KIM JONG IL

BIOGRAPHIE

1

KIM JONG IL

BIOGRAPHIE

1

Verlag für Fremdsprachige Literatur
Pyongyang, Korea
Juche 94 (2005)



ZUR HERAUSGABE DER „BIOGRAPHIE VON KIM JONG IL“

Kim Jong Il wurde während des antijapanischen revolutionären Kampfes im Gebirge Paektu, dem heiligen Berg der Revolution, geboren und wuchs außergewöhnliche Spuren hinterlassend auf. Er stand seit Beginn der 1960er-Jahre dem Präsidenten Kim Il Sung zur Seite und ist seit den 1970er-Jahren sein Nachfolger.

Er entwickelte die von Kim Il Sung begründete Juche-Ideologie weiter, bereicherte sie und schuf somit die wegweisende Richtschnur der koreanischen Revolution und der souveränen Epoche. Er durchkreuzte nach dem Ableben Kim Il Sungs die Umtriebe der vereinten imperialistischen Kräfte zur Isolierung und Strangulierung der KDVR, verteidigte somit den Sozialismus Koreas, bahnte durch die Führung der Revolution aufgrund der Songun-Politik einen breiten Weg zum Aufbau einer großen aufblühenden Macht und führt ihn auf den Gipfel des Erfolges. Er schuf starke selbstschützende Landesverteidigungskräfte und eröffnete feste Perspektive für die Verwirklichung der Sache der Vereinigung Koreas auf der Basis der Grundprinzipien für die selbstständige Vereinigung der Nation.

Kim Jong Il ist Generalsekretär der Partei der Arbeit Koreas (PdAK), Vorsitzender des Verteidigungskomitees der KDVR und Oberster Befehlshaber der Koreanischen Volksarmee (KVA).

Die Redaktion unseres Verlages gibt die Übersetzung der „Biographie von Kim Jong Il“ (Bd. 1–3) heraus.

Juche 94 (2005)

INHALT

KAPITEL 1

KINDHEIT

1. Geboren im Paektu-Gebirge, der Wiege der Revolution

Kim Jong Il wurde am 16. Februar 1942 im Geheimlager Paektusan im Sobaeksu-Tal, Kreis Samjiyon, Bezirk Ryanggang, geboren.

Der Paektusan, Koreas Ahnenberg, ist die Wiege einer 5000-jährigen Geschichte, auf die die Koreaner stolz sind. Das Paektu-Gebirge bildet den Anfang der koreanischen Halbinsel, es ist der Ausgangspunkt für ein Land mit herrlichen Landschaften, das sich über 1200 km erstreckt.

Das Paektu-Gebirge, Symbol Koreas, ist ein heiliger Berg der Revolution, wo Kim Il Sung die antijapanische Revolution zum Sieg führte, wo die historischen Wurzeln der koreanischen Revolution liegen. Einige Kilometer südöstlich des Janggun(General)-Gipfels ragt der Jong-Il-Gipfel empor. An seinem Fuße rinnt ein klarer Bach, an seinem Ufer im Sobaeksu-Tal befand sich der Partisanen Geheimlager Paektusan.

Das Partisanenlager entstand im September 1936 und war bis zur Befreiung Koreas der zentrale Stützpunkt der Führung der koreanischen Revolution. Neben dem Blockhaus des Hauptquartiers befand sich dort noch ein zweites einfaches Blockhaus. Dieses Blockhaus ohne Hausnummer und eigene Adresse war das Geburtshaus Kim Jong Ils.

Er wurde in einer Zeit welterschütternder Ereignisse geboren, als die historische Wende zur Wiedergeburt des Vaterlandes herannahte.

Das Feuer des Zweiten Weltkrieges breitete sich rasch nach Ost und West aus. Gleichzeitig mit dem Überfall des faschistischen Deutschland auf die Sowjetunion weiteten die japanischen Imperialisten ihren barbarischen Aggressionskrieg aus, mit dem sie ihren Fiebertraum von einer „Großostasiatischen Wohlstandssphäre“ verwirklichen wollten. Damit stießen

sie auf den heftigen Widerstand der revolutionären Völker in Asien und der Welt, wurden in Japan und im Ausland immer weiter isoliert und gerieten in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht in eine tiefe Sackgasse.

In dieser Zeit aktivierte Kim Il Sung vom Geheimlager Paektusan aus die militärisch-politische Arbeit der Koreanischen Revolutionären Volksarmee (KRVA), um für das große Ereignis, die Wiedergeburt des Vaterlandes, bereit zu sein. Er bereitete den gesamtnationalen Widerstandskampf vor, um das ganze Volk zum Entscheidungskampf für die Zerschlagung des japanischen Imperialismus zu mobilisieren.

Es war offensichtlich, dass der Untergang Japans, das Korea okkupiert hatte, unausweichlich und uns noch eine Frage der Zeit war und dass für das koreanische Volk der Tag der Befreiung des Vaterlandes herannahte.

Der Vater Kim Jong Ils, Kim Il Sung, ist der legendäre Held des antijapanischen Kampfes und seine Mutter die antijapanische Heldin Kim Jong Suk. Seine Familie war von der Liebe zu Vaterland, Nation und Volk geprägt.

Kim Il Sung nimmt als großer Führer in der Jahrtausende alten Geschichte des koreanischen Volkes einen einmaligen Platz ein. Sein Leitspruch war, das Volk als das Höchste zu betrachten, und er widmete sich zeitlebens dem Vaterland und dem Volk. Er war der Gründer des sozialistischen Korea, der die Juche-Ideologie begründete, und damit eine neue Epoche in der Geschichte, das Zeitalter von Juche, eröffnete, den antijapanischen Revolutionskampf zum Sieg führte und Korea nach seiner Befreiung zu einem mächtigen sozialistischen Staat machte.

Kim Jong Suk war eine antijapanische Heldin, die bereits in jungen Jahren den Weg der Revolution einschlug, der Führung Kim Il Sungs die Treue hielt und ihr ganzes Leben für den Kampf um die Befreiung des Vaterlandes und den Sieg der Revolution einsetzte.

Kim Jong Ils Familienangehörige wohnten seit der Generation des Ururgroßvaters in Mangyongdae bei Pyongyang. Sie alle waren Patrioten und Revolutionäre, die in der Geschichte Koreas einen Namen haben.

Sein Großvater, Kim Hyong Jik, war ein Führer der antijapanischen nationalen Befreiungsbewegung Koreas, der sich ein weit reichendes Ziel steckte und für die Unabhängigkeit Koreas mit aller Hingabe kämpfte; er war

ein Bahnbrecher und gab der nationalistischen Bewegung die Richtung der proletarischen Revolution.

Seine Großmutter, Kang Pan Sok, war eine revolutionäre Kämpferin und eine Führerin der koreanischen Frauenbewegung, die sich ihr ganzes Leben lang dem Kampf für den Sieg der koreanischen Revolution und die soziale Frauenemanzipation widmete.

Sein Großonkel, Kim Hyong Gwon, und sein Onkel, Kim Chol Ju, schlossen sich in jungen Jahren dem antijapanischen Revolutionskampf an und kämpften unbeugsam, bis sie dem Feind zum Opfer fielen.

Sein Großvater mütterlicherseits, Kim Chun San, war ein standhafter patriotischer Kämpfer, der sich der antijapanischen Unabhängigkeitsbewegung hingab; seine Onkel mütterlicherseits, Kim Ki Jun und Kim Ki Song, starben im Kampf um die Wiedergeburt des Vaterlandes den Heldentod.

Wenn Kim Hyong Jik und Kang Pan Sok noch am Leben gewesen wären, hätten sie sich über die Geburt des Enkelsohns sehr gefreut. Aber sie waren bereits im Kampf um die Wiedergeburt des Vaterlandes hingeschieden. Und seine Urgroßeltern, die in Mangyongdae lebten, wussten noch nichts von seiner Geburt.

Die ersten Glückwünsche zur Geburt Kim Jong Ils kamen von Partisaninnen der KRVA und Angehörigen kleiner Einheiten, die im Geheimlager Paektusan waren. Sie wünschten ihm, dass er künftig ein Leitstern werden möge, der Korea erstrahlen lassen wird; sie lobpriesen ihn als einen leuchtenden Stern des Paektu. Von den Verbindungsleuten, die im Geheimlager Paektusan gewesen waren, hörten Angehörige der kleinen Einheiten und Gruppen sowie illegale Politarbeiter in verschiedenen Gebieten von seiner Geburt und gaben ihrer Freude und Begeisterung Ausdruck mit Inschriften auf Baumstämmen, vor allem in Aktionsgebieten der kleinen Einheiten.

Die Nachricht von Kim Jong Ils Geburt ging wie eine Sage von Mund zu Mund in ganz Korea. Die Feinde erfuhren erst später davon und versuchten, die Begeisterung des Volkes einzudämmen. Der Chef der Polizeidienststelle Samjang im Kreis Musan schickte am 4. Januar 1944 an den Leiter des Polizeiamtes des Bezirks Nord-Hamgyong einen „Monatsbericht über ideologische Verbrechen und Verhaftungen“. Darin wurde darauf hingewiesen, dass die Propaganda über die Geburt eines vom Himmel gesegneten Sohnes in

Samjiyon, einem heiligen Gebiet am Paektu, die Volksstimmung in der Kriegszeit stark erschüttert habe. Weiter hieß es: „Man sagt, dieser vom Himmel geschenkte Sohn würde ein General werden, der die Unabhängigkeit Koreas erreicht. Deshalb werde Korea in naher Zukunft bestimmt unabhängig werden. Und dazu müssen die Beamten aller Behörden eliminiert werden. Alle sollen sich dazu erheben.“

Erst einige Monate nach der Geburt konnte der Heerführer Kim Il Sung seinen Sohn Kim Jong Il zum ersten Mal in die Arme nehmen und ihm Glück wünschen. Kim Il Sung, der den Einsatz einer kleinen Einheit geleitet hatte, kehrte im Juni 1942 in das Geheimlager Paektusan zurück, wurde voller Freude von Partisanen begrüßt. Auch Kim Jong Suk, ihr Baby auf den Arm, empfing ihn freudestrahlend mit ihren Mitstreiterinnen.

Er schaute eine Weile seinem hübschen Sohn ins Gesicht und sagte zu Kim Jong Suk: Wir wollen die Nachkommen gut erziehen, damit sie die Revolution fortsetzen. Es ist unser Wille, sie dazu zu erziehen, dass sie die im Paektu-Gebirge hoch erhobene rote Fahne der Revolution von Generation zu Generation weitertragen.

Kim Jong Il wuchs unter der Obhut seiner Eltern heran.

Eines Tages ging Kim Il Sung mit Kim Jong Suk im Sobaeksu-Tal spazieren und sagte zu ihr: Wir stehen vor der heiligen Aufgabe, im Namen der gefallenen Kampfgenossen den japanischen Imperialismus zu zerschlagen, das Vaterland zu befreien und darüber hinaus eine sozialistische Gesellschaft aufzubauen, die sich das koreanische Volk wünscht. Wie mein Vater sagte, muss unser Sohn, wenn ich diese Aufgabe nicht erfüllt habe, das an meiner Stelle tun, und wenn der Sohn es nicht erreicht, muss die Generation der Enkel es auf alle Fälle verwirklichen. Wir wollen den Sohn gut erziehen, damit dieser Tag näher rückt.

Kim Jong Suk entschloss sich dazu, getreu dem Willen Kim Il Sungs den Neugeborenen zu einem Sohn der Nation aufzuziehen, der die Zukunft der koreanischen Revolution auf sich nehmen wird. Mit diesem Entschluss pflegte sie dem Sohn ein bedeutungsvolles Wiegenlied zu singen.

Das Panorama des Paektu-Gebirges war der erste Eindruck, den Kim Jong Il von seinem Vaterland aufnahm, als er unter dem elterlichen Schutz aufwuchs. Er machte im rauschenden Wald des Paektu und im heulenden Schneesturm

seine ersten Schritte.

In der Zeit im Paektu-Gebirge wuchs er unter überzeugten und willensstarken antijapanischen revolutionären Kämpfern auf.

In Erinnerung an jene Zeit sagte Kim Il Sung:

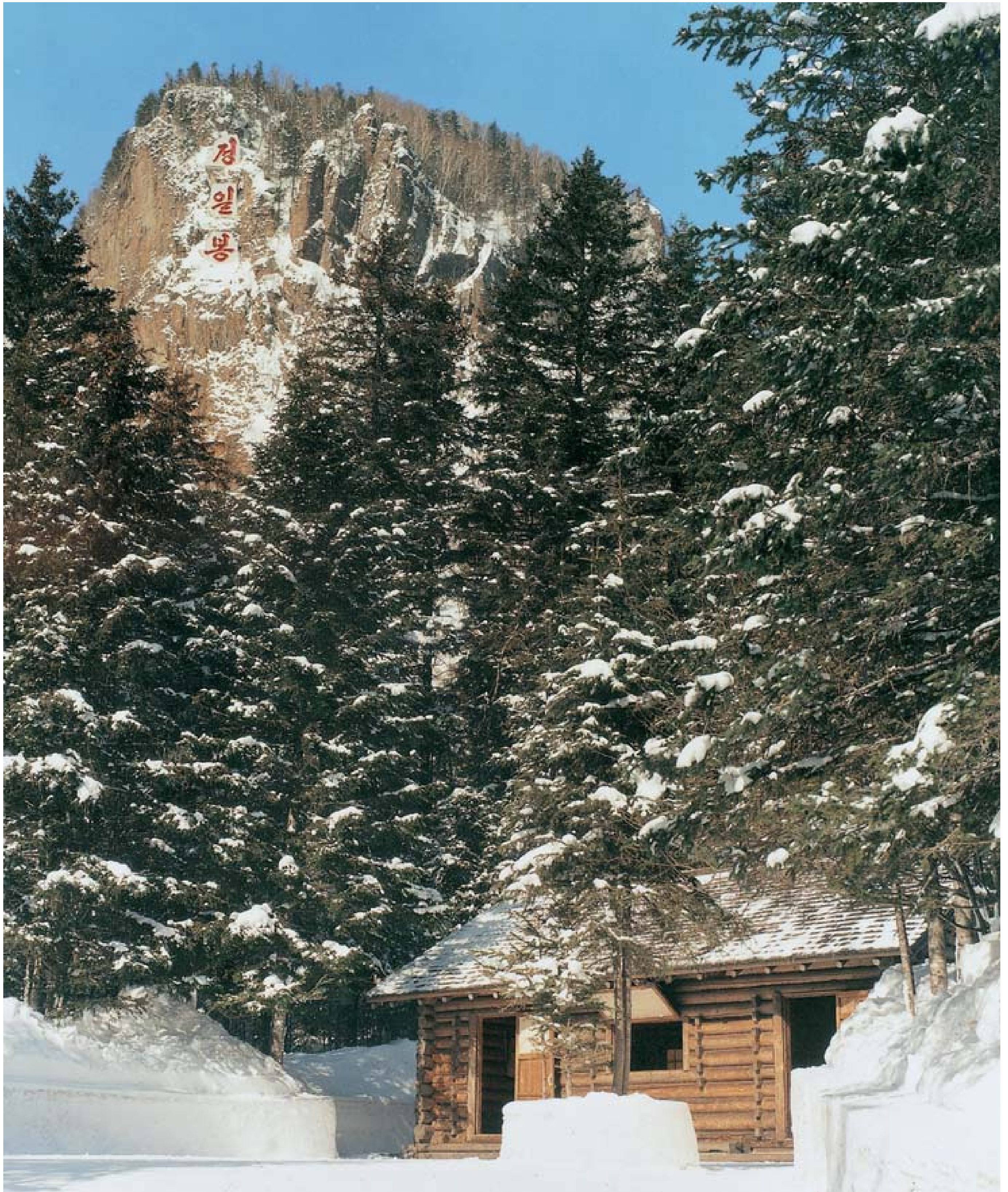
„Der Lebenslauf von ihm, der er als Sohn eines Partisans geboren wurde, nach Pulverdampf riechende Kleidung trug, die Mahlzeiten bei der Armee einnahm und mit dem Sturmbefehl aufwuchs, war von Anfang an außergewöhnlich.

Sein rechtschaffener und unnachgiebiger Charakter, den er von jung auf hatte, könnte zwar als angeboren betrachtet werden, aber es ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass er in der Geborgenheit jener Kämpfer, die sich durch den in der Welt stärksten Gerechtigkeitssinn und durch ein ebensolches Kredo auszeichneten, die Wahrheit des Kampfes und des Lebens erwarb und einfältig und tapfer lebte.

In seinem jungen Alter war Kim Jong Il frühreif, was ich auch darauf zurückführe, dass er unter dem Einfluss der Partisanen aufwuchs. Das edle Gefühl und Gemüt, das den Partisanen eigen war, wurde wie reichhaltiger Nährstoff von seiner Seele aufgenommen, und ihr wie der Gipfel des Paektu-Gebirges unbeugsamer Charakter ergänzte seinen mannhaften Charakter durch Blut und Fleisch.“

Auch im fernöstlichen Ausbildungszentrum der SU pflegten die Kämpfer Kim Jong Il, wenn sie ihm begegneten, als Erstes ihre Militärmütze aufzusetzen. Manche von ihnen fertigten auch während ihrer Einsätze im feindlichen Gebiet eine Pistole aus Holz an, um ihm sie zu schenken. Sie kamen in den Pausen zu ihm, hielten ihn in den Armen, nahmen ihn auf die Schultern und brachten ihm Lieder bei. Sie nahmen ihn manchmal zum Ufer des Amur mit, dort sah er Motorschiffe fahren und Zugvögel fliegen.

Ebenso wie im Geheimlager Paektusan herrschte auch im Ausbildungszentrum Lebensmittelknappheit. Daher mussten alle den Gürtel enger schnallen und darben. Deshalb konnte der junge Kim Jong Il sogar kaum Schwarzbrot zu essen bekommen, geschweige denn gekochten Reis. Er musste sich häufig von Weizenschleim ernähren. Das schmerzte die Kämpfer so sehr, dass ihnen die Tränen kamen. Sie beschafften auch unter so schwierigen Bedingungen Nahrungsmittel für ihn und heizten im Winter sein Zimmer, damit



Kim Jong Ils Geburtshaus im Geheimlager Paektusan

er nicht fror.

Kim Jong Ils Kleidung wurde aus Uniformen der Eltern angefertigt. Und er benutzte bis zur Befreiung des Vaterlandes eine Decke, die Partisaninnen im Geheimlager Paektusan aus Kleiderstoffresten zusammengestoppelt hatten.

Während des Zusammenlebens mit Kämpfern hörte er ihre Erzählungen über Schlachten und sang mit ihnen Revolutionslieder, darunter **„Heimweh“** und „Marschlied der Partisanen“. Auf diese Weise wurden in ihm Hass gegen japanische Aggressoren und Liebe zum Vaterland entwickelt.

Er hing sehr an den Kämpfern und fühlte sich zu ihrer Welt hingezogen.

Er sah im Ausbildungszentrum Militärübungen mit eigenen Augen und hörte Sturmbefehle der Kommandeure.

Kim Chaek[1] nannte Kim Jong Il immer den jungen Heerführer. In dieser Bezeichnung waren Wunsch und Erwartung widergespiegelt, dass er wie der Heerführer Kim Il Sung ein herausragender Feldherr vom Paektu werden möge.

Kim Jong Il hörte von der Mutter Legenden über den Vater, wodurch ihm Treue zum Vater anerzogen wurde.

Eines Tages, als er zur Mutter im Übungsgelände kam, erfuhr er von ihr, warum der Vater den Namen „Kim Il Sung“ trug.

Die Mutter sagte ihm, dass revolutionäre Kampfgenossen dem Vater diesen Namen gegeben haben, getragen vom Wunsch des koreanischen Volkes. Der Name enthalte den Sinn des Wunsches, dass er die Sonne („Il“) werden („Sung“) möge, die die Dunkelheit erhellt. In Kim Jong Ils Herzen keimte Verehrung für den Vater auf.

Kim Jong Suk erzog den Sohn zu absoluter Verehrung Kim Il Sungs, indem sie bemerkte: „Du wirst schnell wachsen und zu einem hervorragenden Menschen werden, der den Vater hoch verehrt und getreu seinem Willen hingebungsvoll für das Vaterland und das Volk arbeitet.“

2. In den bewegten Tagen zur Neugestaltung der Heimat

Am 15. August 1945 wurde endlich wahr, was die ganze Nation ersehnte, die historische Befreiung des Vaterlandes.

Ende November desselben Jahres brach Kim Jong Il zusammen mit seiner

Mutter vom fernöstlichen Ausbildungszentrum ins ersehnte Vaterland auf. Als er mit dem Schiff zur befreiten Heimat zurückkehrte, begrüßte ihn als Erstes das Licht eines Leuchtturmes.

Auch nach vielen Jahren war die Begeisterung aus jener Zeit nicht verblasst und er erinnerte sich: **„Ich kann den Leuchtturm nie vergessen, der uns mit hellem Licht begrüßte, als wir nach der Zerschlagung des räuberischen japanischen Imperialismus ins heiß ersehnte Heimatland zurückfuhren.“**

Der Tag brach an.

Als das Schiff den Hafen Sonbong anlief, schrien die Partisanen voller Freude: „Vaterland! Dort Vaterland!“

Die Berge und Felder in weiter Ferne, der klare Himmel sowie die im Morgenrot glühende Landschaft, das alles war bestimmt das Vaterland, das sie zurückgewannen, wofür sie in den ausgedehnten Gebieten um das Paektu-Gebirge trotz schneidender Kälte unter freiem Himmel übernachten und zahllose blutige Kämpfe führen mussten. Die Herzen der antijapanischen revolutionären Kämpfer wurden ergriffen. Tränen der Begeisterung netzten ihre Wangen.

Kim Jong Il verbrachte in Sonbong die erste Nacht im Vaterland und begab sich nach Chongjin. Dort hielt er sich nahezu einen Monat auf.

Er und seine Mutter fuhren am 22. Dezember in gedecktem Güterwagen von Chongjin ab und trafen am 29. in Pyongyang ein.

Drei Tage nach der Ankunft in Pyongyang, also am 1. Januar 1946, den man erstmals nach der Befreiung des Landes beging, suchte er zusammen mit dem Vater und der Mutter Mangyongdae auf.

Dort wohnten seine Urgroßeltern mit Verwandten. Durch die Reisigpforte vor ihrem Strohhaus mit niedriger Dachtraufe zogen viele Angehörige aus und kamen nie wieder. Durch diese Tür trat Kim Jong Il mit den Eltern ein.

Er grüßte den Urgroßvater Kim Po Hyon, die Urgroßmutter Ri Po Ik, mehrere Verwandte und ältere Dorfbewohner einen nach dem anderen.

Kim Po Hyon blickte zufrieden den Urenkel mit glänzenden Augen und lächelndem Gesicht an, das eine helle und frische Stimmung ausstrahlte, und sagte tränenerstickt:

„Es hat sich gelohnt, die verfluchte Zeit überlebt zu haben! So hab ich doch meinen Enkel wiedergesehen, der Heerführer geworden ist, auch seine

mondhelle Frau ist heute bei mir, und nun sitzt mein Urenkel auf meinem Schoß, der die Tradition unserer Familie fortsetzen wird.

Auch diejenigen, die von uns gegangen sind, würden am heutigen frohen Tag beruhigt ihre Augen schließen können."

Am Abend bat Kim Po Hyon die Frau des ältesten Enkels, Kim Jong Suk, den Urenkel, der die Traditionen der Familie, die auf ihre patriotische Gesinnung stolz ist, fortsetzen wird, gut zu erziehen, damit er die Hoffnungsstafette unseres Landes weitertragen kann.

Tags darauf legte er dem Urenkel einen Tuschreibestein vor und sagte ihm, sein Großvater habe zuerst diesen Reibestein benutzt. Er habe damit die Tusche angerieben und die Schrift „Jiwon" (weit reichendes Ziel) im Sinne dessen geschrieben, dass man sich ein hohes Ziel für die Wiedererlangung des Landes setzen muss. Sein Vater habe die Schrift **„Die Unabhängigkeit Koreas"** niedergelegt. Mit diesen Worten fragte er den Urenkel, was er nun zu schreiben gedenke.

Kim Jong Il erhielt vom Urgroßvater den Pinsel und dachte ein Weilchen nach. Als er Gedanken aus dem Innersten auswählte, glänzten seine scharfsinnigen Augen wie Sterne. Endlich tauchte er den Pinsel in die Tusche ein, die die Mutter anrieb, und schrieb sorgfältig **„Es lebe Heerführer Kim Il Sung!"**.

Die Schriften „Jiwon" vom Großvater, **„Die Unabhängigkeit Koreas"** vom Vater und **„Es lebe Heerführer Kim Il Sung!"** von Kim Jong Il waren fürwahr geschichtlich sinnvoll und zeigen, wie der revolutionäre Geist von Mangyongdae fortgesetzt wird.

Damals war Kim Jong Il knapp vier Jahre alt.

Sein Urgroßvater schlug sich voller Zufriedenheit und Bewunderung aufs Knie und lobte ihn: „Du bist wirklich ein Nachkomme unserer Familie in Mangyongdae."

Kim Jong Il konnte den ganzen Sinn dieser Worte nicht begreifen, prägte sie sich aber ins Gedächtnis ein. Er fragte die Mutter danach.

Sie gab dem Sohn zu verstehen: „Alle Familienangehörigen in Mangyongdae kämpften tapfer gegen den Feind, um das Land und das Volk zu retten. Nun sollst du schnell aufwachsen und nach dem Willen des Vaters unser befreites Land zum besten Land in der Welt entwickeln. Eben das ist die Fortsetzung der Tradition von Mangyongdae."

Kim Jong Il beschloss, ihren Worten zu folgen.

An einem Herbsttag bestieg er zusammen mit der Mutter den Mangyong-Hügel. Da bemerkte sie, die revolutionäre Familie in Mangyongdae habe von Generation zu Generation unwandelbar in unbeugsamem patriotischem und revolutionärem Geist wie immergrüne Kiefern auf dem Berg Nam gelebt. Eben das sei der Stolz dieser Familie.

Er behielt ihre Worte tief im Gedächtnis und sagte später in Erinnerung an jene Zeit: **„Ich nenne das Paektu-Gebirge wie auch Mangyongdae meinen vertrauten Geburtsort, weil an beiden Orten in mir der weit reichende Plan aufkeimte, getreu dem hohen Ziel Kim Il Sungs Korea einen Namen zu machen. Meine Mutter besuchte nach der Rückkehr ins Vaterland häufig mit mir Mangyongdae, obwohl sie die Unterstützung seiner revolutionären Tätigkeit stark in Anspruch nahm. Wenn ich jetzt zurückdenke, wollte sie mich wahrscheinlich dazu erziehen, den revolutionären Geist von Mangyongdae in mir aufzunehmen.“**

Eines Tages stieg er zusammen mit dem Vater erneut auf den Mangyong-Hügel.

Obwohl Kim Il Sung für die Neugestaltung der Heimat sehr viel zu tun hatte, nahm er sich die Zeit und kam nach Mangyongdae. Auf dem Hügel rezitierte er leise das von Kim Hyong Jik verfasste Gedicht „Die grüne Kiefer auf dem Berg Nam“[2]. Dann sagte er zum Sohn: Hier ist der Mangyong-Hügel. Man nennt ihn so, weil man von hier aus zehntausend(man) schöne Landschaften(gyong) sehen kann. Mangyongdae ist nicht nur wegen seiner Landschaft schön. Noch schöner waren die Herzen seiner Einwohner, die für das Land kämpften. Mangyongdae ist ein Ort, wo sie wohnten und von ihrer Gesinnung geprägt ist. Sie sind Patrioten, die sich zum Kampf erhoben, um die Japaner zu vertreiben und das Land wiederzugewinnen, auch wenn sie zerstückelt und zu Staub werden würden. Für diesen Kampf setzten dein Großvater, deine Großmutter, dein Großonkel, dein Onkel und viele andere Verwandte ihr Leben ein. Auch du sollst ihre Gesinnung fortsetzen und zu einem wahren Menschen mit Liebe zum Land und zum Volk werden.

„Ja, Vater!“ antwortete Kim Jong Il.

Er hegte von Kindheit an eine ungewöhnlich herzliche Achtung und Verehrung gegenüber Kim Il Sung.

Im Jahr 1946, als sich in allen Bereichen zur Neugestaltung des Vaterlandes Jahrhundertumwälzungen vollzogen, wurde überall im ganzen Land das „Lied auf General Kim Il Sung“ gesungen.

Kim Jong Il hörte von der Mutter, wie das Lied entstanden war und was sein Text zum Inhalt hat. Schon an jenem Tag, an dem es durch den Rundfunk erstmals vor aller Welt erklang, lernte er den Text und die Melodie.

Seine Achtung und Verehrung gegenüber dem Vater äußerten sich in selbstlosen Bemühungen, ihn besser zu unterstützen und ihm Freude zu bereiten.

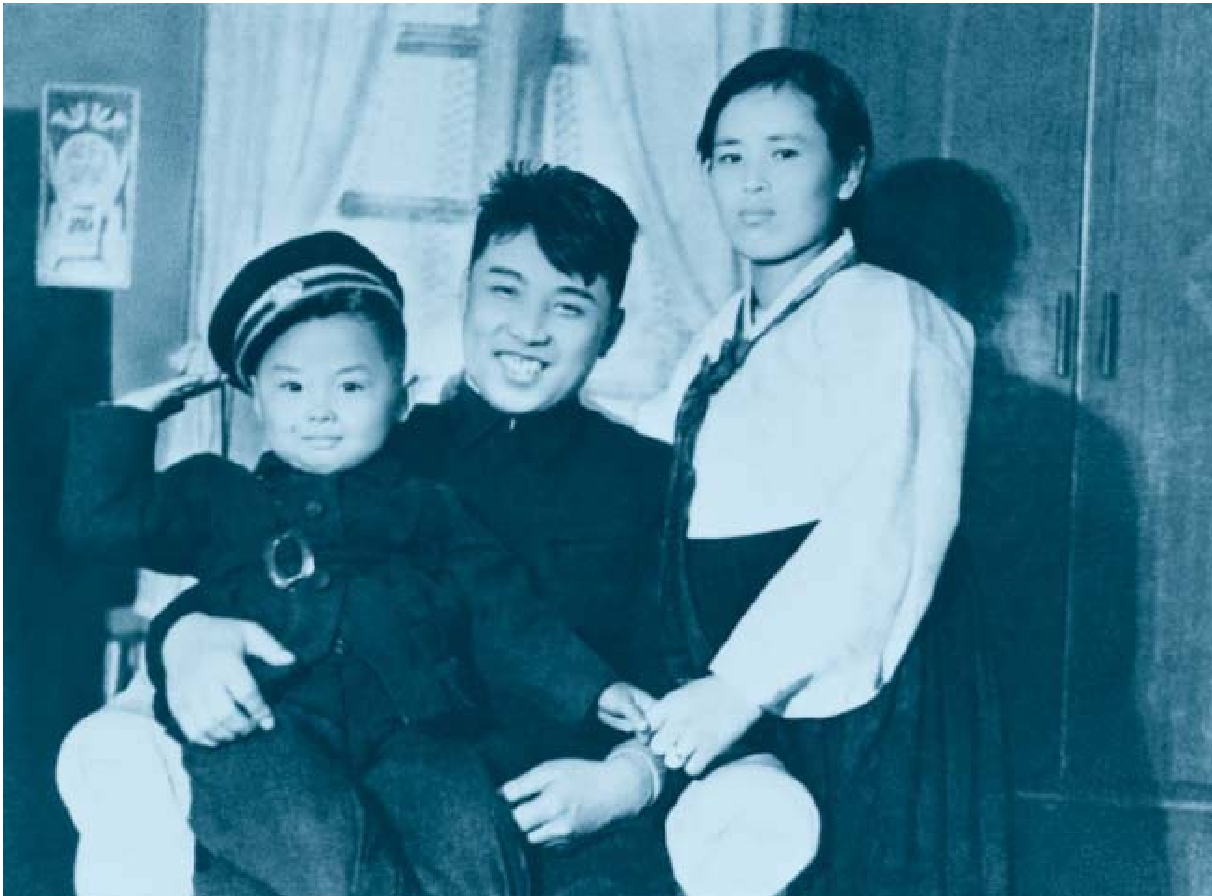
Er strengte sich stets an, der Mutter in ihrer herzlichen Ergebenheit nachzueifern und so den Vater fröhlich zu stimmen und ihm eine Zeit Ruhe zu gönnen.

Kim Il Sung erinnerte sich an eine von vielen Begebenheiten aus jener Zeit:

„Es war in der Kindheit Kim Jong Ils. Eines Abends, als ich spät Feierabend machte und nach Hause kam, schlief er bis dahin noch nicht. Als ich mich nach dem Essen zur Ruhe legen wollte, sagte er, er wolle ein Lied singen. Wenn er mir eine Ermüdung anmerkte, sang er immer freiwillig, damit ich mich entspannen konnte. So sagte ich ihm, er solle singen, dann würde meine Müdigkeit verschwinden. Da spielte Kim Jong Suk das Harmonium und er sang das ‚Lied auf General Kim Il Sung‘, als hätten sie sich vereinbart. Sein Gesang erinnerte mich an jene historischen Tage, in denen ich in den ausgedehnten Gebieten um das Paektu-Gebirge gegen den japanischen Imperialismus gekämpft hatte. Und unbemerkt schwand die Anspannung in mir, und ich kam zum Entschluss, noch energischer zu arbeiten.“

Wenn der Vater in der Mittagszeit nach Hause kam, stand Kim Jong Il draußen freiwillig zusammen mit Wachposten Wache, um ihm Ruhe zu sichern. Er verwehrte jedem Besucher den Zutritt.

An einem kalten Wintertag kurz nach der Befreiung des Landes kam der sowjetische Generaloberst Stykow, der sich in Korea aufhielt, mittags zu Kim Il Sung zu Besuch. Kim Jong Il hielt den Besucher zurück und ließ ihn warten, bis die Mittagszeit vergangen war. Der Gast sah, dass der Junge mit Mut und Courage seinen Willen gegen den General der Großmacht durchsetzte und sich freundlich und höflich zu ihm verhielt, der er



Mit seinen Eltern

in der Kälte draußen stand. Angesichts der Charakteranlage Kim Jong Ils nannte Stykow ihn aus dem Grund seines Herzens „junger Held“ und „junger General“.

In den Tagen zum Aufbau eines neuen Vaterlandes wurden in Kim Jong Il ernsthafter Forscherdrang, schöpferisches Denkvermögen, mannhafter Charakter, Großmut, große Courage und Beherztheit, unerschütterliche Überzeugung, starker Wille, Schlichtheit, Einfachheit und Bescheidenheit ausgebildet.

Er stellte sich Fragen über natürliche und soziale Erscheinungen, welche Form die Erde hat, warum sie sich dreht, warum es keine schwarzen Blumen gibt, wieso Tag und Nacht sowie Jahreszeiten wechseln, warum es regnet und schneit und der Wind weht, warum der Fluss fließt, ob auch das Meer fließt, warum ein geworfener Stein niederfällt und ein Ballon zum Himmel emporsteigt, wann der Mensch entstand, wie sich die Menschheitsgesellschaft entwickelte, wie die Gutsbesitzer und Kapitalisten die Arbeiter und Bauern ausbeuten, warum die Arbeiter und Bauern zu Herren der Fabriken und des Bodens werden sollen, ob der Mensch oder das Geld wertvoll ist, was die Partei ist, warum Amerikaner in Südkorea eingedrungen sind. Er kam durch sein tiefes Nachdenken und sein ernsthaftes Forschen den Dingen auf den Grund.

In seiner Kindheit fand Kim Jong Il heraus, dass eins plus eins nicht unbedingt zwei ist, sondern dass es Fälle gibt, da sich daraus eins ergibt. Denn er merkte, dass sich nicht zwei, sondern eins ergibt, wenn einer Lehmkugel eine andere zugegeben wird, dass mehrere Tröpfen, die auf eine Blüte fallen, einen größeren Tropfen Wasser bilden; dass sich in diesen Fällen nicht das ursprüngliche Eins, sondern ein größeres Eins ergibt, und dass ein kolossal größeres Eins entsteht, wenn mehrere Dinge zusammen Eins bilden.

Er wurde von klein auf wegen seiner außergewöhnlichen Klugheit und Auffassungsgabe bewundert.

Einmal sagte sein Urgroßvater zu ihm, dass es regnen würde, wenn Schwalben tief umherfliegen.

Vor Neugier darüber beobachtete Kim Jong Il aufmerksam, warum sie niedrig fliegen.

Endlich nach ein paar Monaten entdeckte er den Grund und sagte zum Urgroßvater:

„Urgroßvater, vor Regen fliegen nicht Schwalben, sondern Insekten tief. Bei regnerischem Wetter werden die Flügel der Insekten feucht und schwer. Daher können sie nicht hoch fliegen und schweben niedrig. Um sie zu schnappen, fliegen auch die Schwalben tief herum.“

Der Alte fand seinen Urenkel sehr bewunderungs- und lobenswert und umarmte ihn zärtlich. Dann äußerte er: „Aus unserer Familie ist ein Wunderkind hervorgegangen!“

Die älteren Dorfbewohner nannten ihn voller Bewunderung Wunderkind, das vom Himmel gesegnet sei.

Kim Jong Il zeigte ein ästhetisches Bewusstsein, mit dem er die Dinge und Erscheinungen künstlerisch rezipiert, eine fulminante Musikalität und eine ungewöhnliche Fähigkeit zum Spielen von Musikinstrumenten, was die Menschen in Staunen versetzte.

Er war anständig und sorgte selbstlos für andere; er schonte und liebte seine Freunde wie niemand sonst und schätzte Freundschaft und Pflichttreue. Obwohl er der Sohn Kim Il Sungs war, kam er sich nicht im Geringsten wichtig vor und war sehr offenherzig und bescheiden, ohne sich im Alltagsleben wie z. B. in Kleidung und Ernährung von seinen Freunden zu unterscheiden.

Er zeichnete sich schon in seiner Kinderzeit durch Großzügigkeit aus, war stets freimütig und ungezwungen.

Kim Jong Suk meinte, die Kinder sollen sich nach Herzenslust tummeln, und schuf dem Sohn alle Bedingungen dafür, in ihm Beherztheit und andere Charakterzüge voll zu entwickeln. Sie sorgte dafür, dass er standhaft aufwuchs.

Seine Lieblingsspiele in der Kindheit waren Laufen, auf Bäume klettern, Haschen, Kriegsspiel, Reiten, Lesen, Harmoniumspielen und Singen.

Ihm war das Kriegsspiel das Liebste. Jedes Mal wurde er Kommandeur; er führte das Spiel gut und siegte immer.

Schon damals glaubte er, dass in der Welt das Militär den Vorrang hat. Einmal wurden im Kindergarten Singspiele vorbereitet, die zum Elternabend aufgeführt werden sollten. Dazu wurde der Gesang mit Tanz „Ich will … werden“ geübt, in dem die Auftretenden der Reihe nach ihren gewünschten Beruf wie z. B. Pädagoge, Arzt, Wissenschaftler, Tänzer, Musiker, Arbeiter und Volksarmist singend nennen sollten. Die Kindergärtnerin ließ bei dieser Spielübung Kim Jong Il als Ersten vortreten und singen „Ich will Pädagoge

werden“. Nach der Übung sagte er mit sehr betrübter Miene, er wolle nicht auftreten. Sie fragte überrascht, warum. Darauf antwortete er, er wolle Volksarmist werden. Da sagte sie lächelnd, dann müsse er als Letzter auftreten. Er sah nicht ein, warum der Volksarmist Letzter sein sollte, da er doch den Vorrang habe. Die Erzieherin tat ihm seinen Willen, ließ das Lied „Ich will Volksarmist werden“ als Erstes singen und veränderte auch dementsprechend die Reihenfolge des Liedertextes. Die korrigierte Gesangsstruktur gab der Vorrangstellung der Volksarmee ideologisch Ausdruck und verlieh dem gesamten Verlauf vom Gesang und Tanz Harmonie und Energie.

Kim Jong Il ritt gern. Anfangs ließ er sich von den Eltern aufs Pferd helfen. Die Mutter passte Sattel und Steigbügel seiner Körpergröße an und mahnte ihn zu Vorsicht.

Er konnte mit fünf Jahren allein reiten; er fiel nicht ein einziges Mal vom Pferd.

Kim Il Sung gab dem Sohn eine Vorliebe für Waffen ein, indem er meinte, der Reiter müsse gut schießen. Die Mutter kaufte ihm nach der Befreiung des Landes eine Luftpistole der Marke „Chaekchaeki“ und leitete sorgfältig seine Schießübung an.

Eines Tages besichtigte sie den Schießplatz der Geleitschutzmannschaft, stellte sich an den Schießstand und machte sich mit einer Pistole zum Schießen bereit. Da sagte Kim Jong Il, er möchte einmal schießen. Die Mutter entlud die Pistole, brachte ihm Zielen und Laden bei und sagte:

„Man darf nicht ohne Ziel schießen. Man muss sich ein hohes Ziel setzen, wenn man zum ersten Mal schießt.

An dem Tag, an dem ich während des bewaffneten antijapanischen Kampfes zum ersten Mal schoss, schoss ich auf Japaner, wobei ich mich dazu entschloss, unter Kim Il Sungs Führung bis zuletzt an der Revolution teilzunehmen. Um den an jenem Tag gefassten Entschluss zu erfüllen, habe ich diese Pistole fest in den Händen gehalten und ihn aufopfernd verteidigt.

Du sollst schnell aufwachsen und mit dieser Pistole den Vater schützen und treulich unterstützen. Ich wünsche, dass du ein hervorragender Heerführer wie Vater wirst.“

Kim Jong Il übte sich seither täglich im Schießen. Endlich kam der Tag, an dem er seine Schießkunst zeigen sollte. An jenem Tag betrachteten alle Anwesenden angespannt, wie er auf die Zielscheibe anvisierte und den Hahn

spannte. Es fielen drei peitschende Schüsse, die alle das Ziel trafen.

Kim Il Sung nahm den Sohn in die Arme und sagte ihm ermutigend, er sei wirklich großartig, er solle künftig beim Reiten schießen.

Am 8. Februar 1948 erschien Kim Jong Il, in „Generalsuniform", zusammen mit der Mutter während der Parade der Koreanischen Volksarmee (KVA), die in Anwesenheit Kim Il Sungs stattfand, auf der Tribüne.

Es war der Tag, an dem die Gründung der regulären Streitkräfte vor aller Welt verkündet wurde. Alle Angehörigen der KVA trugen neue Uniformen und Kim Jong Il die „Generalsuniform". Sie war von antijapanischen revolutionären Kämpfern zusammen mit den Uniformen für die Paradeteilnehmer in einer Fabrik angefertigt worden. Sie wünschten, Kim Jong Il, der von klein auf wie niemand sonst das Militärwesen liebte, möge künftig ein General werden.

Kim Il Sung sah den Sohn in der „Generalsuniform" und freute sich sehr. Er bemerkte, er sei zwar noch jung, aber es sei gut, ihn mit dem Sinn dieser Kleidung vertraut zu machen. Kim Jong Suk erklärte dem Sohn, welche Absicht die antijapanischen revolutionären Kämpfer und das Volk mit dieser „Generalsuniform" verfolgten. Und sie sagte, er sollte fest entschlossen sein, in einer solchen Uniform Korea zuverlässig zu verteidigen.

Darauf antwortete er im Ernst: **„Mutter, ich will auf alle Fälle ein mutiger General unseres Landes werden, wie der Vater wünscht."**

An diesem Tag machte Kim Il Sung dem Sohn klar, seit alters her gelte es als die allererste der Staatsangelegenheiten, das Militär auszubilden und das Land zu schützen. Korea, das auf eine 5000 Jahre lange Geschichte stolz sei, sei von den japanischen Imperialisten geschluckt worden, ohne gegen ihre Aggression ordentlich gekämpft zu haben. Das sei darauf zurückzuführen, dass die feudalen Herrscher die Ausbildung der Streitkräfte und die Verteidigung des Landes vernachlässigt haben. Wer ehrlich an das Land und das Volk denke, müsse jetzt wie auch künftig das Militärwesen für das Wichtigste halten und es stets im Griff behalten.

Am 14. Oktober 1948 wurde die zweite Abschlussfeier der 1. Zentralen Offiziersschule veranstaltet.

Kim Jong Il nahm mit den Eltern zusammen an der Zeremonie teil. Angesichts der Reihen der verlässlichen Offiziere der Volksarmee vergoss seine Mutter Tränen, weil sie sie an die revolutionären Kampfgenossen erinnerten, die

gefallen waren, ohne diesen Tag erlebt zu haben.

In der Zeit der Neugestaltung des Vaterlandes folgte Kim Jong Il seinen Eltern in viele Orte, wo sie unentwegt im Geiste selbstlosen Dienstes am Vaterland und Volk Vor-Ort-Anleitung gaben. Oft sah er mit eigenen Augen, dass sich das Volk, das nun Herr seines Landes geworden war, wie ein Mann selbstlos für den Aufbau eines reichen und starken Vaterlandes einsetzte. So verpflanzten Bauern in der Mirim-Ebene den Reis voller Freude darüber, dass sie dank der Bodenreform Herren des Bodens waren. Bauern in der Taedong-Ebene bewässerten im Schweiße ihres Angesichts die Felder mit Schöpfeimern, um Kim Il Sung mit reicher Ernte zu danken. Die Arbeiter der Seidenspinnerei Pyongyang und des Getreideverarbeitungswerkes Pyongyang steigerten die Produktion voller Stolz darauf, dass sie infolge der Verstaatlichung wichtiger Industriebetriebe Herren der Fabriken geworden waren. Am Projekt zur Regulierung des Pothong-Flusses trugen Pyongyanger Bürger einen Berg ab und gruben einen Kanal.

In ihm wuchsen die Liebe zu den werktätigen Volksmassen wie auch Hass gegen die Klassenfeinde, die ihnen Schaden zufügten.

Als die Bodenreform in vollem Gange war, machte er zusammen mit den Eltern eine Rundfahrt durch Dörfer. Dabei erfuhr er, wie grausam die Gutsherren die Bauern ausbeuteten und wie elend in der Vergangenheit das Leben der koreanischen Bauern war. Er war darüber entrüstet, dass die Gutsbesitzer und Reaktionäre alles daran setzten, die Bodenreform zu vereiteln, und verbissen agierten, ihre frühere Lage wiederzuerlangen.

Er empörte sich darüber, dass Amerikaner an Stelle der Japaner in Südkorea eindrangen, sich dort als Herren aufspielten und das koreanische Volk wieder zu Kolonialsklaven machen wollten, kam zu dem Entschluss, die USA-Aggressoren unbedingt zu zerschlagen.

3. Eingedenk des Vermächtnisses der Mutter

Kim Jong Suk war Kim Jong Il nicht nur eine treusorgende Mutter, sondern auch eine Lehrmeisterin, die ihm das hehre Pflichtgefühl zur Fortsetzung der koreanischen revolutionären Sache tief ins Herz einpflanzte.

Er verlor mit sieben Jahren die Mutter.

Kim Jong Suk, die getreueste revolutionäre Kampfgefährtin Kim Il Sungs und die antijapanische Heldin, verschied am 22. September 1949 zu früh und unerwartet, ohne den so sehr ersehnten Tag der Vereinigung des Vaterlandes erlebt zu haben.

Am 21. September 1949 winkte Kim Jong Il zusammen mit der Mutter dem Vater, der zur Vor-Ort-Anleitung aufbrach, zum Abschied. Als sich das Auto des Vaters entfernt hatte, beobachtete Kim Jong Il das Gesicht der Mutter, die ihm die Schultasche auf die Schulter legte; er merkte, dass sie unter schwerer Krankheit litt, und sagte, er wolle heute nicht zum Kindergarten gehen und bei ihr bleiben.

Die Mutter überredete ihn, wenn er gut lerne, würde sie von der Krankheit von selbst genesen. Er solle sich keinen anderen Gedanken machen und zum Kindergarten gehen. Er ging zwar widerwillig zum Kindergarten, aber der Gedanke an die Mutter wollte ihm den ganzen Tag nicht aus dem Kopf.

Als er nach Hause zurückkehrte, sah er die Mutter sehr leiden. Aber sie saß wie sonst an einer Handarbeit. Sie stellte die von Zeit zu Zeit gestrickte Wollunterwäsche für Kim Il Sung fertig. Dann nahm sie seine Uniform aus dem Kleiderschrank heraus und pflegte sie. Sie hatte für sie besondere Bedeutung, hatte sie sie doch in der Partisanenzeit im Nachtlager selbst für ihn angefertigt.

Sie rief den Sohn zu sich und legte ihm die Uniform auf die Knie, wobei sie sagte, das sei die Uniform, die der Vater während des blutigen Krieges gegen Japan getragen habe.

Kim Jong Il drückte die Uniform des Vaters, in die die Herzenswärme der Mutter eingegangen war, an die Brust.

Die Mutter blickte den Sohn zärtlich an und fuhr fort:

„Dein Vater ist ein großer Mann, der das Land befreit hat und für das Leben unseres Volkes sorgt.

Du sollst dich gut um ihn kümmern.

Nur wenn er gesund bleibt, wird unser Land gestärkt und das Volk noch besser leben."

Kim Jong Il merkte an ihrem mühsamen Sprechen und ihrer betrübten Miene, dass sie anders aussah als sonst. Er antwortete ernsthaft: **„Ja, Mutter!"**

Die Krankheit der Mutter verschlimmerte sich rapide. Sie spürte eine allmähliche Bewusstseinstrübung und rief den Sohn zu sich.

Er setzte sich an ihr Krankenbett und betrachtete sie mit Tränen in den Augen.

In Erinnerung an jene Zeit sagte Kim Jong Il:

„Die Mutter hinterließ mir das Vermächtnis, dass ich Kim Il Sung hoch verehren und sein revolutionäres Werk bis zuletzt fortführen und vollenden sollte. Drei Stunden später starb sie.“

Kim Jong Il hatte bis dahin nicht einmal im Traum daran gedacht, dass ihre Bitte ihr letzter Wille werden sollte.

Da sich die Krankheit verschlimmerte, ging die Mutter ins Krankenhaus und kam nie wieder zurück.

Um 2. 40 Uhr früh am 22. September hörte ihr Herz auf zu schlagen.

Die Hingeschiedene war im Tagungssaal des ZK der Partei aufgebahrt. Es erklang feierlich die „Trauermusik der Partisanen“.

In den Tagen des harten antijapanischen Krieges verteidigte Kim Jong Suk als Schutzwall und -schild den Heerführer Kim Il Sung und schuf das feste Unterpfand für die Fortsetzung des koreanischen revolutionären Werkes. Sie ging zu unserem allzu großen Bedauern im Alter von 31 Jahren von uns.

Das gesamte Volk, das von der unerwarteten Hiobsbotschaft getroffen wurde, war in tiefer Trauer, erinnerte sich an ihre Verdienste um das Vaterland und das Volk und gedachte ihrer voller Ehrfurcht.

Am 24. September um 1 Uhr nachmittags setzte sich unter den Klängen der Trauermusik der Trauerzug in Bewegung. Er wurde von antijapanischen revolutionären Kampfgefährten und leitenden Partei- und Staatskadern gebildet. Der Katafalk, von Pferden gezogen, brach vom Hof vor dem Tagungssaal des ZK der Partei auf und hielt vor dem Haupttor der Residenz für eine Weile an. Dann fuhr er an den trauernden Menschen vorbei, die an beiden Straßenseiten Spalier standen, ließ das heftige Schluchzen der Trauergäste hinter sich und erreichte langsam den Fuß des Moran-Hügels.

Kim Jong Il nahm unter Tränen den letzten Abschied von der Mutter.

Dann eilte er ins Zimmer der Mutter. Doch die Mutter, die ihn immer begrüßt hatte, war nicht mehr da. Er sah nur eine kleine Pistole, die sie hinterließ. Er drückte die Pistole an die Brust und nahm sich fest vor, sie für

eine feste geistige Stütze zu halten und das Testament der Mutter zu erfüllen.

Einige Tage nach dem Tod der Mutter suchte er mit der Schwester und dem Vater zusammen das Grab der Mutter am Moran-Hügel auf. Es kam ihm so vor, als ob die liebe Mutter sofort aufstehen und sie begrüßen würde. Kim Jong Il und seine Schwester legten vor dem Grab Blumensträuße nieder und gedachten der Mutter. Aus ihren Augen liefen heiße Tränen hemmungslos.

Kim Il Sung trocknete den Kindern mit einem Handtuch die Augen ab und sagte ihnen:

„Ihr dürft die Mutter nie vergessen. Sie war eine hervorragende Tochter Koreas. Sie hat für die Befreiung Koreas früh zur Waffe gegriffen und zehn Jahre lang im Paektu-Gebirge mit mir gekämpft. Dort hat sie bleibende Spuren hinterlassen.

Der Weg der Revolution war hart, aber eure Mutter kämpfte stets lachend. Ihr Blut und Schweiß, die sie in den Gebirgsketten Paektu vergoss, sind nicht vergebens. In die Stärkung und Entwicklung unseres Landes und das glückliche Leben unseres Volkes von heute sind die Mühen zahlreicher revolutionärer Gefallener wie auch eurer Mutter eingegangen. Unser Volk wird das nicht vergessen. Ihr sollt ihrem Beispiel folgen. So sollt ihr hervorragender Sohn und hervorragende Tochter des Vaterlandes werden.“

Kim Jong Il hörte dem Vater zu und schwor sich wieder, das Vermächtnis der Mutter nie zu vergessen und es unbedingt zu erfüllen.

Er war zwar noch jung, wurde sich aber dessen zutiefst bewusst, dass er anstelle der Mutter alles auf sich nehmen sollte, damit der Vater sich den Angelegenheiten des Landes widmen konnte.

Er liebte seine jüngere Schwester über alle Maßen.

Wenn sie nach der Mutter rief, beschwichtigte er: Wenn du nach der Mama rufst, wird Vati nicht arbeiten können und sich nicht wohl fühlen. Hast du Sehnsucht nach ihr, darfst du dich von nun an nicht bei ihm ausweinen, sondern musst zu mir kommen. Wir schauen uns dann ihr Bild an.

Wenn sie manchmal wegen einer Krankheit weder aß noch schlief und wegen des Fiebers die ganze Nacht lang weinend nach der Mutter rief, pflegte er sie, indem er ihre Stirn fühlte und sie an der Wange streichelte.

‚O, wenn die Mutter da wäre, würde die Schwester Kyong Hui bald genesen …‘

Wie gut wäre, wenn die Mutter wirklich für einen Augenblick kommen könnte!

Dem Moran-Hügel rief Kim Jong Il verzweifelt **„Mutter!“**, zugewandt, wo ihr Grab lag.

Er hielt die kranke Schwester fest in den Armen und drückte seine Wange an ihr fiebriges Gesicht. Sie rief plötzlich „Mama!“ und warf sich ihm an die Brust. In solchen Augenblicken war er für sie gleichsam die Mutter. Seine Mühe, dem Vater, den die Staatsangelegenheiten stark in Anspruch nahmen, keine Sorge zu bereiten, ersetzte der Schwester die mütterliche Liebe.

Er bemühte sich sehr, für den Vater alles in seiner Kraft Stehende zu tun. Um ihm Freude zu bereiten, brachte er der Schwester das „Lied auf General Kim Il Sung“ bei und ließ sie es vor dem Vater singen. Kim Il Sung, der stets in Sorge um die kleine Tochter war, sah sie fröhlich singen und war beruhigt.

Kim Jong Il saß abends auf einer Bank im Garten und wartete auf den Vater. Angehörige der Geleitschutzmannschaft redeten ihm zu, ins Zimmer zu gehen. Darauf erwiderte er, seine Mutter habe hier den Vater begrüßt. Er verließ den Platz nicht, auch wenn Sterne am Himmel erschienen und kühler Tau fiel. Er wartete auf den Vater und begrüßte ihn. Und frühmorgens pflegte er mit der langen Stange, die die Mutter benutzt hatte, zum Hausgarten hinauszugehen und die Vögel aus Sorge davor zu vertreiben, ihr Zwitschern könnte das Nachdenken des Vaters stören.

An einem Morgen, als Kim Il Sung ein wichtiges Dokument las, merkte er, dass der Lärm der Vögel plötzlich verstummte. Er trat ans Fenster und sah, dass der Sohn die Stange mit Mühe schwang, um die Vögel zu verscheuchen. Er ging hinaus, nahm dem Sohn die Stange ab und sagte mit tränenerstickter Stimme: **„… Nun … hast du zu dieser Stange gegriffen …“**

So verging das Jahr 1949, das den Herzen des Volkes im ganzen Land den großen Schmerz des Verlustes hinterließ.

Um am ersten Neujahrstag, den er ohne Mutter begehen würde, dem Vater Freude zu bereiten, beschloss Kim Jong Il, in seinem Haus einen Silvesterabend der Kindergartenkinder zu veranstalten. Viele eingeladene Kinder und ihre Mütter kamen in das große Zimmer, das für den Silvesterabend eingerichtet war.

Als Kim Il Sung heimkehrte, stellten sich die Kinder einer nach dem anderen unter Klavierbegleitung singend vor.

Dann trat Kim Jong Il hervor und erklärte den Beginn des Silvesterabends zum hoffnungsvollen Neujahr. Daraufhin standen alle auf und sangen kräftig das „Lied auf General Kim Il Sung“. Auch seine jüngere Schwester stieg vom Schoß des Vaters und sang mit. Die fröhliche Veranstaltung, bei der Gesänge und Tänze aufeinander folgten, wurde immer ausgelassener. Wenn eine Nummer zu Ende ging, klatschte Kim Il Sung als Erster Beifall; er sang auf inständige Bitte der Kinder.

Sein hohes Bewusstsein und seine aufrichtigen Bemühungen, den Vater in Erfüllung des Vermächtnisses der Mutter treulich zu unterstützen, ließen in Kim Jong Il schon frühzeitig hervorragende Führungsqualitäten und Charakterzüge reifen, die ihn befähigen würden, die revolutionäre Sache Kim Il Sungs von Generation zu Generation weiterzuführen.

KAPITEL 2

IN DEN TAGEN DES KRIEGES

1. Mit voller Siegeszuversicht

Am 25. Juni 1950 brachen die USA-Imperialisten den Aggressionskrieg gegen die KDVR vom Zaune, indem sie die Machthaber Südkoreas dazu aufhetzten. Der Koreakrieg war ein großer entscheidender Kampf, der zwischen der jungen Koreanischen Volksarmee, die sich innerhalb von nur 2 Jahren zu einer starken regulären Streitmacht entwickelte, auf der einen Seite und den Aggressionstruppen der USA, die sich für die „Stärksten" in der Welt hielten, den Truppen der Satellitenstaaten der USA und der südkoreanischen Armee auf der anderen Seite ausgetragen wurde.

Zu Beginn des Vaterländischen Befreiungskrieges rief Kim Il Sung unter der Losung **„Alles für den Sieg im Krieg!"** die ganze Partei, Armee und das gesamte Volk zum Kampf um den Sieg im Krieg auf.

Kim Jong Il machte in dem Jahr, in dem er 8 Jahre alt war, harte Prüfungen mitten im Krieg durch.

Ende Juni flogen die Luftpiraten der USA einen groß angelegten Bombenangriff auf Pyongyang.

Kim Jong Il kletterte der Gefahr trotzend auf das Dach des Gebäudes des Ministerkabinetts, wo sich eine Flugabwehrstellung der Volksarmee befand, und schaute auf die brennende Innenstadt Pyongyangs. Die friedlichen Straßen, Wohnhäuser, Fabriken und Parks der Hauptstadt wurden im Nu zerstört, und die ganze Stadt war in Rauch gehüllt und Feuersäulen loderten überall. Er empfand über alle Maßen heiße Empörung und Feindseligkeit.

Er hörte morgens und abends Nachrichten aus dem Obersten Hauptquartier und suchte auf der Landkarte die von der Volksarmee befreiten Städte und Dörfer in Südkorea und klebte dort fünfzackige Sterne an.

Eines Tages Mitte August 1950 kehrte Kim Il Sung von seiner Inspektion der Front zurück und weilte kurz unter seinen Kindern und sah dabei die Landkarte. Auf der Landkarte Koreas, die die Hälfte einer Zimmerwand bedeckte, waren rote Sterne, viele Ziffern und Pfeile markiert. Diese Zeichen von befreiten Gebieten Südkoreas, den Befreiungstagen und Vorstoßrouten der Volksarmee offenbarten die geistige Welt Kim Jong Ils, der fest vom Sieg im Krieg überzeugt war, und seinen Hass auf den Feind.

Kim Il Sung fragte seinen Sohn, wie weit die Volksarmee vorgerückt sei.

Der Befragte nahm auf dem Tisch einen Bleistift, zeigte auf die Karte und antwortete:

„Sie hat bis Kimchon und Waegwan befreit. Zurzeit sind die Truppenverbände der Volksarmee dabei, den Fluss Raktong zu überqueren.“

Der Vater fragte ihn, wo sich Taejon befinde.

„Etwas unterwärts des Ortes namens Phyongthaek liegt Taejon.“

Er unterstrich den Fakt, dass diese Stadt am 20. Juli befreit wurde und dort die heldenmütige Volksarmee einen amerikanischen Divisionschef namens Dean gefangen genommen hatte. Die Pfeilrichtung auf der Landkarte zeige den Vorstoß der Truppen der Volksarmee auf Pusan, den sie auf einen Befehl des Vaters hin begonnen hatten. Würden sie bis nach Pusan vorrücken, so könnten sie einen noch Ranghöheren gefangen nehmen.

Sein Vater hörte die selbstsichere Antwort des Sohnes, lachte hellauf und sagte:

„In diesem Zimmer befindet sich ein vortrefflicher Befehlshaber der Front. Es liegt also bereits die Operation zur Befreiung Pusans vor.“

Kim Il Sung war mit dem beherzten Charakter seines Sohnes zufrieden und ermahnte ihn bei seinem Aufbruch dazu, auch künftig so zu leben und zu lernen, wie es sich für einen Sohn des kämpfenden Korea geziemt.

Kim Jong Il trat während des harten Krieges in die Grundschule ein und konzentrierte sich auf das Lernen.

Mitte September 1950 veränderte sich plötzlich die Frontlage. Die USA-Imperialisten begannen eine groß angelegte Offensive unter Einsatz ihrer gesamten Streitkräfte des Landheeres, der Marine und Luftwaffe im pazifischen Raum, eines Teils der Mittelmeerflotte, der Bodentruppen vom Festland der

USA wie auch der Truppen ihrer Satellitenstaaten an der Koreafront.

Kim Il Sung gab eine neue strategische Richtlinie heraus, die entstandenen Schwierigkeiten initiativreich zu überwinden und die Frontlage zu unserem Gunst zu wenden. Für die Durchsetzung dieser Richtlinie erhoben sich die Offiziere und Soldaten der Volksarmee und das ganze Volk wie ein Mann zum heroischen Kampf an der Front und im Hinterland des Gegners.

Kim Jong Il weilte zu jener Zeit in Jangjasan, Kreis Janggang, und lernte weiter. Er pflanzte zum Andenken an den 5. Gründungstag der Partei mit seiner jüngeren Schwester zusammen 2 junge Pinienbäume. Eines Tages sagte er, dass die Amerikaner über uns mit dem Ziel hergefallen seien, sich unser Land einzuverleiben, was ihnen jedoch niemals gelingen werde. Wenn sie einen Baum niederbrennen, müssten wir 10, ja 100 Bäume anpflanzen und unsere Berge und Fluren noch grüner machen. Die 2 Pinienbäume wurden zu üppigen Riesenbäumen und halten die Erinnerung an jenen Tag wach.

Kim Jong Il verließ Ende Oktober mit seiner jüngeren Schwester Jangjasan, lebte weit von seinem Vater getrennt und lernte voller Energie ganz im Sinne der oben erwähnten Anweisung seines Vaters.

Eine Lehrerin, die damals für seine Schulklasse zuständig war, richtete besondere Aufmerksamkeit auf seine Schularbeit und sein Alltagsleben.

Eines Tages übergab sie bei ihrer Versetzung in einen anderen Ort dem ihr nachfolgenden Lehrer folgende Hauptpunkte:

1. Der Lehrer hat unter anderem die Abhandlungen Kim Il Sungs, vor allem seine jüngst veröffentlichten Arbeiten, Meldungen des Hauptquartiers und die Situationen im In- und Ausland rechtzeitig und ausführlich zu studieren.

Der Schüler Kim Jong Il interessiert sich am meisten dafür und stellt daher ab und zu Fragen im Zusammenhang damit. Da er ziemlich gut darüber informiert ist, darf sein Lehrer niemals daran denken, auf solche Fragen zu antworten, ohne vorher etwas gesehen, gehört und darüber nachgedacht zu haben.

∗ Wenn der Lehrer nicht ganz darauf vorbereitet ist, könnte es passieren, dass ihm die Zunge versagt und er in eine peinliche Lage gerät.

2. Der Schüler Kim Jong Il hasst es, wenn Versprechen nicht eingehalten werden. Daher kann die Autorität des Lehrers verloren gehen, wenn er ein Versprechen leicht nimmt oder nicht einhält.

3. Der Schüler Kim Jong Il legt großen Wert darauf, die Zeit zu nutzen. Es gilt deshalb, den Tagesablauf lückenlos zu planen und ihn so anzuleiten, dass er den Tagesablauf pünktlich einhält. Da seine Wesensart dem heftigen Strom eines Flusses ähnelt, sind ihm Flauheit und Stagnation fremd, d. h., er strebt nur nach dem Vorwärtsschreiten.

4. Der Charakter des Schülers Kim Jong Il zeichnet sich dadurch aus, dass er jede Sache zu Ende führt.

Einmal begonnene Arbeit lässt er nie halb getan liegen, wie schwer sie auch immer sein mag. Er bringt sie auch ohne Hilfe des Lehrers zu Ende.

5. Sein Forschungsdrang ist ungewöhnlich.

Stellt ihm der Lehrer irgendeine Frage, geht er ihr bis ins Letzte auf den Grund, klärt sie in jedem Falle, gibt sich nicht damit zufrieden und stellt sie in einen größeren Zusammenhang.

Deshalb müsse der Lehrer sich Klarheit darüber verschafft haben und darüber hinaus die konkreten Zusammenhänge bis ins Letzte genau kennen.

…

In den 12 Punkten stand außerdem ausführlich geschrieben, Kim Jong Il wünsche keine Privilegien, sondern erwarte, an ihn höhere Anforderungen zu stellen. Er gebe sich nicht damit zufrieden, hinter anderen zurückzubleiben, und stürze sich in die Arbeit. Im Vergleich mit dem Seelenzustand gewöhnlicher Schüler sei er frühreif, ungewöhnlich feinfühlig und weitblickend und tiefsinnig. Er habe angenehme Umgangsformen, sei anständig und tugendhaft. Für den Lehrer sei es ratsam, stets sein Verhalten zu beobachten und sich dabei ein Urteil darüber zu bilden, ob er als Lehrer richtig oder falsch gesprochen und gehandelt habe.

Kim Jong Il bewältigte in einem Jahr die Lehrpläne für 2 Schuljahre.

Er teilte seinem Vater in Briefen mit, wie er lernte und lebte.

Eines Tages im Mai sandte er ihm neben einem Brief einen „aus einer Zeichnung bestehenden Brief“.

Er wollte seinem Vater einen Eindruck davon vermitteln, wie die jüngere Schwester inzwischen herangewachsen war. Er ließ sie ihre Hand auf ein weißes Papier legen, zog die Umrisse mit einem Bleistift nach und schrieb unter die Zeichnung: **„Vater, meine jüngere Schwester ist so groß geworden.“**

In einer tiefen Nachtstunde las Kim Il Sung, der alle Lasten der Front und

des Hinterlandes auf sich genommen hatte und stark beschäftigt war, im Obersten Hauptquartier den Brief seines Sohnes, sah die erwähnte Zeichnung und lächelte dabei.

Kim Jong Il sah seinen Vater im Juni 1952 in Sinuiju bei seiner Vor-Ort-Anleitung des Bezirkes Nord-Phyongan wieder.

Jene Wiederbegegnung bereitete ihm unermessliche Freude. Kim Il Sung nahm seinen frühreifen Sohn, den er kaum wieder erkannte, in die Arme.

Der Sohn sagte ihm, was ihn bis dahin beschäftigte.

„Ich werde von nun an beim Obersten Hauptquartier bleiben.

…

Ich möchte mit dir, Vater, zusammen sein, wohin du auch immer gehen magst.“

Kim Il Sung meinte, das sei eine gute Idee. Er könne sich zusammen mit ihm im Obersten Hauptquartier aufhalten und dabei mit eigenen Augen sehen und erleben, wie heroisch unser Volk und die Volksarmee kämpfen, und auch den Schmerz des Volkes, den es infolge des von den Yankees entfachten Krieges erleidet, wahrhaft mitempfinden und Vaterland und Volk noch besser verstehen.

An jenem Tag führten Flugzeuge der Volksarmee im Luftraum über Sinuiju einen erbitterten Luftkampf gegen amerikanische Luftpiraten. Die Gegner vertrauten auf ihre zahlenmäßige Überlegenheit und fielen hartnäckig über unsere Flugzeuge her.

Kim Jong Il verfolgte gespannt den Luftkampf.

Sein Vater durchschaute seine Gemütsbewegung und fragte ihn, wie viele Flugzeuge unserer Armee und der Yankees daran beteiligt seien.

Der Sohn antwortete überzeugt darauf, an dem Kampf beteiligt seien 2 Flugzeuge von uns und 20 Maschinen der USA, sodass das Kräfteverhältnis 1 zu 10 sei. Den Kampf gewinnen auf jeden Fall die Flugzeuge der Volksarmee, wenn sie als Herr des Landes ohne Angst tapfer kämpfen, da die Amerikaner Einbrecher seien.

Feindliche Flugzeuge stürzten eines nach dem anderen ab, nachdem sie am Heck Feuer gefangen hatten.

Kim Jong Il sah mit eigenen Augen, wie heldenhaft die Flieger der Volksarmee kämpften, und freute sich sehr darüber.

Er folgte seinem Vater und suchte eine Einheit der Luftstreitkräfte auf, beobachtete ihre Flugübungen und besichtigte Fabriken und Dörfer, die die Produktion in der Kriegszeit beschleunigten. Eines Tages sah Kim Il Sung während seiner fortgesetzten Vor-Ort-Anleitung vom Wagenfenster aus jätende Bauern und Kinder, die laut den „Marsch der Kinderorganisation“ singend zur Schule gingen, und fragte dabei seinen Sohn:

„Was spürst du beim Anblick der Menschen dort?“

Kim Jong Il gab ihm zur Antwort:

„Ich glaube, es gibt in der Welt kein Volk, das wie unser Volk den Feind hasst und das eigene Land liebt.“

Kim Il Sung fand dies lobenswert und sagte:

„Du hast recht. Genau das ist das Antlitz unseres kämpfenden Volkes. Keine Kraft der Welt vermag ein solches Volk zu unterwerfen.“

Er erinnerte sich an die Bemerkung einer Genossin, die ihm sagte, als er auf einer Vollversammlung der Parteizelle der Eisengießerei der Maschinenfabrik Rakwon anwesend war, der Wiederaufbau sei kein Problem, wenn wir aus dem Krieg als Sieger hervorgehen, und meinte, unser Sieg im Kampf gegen die Yankees sei ganz gewiss, weil unser Volk derart willensstark und gut sei.

Als Kim Il Sung eines Tages von Sinuiju aufbrach und in Fortsetzung seiner Vor-Ort-Anleitung eine Weggabelung in der Dorfgemeinde Puphyong, Kreis Sakju, erreichte, ließ er den Wagen anhalten und ordnete mit strenger Miene an, nicht auf der Chaussee in Richtung Suphung, sondern auf einem Pfad zu fahren. Der Pfad war kaum befahrbar und gefährlich. Seine Begleiter waren bestürzt und unschlüssig, und Kim Jong Il fragte sie nach dem Grund ihres Zauderns und sagte entschieden:

„Sie sollten bedingungslos den Weg, den der Heerführer Kim Il Sung Ihnen wies, befahren. Der Weg, den er geht, ist unbedingt richtig. Fahren Sie bitte schnell das Auto auf diesem Weg.“

Seine Begleiter wendeten den Wagen und schlugen den Pfad ein. Nach einer Weile der Fahrt erschienen amerikanische Luftpiraten und warfen wahllos Bomben auf die Chaussee ab. Kim Jong Il ließ den Wagen anhalten, blickte in Richtung Chaussee und sagte zum Offizier der Geleitschutzmannschaft, es sei wirklich merkwürdig, die Gegner scheinen davon gewusst zu haben und über uns hergefallen zu sein.

Später stellte sich heraus, dass den Luftangriff an jenem Tag die Clique um Pak Hon Yong und Ri Sung Yop veranlasste, die bei Amerikanern im Dienst waren.

Kim Jong Il traf erst in tiefer Nacht in der Offiziersschule „Kang Kon“ ein und gewährleistete, dem kalten Morgentau ausgesetzt, die ganze Nacht hindurch die persönliche Sicherheit seines Vaters. Bei Tagesanbruch kam Kim Il Sung ins Freie hinaus, sagte, die Luft sei klar und rege zum Spaziergang an, und bestieg mit seinem Sohn zusammen einen Hügel hinter der Schule. Der Spaziergang längs eines Bergpfades nach langer Zeit neben dem Vater bereitete Kim Jong Il unermessliches Vergnügen, denn die Luft war frisch und behaglich.

Der Vater klärte ihn über die politisch-moralische Überlegenheit der KVA und die Schwäche der Armeen imperialistischer Staaten auf und fragte ihn, was er machen möchte, wenn er groß sein werde.

Der Sohn erwiderte ohne Zaudern: **„Ich werde wie du, Vater, zu einem General, der die Volksarmee befehligt.“**

Der Vater freute sich sehr über die Antwort und spornte ihn an, er müsste ein General werden, der klug und zugleich tapfer ist.

2. Im Obersten Hauptquartier

Kim Jong Il verbrachte von Ende Juni 1952 an, da die Front im Wesentlichen fixiert war und zwischen dem Feind und uns ein erbitterter Angriffs- und Verteidigungskampf entbrannte, den Alltag mit dem Vater zusammen im Obersten Hauptquartier der KVA.

Am 10. Juli, etwa 15 Tage nach seiner Ankunft im Obersten Hauptquartier, rief Kim Il Sung in einer stillen Abendstunde, als es dunkelte, selten Detonationen gegnerischer Fliegerbomben zu hören waren und unaufhörlich Insekte zirpten, seinen Sohn in sein Zimmer, wo er den Operationsplan aufstellte.

Er warf seinen Blick auf den Sohn und fragte ihn ruhig, aber mit ernstem Ausdruck:

„Entsinnst du dich, was für ein Tag heute ist?“

Der Gefragte versank eine Weile in Gedanken, ordnete dann seine Kleidung und antwortete ehrerbietig:

„Heute ist der Geburtstag des Großvaters."

„Richtig, heute ist der 58. Geburtstag deines Großvaters."

Kim Jong Il setzte hinzu: **„Der Großvater ist infolge der Misshandlungen durch die Japaner zu früh aus der Welt gegangen."** Er konnte nichts weiter sagen, weil ihm die Sehnsucht nach seinem Großvater ins Herz schnitt.

Kim Il Sung erinnerte sich an seinen Vater Kim Hyong Jik und sah eine Weile ohne ein Wort aus dem Fenster. Kurz danach sagte er zu Kim Jong Il:

„Das ganze Leben deines Großvaters war zwar kurz, aber sinnvoll. Dein Großvater stellte sich ein großes Ziel, die Wiedergeburt des Landes, er war ein echter Patriot, der sein ganzes Leben der heiligen antijapanischen patriotischen Sache gewidmet hatte."

Dann fragte er seinen Sohn, ob er das Gedicht seines Großvaters „Die grüne Kiefer auf dem Berg Nam" nicht vergessen habe.

Daraufhin erhob sich Kim Jong Il ruhig vom Platz. Nach einer Weile rezitierte er mit klarer und frischer Stimme erhaben das Gedicht.

Sein Vater fragte ihn, was das Gedicht zum Inhalt habe, ohne den Blick vom erregten Gesicht seines Sohnes abzuwenden.

„Ja, es enthält den Gedanken ‚weit reichendes Ziel'. Das bedeutet, dass man ein weit reichendes Ziel haben muss."

Kim Il Sung sprach zum Sohn: Das war eben die Lebensmaxime deines Großvaters. Dein Großvater hat sein Leben lang dieses Vorhaben gehegt und alles in seiner Kraft Stehende getan, um den japanischen Imperialismus zu schlagen und die Wiedergeburt des Vaterlandes zu erlangen, auch wenn dies erst in der Generation seines Sohnes oder seines Enkelsohnes gelingen sollte, falls es in seiner Generation nicht zustande kommen könnte. Dein Großvater hat mir beim letzten Abschied von der Welt 2 Pistolen als Erbschaft übergeben, die ‚weit reichendes Ziel' versinnbildlichten. Ich habe mit den Pistolen als Grundlage die erste bewaffnete Formation gebildet, einen Krieg gegen Japan verkündet und die Wiedergeburt des Vaterlandes erlangt. Unsere Revolution ist noch nicht zu Ende, und wir müssen die Revolution so lange fortsetzen, bis die Vereinigung und Unabhängigkeit des Landes erreicht und in der ganzen Welt alle Imperialisten hinweggefegt sein werden.

Kim Il Sung nahm eine Pistole zur Hand und sagte:

„Diese Pistole gebe ich dir heute. Nimm sie als Stafettenstab der Revolution entgegen!“

Kim Jong Il nahm vom Vater die Waffe der Revolution in Empfang und war von Hochgefühl erfüllt.

Der Vater fuhr fort:

„Ein Revolutionär darf das Gewehr zeitlebens nicht aus der Hand legen. Behalte fest im Gedächtnis, dass das Gewehr ein Helfer ist, der den Sieg der Revolution garantiert.“

Kim Jong Il sagte:

„Ich werde mir des Vaters Worte einprägen und ein Leben lang die Revolution mit dieser Waffe führen.“

Eines Tages, mehr als 40 Jahre später, erinnerte sich Kim Jong Il an jene Zeit und sagte: **„Während ich den Weg der wechselvollen Revolution beschritt, war ich mir aus tiefstem Herzensgrund dessen bewusst, warum der Vater mir damals die Pistole gegeben hatte und wie wertvoll sie ist.“**

Kim Jong Il verblieb im Obersten Hauptquartier. Von dieser Zeit sagte er:

„Während meines Aufenthalts im Obersten Hauptquartier ging ich häufig in den Saal, wo Operationspläne aufgestellt wurden, sah mir die Operationskarte an, erkundigte mich nach der Situation an der Front und erlernte eine Kampfmethode nach der anderen, darunter Methoden des Angriffs, der Umzingelung und Vernichtung des Feindes und des Kampfes gegen feindliche Flugzeuge. Jedes Mal, wenn der Heerführer Truppen an der Front vor Ort anleitete, folgte ich ihm und prägte mir zutiefst seine hervorragende Kunst der Armeeführung ein.“

Eines Tages, Ende Juli 1952, erläuterte Kim Il Sung vor dem Gestell für die Operationskarte seinem Sohn mit einem Zeigestock die Kampfmethoden koreanischer Prägung, indem er auf die Operationskarte mit roten Pfeilzeichen zeigte.

Er meinte, eine Kampfmethode ziehe drei Aspekte in Erwägung. Der erste bestehe darin, unsere Armee gut zu kennen, der zweite darin, den Gegner gut zu kennen, und der dritte darin, Zeit und Ort gut zu kennen. Die Anwendung einer Kampfmethode setze voraus, über unsere und die gegnerische Armee sowie über Zeit und Ort der Schlacht genau im Bilde zu sein und dementsprechende

Taktik und Methode auszudenken. Diese Kampfmethode sei entscheidend für den Sieg im Krieg.

Dann fragte er seinen Sohn, was ihm von den drei Aspekten am wichtigsten zu sein scheine.

Kim Jong Il dachte ein Weilchen nach und erklärte, am wichtigsten sei die Klarheit über unsere Armee, und erläuterte den Grund dafür.

Kim Il Sung bejahte seine Antwort und meinte: Aus überlieferten Erzählungen über berühmte Generäle vieler Länder der Welt geht hervor, dass sie ihre Taktiken hauptsächlich aus sich heraus entwickelten und kämpften. Das ist auch gut, erlaubt aber nicht, sich nur daran zu klammern. Wir müssen auf alle Fälle die Soldaten und alle am Krieg Beteiligten als Lehrer betrachten, ihre Kraft und ihr Können mobilisieren und so die Taktik festlegen und die Schlacht schlagen. Diese von uns angewandte Methode ist die besten, und darin besteht das Geheimnis, dass unsere Strategie und Taktik stets siegreich ist. Dann fuhr er fort, die Yankees hätten auch vor jüngsten Soldaten der Volksarmee Angst, weil wir uns unter die Soldaten und Bürger begeben und unserer Realität entsprechende Kampfmethoden erarbeiten, anstatt die von anderen ausgearbeiteten militärischen Traktate und Militärhandbücher unverändert nachzuahmen. Im Weiteren sprach er darüber, dass wir so die Bewegung der Flugzeugjägergruppen, die der Panzerjägergruppen, die der Angriffsgruppen, die Scharfschützenbewegung und andere entfalteten, dadurch den Hochmut der USA-Imperialisten zu Fall brachten und den Kampf auf unsere Art und Weise erfolgreich führten.

Bei der Entgegennahme seiner Weisungen antwortete Kim Jong Il, er habe verstanden, dass es am besten sei, stets unserem Volk zu vertrauen und selbst nachzudenken.

Sein Vater bekräftigte das: **„Richtig, das ist sozusagen die uns gemäße Kampfmethode und könnte als beste Kampfmethode bezeichnet werden.“**

Kim Jong Il wiederholte mehrfach **„uns gemäße Kampfmethode“**, als wollte er sich den Sinn dieser Worte einprägen.

Er entwickelte während seines Aufenthalts im Obersten Hauptquartier die ihm innewohnende Einsicht und Klugheit eines Heerführers.

Kim Il Sung unterhielt sich eines Tages mit ihm über die Bedeutung des Kampfes um die Verteidigung der Höhe 1211.

Er zeigte auf die ans Kumgang-Gebirge angrenzende Linie auf der Operationskarte und fragte seinen Sohn, was passieren würde, falls der Feind bis dorthin vorrücke. Der Sohn erwiderte darauf, dann könne der dort vorstoßende Feind mit seinen Kräften zusammentreffen, die in der Gegend von Thongchon gelandet seien. Dann könnten die Gegner mit vereinter Kraft bis nach Wonsan vorrücken.

Der Vater sagte, der Feind habe eben damit gerechnet, und fragte ihn wiederholt, was passieren werde, wenn wir die Höhe 1211 verlassen würden.

Der Sohn antwortete, dann würden wir sogar Wonsan preisgeben müssen. Seine ungewöhnliche Auffassungsgabe und seinen militärischen Scharfblick bewunderte auch ein dort anwesender Kommandeur.

Kim Il Sung war sehr damit zufrieden und meinte, einen solchen Ort nenne man im Militärwesen eine wichtige Richtung, auf die man im Verteidigungskampf Kräfte und Mittel konzentrieren muss.

Sein Sohn äußerte sich, ihm sei noch deutlicher geworden, wie wichtig diese Höhe ist, und fuhr voller Zuversicht fort, die Höhe werde auch künftig für immer eine Höhe des Vaterlandes sein.

Er verkörperte während seines Aufenthalts im Obersten Hauptquartier den revolutionären Optimismus und den starken Willen, vor jeder Schwierigkeit und Prüfung unbeugsam zu bleiben und ihr die Stirn zu bieten.

In Erinnerung an jene Zeit sagte er:

„In der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges lernte ich während meines Aufenthalts im Obersten Hauptquartier vom Heerführer den revolutionären Optimismus, den Willen und die Taktik, jeder Schwierigkeit die Stirn zu bieten.“

An einem Julitag, an dem es einen barbarischen Luftangriff der USA-Imperialisten auf Pyongyang gab, machte Kim Jong Il mit dem Vater zusammen einen Rundgang durch verschiedene Orte der Stadt. Sie fuhren am Fuße des Berges Ryongnam vorbei über den Bergpass Karugae in Richtung Kinderpalast, dessen Bau mit dem Kriegsausbruch unterbrochen wurde. Der Rundblick auf die durch Bombenangriffe der Feinde verwüstete Stadt schnitt ihm ins Herz.

Nach der Besichtigung der Innenstadt sagte er zu seinem Vater, er habe aufs Neue gespürt, dass die USA-Imperialisten die schlimmsten Feinde und Barbaren

sind, habe beim Anblick des Volkes, das sich auch mitten auf dem Ruinenfeld zum Kampf erhoben hat, ohne die Zuversicht verloren zu haben, gedacht, dass kein Volk auf der Welt so willensstark ist wie das koreanische Volk und kein Feind diese Kraft zu besiegen vermag.

Am Abend jenes Tages rief sein Vater ihn zu sich.

Als er ins Zimmer seines Vaters eintrat, breitete der auf dem Arbeitstisch eine große Papierrolle aus und war tief in Gedanken versunken. Kim Jong Il nahm an, das wäre die Operationskarte, aber die Titelzeile lautete: „Generalbebauungsplan für den Wiederaufbau der Stadt Pyongyang".

Auf dem Schreibtisch fand er bisher nur die Operationskarte vor, aber in jener Stunde sah er dort jenen Bauplan und blickte mit erstaunten Augen zu seinem Vater auf.

Der Vater sagte, das sei die Gestalt der Stadt Pyongyang, die nach der Beendigung des Krieges wieder aufgebaut werde, und wies auf Einzelheiten des Bebauungsplans.

Sein Sohn fragte ihn, wie die Umgebung um den Fluss Pothong gestaltet werde.

Der Vater sagte, er habe vor, im Umkreis um diesen Fluss eine Grünanlage zu schaffen und in der Dorfgemeinde Thosongrang ja ein großes Wohnviertel zu gestalten, erläuterte ihm voller Zuversicht, angefertigt werde ebenfalls ein Bauplan für den Wiederaufbau aller Bezirkshauptstädte und Kreisstädte und der Industriegebiete.

Zu einer Zeit, in der alles zerstört und verbrannt wird, rollt Kim Il Sung einen derart grandiosen Bauplan auf!

Kim Jong Il glaubte fest daran, dass das koreanische Volk unbedingt siegen und Korea sich auf Trümmerstätten aufrichten und aufblühen und gedeihen werde, da der Vater es führt.

Später an einem Augusttag sagte Kim Jong Il zu seinem Vater über seinen Gemütszustand:

„Ich habe gesehen und empfunden, dass wir im Krieg schon den Sieg davongetragen haben. Ich bin auch davon überzeugt, dass wir auch beim Wiederaufbau siegen können."

Kim Il Sung meinte, für den Menschen sei es wichtig, stets mit Zuversicht weit in die Zukunft zu schauen und zu leben. Aus diesem Krieg seien wir bereits

als Sieger hervorgegangen. Nun benötigen wir Talente, die nach dem Sieg das Vaterland wiederaufbauen, und er betonte, dass er eifrig lernen müsse.

Kim Jong Il ging mal in einen Stollen unter Tage hinein, wo Soldaten arbeiteten und das Traufwasser von der Decke rann, und griff zu einer Bohrmaschine. An manchen Tagen stieg er auf die Stellungen des Flak-MG rings um das Oberste Hauptquartier und sah mit eigenen Augen, wie heldenhaft die Kämpfer der Volksarmee gegen feindliche Flugzeuge kämpften.

3. Mit den Schülern der Revolutionsschule Mangyongdae zusammen

Kim Jong Il wurde am 22. November 1952 ins 4. Schuljahr der Revolutionsschule Mangyongdae aufgenommen.

Diese Lehrstätte ist ein Zentrum zur Ausbildung von Führungskadern, die die koreanische Revolution fortsetzen werden. Kim Il Sung hatte seine revolutionären Kampfgefährten nie vergessen, die sich für den heiligen Kampf um die Befreiung des Vaterlandes eingesetzt hatten. Unter den schweren Bedingungen kurz nach der Befreiung der Heimat suchte er persönlich das Grundstück aus und ließ die Schule unter Aufwendung knapper Finanzmittel des Landes errichten, um ihre Hinterbliebenen besser auszubilden.

Er sah im Antlitz der Hinterbliebenen der gefallenen Revolutionäre die lichtvolle Zukunft des Vaterlandes und evakuierte auch in der harten Zeit der Bewährungsprobe, in der das ganze Land vom Feuer des Krieges erfasst war, die Schule an einen sicheren Ort, damit die Schüler unbekümmert lernen und leben konnten.

Kim Jong Il verbrachte den Alltag unter ihnen und wirkte so auf die Schüler ein, dass sie den starken Willen zu standhafter Fortsetzung der Revolution bewahrten.

Eines Tages im Dezember 1952 stellte der Lehrer den Schülern die Aufgabe, einen Aufsatz zum Thema „Mutter“ zu schreiben. In der Stunde für die Wiederholung an jenem Tag schrieben die Schüler, die eine Mutter hatten, einen Aufsatz voller Stolz auf sie, während die Schüler, die die Mutter verloren hatten, in traurige Gedanken versunken waren.

Auch Kim Jong Il schrieb die Überschrift **„Mutter“** in sein Heft, aber das Schreiben fiel ihm nicht leicht.

Eine Lehrerin bemerkte diese Szene, suchte den Klassenlehrer auf und stellte ihn zur Rede, warum er die Schüler ausgerechnet zu diesem Thema einen Aufsatz schreiben lasse.

Der Klassenlehrer trat am darauf folgenden Tag mit einem Arm voll Heften seiner Schüler ins Lehrerzimmer und legte den Kollegen voller Bewunderung den Aufsatz Kim Jong Ils vor, wobei er sagte: „Lesen Sie mal diesen Aufsatz. Er ist wirklich herausragend!“

„Mutter, ich schrieb dieses Wort und vermisse um so mehr meine Mutter, und die Sehnsucht nach ihr schneidet mir ins Herz. Je mehr ich mich nach ihr sehne, desto klarer wird mir, dass sie wirklich die beste und hervorragendste Mutter dieser Welt war.“

So begann Kim Jong Il seinen Aufsatz und fuhr fort mit Erinnerungen an ihre Herkunft aus einer der ärmsten Bauernfamilien. Er schilderte, dass sie schon im 2. Lebensjahrzehnt den Weg der Revolution beschritt und von da an bis zum letzten Augenblick ihres Lebens alles für das Wohlergehen seines Vaters und für die Befreiung der Heimat und das Glück des Volkes einsetzte. In seinem Aufsatz hieß es weiter:

„Jetzt noch steht mir die erhabene Gestalt meiner Mutter vor Augen. Ihre Mitarbeiter empfahlen ihr, sich etwas Ruhe zu gönnen, da ja das Land nun befreit sei. Da sagte sie zu ihnen, es mache ihr das Herz schwer, wenn sie daran denke, wie viele Kameraden unter namenlosen Bäumen in den Urwäldern des Paektu-Gebirges begraben wurden, ohne diesen Tag erlebt zu haben, während wir uns der neugewonnenen Heimat erfreuen. Sie appellierte an sie mit erhobener Hand, eingedenk des Wunsches der gefallenen Revolutionäre die Führung des Heerführers Kim Il Sung, des unvergleichlichen Patrioten, vorbehaltlos zu unterstützen und sich mit aller Kraft für den Aufbau des Staates, d. h. für die Neugestaltung des Landes einzusetzen; denn die Rückgewinnung der einst geraubten Heimat bedeute nicht die Vollendung der Revolution.

Sie war wirklich eine willensstarke Mutter Koreas und eine wahrhaft herausragende Revolutionärin, die zeitlebens den Heerführer, meinen Vater, treulich unterstützte und alles in ihrer Kraft Stehende für die

Revolution, die Kameraden und das Volk eingesetzt hatte.

Auch ich werde schnell heranwachsen und wie Mama den väterlichen Heerführer unterstützen und nach Kräften arbeiten.

So werde ich den Wunsch, den meine Mutter nicht voll und ganz erfüllen konnte, zur Blüte kommen lassen.

Oh, Mama, meine Mutter!“

Diese Gedanken und Hochgefühle Kim Jong Ils wurden zum ideologisch-geistigen Vorbild aller Waisenkinder der Revolutionäre, regten die anderen Schüler an, auf dem Weg der Revolution sich die Gesinnung ihrer Eltern zu Eigen zu machen.

Kim Jong Il erzählte ihnen öfter von dem hehren Geist und heroischen Kampf seiner Mutter und der gefallenen Revolutionäre wie Kim Chaek und An Kil und pflanzte tief in ihre Herzen das Pflichtgefühl zur Fortsetzung des revolutionären Werkes ein.

Er sah eines Tages bei dem Sohn Kang Kons[3], des im Vaterländischen Befreiungskrieg gefallenen revolutionären Kämpfers gegen Japan, eine Pistole und eine Maschinenpistole, um die sich eine Geschichte rankte.

An dem Kolben der Maschinenpistole war der Name Kim Il Sungs eingeschnitten. Er zeichnete nach der Befreiung des Landes antijapanische revolutionäre Kämpfer mit Maschinenpistolen, den ersten von der Arbeiterklasse erzeugten Produkten, aus.

Beim Anblick der Maschinenpistole erläuterte Kim Jong Il dem Sohn Kang Kons, er dürfte die Waffe nicht aus der Hand geben. Sein Vater habe mit dieser Waffe in der Hand gekämpft und dabei sein Leben gegeben. Er sei zwar noch ein Schüler, müsse aber später wie sein Vater gegen die Feinde kämpfen. Erst damit könne er der Gesinnung seines Vaters gerecht werden.

Später zeigte Kim Jong Il dem Sohn jenes Kämpfers die Pistole, die ihm seine Mutter hinterlassen hatte, und überzeugte ihn davon, dass die Angehörigen der neuen Generation den Heerführer Kim Il Sung zu verteidigen haben, wie das einst die gefallenen revolutionären Kämpfer getan haben.

Irgendwann trug sich Folgendes zu.

Kim Jong Il las Schülern aus einem Geschichtenbuch über den Kampf eines Mitgliedes der Kindervereinigung[4] vor und organisierte eine Zusammenkunft zur Aussprache über jenes Buch.

Als die Aussprache begann, erhoben sich auch Mitglieder der Kinderorganisation[5], die sich sonst zurückhielten, um die Wette vom Platz und legten einen Schwur ab, sie würden wie das Mitglied der Kindervereinigung zu echten Kämpfern des Heerführers werden. Eine Schülerin sagte, sie sei auch wie der jüngste Held von den Feinden ihrer Eltern beraubt worden, und verpflichtete sich dazu, dem Vorbild der Mitglieder der Kindervereinigung nachzueifern und sich zu einer treuen Tochter des Heerführers heranzubilden.

Die Zusammenkunft an jenem Tag abschließend, rief er die Schüler dazu auf, sich wie die Angehörigen der Kindervereinigung darauf vorzubereiten, zu treuen Söhnen und Töchtern Kim Il Sungs zu werden, könnten doch alle, er und sie, zu jungen Kämpfern werden, wenn sie eifrig lernen und aktiver in der Kinderorganisation mitarbeiten.

Sein Appell stärkte den Willen der Hinterbliebenen der Revolutionäre, den Stafettenstab der Revolution weiter zu tragen.

Kim Jong Il wirkte so auf die Schüler der Revolutionsschule Mangyongdae ein, dass sie lernten, als ob sie die Aggressoren aus den USA niederstreckten, wie es sich für die Söhne und Töchter des kämpfenden Korea geziemte.

Eines Tages, Anfang Dezember 1952, trat er mit einer „Illustrierten Zeitschrift der Volksarmee“ in der Hand ins Zimmer, wo Schüler wohnten. Dort erschienen Bilder, die Gräueltaten der US-Aggressoren veranschaulichten und bloßlegten. Die Schüler ballten vor Hass auf die Feinde immer fester die Hand zur Faust. Ein Schüler konnte, vom Hass gegen die USA-Imperialisten entflammt, seiner Empörung nicht Herr werden und rief dazu auf, sofort an die Front zu gehen und sich an dem Feind zu rächen. Daraufhin stimmten alle anderen Schüler seinem Appell zu. Sie befanden sich in gehobener Stimmung, als wären sie bereit, auf der Stelle zur Front aufzubrechen.

Kim Jong Il blickte auf die Schüler und sagte: Wir können uns nicht nur dadurch am Feind rächen, dass wir an der Front gegen die USA-Imperialisten kämpfen. Noch tüchtiger zu lernen und uns in der Kinderorganisation zu betätigen, ist auch eine Art, unsere Eltern zu rächen. Wir Schüler müssten unsere Heimat und unsere Eltern mit dem Bajonett der besten Zensur am Feind rächen.

Die Schüler der Revolutionsschule Mangyongdae erhoben sich unter der Losung **„Rächen wir das Vaterland und unsere Eltern mit den Bajonetten**

der besten Zensur am Feind!“ wie ein Mann zum Lernen. Sie lernten so eifrig, dass sie die Zeit nicht nach Minuten, sondern nach Sekunden maßen, und bekamen alle ausgezeichnete bzw. beste Zensuren.

Unter manchen Schülern zeigte jedoch sich die Tendenz, sich keine hohen Ziele zu stellen und nicht tiefgründig und umfassend zu lernen.

Kim Jong Il erinnerte sich am 22. Januar 1953 auf einer Vollversammlung der 3. Gruppe der Kinderorganisation an der Revolutionsschule Mangyongdae an den 30. Jahrestag des Aufbruchs Kim Il Sungs zum „400 km langen Weg zum Lernen“. Kim Il Sung hatte auf Geheiß seines Vaters Kim Hyong Jik diesen Weg zurückgelegt, um das Land kennen zu lernen. Kim Jong Il rief die Schüler dazu auf, sich mit den weit reichenden Zielen, die Kim Il Sung wies, bekannt zu machen und unter der Losung **„Lernen wir für Korea!“** noch tüchtiger zu lernen.

Einige Tage später meinte Kim Jong Il, dass die Losung **„Lernen wir für Korea!“** für alle Schüler des Landes gelten sollte, und schlug vor, dass das Komitee der Kinderorganisation die Arbeit unter dieser Losung organisieren solle.

Die Schulklasse, der Kim Jong Il angehörte, wirkte beim Lernen und im Organisationsleben besonders beispielgebend und bekam aus Anlass des 41. Geburtstages von Kim Il Sung den Ehrentitel „Vorbildliche Gruppe“.

Einige Jahrzehnte später, bei einem Treffen zu Neujahr 1989, hörte Kim Il Sung das Lied „Lernen wir für Korea“, einen Männerensemblegesang von Schülern der Revolutionsschule Mangyongdae, und fand diese Losung vorzüglich. Er bemerkte: Alle Kinder und Jugendlichen sollten unter dieser Losung fleißig lernen, der Verband der Sozialistischen Jugend der Arbeit und die Kinderorganisation müssten unter dieser Losung ihre Mitglieder gezielt erziehen.

Seither wird diese Losung in Korea nicht nur bei Schülern und Studenten, sondern auch bei Bürgern aller Bevölkerungsschichten als eine revolutionäre Losung beim Studium in den Vordergrund gestellt. Sie geben sich alle Mühe, sie in die Tat umzusetzen.

Kim Jong Il erinnerte sich an seinen Alltag in der Revolutionsschule Mangyongdae:

„Das Alltagsleben in der Schule war für mich wirklich sinnvoll und bedeutsam. Nie werde ich jene Tage vergessen, an denen wir in der Schule einander helfend und mitreißend gelernt und gelebt haben.“

4. Die Bildung der „Studiengruppe für die Biografie des Heerführers Kim Il Sung“

Kim Jong Il studierte auch nach seinem Eintritt in die Revolutionsschule Mangyongdae die „Biografie des Heerführers Kim Il Sung“, war dabei der Meinung, dass die Schüler jener Schule vor allem diese Biografie studieren und somit seine Größe gründlich erkennen sollten, damit sie seine echten Söhne und Töchter werden können. So ging er eines Tages im Dezember 1952 zum Leiter der Kinderorganisation an der Schule, legte ihm die „Biografie des Heerführers Kim Il Sung“ vor und vertrat die Meinung, es sei empfehlenswert, eine Studiengruppe für die Biografie zu organisieren. An der Schule wirkten damals nur ein literarischer, ein künstlerischer und ein Sportzirkel.

Sein Vorschlag fand begeisterte Zustimmung der Lehrer und Schüler.

Vor der Bildung der Studiengruppe für die Biografie schuf Kim Jong Il zunächst unter den Schülern eine Atmosphäre des Lernens, wie man Kim Il Sung nacheifern könnte. Er erläuterte ihnen den Inhalt der „Biografie des Heerführers Kim Il Sung“, organisierte häufig diesbezüglich Aussprachen und erwirkte, dass an der Wandzeitung seiner Kinderorganisation viele Beiträge über das Studium der Biografie veröffentlicht wurden.

Zur Bildung einer solchen Studiengruppe berief er am 6. Februar 1953 eine Zusammenkunft ein, erläuterte die Notwendigkeit der Bildung der Studiengruppe, deren Mission und Hauptaufgabe sowie den Inhalt ihrer Tätigkeit. Er beschleunigte dann die Vorbereitungen auf die Bildung der Studiengruppe und verkündete am 10. Februar auf einer Versammlung der Mitglieder der Kinderorganisation seiner Lernklasse feierlich die Bildung der „Studiengruppe für die Biografie des Heerführers Kim Il Sung“.

Das Ziel der Bildung dieser Gruppe bestand darin, die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs verstärkt zu studieren, seinem revolutionären Gedankengut, der Klugheit seiner Führung und seinen edlen Tugenden nachzueifern und so die Schüler zuverlässig zu treuen Söhnen und Töchtern Kim Il Sungs zu erziehen.

In jene Gruppe wurden im Unterschied zu anderen fachbezogenen Zirkeln

alle Mitglieder der Kinderorganisation aufgenommen. Nicht nur die Schüler seiner Schulklasse, sondern alle Schüler der Revolutionsschule in diese Studiengruppe einzubeziehen, waren seine Absicht und sein Konzept.

Diese Gruppe war die erste Organisation zum Studium der Geschichte des revolutionären Wirkens von Kim Il Sung mit dem Ziel, seinen revolutionären Ideen, Verdiensten und seinen hehren Tugenden nachzueifern.

In seiner Zeit an der Oberschule Namsan in Pyongyang betonte er die Notwendigkeit, das Studium der Geschichte des revolutionären Wirkens von Kim Il Sung unter den Schülern zu intensivieren, und erinnerte sich dabei an die Zeit seiner Tätigkeit in der Studiengruppe für die Biografie des Heerführers mitten im Feuer des Krieges:

„Die Frage, dass man die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs studieren soll, ist keinesfalls erst heute aufgeworfen worden. Wir legten auch während des Krieges das Schwergewicht auf diese Frage, organisierten eine aus Mitgliedern der Kinderorganisation bestehende Studiengruppe für die Biografie des Heerführers Kim Il Sung und studierten eifrig die Geschichte seines revolutionären Wirkens. Die Begeisterung der Mitglieder der Kinderorganisation, die seinen revolutionären Ideen, der Klugheit seiner Führungstätigkeit und seinen hehren Tugenden nacheifern wollten, war zu jener Zeit sehr groß."

Die Studiengruppe machte die „Biografie des Heerführers Kim Il Sung" zu einem Unterrichtsmaterial und fand einmal in der Woche statt, wobei Vorlesen, Erläuterung und Aussprache die Hauptformen waren.

Kim Jong Il regte alle Schüler an, die Biografie mehrmals zu lesen und ihren Inhalt klar zu begreifen, und organisierte häufig Foren zur Aussprache darüber. Er nahm persönlich daran teil und erzählte lebhaft Geschichten aus der Kindheit Kim Il Sungs, die sich um sein Geburtshaus in Mangyongdae, um die Esche, um den Kriegsschiffsfelsen und um den Gürtelringplatz rankten.

Er organisierte auch Treffen der Angehörigen der Studiengruppe mit seinen Urgroßeltern. Sie prägten sich die von seinen Urgroßeltern erzählten Geschichten über die Kindheit von Kim Il Sung tief im Herzen ein und schworen sich, das Vaterland zu lieben und alles für das Land und das Volk einzusetzen.

Er stellte an der Wandzeitung umfassend Eindrücke jener Schüler vor, die

die Biografie gelesen hatten, sowie Erfahrungen aus der Tätigkeit der Gruppe. Er sorgte dafür, dass unter den Angehörigen der Studiengruppe Kim Il Sungs Werke gründlich studiert wurden.

Als Kim Il Sungs Bericht auf dem 5. Plenum des ZK der PdAK **„Die organisatorische und ideologische Festigung der Partei – die Grundlage unseres Sieges“** erschien, sagte Kim Jong Il zu den Gruppenmitgliedern, diesen Bericht müssten nicht nur die Parteimitglieder, sondern auch alle Mitglieder des Jugendverbandes und der Kinderorganisation studieren, und organisierte die Lektüre des Berichts und Foren zur Aussprache darüber. Er beschäftigte sich zunächst mit Kim Il Sungs Rede **„Für die Stärkung der Volksarmee“**, gehalten im Dezember 1952 auf einer Konferenz der ranghohen Offiziere der KVA, und mit vielen anderen Arbeiten und erläuterte den Mitgliedern der Studiengruppe deren Inhalt.

Die Studiengruppe für die Biografie entstanden allmählich an vielen Schulen des Landes.

Im April 1953 berichtete die Zeitung „Rodong Sinmun“ unter der Überschrift „Eifriges Studium der Biografie des Heerführers (Schüler im Gebiet Pyongyang)“: „Die Schüler der Schulen aller Stufen im Gebiet um Pyongyang studieren eifrig die Biografie des Marschalls Kim Il Sung und versicherten, ihm grenzenlos und aus vollem Herzen Hochachtung zu erweisen und treu zu bleiben.“

Kim Jong Il bereitete organisatorisch vor, den Geburtstag Kim Il Sungs sinnvoll zu begehen.

Das Komitee der Kinderorganisation an der Revolutionsschule beschloss, auf einer auf seine Initiative hin im März 1953 einberufenen Sitzung anlässlich des 41. Geburtstages Kim Il Sungs anlaufen zu lassen u. a. die ideologische Erziehungsarbeit anhand von Materialien über die Geschichte seines revolutionären Wirkens, die Herausgabe der Sondernummer der Wandzeitung, die Propaganda anhand von Anschauungsmaterialien, Darbietungen der Laienkunstgruppe in einzelnen Gruppen der Kinderorganisation, gemeinsamer künstlerischer Auftritt der Revolutionsschule, die Lösung mathematischer Aufgaben, um den Festtag im April mit großen Lernerfolgen zu begehen. Auf diese Weise konnte die Schule den Geburtstag des Marschalls beispiellos feierlich begehen. Im künstlerischen Programm wurden unter anderem der Einakter **„Das Ende des besiegten Generals“**[6], den Kim Jong Il persönlich geschrieben hatte und in dem er die Hauptrolle spielte, die Liederzählung

„Ruhm dem Marschall“, das Vortragen des Gedichtes „Der Berg Paektu“[7] sowie das Sing- und Tanzspiel „Bändertanz“[8] auf die Bühne gebracht.

Die Veranstaltungen anlässlich des Geburtstages Kim Il Sungs motivierten den Lehrkörper und die Schüler dazu, die Treue zu ihm tief im Herzen zu bewahren.

In den Tagen des harten Krieges versicherte er seinen Vater seiner Loyalität und wünschte ihm Gesundheit und Wohlergehen.

Eines Tages, Ende Mai 1953, hörte er morgens im Rundfunk, dass amerikanische Luftpiraten wahllos Städte, Dörfer, Fabriken, Schulen, Krankenhäuser und Staubecken Nordkoreas bombardierten. Das entflammte seinen Hass gegen die Feinde. Ihn beunruhigte auch seine Sorge ums Oberste Hauptquartier, wo sich sein Vater befand, war ihm doch allzu klar, wie hartnäckig die Feinde es auf das Oberste Hauptquartier abgesehen hatten. Während seines Aufenthalts im Obersten Hauptquartier bombardierten sie die Schlucht, wo es sich einst befand. Damals fiel eine Bombe auf eine Stelle unweit des Ortes, wo sich sein Vater befand. Zum Glück war sie ein Versager. Einmal kam es auch vor, dass eine Kugel aus einer Bordwaffe die Wand seines Arbeitszimmers durchbohrte. Da der Vater ständig inmitten solcher Gefahren für den Sieg wirkte, war Kim Jong Il um seine persönliche Sicherheit besorgt.

Der Sohn schrieb, von der Sehnsucht nach seinem Vater erfüllt und vom Wunsch nach seinem Wohlergehen getragen, einen Brief an ihn, der lautete:

„An meinen stets herbeigesehnten Vater

Wie ist es dir inzwischen ergangen, Vater?

Welch große Anstrengungen du machst, um die hochnäsigen Yankees im erbitterten Vaterländischen Befreiungskrieg zu vernichten?“

Er leitete ihn so ein, schrieb dann, wie er nach seinem Eintritt in die Revolutionsschule lernte und wozu er sich verpflichtete, und schrieb weiter:

„In aller Aufrichtigkeit sage ich dir Vater, dass ich in dir nicht nur den Vater als Individuum sehe, denn du bist der Führer des ganzen koreanischen Volkes.

…Deine gute Gesundheit, dein Schutz vor Luftangriffen und dein ständiges Wohlsein bedeuten für das ganze koreanische Volk und für uns Glück.

Von fern bitte ich dich, viel für deine Gesundheit zu tun.

1. Juni 1953
Kim Jong Il“

Kim Jong Il schrieb und komponierte zu jener Zeit ein Lied, mit dem er dem Vater Glück und Wohlbefinden wünschte. So entstand das **„Lied des Glückwunsches“**.

Vater, der General, gab dem düsteren Land
Frühling und das Morgenlicht mit seiner starken Hand,
Vorne, da tobt die Schlacht, dort ist der Rauch zu sehen,
unser Volk wünscht ihm heut bestes Wohlergehen.

Vater, der General, er trägt das Geschick
unseres Landes und das Volk führt er ins wahre Glück.
Unser Volk bringt ihm dar herzlichen Glückwunsch heut,
mög’ es ihm Wohlergehen, trotz der schweren Zeit.

Vater, der General schlägt den Feind entzwei,
und in unserem Heldenland baut er das Leben neu.
Unser Volk, unser Land, Korea wünscht ihm Kraft,
dass er mit starker Hand lichte Zukunft schafft.

Am 27. Juli 1953 zwangen das koreanische Volk und die Koreanische Volksarmee unter Führung Kim Il Sungs endlich die Aggressoren aus den USA, die sich als die „stärkste Macht“ der Welt rühmten, zur Kapitulation und errangen einen glänzenden Sieg im Vaterländischen Befreiungskrieg.

Kim Jong Il erinnerte sich an einem Sommertag, über 20 Jahre nach der Feuereinstellung, an die Zeit des harten Krieges und sagte:

„Zu jener Zeit konnte ich mir im Feuer des Krieges das Teuerste aneignen, das man sonst im Laufe von Jahrzehnten kaum erwerben konnte. Der Vaterländische Befreiungskrieg war eine historische Zeit, die ich in meinem Leben nicht vergessen kann.“

KAPITEL 3

IN DEN SCHWEREN TAGEN NACH DEM KRIEG

1. Die Wirklichkeit des im Krieg verheerten Vaterlandes miterleben

Vor dem koreanischen Volk stand die schwierige und umfassende Aufgabe, die zerstörte Volkswirtschaft wieder aufzubauen, das Leben des verarmten Volkes schnellstens zu stabilisieren und die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau gleichzeitig voranzubringen. Die Lage des Landes war so schwierig, dass man nicht wusste, womit und wie man beginnen sollte, da alles in Trümmern lag. Die USA-Imperialisten faselten davon, Korea würde selbst in hundert Jahren nicht wieder auferstehen, und sogar uns bemitleidende Freunde drückten ihre Besorgnisse um uns aus.

Kim Il Sung beleuchtete auf der 6. Plenartagung des ZK der PdAK am 5. August 1953 im Bericht **„Alles für den Wiederaufbau und die Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg“** die Hauptrichtung der Wiederherstellung und Entwicklung der Volkswirtschaft nach dem Krieg und Wege zu deren Lösung und legte die Hauptlinie des Wirtschaftsaufbaus in der Nachkriegszeit dar.

In aktiver Befolgung seines Aufrufs erhoben sich die ganze Partei und das gesamte Volk wie ein Mann zum Wiederaufbau nach dem Krieg.

In diesem Zeitraum lernte Kim Jong Il vom September 1953 bis August 1954 in der Samsok-Grundschule (damals) im Kreis Sungho, Bezirk Süd-Phyongan, und in der 4. Pyongyanger Grundschule (damals), vom September 1954 bis August 1960 in der 1. Pyongyanger Mittelschule und vom April 1959 an in der Oberschule Namsan.

Er kannte wie kein anderer die Strapazen Kim Il Sungs, der für den Wiederaufbau nach dem Krieg fast jeden Tag Betriebe, Dörfer und

Fischersiedlungen besuchte und auf dem Weg zu Vor-Ort-Anleitungen Tage und Nächte verbrachte. Eines Tages unmittelbar nach dem Waffenstillstand schüttete er einem nahen Mitschüler sein Herz aus: Der Krieg sei so eben zu Ende gegangen; alles sei zerstört; wie viele Arbeiten der Vater zu erledigen habe; ihm sei es schwer ums Herz, wenn er an ihn denke, der er wegen der Sorgen um all diese Belange sich nicht einmal einen richtigen Nachtschlaf gönnt, nicht rechtzeitig die Mahlzeiten einnimmt und angestrengt arbeitet; es ärgere ihn sehr, dass er, weil er noch zu jung ist, ihm keine große Hilfe erweisen könne; wäre er ein bisschen größer, könnte er ihm einen Teil seiner Arbeit abnehmen; er hege ja noch nur diesen Wunsch.

Eines Tages, kurz nach dem Verstummen des Geschützdonners, suchte er viele Häuser des Dorfes Samsok auf und erkundigte sich eingehend nach der Lebenslage der Bauern, um die Sorgen Kim Il Sungs zu verringern, der sich tiefe Gedanken darüber machte, das ruinierte Leben des Volkes zu stabilisieren. Jeder Bauernhof war in Sorge, wie die Arbeit des nächsten Jahres zu bewältigen sei, da es an Arbeitskräften, Zugvieh, Ackergeräten und Saatgut fehlte. Das zeigte, dass sich die Vergenossenschaftlichung in der Landwirtschaft als eine dringliche Lebensforderung der Bauern stellte. Die Lebenslage der Familienangehörigen der gefallenen Soldaten, der Hinterbliebenen der von den Feinden Ermordeten und der Familienangehörigen der Volksarmee war noch schwieriger. An jenem Abend berichtete er Kim Il Sung wahrheitsgemäß alles, was er gesehen und empfunden hatte.

Er ging öfter auch auf Märkte und in Privatbetriebe und machte sich konkret mit der Sachlage vertraut.

An einem Augusttag 1956, in dem die sozialistische Umgestaltung der Produktionsverhältnisse in vollem Gange war, ging er mit einem Mitschüler auf den Markt außerhalb des Westtors und nahm mit eigenen Augen wahr, dass Privathändler in staatseigenen Läden haufenweise Waren einkauften und sie auf Märkten zu doppelt so hohen Preisen verkauften. Das war wirklich eine ernste Frage. Er suchte viele Läden auf, erkundigte sich genau nach Warenpreisen, der Nachfrage der Kunden und sagte auf dem Rückweg zu seinem Begleiter, sein Vater habe den Kurs darauf dargelegt, die Privathändler als Klasse zu beseitigen und sie alle in verschiedene Genossenschaften aufzunehmen, und die vielen Materialien, die er heute erfahren hat, würden der Arbeit seines Vaters helfen.

Er besuchte auch Betriebe der Privatindustrie, erkundigte sich gründlich nach ihrer Armseligkeit und nach den Bestrebungen und Forderungen ihrer Arbeiter und teilte seinem Vater ungeschminkt die wirkliche Lage mit.

In den schweren Tagen nach dem Krieg begleitete er Kim Il Sung zu Vor-Ort-Anleitungen und festigte seine Entschlossenheit, alles für das Glück des Volkes und für das Erstarken und Aufblühen des Vaterlandes hinzugeben.

An einem Junitag 1954 wandte sich Kim Il Sung vor der Vor-Ort-Anleitung des Bezirkes Nord-Hamgyong an Kim Jong Il, der ihn begleiten sollte, mit bedeutungsvollen Worten:

„Von Kindheit an war es mein fester Entschluss, in der Revolution mitzuwirken. Groß war natürlich der Einfluss meiner Eltern, der mich zu diesem Entschluss kommen ließ, aber mein Erleben der entsetzlichen Zustände in der Heimat wirkte noch bestimmender auf mich. Insbesondere, als ich zehn Jahre alt war, bewog mich mein Vater dazu, alleine einen 400 km langen Weg von Badaogou nach Mangyongdae zurückzulegen, was mir damals einen sehr starken Impuls gab.

Dieser Besuch in Nord-Hamgyong bietet eine glänzende Möglichkeit, die Lage im Lande nach dem Kriege mit eigenen Augen zu sehen und deine revolutionäre Weltanschauung zu formen.“

Kim Jong Il begleitete Kim Il Sung zu Vor-Ort-Anleitungen entlang der 400 km langen Küste des Ostmeers und dem Ufer des Flusses Tuman, darunter im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“, im Stahlwerk Chongjin, der Werft Chongjin, im Schiffsreparaturwerk und im Fischereibetrieb im Kreis Sonbong, Betrieben im Rajin-Gebiet, Kohlenbergwerken im nördlichen Gebiet und Bauern- und Fischersiedlungen, und nahm tiefe Eindrücke vom heldenhaften Kampf des koreanischen Volkes und vom rastlosen Schaffen und Aufbau des Vaterlandes mit.

In der pulsierenden Wirklichkeit der von Tag zu Tag sich verändernden Heimat empfand er aus tiefster Seele, dass die Quelle der Kraft, die in diesem Land große Umwälzungen bewirkte, eben in der Führung Kim Il Sungs lag, der dem Volk vertraut und sich für das Volk mit aller Hingabe einsetzt, sowie in seiner väterlichen Liebe zum Volk.

Er kam in der Zweigstelle im Unterkreis Ha des Staatlichen Komplexen Kreisviehzuchtbetriebes Kyongwon an und sah Herden von Milchkühen und

Schafen auf einer niedrigen Anhöhe weiden. Kim Il Sung ließ während des Krieges dort eine Farm einrichten, um sein Volk mit Fleisch und Milch zu versorgen. Er nahm wahr, wie die Konzeption Kim Il Sungs sogar in diesem kleinen Dorf am Ufer des Tuman zu voller Pracht erblühte, und empfand zutiefst, welch eine große Lebenskraft seine Führung in der Realität bewies.

In den Tagen, in denen er Kim Il Sung zu Vor-Ort-Anleitungen begleitete, war er von seinem Geist des aufopferungsvollen Dienstes am Volk tief beeindruckt.

Kim Il Sung gönnte sich am Susong-Bach in der Gemeinde Sokmak, Kreis Puryong, ein kurzes Weilchen Rast. Er stieg in den Bach, schaute sich nach allen Seiten um und begann dann zur anderen Seite zu waten.

An einem Reisäckerchen angelangt, dessen Boden sich kaum von einem Sandfeld unterschied und das eingedämmt und mit Setzlingen bepflanzt war, betrachtete er es eine Weile und sagte dann zu Kim Jong Il, der sich ihm näherte, wie sehr man sich nach Reis gesehnt haben mag, wenn man auf solchem Boden ein Reisfeld anlegte. Danach schaute er nach, ob nicht Wasser vom Äckerchen sickerte, entdeckte einen ungenügend befestigten Feldrain und verstärkte ihn mit Erde.

Kim Jong Il festigte mehr denn je seinen Entschluss, den edlen Eigenschaften Kim Il Sungs, der schon beim Anblick eines Äckerchens die Wünsche der Bauern erkannte, nachzueifern und alles für das Volk einzusetzen.

Dann wusch er sich mit Bachwasser die Hände und fragte Kim Jong Il, was nach seiner Meinung getan werden müsste, um die Bauern dieser Ortschaft mit Reis ernähren zu können.

Kim Jong Il erwiderte, Wasserpumpen und Landmaschinen seien nötig.

Zustimmend sagte Kim Il Sung:

„Also, gehen wir zu Betrieben. Dort lassen sich alle Probleme lösen.“

Kim Jong Il erkannte noch tiefgründiger, dass Kim Il Sungs Konzeption für den Wiederaufbau nach dem Krieg weitsichtig und darauf gerichtet war, die zerstörten Betriebe nicht einfach in ihrem früheren Zustand wiederherzustellen. Sie sollten bei der Rekonstruktion vergrößert und erweitert werden, damit das Lebensniveau des durch den Krieg verarmten Volkes schnell erhöht werden würde.

Er fühlte in tiefster Seele, dass Kim Il Sung stets das Volk am Herzen liegt,

und schrieb vor dem Verlassen des Bezirks Nord-Hamgyong Folgendes ins Tagebuch:

„… Der Vater sagte beim Rundgang durch die zerstörte Fabrik zum Direktor:

‚Für den Wiederaufbau der Fabrik sollten Sie sich vor allem sorgfältig um die Lebensverhältnisse der Arbeiter kümmern. Die Arbeiter bauen ihren Betrieb wieder auf und Sie stellen ihre Lebensgrundlage wieder her.‘

Es waren Worte mit einem tiefen Sinngehalt. Die Arbeiter gelobten dem Marschall, als sie davon erfahren hatten, mit Tränen in den Augen Loyalität. Zu keiner Zeit war mir so klar bewusst, wie sehr sich mein Vater um das Wohl des Volkes sorgte, das seine Politik unterstützt. Da der Vater dermaßen dem Volk dient und es sich mit ganzer Hingabe für ihn einsetzt, wird Vaters Vorhaben bestimmt in Erfüllung gehen.“

Eines Tages im Juni 1968, also 14 Jahre danach, besuchte er, begleitet von Kim Il Sung, wieder diesen Bezirk und sagte, sich an jene Zeit zurückerinnernd, tief bewegt:

„Die Tage, in denen ich mit Kim Il Sung den Bezirk Nord-Hamgyong aufsuchte, sind für mich unvergesslich. In diesen Tagen formte sich meine revolutionäre Weltanschauung und die Bereitschaft, an der Revolution mitzuwirken.“

Ende 1956, als die inneren und äußeren Feinde von allen Seiten unsere Partei angriffen, begleitete er Kim Il Sung zur Vor-Ort-Anleitung ins Stahlwerk Kangson. Dabei festigte sich tief in seinem Herzen die Überzeugung, dass das Glück des Volkes wie auch die Zukunft des Vaterlandes davon abhängen, die Konzeption Kim Il Sungs durchzusetzen.

Damals erklärte der den Arbeitern von Kangson, das Land werde seinen krummen Rücken gerade richten können, wenn sie im nächsten Jahr 10 000 t Stahlerzeugnisse über den Plan produzieren. In der Folgezeit vollbrachten sie Leistungen, die an Wunder grenzen: Sie stellten über den Plan hinaus nicht 10 000 t, sondern 40 000 t, also 120 000 t her.

Damals reifte in Kim Jong Il die Überzeugung, dass man mit der flammenden Treue der koreanischen Arbeiterklasse allem, den höchsten Wogen und den stärksten Stürmen, trotzen kann.

2. „Leidenschaft – das ist die Quelle des großen Schaffens“

An einem Tag vor der Aufnahme in die 1. Pyongyanger Mittelschule (auch zehnklassige Schule) erklärte Kim Il Sung seinem Sohn Kim Jong Il, im Leben des Menschen sei die Mittelschulzeit sehr wichtig, in dieser Zeit bilde sich das Gerüst der revolutionären Weltanschauung heraus und eigne man sich gründliche Kenntnisse der Natur und Gesellschaft an.

Kim Jong Il war danach fest entschlossen: **„Ich will den Hinweis des Vaters tief im Herzen bewahren und fleißiger denn je lernen, um seinen revolutionären Ideen nachzueifern und mir Wissen dafür anzueignen, das künftige Korea auf den Schultern zu tragen.“**

Kim Jong Il, der mit außergewöhnlichem Willen und Entschlossenheit in die Mittelschule eintrat, lernte Minuten und Sekunden sparend leidenschaftlich, um sich umfassendes und gründliches Wissen über Natur und Gesellschaft anzueignen.

Eines Abends erkundigte sich Kim Il Sung, der von der Vor-Ort-Anleitung zurückkehrte, bei Kim Jong Il nach der Arbeit in der Schule, wechselte aber dann das Thema und fragte ihn nach seiner Meinung zu einem wichtigen Material des Tagesgeschehens im heutigen Abendnachrichtenblatt. Kim Jong Il hatte aber an jenem Tag noch nicht das Material lesen können, da in den außerschulischen Stunden verschiedene Arbeiten zu erledigen waren und er unausgesetzt beschäftigt war.

Daraufhin sagte Kim Il Sung, er hätte in seiner Mittelschulzeit in einem ungeheizten kalten Zimmer niemals ein Buch aus der Hand gelegt, auch wenn er auf das Essen verzichtet hätte, da er sich der Revolution widmete. So sei es ihm während seines illegalen Kampfes und seines Kampfes im Gebirge ständig ergangen. Sowohl die Revolution als auch das Studium erfordern in der Regel Leidenschaft.

In jener Nacht konnte Kim Jong Il nicht einschlafen und prägte sich am Tisch tief die Worte seines Vaters ein. Ohne Leidenschaft sind letzten Endes weder die Festung Wissenschaft zu erobern noch die Revolution zu meistern. Folglich ist die Leidenschaft doch die Quelle der Kraft, die die Menschen zu

unermüdlichem Kampf und Schaffen anspornt, und ein wichtiges Maß, das den wahren Wert des Lebens bestimmt!

Kim Jong Il, in tiefes Nachdenken versunken, schrieb dies so nieder:

„Leidenschaft – das ist die Quelle des großen Schaffens."

Dann schob er die Schrift unter die Glasplatte auf dem Tisch, damit sie stets gut sichtbar blieb.

Er bezeichnete es als sein hohes Lernziel zu Beginn seiner Mittelschulzeit:

„Ich habe vor, alle Bücher der verschiedensten Bereiche zu lesen. Mit anderen Worten, ich möchte den von der Menschheit aufgeschichteten Turm des Intellekts besteigen. Das war mein Ziel, das ich mir zu Beginn meines Lernens in der Mittelschule steckte."

Er legte erstrangige Aufmerksamkeit auf das Studium dafür, sich mit den revolutionären Ideen Kim Il Sungs und mit deren Verkörperung, der Politik der Partei, fest auszurüsten.

Er las planmäßig die Arbeiten von Kim Il Sung, die im Lesezimmer seiner Residenz und in der Bibliothek des Sekretariats des Ministerkabinetts lagen, und schrieb deren Systeme und Lehrsätze ausnahmslos auf.

Er kannte sich in Inhalten der Werke Kim Il Sungs aus und pflegte in den Diskussionen und Disputen stets auf der Grundlage der Gedanken seiner Hinweise alle Fragen richtig zu analysieren und zu beurteilen.

Seinerzeit wollten manche Schüler die Richtigkeit des revolutionären Gedankenguts Kim Il Sungs der Klassik des Marxismus-Leninismus angepasst verstehen.

Kim Jong Il bemerkte unter Hinweis auf diese Tendenz wie im Nachstehenden:

„Die Werke Kim Il Sungs in Übereinstimmung mit der marxistisch-leninistischen Klassik studieren oder ihre Richtigkeit verstehen zu wollen – das ist ein Ausdruck von falscher Einstellung und ebensolchem Standpunkt zu seinen Arbeiten und eine Auffassung, die marxistisch-leninistische Klassik zu verabsolutieren und anzuhimmeln. Wer auf die besagte Weise die revolutionären Ideen Kim Il Sungs zu studieren gedenkt, kann er deren Richtigkeit und Originalität nicht richtig begreifen."

Kim Jong Il las in der Mittel- und Oberschulzeit begierig klassische Werke des Marxismus-Leninismus, darunter das „Manifest der Kommunistischen

Partei“, und auch die „Erinnerungen an Lenin“. Sein Studium der Klassik hatte zum Ziel, die Originalität des revolutionären Ideengutes Kim Il Sungs umfassend zu erkennen und die historischen Beiträge der bisherigen Theorien und ihre gesellschaftlich-historische und ideologisch-theoretische Begrenztheit genau zu ergründen.

Die Zeitungslektüre gehörte zum Tagesablauf, von dem er keinen einzigen Tag abwich, und wurde zu seiner festen Lebensgewohnheit.

Er befasste sich mit umfassendem und tiefgründigem Studium aller Bereiche, um sich die für die Revolution und den Aufbau notwendigen allseitigen Kenntnisse anzueignen.

Er las eifrig Literatur über Politik, Militärwesen, Wirtschaft, Kultur und alle anderen Sphären und Bereiche, angefangen von politisch-theoretischen bis hin zu literarisch-künstlerischen koreanischen und ausländischen Büchern, und Bücher verschiedenster Genres, angefangen von Werken über Naturwissenschaft und Technik bis hin zu großen und kleinen Broschüren, in denen praktisches Wissen vermittelt wurde.

Wie leidenschaftlich er in der Mittel- und Oberschulzeit über den Büchern saß, geht schon aus dem folgenden Auszug der Liste der Bücher hervor, die er sich von der Bibliothek des Sekretariats des Ministerkabinetts ausgeliehen hatte.

– Sozial-politische und militärische Literatur

„Die Politik unserer Partei für die sozialistische Industrialisierung im nördlichen Teil der Republik“, „Die Geschichte des Kampfes des koreanischen Volkes für die nationale Befreiung“, „Der Kampf des koreanischen Volkes für den Wiederaufbau nach dem Krieg“, „Der gerechte Vaterländische Befreiungskrieg des koreanischen Volkes für Freiheit und Unabhängigkeit“, „Die PdAK und der Demokratische Jugendverband“, „Die Schädlichkeit des Sektierertums“, „Gegen den modernen Revisionismus“, „Erläuterung des koreanischen Strafgesetzes“, „Militärkunst“ und „Krieg und Kunst“…

– Bücher über Literatur und Kunst:

„Das Ziel der Literatur“, „Der Weg zum Schaffen“, „Probleme der Filmkunst“, „Sammelband der Revolutionslieder“, „Über die Kunst“, „Gesammelte Abhandlungen über das Szenarium“, „Fragen der Entwicklung der dramatischen Literatur“, „Der Fluss Tuman“, „Sankt Sosan“ [9], „Ausgewählte Werke der modernen koreanischen Literatur“, „Ausgewählte Liedwerke Ri

Myon Sangs“, „Wie der Stahl gehärtet wurde“, „Die Birke“, „Die Mutter“ und „Der eiserne Strom“ …

– Bücher über Geschichte und Geographie:

„Chronik über den König Tongmyong“, „Die geographische Lage Pyongyangs“, „Biographien über berühmte Feldherren in Haedong“[10], „Erzählungen über koreanische Berühmtheiten“ und „Abriss der politischen Geschichte Amerikas“ …

– Wissenschaftlich-technische Bücher:

„Wasser, Luft und Düngemittel“, „Methoden des Reisanbaus“, „Anbaumethoden von ertragreichem Mais“, „Kleines Handbuch – Obst“, „An Kinder, welche die Natur lieben“, „Die Wissenschaft und Technik von Heute und Morgen“, „Die Wissenschaft des Lebens“, „Rakete“, „Der Weltraum und das Atom“, „Informationen über Maschinentechnik“, „Sammlung von Abhandlungen über die koreanische Medizin“, „Filmtechniker“, „Filmliebhaber“, „Handbuch der Elektronenröhre“, „Anlegen von Blumenbeeten und -züchtung“, „Hühnerhaltung“ und „Handbuch der Funktechnik“…

…

„Bücherlesen ist für mich die wichtigste Tagesaufgabe und macht mir große Freude. Ich möchte unter dem Motto ‚Auch Lernen ist Kampf‘ alle weltbekannten Bücher lesen. Auch wenn man in der Blüte seiner Jugend ganze Nächte über mit der Lektüre verbringt, schadet das niemandem. In dieser Zeit soll man viel lesen. Die Jugend ist der wichtigste Lebensabschnitt des Menschen“, sagte Kim Jong Il und widmete ganze Tage seinen Forschungen.

Wenn er ein Buch zur Hand nahm, ließ es ihn nicht eher ruhen als bis er sein Wesen erfasst hatte. Man müsse die Bücher mit Elan lesen, erst dann könne man viele Bücher in kurzer Zeit lesen und sich reiche Kenntnisse aneignen, sagte er und ging, ab und zu das Abendessen vergessend, bis 24 Uhr, ja sogar bis 2 Uhr des nächsten Tages in der Lektüre auf.

Eine Volksweisheit sagt: „Füllt das Haus mit Büchern und den Garten mit Blumen“. Von alters her beneideten die Menschen andere am meisten um den Besitz vieler Bücher. Das Lesezimmer seiner Residenz könnte man eher ein großes Archiv nennen. Jedes Buch im Lesezimmer wies Unterstreichungen auf

sowie Hervorhebungen in verschiedenen Farben. An entsprechenden Stellen fanden sich Zeichen wie **„?“** und **„!“** und auf den Seitenrändern standen Anmerkungen wie **„Einseitigkeit“** und **„Klärung notwendig!“** oder Zusammenfassungen bestimmter Abschnitte..

Seine Anmerkungen gab es auch im „Manifest der Kommunistischen Partei“ von Marx. Auf einer Seite war neben verschiedenen Zeichen der Satz, „Die Arbeiter haben kein Vaterland“ rot unterstrichen, und am oberen Rand stand die Anmerkung **„Nein, die Arbeiter haben doch ein Vaterland“**.

An einem Novembertag 1958 äußerte ein Funktionär, nachdem er sich im Lesezimmer umgesehen hatte, er sei sehr darüber erstaunt, dass er so viele Bücher gelesen hat, und fragte Kim Jong Il, was sein Spezialfach wäre, zumal alle Denker und Theoretiker der Welt ausnahmslos ein Spezialfach hätten.

„Ich möchte alle Brunnen der Intelligenz u. a. in Wirtschaft, Geschichte, Kultur, Militärwesen und Diplomatie ausschöpfen und mich auf dieser Grundlage künftig in die politische Ökonomie vertiefen.

Eine der wichtigen Aufgaben der Partei der Arbeiterklasse, die die Macht in ihren Händen hält, besteht darin, der ideologischen Arbeit Vorrang einzuräumen und den Wirtschaftsaufbau gut durchzuführen. Mit Fleiß allein lässt sich dieser Aufbau nicht so leiten, wie das erforderlich ist. Man sollte ökonomisches Wissen besitzen, ganz gleich, wo und was für eine Arbeit man erledigt.“

Manche empfehlen ihm, fuhr er fort, nach Abschluss der Oberschule an einer Universität im Ausland zu studieren, aber er habe vor, sich in seinem Land auf die politische Ökonomie zu spezialisieren und zugleich tiefer in die Philosophie einzudringen.

„Meine Absicht, noch tiefer in die Philosophie vorzustoßen, zielt nicht nur darauf ab, einfach die politische Ökonomie und andere Wissenschaften tiefgründig zu erforschen.

Ein wichtigeres Ziel ist es, die Ideen des Führers prinzipiell, in theoretischer und praktischer Hinsicht in ihrer ganzen Tiefe zu studieren und sie noch besser auf die Realität anzuwenden. Darin besteht mein wichtiges Ziel des tieferen Eindringens in die Philosophie.“

Die revolutionären Ideen Kim Il Sungs unablässig zu vertiefen und weiterzuentwickeln – das war das Ziel des Forschens Kim Jong Ils und sein Ideal.

Er war nicht nur in Politik, Militärwesen, Wirtschaft, Literatur und Kunst belesen, sondern kannte sich auch in Fragen der Naturwissenschaft und Technik aus.

Viele seiner Gedichte aus der Mittel- und Oberschulzeit rührten die Menschen über die Maßen, und auch seine Bilder, die er zur Übung gemalt hatte, wurden in Kunstausstellungen gezeigt. Seine Musikalität erreichte einen noch höheren Gipfel, sein meisterhaftes Klavierspiel und sein ungewöhnliches absolutes Gehör versetzten selbst die Fachleute in Erstaunen.

Abstrakte naturwissenschaftliche Erkenntnisse, die nicht direkt in der Praxis angewandt werden können und die sich in der Realität nicht bewährt haben, sah er als unnütz an. Er testete eigenhändig alle Erkenntnisse auf ihren Nutzen oder wies ihn nach. Eines Sonntags ging er in einen Filmvorführraum, weil er das Wirkungsprinzip verbundener Linsen, wie sie in den Vorführgeräten verwendet werden, untersuchen wollte. Er baute die Teile Stück für Stück aus und untersuchte, wie sie funktionierten. Dann baute er das Gerät wieder zusammen und verließ erst nach der Filmvorführung den Raum.

Er verschaffte sich Expertenwissen über die Wirkungsprinzipien verschiedener Elektrogeräte, der Autos, Motorräder und anderer Fahrzeuge sowie von Fotoapparaten, Tonbandgeräten, Schreibmaschinen und Radios und handhabte sie geschickt.

Er war in militärischen Fragen ungewöhnlich bewandert.

Eines Tages debattierten die Schüler über „Krieg und Kunst". Aber die Bemerkung, Krieg sei Kunst, legte jeder von ihnen auf seine Weise aus.

Kim Jong Il erklärte es ihnen so: Man stelle sich einmal eine große Sinfonie vor; die Sinfonie setze sich aus dem harmonischen Zusammenspiel von verschiedenen Instrumenten zusammen, kein einziges Instrument von diesen vielen Instrumenten dürfe einen falschen Ton spielen; hohe Organisiertheit, Exaktheit, sensible Harmonie, größte Leidenschaft und Angespanntheit – all dies mache zusammengefasst die Musik aus; das Gleiche treffe auch auf den Krieg zu; im Krieg werde alles, d. h. personelle, materielle und geistige Kräfte, im höchsten Maße gebündelt; dabei fänden präzis erarbeitete Strategie und Taktik Anwendung, kämmen die Erfolge der neuesten Wissenschaft und Technik zum Einsatz, wobei jedes lückenlos, subtil und präzis aufeinander abgestimmt werden müsse; zerbräche auch nur ein Glied, könne man den Krieg verlieren; eben in diesem Sinne bezeichne man den Krieg als eine Kunst; davon rühre auch das Wort Militärkunst her.

3. In der Zeit der Wende – Durchsetzung des eigenen Prinzips

1955 war ein bedeutsames Jahr, das zu einem Wendepunkt im Kampf für die Durchsetzung des eigenen Prinzips wurde.

Kim Il Sung erhob nach dem Krieg dieses Vorhaben zu einer Schlüsselfrage, von deren Lösung das Schicksal der Revolution und des Aufbaus abhing, und ergriff einschneidende Maßnahmen dafür, das Kriechertum und den Dogmatismus auszurotten und auf allen Gebieten das eigene Prinzip konsequent in die Praxis umzusetzen.

In seiner Rede **„Über die Beseitigung des Dogmatismus und des Formalismus sowie über die Durchsetzung des eigenen Prinzips in der ideologischen Arbeit“**, gehalten am 28. Dezember gleichen Jahres vor Mitarbeitern für Parteipropaganda und -agitation, wies er darauf hin, dass das eigene Prinzip in der ideologischen Arbeit der PdAK die koreanische Revolution sei und daher die gesamte ideologische Arbeit unbedingt den Interessen der koreanischen Revolution unterzuordnen sei, erläuterte die Erscheinungen des Dogmatismus und Formalismus in der ideologischen Arbeit der Partei und ihre schädlichen Folgen und Aufgaben und Wege für die konsequente Durchsetzung des eigenen Prinzips.

An einem Dezembertag 1956 studierte Kim Jong Il dieses Werk zum wiederholten Male und schrieb als seinen Eindruck auf, dass es ein Lehrbuch des wahren Lebens sei, das in aller Klarheit beleuchtet, weshalb und für wen wir forschen, überlegen und studieren müssen.

Er übersah niemals die Erscheinungen, die sich darin äußerten, blindlings das Fremde zu verherrlichen und sich zu ihm dogmatisch zu verhalten.

An einem Februartag 1956 besuchte er mit seinen Mitschülern das Museum des Sieges im Vaterländischen Befreiungskrieg und hörte, wie eine Hostess erklärte, der in Korea als lebende Sprengladung bekannte Held Ri Su Bok[11] sei der „Matrossow Koreas“. Warum soll man ihn, der für das Vaterland und das Volk sein Leben hingegeben hatte, nach einem Helden eines anderen Landes benennen? Kim Jong Il, der in diesen Gedanken versunken war, sagte, es habe

auch während des bewaffneten antijapanischen Kampfes einen Helden gegeben, der die Schießscharte mit dem Körper verdeckte; der Held Ri Su Bok habe im Kampf diesem heiligen Geist der antijapanischen revolutionären Vorkämpfer nachgeeifert und keinesfalls den Helden eines anderen Landes zum Vorbild genommen, und fuhr fort: Wenn wir dies vergessen, werden wir unbewusst die eigenen Helden beleidigen und unser Volk gering schätzen.

Kim Jong Ils Weltanschauung von der koreanischen Revolution festigte sich im Kampf gegen die Willkür der modernen Revisionisten noch mehr zum unveränderlichen revolutionären Kredo.

Als diese Leute uns nach dem Krieg aufforderten, dem Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe beizutreten, entgegnete Kim Il Sung entschieden, nähme unser Land ohne Maschinenbauindustrie an der internationalen Arbeitsteilung teil, werde es den Mitgliedstaaten des RGW lediglich Rohstoffe liefern müssen; dann werden uns nur leere Schächte zurückbleiben, und wir würden dann mit einer leeren Kalebasse andere Länder um Almosen bitten müssen: Wir kennen den Weg, den wir zu gehen haben.

Kim Il Sung führte über diese Sache ein langes Gespräch mit Kim Jong Il.

Kim Il Sung fragte sein Gegenüber, was die Revolutionäre selbst im Tod nicht aufgeben dürften, sondern mit ins Grab nehmen müssten.

Der Befragte erwiderte: **„Verehrter Führer! Meiner Meinung nach ist es das revolutionäre Kredo. Es ist das Leben eines Revolutionärs, um dessen Wahrung zu kämpfen und es auch im Sterben nicht aufzugeben.“**

Die Absicht der modernen Revisionisten, die mit der Frage des Eintritts Koreas in den RGW auftraten, bestand faktisch darin, der Durchsetzung der selbstständigen Linie der PdAK für den Wirtschaftsaufbau, die Schwerindustrie vorrangig und die Leichtindustrie und die Landwirtschaft gleichzeitig zu entwickeln, Steine in den Weg zu legen und Korea nach ihrem Taktstock tanzen zu lassen. Daher war die Mitgliedschaft oder Nichtmitgliedschaft im RGW eine ernsthafte politische Frage. Es ging darum, ob die Souveränität des Landes und der Nation verteidigt wird oder nicht und ob das revolutionäre Kredo, die Gesinnung der Revolutionäre bewahrt oder preisgegeben wird.

Kim Jong Il unterstützte Kim Il Sungs Idee und dessen Willen zur Durchsetzung des eigenen Prinzips und wirkte unermüdlich dafür, unter den Schülern und Jugendlichen die kriecherische und dogmatische ideologische

Einstellung und Denkweise mit der Wurzel auszurotten.

An einem Septembertag 1956 unterhielt er sich mit einem Funktionär des Zentralvorstandes des Demokratischen Jugendverbandes über die Verstärkung des Kampfes gegen das Kriechertum und den Dogmatismus unter den Jugendlichen.

Er meinte, die Kriecherei und der Dogmatismus behindern derzeit nicht wenig die Entwicklung unserer Revolution, und bemerkte, die lernende Jugend, die künftig zu Helden der Zeit heranwachsen soll, sei immer noch nicht frei von der alten Ideologie des Kriechertums und Dogmatismus, was ihn wirklich sehr schmerzlich treffe.

Er erläuterte seinem Gesprächspartner das Wesen und die Schädlichkeit des Kriechertums und Dogmatismus, ihren sozialen und klassenbedingten Ursprung und die Ursache dafür, warum sie in Korea nicht so leicht auszurotten sind. Er sagte:

„Zurzeit löst sich die lernende Jugend nicht von den alten Ideen des Kriechertums und des Dogmatismus, weil sie viel Fremdes gelehrt wird und in den Büchern, die sie liest, viel Kriecherisches und Dogmatisches enthalten ist.“

Tatsächlich beinhalteten die damaligen Lehrbücher der Grund-, Mittel- und Oberschulen mehr Fremdländisches als Koreanisches, und auch die Lehrer, die damit Unterricht erteilten, verbanden in ihrer Arbeit die Inhalte der Bücher nicht mit der Wirklichkeit Koreas.

Er erwähnte die Erscheinungen des Kriechertums und Dogmatismus im Bildungswesen und meinte, man hätte den Schülern viel Eigenes vermitteln sollen und auch Fremdes. Da aber das Gegenteil geschah und geschehe, könnten sie auf den Gedanken kommen, das Eigene gering zu schätzen und das Fremde blindlings anzubeten.

Er half den lernenden Kindern und Jugendlichen, mit ihrer kriecherischen und dogmatischen ideologischen Einstellung und Denkweise zu brechen, und lehrte sie, das Eigene wertzuschätzen.

Im Frühjahr 1956 fand in der Aula seiner Schule ein „Rezitationsabend“ der Mitglieder des Literaturzirkels statt, dem er auch beiwohnte. Er hörte sie nicht die Gedichte ihres eigenen Landes, sondern ausländische rezitieren und wies mit Ernst darauf hin, dass mit dem „Rezitationsabend“ das kulturelle und

emotionale Wissen der Schüler bereichert und erreicht werden sollte, dass sie sich Liebe zu ihrem Vaterland und Treue zur Revolution anerziehen. Dafür müsse man unsere Poesie lieben und sie mehr rezitieren. Wir alle seien künftige Herren der koreanischen Revolution. Wir sollten unabhängig davon, ob wir uns der Mathematik, der Literatur oder der Geschichte zuwenden, zu Pfeilern werden, die nur der koreanischen Revolution dienen.

Er half nicht nur damals die falsche ideologische Einstellung, das Fremde zu verherrlichen, zu berichtigen.

Eines Tages, Anfang April 1956, erläuterte er den Schulgefährten, die meinten, es sei besser, in der Zeitschrift „Kinderliteratur" mehr Märchen und Fabeln anderer Länder als koreanische zu drucken, das dürfe nicht geschehen. Auch die Lektüre von ausländischen Märchen und Fabeln sei gutzuheißen, aber vor allem sei das Eigene viel zu lesen. An einem Februartag des folgenden Jahres erwähnte er, Titel und Text des neuen Liedes „Mein Land" seien begrüßenswert, Koreaner sollten darauf stolz sein, in Korea das Licht der Welt erblickt zu haben, und darin ihr größtes Glück und ihren größten Ruhm sehen, als Angehörige der koreanischen Nation an der koreanischen Revolution teilzunehmen. Wer es nicht als die größte Ehre und das größte Glück betrachte, unter Kim Il Sungs Führung an der koreanischen Revolution mitzuwirken, könne kein koreanischer Revolutionär und Patriot werden.

Kim Jong Il bemerkte auf der Sitzung einer Grundorganisation des Demokratischen Jugendverbandes, die am 13. September 1957 stattfand, Koreaner müssten zuallererst über Korea Bescheid wissen, und fuhr fort:

„Wir müssen unter der hoch erhobenen Losung ‚Das Unsrige besser lernen und ihm zur Ausstrahlung verhelfen!' beim Studium energischer um die Durchsetzung des eigenen Prinzips ringen."

Auf Initiative Kim Jong Ils wurden die Besichtigung von Mangyongdae, der Besuch der Schule und des Geburtshauses des Helden Ri Su Bok organisiert, Revolutionslieder popularisiert und Umzüge von Singgruppen veranstaltet. Sie trugen wesentlich dazu bei, alle Schüler zu Angehörigen der neuen Generation zu erziehen, denen das eigene Prinzip in Fleisch und Blut übergegangen ist, die die historischen Wurzeln der koreanischen Revolution und die Tradition des heldenhaften Kampfes des koreanischen Volkes begriffen haben und sie schätzen und aktiv für ihre Bewahrung und Fortführung wirken.

Kim Jong Il berichtigte rechtzeitig die Erscheinungen, die vom mangelhaften eigenständigen Denken der Schüler und Jugendlichen in ihrer gesellschaftlich-politischen Tätigkeit wie auch in ihrem Alltagsleben zeugten, und hielt sie dazu an, alles vom eigenen Standpunkt ausgehend zu betrachten und sich zu ihm so zu verhalten.

4. Bahnung des Weges zur Exkursion in die Gedenkstätten des revolutionären Kampfes im Gebiet um das Paektu-Gebirge

Das Gebiet um den Paektusan war ein Ort, wo Kim Il Sung in der düstersten Zeit der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus an der Spitze der Haupttruppe der Koreanischen Revolutionären Volksarmee(KRVA) militärisch und politisch aktiv tätig war und daher historische Gedenkstätten seines revolutionären Wirkens konzentriert sind. Bis Mitte der 1950er-Jahre schenkten die Schulen der Besichtigung der Gedenkstätten des revolutionären Kampfes und der historischen revolutionären Gedenkstätten kaum Beachtung, während sie z. B. oft Exkursionen zu Sehenswürdigkeiten und Altertümern, das Bergsteigen sowie Feldlager organisierten.

Gerade zu jener Zeit initiierte Kim Jong Il eine Exkursion zu den Gedenkstätten des revolutionären Kampfes im Gebiet um den Paektusan.

Eines Tages Ende Mai 1956 stellte Kim Jong Il sein Vorhaben Kim Il Sung vor, mit Schülern eine Exkursionsgruppe zu bilden und anlässlich des Gedenktages des Sieges in der Schlacht von Pochonbo[12] die Gedenkstätten des revolutionären Kampfes im Bezirk Ryanggang zu besichtigen.

Kim Il Sung lobte seine Idee und empfahl ihm, dort dem von den antijapanischen Partisanen eingeschlagenen Weg zu folgen und dabei auch über Berge und durch dichte Wälder zu laufen. Dabei legte er seinem Sohn ans Herz, dort zu erfahren, wie siegesbewusst die antijapanischen Partisanen damals gekämpft hatten, waren sie doch auch in jener harten Zeit ins Vaterland vorgerückt, hatten den Feind in Pochonbo und im Gebiet Musan attackiert.

Kim Jong Il sagte, dass er die Anweisung des Vaters fest im Gedächtnis behalten werde.

Kim Il Sung sprach ihm Mut zu: Ein koreanisches Sprichwort laute: „Öffnet man in aller Herrgottsfrühe als Erster die Tür, so treten 5 Glückseligkeiten ein." Allerdings sei es nicht so schwer, in der Frühe als Erster die Tür eines Wohnhauses zu öffnen, aber es sei keinesfalls einfach, für Heimat, Volk, Partei und Revolution in der Morgenfrühe als Erster die Tür des Landes zu öffnen und sich einen Weg zu bahnen, den bisher niemand ging. Deshalb sei ein solches Unterfangen höchst ruhmreich und sinnvoll. Seines Erachtens sei die erste Exkursion in die Gedenkstätten des revolutionären Kampfes ein solches Unterfangen. Da der Weg bislang von niemandem begangen sei, müsste er ihn fest entschlossen einschlagen.

Kim Jong Il war fest entschlossen, das Banner der revolutionären Traditionen hoch erhoben die Exkursion zu den Gedenkstätten des revolutionären Kampfes im Gebiet um den Paektusan durchzuführen.

Kim Jong Il bildete mit Schülern eine Exkursionsgruppe, diskutierte auf einer Versammlung der Kinderorganisation über den Ablauf der Exkursion und ließ lückenlose Vorbereitungen auf die Exkursion treffen. Vor dem Aufbruch sagte Kim Jong Il den Schülern, dass die Gruppe während ihrer Exkursion die von Kim Il Sung begründeten revolutionären Traditionen der PdAK gründlich studieren müsse, und betonte das Ziel der Exkursion.

Unter der flatternden roten Fahne trat die aus Schülern der 1. Pyongyanger Mittelschule bestehende Gruppe mit Kim Jong Il an der Spitze am 5. Juni 1956 erstmalig den Weg zu den Gedenkstätten des revolutionären Kampfes an. Der Marsch der Schüler im 2. Lebensjahrzehnt zu den erwähnten Gedenkstätten erregte unter den Bürgern großes Aufsehen.

Kim Jong Il, der in Hyesan eintraf, sagte den Mitgliedern der Gruppe, dass viele revolutionäre Kämpfer, die im Kampf gegen Japan gefallen waren, auf hohen Bergen und in tiefen Tälern der Gebirgskette um den Paektusan ihre letzte Ruhe fanden, und schlug ihnen vor, zuerst die Grabstätte des antijapanischen revolutionären Kämpfers Ma Tong Hui aufzusuchen und seiner zu gedenken.

Ma Tong Hui war ein unbeugsamer revolutionärer Kämpfer, der aus der Befürchtung, dass er im Fieberwahn das Hauptquartier, den Aufenthaltsort Kim Il Sungs ausplaudern könnte, wenn er unter der Folter der japanischen Imperialisten die Besinnung verliert, sich die Zunge abgebissen hatte und so

die persönliche Sicherheit des Heerführers bis zuletzt bewahrte.

Kim Jong Il verharrte in schweigendem Gedenken an Märtyrer Ma Tong Hui und teilte mit, dass der Held sein Leben im Alter von 26 Jahren für Heimat und Volk eingesetzt hatte, und sagte nachdrücklich, während der Exkursion die revolutionären Traditionen gut zu studieren, um der grenzenlosen Treue der antijapanischen revolutionären Märtyrer zu Kim Il Sung nachzueifern.

Er traf am 8. Juni mit der Gruppe in der Gedenkstätte des revolutionären Kampfes Pochonbo ein.

Er führte die Exkursionsteilnehmer zur Bronzestatue Kim Il Sungs, legte davor Blumen nieder und verneigte sich. Eingedenk der Verdienste Kim Il Sungs, der vor 19 Jahren hier den Startschuss zur Vernichtung des Feindes abgegeben, den Koreanern die Hoffnung auf die Wiedergeburt des Vaterlandes eingegeben und das Volk inständig zum heiligen Kampf gegen Japan aufgerufen hatte, erfasste sie alle Ehrfurcht.

Dann besichtigte Kim Jong Il die Schwarzpappel, an der Kim Il Sung die Schlacht von Pochonbo befehligt hatte, die in der Schlacht zerstörten Einrichtungen des Feindes – die Polizeistation, die Feuerwehr, das Unterkreisamt, das Postamt und das Forstschutzbüro. Dann ließ er sich mit der Exkursionsgruppe unter einer Ulme fotografieren, die als Zeuge der Geschichte stand.

Am 9. Juni brach er an der Spitze der Gruppe von Pochonbo auf und erreichte den See Samji. An dem Teich lagen hier und da nur umgestürzte Bäume und Haufen von vorjährigen Blättern, und es gab so gut wie keine menschlichen Spuren. Die Angehörigen der Exkursionsgruppe, die durch einen dichten rauen Wald den See erreichten, schöpften jeder für sich kristallklares Wasser, tranken es und versanken beim Anblick der frisch aufblühenden Azaleen in Hochstimmung.

Den dichten Wald und den spiegelglatten See betrachtend, sagte er, die Landschaft um den Samji-See erinnere an ein schönes Gemälde und all das klare Wasser und die frische Luft in Korea scheine aus dem Samjiyon zu entspringen.

Kim Jong Il schlenderte am Seeufer entlang und sagte:

„Meine Mutter hat mir hin und wieder erzählt, es gebe am Fuße des Paektusan drei Brüder-Teiche namens Samji-See und die Gegend sei

landschaftlich wunderschön.

An jenem Tag, als meine Mutter in die Heimat vorrückte, um die Samurais zu vernichten, machte sie mit Kim Il Sung hier am See Rast und trank das reine Wasser. Das Wasser des Vaterlandes schmeckte ihr so gut, dass sie jenen Tag nie vergaß und sich immer wieder daran erinnerte.

Jedes Mal, wenn sie davon sprach, sehnte ich mich sehr nach dem Samji-See und wollte ihn einmal selbst sehen. Erst heute ist mein Wunsch in Erfüllung gegangen.“

Nachdenklich ließ er die historischen Begebenheiten, die sich um den Samji-See rankten, vor seinem inneren Auge vorbeiziehen und schaute zum Paektusan hoch.

Kim Jong Il, der den Blick von der erhabenen Gestalt dieses Berges nicht abwenden konnte, sagte: **„Das Paektu-Gebirge ist mein Geburtsort“**, und fügte hinzu, der Paektusan, wo Kim Il Sung die Fackel der Revolution entzündet hat, werde die Geschichte der koreanischen Revolution, die alle Prüfungen überwand, überliefern und für immer hervorragen und leuchten.

Kurz danach verließ die Exkursionsgruppe den Samji-See und marschierte die „Straße der Grenzpatrouille Kapsan–Musan“ entlang.

Er wandte sich an die Exkursionsteilnehmer, die mit einem Bus fahren wollten, und schlug ihnen vor, dass die Gruppe auch marschieren solle, wie einst die antijapanischen Partisanen marschiert sind.

Die Exkursionsteilnehmer marschierten wie die Partisanen mit dem Tornister auf dem Rücken das „Marschlied der Partisanen“ singend die erwähnte Straße entlang.

Kim Jong Il, der an der Spitze der Exkursionsgruppe diese Straße entlang marschierte, auf der auch Kim Il Sung damals trotz der scharfen feindlichen Überwachung am hellen Tag marschiert war, verinnerlichte die unvergleichliche Courage, die unübertroffene Findigkeit und die Siegeszuversicht des Heerführers.

An jenem Tag übernachteten die Exkursionsteilnehmer in einer Forstarbeitersiedlung in Samjiyon.

Die Route der Exkursion am 10. Juni, dem nächsten Tag, war eine schwere Marschetappe. Die Gruppe musste von der Siedlung über einen rund 24 km langen steilen Bergpfad bis nach Rimyongsu über die Gemeinde Phothae

zurücklegen.

Vor dem Aufbruch musterte Kim Jong Il ihre Tornister einen nach dem anderen und fragte sie: **„Kameraden, seid ihr eurer ganz sicher, dass ihr heute einen rund 24 km langen Marsch absolvieren könnt?“** Sie bejahten seine Frage selbstsicher wie ein Mann.

Dann ermutigte er sie: **„Wenn man entschlossen ist, gibt es nichts, was man nicht bewältigen könnte. Der Mensch wird physisch und seelisch gestählt, wenn er von jung auf Berge besteigt und Strapazen übersteht.“**

Nach dem Aufbruch der Gruppe ging er stets an ihrer Spitze. Als ein Schüler hinter der Gruppe zurückblieb, trug er seinen Tornister auf der Schulter und sprach ihm Kraft und Mut zu. Statt Sehenswürdigkeiten wie das Kumgang-Gebirge und Myohyang-Gebirge zu besuchen, hätten sie sich für Gedenkstätten des revolutionären Kampfes entschieden und sogar einen Bus zurückgeschickt und den Marsch zu Fuß angetreten, um den antijapanischen Partisanen nachzueifern. Wie könnten sie wahrhafte Söhne und Töchter Kim Il Sungs werden, wenn sie diese Schwierigkeiten nicht überwinden können.

Kim Jong Il richtete große Aufmerksamkeit auch darauf, dass die Exkursionsgruppe wie die antijapanischen Partisanen lebte. Während einer Pause ließ er sie die Tornister ordentlich ablegen, als sie in eine Gedenkstätte des revolutionären Kampfes gekommen war. Als es hieß, am Fluss Phothae zu Mittag zu essen, meinte er, er müsse die Aufgabe eines Wirtschaftsoffiziers erfüllen, da er einst mit antijapanischen Partisanen zusammengelebt hatte, und krempelte sich seine Ärmel hoch und kochte persönlich.

An diesem Tag marschierten die Exkursionsteilnehmer beharrlich durch dichte Wälder mit Tannen, Koreafichten, Birken und Eschen und brachten den Marsch bis nach Rimyongsu erfolgreich zu Ende.

In diesem Ort angekommen, wählte Kim Jong Il zusammen mit den Exkursionsteilnehmern eine gewöhnliche Blockhütte in der Forstarbeitersiedlung als ihre Unterkunft aus und nahm auch die Mahlzeiten zusammen mit den Arbeitern im Speisesaal des Wohnlagers ein.

Dem Hausherrn war es peinlich, dass er dem Gast keine bessere Unterkunft anbieten konnte. Doch Kim Jong Il erklärte, ihm sei zumute, als wäre er ins Geburtshaus zurückgekehrt, wurde er doch in einer solchen Hütte geboren und wuchs darin auf. Er sehe eine Rundholzhütte wieder, und tausend Gedanken

drängten sich ihm auf.

An diesem Tag konnte er trotz der vorgerückten Stunde lange nicht einschlafen wie die anderen Exkursionsteilnehmer auch. Kim Jong Il hörte einen Wasserfall angenehm rauschen, und ihm ging durch den Kopf, dass auch die antijapanischen Partisanen, die damals auf Pochonbo vorrückten, gewiss das Rauschen des Wassers in der Heimat gehört hätten. Wie allen wohl bekannt, mache Korea zurzeit eine harte Bewährungsprobe durch. Je gespannter die Lage und je schwieriger die Situation im Lande werden, desto fester müssten alle die Siegeszuversicht der antijapanischen Partisanen, die unter Führung des Heerführers standhaft den Weg der Revolution beschritten hatten, beherzigen und darauf gefasst sein, bis zuletzt um die Vollendung der koreanischen Revolution zu ringen.

Nach Beendigung der Exkursion sagte Kim Jong Il:

„Wir haben eine Exkursion zu Gedenkstätten des revolutionären Kampfes wie Pochonbo und Samjiyon unternommen und sind marschiert wie die antijapanischen Partisanen. Wir haben dabei zutiefst empfunden, wie ruhmreich und groß die Traditionen unserer Partei sind, die der Heerführer im bewaffneten antijapanischen Kampf begründet hat. Ich meine, dass alle Koreaner solche Gedenkstätten im Bezirk Ryanggang aufsuchen sollten, denn dabei lernt man mehr als beim Besuch einer politischen Hochschule.“

Alle Teilnehmer gaben im Verlaufe der Exkursion zu den Gedenkstätten des revolutionären Kampfes die Verpflichtung ab, sich noch besser mit den von Kim Il Sung begründeten revolutionären Traditionen der PdAK vertraut zu machen, diese Traditionen hochzuhalten und zuverlässige Fortsetzer der revolutionären Sache Koreas zu werden.

Kim Jong Il kehrte am 14. Juni nach Pyongyang zurück und berichtete Kim Il Sung über die Ergebnisse der Exkursion. Er berichtete auch, dass das Niveau der Gestaltung der Gedenkstätten des revolutionären Kampfes, die den Geist der revolutionären Vorkämpfer atmen, nicht angemessen wäre. Darüber hinaus seien nicht wenige Objekte unverändert in ihrem natürlichen Zustand belassen und die Pflege der bereits gestalteten Gedenkstätten wie die Erziehung im Geiste der revolutionären Traditionen an diesen Stätten lassen noch zu wünschen übrig.

5. An der Spitze des selbstlosen Kampfes um die Verteidigung des Führers

Auf der Plenartagung des Zentralkomitees der PdAK im August 1956 traten die parteifeindlichen konterrevolutionären Sektierer gegen die Linie und Politik der PdAK auf. Aber ihre heimtückischen Machenschaften wurden dank der hohen Autorität Kim Il Sungs, seiner klugen und erprobten Führungstätigkeit und dank des prinzipientreuen Kampfes der antijapanischen revolutionären Kämpfer und anderer Tagungsteilnehmer unverzüglich entlarvt und vereitelt.

Die Plenartagung zum Anlass nehmend, erhöhte sich die Entschlossenheit der antijapanischen revolutionären Kämpfer, der Offiziere und Soldaten der Volksarmee wie nie zuvor, Kim Il Sung todesmutig zu verteidigen.

Eines Tages kurz nach der Plenartagung traf Kim Jong Il mit antijapanischen revolutionären Kämpfern zusammen, die wichtige Funktionen in der Volksarmee innehatten. Er sagte ihnen, die Kämpfer, die mit Kim Il Sung an der Spitze im Gebirge gekämpft hatten, hätten sich auf der Plenartagung gut mit den Abweichlern auseinandergesetzt. Weil die Armee in den Vordergrund trat, konnten seines Erachtens die parteifeindlichen konterrevolutionären Sektierer nicht weiter Unruhe schüren.

Er sagte, es gebe auch in der Armee Schurken, die sich verborgen halten, und Personen, die unschlüssig schwanken wie ein Rohr im Wind. Deshalb halte er es für notwendig, den Armeeangehörigen klarzumachen, was für Subjekte die Sektierer sind, damit sich alle aktiv zum Kampf gegen diese Leute erheben.

Er hob im Weiteren hervor, wenn die Volksarmee, die Waffenträger, unter der Losung **„Verteidigen wir den Marschall Kim Il Sung!“** kämpfe, würden nicht nur ihre Angehörigen, sondern überdies auch alle Parteimitglieder und Bürger aktiv gegen die Fraktionsmacherei vorgehen.

Bald danach, am 11. Gründungstag der Partei, erschien in einer Zeitung der Volksarmee ein Leitartikel mit dem Thema „Verteidigen wir den Marschall Kim Il Sung!“. Diese Losung hing dann auf allen Posten, Kasernen und Übungsplätzen, darunter auf den Posten an der vordersten Front.

Danach vereitelten die Angehörigen der Volksarmee unter der Losung „Das

Zentralkomitee der Partei mit dem Genossen Kim Il Sung an der Spitze mit Leben verteidigen!“ die Machenschaften der parteifeindlichen konterrevolutionären Sektierer und verteidigten ihn.

Am Neujahrstag 1956 besuchten mehrere antijapanische revolutionäre Kämpfer die Residenz Kim Il Sungs, um ihm einen guten Rutsch ins neue Jahr zu wünschen. An diesem Tag sangen sie vor ihm. Alle Lieder, die sie sangen, waren die während des blutigen antijapanischen Kampfes gesungenen Revolutionslieder. Zum Schluss sangen alle Kopf an Kopf das „Lied auf General Kim Il Sung“. Das war eine bedeutungsvolle Zusammenkunft, die von Treue und Pflichtgefühl erfüllt war.

Nach der Zusammenkunft sagte Kim Jong Il, als er die Gesänge aus der Partisanenzeit und das „Lied auf General Kim Il Sung“ gehört habe, sei ihm vieles in den Sinn gekommen. Er meinte, in einer so komplizierten Lage wie heute müsste man noch viel mehr Lieder über ihn schreiben und singen.

Es würde den Sektierern einen harten Schlag versetzen, wenn mehr Lieder zum Lob Kim Il Sungs geschaffen und im Volke verbreitet würden. Hatten die parteifeindlichen konterrevolutionären Sektierer doch listig versucht, das Vertrauen des Volkes zu Kim Il Sung zu untergraben, und sogar an der Zeile im sehr beliebten und viel gesungenen „Lied vom Pflügen“, die lautete „Boden, den der General uns gab“, herumgenörgelt.

Als alle antijapanischen revolutionären Kämpfer seiner Ansicht zustimmten, schlug Kim Jong Il vor, dass die Volksarmee durchaus in der Lage wäre, solche Lieder zu schaffen, denn sie hätte auch während des Krieges viele ergreifende Lieder hervorgebracht.

So kam in der Volksarmee ein Wettstreit zur Schaffung von Lobgesängen auf Kim Il Sung in Gang, was aber durchaus nicht ohne Störungen verlief, weil die Sektierer immer wieder hinterhältige Störmanöver und Angriffe starteten. Zudem hatten die Schöpfer der Lieder noch keine klare Linie und Methode ihres Schaffens gefunden. Deshalb gab es Schwierigkeiten und Rückschläge.

Kim Jong Il erkundigte sich im Oktober 1956 bei einem Funktionär der Volksarmee nach dem Stand des Schaffens solcher Lobgesänge und sagte, es sei gar nicht so einfach, die Verdienste Kim Il Sungs in einem Liedtext von wenigen Zeilen auszudrücken. Er erinnerte daran, dass das koreanische Volk unter der Herrschaft des japanischen Imperialismus ein Sklavendasein gefristet

hat und dank des Sieges des Heerführers über die japanischen Imperialisten in den dichten Wäldern um den Paektusan nationale Würde und das Land zurückgewann. Das koreanische Volk sei ein heldenhaftes Volk geworden. Es habe selbstbewusst vor aller Welt in kurzer Zeit die demokratische Neugestaltung des Landes vollzogen und in dem dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg die bewaffnete Aggression des amerikanischen Imperialismus zurückgeschlagen. All das sei möglich gewesen, weil es von Kim Il Sung geführt wurde. Auch als nach dem Krieg beim Wiederaufbau auf den vom Feind hinterlassenen Trümmern die Fabriken noch größer, Straßen und Dörfer noch schöner und grandioser aufgebaut wurden, habe sich die Erfahrung bestätigt, dass allein der von Kim Il Sung gewiesene Weg zum Sieg führt.

Kim Jong Il betonte des Weiteren, dass das „Lied auf General Kim Il Sung“ das koreanische Volk und die Armeeangehörigen zu unbeugsamen Kämpfern erzogen, den Feinden Tod und Furcht gebracht bzw. eingejagt hatte. Das koreanische Volk werde diese Weise laut singend die Heimat vereinigen und den Aufbau des Sozialismus tatkräftig voranbringen. Lieder, die im Ensemble der Volksarmee entstehen, müssten durchweg von Loyalität erfüllte Lobgesänge sein, die dieses Gefühl des koreanischen Volkes zum Ausdruck bringen, das Kim Il Sung vertraut und ihm folgen will.

Jener Funktionär nahm sich Kim Jong Ils Worte zu Herzen, suchte unverzüglich die Schöpfer des Ensembles der Volksarmee auf und vermittelte ihnen seine Worte. Sie entfalteten voller Zuversicht und Energie den Kampf für das Schaffen. Sie brachten schließlich den Lobgesang „Unser Lied dem Marschall Kim Il Sung“ hervor, studierten ihn ein und probten ihn.

Aber einige der Probe beiwohnende parteifeindliche Elemente, die wichtige Stellungen im Ministerium für Nationale Verteidigung innehatten, mäkelten an dem Ausdruck „Dieser vom dichten Wald am Paektusan her anbrechende Morgen“ und stichelten, der Morgen in Korea breche nicht am Paektusan, sondern am Ostmeer an. Der Ausdruck ignoriere die Naturgesetze allzu grob und die Schöpfer seien Ignoranten, die nicht einmal zwischen Osten und Westen, Süden und Norden unterscheiden können. Das Lied sei so lang wie eine Wäscheleine und überhaupt kein Lied.

Am Abend desselben Tages erfuhr Kim Jong Il davon, betrachtete die Noten und sagte, das Lied spiegele das Gefühl des koreanischen Volkes und der

Angehörigen der Volksarmee gut wider, die den Marschall loben. Text und Melodie seien schlicht und einnehmend. Dann wies er darauf hin, den Ausdruck „General Kim Il Sung“ im Kehrreim „Oh, General Kim Il Sung, unser immer freundlicher Führer“ in „Marschall Kim Il Sung“ umzuändern. Denn das koreanische Volk nannte ihn kurz nach der Befreiung des Landes und während des Krieges „General“, nennt ihn aber jetzt „Marschall“. Derartige Umbenennung mache es möglich, den Inhalt des Liedes und dessen Titel in Übereinstimmung zu bringen und das Lied deutlich vom „Lied auf General Kim Il Sung“ zu unterscheiden.

„Heute freue ich mich sehr“, sagte er und fügte hinzu, er sei wirklich empört darüber, dass manch einer an dem Lied herumnörgele. Wenn ich die Bemerkungen jener Subjekte analysiere, ergibt sich, dass ihre Meinung keinesfalls weltfremd sei. Sie verfolge vielmehr ein hinterlistiges Ziel. Jene Subjekte seien wirklich unwissend und problematisch. Er verurteilte entschieden, dass sie die revolutionären Traditionen vernichten wollten.

Seine Premiere hatte das „Unser Lied dem Marschall Kim Il Sung“ im künstlerischen Programm des Ensembles der Volksarmee im Theater Moranbong aus Anlass des 10. Jahrestages der Volksarmee, des Tages ihrer weiteren Festigung und Entwicklung zu einer regulären Streitmacht.

6. Zur Durchsetzung des ideologischen Systems der Partei

In der Nachkriegszeit, als die koreanische Revolution innen- und außenpolitisch eine schwierige und komplizierte Situation durchlebte, setzte sich Kim Jong Il für die Vereitelung der Machenschaften der parteifeindlichen konterrevolutionären Sektierer und für die Durchsetzung des ideologischen Systems der Partei ein.

Im Mai 1956 hielt der Direktor der 1. Pyongyanger Mittelschule (Später stellte sich heraus, dass er ein Sektierer war) einen Vortrag über die Perspektiven des vom III. Parteitag beschlossenen ersten Fünfjahrplans. Im Vortrag kam er zu der parteifeindlichen Auffassung, mit der er die von der Partei dargelegte Hauptlinie des wirtschaftlichen Aufbaus diffamierte, indem er

töricht behauptete, es sei unnötig, in Korea große Maschinen wie Automobile und Traktoren zu produzieren. Die Schüler konnten aber nicht klar zwischen richtig und falsch unterscheiden.

Als der Vortragende seine Rede beendete, erhob sich Kim Jong Il von seinem Platz und bemerkte, er sei anderer Meinung. Die Blicke der Anwesenden waren auf ihn gerichtet. Er erklärte, zu behaupten, in Korea sei der Bau von solchen Maschinen unnötig, laufe den Ideen Kim Il Sungs völlig zuwider, denn der habe die vorrangige Entwicklung der Schwerindustrie bei gleichzeitiger Entwicklung der Leichtindustrie und der Landwirtschaft als Hauptlinie der PdAK beim Wirtschaftsaufbau festgelegt. Nach Ansicht des Direktors sollten Maschinen nicht selbst produziert, sondern importiert werden. Er bitte ihn, sich noch einmal genau dazu zu äußern. Der Vortragende war sprachlos, druckste herum, verließ dann das Podium und machte sich eilends aus dem Staube.

Kim Jong Il sagte zu den Schülern, im heutigen Vortrag sei eine ganz falsche Auffassung vertreten worden. Wer eine Anweisung auch immer erteilen mag, wir müssen sie daran messen, ob sie den revolutionären Ideen Kim Il Sungs entspricht, und andernfalls unverzüglich dagegen auftreten.

Auf der Plenartagung des Zentralkomitees der Partei im August 1956 griffen die parteifeindlichen konterrevolutionären Sektierer, die sich in der Partei verbargen, frontal die Führungsspitze der Revolution um Kim Il Sung an und schmiedeten hinterlistige Ränke, um einen bewaffneten Aufstand zum Umsturz der Partei und Regierung auszulösen und eine proamerikanische bürgerliche Republik zu gründen. Zur gleichen Zeit schwätzten die USA-Imperialisten und die Clique um Li Syng Man von einem „Feldzug in den Norden“ und die Großmachtchauvinisten und die modernen Revisionisten übten Druck auf die Partei der Arbeit Koreas aus.

Damals sorgte Kim Jong Il für das Wohlergehen Kim Il Sungs, der allein die harten Schwierigkeiten überwand und die ganze Nacht aufblieb, und wandte sich mit ihm dem neuen Tag zu.

Eines Tages kam Kim Il Sung in aller Frühe mit Kim Jong Il beim Spaziergang im Garten ins folgende Gespräch:

„Jetzt greifen die Feinde uns aus allen Richtungen an. Man kann sagen, dass das Kräfteverhältnis eins zu fünf sei. Wie würdest du handeln, wenn du die Verantwortung für das Land zu tragen hättest?“

„…Ich werde die Herausforderungen der Feinde mit ihrer Ausrottung beantworten.“

Kim Il Sung stimmte ihm zu und fuhr fort: Das, was du gesagt hast, ist eine bittere Lehre, die ich aus meinem 30-jährigen revolutionären Kampf gezogen habe. Ich wollte dir diese ernste Lehre aus meinem Leben als Erbe hinterlassen. Es ist eine gute Sache, dass du sie aber schon als revolutionäre Wahrheit in der Seele bewahrst und sie dir zur Charaktereigenschaft und Wesensart geworden ist.

Im November 1957, ein Jahr später also, sagte er einem Funktionär: Der August und September des vergangenen Jahres waren für die Partei und Kim Il Sung der schwierigste Zeitabschnitt. Auch in der schwierigsten Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes hatte Kim Il Sung an manchen Tagen nur ein oder zwei Stunden geschlafen, aber in der schwierigen Zeit im vergangenen Jahr an fünf Tagen nicht einmal so lange. Als er die ganze Nacht aufblieb, saß auch ich die Nacht draußen neben seinem Schlafzimmer. Damals, als ich mich um sein Wohlbefinden kümmerte, legte ich innerlich den pathetischen Eid ab, dass ich künftig ihm die Mühen ersparen und die von ihm begonnene revolutionäre Sache auf alle Fälle vollenden werde. Auf Leben und Tod seine revolutionäre Sache zu vollenden – das ist meine höchste Mission. Als ich mit ihm die Nacht durchwachte, sah ich in diesem Pflichtgefühl meine hohe geistige Stütze. Von dieser Mission getragen, schrieb ich den Spruch **„Auf Leben und Tod für den Führer!“** zum Andenken auf.

Kim Jong Il stellte sich an die Spitze des Kampfes gegen die Sektierer und setzte sich energischer denn je dafür ein, unter den jungen Schülern das ideologische System der Partei durchzusetzen.

Er wirkte auf die Schüler so ein, dass sie eine standhafte revolutionäre Haltung im Kampf gegen die Fraktionsmacherei einnahmen.

Am 18. April, kurz nach der Parteikonferenz im März 1958, führte er mit Funktionären der Grundorganisation des Demokratischen Jugendverbandes des 1. Schuljahres der höheren Stufe an der 1. Pyongyanger Mittelschule ein Gespräch über die entschlossene Verteidigung der revolutionären Position der PdAK. Er wies auf mangelndes Klassenbewusstsein mancher Schüler und auf die Gefährlichkeit solcher Erscheinungen hin:

„Das Sektierertum ist mit einem Wort die Tätigkeit einer Gruppe

parteifeindlicher konterrevolutionärer Elemente, die keine Rücksicht auf die Partei und die Revolution nehmen und nur um ihres individuellen Ruhmes und persönlichen Vorteils willen gegen die Partei und die Revolution auftreten. Die jetzt aufgedeckten und entlarvten Sektierer wollten in der Partei eine Fraktion bilden, die Einheit und Geschlossenheit der Partei unterminieren, die Massen von der Partei loslösen und damit unsere Revolution zu Grunde richten. Sie sind alle unzuverlässige Elemente, die sich in die revolutionären Reihen einschlichen, und Feinde des Volkes, die der Partei und der Revolution großen Schaden zugefügt haben.“

Kim Jong Il analysierte Entstehung, Verlauf, Wesen und Schädlichkeit der Fraktionsmacherei. Er wies auf die Verbrechen hin, welche die sektiererischen Elemente in den verschiedenen Perioden der koreanischen Revolution begangen hatten, und ihre schädlichen Folgen. Er sagte, die historische Erfahrung zeige, dass selbst die geringste illusorische Hoffnung auf die parteifeindlichen konterrevolutionären Sektierer unzulässig sei, und erläuterte, warum solche Elemente grenzenlos zu hassen seien und dass die kleinste Tendenz der Fraktionsmacherei entschlossen zu bekämpfen sei.

Kim Jong Il wies auf einer Vollversammlung der Schulorganisation des Demokratischen Jugendverbandes am 27. Juni 1958 darauf hin, das Verbrechen der Sektierer, die in der Vergangenheit der koreanischen Revolution großen Schaden zufügten, bestehe erstens darin, dass sie die Führung der Partei ablehnten und versuchten, die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu torpedieren, zweitens darin, dass sie versuchten, die revolutionären Traditionen der Partei zunichte zu machen, und drittens darin, dass sie unter den Bürgern bürgerliche und revisionistische Ideen verbreiteten. Er erläuterte, dass es eine übliche Methode der sektiererischen Elemente sei, Doppelzüngelei zu betreiben und Leute prinzipienlos an sich heranzuziehen.

Kim Jong Il betonte: Wir müssen auch künftig einen energischen Kampf gegen das Sektierertum führen. Ausschluss einiger sektiererischer Elemente ist keine Garantie dafür, dass künftig nicht wieder solche Subjekte auftauchen würden. Wir dürfen die Lehre aus der Geschichte nicht vergessen, dass sektiererische Elemente jedes Mal ihr Haupt erhoben und die Partei herausforderten, wenn sie schwierige Situationen zu meistern hatte. Im Kampf

gegen das Sektierertum stehe vor den Mitgliedern des Demokratischen Jugendverbandes die Aufgabe, dass sie alle sich mit der Ideologie der Partei fest ausrüsten und zu wahrhaften Kämpfern werden, die sich für die Revolution einsetzen.

Am 16. September 1958 hielt Kim Jong Il auf einer Vollversammlung der Mitglieder des Demokratischen Jugendverbandes (DJV) seiner Schule das Schlusswort **„Über einige Aufgaben zur Durchsetzung des ideologischen Systems der Partei unter den Mitgliedern des Demokratischen Jugendverbandes“**. Darin charakterisierte er das Wesen dieses Systems:

„Das ideologische System der Partei ist dem Wesen nach das ideologische System Kim Il Sungs.“

Für die gründliche Durchsetzung des ideologischen Systems der Partei unter den DJV-Mitgliedern, unterstrich er mit Nachdruck, sei es notwendig, vor allem ihre Erziehung im Geiste der Politik der Partei zu intensivieren und ihnen die revolutionären Ideen Kim Il Sungs nahe zu bringen, seine Werke gründlich zu studieren und ihnen die Richtlinie und Politik der Partei in jeder Periode rechtzeitig zu erläutern. Er verwies darauf, dem Geist der antijapanischen revolutionären Vorkämpfer, die Kim Il Sung treu geblieben waren, nachzueifern und eine Atmosphäre zu schaffen, in der jeder Tendenz, die den Ideen der Partei widerspricht, der Kampf angesagt wird.

Kim Jong Il erhob die Verteidigung, Übernahme und Weiterentwicklung der revolutionären Traditionen zu einer wichtigen Aufgabe dafür, das ideologische Gift der Parteifeinde und Konterrevolutionäre zu beseitigen und das ideologische System der Partei konsequent durchzusetzen. Er richtete große Aufmerksamkeit darauf, Gedenkstätten des antijapanischen revolutionären Kampfes aktiv aufzuspüren und die Erziehung im Geiste der revolutionären Traditionen zu aktivieren.

Kim Jong Il hielt es für wichtig, unter den Mitgliedern des Demokratischen Jugendverbandes die Erziehung im Geiste der revolutionären Traditionen zu intensivieren, und legte das Schwergewicht darauf, das Kabinett zum Studium der Geschichte der Partei der Arbeit Koreas als Stützpunkt der erwähnten Erziehungsarbeit zu gestalten.

Am 18. April 1959 stellte er auf einer erweiterten Tagung des Schulkomitees des Demokratischen Jugendverbandes die Frage der effektiven Nutzung des

Kabinetts zum Studium der Geschichte der PdAK zur Debatte und betonte in seinem Schlusswort:

„Beim Studium der revolutionären Traditionen ist es wichtig, die Führungstätigkeit Kim Il Sungs, der den antijapanischen revolutionären Kampf zum Sieg geführt hat, gründlich zu studieren.

Er trat frühzeitig den revolutionären Weg an, gründete die Antijapanische Volkspartisanenarmee, eine wahrhafte revolutionäre Armee, festigte und entwickelte sie weiter und führte den bewaffneten antijapanischen Kampf zum Sieg. In diesem Prozess begründete er die glänzenden revolutionären Traditionen unserer Partei. Deshalb muss man vor allem die Geschichte seines revolutionären Wirkens studieren, um die revolutionären Traditionen unserer Partei gründlich begreifen zu können.“

An diesem Tag sagte er, dass das Studium solcher Traditionen eng mit der Praxis verbunden sein muss. Dabei gab er die Losung aus **„Wie die antijapanischen Partisanen arbeiten, lernen und leben!“**.

Dank seiner energischen Tätigkeit entfaltete sich in den DJV-Organisationen aller Stufen die Erziehung im Geiste der revolutionären Traditionen in verschiedener Form und Weise wie Zusammenkünfte zur Aussprache über Memoiren und gelesene Bücher, Rezitation von Gedichten und Wiedergeben von Eindrücken über Filme, Exkursion in Gedenkstätten des revolutionären Kampfes und Besichtigung des Zentralen Staatlichen Museums über den Befreiungskampf, Popularisierung revolutionärer Lieder und Chor-Wettbewerb, Begegnungen mit antijapanischen revolutionären Kämpfern und Beisammensein am Lagerfeuer.

7. Erhöhung der Funktion und Rolle der Organisationen des Demokratischen Jugendverbandes

Kim Jong Il trat am 12. Dezember 1956 in den Demokratischen Jugendverband Koreas ein und arbeitete danach als Vorsitzender der DJV-Grundorganisation sowie als Stellvertreter des Vorsitzenden des Schulvorstandes des DJV(der Vorsitzende war ein Lehrer). In seiner Funktion folgte er der Idee Kim Il Sungs, großen Wert auf die Jugend zu legen, und

wirkte energisch daran mit, neuen Zügen in der Arbeit mit der Schuljugend zum Durchbruch zu verhelfen.

Die pulsierende Wirklichkeit des sozialistischen Aufbaus erforderte die weitere Verstärkung der Funktion und Rolle des Jugendverbandes.

In seiner Rede **„Über die Aufgabe der Schulorganisation des Demokratischen Jugendverbandes“** im Vorstand des DJV der 1. Pyongyanger Mittelschule am 6. Februar 1957 sagte Kim Jong Il:

„Man kann sagen, dass die Aufgabe des DJV-Schulvorstandes eben darin besteht, alle DJV-Mitglieder zu Revolutionären und verlässlichen Erbauern des Sozialismus zu erziehen, die der Partei und dem Führer grenzenlos treu sind und über Wissen und Fähigkeiten verfügen. Die gesamte Arbeit, die von den DJV-Schulorganisationen geplant wird, muss der Erfüllung dieser Aufgabe untergeordnet sein.“

Kim Jong Il betonte, die vor den Schulorganisationen des DJV stehende Aufgabe bestehe seines Erachtens darin, die DJV-Mitglieder ideologisch zu erziehen und ihr Verbandsleben, ihr Studium sowie die Kinderorganisation anzuleiten. Nicht eine der 4 Aufgaben dürfe gering geschätzt, sondern müsse unbeirrt im Auge behalten werden.

Er richtete seine vorrangige Aufmerksamkeit darauf, dass die DJV-Organisationen der Funktion und Rolle als Organisation der ideologischen Erziehung gerecht werden.

Er sorgte dafür, dass sich die Schuljugend mit der Rede Kim Il Sungs **„Über die kommunistische Erziehung“**, die er am 20. November 1958 auf einem Kurzlehrgang für die Agitatoren der Stadt- und Kreisparteikomitees des ganzen Landes gehalten hatte, vertraut machte. Auf einer Vollversammlung seiner Schulorganisation des DJV im Januar 1959 nahm er Bezug auf diese Rede und forderte, dass die DJV-Organisationen ihre ideologische Erziehungsarbeit dahingehend verstärken, um die Schuljugend fest mit Kim Il Sungs Hinweisen und deren Verkörperung – der Linie und Politik der Partei – , mit den glänzenden revolutionären Traditionen der Partei, mit hohem Klassenbewusstsein und dem Kollektivgeist, dem sozialistischen Patriotismus und mit dem Geist des proletarischen Internationalismus, dem Geist der Liebe zur Arbeit und mit dem Gedanken über die permanente Revolution zu wappnen.

Er wirkte darauf hin, dass die ideologische Erziehungsarbeit im DJV unter

Berücksichtigung der Alters- und psychologischen Besonderheiten der Schuljugend, die für das Neue aufgeschlossen und unternehmungslustig ist, nicht nach stereotypen Schablonen ablief, sondern neue Formen und Herangehensweise eingeführt wurden.

Die DJV-Organisationen führten in diese Erziehungsarbeit unter der Schuljugend vielfältige neue Formen und Methoden ein wie Hören von Tonbandaufzeichnungen der Hinweise Kim Il Sungs und kollektive Zeitungsschau, Diskussionen in der Presse, Herausgabe von Wandzeitungen und Eilnachrichten, Propaganda über den Schulfunk, Zusammenkünfte zur Aussprache über Memoiren und Beisammensein am Lagerfeuer, „Kulturabend“, Exkursion zu Gedenkstätten des revolutionären Kampfes und historischen revolutionären Gedenkstätten und deren Besichtigung, Begegnungen mit antijapanischen revolutionären Kämpfern und Helden der Republik, Besuche der Schule und des Geburtshauses von Helden, Rednertreffen, Neujahrsdarbietungen.

Damals veröffentlichten Zeitungen und andere Massenmedien nach wie vor Artikel und Publikationen, die das Negative entlarvten und kritisierten, ohne die veränderte Realität zu sehen.

Eines Tages im Januar 1959 wies er entsprechend der eigentlichen Forderung der sozialistischen Gesellschaft und der Eigenart der unternehmungslustigen Jugend, die ständig nach Neuem strebt, auf die Notwendigkeit des Übergangs von der Methode der Entlarvung und Kritik des Negativen zur Erziehung durch die Kraft positiver Beispiele, d. h. dadurch, anhand von Wandzeitungen, Eilnachrichten, Ehrentafeln und so weiter positive Beispiele umfassend vorzustellen und zu propagieren.

Auf einer erweiterten Sitzung des Schulvorstandes des DJV am 27. Februar 1960 sagte Kim Jong Il, dass die Erziehung an positiven Beispielen zur Arbeit des Schulvorstandes des DJV bestimmt und in vielfältiger Form und Methode zielstrebig durchgeführt werden müsste. Durch dynamisches Vorankommen dieser Erziehungsarbeit vollzog sich im politisch-ideologischen Antlitz der Schuljugend eine beachtliche Wende und kam unter ihr der edle Charakterzug, einander zu helfen und mitzureißen, zur Geltung.

Er wirkte darauf hin, dass unter der Schuljugend das Organisationsleben im Verband verstärkt wurde.

Kim Jong Il, der großes Augenmerk darauf richtete, dass die Mitglieder des Jugendverbandes mit einer hohen Auffassung von der Organisation bewusst am Verbandsleben teilnehmen, erläuterte an einem Herbsttag 1958 bei einer Begegnung mit einem Mitglied, dem diese Auffassung abging, in welchem Maße die antijapanischen revolutionären Vorkämpfer in der Vergangenheit ihre Organisation wertschätzten und wie treu sie an deren Leben mitgewirkt hatten. Er erzählte ihm von einem Kämpfer, der sich zur Wahrung der Geheimnisse seiner revolutionären Organisation die Zunge abschnitt und den Heldentod starb, sowie von den Junggardisten, die zur Erfüllung ihres von der Organisation erhaltenen Auftrags Gefahren überstehend im feindlichen Hinterland wirkten, dabei den Feinden in die Hände fielen und ihr Leben im blühenden Alter von 20 Jahren hingaben.

Um den DJV-Mitgliedern eine hohe Auffassung von ihrer Organisation anzuerziehen, sorgte er dafür, dass während der Winterferien im Januar 1959 ein Intensivlehrgang organisiert wurde. Er verfasste persönlich Lektionsmaterialien, hielt die Vorlesung und betreute den Lehrgang, der einige Tage dauerte.

Parallel dazu drang er darauf, dass alle DJV-Mitglieder ein Notizbuch für ihr Verbandsleben führten und von ihrer Organisation erteilte Aufträge und ihre Beschlüsse ins Notizbuch eintrugen und die Bilanz über den Stand ihrer Erfüllung zogen. Dadurch stieg das Niveau des Organisationslebens im Verband.

Er ließ die Schuljugend ihr Organisationsleben im DJV in einer Atmosphäre der scharfen Kritik führen.

Eines Tages im Oktober 1957 beriet sich der Vorstand seiner DJV-Grundorganisation über die Vorbereitung einer kurz bevorstehenden Vollversammlung und gab einem Vorstandsmitglied den Auftrag, Kameraden, denen viele Fehler unterlaufen waren, einer Kritik zu unterziehen. Der betreffende Schüler bereitete sich entsprechend seinem Auftrag auf seine Diskussion gut vor und kritisierte auf jener Vollversammlung einige Schulkameraden, die die Disziplin verletzten, prinzipienfest und scharf. Einer der Schüler, die kritisiert wurden, ärgerte sich aber darüber und mied den Kameraden, der ihn kritisierte.

Einige Tage nach der Vollversammlung traf Kim Jong Il jenen Schüler und sagte ihm, die Kritik bereite allerdings gewissen Schmerzen. Wer sich die Kritik

zu Herzen nehme, der könne seinen Fehler korrigieren. Weil die Eltern ihre Kinder lieben, tadeln sie sie für ihre Fehler und überzeugen sie von ihrem Irrtum. Dann fuhr er fort: **„Auch die Kritik zwischen Kameraden ist dem gleich. Deshalb besteht in der Kritik die wahrhafte Kameradschaft.“**

Kim Jong Ils Liebe kam darin zum Ausdruck, dass sich die DJV-Mitglieder kraft der Kritik prinzipienfest zusammenschlossen und dass er überdies mit ungewöhnlicher Herzensgüte und Kameradschaft seine Freunde behütete und umhegte.

Seinen Kameraden vertrauen, sie schonen und lieben, war Kim Jong Ils Naturell. Er hatte viele Kameraden, die mit ihm Leben und Tod teilen wollten. Er weilte stets unter ihnen, erlaubte sich dabei nicht den geringsten Abstand zu ihnen, vertraute ihnen als revolutionären Kampfgefährten, die Leben und Tod mit ihm teilen konnten, litt mit ihnen, schonte sich nicht, wenn es um sie ging, und setzte alles für sie ein.

Seine Freunde vertrauten ihm umso mehr und folgten ihm.

Kim Jong Il drang darauf, dass die DJV-Organisationen größte Aufmerksamkeit darauf richteten, dass die Schuljugend ihr Leistungsvermögen beim Lernen erhöhte und sich zu wissenden und befähigten Erbauern des Sozialismus heranbildete.

Die Realität Koreas, in dem sich der sozialistische Aufbau vertiefte und weiterentwickelte, verlangte eindringlich von der Schuljugend, dem künftigen Herrn des Landes, sich tiefgründige und vielseitige, in der Praxis anwendbare nützliche Kenntnisse anzueignen. Die Schulorganisationen des DJV konzentrierten sich jedoch in ihrer Arbeit nicht genügend auf die Erhöhung des Leistungsvermögens der Schüler. Manche Schüler waren sich ihrer Hauptpflicht nicht bewusst, lernten nicht mit Leib und Seele. Unter Berufung auf Fachstudium und Wunsch klammerten sie sich nur an einige Lehrfächer.

Um den Schülern das Ziel ihres Lernens bewusst zu machen, initiierte er die Diskussion über die 2. Nummer der Zeitschrift „Neue Generation“ von 1957, um Lehren für die Praxis zu ziehen.

Kim Jong Il stellte den DJV-Grundorganisationen diesbezüglich Aufgaben und sagte:

„Den DJV-Mitgliedern ist das Ziel dieser Diskussion klarzumachen.

Wir müssen im Laufe dieser Diskussion erreichen, dass alle

Schulfreunde die richtige Einstellung und Haltung zum Lernen haben.“

Die Zeitschrift hatte ihren Lesern in der Diskussionsspalte die Ansicht eines Studenten der Fachschule für Forstwirtschaft vorgestellt, der Historiker werden wollte. Er studierte eifrig solche Fächer wie Geschichts- oder Literaturwissenschaft, vernachlässigte aber solche Grundlagenfächer wie Mathematik und Physik. Er hatte dazu gesagt: „Ich halte diese Fächer nicht für notwendig.“ Die Zeitschrift fragte ihre Leser: „Was meinen Sie dazu?“ und forderte zu Stellungnahmen auf.

Kim Jong Il sagte dazu: Die Einstellung und Haltung zum Studium zeigt sich klar in der Zielsetzung. Wir lernen nicht für eine privilegierte Klasse oder für persönlichen Ruhm oder eine Karriere. Wir lernen auf jeden Fall mit dem Ziel, der Partei und Revolution und dem Vaterland und dem Volk besser zu dienen. Er ließ diese Diskussion in der Zeitschrift „Neue Generation“, aus der Lehren für die Praxis gezogen wurden, so lange wiederholen, bis ein Fortschritt beim Lernen sichtbar wurde.

Er motivierte die DJV-Organisationen dazu, unter Nutzung verschiedenartiger Formen und Methoden wie Diskussionen in einzelnen Lehrfächern und Aussprachen über gelesene Bücher den Lerneifer der Schüler mit starkem Forschungsdrang zu fördern und im Kollektiv eine gesunde revolutionäre Lernatmosphäre zu schaffen.

Um die Schuljugend vielseitig vorzubereiten, sorgte er dafür, dass außerschulische und gesellschaftlich-politische Tätigkeiten ihren Neigungen und Besonderheiten entsprechend organisiert und unternommen wurden.

Kim Jong Il wirkte darauf hin, dass verschiedenartige Zirkel für außerschulische Tätigkeiten wieder umgruppiert wurden oder neue entstanden. Jeden Sonnabend wurde ein „Tag der Zirkel“ durchgeführt, an dem die Schuljugend Fabriken, Dörfer und Straßengemeinschaften besuchte und unter den Werktätigen die Politik der Partei propagierte, Wissen über Hygiene vermittelte, wissenschaftlich-technische Kenntnisse verbreitete, sich aktiv künstlerisch-propagandistisch betätigte, außerschulische Lektüre und außerschulischen Sport betrieb, Aussprachen über eigene Werke veranstaltete, Revolutionslieder und Massentänze verbreitete, dafür sorgte, dass jeder mindestens ein Musikinstrument spielen konnte, und einen Wettbewerb der Laienkunstgruppen initiierte.

In diesem Prozess festigten die Schüler ihre revolutionäre Gesinnung und wuchsen zu befähigten gesellschaftlich-politisch Wirkenden heran, die die Massen zu erziehen und zu mobilisieren verstanden, und entwickelten sich zu verlässlichen Talenten für den sozialistischen Aufbau, die reiche kulturelle Kenntnisse mit starken Gefühlen und einer gesunden Konstitution verbanden.

Er widmete sich auch der Arbeit der Kinderorganisation.

Um diese Arbeit besser zu führen, schickte er DJV-Mitglieder in der Zeit der Winterferien zu Untergruppen der Kinderorganisation, damit sie gute Erfahrungen bei der Anleitung des Lernens und in der außerschulischen Tätigkeit der Mitglieder der Kinderorganisation sammeln konnten. In der Folgezeit initiierte er die Einführung des Systems von Hilfsleitern der Klassengruppen, wonach vorbereitete DJV-Mitglieder aus höheren Schuljahren den Untergruppenleitern bei der Arbeit helfen, und bezog viele DJV-Mitglieder in diese Tätigkeit ein.

Das besagte System war von großer Bedeutung dafür, das Organisationsleben der Angehörigen der Kinderorganisation zu aktivieren und DJV-Mitglieder zu befähigten gesellschaftlich-politischen aktiven Menschen zu entwickeln.

Die Verdienste Kim Jong Ils aus seiner Oberschulzeit um die Bewegung der Schuljugend und seine Erfahrungen dabei wurden unter großer Anteilnahme der Funktionäre des DJV-Zentralvorstandes im ganzen Verband bekannt gemacht und verallgemeinert. So erfreute er sich zu jener Zeit als Leiter der Bewegung der Schuljugend ihres großen Respekts und Vertrauens.

8. Jugendliche Erbauer des Sozialismus

Kim Il Sung rief auf dem Republiktreffen der jungen Erbauer des Sozialismus im März 1958 die Jugend auf, sich aktiv am Aufbau des Sozialismus zu beteiligen und sich dabei als Avantgarde zu erweisen.

Kim Jong Il rief die Schuljugend dazu auf, sich zum Kampf um die Verwirklichung des Konzeptes Kim Il Sungs zu erheben, der Pyongyang zu einer Weltstadt ausgestalten wollte.

1958 war ein historisches Jahr, in dem beim Aufbau der Hauptstadt das

„Pyongyanger Tempo“ entstand. In jenem Jahr gingen Studenten vieler Hoch- und Fachschulen und Schüler der Oberschulen in Pyongyang ganz im Sinne des Beschlusses Nr. 17 des Ministerkabinettes über die Inangriffnahme groß angelegter Bauarbeiten in Pyongyang zu Bauplätzen der Hauptstadt, um die Erbauer der Hauptstadt zu ermutigen und durch Arbeitseinsätze zu unterstützen. Auch die Schüler der höheren Klasse der 1. Pyongyanger Mittelschule nahmen am Aufbau der Hauptstadt teil.

Kim Jong Il beriet sich auf einer erweiterten Sitzung des DJV-Schulvorstandes am 3. Mai 1958 mit anderen über Arbeiten, die während ihrer Teilnahme am Aufbau der Hauptstadt zu verrichten waren.

Auf der Sitzung sagte er: Die jetzigen Bauarbeiten in der Hauptstadt sind eine sehr wichtige Sache, in der es darum geht, unserem Volk ein noch kulturvolleres und wohlhabenderes Leben zu ermöglichen, Pyongyang zu einer grandiosen und schönen sozialistischen Weltstadt auszugestalten und die Richtigkeit und Lebenskraft der Richtlinie der Partei für die Montagebauweise zu demonstrieren. Er meinte, alle Schüler müssten mit großem Stolz und Verantwortungsbewusstsein an den Bauarbeiten teilnehmen. Im Weiteren unterstrich er die Pflicht aller DJV-Mitglieder, sich die in der Rede Kim Il Sungs auf dem Republiktreffen der jungen Erbauer des Sozialismus dargelegten Gedanken anzueignen, sich bei schweren und aufwendigen Arbeiten auf den Baustellen stets an die Spitze zu stellen, sich bei der praktischen Arbeit die Ideologie der Arbeiterklasse zu Eigen zu machen und sich Organisiertheit und Disziplin anzuerziehen.

2 Tage später hielt er eine Rede auf einer Kundgebung der Schüler und des Lehrkörpers der 1. Pyongyanger Mittelschule, die den Beschluss Nr. 17 des Ministerkabinetts unterstützte. Er sagte: **„Die Jugend muss ihre ganze Energie dem sozialistischen Aufbau widmen“**. Darin unterstrich er die Bedeutung der Stellung und Aufgabe der Jugend beim Aufbau des Sozialismus und rief sie auf:

„Alle sollten im sinnvollen Kampf um den großartigen und schönen Aufbau Pyongyangs, der Hauptstadt der Revolution, den heroischen Geist der koreanischen Jugend aller Welt vollauf demonstrieren.“

Sein Aufruf motivierte die gesamte am Bau beteiligte Schuljugend, sich ideologisch vorzubereiten und sich für die Verwirklichung des Baukonzeptes Kim Il Sungs einzusetzen.

Kim Jong Il und die Schüler seiner Schule waren von Anfang Mai an nahezu 40 Tage lang mit der Produktion von Bauteilen für den Wohnungsbau in Pyongyang beschäftigt. Der Kampfgeist der Schüler war anfangs hoch, aber die schwere Bauarbeit ging mit jedem Tag augenfälliger über ihre Kräfte, da sie dabei kaum abgehärtet waren.

Kim Jong Il berief an Ort und Stelle rechtzeitig unter anderem Beratungen der Gruppenleiter und Zusammenkünfte von Propagandisten und Zuständigen für Eilnachrichten ein und initiierte rege mündliche Agitation, Agitation anhand von Anschauungsmitteln und Kulturveranstaltung und gesellige Runden.

Er regte sie zu abwechslungsreicher politischer Arbeit an und gab ihnen selbst praktische Beispiele für eine neuartige politische Arbeit und nachhaltige Agitation.

Eines Tages Ende Mai, als man schon seit mehr als 20 Tagen Bauteile herstellte, trug sich Folgendes zu. Auf das Kommando zum Ausruhen legten die ziemlich erschöpften Schüler eine Pause ein. Nur die Gruppe der Eisenflechter arbeitete weiter im Schweiße ihres Angesichts, denn der nächste Arbeitsprozess hätte behindert werden können, wenn der Vorlauf des Eisengeflechts nicht gesichert gewesen wäre. Erst als diese Arbeit beendet war, gönnte sich die Gruppe eine Pause.

Als die Gruppe sich den anderen Freunden, die bereits eine Pause machten, anschloss, meinte Kim Jong Il: Jetzt zeichnet unsere Freunde aus, dass sie gewissenhaft und aufrichtig alles dem Vaterland und dem Volk widmen. Die Arbeitsweise der Eisenflechter, die, auch wenn die anderen sich Ruhe gönnen, erst ihre Arbeit erledigten, sei ein lebendiges Beispiel dafür. Er lobte die Gruppe und sprach vom Lebenssinn und Ideal der Jugend in unserer Zeit. Seine Bemerkung war zwar von gewöhnlichem Inhalt, aber sie überzeugte die Schüler davon, wie würdevoll die Jugend in unserer Zeit leben muss. Sie ließ sie über ihr eigenes Gewissen nachdenken, wie sie die Partei und den Führer unterstützen und sich dem Vaterland und dem Volk widmen sollten. Das war ein Musterbeispiel für eine lebendige und aussagekräftige politische Arbeit und eine neuartige Agitation, die noch größere Überzeugungskraft besitzt als ein Appell oder endlose Hervorhebungen.

Kim Jong Il initiierte schon zu Beginn seines Arbeitseinsatzes beim Aufbau der Metropole den sozialistischen Wettbewerb zwischen den einzelnen Schulen

und später zwischen den DJV-Grundorganisationen und Arbeitsgruppen, um die Schüler zu weiteren kollektiven Neuerungen anzuregen.

Er orientierte den Wettbewerb auf die Entfaltung des Kollektivgeistes und der revolutionären Kameradschaft und schob der Tendenz zum Egozentrismus, der sich darin zeigt, nur auf den Sieg erpicht zu sein, sowie der Neigung zu flüchtiger Arbeit einen Riegel vor.

Der sozialistische Wettbewerb wurde zur nachhaltigen Triebkraft kollektiver Neuerungen auf jedem Bauplatz der Hauptstadt.

Kim Jong Il führte persönlich das Fließbandverfahren beim Betonmischen und das Verfahren des zyklischen Ausschalens ein, steigerte damit erheblich die Arbeitsproduktivität, verlängerte die Standzeit der Schalung und setzte sich aktiv für das Sammeln und Nutzen von Bankeisen und Betonstahlabfällen ein, damit alle Schüler einmütig mit der Einstellung eines Hausherrn sparsam mit Haushaltsmitteln umgingen.

In der Zeit der Ausgestaltung der Metropole lieferte er in der Praxis ein Musterbeispiel dafür, wie die Jugend unserer Zeit getreu dem Konzept und den Absichten Kim Il Sungs handeln muss.

An und für sich war vorgesehen, dass Kim Jong Il in der Kommandostelle tätig sein sollte, statt direkt an Bauarbeiten teilzunehmen. Er arbeitete jedoch freiwillig tagtäglich in der Gruppe für die schwierigsten Betonmischungen, denn er meinte, ein Leiter werde für die Produktion schon gebraucht, aber es sei nicht unbedingt notwendig, dass er in der Kommandostelle weilt. Er sei auch in Befolgung Kim Il Sungs Hinweises als Helfer zur Ausgestaltung der Hauptstadt gekommen, könne daher nicht der Bautätigkeit fernbleiben und in der Kommandostelle bleiben.

Ging an jedem Tag die Arbeit zu Ende, so ließ er die anderen Schüler nach Hause gehen, bereitete bis spät in die Nacht hinein lückenlos die Arbeit für den folgenden Tag vor und verließ erst dann seinen Arbeitsplatz. Als wegen Mangel an Wasser das Betonmischen erschwert wurde, ging er mit einem Wasserbehälter auf dem Rücken den an- und absteigenden Weg zum Fluss Taedong, was eine der Episoden zu jener Zeit war.

Auch auf der Baustelle der Kanalisation im Ost-Pyongyang, auf dem Bauplatz des Pyongyanger Schülerpalastes und der Uferbefestigung am Fluss Taedong in der 2. Etappe mobilisierte er die Schuljugend durch politische Arbeit und sein

persönliches Beispiel zur Realisierung der Konzeption Kim Il Sungs.

An einem Tag im Oktober 1954 suchte Kim Il Sung die 1. Pyongyanger Mittelschule auf und sagte, es gelte, die Schüler zum eifrigen Lernen und auch von jung auf zur Arbeitslust anzuhalten, um sie zu tauglichen revolutionären Talenten heranzubilden. Da Schüler, die in Städten aufwachsen, nicht wissen, wie Reispflanzen aussehen, müssten sie häufig in die Dörfer gehen, dort landwirtschaftliche Kulturen sehen und sich auch an der Feldarbeit beteiligen.

Kim Jong Il ging in Unterstützung der Weisung Kim Il Sungs mehrmals zum dem Sekretariat des Ministerkabinetts unterstehenden Genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieb Sunan und nahm direkt an der Feldarbeit teil. Dabei suchte er sich solche Arbeiten aus, die den Genossenschaftsbauern schwer fielen und unter ungünstigsten Bedingungen zu verrichten waren. Er wirkte auf die Angehörigen der neuen Generation so ein, dass sie ein klares Bild von der realen Situation im Vaterland hatten.

Kim Jong Il initiierte unter Schülern die Bewegung der guten Taten, eine Unterstützung für den sozialistischen Aufbau.

Er besann sich auf seine Erfahrung aus der Bewegung der Angehörigen der Kinderorganisation für das Sammeln von Ziegelsteinen in der Anfangsperiode des Wiederaufbaus nach dem Krieg und initiierte die „Bewegung – Kinder spenden Kräne“, bei der es darum ging, den Baustellen in Pyongyang Kräne zu liefern. In einer Zeit, zu der das ganze Land getreu dem Beschluss des Dezemberplenums des ZK der PdAK im Jahr 1956 um maximale Produktionssteigerung und Einsparung rang, sorgte Kim Jong Il dafür, dass diese Bewegung zum Einsatz für den Fünfjahrplan der kleinen Bürger vertieft und weiterentwickelt wurde.

Kim Jong Il rief die Schuljugend zu einer Bewegung für die Aufforstung auf. Er stieg 1956 und Ende März 1957 auf die Berge Moran und Jang, pflanzte mit anderen Schülern zusammen Bäume an und regte dabei die Schuljugend dazu an, jeden Baumsetzling sorgfältig zu hegen und die Berge und Fluren im Vaterland zu begrünen.

Er gab auf einer erweiterten Sitzung des DJV-Vorstandes der Oberschule Namsan in Pyongyang die Anregung zur Organisierung der Garde für Begrünung und der Garde für Hygiene, wies dann auf die Aufgaben der Angehörigen dieser Garden hin und rief alle Schüler auf, die Berge, Fluren,

Städte und Dörfer im Heimatland noch schöner und sauberer zu machen.

Der Zentralvorstand des Demokratischen Jugendverbandes (DJV) unterstützte seine Anregung und beschloss, die Tätigkeit der Garde für Begrünung unter der Schuljugend zu einer Massenbewegung weiterzuentwickeln. So hegte die Schuljugend zutiefst das Gefühl der Liebe zu Städten, Dörfern und Heimatorten, wo sie geboren wurde und aufwuchs, und härtete sich in der Praxis physisch und seelisch ab.

Kim Jong Il richtete die Aufmerksamkeit auch darauf, dass nicht nur die Schuljugend, sondern auch alle anderen Jugendlichen ganz im Sinne des Aufrufs der Partei und des Heerführers zu schwersten und aufwendigsten Arbeitsbereichen beim Aufbau des Sozialismus gingen und dort große Arbeitsleistungen vollbrachten.

Beim Wiederaufbau der zerstörten Fabriken und Dörfer nach dem Krieg wurden in allen Bereichen des sozialistischen Aufbaus, in denen es unter anderem darauf ankam, neue Kohlen- und Erzbergwerke zu erschließen, Kraftwerke, Wasserstaubecken und Eisenbahnen zu bauen sowie das Meer zu bezwingen, dringend Arbeitskräfte, Jugendliche und Männer mittleren Alters, und die selbstlose Arbeit der Jugend gebraucht.

Kim Jong Il sagte im März 1958, es sei eine wichtige Aufgabe der DJV-Organisationen und der Jugend, aktiv am sozialistischen Aufbau teilzunehmen und große Arbeitsleistungen zu vollbringen. Es komme nun darauf an, dass die DJV-Organisationen die Patenschaft über wichtige Objekte beim Aufbau des Sozialismus übernehmen.

Er erklärte: Es ist sehr zu begrüßen, wenn Jugendliche z. B. massenweise auf Baustellen von Kraftwerken und Eisenbahnen gehen. Je früher solche Sache organisiert wird, um so besser. Dann können wir dem Republiktreffen der jungen Erbauer des Sozialismus zu weiterer Ausstrahlung verhelfen. Der Sinn des Lebens der Jugendlichen erschließt sich erst, wenn sie Neues anregen, an das noch niemand gedacht hat, und Wunder und Neuerungen vollbringen, die Aufmerksamkeit in der Welt erregen.

Der Zentralvorstand des DJV beschloss im März 1958, dass die Jugend den Bau des Jugend-Kraftwerkes Kanggye übernimmt, und appellierte im April an die Jugend, den Bau der breitspurigen Eisenbahnstrecke Haeju–Hasong zu übernehmen. Daraufhin begaben sich zahlreiche Jugendliche aktiv auf die

Baustellen von Kraftwerken, Eisenbahnstrecken und in die schwierigsten und wichtigsten Bereiche beim sozialistischen Aufbau.

Kim Jong Il suchte Mitte Juni desselben Jahres mit Kim Il Sung zusammen die Baustelle der breitspurigen Eisenbahnstrecke Haeju–Hasong auf, drückte den jungen Erbauern die erdbefleckte Hand und spornte sie zu Wundertaten und Neuerungen an.

Die jungen Erbauer beendeten die umfangreichen Bauarbeiten, die während der japanischen Herrschaft 3 bis 4 Jahre in Anspruch genommen hätten, in nur 75 Tagen, was an ein Wunder grenzt. Solche Wunder wurden auch nacheinander von den Erbauern des Jugend-Kohlenbergwerkes in Songnam und des Jugend-Kraftwerkes Kanggye vollbracht. Jedes der Monumentalbauwerke in der Epoche der Partei der Arbeit Koreas wie das genannte Kraftwerk und das Kohlebergwerk, die in der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre und in der Folgezeit in Korea als Jugendobjekte entstanden sind und den Begriff „Jugend" im Namen führen, in einer Zeit also, die in die Geschichte der PdAK als Zeitalter des großen Aufschwungs der Chollima-Bewegung eingegangen ist, ist mit dem Namen Kim Jong Ils verbunden, der die Jugendlichen an die Spitze des sozialistischen Aufbaus stellte.

Am 15. Juli 1960 absolvierte Kim Jong Il den gesamten Lehrplan der Oberschule Namsan mit besten Noten.

Auf einem Beisammensein der Absolventen der Schule forderte er sie auf, ganz im Sinne Kim Il Sungs den Ruhm der Jugend zu mehren:

„Wir haben die Mittelschule in einer bewegenden Zeit besucht, in der unsere Revolution die härtesten Prüfungen durchmachte und beim Aufbau des Sozialismus ein neuer Aufschwung und neue Umwälzungen herbeigeführt wurden. Wir beteiligten uns in dieser Zeit auch am Kampf der ganzen Partei und des gesamten Volkes um die Niederwerfung der parteifeindlichen konterrevolutionären Sektierer, die gegen unsere Partei und unsere Revolution rebellierten, und um die Beseitigung der durch sie verursachten schädlichen Nachwirkungen. Wir waren ebenfalls Zeugen der großen Umwälzungen mitten im heftigen Strom des Chollima-Marsches, mit dem die Produktionsverhältnisse sozialistisch umgestaltet wurden. In diesem Prozess machten wir die Wahrheit der Revolution zum eigenen Kredo, machten uns den Kampfgeist unseres Volkes, das nur der Partei

und Kim Il Sung folgt, gründlich zu Eigen und verliehen dem Wunsch und Traum der Jugend Flügel. Wir konnten die Schulzeit derart sinnvoll verbringen, und das war voll und ganz der liebevollen Geborgenheit des großen Führers und dem sozialistischen Vaterland zu verdanken. Wir dürfen dies, wann und wo auch immer wir sein werden, niemals vergessen.“

Kim Jong Il sagte, er pflege oft tief gerührt auf die Vergangenheit, in der er aufwuchs, zurückzublicken und denke dann jedes Mal nur daran, die Revolution zu verwirklichen. Er sei dazu bereit, die koreanische Revolution, die von Kim Il Sung begonnen wurde und von ihm geführt wird, unbedingt zu vollenden. Er fuhr fort: Wir müssten auch künftig auf ewig unter Führung Kim Il Sungs alles für die Partei und die Revolution einsetzen. Das wollte ich euch heute sagen.

Als das Beisammensein zu Ende ging, wandte er sich an seine Schulfreunde, denen der Abschied von ihm Leid tat, und sprach:

„Freunde, der Morgen dämmert. Gehen wir alle den Sonnenaufgang ansehen!“

Die Absolventen gingen alle zum Ufer des Flusses Taedong. Durch den Wind über dem Fluss ließ er seine Kleider wehen, schaute dabei auf den Himmel im Osten und sprach voller Freude:

„Beim Anblick des Sonnenaufganges fühle ich mich erfrischt. Es ist, als wäre mir das Herz geschwollen.“

Seine Freunde waren auch aufgeregt und schütteten jeder für sich ihr Herz aus.

Sie versicherten feurig, den Sonnenaufgang nie zu vergessen und standhaft um die Fortsetzung und Vollendung der revolutionären Sache koreanischer Prägung zu ringen.

KAPITEL 4

UNVERGÄNGLICHE SPUREN AN DER KIM-IL-SUNG-UNIVERSITÄT

1. Dir, Korea, will ich zu Ruhm verhelfen

Die Zeit seines Studiums an der Kim-Il-Sung-Universität waren im Leben Kim Jong Ils mit unvergesslichen Erinnerungen erfüllte und bedeutungsvolle Tage.

Er hatte von Jugend auf den Herzenswunsch, an der Kim-Il-Sung-Universität zu studieren.

Eines Tages, als der Bau des Universitätsgebäudes im Gang war, kam er zusammen mit Kim Il Sung und seiner Mutter zur Baustelle. Da freute sich seine Mutter sehr über den Bau der Universität des Volkes, von der man während des antijapanischen Kampfes im Gebirge geträumt hatte. Sie sagte dem Sohn, er solle schnell heranwachsen und hier studieren, um den Vater zu unterstützen.

Damals beherzigte er ihre Worte.

Sein Entschluss, an der Kim-Il-Sung-Universität zu studieren, wurde bekräftigt, als er im Januar 1959 mit Kim Il Sung in der Sowjetunion zu Besuch weilte und eine Universität in Moskau besichtigte. Damals besuchte er die zweite Klasse der Oberstufe der Mittelschule.

An der Universität in Moskau studierten damals viele ausländische Studenten aus verschiedenen Ländern Asiens, Europas und Afrikas, darunter auch Kinder hochrangiger ausländischer Politiker. Ein begleitender Kader dieses Landes machte die Gäste mit der Geschichte und dem Umfang der Universität bekannt und äußerte, er hoffe, dass auch Kim Jong Il diese Universität besucht. Darauf erwiderte Kim Jong Il: In unserem Land gibt es eine hervorragende Hochschule, die Kim-Il-Sung-Universität. Ich will an ihr studieren.

An diesem Tag erklärte er Funktionären: **„Ich denke immer daran, wie ich unserem von Kim Il Sung erneuerten Land, dem von ihm errichteten sozialistischen Vaterland, zur weiteren Ausstrahlung verhelfen kann. Das ist der Weg dazu, seine revolutionäre Ideologie und Führungstätigkeit zu unterstützen.**

Der Besuch der Universität in diesem Land hat mich in meinem Entschluss bekräftigt, an der Kim-Il-Sung-Universität zu studieren. Ich will diese Universität besuchen.“

Kim Jong Il trat am 1. September 1960 in die Sektion Politische Ökonomie bei der Fakultät Ökonomik an der Kim-Il-Sung-Universität ein.

In einfacher Schuluniform aus grauem Mischgewebe und mit einer gewöhnlichen Tasche ging er am ersten Tag zur Universität. Er grüßte den Dekan der Fakultät, der ihn vor dem Haupteingang der Universität empfing, und äußerte seinen Entschluss:

„In dieser höchsten Bastion der Wissenschaft festigt sich mein Entschluss, getreu den großen Ideen Kim Il Sungs die Gestaltung der Zukunft der Revolution auf mich zu nehmen.

Ich möchte die Universitätszeit sinnvoll nutzen, in der ich mir die revolutionären Ideen Kim Il Sungs noch gründlicher aneigne, um mich auf die Lenkung der koreanischen Revolution vorzubereiten.“

Da stellte der Dekan ihm die Studenten vor, mit denen er in derselben Klasse studieren sollte.

Darauf sagte Kim Jong Il: **„So? Ich heiße Kim Jong Il. Ich möchte Sie kennen lernen, die Sie mit mir zusammen studieren werden. Es freut mich sehr, Sie zu treffen, die Sie mit mir die Studienzeit teilen werden.“** Mit diesen Worten drückte er ihnen die Hand.

An diesem Tag fragte er im Klassenzimmer auf der 3. Etage des Hauptgebäudes die einzelnen Studenten ausführlich nach ihrem Alter, Heimatort, Lebenslauf vor der Immatrikulation und ihren Familienverhältnissen. Dann sagte er, sie alle sollen sich ihrer schweren Verantwortung vor Partei und Vaterland bewusst sein und das Studium von Anfang an mit fester Entschlossenheit betreiben.

Nach dem Gespräch stieg er mit ihnen auf den Hügel Ryongnam auf dem Campus. Als er an ihrer Spitze durch Büsche auf dem Hügel angelangt war,



Während seiner Universitätszeit

blickte er auf das Universitätsgebäude, die Hände in die Hüften gestemmt.

Die aufgehende Morgensonne über dem Fluss Taedong hob das Aussehen des Hauptgebäudes mit dem blauen Himmel im Hintergrund hervor.

Er bemerkte, das Hauptgebäude der Universität sehe noch großartiger aus. Er erinnerte sich an jenen Tag, an dem er mit Kim Il Sung und seiner Mutter hierher gekommen war, als nach der Befreiung des Landes die Universität gebaut wurde.

Er meinte: **„Heute, da ich auf dem Hügel Ryongnam in der Universität mit Ihnen bin, scheint mir, als klängen in meinen Ohren noch die Worte der Mutter an jenem Tag.“**

Mit festem Willen, die Bitte der Mutter unbedingt zu erfüllen, dass er später an dieser Universität studieren und die Arbeit des Vaters besser unterstützen sollte, sagte er:

„Ich habe dem Vater bei der Vor-Ort-Anleitung zu wissen gegeben, dass ich heute in die Universität gehe, und ihm geschworen, mir an der Universität vieles anzueignen und Herr der koreanischen Revolution zu werden.

Als Herr der koreanischen Revolution seine Sache von Generation zu Generation fortzusetzen, ist eine erhabene Pflicht, die Epoche, Revolution, Vaterland und Volk uns auferlegen.

Korea, dem Land der großen Sonne, für immer Glanz zu verleihen, das ist mein unerschütterliches Kredo und mein fester Wille.“

Beim Anblick der Studenten sagte er, hier auf dem historischen Hügel Ryongnam, der die heiligen Spuren seiner Eltern trägt, scheine ihm ein Gedicht von selbst zu kommen.

Von tiefen Gedanken erfüllt, ging er auf und ab und trug langsam ein Gedicht vor:

Hier vom Ryongnam, in der Morgensonne,
schaue ich begeistert, voller Stolz und Wonne
auf die Heimat, das dreitausend Ri große Land.
Hier auf diesem Boden werde ich die Lehren
unseres Führers lernen und vermehren,
und Herr der Revolution in Korea werden,

dir, Korea, Glanz verleihen wie noch nie.

Der Führer wird die Wege uns bereiten,
auf denen wir im Juche vorwärts schreiten,
ob Wogen brausen, ob die Stürme toben.
Wir führen dich, Korea, auf den Wegen
nun einer lichten Zukunft froh entgegen,
und deinen Namen sollen alle loben.

Und strahlend wie die Sonne hoch im Blauen,
so werden wir den Kommunismus bauen
als aller Menschen festes Freundschaftsband,
und schneller noch als nirgendwo auf Erden
soll Juche unser neues Leben werden!
Korea, oh Korea, Heimatland!

Dieses Gedicht ist gerade die Poesie **„Dir, Korea, will ich zu Ruhm verhelfen“**, die heute dem koreanischen Volk weit bekannt ist. Als er den letzten Vers rezitiert hatte, klatschten ihm die anwesenden Studenten wie verabredet Beifall.

Beim Anblick der erregten und begeisterten Studenten sagte er beschwichtigend:

„Ich bin kein Dichter. Und ich habe das Gedicht nicht aus dem Stegreif rezitiert. An diesem bedeutungsvollen Tag habe ich auf diesem Hügel nur Gefühle, die ich immer im Herzen bewahre, ausgedrückt.

Im Sinne des hehren Willens Kim Il Sungs, Korea Weltgeltung zu verschaffen und es für immer erstrahlen zu lassen, ist es die heiligste und ehrenvollste Aufgabe für uns alle, die ihm treuen revolutionären Soldaten und seinen Willen Unterstützenden.

Wir müssen unsere Universitätszeit nutzen und zuverlässige revolutionäre Talente werden, die die Zukunft des Vaterlandes auf sich nehmen, und seinen Willen treulich in die Tat umsetzen.“

Diese Äußerung, die Kim Jong Il auf dem Hügel Ryongnam tat, zeugte von seinem unverrückbaren Willen und Entschluss, das von Kim Il Sung

eingeleitete koreanische revolutionäre Werk von Generation zu Generation weiterzuführen und zu vollenden.

Kim Hyong Jik bahnte sich frühzeitig den Weg in der Morgendämmerung der Geschichte und steckte sich auf dem Berg Nam das weit reichende Ziel, die Unabhängigkeit des Landes auf jeden Fall zu erreichen, selbst wenn man von Generation zu Generation kämpfen sollte und sogar dafür sein Leben lassen müsste. Kim Il Sung überquerte den Fluss Amrok mit dem hohen Ziel, die Wiedergeburt des Vaterlandes zu erreichen. Dabei entschloss er sich an der Fährstelle Phophyong, nicht eher zurückzukehren, als bis Korea unabhängig ist. Mit diesen beiden Entschlüssen ging der Schwur, den Kim Jong Il auf dem Hügel Ryongnam mit dem Gedicht **„Dir, Korea, will ich zu Ruhm verhelfen"** tat, als eine historische Erklärung in die Annalen der koreanischen Revolution ein, die Leiden und Schwierigkeiten überwand und einen vom Sieg und Ruhm gekrönten Weg zurücklegte.

2. Fleißiges Studium ist die revolutionäre Hauptaufgabe der Studenten

Kim Jong Il war willens, sich voller Leidenschaft dem Studium zu widmen, um den höchsten Gipfel des Wissens der Menschheit zu erklimmen. Er bemerkte:

„Allein mit dem Wollen kann man beim Studium keinen Erfolg erzielen. Um den Willen in die Tat umzusetzen, sind Leidenschaft und Anstrengung notwendig.

Genie ist Fleiß. Das bedeutet, dass man ohne Fleiß keine Entdeckung oder Erfindung machen kann. Nur wer in Leidenschaft entflammt ist und sich unermüdlich Mühe gibt, kann die Festung Wissenschaft erfolgreich bezwingen."

Er las jedes Buch, sei es auch noch so dick, mit geistiger Konzentration und voller Elan bis zum Ende. Er überflog es in besonderer Weise, indem er mehrere Zeilen auf einmal las.

Er studierte in erster Linie alle Werke von Kim Il Sung.

Er las auch viele klassische Werke des Marxismus-Leninismus und Bücher

über verschiedene Fachgebiete. Unter den Büchern, die er während seines Studiums an der Universität las, sind Schriften der früheren Klassiker wie z. B. „Das Kapital", „Anti-Dühring", „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates", „Der Marxismus und die Frage der Nation", Bücher über Philosophie, politische Ökonomie, Geschichtswissenschaft, Militärwissenschaft, Literatur, Linguistik, Elektronik und alle anderen Bereiche wie z. B. „Nachschlagewerk für die philosophischen Forscher", „Der Zweite Weltkrieg", „Die Chronik der Drei Reiche"[13], „Die Geschichte von Koryo", „Psychologie", „Sonne und ihre Angehörigen", „Schießvorschriften", „Lerne schwimmen", „Fernsehapparat" „Atomenergietechnik", „Die friedliche Verwendung der Atomenergie", „Akupunktur", „Geschichte der Drei Reiche" Chinas und „Der Kaufmann von Venedig".

Er blätterte keines von diesen Büchern nur flüchtig durch. An den Rändern der gelesenen Bücher notierte er seine Bemerkungen: z. B. **„Das ist wertvoll!"**, **„Hier wird eine wichtige Frage gestellt"** und **„Das entspricht nicht ganz der heutigen Zeit."**

Er ging stets dem Wesen der behandelten Fragen auf den Grund und fragte sich, „weswegen?", „wie?" und „was hat das zur Folge?". Er setzte das schöpferische Durchdenken und Nachforschen so lange fort, bis er die wissenschaftliche Wahrheit herausfand und originelle Gedanken und Theorien entwickeln konnte.

Während der Universitätszeit machte er den Studenten klar, dass das Studium ihre erste revolutionäre Aufgabe sei, und forderte sie auf, fleißig zu studieren.

Er sagte den Studenten, sie wären Studierende im eigentlichen Wortsinn und müssten fleißig studieren, nur so würden sie ihre Pflicht gewissenhaft erfüllen. Es sei zwar keineswegs einfach, die Wissenschaften zu studieren, aber es gäbe keine Festung der Wissenschaft, die sie nur mit jugendlicher Leidenschaft nicht bezwingen könnten. Sie sollten in stetiger Anstrengung und unermüdlichem Forscherdrang den höchsten Gipfel der Wissenschaft erklimmen, sollten ihre Ehre darin sehen und auf das Studium an der Kim-Il-Sung-Universität stolz sein und studieren, studieren und nochmals studieren.

Kim Jong Il traf sich mit Studenten, die nach der Demobilisierung aus der Armee das Studium aufgenommen und dann aufgegeben hatten, weil ihnen

Grundkenntnisse fehlten. Er hielt ihnen vor, dass sie in Zukunft keine großen Schwierigkeiten überwinden könnten, wenn sie schon am Anfang vor einer kleinen zurückweichen. Wenn sie es mit dem selben Mut und Kampfgeist anpacken, mit dem sie an der Front gegen die US-Aggressoren gekämpft haben, könnten sie das Studium erfolgreich abschließen. Partei und Staat setzten große Erwartungen und großes Vertrauen in sie. Sie sollten sich dessen bewusst sein und fleißig studieren.

Am 26. September 1960 betonte er im Gespräch mit den neu gewählten Leitern der DJV-Studentengruppen an der Universität, es wäre die Hauptaufgabe der Studenten, gut zu studieren, es könnte an der Universität keine Arbeit des DJV geben, die vom Studium losgelöst sei. Die DJV-Organisationen an der Universität sollten das Hauptgewicht bei ihrer organisatorisch-politischen Arbeit darauf legen, die Studenten zum fleißigen Studium zu bewegen.

Folglich betrachteten die Studenten das Studium als ihre erste Aufgabe und widmeten sich ihm. Aber in ihrer Haltung zum Studium zeigten sich ernsthafte Abweichungen, die sofort berichtigt werden sollten.

Die Ausbildung an der Universität konnte keinen wirksamen Beitrag zur Erziehung befähigter revolutionärer Kader, die wahrhaft der koreanischen Revolution dienen, leisten, wenn die Vergötterung der klassischen Werke und die kriecherisch-dogmatische Haltung mancher Studenten nicht rechtzeitig überwunden würden.

Kim Jong Il begutachtete mehrmals den Plan der Studenten für das Selbststudium und benannte einzelne Fehler, wo das Ziel und der Schwerpunkt nicht klar herausgearbeitet waren. Dann verwies er darauf, das Schwergewicht auf das Studium der Werke Kim Il Sungs zu legen und beim Studium selbstständig und schöpferisch den eigenen Standpunkt zu begründen.

Am 8. Oktober 1960 diskutierte er mit den Studenten über das Thema: **„Wir müssen uns nützliche Kenntnisse für die koreanische Revolution aneignen“**. Er sagte: Es sollte im Studienplan vorgesehen sein, auch die Schriften ausländischer Klassiker zu lesen, aber man muss den Schwerpunkt darauf legen, die Politik unserer Partei zu studieren. Weil wir die Zukunft der koreanischen Revolution auf uns nehmen sollten, müssen wir uns die für die koreanische Revolution nützlichen Kenntnisse aneignen. Wer sich umfangreiches Wissen

aneignet, das mit der koreanischen Revolution nichts zu tun hat, kann unsere Revolution nicht unterstützen. Wir müssen jene Kenntnisse erwerben, die für die koreanische Revolution und den Aufbau nützlich sind, selbst wenn diese Kenntnisse sehr begrenzt sind.

Weiter unterstrich er, das Auswendiglernen der Lehrsätze ausländischer Klassiker bringe die koreanische Revolution nicht voran. In ihren Werken fände sich kein Rezept, wie man die koreanische Revolution durchführen soll. Die wissenschaftlichen Antworten auf alle Fragen in der Revolution und beim Aufbau Koreas seien in den Werken von Kim Il Sung zu finden. Deshalb müsse man nicht die erstgenannten Werke, sondern hauptsächlich die letztgenannten studieren.

Er behandelte immer die bestehenden Begriffe und Theorien der Wissenschaften auf der Grundlage von Prinzipien und Methoden der Juche-Ideologie und machte das Studium nicht einfach zu einem Prozess der Aneignung des Wissens, sondern zu einem ununterbrochenen schöpferischen Denken und Nachforschen. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit wies er die Studenten darauf hin, sich beim Studium nicht an die klassischen Werke und Theorien vergangener Zeiten zu klammern, sondern sich einen eigenen Standpunkt zu erarbeiten, schöpferisch nachzudenken und zu studieren.

Eines Tages, Ende Dezember 1960, als die Prüfung in der politischen Ökonomie bevorstand, fand eine Diskussion der Studenten zum kollektiven Studium statt. Bei vielen von ihnen wurde offenbar, dass sie nicht schöpferisch dachten, sondern dogmatisch vorgingen. Manche Studenten zitierten, was Marx im „Kapital" über die drei Faktoren der Produktion geschrieben hatte, ohne über deren Bedeutung nachzudenken.

Kim Jong Il sah das und sagte, sie sollten schöpferisch an das Studium herangehen, die Lehrsätze in den klassischen Werken des Marxismus-Leninismus im Interesse der koreanischen Revolution richtig analysieren und beherrschen lernen.

Dank der aktiven Bemühungen Kim Jong Ils gingen die Studenten mit großem Eifer ans Werk und studierten selbstständig und schöpferisch denkend.

Kim Jong Il sorgte dafür, dass eine energische Bewegung um den Titel „Chollima-Klasse" entfaltet wurde, um die Flamme für kollektive Neuerungen im Studium zu entfachen.

Am 1. März 1961 wurde in seiner Klasse darüber diskutiert, sich dieser Bewegung anzuschließen. Das Fazit der Diskussion ergab, dass mehr über die Bewegung für gute Taten gesprochen wurde, als darüber, die Kraft für das Studium einzusetzen.

Dazu meinte Kim Jong Il, Schwerpunkt dieser Bewegung müsste sein, fleißig zu studieren. Er fügte hinzu:

„Wir müssen beim Studium kollektive Neuerungen vollbringen. Die revolutionäre Hauptaufgabe der Studenten besteht darin, gut zu studieren. Deshalb ist es in der Bewegung um den Titel ‚Chollima-Klasse' vor allem wichtig, kollektives Neuerertum beim Studium an den Tag zu legen."

Am 16. Februar 1962 wurde der ersten Klasse im 2. Studienjahr an der Sektion Politische Ökonomie der Titel „Chollima-Klasse" verliehen; am 4. Februar des nächsten Jahres war sie die Erste, die mit dem Ehrentitel zweifache „Chollima-Klasse" ausgezeichnet wurde.

Die Zeitung „Minju Chongnyon" (Demokratische Jugend) vom 5. Februar 1963 veröffentlichte ein Bild Kim Jong Ils inmitten seiner Kommilitonen, und brachte auf einer ganzen Seite die Nachricht von der Verleihung des Titels zweifache „Chollima-Klasse".

3. Teilnahme am Produktionspraktikum und -arbeit

Kim Jong Il leistete vom 21. April bis 8. Mai 1961 ein Produktionspraktikum in der Werkzeugabteilung der Textilmaschinenwerkstatt Pyongyang (heute Textilmaschinenfabrik Pyongyang) ab.

Vor dem Produktionspraktikum erörterte er mit Studenten das Thema, das lautete: **„Im Praktikum die an der Universität erworbenen Kenntnisse festigen."** Dabei wies er auf die Wichtigkeit, die Bedeutung und das Ziel des Produktionspraktikums hin.

Während des Praktikums ging er früher als andere zur Arbeit, machte den Arbeitsplatz sauber und bediente in der Arbeitszeit fleißig die Maschine. In den Pausen beschäftigte er sich mit der Zeichnung oder brachte die Werkzeuge in Ordnung. So absolvierte er das Produktionspraktikum aktiv.

Er sorgte dafür, dass die Studenten sich im Praktikum brauchbare

Kenntnisse aneigneten. Befangen in technischen Mystizismus zeigten manche von ihnen zu Beginn ihres Praktikums kein Interesse, die Maschinen zu bedienen, und kümmerten sich so gut wie gar nicht um die Leitung des Betriebes.

Schon am ersten Tag des Praktikums handhabte er die Drehbank Nr. 26 so geschickt, dass er damit zum Vorbild bei der Überwindung des Mystizismus hinsichtlich der Technik wurde. Einige Tage später setzte er sich mit Kommilitonen zusammen und sagte ihnen, es sei nichts Mystisches dabei, eine Maschine zu bedienen. Wer dazu entschlossen sei, der könne jede Maschine handhaben. Sie sollten kühn zupacken und die Maschinen in Gang setzen. Seine Worte machten allen Studenten Mut, und sie strengten sich an, die Handhabung der Maschinen zu begreifen.

Kim Jong Il konnte einige Tage nach dem Beginn des Praktikums Kim Il Sung ein von ihm bearbeitetes Erzeugnis zeigen.

Er schätzte dessen Präzisionsgrad ab und war damit zufrieden. Dann bemerkte er, wenn man so mit eigenen Händen ein Produkt herstelle, erkenne man den Sinn der Arbeit und lerne die Arbeiter achten.

Während des Produktionspraktikums sorgte Kim Jong Il dafür, dass die Studenten die Methoden der Leitung der sozialistischen Wirtschaft studierten und sich aneigneten.

Auf seine Initiative wurde eine Beratung der Leiter der Studentengruppen abgehalten, auf der das Praktikum in der ersten Woche ausgewertet wurde. Er analysierte allseitig die Erfolge und Mängel während des Praktikums und sagte, das Produktionspraktikum der Studenten unterscheide sich vom Erlernen technischer Fertigkeiten durch die Arbeiter. Sie sollten auch die Leitung und Verwaltung der Fabrik studieren.

Die Leiter der Studentengruppen gaben jeden Tag ausgehend vom Hauptziel des Produktionspraktikums allen Studenten die Praktikumsaufgabe, damit sie die Verwaltung der Fabrik eingehend studierten und den Maschinisten und Funktionären der unteren Ebene aktiv dabei halfen, ihre Rolle als Herren bei der Verwaltung der Fabrik zu spielen; sie werteten die Ergebnisse aus. Dadurch konnten alle Studenten während des Praktikums mehr als eine Fertigkeit erlernen und zugleich sich die Methoden der sozialistischen Wirtschaftsführung und der Fabrikverwaltung in der Praxis aneignen, z. B. wie die

Arbeitsorganisation, die Pflege der Maschinen und die Materialversorgung zu gestalten wären, um die Produktion im Betrieb, insbesondere in den Werksabteilungen und Brigaden zu stabilisieren.

Kim Jong Il gab persönlich ein Beispiel für die politische Arbeit unter den Arbeitern.

Er lebte als Gleicher unter ihnen, ging zur Arbeit und machte Feierabend wie sie, aß mit ihnen zu Mittag, spielte Volleyball mit ihnen und nahm an der kulturellen Massenarbeit in der Fabrik teil.

Er erläuterte den Arbeitern die Politik der Partei und gab Wandzeitungen heraus; er organisierte Zeitungslektüre und gemeinsames Singen von Liedern.

Auf seine Initiative fand eine Beratung über die Verstärkung der Erziehung in den revolutionären Traditionen statt. Auf der Beratung sagte er, dass die Arbeiterklasse Vorhut und Vorbild bei der Verteidigung und Entwicklung dieser Traditionen sein muss. Er wies Wege zur Intensivierung der genannten Erziehung. Er organisierte eine beispielgebende Zusammenkunft, auf der die Eindrücke über Memoiren der antijapanischen revolutionären Kämpfer im Mittelpunkt standen.

Mit seiner politischen Arbeit aktivierte er die ganze Fabrik. Im Kabinett zum Studium der Geschichte der Partei der Arbeit Koreas wurde fast jeden Tag eine solche Zusammenkunft abgehalten; in den Kabinetten der Werksabteilungen für Propaganda wurde die politische Arbeit in verschiedenen Formen durchgeführt. Auf dem Hof fanden Treffen am Lagerfeuer statt, und im Klubhaus der Fabrik wurden künstlerische Aufführungen und Rednertreffen veranstaltet. Jeder trug ein Memoirenbuch bei sich, um es zu lesen, und in der Fabrik erklangen revolutionäre Gesänge. Auch die Produktion nahm einen neuen Aufschwung.

Während des Produktionspraktikums arbeitete Kim Jong Il in der 1. Maschinenbrigade in der Werkzeugabteilung Seite an Seite mit den Arbeitern. Dabei schuf er ein Musterbeispiel für die Betriebsführung, die der sozialistischen Ordnung entspricht, und die auf die Massen gestützte Wartung und Pflege von Maschinen.

Er richtete seine große Aufmerksamkeit immer auf die Leitung der Fabrik und suchte nach noch rationelleren Methoden der Betriebsführung. Er sorgte vor allem dafür, dass entsprechend den Forderungen der sich entwickelnden Wirklichkeit richtige Arbeitsnormen festgelegt wurden.

Die Maschinisten der Werkzeugabteilung verkürzten in der Chollima-Brigade-Bewegung die Bearbeitungszeit für ein Werkstück von bisher 20 Minuten auf nur wenige Minuten. Aber die Arbeitsnorm blieb unverändert. Diese Nichtanpassung der Arbeitsnormen lähmte den schöpferischen Elan der technisch höher qualifizierten Arbeiter in hohem Maße und beeinträchtigte die Arbeitsorganisation.

Kim Jong Il machte sich damit gründlich vertraut und sagte, manche Maschinisten bearbeiten ein Werkstück in nur wenigen Minuten, wofür der Arbeitsnorm nach 20 Minuten vorgesehen sind. Er selber könnte das in 10 Minuten tun, obwohl er mit der Maschine noch nicht vertraut sei. Dann riet er, die Arbeitsnormen zu korrigieren.

Auf diese Weise analysierte er den Stand der Fabrikverwaltung bis ins Einzelne und traf mit Funktionären bzw. Arbeitern in Büros und an Maschinen zusammen, um sich mit ihnen über Wege zur Verbesserung der Betriebswirtschaft zu besprechen. Er gab ihnen klare Antworten auf alle Fragen zur sozialistischen Betriebswirtschaft, angefangen von den Aufgaben der Maschinisten und Funktionäre der Fabrik bis hin zur Organisierung der kooperativen Produktion, dem rationellen Einsatz der Arbeitskräfte, der Verwirklichung der erweiterten Reproduktion, der Sicherung der Effektivität der Produktion, den Maßnahmen zum Arbeitsschutz, der Einführung und Pflege der Produktionskultur, der Wartung von Maschinen und der technischen Neuererbewegung.

Kim Jong Il meinte, die musterhafte Pflege der Maschinen sei ein Ausdruck der Vaterlandsliebe. Er bediente und pflegte die Drehbank Nr. 26 sorgfältig und gab damit den Arbeitern ein Beispiel.

Er gab ein Beispiel bei der Pflege der Maschinen, sodass seine Drehbank Nr. 26 eine vorbildliche Maschine der Fabrik wurde. Eine mit dieser Drehbank begonnene Bewegung für vorbildliche Wartung der Maschinen wurde sofort in allen Werkabteilungen, ja in der ganzen Fabrik verallgemeinert und in der Pflege von Maschinen und Ausrüstungen vollzog sich eine große Wende. Diese Bewegung vertiefte sich in der Folgezeit zur „Bewegung für vorbildliche Wartung der Maschinen im Zeichen der Treue, die Drehbank Nr. 26 zum Vorbild zu nehmen."

Anfang Juli 1966, 5 Jahre nach dem Produktionspraktikum, machte Kim Jong Il

auf dem Rückweg von der Vor-Ort-Anleitung einen kurzen Abstecher in die Textilmaschinenfabrik Pyongyang. Er besichtigte die Werkzeugabteilung von innen und außen, von der Drehbank Nr. 26, die er während des Praktikums bedient hatte, über den Umkleideraum, das Kabinett für Propaganda, ein gepflegtes Blumenbeet bis hin zum Volleyballplatz. Dann sagte er in Erinnerung an jene Zeit, er hätte durch das Produktionspraktikum den revolutionären Charakter und Kampfgeist der Arbeiterklasse und die Selbstlosigkeit und Treue des Volkes erlebt. Er habe sich in der Praxis Kenntnisse über die Fabrikverwaltung angeeignet und sein ökonomisches Wissen bereichert. Insbesondere hätte er während des Produktionspraktikums gründlich nachgedacht und erkannt, wie man das Land zu einem starken sozialistischen Staat entwickeln, die Partei unbesiegbar machen und die Massen führen kann.

Er fuhr fort: **„Mit einem Wort gesagt, war das Produktionspraktikum nicht nur ein Prozess, in dem ich eine Drehbank handhaben lernte, sondern das waren sinnerfüllte Tage, an denen ich in der pulsierenden Produktionsstätte die Bestrebungen und Forderungen der Arbeiter erkannte und sie zu Schaffen, Neuerertum, Fortschritt und Aufschwung führte.“**

Von Mitte Mai bis Anfang Juni 1961 beteiligte sich Kim Jong Il an den Bauarbeiten zum Ausbau der Straße Wasandong–Ryongsong in Pyongyang.

Es war ein wichtiges Bauvorhaben, um die weitsichtige Konzeption von Kim Il Sung zu verwirklichen, der zum IV. Parteitag die Hauptstadt Pyongyang noch großartiger und schöner gestalten wollte.

Kim Il Sung wirkte darauf hin, dass vorrangig die Magistralen im Zentrum Pyongyangs angelegt und die Ausfallstraßen und Brücken gleichzeitig gebaut wurden. An einem Oktobertag 1960 begab er sich zur Straße Jangsan und veranlasste ihre Verbreiterung, indem er anwies, die Wölbung der Straße flacher zu machen und die Krümmungen zu begradigen.

Ein Spezialbetrieb für Straßenbau kam mit dem Projekt nicht recht voran, weil er auf verschiedene Schwierigkeiten stieß.

Kim Il Sung bestand aber darauf, dieses Straßenbauprojekt und andere wichtige Bauobjekte in der Hauptstadt vor dem Parteitag fertig zu stellen und dadurch das Antlitz Pyongyangs zu verschönern.

Kim Jong Il sorgte sich um den Straßenbau, der Kim Il Sung bekümmerte.



Beim Ausbau der Straße Wasandong–Ryongsong (2. v. l.)

Dann riet er Kim Il Sung, Studenten der Kim-Il-Sung-Universität daran zu beteiligen, und erklärte sich auch bereit dazu.

Kim Il Sung begrüßte den Vorschlag. Die Studenten der Universität haben sich auch am Wiederaufbau nach dem Krieg beteiligt. Wenn die Studenten am Aufbau der Hauptstadt teilnehmen, können sie in der lebendigen Praxis vieles lernen und werden ideologisch und physisch gestählt. Sollen sie doch tüchtig anpacken. So beteiligten sich die Studenten der Kim-Il-Sung-Universität am Ausbau der Straße Wasandong–Ryongsong.

Am 15. Mai 1961 frühmorgens kam Kim Jong Il in einfacher Arbeitskleidung zum Bauplatz.

Er erkundigte sich zuerst nach dem Stand der Bauarbeiten. Dann rief er dazu auf, die Bauarbeiten um jeden Preis vor dem IV. Parteitag abzuschließen und Kim Il Sung darüber zu berichten. Das Bauvorhaben sei zwar schwierig und grandios, aber es könnte vorfristig fertig gestellt werden, wenn die Arbeit richtig organisiert, gute Arbeitsbedingungen gesichert und der revolutionäre Elan der Hilfskräfte genutzt würden. Er appellierte an die Arbeiter, die Bauarbeiten mit vereinter Kraft kühn voranzutreiben.

Kim Jong Il nahm oft die Propagandisten auf dem Bauplatz zusammen und hielt sie dazu an, tatkräftig politische Arbeit unter den Jugendlichen zu leisten. Er klärte sie ausführlich über Inhalt, Richtung, Form und Methoden der politischen Arbeit auf. Vom ersten Tag an hisste er vielerorts auf dem Bauplatz die rote Fahne, um die Stimmung zu heben. Auch auf den Baggern wurde die rote Fahne gehisst, sodass der ganze Bauplatz pulsierte.

Stieß man bei den Bauarbeiten auf unerwartete Schwierigkeiten, erklangen auf seine Initiative auf dem Bauplatz revolutionäre Gesänge wie z. B. das „Lied von der roten Fahne“ und das „Marschlied der Partisanen“, die die Bauarbeiter zu neuen Großtaten herausforderten.

Bei den Bauarbeiten stellte sich Kim Jong Il immer an die Spitze, wenn Schwierigkeiten zu überwinden waren, und löste durch sein persönliches Beispiel schwierige Probleme beispielhaft; er sprang als Erster mit dem Spaten in den Schlamm. Um Material heranzuschaffen, war kein Weg zu weit, den er mit Studenten auf einem Lastkraftwagen zurücklegte. Eines Tages, als ein Reißzahn des Baggers ausbrach und dadurch die Arbeiten unterbrochen wurden, brachte er ihn zur Textilmaschinenwerkstatt Pyongyang, um ihn zu reparieren.

Bei schweren Arbeiten wie dem Transport riesiger Mengen Erde schulterte er als Erster die Tragestange und ließ jeweils eine Schaufel mehr Erde in seine Trage füllen. Er trug die Lasten ohne Schulterlappen, weil er Verspätung hätte, wenn er ihn auflegen würde; er zog immer die an der Tragestange hängenden Lasten an sich.

Die Bauführer orientierten sich bei den Bauarbeiten lediglich auf Spaten, Spitzhacken, Rückentragkörbe und Tragestangen. Kim Jong Il riet ihnen aber, mit den alten Methoden zu brechen und Maschinen einzusetzen, um die Bauarbeiten maximal zu beschleunigen. Auf seinen Vorschlag wurden auf der Baustelle ein kleiner Kran und Loren aufgestellt, wodurch die Arbeitsleistungen bei weitem gesteigert wurden. Und er leistete persönlich politische Arbeit unter den auf dem Bau eingesetzten Armeeangehörigen, damit sie bei den Bauarbeiten den Durchbruch schafften.

Es war an einem Maitag 1961 nachts, an dem es in Strömen regnete. Da kam Kim Jong Il zur Baustelle und sagte den Studentengruppenleitern, er sei um die Armeeangehörigen besorgt, die auch im Regen weiter arbeiteten. Man solle zu ihnen eilen und sie dazu bewegen, mit der Arbeit aufzuhören und sich Ruhe zu gönnen. Sie würden sich erkälten, wenn sie unter diesen Bedingungen weiter arbeiten. Darauf antworteten Gruppenleiter, sie würden bei diesem Sturzregen wohl ihre Arbeit unterbrechen. Da erklärte er, sie würden die Arbeitsstelle keinesfalls verlassen. Als er mit ihnen zu den Armeeangehörigen kam, arbeiteten diese immer noch. Kim Jong Il blickte sie freundlich an und sagte zu den Begleitern: Die Volksarmisten arbeiten doch noch. Es ist nicht einfach, unter strömendem Regen und in tiefem Dunkel wie heute Nacht die ganze Nacht hindurch zu arbeiten, um die ihnen übertragenen Aufgaben zu erfüllen. Sie sind zu loben. Wollen wir für die Armeeangehörigen noch besser sorgen, die ihre Aufträge so gewissenhaft erfüllen.

Kim Jong Il legte einem Volksarmisten seinen Regenmantel um und ließ sie in die Unterkunft gehen. Dann machte er bei Regen einen Rundgang über die Baustelle, traf dabei Sicherheitsmaßnahmen und verließ erst nach 3 Uhr den Bauplatz.

Während des Baugeschehens suchte er viele Einrichtungen in der Umgebung auf, die der Versorgung der Bevölkerung dienten, und gab wertvolle Hinweise. Beim Besuch in einem Lebensmittelgeschäft probierte er auch mal das Jang-

Gewürz und empfahl Methoden zur besseren Versorgung der Einwohner, beim Besuch eines Kindergartens sagte er, dass diese Einrichtung optimal ausgestaltet werden müsste, um diese jungen Erdenbürger, die „Könige" des Landes, besser heranzubilden.

Eines Tages, als die Bauarbeiten in vollem Gange waren, erschien eine Großmutter auf der Baustelle, um Kohlen auszugraben, die in den Ruinen früherer Häuser in geringer Menge zu finden waren. Sie wollte nicht, dass die Kohle zugeschüttet wird.

Kim Jong Il hörte den Grund, warum sie gekommen war, und sorgte dafür, dass die Einwohner die restliche Kohle ausgraben konnten. Dann schaufelte er persönlich die Kohle in den Eimer der Großmutter und brachte ihn bis zur Anhöhe. Die Großmutter erfuhr erst danach, dass jener freundliche Mann der Sohn Kim Il Sungs war. Sie war darüber ganz erstaunt, lief eilig zurück und bedankte sich herzlich bei ihm.

Kim Jong Il nahm ihre beiden Hände und sagte lächelnd: **„Großmutter, sagen Sie doch so etwas nicht! Ich bin auch ein Sohn des werktätigen Volkes."**

Seine Güte ließ auf der Baustelle die Flamme der Treue noch heftiger auflodern.

Sein Einsatz und die hingebungsvollen Bemühungen der Studenten der Kim-Il-Sung-Universität trugen erheblich dazu bei, den Ausbau der Straße vor dem IV. Parteitag abzuschließen.

4. Stärkung des organisatorisch-ideologischen Lebens

Am 22. Juli 1961 trat Kim Jong Il in die Partei der Arbeit Koreas (PdAK) ein.

An diesem Tag entschloss er sich, sich mit Leib und Seele dafür einzusetzen, die PdAK zu einer revolutionären und kämpferischen Partei zu entwickeln und die im Paektu-Gebirge begonnene koreanische Revolution zu vollenden.

Er gab ein Beispiel für die Atmosphäre des selbstbewussten Parteilebens, in dem niemand ihm gleichkam.

Sein Beispiel kam darin zum Ausdruck, dass er sich zu seiner

Parteiorganisation achtungsvoll verhielt, ihre Beschlüsse und die von ihr erteilten Aufträge aufrichtig erfüllte und ihr über die Ergebnisse rechtzeitig berichtete.

Es geschah Ende August 1961, als der stellvertretende Vorsitzende der Parteizelle die Mitgliedsbeiträge kassierte.

Kim Jong Il war an der Reihe. Er zahlte seinen Mitgliedsbeitrag, berichtete über die einmonatige Erfüllung der Beschlüsse und Aufträge der Parteizelle und äußerte seine Meinung über die Arbeit der Parteizelle. Nachdem alle Parteimitglieder ihre Beiträge gezahlt hatten, schlug er einen Meinungsaustausch vor. Er fragte, warum sie bei der Entrichtung der Mitgliedsbeiträge nicht die Bilanz aus ihrem Parteileben des vergangenen Monats zogen, und sagte: **„Es zeugt nicht von selbstbewusster Haltung zum Parteileben, wenn man bei der Kassierung der Mitgliedsbeiträge nur deshalb nicht über das Parteileben berichtet, weil nicht nach der Erfüllung des Auftrages gefragt wurde.**

Die Parteimitglieder müssen der Parteiorganisation freiwillig über ihr eigenes Parteileben berichten. Sie müssen es als eine Pflicht betrachten, bei der Zahlung der Mitgliedsbeiträge der Parteizelle über ihre Arbeit im betreffenden Monat sowie über die Erfüllung der Aufträge zu berichten.“

Kim Jong Il übernahm sowohl Beschlüsse der Parteiorganisation als auch Parteiaufträge freiwillig und erfüllte sie rechtzeitig und exakt. Er hatte es von sich aus übernommen, jeden Morgen die Zeitung „Rodong Sinmun“ zu lesen und wichtige Inhalte zu erläutern oder vorzulesen. In der ganzen Zeit des Studiums an der Universität unterließ er das keinen Tag.

Er versäumte nicht eine einzige Parteiversammlung einschließlich der Vollversammlung der Parteizelle.

Mitte August 1961 änderte die Parteizelle, der Kim Jong Il angehörte, plötzlich das Datum einer Vollversammlung und hielt sie ab, ohne ihn informiert zu haben. Kim Jong Il erfuhr später vom Vorsitzenden der Parteizelle den Grund und sagte: **„Es war ein Fehler, dass Sie die Vollversammlung abgehalten haben, ohne mich zu informieren. Ich darf doch der Vollversammlung nicht fernbleiben, weil auch ich ein Mitglied der Parteizelle bin.**

Es ist eine selbstverständliche Pflicht und ein Recht, dass die

Parteimitglieder an der Vollversammlung der Parteizelle teilnehmen.“

Er sagte dem Vorsitzenden der Parteizelle, jedes Parteimitglied müsse nach den Bestimmungen des Parteistatutes leben. Wenn in der Partei eine doppelte Disziplin zugelassen werde, würde das Parteileben chaotisch werden, und die Parteiorganisation könne ihrer Funktion nicht gerecht werden. Man dürfe keinesfalls innerhalb der Partei eine doppelte Disziplin zulassen. Dann erkundigte er sich danach, was auf der Vollversammlung der Parteizelle beschlossen worden war, und führte als Erster den Beschluss aus.

Kim Jong Il fragte stets, wann die Parteizelle eine Versammlung abhalten wollte. Wenn er in der Ferne weilte, um Kim Il Sung bei seiner Vor-Ort-Anleitung zu begleiten, kehrte er am anberaumten Tag zurück, um an der geplanten Versammlung teilzunehmen.

Sein Vorbild veranlasste alle Parteimitglieder der Universität, ja auch die Mitglieder des Demokratischen Jugendverbandes, am Organisationsleben selbstbewusst und aktiv teilzunehmen.

Am 19. September 1962 hielt er auf einer Vollversammlung der Parteizelle die Rede **„Auf der Grundlage der revolutionären Ideologie Kim Il Sungs die Einheit und Geschlossenheit der Genossen im Denken und Wollen verstärken“.**

Darin betonte Kim Jong Il die Wichtigkeit der Geschlossenheit der Parteimitglieder im Denken und Wollen und die prinzipiellen Fragen bei der Stärkung der Einheit und Geschlossenheit der Partei. Er sagte, die Einheit und Geschlossenheit der Partei der Arbeiterklasse müsse unbedingt auf einer einzigen Ideologie, der des Führers, beruhen. Jene Partei, bei der dies nicht der Fall sei, könne de facto nicht eine Partei genannt werden, und eine solche Partei sei nichts anderes als ein bunt zusammengewürfelter Haufen.

Er fuhr fort: **„Unsere Partei muss auf der Grundlage der großen revolutionären Ideologie Kim Il Sungs, der sie persönlich gründete und führt, ihre Einheit und Geschlossenheit erreichen.“**

Das wurde in der Folgezeit zur Richtschnur beim Aufbau der PdAK.

Kim Jong Il fügte hinzu, dass die Parteizellen ihre Mitglieder im Denken und Wollen fest zusammenschließen sollten, um die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu konsolidieren.

Er setzte sich dafür ein, dass unter den Studenten die politisch-ideologische

Erziehung aktiviert wurde, um sie zu wahrhaften Revolutionären zu entwickeln, die gründlich mit der revolutionären Weltanschauung koreanischer Prägung ausgerüstet sind.

Kim Jong Il richtete sein Augenmerk in erster Linie darauf, dass sich die Studenten von der Größe Kim Il Sungs überzeugten.

Am 10. Oktober 1960, dem 15. Jahrestag der PdAK, besichtigte er das „Kabinett zum Studium der Geschichte der Partei der Arbeit Koreas" an der Kim-Il-Sung-Universität.

Er erläuterte den Studenten, es wäre für die Durchsetzung des ideologischen Systems der Partei an der Universität von sehr großer Bedeutung, das Kabinett optimal zu gestalten und es intensiv zu nutzen. Dann fuhr er fort: **„Die chronologischen Tafeln im Kabinett zum Studium der Geschichte der PdAK sollten so richtig zusammengestellt werden, dass sie die ruhmvolle Geschichte des revolutionären Wirkens von Kim Il Sung chronologisch und allseitig veranschaulichen und zugleich die Größe seiner Ideologie, Führungstätigkeit und Charakterzüge zeigen können.**

Seine Größe besteht darin, die Volksmassen zu einem Ganzen zusammenzuschließen und ihre Kraft maximal zu mobilisieren und dadurch den revolutionären Kampf und Aufbau immer siegreich zu führen."

Mit Beteiligung Kim Jong Ils wurde das Kabinett besser gestaltet, sodass es die Größe Kim Il Sungs allseitig veranschaulicht. Es wurde damit seiner Rolle als Stützpunkt für die Erziehung über seine Größe vollauf gerecht.

Kim Jong Il sorgte dafür, dass unter den Studenten die Lektüre des Parteiorgans zum alltäglichen Bedürfnis wurde.

An einem Novembertag 1960 bemerkte er, das Parteiorgan sei ein komplexes Lern- und Lehrmaterial, das u. a. die Politik der Partei und Wege zu ihrer Realisierung, Erfahrungen aus der Parteiarbeit, Materialien für die politisch-ideologische Erziehung, Nachrichten über die Entwicklung von Wirtschaft und Kultur, die Situation in Südkorea und der Welt vermittelt; erst wenn man es gelesen hätte, erkenne man die Absicht der Partei und könne nach ihr denken und handeln, das eigene politisch-fachliche Niveau erhöhen und bei der Erfüllung der revolutionären Aufgaben Aktivität und schöpferische Initiative an den Tag legen; wer sich nicht mit dem Parteiorgan befasse, werde



Bei der Anleitung der Arbeit der Studenten (in der Mitte)

zum politischen Analphabeten; man sollte es zur alltäglichen Gewohnheit machen, die Arbeit mit der Lektüre dieser Zeitung zu beginnen.

Er sagte, die Leitartikel des Parteiorgans verkörperten den Willen Kim Il Sungs und repräsentierten die Stimme der Partei, weshalb sie ausnahmslos gelesen werden müssten, brachte jeden Tag die „Rodong Sinmun" mit, las die wichtigsten Leitartikel vor, schrieb auf die Zeitung **„gemeinsame Lektüre erforderlich"** oder **„wichtiger Artikel"** und organisierte die gemeinsame Lektüre der bedeutendsten Beiträge.

Auf seine Empfehlung hin wurden zum systematischen Studium der Parteipolitik Sammlungen von Leitartikeln, Kommentaren, Materialien zu den revolutionären Traditionen und zur aktuellen Lage sowie anderen Zeitungsmaterialien angefertigt und aktiv genutzt.

Kim Jong Il wirkte darauf hin, dass die Erziehung im Sinne der revolutionären Traditionen gründlich durchgeführt wurde.

Am 7. Oktober 1960 beriet er mit den Leitern von Studentengruppen des Demokratischen Jugendverbandes über das gründliche Studium der revolutionären Traditionen unter den Studenten und wies ihnen konkrete Wege zur Aktivierung der Erziehung im Geiste dieser Traditionen. Er sorgte dafür, dass das Studium dieser Traditionen in vielfältigen Formen und mit verschiedenen Methoden wie Gedankenaustausch über gelesene Memoiren, Begegnungen mit antijapanischen revolutionären Kämpfern, Besichtigung von Gedenkstätten des revolutionären Kampfes erfolgte.

An einem Apriltag 1961 erinnerte er daran, dass die antijapanischen revolutionären Vorkämpfer im letzten Augenblick des Lebens gerufen hätten: „Es lebe Heerführer Kim Il Sung!" und „Es lebe die koreanische Revolution!" Ihre Hochrufe klängen als Widerhall der Revolution nach und rührten jetzt noch alle Herzen. Sie hätten ihre Jugend und ihr Leben furchtlos geopfert, um ihre politische Überzeugung und revolutionäre Gesinnung zu bewahren. Alle Studenten sollten sich ihre grenzenlose Loyalität zum Vorbild nehmen und revolutionäre Kämpfer werden, die Kim Il Sung politisch-ideologisch und unter Einsatz des Lebens verteidigen.

Bei der politisch-ideologischen Erziehung der Studenten war Kim Jong Ils besondere Aufmerksamkeit auf die klassenmäßige Erziehung gerichtet.

Im Januar 1962 besuchte er trotz schneidender Kälte das Museum in

Sinchon. Er betrachtete in jedem Raum die ausgestellten geschichtlichen Angaben und Sachzeugen, die ein klares Bild von den Verbrechen der amerikanischen Imperialisten vermittelten. Dann äußerte er die Ansicht, das Museum sei sehr wichtig dafür, die Erinnerung an das Blutbad von Sinchon wachzuhalten.

Am 20. März des selben Jahres sagte er im Gespräch mit Studenten der Kim-Il-Sung-Universität zum Thema **„Niemals die blutige Lehre von Sinchon vergessen“**: **„Wir dürfen keine Illusionen über die USA-Imperialisten hegen. Während des zeitweiligen Rückzuges im Vaterländischen Befreiungskrieg sind viele Menschen von ihnen erbarmungslos ermordet worden, weil sie illusorische Hoffnungen in sie gesetzt hatten. Wir dürfen die blutige Lehre von Sinchon niemals vergessen.“**

Er betonte noch einmal, die Bestialitäten, die die amerikanischen Mörder in der Kriegszeit verübten, dürften keinen Augenblick in Vergessenheit geraten. Man müsste im Gegenteil fest entschlossen sein, hundertfach, ja tausendfach Rache dafür zu nehmen. Jeder müsste das Museum in Sinchon besuchen, Berichte von Augenzeugen der damaligen Verbrechen hören und auf einer Zusammenkunft Rache schwören.

An einem Apriltag 1963 nannte er die Aufgaben und Wege dazu, die klassenmäßige Erziehung unter den Jugendlichen und Studenten zu aktivieren.

In der ersten Hälfte der 1960er-Jahre verstärkten die Imperialisten die heimtückische ideologisch-kulturelle Unterwanderung mehr als je zuvor, und von außen wehte hartnäckig der Wind der revisionistischen Vergnügungssucht. Trotzdem konnten die Studenten zu Revolutionären koreanischer Prägung, die von keinem Ungeist infiziert waren, und zu Kim Il Sung treuen echten revolutionären Kämpfern heranwachsen. Dies war ein besonderes Verdienst Kim Jong Ils aus der Universitätszeit.

5. Mit großem Interesse am Alltagsleben der ausländischen Studenten

Mit der Erhöhung der Autorität der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik (KDVR) im Ausland und dem Ausbau ihres kulturellen

Austausches mit anderen Ländern kamen viele ausländische Studenten aus verschiedenen Regionen Asiens, Afrikas, Europas und Lateinamerikas zum Studium nach Korea; die meisten von ihnen studierten an der Kim-Il-Sung-Universität.

Im Juli 1961 traf Kim Jong Il mit Absolventen der Universität aus einem Land zusammen, denen die Rückkehr in ihr Vaterland bevorstand. Er forderte sie auf, Revolutionäre zu werden, die der revolutionären Sache der Arbeiterklasse bis zuletzt treu bleiben.

Er analysierte die Lage in ihrem Land, die wegen der gemeinen und heimtückischen Machenschaften der Revisionisten sehr gespannt war. Er sagte zu ihnen, die modernen Revisionisten üben auf ihr Land Druck aus, weil es ihrer revisionistischen Politik nicht folgt. Man dürfe sich nicht einschüchtern lassen. Man sollte keinesfalls ihrem Druck nachgeben oder schwanken. Die Revolutionäre müssten das revolutionäre Prinzip bis zum Ende einhalten und im festen Vertrauen auf den Sieg allen Schwierigkeiten trotzen. Sie dürften keinesfalls ihre Überzeugung verraten, sich den Schwierigkeiten beugen und kniefällig handeln. Weiter betonte er, die Revolutionäre dürfen das revolutionäre Prinzip nicht für Geld verraten. Das revolutionäre Prinzip dürfe nicht über Bord geworfen und der Kampf für den Sieg der sozialistischen Sache nicht aufgegeben werden. Die Revolutionäre müssten unter jedweden Bedingungen prinzipienfest kämpfen, um die Interessen der Revolution zu verteidigen.

Ende November desselben Jahres besuchte Kim Jong Il wieder die Unterkunft der Studenten aus dem selben Land, die ihren Tag der Befreiung begingen. Es erfüllte sie mit grenzenloser Begeisterung, unerwartet mit ihm zusammen ihren Festtag zu feiern.

Da trat einer von ihnen vor und rezitierte voller Achtung und Verehrung ein Lobgedicht „Es lebe Kim Jong Il“:

…
Kim Jong Il, er ist weis und freundlich,
er ist ein großer Stern Koreas,
den die große Sonne hervorgebracht hat.
Leuchte du hervor,

mit der ewigen Sonne,
erstrahle du
mit der hellen Zukunft!
O, hoch lebe,
es lebe Kim Jong Il Koreas!

Nach seiner Rezitation erhoben sich alle anderen vom Platz und klatschten Kim Jong Il hochachtungsvoll stürmischen Beifall. Es war das erste Lobgedicht, das Kim Jong Il von einem ausländischen Freund mit anderer Sprache und Hautfarbe gewidmet wurde.

Auch am Neujahrstag 1962 suchte er das Internat der ausländischen Studenten auf, um mit ihnen das Neujahr zu feiern.

Für jedes Land und jede Nation ist das Neujahr ein fröhlicher Feiertag. Der Neujahrstag jenes Jahres hatte für die ausländischen Studenten eine besondere Bedeutung, weil sie ihn zusammen mit Kim Jong Il begingen.

Kim Jong Il sagte, er sei gekommen, um mit ihnen, die sie weit entfernt vom Vaterland in Korea studieren, den Neujahrstag zu feiern. Dann gratulierte er ihnen herzlich zum Neujahr. Die Studenten, die ohnehin Respekt vor seiner Fairness hatten, statteten ihm ihren tief empfundenen Dank für seinen Besuch ab. Manche von ihnen hatten bereits mit ihm gesprochen, andere hatten von ihm Neujahrskarten erhalten.

Kim Jong Il blickte sich im Zimmer um und forderte sie auf, freiheraus zu sagen, was ihnen nicht gefällt. Beeindruckt von seinem freundlichen und freimütigen Charakter, traten sie nacheinander hervor und sprachen über ihr Leben in Korea. Das Gespräch wandte sich der komplizierten internationalen Lage und dem modernen Revisionismus zu. Zu letzterem äußerten sie ihre Meinung offen mit großem Interesse und ernster Besorgnis.

Er hörte ihnen zu und bemerkte, derzeit sei die innere Lage der internationalen kommunistischen Bewegung sehr kompliziert. Das spiegele sich auch im Leben der in Korea Studierenden aus sozialistischen Ländern wider. Es sei nicht gut, dass sie nicht in Eintracht miteinander lebten, weil sie sich ideologisch nicht einig wären. Die Hauptursache für die komplizierte Lage in der internationalen kommunistischen Bewegung wären die Machenschaften der modernen Revisionisten. Dann entlarvte Kim Jong Il ihre Verbrechen. Er

erklärte, dass sie die Speerspitze ihrer Angriffe auf die Verleumdung der Autorität und des Ansehens des Führers konzentrierten, die revolutionären Reihen zersplitterten und die revolutionäre Sache zunichte machten. Er gab den ausländischen Studenten Hinweise, von denen sie sich im Kampf gegen den Revisionismus leiten lassen sollten.

Kim Jong Il meinte, die modernen Revisionisten zwängen die Bruderparteien dazu, die „Direktiven" ihrer Partei auszuführen. Das besage, dass sie ihre eigene Partei noch als das Zentrum der kommunistischen Weltbewegung betrachten und einem anachronistischen Irrglauben verfallen wären. Dazu nahm er klar Stellung.

Er führte aus, sie wurfen den Bruderparteien „internationales Sektierertum" und „Nationalismus" vor und griffen sie an, weil diese ihre revisionistische Linie und Politik nicht annähmen. Sie teilten die kommunistischen und Arbeiterparteien sowie die sozialistischen Länder in diese oder jene Seite. Noch schlimmer wäre, dass sie sich zu Freunden kalt, aber zu Feinden wohlwollend verhalten und den Weg dazu beschritten, mit dem Imperialismus, insbesondere dem USA-Imperialismus Kompromisse zu schließen und den Kampf gegen sie aufzugeben. Um ihre kapitulationistische Linie zu rechtfertigen, behaupten sie, es sei eine dogmatische Auffassung, die aggressive Natur des Imperialismus für unveränderlich zu halten. Wie die PdAK in einem Leitartikel der Zeitung „Rodong Sinmun" argumentiert habe, könne sich die aggressive Natur des Imperialismus keinesfalls verändern, ebenso wie sich der Wolf nicht in ein Schaf verwandeln könne. Die Aggression sei ein wesentliches Attribut des Imperialismus, in dem das Monopolkapital herrsche. Die Revolutionäre dürften keine illusorischen Hoffnungen über den Imperialismus hegen und keinen Augenblick auf den Kampf gegen ihn verzichten. Ohne den modernen Revisionismus zu überwinden, sei es ausgeschlossen, die Errungenschaften der Revolution zu verteidigen und die revolutionäre Sache der Arbeiterklasse voranzubringen.

Kim Jong Il fügte hinzu, für die Bekämpfung des modernen Revisionismus müsse man richtig erkennen, wie er in der Regierungspartei eines sozialistischen Staates entstanden sei. Er erläuterte die Entstehung des Revisionismus und den Faktor dafür.

Er hob hervor, in der sozialistischen Gesellschaft entstehe der Revisionismus

nicht unbedingt, nur weil die alten ideologischen Rudimente bestehen bleiben und es die ideologisch-kulturelle Unterwanderung durch die Imperialisten und ihren Druck gibt. In Korea könne der Revisionismus nicht entstehen, was der Führung Kim Il Sungs und der monolithischen Einheit und Geschlossenheit der Partei um ihn zu verdanken sei. Ob der Revisionismus in einem sozialistischen Land entstehen würde oder nicht, sei schließlich davon abhängig, inwieweit die Partei des betreffenden Landes ideologisch gefestigt und organisatorisch geschlossen sei. Kim Jong Il fuhr fort, um nicht vom Revisionismus infiziert zu werden und das vom Führer begonnene revolutionäre Werk fortzusetzen und zu vollenden, sei es wichtig, die Partei konsequent mit der revolutionären Ideologie des Führers auszurüsten und zu verhindern, dass Streber und unzuverlässige Elemente eine führende Stellung in der Partei einnehmen. Die Partei jedes Landes müsse ihr eigenes Prinzip durchsetzen, um den Kampf gegen den modernen Revisionismus erfolgreich zu führen.

Die ausländischen Studenten wurden ganz bewegt und schauten zu Kim Jong Il als einem großen Lehrmeister auf.

KAPITEL 5

DIE VERWIRKLICHUNG DER REVOLUTION SETZT GEDIEGENE MILITÄRKENNTNISSE VORAUS

1. Sein Soldatenleben

Kim Jong Il nahm ab Ende August 1962 über 40 Tage lang an militärischen Übungen in Oundong, rund 24 km nordöstlich von Pyongyang, teil.

Welch eine große Bedeutung er dem Militärwesen beimaß, geht aus einer Bemerkung vom 11. September hervor.

Auf die Frage eines Studenten, ob er künftig Verantwortung für das Militärwesen übernehmen wolle, antwortete er:

„Ich lege das Schwergewicht sowohl auf Zivil- als auch auf Militärangelegenheiten.

Ich möchte, ohne eine Seite gering zu schätzen, in beiden Angelegenheiten zugleich bewandert sein, und das nicht in einem bestimmten Grad, sondern in allen nötigen Dingen und darüber hinaus jedem Ding auf den Grund gehen.“

Er legte klar, warum ein Politiker das Schwergewicht auf das Militärwesen legen und sowohl in Zivil- als auch in Militärangelegenheiten beschlagen sein muss. Ein des Militärwesens unkundiger Politiker sei kein echter Politiker, die Autorität, Rolle und Fähigkeit eines Politikers in der Gegenwart beständen in seiner ungewöhnlichen militärischen Findigkeit, Courage und in seiner vortrefflichen militärischen Führungskunst. Er betone die Bevorzugung des Militärwesens und verheimliche nicht, dass er das Schwergewicht aufs Gewehr lege und stets das Gewehr bevorzuge. Er sei kein Pazifist, werde sich bis zuletzt mit dem Gewehr widersetzen, wenn die Imperialisten und anderen Reaktionäre

unbesonnen mit uns die Klingen kreuzen wollten.

Er entschloss sich, ein in der Kriegskunst und anderen Wissenschaften versierter Politiker zu werden und die koreanische revolutionäre Sache bis ins Letzte zu vollenden. Mit diesem Entschluss führte er wie alle anderen Übungsteilnehmer, einem Zug und einer Gruppe zugeordnet, das Soldatenleben. Die Funktionäre der Politischen Abteilung des Bataillons des Feldlagers baten ihn zwar mehrmals darum, in dieser Abteilung bei der Anleitung der gesamten Arbeit des Bataillons mitzuwirken, aber er gab seinen Entschluss, ein Soldatenleben zu führen, nicht auf und sagte zu ihnen:

„Von alters her sagt man, die in der Jugend erlittenen Entbehrungen sind nicht mit Gold aufzuwiegen. Eine Sache, der man in der Jugendzeit, die auch nicht mit Gold aufzuwiegen ist, zu widmen hat, ist das Soldatenleben.

Selbst die kampferfahrenen Kriegsveteranen haben ihre unvergessliche Soldatenzeit hinter sich, und der erste Schritt der unbesiegbaren Feldherren beginnt ebenfalls mit dem Soldatendasein.

Wer das Soldatenleben nicht erlebt hat, kann die Soldaten nicht kennen, und wer nicht die Masse der Soldaten kennt, vermag das Militär nicht in Bewegung zu setzen.

Nur Armeebefehlshaber, die ihre Soldaten gut kennen und deren Leben nicht vergessen, können sie schonen und lieben, sie zu einer starken Armee mit einem Herzen und einer Seele zusammenscharen und zum Sieg im Kampf mobilisieren.

Auch die rasche Auffassungsgabe und der Schneid eines klugen Heerführers keimen im Soldatenleben, und die glitzernden goldenen Sterne auf seinen Schultern müssen aus dem Schweiß des Soldatendaseins bestehen.“

Das war Kim Jong Ils Grundauffassung über das Soldatenleben.

Er beteiligte sich leidenschaftlich an der militärischen Ausbildung, die tiefen Schluchten und steilen Bergketten von Oundong zusammen mit anderen Teilnehmern überwindend. Mit Beharrlichkeit, Willenskraft und Ausdauer bewältigte er in allen Übungen, darunter in der Taktik, im Schießen, der Pioniertechnik und Geländekunde, erfolgreich die ihm gestellten Aufgaben.

Seine Ausbildung im Feldlager war nicht einfach ein Prozess der Erfüllung

der Pflichten eines Soldaten. Er nahm zwar als Soldat an der Ausbildung teil, akzeptierte und erforschte aber alle ihre Komponenten vom Standpunkt eines Kommandeurs. Er machte sich mit allen für einen modernen Krieg erforderlichen Gefechtsmethoden, allen voran Angriffs-, Verteidigungs-, Berg- und Nachtkampf, und Bewegungen vertraut und eignete sich die Fähigkeit zur Organisierung von Gefechten der Einheiten und deren Befehligung an.

Er war überaus gut von Taktiken und militärischen Termini der alten Kriegsbücher unterrichtet, ganz zu schweigen von für einen modernen Krieg nötigen Militärkenntnissen.

Als eines Tages in einem Truppenteil aufgrund unbefriedigender Organisation des Wachdienstes ein Problem entstand, besann sich Kim Jong Il auf die „Militärischen Richtlinien“[14], ein altes koreanisches Buch zum Militärwesen, und klärte die Probleme. Jenes Buch stammte aus dem 17. Jahrhundert, und Kim Jong Il erläuterte, dort werde empfohlen, dass militärische Einheiten, wenn sie auf dem Marsch übernachten, zuallererst Stellungen beziehen, die Beobachtung und den Wachdienst organisieren. Er legte weiter dar, eine Stellung beziehen bedeute den Bau von Anlagen zur Abwehr eines feindlichen Überfalls auf das Lager; Beobachtung bedeute das Anlegen von Hinterhalten an Stellen, wo feindliche Angriffe zu erwarten wären; und der Wachdienst sei das Aufstellen von Posten in der Umgebung des Lagers. Der auf der Lauer liegende Beobachter dürfe ohne Genehmigung des Kommandeurs niemandem Zutritt zum Lager erlauben und müsse einen feindlichen Angriff mit ganzer Kraft abwehren. Allein schon die Erfahrung Tschapajews, der bei einem feindlichen Überfall auf sein Nachtquartier eine Niederlage hinnehmen musste, weil er den Wachdienst vernachlässigt hatte, zeige, wie wichtig der Wachdienst sei.

Als eines Tages aufgrund ungenauer Kenntnis des Feindes während der taktischen Übung ein Fehler in der Kampforganisation auftrat, bemerkte Kim Jong Il, im Krieg wenden beide Kriegsparteien Tricks an, weshalb man aus ihm erst dann als Sieger hervorgehen könne, wenn man den Gegner gut kenne und Ablenkungs- und Täuschungsmanöver anwende. Er führte dazu Beispiele an: Als ein Millionen-Heer der Sui-Dynastie unter dem Kommando des Kaisers Yang ins Land eindrang, begab sich der Feldherr Ulji Mun Dok von Koguryo unter dem Vorwand des Verhandelns in das Lager des Gegners,

erkundete dessen Schwächen und entwickelte auf dieser Grundlage seine Taktik, die Feinde zu täuschen, dem Hungertod auszuliefern und sich bei der Zerschlagung des Feindes auf die Festungen zu stützen, so schlug er sie: Weil Napoleon in der Schlacht bei Waterloo nichts von den im Hinterhalt liegenden englischen Truppen auf seinem Vormarschweg und von der Absicht der preußischen Armee zum Flankenangriff, geschweige denn die Aufstellung des Gegners, kannte, erlitt er ein Fiasko.

Kim Jong Il führte wie alle anderen im Lager ein Soldatenleben und schwitzte bei den Übungen mehr als andere. Seine Ausbildungsuniform war salzverkrustet. Dieser Anblick riss alle hin. Er stand, wie die militärischen Vorschriften und Übungsnormen es verlangten, auf Wache, reinigte Waffen, stand eher als andere in der Morgenfrühe auf, fachte Feuer im Herd seiner Kaserne an und kümmerte sich beim Kochdienst eifrig um die Erhöhung der Speisenqualität.

Seine Mutter hatte ihm in jungen Jahren häufig eine Uniform angezogen und pflegte ihm eindringlich zu sagen, er möge schnell aufwachsen, wie sein Vater Feldherr werden, die Yankees verjagen, die den südlichen Landesteil geraubt haben, und das Vaterland vereinigen. Er bewahrte ihre Worte tief im Herzen und nahm aktiv an den Übungen im Militärlager teil.

Am 22. September 1962, dem 13. Todestag seiner Mutter, der antijapanischen Heldin Kim Jong Suk, schoss die Kompanie, der er angehörte, mit scharfer Munition. Die Funktionäre beim Stab des Bataillons und die Ausbildungsteilnehmer empfahlen ihm, nur an diesem Tag der Übung fernzubleiben und das Grab seiner Mutter aufzusuchen. Da entgegnete er, die Mutter, die es am meisten schmerzte, dass das Vaterland nicht vereinigt worden sei, habe gesagt, sie hätte keinen anderen Wunsch, als das Land zu vereinigen, und auch den Besuch ihrer Blutsverwandten verschoben, von denen sie Abschied genommen habe, als sie sich auf den Weg zur Revolution gemacht hatte.

„Ich kann keinen Augenblick das Vorhaben meiner Mutter vergessen, die sich so sehr darum bemühte, um die USA-imperialistischen Aggressoren so bald wie möglich aus unserer Heimat zu vertreiben und den Tag näher zu rücken, an dem Kim Il Sung auf dem Platz der Vereinigung erscheinen wird.

Niemand hat das Recht, den Platz des Scharfschießens zu verlassen. Auch ich werde zusammen mit Ihnen daran teilnehmen.“

Er bezog als Erster den Schießstand und traf mit hoher Schießkunst bei jedem Schuss ins Schwarze.

Er brachte sein eisernes Kredo und den eisernen Willen, im Ausbildungslager das Soldatenleben richtig kennen zu lernen, sich die Kriegskunst und andere Künste anzueignen und das koreanische revolutionäre Werk zu vollenden, in dem Gedicht **„Den Marschweg vom Paektu fortsetzen“** zum Ausdruck und trug es vor.

Der Wortlaut dieses Poems ist als in Inschrift am Großmonument auf dem Ryonggun-Gipfel in Oundong zu finden.

Mitten im schweißtreibenden Soldatenleben eignete sich Kim Jong Il die Finesse, Courage, das Naturell und die Charakterzüge eines vom Himmel geschickten Heerführers an, der wie kein anderer die Masse der Soldaten gut kennt und sie zum Sieg im Kampf mobilisiert.

Er wandte viel Kraft dafür auf, dass alle Kasernierten sich durch militärische Übungen und das Lagerleben zuverlässig in politischer und militärischer Hinsicht vorbereiteten.

Sie gestalteten in seiner Gegenwart ihr Lagerleben, sahen in ihm, der er über die Charaktereigenschaften und Qualitäten eines Feldherrn verfügte, ihren Lehrmeister und folgten ihm. Die politischen Aktivitäten von Bedeutung, die in der Zeit des militärischen Lagerlebens stattfanden, waren seiner unermüdlichen Anleitung zu danken.

Er meinte, die Talente, die die Partei brauchte und die für die koreanische Revolution nötig wären, müssten hohes politisches Selbstbewusstsein und die ideologische Überzeugung der Treue zu Kim Il Sung mit verlässlichen militärtechnischen Kenntnissen und Fähigkeiten verbinden. Deshalb wirkte er darauf hin, dass die politische Abteilung des Bataillons eine rege politische Arbeit entfaltete und alle Teilnehmer an der Ausbildung zu Kämpfern erzog, die Kim Il Sung standhaft verteidigen.

Kim Jong Il erklärte, der Schutz des ZK der PdAK mit Kim Il Sung an der Spitze unter Einsatz des Lebens sei eben der selbstlose Schutz Kim Il Sungs. Deshalb stellte er das 7. Regiment der antijapanischen Partisanenarmee und seinen Kommandeur O Jung Hup[15] als Beispiel todesmutiger Verteidigung

Kim Il Sungs heraus. O Jung Hup sei wirklich der Prototyp eines wahren Revolutionärs und echten Gefolgsmannes, der vorgelebt habe, wie man den Führer verehren und sein Herzblut selbstlos für dessen Schutz hingeben müsse. Er entwickelte daraus die Konzeption, dass alle Parteimitglieder, Armeeangehörigen und Werktätigen O Jung Hup nacheifern und zu Hunderten, Tausenden und Zehntausenden O Jung Hups werden, wie die ganze Armee zum 7. Regiment würde und die Führung der Revolution unter dem Einsatz des Lebens verteidigt.

Kim Jong Il sorgte dafür, dass die politische Abteilung des Bataillons die Heranbildung aller Teilnehmer der Militärausbildung zu todesmutigen Verteidigern des Führers in den Mittelpunkt einer lebhaften und kämpferischen politisch-ideologischen Arbeit stellt, die den Verhältnissen des Lagerlebens entspricht und den Charakter der Jugend berücksichtigt und ideenreich organisiert wird.

Auf seine Initiative hin wurde in Kasernen und an großen Bäumen in der Umgebung des Übungsplatzes in der Zeit des Lagerlebens die Losung **„Üben, studieren und leben wie die antijapanischen revolutionären Kämpfer!“** angebracht, und alle Kasernierten eiferten dem Beispiel der antijapanischen revolutionären Kämpfer, die die Tradition des aufopferungsvollen Schutzes des Führers geschaffen hatten, nach und vollbrachten einen Aufschwung in Ausbildung, Studium und Leben.

Mit dem Ziel, seine Übungsgefährten mit der Größe Kim Il Sungs tiefgründig vertraut zu machen, stellte Kim Jong Il ein neues System zum Studium von Dokumentarfilmen über Kim Il Sungs Vor-Ort-Anleitungen her. Eine in Inhalt und Form neuartige und interessante politische Tätigkeit wurde entfaltet. Dazu gehörten das Schaffen des „Liedes vom Leben im Militärlager“, die Anfertigung von Musikinstrumenten Oungum[16], ein Chor-Wettbewerb der Formationen, die Ausstellung von Wandzeitungen und Werken, ein Kunstzirkel-Wettbewerb und die Propagandaarbeit mit verschiedenartigen Anschauungsmitteln.

Er sorgte dafür, dass sich die im Lager Lebenden durch hohen Einsatz bei der militärischen Ausbildung gründlich mit dem kreativen militärischen Ideengut Kim Il Sungs und dessen Kampfmethoden koreanischer Prägung bekannt machten und sich zu universell befähigten Soldaten entwickelten, die verschiedene Waffen geschickt zu handhaben verstehen.

Er äußerte, man müsse insbesondere die Schießkunst eines Scharfschützen beherrschen, der kein Ziel verfehlt, wenn man in den Kämpfen siegen wolle, hielt alle Ausbildungsteilnehmer dazu an, sich mit dem Hassgefühl auf den Feind und durch flammenden Elan und fleißige Anstrengungen zu treffsicheren Schützen zu entwickeln und die Schießübungen entsprechend den Gegebenheiten des gebirgigen Korea zu aktivieren. Er gab ihnen ein praktisches Beispiel.

Eines Tages erschien er auf dem Schießplatz und meinte, man könne im Ernstfall auch unter ungünstigen Geländebedingungen mit einem Gewehr erst dann gut schießen, wenn man sich an steilen Bergabhängen im Schießen übe, und gab den Testschuss ab. Mit herausragender Schießkunst traf er bei vier Schüssen jedes Mal ins Schwarze. Dann sagte er:

„Die Kugel wird unweigerlich dem Feind das Herz durchbohren, wenn in der Brust des Schützen das Blut des Hasses auf ihn wallt und seine Augen Funken sprühen. Die Soldaten, die die Waffe der Revolution in den Händen halten, müssen stets das Herz der Feinde durchlöchern.“

Seine an jenem Tag vorgezeigte Schießkunst spornte die Ausbildungsteilnehmer gewaltig an, die sich tüchtig den Übungen widmeten, um sich hohe Fertigkeiten im Schießen zu Eigen zu machen.

Kim Jong Il richtete große Aufmerksamkeit darauf, dass nicht nur die Übungen im Schießen, sondern auch die Nacht- und die Marschmanöver in einer Atmosphäre wie im Ernstfall stattfanden und die Teilnehmer des Lagerlebens durch intensives Exerzieren den Anblick von Armeeangehörigen boten. Gleichzeitig bewog er sie, die Zeit des militärischen Lagerlebens als Militärdienst zu betrachten und dieses Leben entsprechend den Forderungen der Militärvorschriften in strenger Militärdisziplin zu gestalten.

Er maß nicht nur in der erwähnten Zeit, sondern auch in seiner ganzen Studienzeit stets der militärischen Frage große Bedeutung bei und bemühte sich aktiv darum, in der Militärwissenschaft heimisch zu sein und mehr militärische Schriften zu lesen. Er begleitete den genialen Militärstrategen Kim Il Sung bei seinen Vor-Ort-Anleitungen zu den Truppen der Volksarmee, eiferte im Prozess, in dem er direkt sah, hörte und miterlebte, ihm nach und bildete bei sich die Qualitäten und Charakterzüge eines außergewöhnlichen Heerführers heraus.

2. Eigenständige Militärideen und Kampfmethoden

Kim Jong Il fasste den festen Entschluss, während des militärischen Lagerlebens sich Kim Il Sungs eigenständige Militärideen, -theorien und Kampfmethoden durch tief schürfendes Studium anzueignen.

„Ich habe vor, in der Zeit des diesmaligen militärischen Lagerlebens die mit den Militärfragen in Beziehung stehenden Werke und Hinweise Kim Il Sungs, seine Führungskunst während des antijapanischen Revolutionskrieges und des Vaterländischen Befreiungskrieges systematisch gründlich zu studieren, die von Klassikern dargelegten militärischen Theorien, die von der langen Kriegsgeschichte der Menschheit hinterlassenen brauch- und unbrauchbaren Erfahrungen und Lehren zu analysieren und auszuwerten.“

Kim Jong Il, der sich dieses hohe Ziel steckte, befasste sich während des genannten Lagerlebens tiefgründig mit zahlreichen militärischen Werken, darunter Sammelbänden der Kampferfahrungen aus dem Vaterländischen Befreiungskrieg, Büchern über die Kriegsgeschichte der Welt, verschiedenen Exerzierreglements und Militärnormen.

Er untersuchte die historische Stellung und das Hauptmerkmal der Militärideen Kim Il Sungs und die prinzipiellen Fragen der eigenständigen Militärgedanken und -theorien, darunter Krieg und Kampfmethoden, Aufbau der revolutionären Streitmacht und Führungskunst der Armee, flexible Strategie und Taktik, Aufbau verschiedener Teilstreitkräfte und Waffengattungen und Errichtung eines das ganze Volk und den ganzen Staat umfassenden Verteidigungssystems, allseitig in ihrer ganzen Tiefe und definierte neue originelle Ansichten.

Er machte das wesentliche Merkmal des militärischen Ideengutes Kim Il Sungs und dessen historische Position klar.

Am 22. August 1962 unterhielt er sich mit seinen Kommilitonen über einige Fragen beim Studium der militärischen Gedanken Kim Il Sungs und ging auf das Hauptkriterium dieser Ideen ein, die sich von den marxistisch-leninistischen Militärtheorien unterscheiden.

„Grundlage der Militärideen Kim Il Sungs sind Gedanken und Theorien, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen, im Unterschied zu früheren Militärtheorien, die Waffe als Hauptsache betrachteten.“

Krieg – das sind organisierte Zusammenstöße zwischen feindlichen Streitkräften, und die Streitkräfte setzen sich aus Menschen und Waffen zusammen. Daher werden die Militärideologien unterschiedlich entwickelt und systematisiert je nach dem, ob die Menschen oder die Waffen als die Hauptsache angesehen werden und was man für den Faktor hält, der den Krieg entscheidet.

Die bürgerlichen Militärtheoretiker denken, dass Sieg oder Niederlage im Krieg von den Waffen bestimmt wird, und entwickelten davon ausgehend militärische Theorien in der Richtung des Primats der militärtechnischen Überlegenheit und erarbeiteten entsprechende Taktiken. Großbritannien, das einst in Europa die Seeherrschaft an sich riss, begründete die „Doktrin von der Überlegenheit der Kriegsschiffe“, Deutschland die „Doktrin von der Überlegenheit der Panzer“ und die USA die „Doktrin von der Überlegenheit der Luftwaffe“. Die modernen Revisionisten vergöttlichten die Kernwaffe, gepackt von Angst vor der nuklearen Erpressungspolitik der Imperialisten. Das war eine Abart der bürgerlichen Theorie von der Allmacht der Waffen.

Die marxistisch-leninistische Militärtheorie wandte die materiell-dialektischen Grundsätze über das Primat der Materie und die Gegenreaktion des Bewusstseins auf die materielle Welt auf den militärischen Bereich an und maß der ideologisch-geistigen Rolle der revolutionären Armee gewisse Bedeutung bei, im Ganzen sah sie aber in der Bewaffnung den wichtigeren Faktor.

Kim Jong Il analysierte all diese hergebrachten Militärtheorien und meinte, die Waffen erhöhen lediglich die Kampffähigkeit des Menschen, können ihn aber nicht ersetzen, die militärische Ideologie müsse mit der Rolle des Menschen als A und O entwickelt werden, da er Waffen herstelle, benutze und auch den Krieg führe; und er wies in Erwägung der bisherigen Kriegserfahrungen nach, dass es das Ausgangsprinzip der Militärideen Kim Il Sungs ist, die Menschen als Grundlage zu nehmen, und dass eben darin das Hauptmerkmal dieser Gedanken sowie die Überlegenheit der koreanischen Militärideen gegenüber den herkömmlichen bestehen.

Er machte klar, dass Kim Il Sungs Militärideen hervorragend sind und es ermöglichen, alle Faktoren, hauptsächlich die Menschen, die auf den Sieg im Krieg einwirken, zu festigen und deren Rolle maximal zu verstärken.

Am 25. August 1962 sprachen die Studenten des Feldlagers darüber, dass das junge Korea während des Vaterländischen Befreiungskrieges die USA besiegt habe, die sich als die „Stärkste" der Welt rühmten, und debattierten dann über die Frage, worin man die Faktoren für den Sieg im Krieg sehen müsse. Da versuchten nicht wenige von ihnen, diese Frage gestützt auf die von Stalin vorgebrachte Idee bezüglich der Faktoren für den Sieg im Krieg zu klären. Stalin untergliederte diese Faktoren in dauerhafte und zeitweilige und meinte, dass die erstgenannten Faktoren die Hauptsache bilden, in sie stabiles Hinterland, moralische Charaktereigenschaft der Armee, Qualität und Quantität der Divisionen, Bewaffnung der Armee und organisatorisches Vermögen der Kommandeure einzuschließen seien und von diesen stabiles Hinterland die erste Stelle einnehme.

Kim Jong Il hörte ihrer Debatte aufmerksam zu und sagte dann, die Militärtheorie Stalins über die Faktoren für den Sieg im Krieg kam während des sowjetisch-deutschen Krieges zu der Zeit, als die Sowjetarmee sich nach dem Erhalt überraschender Schläge genötigt sah, den Rückzug anzutreten, zu Stande mit dem Ziel, Zuversicht einzuflößen, dass der Rückzug lediglich eine vorläufige Erscheinung ist und die Völker und die Armee der Sowjetunion unbedingt den Triumph davontragen werden; daher könne man nicht sagen, dass damit die Frage nach dem entscheidenden Faktor für den Sieg im Krieg ihre vollständige Klärung fände.

Zur richtigen Klarstellung der Frage über die den Sieg im Krieg entscheidenden Faktoren müsse man, fuhr er fort, genau wissen, welche Faktoren in der Beziehung zwischen den inneren Kräften des Krieg führenden Landes und der Hilfe von außen, im Verhältnis zwischen dem personellen und dem materiellen Faktor, für den Sieg im Krieg, im Verhältnis zwischen dem politisch-ideologischen und dem militärtechnischen Faktor den Ausschlag geben. Der innere Faktor, der personelle und politisch-ideologische Faktor haben eine ausschlaggebende Wirkung auf die Entscheidung des Krieges.

Unter Hinweis darauf, dass für den Triumph im Krieg alle auf ihn einwirkenden Faktoren gefestigt und deren Rolle verstärkt werden müssten,

unterstrich er mit Nachdruck, dass Kim Il Sungs Militärideen dem politisch-ideologischen Faktor die vorrangige Bedeutung beimessen und eine richtige Verknüpfung dieses Faktors mit dem militärtechnischen möglich mache.

Eines Tages in der dritten August-Dekade des gleichen Jahres wies er in einem Gespräch mit Studenten im Ausbildungslager nach, dass die besagte Militärideologie neu und originell sei und auf der Grundlage der praktischen Erfahrungen des Begründers im Laufe seiner Führung von zwei Revolutionskriegen und der kritischen Analyse und Zusammenfassung der Erfahrungen und Lehren aus der Kriegsgeschichte der Welt geschaffen wurde.

Er beleuchtete das kreative Prinzip der Partei zum Aufbau der revolutionären Streitmacht.

An einem Tag im September 1962 sagte er zu seinen Studiengenossen des Feldlagers:

„Das Grundprinzip, an dem unsere Partei beim Aufbau einer revolutionären Streitmacht konsequent festhält, besteht darin, sie zu einer Streitmacht der Partei und des Führers zu machen."

Die bestehende Theorie der Arbeiterklasse betrachtete die Gewaltapparate wie Armee, Polizei, Gericht und Gefängnis als Symbol des Staates und legte davon ausgehend die Armee als Verteidigungsmittel des Staates fest, weshalb darin kein Ausdruck „Armee der Partei" anzutreffen ist.

Kim Il Sung, der die Revolutionsarmee gegründet und geführt hatte, zerschlug die Sophisterei der parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer, die die Volksarmee als „Armee der Einheitsfront" bezeichneten, und erklärte in aller Klarheit, dass die Koreanische Volksarmee, die von der PdAK geführt wird, die revolutionäre Streitmacht der Partei sei.

Kim Jong Il verfocht und verteidigte das von Kim Il Sung umrissene Gedankengut über die Armee der Partei, entwickelte es weiter und formulierte in neuer Weise die Idee, dass die revolutionären Streitkräfte nicht nur die Streitmacht der Partei, sondern auch die des Führers sind.

Das revolutionäre Werk der Arbeiterklasse ist seinem Wesen nach das Werk des Führers und kann nur unter seiner Führung auf dem Weg des Sieges voranschreiten. Deshalb muss die revolutionäre Streitmacht unweigerlich zur Streitmacht des Führers werden, wenn sie diese Sache der Arbeiterklasse verfechten und schützen will.

Er begründete klar und eindeutig auch das Wesen, den Inhalt und die Überlegenheit der von Kim Il Sung geschaffenen eigenständigen Kampfmethoden.

Er meinte, die eigenständigen Kampfmethoden seien Methoden, die die Rolle des Menschen, des Krieg führenden direkten Trägers, maximal erhöhen und mit denen der Krieg entsprechend den wirklichen Verhältnissen des eigenen Landes geführt wird.

Kim Jong Il begründete von der eigenständigen Einstellung und ebensolchem Standpunkt aus auch die Frage des Krieges und des Friedens, die seinerzeit Brennpunkt der Weltpolitik war.

Die modernen Revisionisten gaben sich in den Sechzigerjahren dem Gefasel hin, dass jeder Krieg vom Übel sei, und zwar mit der Begründung, ein Nuklearkrieg bringe ein „Inferno der Menschenausrottung" mit sich, sie lehnten den revolutionären Standpunkt zu Krieg und Frieden ab und predigten den bürgerlichen Pazifismus.

Ende August 1962 unterhielt sich Kim Jong Il mit seinen Kommilitonen des Feldlagers über die Ansicht dieser Revisionisten zum Krieg und ihr reaktionäres Wesen.

Er erläuterte von der eigenständigen Militärideologie ausgehend, dass die Einführung von Kernwaffen den Charakter des Krieges nicht verändern könne, und erklärte eindeutig: Es sei eine Tatsache, dass die Kernwaffen zwar ein Massenvernichtungsmittel sind, das sich mit keiner bisherigen Waffe vergleichen lässt, aber sie seien auch nichts anderes als eine Waffe. Sie werden von Menschen hergestellt und von ihnen angewandt. Die Ansicht, dass der Charakter des Krieges von Nuklearwaffen bestimmt werde, sei ein nuklearer Aberglaube, durch den dieses Vernichtungsmittel mystifiziert wird. Er hob dann hervor: Wir fürchten uns nicht vor den atomaren Waffen und haben die politisch-ideologische Einheit des ganzen Volkes, die schlagkräftiger ist als die Kernwaffen, diese Einheit ist durch keinerlei Kraft zu zerbrechen.

Er entlarvte die Sophisterei der modernen Revisionisten, die die Möglichkeit der Kriegsverhütung einseitig überschätzten und davon schwätzten, als ob eine absolute Garantie für die Verhinderung des Krieges entstanden wäre, unterschied zwischen der Möglichkeit der Verhinderung eines Krieges und der absoluten Friedensgarantie als zwei verschiedenen Fragen und erhellte deren

Wesen.

Er enthüllte allseitig die Sophisterei dieser Revisionisten über den Krieg, versetzte somit dem bürgerlichen Pazifismus und der Auffassung von Kriegsüberdruss Schläge, stellte die revolutionäre Haltung zum Krieg her, befreite die Menschen von der Illusion über den Imperialismus und legte in neuer Weise die Wahrheit dar, dass der Frieden nicht erbettelt, sondern im Kampf errungen werden müsse.

KAPITEL 6

EIGENES DENKEN IM BILDUNGSWESEN

1. Mit der eigenständigen politischen Ökonomie

Bis Anfang der 1960er-Jahre war der Bildungsinhalt der Hochschulen nicht so zusammengesetzt, dass Talente ausgebildet werden konnten, die wirklich zur koreanischen Revolution beitragen. Die Lehrfächer wurden in vielen Fällen in Nachahmung der Studienpläne der Hochschuleinrichtungen eines anderen Landes zusammengestellt, und es kam auch nicht selten vor, dass wörtliche Übersetzungen von fremdländischen Lehrbüchern benutzt wurden. Erscheinungen, dass die Hochschulbildung nicht entsprechend den Forderungen der koreanischen Revolution und den realen Verhältnissen Koreas verlief, traten in dieser und jener Form auf.

Eben zu dieser Zeit warf Kim Jong Il entschieden die Frage zur Durchsetzung des eigenen Denkens in der Bildungsarbeit auf und maß der Arbeit an der Verbesserung des Lehrstoffs der Hochschuleinrichtungen vom eigenständigen Standpunkt aus Aufmerksamkeit bei.

Er schenkte schon von seiner Immatrikulation an der Frage des Bildungsinhalts der Kim-Il-Sung-Universität große Aufmerksamkeit und bemühte sich darum, zunächst in dem Lehrfach politische Ökonomie mit den kriecherischen und dogmatischen Erscheinungen Schluss zu machen und das eigene Denken durchzusetzen.

Es geschah am 24. September 1960, 20 Tage nach seiner Immatrikulation, während der Vorlesung in politischer Ökonomie. Der Lehrer hielt seine Vorlesung nicht auf der Grundlage des Ideengutes Kim Il Sungs, sondern wiederholte mechanisch die Theorien vorangegangener Klassiker. Kim Jong Il, der diese Tatsache erlebte, suchte Lehrer der Fakultät Ökonomik auf und wandte sich an sie: **„Meiner Meinung nach ist es notwendig, einige Probleme**

der politischen Ökonomie zur Diskussion zu stellen.“

Und er erwähnte, Beispiele anführend, die kriecherischen und dogmatischen Erscheinungen, die in den Vorlesungen in der politischen Ökonomie auftraten.

Seinerzeit behandelte man in den Vorlesungen in diesem Lehrfach die Produktivkräfte, und zwar in deren Bestandteil den Arbeitsgegenstand eingeschlossen. Über diese Frage kam es zu dieser Zeit auch in der Fachwelt zu Disputen.

Kim Jong Il erinnerte die Lehrer daran, dass Kim Il Sung bereits diesbezüglich auf dem Plenum des ZK der PdAK im Dezember 1959 darauf verwiesen hatte, die Produktivkräfte seien, bildlich übertragen, gleichsam bewaffnete Kraft der Armee und die bewaffnete Kraft bestehe aus Waffen und diese handhabenden Menschen, und er meinte, es liege auf der Hand, dass die Produktivkräfte sich aus Menschen und Produktionswerkzeugen zusammensetzen, während die bewaffnete Kraft aus Waffen und Armeeangehörigen bestehe.

Kim Jong Il bemerkte, dass die politische Ökonomie aber immer noch den Arbeitsgegenstand in die Faktoren der Produktivkräfte einbeziehe, und fuhr fort:

„Die Produktivkräfte sind Kräfte der die Natur bezwingenden Menschen, weshalb man den Arbeitsgegenstand nicht in die Produktivkräfte als deren Bestandteil einschließen sollte. Es ist ein Fakt, dass es für die Entwicklung der Produktion von Vorteil ist, wenn der Arbeitsgegenstand reichhaltig und von guter Qualität ist. Der Arbeitsgegenstand ist in jedem Falle ein Objekt, auf das die Kraft des Menschen einwirkt, und kann allein nicht zur Produktivkraft werden. Ich denke, der Arbeitsgegenstand und die Produktivkräfte sind Dinge, die voneinander getrennt sind.“

Es war eine Selbstverständlichkeit, stellten sie nach dem Hören seiner Ausführung fest. Da die Fachleute aber mit dogmatischer Auffassung an den alten Theorien festhielten, vermochten sie diese so eindeutige wissenschaftliche Wahrheit nicht zu verstehen.

An jenem Tag erläuterte er ihnen eingehend seine Ansicht zu den folgenden Problemen: Da die ökonomischen Gesetze im Unterschied zu den Naturgesetzen Gesetze der menschlichen Tätigkeit zur Beherrschung der Natur sind, sind ihre Merkmale in neuer Weise zu analysieren und zu betrachten. Die allgemeine

Gesetzmäßigkeit des Wechsels der Gesellschaftsordnungen muss auf neue Weise erklärt werden, wobei die Bestrebungen und Wünsche der Volksmassen, die als Herren der Gesellschaft frei und glücklich leben wollen, den Ausgangspunkt darstellen. Um die feudalen Ausbeutungsverhältnisse richtig erklären zu können, darf man nicht nur die Bodenbesitzverhältnisse, sondern muss auch die Standesordnung untersuchen.

Nach seinem Besuch vertiefte der Lehrstuhl die Erforschung und Diskussion theoretischer Fragen der politischen Ökonomie. Aber der Lehrstoff des Faches politische Ökonomie wurde nicht wesentlich verbessert. Das lag sowohl an unrichtigen Standpunkten als auch an einer mangelhaften Methodik. In den Vorlesungen dieses Faches spielte die Analyse der Geschichte und der realen Verhältnisse in Korea kaum eine Rolle. Stattdessen verbreitete man sich weitschweifig über die gesellschaftliche Entwicklung europäischer Länder und behandelte entsprechende Materialien mit Beispielen. In Bezug auf die Lösung der Frage des Eigentums an Grund und Boden wurde die revolutionäre Praxis Koreas, das über die antiimperialistische und antifeudalistische demokratische Revolution zur sozialistischen Revolution vorangeschritten war, ignoriert. Stattdessen wurde dieses Problem ausgehend von der Theorie eines anderen Landes über die Verstaatlichung des Bodens abgehandelt. Der Weg Koreas zur Lösung der Bodenfrage wurde als eine Ausnahme betrachtet, die weder Allgemeingültigkeit noch Wissenschaftlichkeit beanspruchen könnte.

Kim Jong Il erfasste diesen Zustand. Er kam am 7. Dezember 1960 erneut mit dem Lehrkörper der Fakultät Ökonomik zusammen und unterhielt sich mit den Wissenschaftlern über die Frage der Wahrung des eigenständigen Standpunktes in der Forschung auf dem Gebiet der politischen Ökonomie.

An jenem Tag begann er unter Hinweis darauf, dass die theoretischen Fragen der politischen Ökonomie auf der Grundlage der historischen Tatsachen und der realen Verhältnisse Koreas erforscht werden müssten, seine Ausführung, derzeit werde das Entstehen der Feudalordnung in der politischen Ökonomie hauptsächlich anhand der Materialien europäischer Länder erläutert. Er verwies auf den konkreten Ausdruck und Grund dieser Erscheinung sowie die Schädlichkeit der „europazentrischen" Einstellung und ihre Folgen und schlug vor, in der politischen Ökonomie die Forschung über die Feudalgesellschaft unbedingt auf der Basis der Fakten aus der koreanischen Geschichte zu

betreiben.

Er meinte, die politische Ökonomie sei kein Wissenschaftszweig, der nur die wirtschaftlichen Erscheinungen irgendeines einzelnen Landes untersuche, daher könnten beim Erforschen von theoretischen Fragen auch Materialien anderer Länder Verwendung finden, aber das Lehrbuch der politischen Ökonomie, das für unsere Studenten bestimmt ist, müsste hauptsächlich mit Materialien Koreas erarbeitet werden. Es sei notwendig, auch die Frage nach den Wegen zur Beseitigung der Gegensätze zwischen Stadt und Land, die dieses Fach behandele, vom Standpunkt des eigenen Denkens her erneut zu überprüfen. Er führte weiter aus:

„Das Lehrbuch der politischen Ökonomie, das von sowjetischen Autoren verfasst wurde, stellt die Sowjetunion in den Mittelpunkt seiner Darstellung und behandelt bei der Lösung der Frage des Bodeneigentums hauptsächlich das leninsche Programm der Nationalisierung des Bodens.. Aber für die Ausarbeitung unseres Lehrbuchs der politischen Ökonomie muss auf jeden Fall die Wirtschaftspolitik unserer Partei das Richtmaß sein.

Meines Erachtens müssen wir von der Realität unseres Landes ausgehen und nicht mechanisch an den Thesen früherer Klassiker festhalten, wenn wir die Theorie der politischen Ökonomie entwickeln wollen.

Das derzeitige Lehrbuch der politischen Ökonomie enthält manches, was dem eigenen Prinzip nicht entspricht und dem Dogmatismus verhaftet ist.“

Die Lehrer fertigten Studien an und führten Diskussionen, um ein solches Lehrbuch auszuarbeiten.

An einem Septembertag 1961 unterhielt sich Kim Jong Il, der am IV. Parteitag der PdAK teilnahm, mit einem Dozenten der Fakultät Ökonomik darüber, wie die theoretischen Fragen der politischen Ökonomie von der Politik der Partei ausgehend zu untersuchen wären. Er sagte:

„Ein Ausdruck dafür, wenn sich wissenschaftliche Forschung nicht auf das eigene Denken stützt, zeigt sich, dass wissenschaftlich-theoretische Fragen nicht systematisch auf der Grundlage der Politik unserer Partei und der Realität unseres Landes untersucht werden.

Bei der Erläuterung der Frage der antiimperialistischen und antifeudalen demokratischen Revolution und der Übergangsperiode erwähnen manche Leute zurzeit zuallererst die Notwendigkeit der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus und der Diktatur des Proletariats, ehe sie die Frage der Bodenreform und der Verstaatlichung der wichtigen Industriebereiche untersuchen. Das ist nicht richtig.“

Er meinte, dass man auch bei der Forschung auf dem Gebiet der politischen Ökonomie die koreanische Revolution ins Zentrum rücken sollte, aber die Frage der Übergangsperiode eher als die antiimperialistischen und antifeudalen demokratischen Reformen behandele, was ein Ausdruck von dogmatischer Einstellung sei, die die konkreten realen Verhältnisse Koreas nicht in Betracht ziehe. Diese Haltung käme auch bei der Behandlung der Frage der Industrialisierung und der Vergenossenschaftlichung in der Landwirtschaft zum Ausdruck. Dieses Problem müsse ausgehend vom Geist des von Kim Il Sung an den IV. Parteitag erstatteten Berichtes richtig untersucht werden. Er sagte dann: **„Nach meinem Dafürhalten gibt es nicht wenige Fragen, die in der politischen Ökonomie und anderen Bereichen der Gesellschaftswissenschaften unter Berücksichtigung des Geistes des Berichtes auf dem Parteitag berichtigt werden müssten.“**

Kim Jong Il erklärte eingehend auch hinsichtlich der Chollima-Bewegung, der richtigen Verknüpfung des politisch-moralischen Anreizes mit den materiellen Stimuli, der wirtschaftlichen Rechnungsführung und anderer, die auf der Basis des erwähnten Berichts richtig geklärt werden mussten.

Kim Jong Il setzte sich mit ganzer Kraft dafür ein, ein neues Lehrbuch der Ökonomie zu verfassen, das die massenverbundene Linie zur Grundlage hat, wie das Kim Il Sung bei seiner Vor-Ort-Anleitung der erweiterten Sitzung des Parteikomitees des Elektrogerätewerkes Taean im Dezember 1961 gefordert hatte.

Die auf der massenverbundenen Linie basierende Ökonomik, ein Begriff, von dem selbst die Gelehrten, die sich zeitlebens dem Studium der Ökonomik widmeten, zum ersten Mal hörten. Die Geschichte der Erforschung der Ökonomik, angefangen von der bürgerlichen Ökonomie bis hin zur politischen Ökonomie des Marxismus-Leninismus, blickt auf Jahrhunderte zurück, aber auf

keiner Seite war das Wort – auf die massenverbundene Linie gestützte Ökonomie – zu finden. Die Lehrer und Wissenschaftler, die Kim Il Sungs Hinweis erhielten, zermarterten sich ihr Gehirn wegen der Frage, was unter der auf der massenverbundenen Linie beruhenden Ökonomie zu verstehen ist.

Im Dezember 1962 führte Kim Jong Il erneut ein Gespräch mit Lehrern der Fakultät Ökonomik. Er sagte zu ihnen, dass man zuerst eine richtige Vorstellung davon haben müsse, worin das Wesen der auf die Massenlinie gestützten Wirtschaftstheorie bestehe, wenn man ein Lehrbuch der darauf basierenden politischen Ökonomie abfassen wolle, und fuhr fort:

„Die Wirtschaftstheorien unserer Partei sind ökonomische Theorien, in denen die Forderungen der Massenlinie verkörpert sind.

Ein wichtiges Merkmal der auf dieser Linie aufbauenden Wirtschaftstheorien besteht in der Wahrung des Standpunktes, beim Wirtschaftsaufbau die Interessen der Volksmassen zu verteidigen…

Ein weiteres wichtiges Merkmal dieser Wirtschaftstheorien ist es, dass man sich bei der Erledigung der ökonomischen Aufgaben auf die Methode stützt, die Kraft und das Wissen der Volksmassen zu mobilisieren.“

Kim Jong Il sagte, man müsse Kim Il Sungs Werke tiefgründig studieren, wenn man über die auf der massenverbundenen Linie basierenden Wirtschaftstheorien klar im Bilde sein wolle, es könne ein gutes Lehrbuch dieses Faches zu Stande kommen, wenn man es nach der von Kim Il Sung aufgezeigten Methodik verfasse.

Die Lehrer und Wissenschaftler vertieften ihre Studien und Beratungen, um ein Lehrbuch der auf der Massenlinie gebauten eigenständigen politischen Ökonomie zu verfassen.

Kim Jong Il ließ ihnen zu diesem Zweck Kim Il Sungs auf Tonband aufgezeichnete Rede auf der erweiterten Sitzung des Parteikomitees des Elektrogerätewerkes Taean und das Stenogramm der Hinweise, die er nach der Lektüre der ersten Vorlage des Lehrmaterials „Industriebetriebslehre“ gegeben hatte, zukommen.

Als die erste Fassung des einschlägigen Lehrbuches vorlag, las Kim Jong Il sie aufmerksam. Sie enthielt in ihrem Systemaufbau und Inhalt viele Fortschritte, verglichen mit dem früheren Lehrbuch, aber noch immer zahlreiche Mängel hinsichtlich der realen Erfordernisse. Die politische Ökonomie des

Kapitalismus übernahm die Theorien der Klassiker unverändert, statt intensiv die Merkmale und das aggressive Wesen des modernen Imperialismus zu untersuchen, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg gewandelt hatten; und die politische Ökonomie des Sozialismus analysierte und entwickelte eine Reihe von Problemen, die beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau auftraten, gemäß der Spezifik des Grundlagenfaches theoretisch nicht in ihrer ganzen Tiefe.

Im März 1964 sagte Kim Jong Il zum Dekan der Fakultät Ökonomik, dass das Lehrbuch der politischen Ökonomie viel besser geworden wäre.

Und er machte ihm den Vorschlag, beim Verfassen des Lehrbuches in der politischen Ökonomie des Kapitalismus das Schwergewicht auf die Behandlung des modernen Imperialismus zu legen und in der politischen Ökonomie des Sozialismus die richtige Analyse und den richtigen Ausbau der Gesetzmäßigkeit der Errichtung der sozialistischen Wirtschaftsordnung und ihrer Weiterentwicklung in den Mittelpunkt zu stellen und dies der Spezifik des Faches entsprechend mit Zahlen und Fakten exakt zu begründen.

So kam das Lehrbuch der politischen Ökonomie koreanischer Prägung, wie man sieht, dank Kim Jong Ils Forschungsdrang, schöpferischer Meditation und unermüdlicher Tätigkeit zu Stande. Das war der erste Erfolg seiner Bemühungen, auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften den Lehrstoff auf der Grundlage der Juche-Ideologie in neuer Weise zu systematisieren.

2. Neue Richtung philosophischer Forschung

Das Image eines großen Mannes wird von seinem philosophischen Niveau bestimmt, vom Niveau seines Ideengutes. Das ist Kim Jong Ils Auffassung von einer großen Persönlichkeit. Kim Jong Il, der bereits in der Oberschulzeit der Philosophie wie kein anderer Aufmerksamkeit zugewandt hatte, drang an der Universität tiefer in deren Studium ein.

Die einschlägigen Vorlesungen an der Universität behandelten seinerzeit ohne besondere Erwähnung der Mission der Philosophie die Forschungsgegenstände und bemerkten, dass diese Lehre die allgemeingültigsten Gesetze der Entwicklung der Natur, der Gesellschaft und des menschlichen Denkens erhellt. Eines Tages bat ein Lehrstuhlleiter der

Fakultät Philosophie Kim Jong Il um seine Meinung zu den Vorlesungen in Philosophie.

Anfang Januar 1963 legte der Gebetene seine Ansicht zu Philosophiestudien dar:

„Die wissenschaftlich fundierte Festlegung der Mission der Philosophie macht es möglich, die Hauptrichtung der Entwicklung der philosophischen Theorien richtig zu bestimmen und diese Lehre in neuer Weise weiterzuentwickeln. Die Philosophie hat sich zwar nach ihrer Entstehung über eine lange Geschichte weiter entwickelt, aber über einen langen Zeitraum wurde diese Frage nicht mehr theoretisch untersucht, und das Ziel der Philosophie wurde nicht wissenschaftlich bestimmt."

Sowohl die umfangreiche philosophische Literatur aus allen Ländern und Zeiten als auch die philosophischen Auffassungen verschiedenster Schulen geben eigentlich keine wissenschaftlich klare Definition von Mission und Zweck der Philosophie.

Die griechischen Philosophen der Antike erkannten die Philosophie nur als eine „Liebe zur Weisheit". Davon ausgehend verlegten sich manche auf die „Naturphilosophie", die die Natur außerhalb des Menschen zum Gegenstand nimmt, und sahen den Gegenstand der Philosophie in der Erforschung der Natur. Und Philosophen wie Sokrates empfahlen den Menschen, sich selbst zu erkennen, indem sie die Blickrichtung von der Natur auf die Innenwelt des Menschen selbst richteten. So wandte sich die Philosophie dem Menschen zu.

Mit der Entwicklung der einzelnen Wissenschaften in der Neuzeit und der damit einhergehenden Vertiefung der Forschungen über diese Bereiche traten beim Verständnis der Mission der Philosophie zwei große Tendenzen auf. Die eine hielt die Philosophie für die „Königin der Wissenschaften" und meinte, sie könnte den einzelnen Wissenschaften „königliche Befehle" erteilen, und die andere war die Liquidation der Philosophie, wonach diese Lehre aufgrund der Differenzierung der Naturwissenschaften ihre Mission und ihren Gegenstand verloren hätte. Vor der Entstehung des Marxismus hatte kein Philosoph herausgefunden, dass es die Mission der Philosophie ist, dem Befreiungskampf der ausgebeuteten und unterdrückten Massen zu dienen.

Marx betonte in seinen „Thesen über Feuerbach" mit Nachdruck, dass die Philosophie zur geistigen Waffe des Befreiungskampfes des Proletariats werden

müsse und sie zu diesem Zweck sich nicht nur darauf beschränken solle, die Welt nur verschieden zu interpretieren, sondern sie auch verändern müsste. Damit wurde klargestellt, dass diese Lehre der revolutionären Praxis der Arbeiterklasse dienen muss. Das war eine Epoche machende Wende im Verständnis der Mission der Philosophie. Aber die Praxis allein konnte nicht als deren Endziel angesehen werden.

Kim Jong Il betrachtete und analysierte das philosophische Erbe der Menschheit und gelangte zu der festen Überzeugung, dass die Philosophie zu einer wahren Wissenschaft werden könnte, wenn sie ihre Mission und ihr Ziel direkt mit der Gestaltung des Schicksals der Menschheit verknüpft. Und er vertiefte seine dahingehenden Forschungen.

An jenem Tag wies er darauf hin, dass die Mission der Philosophie darin bestehe, den Menschen eine richtige Weltanschauung zu geben und somit den Weg zur Meisterung des Geschicks der Menschheit zu erhellen. Erst mit diesem Verständnis der Mission der Philosophie könnten bedeutende philosophische Fragen gestellt und konsequent geklärt werden, die für die Gestaltung des Schicksals der Menschheit von Bedeutung sind. Er meinte, es sei notwendig, von der Warte der Mission der Philosophie aus das Bildungssystem und den -inhalt der Philosophie von neuem zusammenzusetzen, und ging darauf ein, dass diese Lehre System und Inhalt haben müsse, sodass sie den Hauptweg zur Gestaltung des Schicksals der Menschheit weisen kann.

Seinerzeit neigten die Philosophievorlesungen dazu, lediglich die allgemeinen Charakteristika der Welt zu erläutern. Wenn die Philosophie ihrer Mission voll nachkommen sollte, mussten ihr System und Inhalt insgesamt so neu gefasst werden, dass die darin aufgeworfenen weltanschaulichen Fragen zum Kompass für die Gestaltung des Geschicks der Menschheit werden konnten.

Kim Jong Il bemerkte, dieses Vorhaben sei eine ernsthafte und schwierige Sache, weshalb die Philosophen Diskussionen im großen Kreis durchführen und intensiv forschen müssten.

Er vertiefte auch seine Forschungen zur Grundfrage der Philosophie in Verbindung mit der Gestaltung des Schicksals der Menschheit.

Damals wurde in den Philosophievorlesungen und Seminaren an der Universität begründet, dass die Frage nach dem Verhältnis von Materie und

Bewusstsein die Grundfrage der Philosophie ist. Das war ein Schema, das die Begründer des Marxismus geschaffen hatten. Es war ein großer Fortschritt in der Geschichte der Philosophie, dass die marxistische Philosophie das Primat der Materie nachwies und die materialistische Weltanschauung durchsetzte. Diese Weltanschauung kann zwar zum allgemeinen Verständnis der materiellen Welt führen, aber nicht selbst den direkten Weg zur Gestaltung des Schicksals der Menschheit weisen.

Kim Jong Il, der die Mission der Philosophie darin sah, den Menschen den Weg zur Meisterung ihres Geschicks zu beleuchten, wiederholte ausgehend von dem Standpunkt, dass auch die Grundfrage der Philosophie in Verknüpfung mit der Frage der Gestaltung des Schicksals der Menschheit betrachtet werden müsse, seine Überlegungen und Forschungen, um die Grundfrage der Philosophie zu definieren und dabei den Menschen ins Zentrum zu stellen.

An einem Julitag 1963 führte er einen Meinungsaustausch mit Studenten über Ansichten von Marx, der den gedanklichen Fehler des metaphysischen Materialismus kritisiert hatte. Kim Jong Il meinte, in der Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt sei es wichtig, festzustellen, welcher Teil der aktivere sei. Man müsse im Verhältnis von Mensch und Umwelt den Ersteren als Aktiveren betrachten.

Er stellte die Beschränktheit der von Marx formulierten materiezentrischen Weltanschauung fest und legte die Idee dar, dass man im Verhältnis von Mensch und Umwelt den Menschen als den aktiveren Träger ansehen müsse. Das war ein wichtiger Ansatz für die richtige Definition der Grundfrage der Philosophie.

Er untersuchte die entscheidende Rolle des ideologischen Bewusstseins und entwickelte und bereicherte somit weiter den Inhalt der Bildung in der Philosophie.

Die Frage nach dieser Rolle war die Frage nach dem Faktor, der die Tätigkeit des Menschen bestimmt. Das war eine wichtige Angelegenheit, die die philosophische Weltanschauung zu bewältigen hatte. Diese Frage, die lange Zeit ihrer richtigen Lösung harrte, wurde von den Begründern des Marxismus auf eine wissenschaftliche Basis gestellt, aber sie orientierten sich darauf, die Lösung dafür nicht im Menschen selbst, sondern auf der Grundlage des Prinzips des Primats der Materie in den objektiven Bedingungen zu finden. Schließlich

brach sich die Ansicht Bahn, dass die materiellen, nämlich ökonomischen Bedingungen bei der Determinierung der Tätigkeit des Menschen die primäre Rolle spielen, und dies galt über lange Zeit hinweg als eine vollendete Theorie.

Daher wiederholte die philosophische Welt bei Debatten über dieses Problem fast unverändert die marxistische Ansicht. Manche Studenten versuchten, sogar die originelle Idee Kim Il Sungs, der in seinem Schlusswort auf dem Plenum des ZK der PdAK im Dezember 1959 beleuchtet hatte, dass das Bewusstsein des Menschen sowohl beim Erringen des Sieges im Krieg als auch bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität die ausschlaggebende Rolle spielt, in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der marxistisch-leninistischen Philosophie vom Primat der Materie und dem Sekundären des Bewusstseins zu interpretieren.

An einem Dezembertag 1962 meinte Kim Jong Il bei einer Unterhaltung mit Studenten, diese Frage lasse sich nicht mit den Grundsätzen der marxistisch-leninistischen Philosophie klären, diese Lehre habe zwar die aktive Rückwirkung des Bewusstseins nachgewiesen, jedoch nicht dessen entscheidende Rolle aufgeworfen, dies hänge damit zusammen, dass sie das Wesen des Bewusstseins nicht vollkommen beleuchtet habe.

Er sagte, der Akteur, der die Welt umgestaltet, sei der Mensch, der nur durch die Umgestaltung der Welt entsprechend seinen Forderungen existieren und sich weiterentwickeln könne, und fuhr fort:

„Die schöpferische Tätigkeit des Menschen vollzieht sich koordiniert und kontrolliert vom Bewusstsein. Das Bewusstsein übt die Funktion der Regulierung und Kontrolle der Tätigkeit des Menschen aus, indem es ihn zum Verständnis der objektiven Gegenstände und zur Erkenntnis der Lebensforderungen und Interessen führt und die Richtung des Handelns für deren Realisierung bestimmt.

Das Bewusstsein, das die Forderungen und Belange des Menschen widerspiegelt, wird im Unterschied zu dem Wissen, das den objektiven Gegenstand selbst widerspiegelt, als ideologisches Bewusstsein bezeichnet.

Das ideologische Bewusstsein spielt bei der Bestimmung der Tätigkeit des Menschen die entscheidende Rolle. Von diesem Bewusstsein werden Ziel und Richtung seines Handelns entschieden.“

An jenem Tag erwähnte er, dass auch dem Wissen bei der Bestimmung der

Tätigkeit der Menschen eine wichtige Rolle zufalle und es durch das ideologische Bewusstsein determiniert werde, wofür und wie das Wissen des Menschen eingesetzt würde. Er verwies auf die Rolle des Bewusstseins bei der Umgestaltung der Natur und Gesellschaft und erklärte, dass das Bewusstsein nicht außerhalb des Menschen wirksam werden könne. Er wies eindeutig darauf hin, dass der aktive Faktor bei der Umgestaltung der Natur und Gesellschaft in jedem Falle der Mensch sei und das ideologische Bewusstsein, da es die Tätigkeit des Menschen determiniert, die entscheidende Rolle bei der Umgestaltung spiele.

Er bereicherte im Laufe seiner tief greifenden Forschungen nach der eigenständigen Auffassung von der Gesellschaftsgeschichte den Inhalt der Bildung in Philosophie.

Eine der wichtigen Fragen, die er bei der Betrachtung dieser Auffassung in den Brennpunkt rückte, bestand darin, das Wesen der Gesellschaft von eigenen Positionen ausgehend zu klären.

Die Begründer des Marxismus-Leninismus sahen die Gesellschaft als eine Einheit von Produktivkräften, Produktionsverhältnissen sowie Basis und Überbau, mit anderen Worten als eine sozialökonomische Strukturform an. Davon ausgehend existiert der Mensch der marxistischen Gesellschaftsgeschichtsauffassung nach nicht als ein eigenständiger Bestandteil, sondern ist den Produktivkräften, Produktionsverhältnissen, der Basis und dem Überbau untergeordnet. Mittels dieser Auffassung von Gesellschaftsgeschichte konnte die Frage nach der Stellung und Rolle des Menschen in der sozialhistorischen Entwicklung nicht richtig beleuchtet werden.

Davon ausgehend vertiefte Kim Jong Il gestützt auf den Hinweis Kim Il Sungs, durch die beschleunigte ideologische und kulturelle Revolution die vorrangige Kraft für die Umformung des Menschen einzusetzen, seine Forschungen danach, zu ergründen, dass der Mensch nicht nur ein eigenständiger Bestandteil der Gesellschaft, sondern auch deren Herr ist.

An einem Dezembertag 1962 stellte er in einem Philosophie-Seminar fest, dass manche Studenten die These von Marx – der Mensch ist das Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse – falsch auslegten, und sagte, Marx habe zwar den Weg eröffnet, das menschliche Wesen in enger Verknüpfung mit den betreffenden gesellschaftlichen Verhältnissen materialistisch aufzufassen, aber

von diesen die Produktionsverhältnisse als das Wesentlichste angesehen, und führte aus:

„Der Herr der gesellschaftlichen Verhältnisse sind die Menschen. Es sind auch die Menschen, die diese Verhältnisse eingehen. Sie bilden ein soziales Kollektiv und leben in ihm, gestalten durch kollektive Tätigkeit die Natur um, entwickeln die Gesellschaft weiter und meistern ihr eigenes Geschick. Wenn sie ein soziales Kollektiv bilden und in dieser Gemeinschaft ihr Leben führen wollen, muss es unbedingt eine bestimmte Ordnung geben. Das System der sozialen Ordnung, die die in diesem Kollektiv lebenden Menschen zueinander eingehen, sind gerade die gesellschaftlichen Verhältnisse, und das stabile System dieser Verhältnisse ist die Gesellschaftsordnung. Erst wenn die Menschen da sind, kann es auch soziale Verhältnisse geben, die sie brauchen und eingehen."

Er betrachtete auch die Frage der sozialen Entwicklung in neuer Weise und stellte den Menschen in den Mittelpunkt. Somit fand er heraus, dass nur die Volksmassen ein Verlangen nach Vorwärtsbewegung der Gesellschaft und das Vermögen, sie zu verwirklichen, haben und lediglich sie das Subjekt der sozialen Bewegung bilden, und erarbeitete sich den neuen eigenständigen Standpunkt zur Gesellschaftsentwicklung, dass die Entwicklung der Gesellschaft mit der des Menschen beginnt.

Er entwickelte auch die Theorie über die Lebensanschauung in neuer Weise und erhellte den Weg zum wahren Leben des souveränen Menschen.

Die Klassiker des Marxismus-Leninismus nahmen an, dass das Schicksal der Menschheit von selbst entschieden wäre, wenn die Bedingungen zur Befreiung der Arbeiterklasse umrissen sind, und bauten daher die Lebensanschauung nicht weiter aus.

Kim Jong Il stieß bei vertieften philosophischen Forschungen auf diese Frage, machte die These Kim Il Sungs – Dem Menschen ist das politische Leben wertvoller als das physische – zur Grundlage seiner Lebensauffassung und setzte seine Studien fort.

Er kam bei seinen Studien über die Frage der Lebensauffassung zu einer richtigen Ansicht vom Leben und erarbeitete sich einen richtigen Standpunkt dazu. Er ist der Auffassung, dass nur ein Leben im und für das Kollektiv ein lebenswertes und sinnerfülltes Leben eines souveränen Menschen ist.

Wesenskern seiner Lebensanschauung wurde es, sich durch die Treue zum Führer Ruhm zu erwerben. Damit hatte er das Grundprinzip der Herausbildung einer Lebensanschauung herausgefunden, deren Kernstück die Treue zum Führer, der Beitrag zur wahrhaften Vollendung der revolutionären Sache des Führers ist.

Dank seiner unermüdlichen Forschungen und Bemühungen wurde ein neuer Weg zur Herausarbeitung einer anthropozentrischen Philosophie erhellt.

3. Eigenständiger Standpunkt bei Studien über die koreanische Geschichte

Erscheinungen von fehlendem eigenem Denken in der Bildung traten stark in den Vorlesungen im Lehrfach Geschichte auf. Die Großmachtchauvinisten entstellten in der Vergangenheit die koreanische Geschichte aufs Äußerste, um ihre Aggression und Invasion in Korea zu rechtfertigen und das koreanische Volk zu Kolonialsklaven zu machen, und die Kriecher hielten die von großmachtchauvinistischen Historikern verdrehte Geschichte Koreas für eine gesicherte Erkenntnis. Da diese Auffassung bis Anfang der 1960er-Jahre weiter bestand, traten im Bereich Geschichtswissenschaft viele Probleme auf.

Ausgehend von dringenden Forderungen der Entwicklung der koreanischen Revolution und der allseitigen konkreten Analyse der realen Verhältnisse der Fachwelt der koreanischen Geschichtswissenschaft setzte Kim Jong Il alles daran, die koreanische Geschichte aus eigenen Positionen heraus richtig darzustellen.

In der Vergangenheit war die Frage nach der Mission der Geschichtswissenschaft häufig Gegenstand der Debatten. Nicht wenige Historiker erklärten öffentlich, die Geschichtswissenschaft wäre eine Lehre, die nicht viel mit der Politik zu tun hätte, und versuchten, die Aktualität dieser Wissenschaft abzuleugnen. Das betraf die bürgerlichen Positivisten, die behaupteten, die Geschichtswissenschaft hätte ihre Mission voll erfüllt, wenn sie den zeitlichen Verlauf der historischen Ereignisse und Tatsachen richtig abhandelte und die Ortsnamen, die Jahre, Bücher, Personen und dgl. im richtigen Zusammenhang aufzählte. Manche Historiker suchten auf ihre Weise

die Beziehungen der Geschichtswissenschaft zur Realität und zur Politik zu interpretieren. Sie meinten, die Historiographie sei keine realitätsferne Wissenschaft. Es war ja kein Zufall, dass für die Geschichtswissenschaft Bezeichnungen wie „Spiegel der Politik“ und „Gespräch zwischen Vergangenheit und Gegenwart“ in Umlauf kamen.

Aber niemand definierte wissenschaftlich, dass die Historiographie eben eine Wissenschaft ist, die der Politik dient.

Kim Jong Il beschäftigte sich wiederholt mit der Frage nach der Mission der Geschichtswissenschaft.

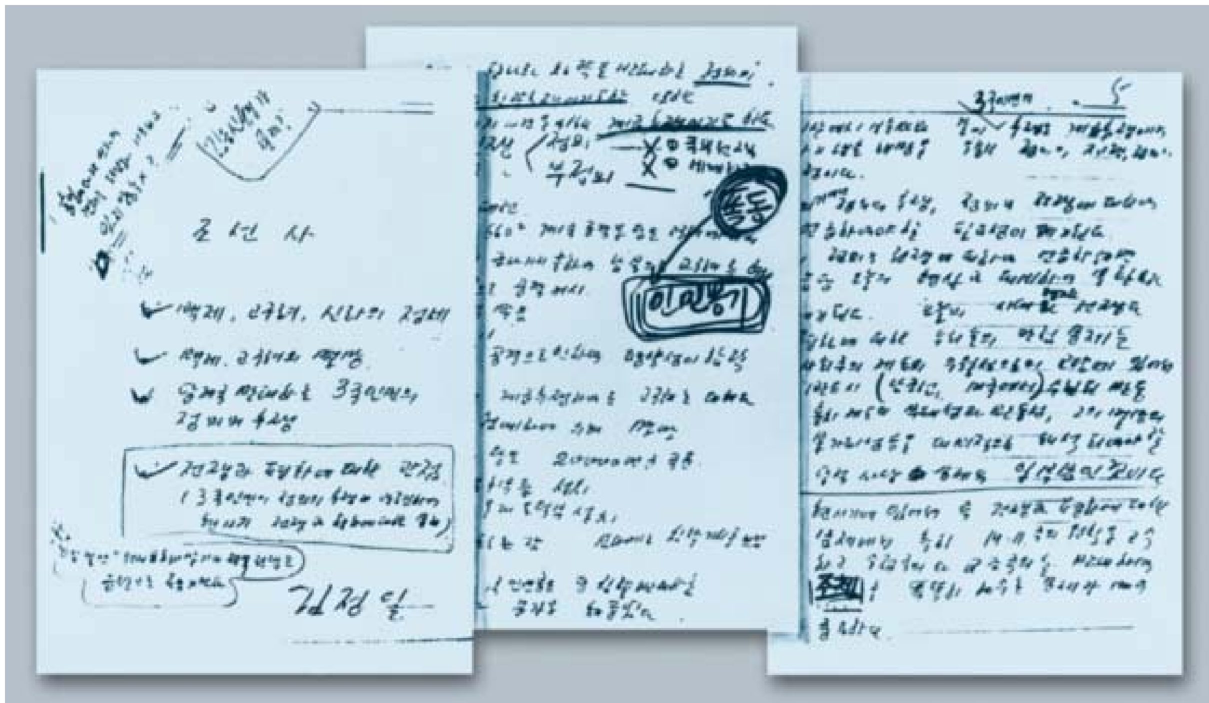
Maß und Ausgangspunkt seines Denkens und seiner Forschungen waren Kim Il Sungs revolutionäre Ideen. Er bemerkte, dass viele Historiker von alters her als Berater von Politikern gewirkt hätten. Kim Jong Il, der dem tiefen Sinn von dessen Hinweis auf den Grund ging und sich immer wieder Gedanken über das Verhältnis von Historik und Politik machte, meinte an einem Apriltag 1961 in einem Gespräch mit Studenten über einige Lehren aus der Geschichte, dass die Geschichtswissenschaft stets der Politik dient.

Eines Tages im März 1962 gab er eine wissenschaftliche Definition der Mission der koreanischen Historik und sagte, dass eine wichtige Mission des Lehrfaches koreanische Geschichte darin bestehe, die nationale Würde und das Gefühl nationaler Selbstachtung zu wecken. Somit ebnete er den Weg, die koreanische Geschichtswissenschaft unbeirrbar in die revolutionärste und kämpferischste Historik, in eine praktische Waffe der Revolution zu verwandeln, die einen aktiven Beitrag zum Ringen um die Gestaltung des Schicksals des koreanischen Volkes leistet.

Im Dezember 1961 wies Kim Jong Il darauf hin, dass es in der Geschichtsforschung vor allem darauf ankomme, einen eigenen Standpunkt zu haben.

Er wirkte darauf hin, dass in der Geschichtsforschung das kriecherische und dogmatische Vorgehen hinweggefegt, die Geschichte der koreanischen Nation vom eigenen Standpunkt aus in neuer Weise systematisiert, analysiert und geführt wurde.

An einem Septembertag, wenige Tage nach seiner Immatrikulation in die Universität, hörte er während der koreanischen Geschichtsstunde eine Vorlesung über die Urgesellschaft. Der Dozent erläuterte nach Auffassung der



Handschrift von seiner Fach-Abhandlung „Zur erneuten Überprüfung der Frage der Vereinigung der drei Reiche“

Fachwelt, dass es in Korea keine Altsteinzeit gegeben hätte, und behandelte lediglich die Neusteinzeit.

Die Gelehrten früherer Zeiten, die von den japanischen Imperialisten gekauft waren, vertraten beharrlich die Ansicht, in Korea hätte dieses Zeitalter keine Rolle gespielt und das Land wäre damals nicht besiedelt gewesen, weil dort keine Artefakte aus dem Paläolithikum gefunden worden waren. Sie kolportierten die Auffassung, dass im Neolithikum Menschen aus dem Norden nach Korea eingewandert wären, indem sie die koreanischen Relikte aus dieser Periode mit Funden in Sibirien in Verbindung brachten. Ihre Behauptungen waren ein mit Absicht erfundenes Machwerk, mit dem die „Minderwertigkeit" der koreanischen Nation „nachgewiesen" werden sollte.

Kim Jong Il wusste bereits, dass die Frage der Existenz des Paläolithikums kein rein wissenschaftliches Problem darstellte. Es ging um den Ursprung der koreanischen Nation. Das war eine wichtige Frage, von der die Periodisierung der koreanischen Geschichte abhing. Schon in seiner Oberschulzeit hatte er nächtelang über diese Frage gebrütet und auch mit Mitschülern darüber diskutiert.

Beim Hören der Vorlesung schrieb er in sein Heft **„Frage des Paläolithikums bedarf einer Untersuchung!"**.

Von jenem Tag an befasste er sich in vielen Bibliotheken und der Akademie der Gesellschaftswissenschaften mit einschlägigen Materialien, darunter dem „Bericht über die Ausgrabungen aus der Urgesellschaft auf der Insel Cho vor Rajin", dem „Bericht über die Ausgrabung von Artefakten bei Kungsan im Kreis Onchon" und den „Informationen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR", und mit mehreren Büchern, in denen die ökologische Umwelt analysiert beschrieben steht, und hörte sich auch Meinungen der Historiker an. In diesem Prozess erarbeitete er sich eine feste Ansicht über die Frage nach der Existenz der Altsteinzeit. Er legte aber seine Meinung nicht voreilig dar.

Nach ein paar Tagen fand ein Seminar über die Urgesellschaft statt. Das Schwergewicht der leidenschaftlichen Debatte lag auf der Frage nach der Existenz des Paläolithikums. Die Studenten warfen, gestützt auf Lehrbuch und Nachschlagewerke, diese und jene Streitpunkte auf und diskutierten, aber dabei wichen sie jedenfalls nicht von Argumenten ab, auf denen die Fachwelt seinerzeit bestand. Die Polemik setzte sich auch in der Pause fort.

Kim Jong Il, der ihrer Disputation zuhörte, fragte einen hitzig argumentierenden Studenten, worin seine Auffassung, in Korea hätte es keine Altsteinzeit gegeben, begründet wäre.

Der Befragte erwiderte sogleich, das sei in der Tatsache begründet, dass Überbleibsel aus dieser Zeit nicht gefunden wurden.

Damit gab sich Kim Jong Il nicht zufrieden und fragte nach, ob „Nichtvorhandensein" und „Nichts gefunden" das selbe wäre.

Der Befragte wurde verlegen, er schwieg.

„Man soll nicht den Schluss ziehen, dass es in unserem Land kein Paläolithikum gegeben hätte, nur weil bei uns bisher keine Funde aus dieser Zeit ausgegraben wurden", sagte Kim Jong Il und legte nun seine Ansicht dar.

Viele Relikte aus dieser Zeit wurden in verschiedenen Ländern der Welt und auch in Gebieten, die dem Siedlungsgebiet unserer Vorfahren sehr nah liegen, ausgegraben; vielen Dokumenten zufolge ähneln die natürlich geographischen Bedingungen und die ökologische Umwelt vieler Gebiete, in denen Funde aus dieser Zeit entdeckt wurden, denen Koreas sehr; warum sollte es dann in Korea mit den beschriebenen ähnlichen Voraussetzungen keine Menschen gegeben haben? Fragte er zurück.

Die Studenten hörten seinen Worten zu.

Seiner Ansicht nach wurden in Korea immer noch keine Relikte aus dem Paläolithikum gefunden, weil manche Geschichtsschreiber mit einem kriecherischen Standpunkt gar nicht danach gesucht hätten. Und er fuhr fort: **„Auch die Frage nach der Existenz der Altsteinzeit in unserem Land muss unbedingt vom eigenen Standpunkt aus betrachtet werden. Erst dann ist es möglich, zahlreiche Altertümer und Ruinen aus dieser Zeit ausfindig zu machen und ein wissenschaftliches Verständnis über diese Zeit in unserem Land zu gewinnen."** Er meinte dann, er sei überzeugt davon, dass es auch in Korea das Paläolithikum gegeben habe, man könne in nicht ferner Zukunft auch in Korea gewiss geschichtliche Reste und Überbleibsel aus dieser Zeit ausgraben, wenn man breite Massen dazu mobilisiere und die Arbeit zum Auffinden von Ruinen lückenlos organisiere.

Seine Worte an jenem Tag waren ein großer Schock für die Studenten, und seine Ansicht wurde auch den Archäologen der Akademie der

Gesellschaftswissenschaften sowie seiner Fakultät und Universität bekannt und verursachte großes Aufsehen unter ihnen.

Die Archäologen, darunter ein alter, international anerkannter autoritativer Professor der Akademie der Gesellschaftswissenschaften, identifizierten sich zutiefst mit Kim Jong Ils Ansicht, führten mehrere Male zu dieser Frage Symposien durch, bildeten Trupps zur Untersuchung und Ausgrabung von Altertümern aus der Altsteinzeit und entsandten sie in verschiedene Gebiete.

Seine Voraussage wurde kurze Zeit danach mit archäologischen Funden wissenschaftlich nachgewiesen. 1963 wurden in der Gemeinde Kulpho, Kreis Sonbong im Bezirk Nord-Hamgyong, zum ersten Mal Überreste aus der Mitte des Paläolithikums vor 100 000 Jahren entdeckt, 1966 in der Komun-Moru-Höhle in der Gemeinde Hugu, Kreis Sangwon bei Pyongyang, erneut Überreste aus der ersten Hälfte des Paläolithikums vor eine Million Jahren freigelegt, und hintereinander kamen unzählige Menschenfossilien und Altertümer aus dieser Zeit in einer Höhle des Sungri-Berges in der Stadt Tokchon, Bezirk Süd-Phyongan, in der Straßengemeinschaft Taehyon, Stadtbezirk Ryokpho, in der Gemeinde Ryonggok, Kreis Sangwon, bei Pyongyang und anderen Gebieten zum Vorschein. Dadurch wurde klar bestätigt, dass es in Korea die Altsteinzeit gegeben hatte.

Kim Jong Il wies auch die Unrichtigkeit der „Theorie von der Vereinigung der drei Reiche durch Silla“ nach, die seinerzeit feste Auffassung der Fachwelt war.

Eines Tages fand in der koreanischen Geschichtsstunde eine Vorlesung über die Geschichte des Mittelalters Koreas statt. Der Lehrer sprach über die „Realisierung der großen Sache der Vereinigung der drei Reiche“ durch Silla und deren „historische Bedeutung“ sowie die „Verdienste“ Kim Chun Chus und Kim Yu Sins.

Kim Jong Il versank indes in tiefen Gedanken. Die Frage der Vereinigung der drei Reiche war eine wichtige Frage, bei der es darum ging, seit wann sich Korea als vereinigter Staat entwickelte und wie der Verlauf der Geschichte des Mittelalters Koreas einzuschätzen war. Aber wie kam es dazu, dass die historischen Fakten ignoriert und entstellt wurden, Silla zum Einheitsstaat, der in Korea erstmals die territoriale Vereinigung erreicht hätte, und Kim Yu Sin als berühmter patriotischer Feldherr hochgeschätzt wurde.

Kim Jong Il, der in der Oberschulzeit schon Zweifel an der „Theorie von der Vereinigung der drei Reiche durch Silla“ gehegt hatte, wälzte und analysierte nach der Vorlesung der koreanischen Geschichte an jenem Tag Bücher, darunter die „Chronik der Drei Reiche“, die „Geschichte der Drei Reiche“[17] Koreas und die „vollständige Geschichte Koreas“, sowie verschiedene Abhandlungen und bereitete sich auf ein Seminar über die Frage der Vereinigung der drei Reiche vor.

Nach einigen Tagen, am 29. Oktober 1960, fand es unter dem Thema „Die Vereinigung der drei Reiche durch Silla und deren historische Bedeutung“ statt.

Die Studenten, die wetteifernd ans Podium gingen, redeten auf der Grundlage ihres in den Vorlesungen erworbenen Inhalts von der Bedeutung der „Vereinigung der drei Reiche“ durch Silla und von der „Rolle“ Kim Yu Sins dabei.

Aber Kim Jong Il hörte nur ihren Beiträgen aufmerksam zu und schwieg.

Die Zeit verflog indes, und die Diskussion näherte sich dem Ende. Da wandte sich der Lehrer an Kim Jong Il mit der Frage, ob er nicht anderer Meinung sei.

Der Befragte erhob sich ruhig von seinem Platz und entgegnete: **„Ich teile diese Ansicht nicht.“**

Der Lehrer bat ihn voller Freude, ans Podium zu gehen und zu sprechen.

Kim Jong Il sah flüchtig auf seine Uhr, erwiderte, er möchte jetzt nur kurz an seinem Platz darauf eingehen, da die Zeit sich in die Länge zu ziehen scheine, und sagte: **„Von jeher ist es allgemeine Auffassung, dass Silla die drei Reiche vereinigt und die territoriale Einheit erreicht hätte, und Sillas General Kim Yu Sin wird positiv als berühmter Feldherr eingeschätzt. Das scheint mir nicht mit den historischen Fakten übereinzustimmen.“** Dann führte er einige Argumente dafür an.

Zunächst führte er die Tatsache an, dass das von umherziehenden Menschen aus Koguryo in den Gebieten nördlich des Taedong errichtete Reich Palhae noch 200 Jahre Bestand hatte, nachdem Silla die Gebiete südlich dieses Flusses nach dem Untergang der Reiche Koguryo und Paekje in Besitz genommen hatte. Daraus gehe hervor, dass in Wirklichkeit keine territoriale Vereinigung zu Stande gekommen wäre. Mit Nachdruck lehnte er die Ansicht ab, Silla hätte die Vereinigung der drei Reiche ehrlich angestrebt. Es hätte auch überhaupt keine

ausreichende Streitmacht besessen, die Vereinigung zu realisieren. Daher müsste die „Theorie von der Vereinigung der drei Reiche durch Silla“ erneut überprüft werden.

Auch die historischen Fakten und Personen müssten in diesem Zusammenhang neu eingeschätzt werden. Die Herrscher Sillas, die die Reiche Koguryo und Paekje erobern wollten, seien kriegslüstern und reaktionär gewesen. Der Krieg Sillas gegen Koguryo und Paekje sei ein Aggressionskrieg gewesen, und auch die Herrscher Sillas, darunter Kim Chun Chu und Kim Yu Sin, die den Krieg vorbereiteten und führten, müssten ausgehend von Charakter des Krieges beurteilt werden. Wenn man von der historischen Tatsache ausgeht, dass es Silla nicht gelungen war, die drei Reiche zu vereinigen, sei auch die Bezeichnung „Vereinigtes Silla“ zu korrigieren, und die koreanische Geschichte, die unterwürfige Historiker bisher entstellt hätten, müsste ausgehend von den eigenen Positionen neu erforscht und richtig dargestellt werden.

Auch der Lehrer staunte über diese Ansicht, die dem bisher als feststehende Theorie in der Fachwelt fixierten Inhalt völlig widersprach, ganz zu schweigen von den Studenten. Im Anschluss an das Seminar suchte er Kim Jong Il auf und bat ihn um Einsicht in seinen schriftlichen Diskussionsbeitrag.

Kim Jong Il lehnte höflich ab. Er sagte, das Manuskript sei unleserlich, daher könne er es ihm nicht aushändigen. Dann aber schlug er dem Lehrer vor: **„Wenn Sie es unbedingt lesen möchten, werde ich es ins Reine schreiben und Ihnen geben.“** Als der Lehrer entgegnete, es mache ihm nichts aus, und erneut ihn darum bat, reichte er ihm den Entwurf mit den Worten, es täte ihm leid.

Der Lehrer kam in seinen Lehrstuhl zurück und schlug das von Kim Jong Il eigenhändig geschriebene Manuskript auf.

Auf der ersten Seite standen die Untertitel übersichtlich geschrieben:

„Die Situationen von Paekje, Koguryo und Silla

Untergang Paekjes und Koguryos

Der gerechte Kampf der Völker der drei Länder gegen das Tang-Reich

Standpunkt zu Krieg und Frieden

(Fragen über Krieg und Frieden in der Gegenwart im Zusammenhang mit dem gerechten Kampf der Völker der drei Reiche)“

Im unausgefüllten Seitenraum war neben seinem Namen **„Kim Jong Il“** in seiner eigenen Handschrift zu lesen: **„Wird die Haltung Sillas zur Vereinigung nicht von Kriegslüsternheit bestimmt?“**, **„Frage der Beurteilung Kim Yu Sins!“**, **„*Engels schätzt die Eroberungskriege in der Endzeit der Urgesellschaft positiv ein.“**

Seine schriftliche Diskussionsrede offenbarte das kluge Herangehen Kim Jong Ils, der die „Theorie von der Vereinigung der drei Reiche durch Silla“ mit wissenschaftlichen Argumenten und ebensolcher Logik ad absurdum geführt hatte.

Diese Theorie wurde in der „Chronik der drei Reiche“, 1145 herausgegeben von Koryos feudalem Historiker Kim Pu Sik, systematisch ausgearbeitet und galt bis in die Neuzeit als eine unumstößliche „abgeschlossene Theorie“. Ihre Unrichtigkeit wurde selbst von Historikern, die sich zeitlebens mit Forschungen über die Geschichte beschäftigten, nicht einmal angezweifelt. Aber Kim Jong Il prangerte die Verlogenheit der „Theorie von der Vereinigung der drei Reiche durch Silla“ und der „Theorie von der Orthodoxie Sillas“ mit unwiderlegbaren und wissenschaftlichen Argumenten und Behauptungen unbestreitbar an. Der Lehrer bewahrte diese Notizen wie einen Schatz im Bücherschrank seines Hauses auf und verwahrte sie sorgfältig, auch als ihm sein Familienbesitz durch eine Überschwemmung zerstört wurde.

Ferner berichtigte Kim Jong Il die historischen Fakten und Ereignisse, darunter die Frage der Entstehung des Sklavenhalterstaates in Korea und die der bürgerlichen Revolution, die entstellt worden waren, auf der Grundlage der eigenen Positionen und Methodik.

Er verwies im Februar 1961 darauf, die Frage nach der Entstehung eines Sklavenhalterstaates in Korea von den eigenen Positionen ausgehend zu klären, schlug entschieden die reaktionären Behauptungen der dem Imperialismus hörigen und der kriecherischen Historiker zurück und sagte, Kojoson(Altkorea), Puyo und Jinguk, die erbliche Könige, entwickelte Beamten- und Herrschaftsapparate, Gesetze und ständige Heere besaßen, seien nicht als primitive Sippengemeinschaften, sondern als die ersten Staaten mit einer Klassenstruktur in Korea zu betrachten. Damit war auch die Frage nach der Bildung des ersten Sklavenhalterstaates in Korea eindeutig geklärt, wurde ein ganzes Zeitalter namens Geschichte des Altertums in der Geschichte der

koreanischen Nation in neuer Weise systematisiert und ein neuer Leitkompass geschaffen, mit dem man die Periodisierung der koreanischen Geschichte exakter klären kann.

Kim Jong Il definierte den Kapsin-Regierungssturz vom Jahr 1884, der von den reaktionären Historikern als eine unter japanischer Lenkung von projapanischen Gruppen angezettelte Palastaffäre eingeschätzt wurde, als die erste bürgerliche Reform in der Geschichte Koreas, die die Kaehwa-Partei mit dem Ziel einleitete, das Land zu modernisieren. Das erhöhte das Prestige der Geschichte der koreanischen Nation.

4. Bildungsmethode koreanischer Prägung

Kim Jong Il wirkte darauf hin, dass in der Hochschulbildung die erläuternde Lehrmethode angewandt wurde. Seinerzeit erfolgte die Lehre nach wie vor mit der Eintrichterungsmethode, mit einer Methode des Diktierens und der Stoffübermittelung.

Bei jeder sich bietenden Gelegenheit baten Funktionäre und Lehrer der Universität Kim Jong Il um seine Meinung zu den Lehrmethoden. Jedes Mal erwiderte er, er hätte dazu keine Meinung, denn er sei ein lernender Student, dankte höflich und kam ihrer Bitte nicht nach. Schließlich gab er aber ihren Bitten nach und sprach offen aus, was er gesehen und empfunden hatte.

Am 9. Februar 1961 bat ihn der Dekan der Fakultät Ökonomik, seine Meinung zu den Vorlesungen zur Geschichte der koreanischen Volkswirtschaft an der Fakultät zu äußern. Da ein angehender Lehrer die Vorlesungen in diesem Lehrfach hielt, wollte der Dekan Kim Jong Ils Meinung erkunden, die zum Kompass für die Verbesserung der Lehrmethode jenes Lehrers ohne Vorlesungserfahrungen werden konnte.

Kim Jong Il sagte zum Dekan, er habe keine andere Meinung, er sei von der neuerlichen Vorlesung jenes Lehrers über die Geschichte der koreanischen Volkswirtschaft tief beeindruckt.

An jenem Tag hatte der Lehrer in der Vorlesung eine einleuchtende Darstellung der Entwicklung der sozialen Verhältnisse in der Urgesellschaft gegeben. Er erläuterte den Werdegang der damaligen Familienbeziehungen und

bewies anhand etymologischer Materialien in lebendiger Weise, woher die Wörter „Tongso“ (Schwager von der Seite der Gattin und Schwägerin von der Seite des Gatten) und „Manura“ (Ehefrau) abgeleitet sind. Seine Vorlesung fand bei den Studenten eine überaus gute Resonanz.

Kim Jong Il nannte dem Dekan diese Tatsache und erwähnte, dass die Vorlesung an jenem Tag überzeugend und interessant gewesen wäre, und fuhr fort:

„Im Lehrfach Geschichte ist neben der theoretischen Analyse der historischen Ereignisse und Fakten auch eine schlüssige Beweisführung mit Geschichtsmaterialien wichtig. Dieses Lehrfach ist ein Wissenschaftsgebiet, in dem die konkreten Ereignisse und Fakten entwicklungsgeschichtlich dargestellt sind. Daher können die Vorlesungen in diesem Fach, wenn sie nicht durch Argumentation mit Geschichtsmaterialien untermauert sind, weder ihre Spezifik richtig herausarbeiten noch die Studenten überzeugen.“

Er meinte, die Vorlesungen des Lehrfaches Geschichte dürften weder sich nur auf die theoretische Analyse ohne Unterstützung mit Geschichtsmaterialien beschränken noch diese Analyse geringschätzig behandeln, noch die Materialien nur aneinander reihen oder erwähnen.

„Die Studenten ziehen Vorlesungen vor, die reich an Geschichtsmaterialien, klar in ihrer Beweisführung sind und viele Probleme aufwerfen.“

Er richtete seine Aufmerksamkeit auch auf die Lehrmethoden des Lehrfaches Geographie.

Seinerzeit beschränkten sich die Vorlesungen zur koreanischen Wirtschaftsgeographie auf die Darstellung des Umfangs und der Verteilung der Ressourcen sowie die Standortverteilung von Fabriken und Institutionen.

Bei einem Treffen mit Lehrern der Fakultät Geographie in der dritten Mai-Dekade 1962 empfahl Kim Jong Il, die Vorlesungen so anzulegen, dass die Rationalität und die Mängel der gegenwärtigen Standortverteilung der Produktivkräfte ausgehend von den allgemeinen Prinzipien der Standortverteilung der Produktivkräfte und der Wirtschaftspolitik der PdAK untersucht und die Richtung zu ihrer Verbesserung vorgegeben wird. Auch die Frage, wie die geographischen Bedingungen des Landes für die zukünftige

Entwicklung der Volkswirtschaft genutzt werden können, müsste eingehend untersucht werden. Dabei müssten Karten angefertigt und genutzt werden, wie es den Besonderheiten des Faches entspricht.

Kim Il Sung beriet am 18. April 1963 auf einer Sitzung der Abteilungsleiter des ZK der PdAK die Tätigkeit der Kim-Il-Sung-Universität und hielt das Schlusswort **„Zur Intensivierung der Bildungsarbeit an den Hochschulen“**. Darin nannte er die Aufgaben zur Verbesserung der Bildungsarbeit an der Kim-Il-Sung-Universität und wies darauf hin, vor allem die Ausbildung auf die erläuternde Methode zu orientieren.

Kim Jong Il führte Anfang Juni 1963 einen Meinungsaustausch mit dem Dekan der Fakultät Ökonomik zu prinzipiellen Fragen, die sich bei der konsequenten Durchsetzung der Hinweise Kim Il Sungs stellten.

Er meinte, um die erläuternde Lehrmethode produktiv zu machen, müssten die Vorlesungen das Denken der Studenten anregen, die Lehrer müssten Fragen aufwerfen und diese in ihrer ganzen Tiefe und Breite erläutern, damit die Studenten das Wesen der Dinge und Erscheinungen leicht verstehen könnten. So würde das Denken der Studierenden angeleitet und sie würden das Wesentliche des Vorlesungsinhalts erfassen.

Er meinte, es sei wichtig, die Anschauungsmittel rationell anzuwenden; die Vorlesungen seien lebensnah zu halten und die Studenten könnten den Lehrstoff leicht verstehen, wenn diese Materialien wie Hängebilder, Projektor, Dia-Bildwerfer, Gegenstände und Modelle breite Verwendung fänden; er schlug vor, zur Verallgemeinerung der erläuternden Lehrmethode gezielt u. a. methodische und Musterseminare zu organisieren.

Großes Augenmerk sei auf die Verbesserung von Seminaren, Prüfungen und das Verfassen von Fach-Abhandlungen sowie von anderen Formen der Lehrtätigkeit zu richten.

Die Aktivierung der praktischen Bildung gehört zu den wichtigsten Wegen, um die Studenten zu befähigten revolutionären Talenten auszubilden, die reiche Kenntnisse mit der Fähigkeit verbinden, sie praktisch anzuwenden.

Ab Anfang März 1962 absolvierten die Studenten der Sektion Politische Ökonomie der Fakultät Ökonomik Besichtigungen und ein Praktikum in wichtigen Betrieben und Fabriken der westlichen Gebiete, darunter im Kraftwerk Suphung, der Werkzeugmaschinenfabrik Kusong, der Chemiefabrik

Chongsu, dem Chemiefaserwerk Sinuiju und dem Eisenhüttenwerk Hwanghae.

Die zweiwöchigen Besichtigungen und Praktika brachten gute Ergebnisse, und die Studenten gewannen in diesem Prozess Erfahrungen als fähige revolutionäre Persönlichkeiten, die theoretisch-praktisch zuverlässig vorbereitet sind.

Kim Jong Il schenkte auch dem fachbezogenen Praktikum große Aufmerksamkeit.

Vor diesem Praktikum der Studenten der Fakultät Ökonomik kam er im Februar 1963 mit den bald zu den Praktikumsorten aufbrechenden Studenten zusammen und unterhielt sich mit ihnen über Fragen, die sich bei der ständigen Verbesserung und Vervollkommnung der Leitung der sozialistischen Wirtschaft stellten.

Er ging darauf ein, dass alle Studenten in der Praktikumszeit ihres Hauptfaches die von Kim Il Sung begründeten Theorien über die sozialistische Wirtschaftsleitung gründlich studieren und in Fabriken und genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben gewissenhaft das neue System der Wirtschaftsleitung erläutern und propagieren müssten.

Eines Tages, als das fachorientierte Praktikum in vollem Gange war, sorgte er durch Ferngespräche dafür, dass jede Praktikumsgruppe dem Praktikumsgegenstand entsprechend das Praktikum ihres Spezialfaches redlich ableisten konnte und nach ihrer Rückkehr vom Praktikum ihre Tätigkeit gewissenhaft auswertete.

KAPITEL 7

DIE IDEOLOGISCH-THEORETISCHE TÄTIGKEIT, UNTERSTÜTZUNG DER FÜHRUNGSTÄTIGKEIT KIM IL SUNGS

1. Stellung und Rolle des Führers

Die ideologisch-theoretische Tätigkeit Kim Jong Ils in seiner Universitätszeit war von der Treue zu Kim Il Sung durchdrungen und gründete sich stets auf dessen revolutionäres Gedankengut.

Die wissenschaftlich fundierte Klärung der Frage über die Stellung und Rolle des Führers im revolutionären Kampf der Arbeiterklasse nimmt bei Kim Jong Ils ideologisch-theoretischer Tätigkeit den vorrangigen Platz ein.

Wie man den Führer betrachten und welche Einstellung zu dessen Werk man beziehen sollte, war eine wichtige theoretisch-praktische Frage, die in der internationalen kommunistischen Bewegung dringend ihrer Lösung harrte. Zu dieser Zeit versuchten die modernen Revisionisten, unter dem Vorwand der Bekämpfung des „Personenkults“ die Autorität des Führers zu verunglimpfen und seine Verdienste zunichte zu machen. Die Formulierung der Theorien über den Führer erwies sich als eine noch dringlichere Frage, weil sich der moderne Revisionismus auch auf die KDVR auswirkte.

Kim Jong Il durchschaute, dass der Rummel der modernen Revisionisten gegen den „Personenkult“ schließlich auf der Ansicht beruhte, die den Führer lediglich für eine Einzelperson hielt; er betrachtete zuerst allseitig, wie die Frage des Führers in den vorangegangenen Theorien gestellt und erörtert wurde.

Die Begründer des Marxismus meinten, dass in der Geschichtsentwicklung die Volksmassen eine ausschlaggebende Rolle spielen und ein hervorragendes Individuum in der Geschichtsentwicklung eine große Rolle wahrnimmt. Engels

führte als hervorragende Persönlichkeiten historische Personen aus der früheren Zeit wie z. B. Cäsar und Cromwell an und behauptete, eine hervorragende Person trete unvermeidlich auf, wenn es historisch notwendig werde. Es sei zufällig, wer diese Rolle übernimmt. Es sei zwar ein Zufall, wer eine herausragende Einzelperson werde, aber die Qualifikation und Fähigkeit einer hervorragenden Persönlichkeit, die auf der Bühne der Geschichte auftrat, nähmen mit Notwendigkeit Einfluss auf die Geschichtsentwicklung.

Einst vertraten die Volkstümler in Russland die Konzeption von den „aktiven Helden“ und den „passiven Massen“ und behaupteten, nur ein hervorragender Held könne die Geschichte gestalten und die Volksmassen folgten ihm bloß. Sie stützten sich auf den individuellen Terror. Plechanow, der einen großen Beitrag zur Verbreitung des Marxismus in Russland leistete, schrieb gegen die Volkstümler ein Pamphlet über die Rolle des Individuums in der Geschichtsentwicklung. Darin erörterte er die von Engels dargelegte Idee ausführlich und betonte, dass eine hervorragende Einzelperson, die zufällig auftritt, in der Geschichtsentwicklung eine wichtige Rolle spiele. Von da an wurde in der marxistischen Philosophie des Öfteren die Rolle der Volksmassen und des Individuums in der Geschichte und im Zusammenhang damit auch die Rolle des Führers behandelt.

Lenin kritisierte in seinem Werk „Der ‚linke Radikalismus‘, die Kinderkrankheit im Kommunismus“ die „linken“ Kommunisten Deutschlands, die den Führer und die Massen einander gegenüberstellten; er unterstrich, dass sich die Massen in Klassen aufteilen. Die Klassen werden von der Partei und diese im Allgemeinen von einem „einigermaßen ständigen Kollektiv“, Führer genannt, geführt. Er betonte, man dürfe den Führer, die Partei, die Klassen und die Massen nicht einander gegenüberstellen oder voneinander trennen. Aber er betrachtete den Führer als ein „einigermaßen ständiges Kollektiv“, konnte daher die Frage der einheitlichen Führung durch den Führer nicht stellen.

Während dieser Forschung gelangte Kim Jong Il zu dem Schluss, dass in den Theorien früherer Epochen die Frage nach dem Führer nicht richtig geklärt wurde.

Am 5. Dezember 1960 führte er mit Dozenten der Fakultät Ökonomik ein Gespräch zum Thema: **„Der Führer der Arbeiterklasse ist kein Individuum“**. Und er hielt danach vor Studenten der Kim-Il-Sung-Universität die Rede **„Der**

Führer der Arbeiterklasse spielt im revolutionären Kampf die entscheidende Rolle“. In den beiden und weiteren Reden beleuchtete Kim Jong Il in neuer Weise die Stellung und Rolle des Führers der Arbeiterklasse im revolutionären Kampf.

Kim Jong Il charakterisierte die Stellung des Führers so: Es sei grundsätzlich falsch, die Bahnbrecher vor der Zeit des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse und den Führer der Arbeiterklasse mit der gleichen Elle zu messen. Die erwähnten Bahnbrecher seien Wortführer einer bestimmten Klasse oder Bevölkerungsschicht bzw. Personen gewesen, die sich vorübergehend an die Spitze einer Bewegung stellten. Sie seien demnach Einzelpersonen, aber der Führer der Arbeiterklasse und der anderen werktätigen Volksmassen sei nicht einfach eine Einzelperson, sondern verkörpere in höchstem Grade das Anliegen und den Willen der Volksmassen und sei ihr Hirn. Die Massen, die nicht von ihrem klugen Führer gelenkt werden, lassen sich mit einem Körper ohne Hirn vergleichen und dürften ihrem Führer nicht gegenübergestellt werden, so wie die Trennung des Organismus vom Hirn undenkbar sei.

Kim Jong Il wies die Auffassungen zurück, nach denen die Frage nach der Rolle des Führers mit der allgemeinen Debatte über die Rolle von Einzelpersonen in der Geschichte gleichgesetzt oder die Rolle der Volksmassen und die des Führers einander gegenübergestellt wurden; er betrachtete diese beiden in der Revolution und beim Aufbau als untrennbare Einheit.

Wie das Hirn zum Mittelpunkt wird, der die Lebenstätigkeit des Organismus einheitlich lenkt, wird der Führer, der im Verhältnis zu den Volksmassen die Stellung des Hirns einnimmt, zum Zentrum der Einheit und Geschlossenheit der Volksmassen und zum Zentrum ihrer Führung. Sie können nur um ihn als Mittelpunkt ein in sich geschlossenes Ganzes bilden.

Er betonte, dass die Volksmassen zersplittert und zu einem ohnmächtigen Wesen werden, wenn sie sich nicht um den Führer zusammenschließen; er sagte:

„Der Führer lenkt die Volksmassen und spielt die entscheidende Rolle im revolutionären Kampf.“

Er meinte, dass der Führer die Massen mit der revolutionären Ideologie ausrüstet, sie so bewusst macht, sie in den revolutionären Organisationen zusammenschart und sie dadurch organisiert und sie mit richtigen Strategien

und Taktiken zum Sieg führt. Er legte die Idee dar, dass die entscheidende Rolle der Volksmassen im revolutionären Kampf allein durch die Anleitung des Führers zuverlässig garantiert wird, und daraus leitete er eben die entscheidende Rolle des Führers ab.

Am 27. September 1963 hob Kim Jong Il bei der Betrachtung der Wechselbeziehung zwischen dem Führer, der Partei, den Klassen und Massen hervor, dass es in der Partei nur eine Ideologie, ein Zentrum und einen einzigen Führer geben könne.

Er führte die Rolle des Führers neu in die Definition des Wesens der Partei ein.

Bis dahin betrachtete man die Partei der Arbeiterklasse nur als fortschrittliche organisierte Formation der Arbeiterklasse, als höchstorganisierte leitende und wegweisende Kraft in der Diktatur des Proletariats.

Kim Jong Il sah es als Beschränktheit an, dass das Wesen der Partei ohne Berücksichtigung des Führers definiert wurde. Er bezeichnete die Partei als die führende politische Organisation, die sich von den Ideen des Führers leiten lässt und um deren Verwirklichung kämpft. Er verwies darauf, die Treue zum Führer wäre ein edler Wesenszug, der nur der Arbeiterklasse und den werktätigen Volksmassen eigen sei. Es sei kein „Personenkult“, wenn sie ihren Führer grenzenlos verehren, ihm vertrauen und ihm ihr Schicksal voll und ganz anvertrauen, sondern das sei der angemessene Standpunkt und die Haltung von Revolutionären und des Volkes, die ihren Führer unterstützen.

Weiter unterstrich er, die Treue des koreanischen Volkes zu Kim Il Sung beruhe auf der festen Überzeugung, dass es sein Schicksal nur unter seiner Führung gestalten könne. Die Jahrhundertleistungen und -umwälzungen, die sich in der KDVR vollzogen, wären ohne seine Führung undenkbar.

Kim Jong Il entwickelte auch eine Ansicht zur Nachfolge des Führers.

Am 28. Oktober 1960 analysierte er auf einer Zusammenkunft mit Lehrern der Fakultät Ökonomik die Ursache für das Entstehen des Revisionismus innerhalb einer Regierungspartei; er erwähnte, dass die Generation der Revolution abreißen und die Partei der Arbeiterklasse ihren Klassencharakter verlieren und entarten würde, wenn ein Verräter der Revolution nach dem Ableben des Führers die Macht in der Partei und im Staat ergriffe.

Am 20. März 1965, also nach der Absolvierung der Universität, führte er mit

Dozenten der genannten Fakultät der Kim-Il-Sung-Universität ein Gespräch über die **„Grundfrage bei der Fortsetzung und Vollendung des revolutionären Werkes der Arbeiterklasse“**. Darin erwähnte er erneut über die Frage des Nachfolgers.

Er führte aus, dass das revolutionäre Werk der Arbeiterklasse eine historische Sache wäre, die nicht in einer Generation vollendet wird, sondern lange Zeit erfordert. Es werde vom hervorragenden Führer eingeleitet und unter seiner Führung siegreich vollendet. Diese Gesetzmäßigkeit könne erst dann richtig wirksam werden, wenn die führende Stellung und Rolle des Führers, der als Erster den Weg zum Sieg der Revolution gebahnt hat, von Generation zu Generation Bestand haben. Seine Führung über Generationen hinweg fortzusetzen, das sei eine Grundfrage, die mit dem Schicksal des Sozialismus zusammenhänge. Bei der richtigen Lösung dieser Frage könne das revolutionäre Werk der Arbeiterklasse siegreich voranschreiten, aber anderenfalls werde das vom Führer begonnene revolutionäre Werk Wechselfälle und Schwierigkeiten durchleben. Der Nachfolger des Führers spiele bei der Fortsetzung und Vollendung dieses Werkes die entscheidende Rolle. Nicht jeder könnte sein Nachfolger werden. Das könnte nur derjenige sein, der dem Führer grenzenlos treu sei, dessen revolutionäre Ideologie, hervorragende Führungskraft und edle Tugenden in sich vereine und wegen seiner Verdienste in der Revolution und beim Aufbau beim Volk absolute Autorität und Ansehen genösse.

Kim Jong Ils neue Idee und Theorie über die Stellung und Rolle des Führers im revolutionären Kampf der Arbeiterklasse war ein kostbarer Schatz, der die ideologisch-theoretische Grundlage für die Einbürgerung der revolutionären Anschauung über den Führer bildete.

2. Originalität des revolutionären Ideenguts Kim Il Sungs

In seiner Universitätszeit studierte Kim Jong Il die revolutionären Ideen Kim Il Sungs tiefgründig und bot für die Begründung ihrer Originalität seine ganze Seele und Kraft auf.

Damals ließ sich der revolutionäre Kampf der Arbeiterklasse für den Sozialismus vom Marxismus-Leninismus leiten. Aber die revolutionäre

Wirklichkeit unserer Epoche, in der viele Länder den Weg zum Aufbau des Sozialismus einschlugen, warf zahlreiche neue Fragen auf, für die der Marxismus-Leninismus keine fertigen Antworten bot. Trotzdem war dessen unkritische Anbetung im Bewusstsein der Menschen verwurzelt, und viele Länder, die den Sozialismus aufbauten, mussten in der Revolution und beim Aufbau Wechselfälle durchleben, weil sie den Marxismus-Leninismus dogmatisch anwandten.

Eben in dieser Zeit erkannte Kim Jong Il die Begrenztheit des Marxismus-Leninismus, und um die Revolution und den Aufbau in Korea siegreich voranzutreiben, begründete er die Ansicht, dass die revolutionären Ideen Kim Il Sungs zum Leitgedanken werden müssten.

An einem Julitag 1963 entwickelte er im Gespräch mit Studenten nach der Diskussion im Fach Philosophie den Gedanken, dass die neue Epoche eine neue Ideologie erfordere.

Er meinte, die revolutionären Ideen Kim Il Sungs wären eine neue Leitideologie, die die Forderungen unserer Epoche, einer neuen historischen Zeit, widerspiegelt. Kim Il Sung habe sie begründet und auf dieser Grundlage die allgemeine Theorie über die Revolution und den Aufbau auf ein neues Niveau gehoben.

Er wies auch auf neue Prinzipien und Inhalte in dessen revolutionären Ideen hin.

Manche Studenten schätzten anhand von Engels' „Rede am Grab von Karl Marx" dessen Verdienste um die Entwicklung der Ideologie der Menschheit ein und behaupteten, dass man nach seinem Tod das von ihm entdeckte Grundprinzip entsprechend den veränderten Bedingungen und Verhältnissen anwenden und entwickeln konnte, aber niemand ein neues Prinzip zu entdecken vermochte. Sie waren in dieser dogmatischen Denkweise befangen.

Kim Jong Il berichtigte ihre falsche Auffassung:

„Die revolutionären Ideen Kim Il Sungs sind nicht eine einfache Ergänzung des Marxismus-Leninismus mit neuen Theorien. Sie sind eine originelle Ideologie, die in prinzipieller Hinsicht etwas grundsätzlich Neues darstellt und auf dieser Grundlage neu entwickelt und systematisiert wurde."

Eine wesentliche Erneuerung der Grundprinzipien ist nicht zu jeder Zeit

möglich. Lenin entwickelte die Lehre von Marx entsprechend den neuen historischen Bedingungen der imperialistischen Epoche weiter und bereicherte die Schatzkammer des Marxismus mit neuen Lehrsätzen. Aber es gelang ihm nicht, die Grundprinzipien selbst völlig neu darzulegen. Er warf kein einziges der von Marx entdeckten Grundprinzipien über Bord und fügte diesen auch kein neues hinzu. Er entwickelte den Marxismus nur gemäß den historischen Bedingungen der imperialistischen Zeit auf eine neue, höhere Stufe weiter.

Im Gegensatz dazu sei, so bemerkte Kim Jong Il, das revolutionäre Gedankengut Kim Il Sungs eine Erneuerung der vorangegangenen revolutionären Ideologie der Arbeiterklasse im Grundsatz und Inhalt.

In einem Seminar Anfang Mai 1962 vertraten viele Studenten die Auffassung, dass der Kurs der PdAK, die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft als sozialistische Umgestaltung der Wirtschaftsform vor der technischen Rekonstruktion zu vollenden, die schöpferische Anwendung des Gesetzes über die Anpassung der Produktionsverhältnisse an den Charakter der Produktivkräfte entsprechend der konkreten Situation in Korea wäre.

Kim Jong Il forderte sie in seiner Rede auf, die Merkmale der Bewegung zur vollgenossenschaftlichen Landwirtschaft grundsätzlich anders zu bewerten, und erklärte, dass die Richtlinie der PdAK dazu auf einem neuen Prinzip der sozialen Umwälzungen basiere. Er betonte, die Möglichkeit zur genossenschaftlichen Umgestaltung der Landwirtschaft werde nicht vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte entschieden, sondern danach, ob die Bauern selbst sie unbedingt wollten und ob die revolutionären Kräfte, die sie bewältigen sollten, darauf vorbereitet wären. Das sei ein allgemeiner Grundsatz, der nicht nur die Genossenschaftsbewegung betreffe. Er gelte ebenso für die Umwälzung der Produktionsverhältnisse und liege der Gesetzmäßigkeit der gesamten Entwicklung der Gesellschaft zu Grunde. Er nannte die Ausarbeitung dieses Grundsatzes eine Entdeckung, die eine historische Wende in der Entwicklung der Theorie über die sozialen Umwälzungen einleitete.

Kim Jong Il legte die Originalität der von Kim Il Sung dargelegten Hauptrichtlinie der PdAK für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau dar.

Damals glaubten manche Leute, dass diese Richtlinie über das vorrangige Wachstum der Schwerindustrie bei gleichzeitiger Entwicklung der Leichtindustrie und der Landwirtschaft von der marxistisch-leninistischen

Theorie über die erweiterte Reproduktion ausgegangen wäre; sie suchten eigensinnig beides miteinander in Übereinstimmung zu bringen. Aber in der früheren Theorie fand sich kein Ausgangspunkt für die oben erwähnte Hauptrichtlinie. Lenin unterbreitete die Theorie über die erweiterte Reproduktion. Dabei ging er davon aus, dass der Bereich für die Herstellung von Produktionsmitteln Vorrang vor der Produktion von Konsumgütern haben müsste und sich selbst im ersteren Bereich die Herstellung von Produktionsmitteln schneller als die Erzeugung von Konsumgütern entwickeln müsste. Er konnte aber nicht darlegen, welche Festlegung der Wechselbeziehungen zwischen der Schwerindustrie, der Leichtindustrie und der Landwirtschaft rationell ist.

Kim Jong Il verwies auf diese Begrenztheit der marxistisch-leninistischen Theorie über die erweiterte Reproduktion und die falsche, dogmatische Ansicht zu dieser Theorie. Er fügte hinzu, wie man die Wechselbeziehung zwischen der Schwerindustrie, der Leichtindustrie und der Landwirtschaft regulieren soll, sei erst mit Kim Il Sungs Hauptrichtlinie für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau geklärt worden.

Er erklärte, diese Hauptrichtlinie, bei der es um das vorrangige Wachstum der Schwerindustrie bei gleichzeitiger Entwicklung der Leichtindustrie und der Landwirtschaft gehe, sei weder vom Lehrsatz eines Klassikers ausgegangen noch eine Nachahmung der Erfahrung eines anderen Landes. Sie sei eine eigenschöpferische Linie, die auf den wirklichen Erfordernissen der koreanischen Revolution und dem festen Glauben an die unerschöpfliche Kraft und Weisheit des koreanischen Volkes beruhe. Sie wäre zwar von den dringenden Erfordernissen der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg ausgegangen, sei aber keine zeitweilige Maßnahme für die Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sondern eine strategische Richtlinie, die man in der ganzen Zeit des sozialistischen Aufbaus verfolgen müsse.

Außerdem kritisierte Kim Jong Il in vielen Abhandlungen und Gesprächen, darunter **„Das Taeaner Arbeitssystem[18] ist ein originelles System der sozialistischen Wirtschaftsleitung“**, die Tendenz, die Ideen Kim Il Sungs und deren Verkörperung, die Linie und Politik der Partei, im Rahmen der bestehenden Theorien auslegen zu wollen; er erläuterte ihre Größe, Originalität und Wahrheit wissenschaftlich vom eigenständigen Standpunkt aus.

Ende November 1962 analysierte er die Originalität der Idee und Theorie Kim Il Sungs über die Vorzüge und Richtigkeit des Taeaner Arbeitssystems im Vergleich mit der überlieferten Theorie.

Dutzende Jahre waren vergangen, seit der Sozialismus auf der Erde in Erscheinung getreten war, und viele Länder bauten den Sozialismus auf. Aber kein Land konnte ein richtiges System für die Wirtschaftsführung ausarbeiten, das dem Wesen der sozialistischen Ordnung entsprach. Da Marx und Engels selbst keine Erfahrungen in der Leitung des sozialistischen Aufbaus hatten, konnten sie keine konkrete Antwort auf die Frage geben, wie man die sozialistische Wirtschaft leiten und verwalten soll. Sie prophezeiten nur, dass die Wirtschaft in der künftigen sozialistischen Gesellschaft nach einem einheitlichen Plan des Staates von allen Gesellschaftsmitgliedern geleitet und verwaltet werden wird. Lenin legte die Idee von der Einzelleitung durch den Direktor nach der sozialistischen Revolution dar. Dieses Betriebsleitungssystem war zwar sozialistisch, behielt aber viele kapitalistische Elemente.

Kim Jong Il analysierte die Begrenztheit der überlieferten Theorie über die sozialistische Wirtschaftsverwaltung und sagte nachdrücklich, da Kim Il Sung die Merkmale und Vorzüge des Taeaner Arbeitssystems herausgestellt habe, sei die Frage wissenschaftlich beantwortet worden, was das Urbild des Systems der sozialistischen Wirtschaftsführung sein soll.

Kim Jong Il ging darauf ein, dass das revolutionäre Ideengut Kim Il Sungs originell sei und die Theorie über die Revolution auf der Grundlage eines neuen Grundsatzes erneuert habe.

Damals sahen manche Leute nur die Veränderung der Gesellschaftsordnung als eine Revolution an und glaubten, dass die Errichtung der sozialistischen Ordnung die Vollendung der Revolution bedeutet. Das rührte von ihrem dogmatischen Standpunkt zu der bestehenden Theorie her.

Kim Jong Il widerlegte diese Ansicht mit dem Argument, man dürfte die Revolution nicht als einen bloßen Wechsel der gesellschaftlichen Ordnung betrachten, sondern müsste das Wesen der Revolution neu so definieren, dass sie die ideologische, technische und kulturelle Revolution umfasst, die nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung fortgeführt werden. Und man sollte die Formen der Revolution nicht mechanisch nach der bestehenden Theorie, sondern auf der Grundlage der praktischen Erfahrungen unserer Epoche neu

bestimmen. Man sollte die antiimperialistische, antifeudale demokratische Revolution, die in kolonialen und halbkolonialen Ländern geführt wird, nicht in das Schema der bürgerlichen oder sozialistischen Revolutionen eingliedern, sondern als eine Revolution eigenständiger Form betrachten.

Kim Jong Il begründete eine eigene Auffassung davon, welche Faktoren zur Revolution und zu ihrem Sieg führen.

In der überlieferten Revolutionstheorie der Arbeiterklasse herrscht die Meinung, die Revolution könnte erst dann begonnen werden und siegen, wenn die ausgebeuteten und unterdrückten Volksmassen erkennen, dass sie nicht mehr wie früher leben können, und eine Umwälzung verlangen und die herrschende Klasse sie nicht mehr wie bisher beherrschen kann. Das sei das „Hauptgesetz der Revolution". Natürlich ist eine solche Lage notwendig, um die Revolution herbeizuführen und zum Sieg zu führen. Aber auch wenn eine entsprechende Lage entstanden ist, kommt die Revolution nicht von selbst zum Ausbruch. Selbst wenn die Revolution begonnen wird, wird sie misslingen, wenn die subjektiven revolutionären Kräfte nicht entsprechend vorbereitet sind.

Kim Jong Il erkannte diese Begrenztheit der überlieferten Revolutionstheorie. Auf dieser Grundlage formulierte er im Juli 1961 das Hauptgesetz der Revolution: Die Revolution ist eine komplexe soziale Bewegung, und die Bewegung setzt ihren Träger voraus, der sie herbeiführt und vorantreibt. Die Träger der revolutionären Bewegung als sozialer Bewegung sind die Volksmassen und die Triebkraft der revolutionären Bewegung die Volksmassen selbst. Nur wenn diese ideologisch wachgerüttelt sind, wird die Revolution eingeleitet, von ihrer Kraft vorangebracht und zum Sieg geführt.

Kim Jong Il erläuterte auf neue Weise, dass die revolutionären Ideen Kim Il Sungs ein originelles Gedankengut wäre, das die Führungsmethoden zum Hauptinhalt hat.

An einem Septembertag 1963 setzte er sich mit dem Parteivorsitzenden der Fakultät Ökonomik zusammen und äußerte seine Meinung über die Methoden der Führung der Massen durch die Partei.

Er sagte, Kim Il Sung habe als Erster die Frage, wie die Partei der Arbeiterklasse die Volksmassen zum revolutionären Kampf und Aufbau organisieren und mobilisieren soll, und die Frage nach der revolutionären Arbeitsmethode der Partei beantwortet: **„Die Frage nach den**

Führungsmethoden ist ein wichtiger Inhalt des revolutionären Ideengutes Kim Il Sungs.“

Der Marxismus-Leninismus ist eine ideologische Theorie, die sich aus Philosophie, politischer Ökonomie und wissenschaftlichem Sozialismus zusammensetzt. Aber ihm fehlte die Methode, wie man die Massen leiten und den revolutionären Kampf siegreich führen kann. Deshalb gehört die Führungsmethode nicht zu seinen eigenständigen Bestandteilen.

Bei vielen Gelegenheiten erwähnte Kim Jong Il, dass Kim Il Sungs revolutionäres Ideengut Ideologie, Theorie wie auch Führungsmethode zum wichtigen Inhalt hat und daher originell ist.

3. Analyse des modernen Imperialismus und Revisionismus

Den modernen Imperialismus richtig zu analysieren und einzuschätzen und seine Merkmale und aggressive Natur exakt zu entlarven – das war nicht einfach eine wissenschaftliche Frage, sondern eine wichtige, die die Grundlage für die Ausarbeitung der Strategie und Taktik der koreanischen Revolution bildet. Aber viele Leute erkannten die veränderten Merkmale des Imperialismus nach dem Zweiten Weltkrieg nicht und beharrten immer nur auf den bisherigen Theorien; die Vorlesungen in den Hochschulen beschränkten sich darauf, die Merkmale des modernen Imperialismus anhand der Theorie Lenins über den Imperialismus im Vergleich zum Industriekapitalismus zu behandeln.

Anfang März 1961 wurde im Fach politische Ökonomie eine Vorlesung über die Merkmale des Imperialismus gehalten. Der Lehrer verglich den Imperialismus mit dem Industriekapitalismus und analysierte nur jene Merkmale, die beide voneinander unterscheiden.

Nach der Vorlesung versank Kim Jong Il in tiefes Nachdenken. Dann kam er zum Chef des entsprechenden Lehrstuhls der Fakultät Ökonomik und schlug vor, dass es besser wäre, auch die Merkmale des heutigen Imperialismus, der sich vom früheren unterscheidet, zu behandeln. Er setzte sich für deren Klärung ein.

Am 8. Juli 1961 nahm er am Seminar mit einem selbst vorbereiteten Thema über die Merkmale des modernen Imperialismus teil.

In der Diskussion verwies er auf die Begrenztheit der bestehenden Theorie über den Imperialismus und analysierte auf der Grundlage der revolutionären Ideen Kim Il Sungs und anhand aktueller Materialien die politische und ökonomische Basis des gegenwärtigen Imperialismus, die neuen Veränderungen der Kolonialherrschaft und die Besonderheiten der Wechselbeziehungen zwischen den imperialistischen Ländern.

Der Dozent hörte seinen Ausführungen aufmerksam zu und bat ihn, ihm den Beitrag zu übergeben.

Kim Jong Il ordnete das Manuskript und reichte es beim Lehrstuhl ein. Es ist die heute weltbekannte Abhandlung **„Merkmale des modernen Imperialismus und dessen aggressive Natur“**.

In seiner Arbeit analysierte er die Veränderungen in der kapitalistischen Welt nach dem Zweiten Weltkrieg allseitig und arbeitete als Merkmale des modernen Imperialismus heraus:

„…Der Imperialismus von heute ist kein einfacher Monopolkapitalismus, sondern beruht in politischer und ökonomischer Hinsicht auf einem staatsmonopolistischen Kapitalismus. Er stützt sich nicht auf den Kolonialismus, sondern auf den Neokolonialismus, und die imperialistischen Staaten stehen nicht nebeneinander, sondern sie formieren sich unter Führung des USA-Imperialismus in geschlossenen Kolonnen und sind von ihm abhängig. Dabei wachsen sie nicht und werden nicht stärker, sondern sie gehen rasch den Weg des Ruins und Verfalls und spannen ihre letzten Kräfte an.“

In seiner Abhandlung stellte er die aggressive Natur des Imperialismus besonders dar. Er schrieb nieder, Aggression und Ausplünderung seien das dem Imperialismus eigene Wesen. Seine heutige Aggressionsmethode habe eine Reihe Unterschiede zur früheren. Während die Imperialisten früher für die ökonomischen Interessen und die Eroberung von Kolonien ununterbrochen gegeneinander gekämpft hätten, versuchten sie heute verzweifelt, die sozialistischen Länder und die anderen revolutionären Kräfte zu zerstören und zu erdrosseln und dadurch ihr angeschlagenes System aufrechtzuerhalten. Und die Bösartigkeit derzeitiger imperialistischer Aggression werde von der Hinterlistigkeit untermauert. Das käme darin zum Ausdruck, dass sie heimtückisch manövrieren, um unter dem Aushängeschild von „Frieden“ und

„Zusammenarbeit“ die sozialistischen Länder und die anderen revolutionären Kräfte von innen her zu zersetzen.

Kim Jong Il kritisierte die opportunistische und kapitulationistische Handlung der modernen Revisionisten, die behaupteten, der Imperialismus sei nicht aggressiv, sondern „vernünftig“, dessen aggressive Natur verneinten und auf den Kampf gegen ihn verzichteten. Weiter betonte er, für die Verstärkung dieses Kampfes seien seine Aggressions- und Kriegsmachenschaften auf Schritt und Tritt zu vereiteln und die konterrevolutionären Sophistereien der modernen Revisionisten mit aller Konsequenz zu entlarven und zunichte zu machen.

In seiner Universitätszeit setzte Kim Jong Il sich aktiv ideologisch-theoretisch mit dem modernen Revisionismus auseinander.

Dessen konterrevolutionäre Manöver wurden in den 1960er-Jahren noch unverhohlener. Es kam sogar dazu, dass zwischen den Parteien der sozialistischen Länder ernste Meinungsverschiedenheiten in der Linie und Politik entstanden und manche von ihnen einander öffentlich angriffen.

Eben zu dieser Zeit hielt Kim Jong Il am revolutionären Prinzip fest und widmete dem Nachdenken und Studium für die Analyse des modernen Revisionismus viel Zeit.

In vielen Gesprächen, z. B.: **„Über die Entstehung des modernen Revisionismus“** am 28. Oktober 1960 und **„Über das reaktionäre Wesen des modernen Revisionismus und den revolutionären Standpunkt unserer Partei im Kampf gegen ihn“** am 29. Dezember 1962, beleuchtete er allseitig die Ursache für die Entstehung des modernen Revisionismus, dessen reaktionäres Wesen und Schädlichkeit, die kardinalen Fragen bei der antirevisionistischen Erziehung sowie den souveränen und revolutionären Standpunkt der PdAK im Kampf gegen ihn.

Er meinte, in einer Regierungspartei sei der Revisionismus als eine ideologische Strömung aufgetreten, weil ein Verräter der Revolution nach dem Ableben des Führers die oberste Macht der Partei und des Staates an sich gerissen und den Revisionismus oktroyiert habe. Und die Ursache dafür, dass der Revisionismus in der Regierungspartei eines sozialistischen Landes entstanden sei, liege darin, dass sie von innen her dem bürgerlichen Einfluss erlegen sei und sich nach außen hin vor dem imperialistischen Druck beuge.

Kim Jong Il bemerkte, in einem Land, das einen klugen Führer in seiner

Mitte weiß, könne niemals der Revisionismus als ideologische Strömung auftreten, und wies dies am Beispiel unseres Landes nach, wo dieser Revisionismus aufgrund der Lenkung durch Kim Il Sung und der felsenfesten Einheit und Geschlossenheit der Partei um ihn sein Haupt nicht erheben konnte.

Das reaktionäre Wesen des modernen Revisionismus bestehe darin, die Autorität und das Ansehen des Führers zu verunglimpfen und die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei abzulehnen.

Da er in der Regierungspartei eines großen Landes entstanden sei, der Partei und dem Staat die revisionistische Politik diktiere und überdies auch die Entwicklung der internationalen Beziehungen erheblich erschwere, sei er eine größere Gefahr als der Revisionismus in den Parteien der 2. Internationale. Die rapide Ausbreitung des modernen Revisionismus verglich Kim Jong Il damit, dass an einem schwülen Sommertag einziger fauler Pfirsich einen Korb voller Pfirsiche verderben kann.

Er analysierte die Schädlichkeit des modernen Revisionismus in verschiedener Hinsicht:

Sie bestehe darin, die Führung der Revolution und des Aufbaus durch die Partei der Arbeiterklasse abzulehnen. Dass die modernen Revisionisten von einer „Volkspartei" reden, ziele darauf ab, den Klassencharakter der Partei und ihre führende Rolle zu negieren und darüber hinaus den Klassenkampf aufzugeben. Die Ablehnung der Führung der Partei bedeute dem Wesen nach, die Existenz der Partei selbst zu negieren.

Kim Jong Il prangerte an, dass sie unter der Losung der Bekämpfung des „Personenkults" die Speerspitze ihrer Angriffe darauf konzentrierten, die Autorität und das Ansehen des Führers zu verleumden, und die von ihm erworbenen Verdienste und geschaffenen revolutionären Traditionen mit Füßen traten und zunichte machten. Diese Manöver liefen darauf hinaus, seine Führung im revolutionären Kampf abzulehnen.

Er wies auch darauf hin, dass sie von „Freiheit", „Demokratie" und „Humanismus" redeten, das Klassenbewusstsein der Menschen paralysierten, Angst vor der atomaren Erpressungspolitik der USA-Imperialisten hätten, sich ihnen unterwürfen, Illusionen über den Imperialismus verbreiteten und den Kampf gegen ihn einstellten. Er legte ihre Schädlichkeit bloß, die darin bestand, dass sie die Normen der Beziehungen zwischen den Bruderparteien grob

verletzten und somit die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Länder zerstörten.

Er betonte, dass sie zeitweilig unter der Maske des Leninismus die Menschen betrügen können, aber früher oder später dem endgültigen Bankrott nicht entgehen werden.

Am 15. März 1962 und bei vielen anderen Gelegenheiten forderte er Parteimitglieder und die anderen Werktätigen, zur Bekämpfung des modernen Revisionismus über dessen reaktionäres Wesen und dessen Schädlichkeit aufzuklären und im antirevisionistischen Kampf unbeirrt den souveränen Standpunkt zu wahren.

4. Die eigenständige Idee und Theorie über Literatur und Kunst

In der Universitätszeit legte Kim Jong Il den ideologisch-theoretischen Grundstein zur Entwicklung der Literatur und Kunst koreanischer Prägung.

Er studierte die Werke und Hinweise Kim Il Sungs über Literatur und Kunst, las zugleich Literatur- und Kunsttheorien früherer Klassiker und berühmte koreanische und ausländische Literatur- und Kunstwerke und analysierte und wertete sie von einem eigenen Standpunkt aus. In diesem Prozess entschloss er sich dazu, die Literatur und Kunst zur Literatur und Kunst koreanischer Prägung zu entwickeln; er legte entsprechende Ideen und Theorien über Literatur und Kunst dar.

Seine vorrangige Aufmerksamkeit widmete er den revolutionären Traditionen der koreanischen Literatur und Kunst.

Damals begann man im Bereich der Literatur und Kunst großes Interesse an der Literatur und Kunst aus der Zeit der antijapanischen Revolution zu zeigen und diese intensiv zu studieren. Aber viele Leute glaubten, die Traditionen der koreanischen Literatur und Kunst speisten sich aus zwei Quellen, nämlich der Literatur und Kunst aus der Zeit der antijapanischen Revolution und der „KAP“[19] (Koreanische Assoziation Proletarischer Schriftsteller). Diese Ansicht wurde auch im Bericht an den Gründungskongress des Generalverbandes für Literatur und Kunst Koreas Anfang März 1961 konzentriert dargelegt. In der

Tat schadete diese Auffassung der Entwicklung der Literatur und Kunst koreanischer Prägung und musste sofort korrigiert werden.

Im November 1960 sagte Kim Jong Il in einem Gespräch mit einem Studenten der Fakultät Koreanistik über die historische Bedeutung der Literatur und Kunst aus der Zeit der antijapanischen Revolution:

„Die Literatur und Kunst aus der Zeit der antijapanischen Revolution leitete die Schaffung der parteilichen und der Arbeiterklasse eigenen Literatur und Kunst in unserem Land ein und wurde zur glänzenden Tradition der revolutionären Literatur und Kunst koreanischer Prägung.

Sie ist eine historische Wurzel der revolutionären Literatur und Kunst, die wir heute schaffen. Wir müssen das klarmachen."

In seiner Abhandlung **„Die Literatur und Kunst der antijapanischen Revolution – die einzige revolutionäre Tradition unserer Literatur und Kunst"**, veröffentlicht am 5. März 1961, legte Kim Jong Il die wissenschaftliche Begründung dafür dar, warum die koreanische Literatur und Kunst nur die Tradition der antijapanischen revolutionären Literatur und Kunst in aller Reinheit fortsetzen muss.

Er ging auf die Fortschrittlichkeit und die Begrenztheit der Literatur und Kunst der „KAP" ein und erklärte die antijapanische revolutionäre Literatur und Kunst zur einzigen revolutionären Tradition der koreanischen Literatur und Kunst.

Er meinte, dass die heutige Literatur und Kunst ihre direkte Fortsetzung sei.

Er argumentierte, die Literatur und Kunst aus der Zeit der antijapanischen Revolution hätte erstmals in Korea Prototypen der wahren Revolutionäre Koreas geschaffen und eine Literatur und Kunst des sozialistischen Realismus hervorgebracht, die hinsichtlich des ideologischen Gehalts und der künstlerischen Darstellung ein hohes Niveau erreichte. Sie wäre die glänzende Tradition der revolutionären Literatur und Kunst koreanischer Prägung.

Er nannte in ideologisch-theoretischer Hinsicht konkrete Wege zur Fortsetzung und Weiterentwicklung der Tradition der revolutionären Literatur und Kunst und betonte, die Werke aus der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes sollten wiederaufgelegt werden, damit das Volk sie ansehen bzw. lesen kann.

Die von Kim Jong Il erläuterte Idee und Theorie über die Tradition der

revolutionären Literatur und Kunst wurde zur ideologisch-theoretischen Richtschnur dafür, Kim Il Sungs Verdienste um den Bereich von Literatur und Kunst zu bewahren und für alle Zeiten zum Vorbild zu nehmen. Sie trug dazu bei, die koreanische Literatur und Kunst zu einer eigenständigen und revolutionären zu entwickeln, die die Tradition der antijapanischen revolutionären Literatur und Kunst aufnahm. Sie bildete außerdem die Grundlage dafür, die in der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre begonnene Umwälzung im Bereich von Literatur und Kunst voranzutreiben und dadurch eine Blütezeit der Kunst koreanischer Prägung einzuleiten.

Er erachtete die Darstellung des Führers als die wichtigste Aufgabe des Bereichs von Literatur und Kunst und untersuchte diesbezügliche theoretisch-praktische Fragen.

Im Dezember 1960 sah er sich das Drama „Es lichtet sich der Nebel über dem Vaterland“ an, in dem Kim Il Sung dargestellt wurde, und erlebte, dass das Drama beim Publikum ein starkes Echo fand.

An diesem Tag sagte er, dass das Werk viel Beifall ernten konnte, weil es Kim Il Sung gestaltet habe, und fuhr fort:

„Unsere Literatur und Kunst muss ihr vorrangiges Augenmerk auf die Darstellung des Führers richten und ihre ganze Kraft dafür einsetzen.

Das ist eine wichtige Aufgabe, vor der die revolutionäre Literatur und Kunst steht.“

Kim Jong Il schätzte die ideologisch-künstlerischen Erfolge des Dramas und dessen kognitiv-erzieherische Bedeutung hoch ein: In dem Drama sei die revolutionäre Tätigkeit Kim Il Sungs richtig dargestellt worden. Es veranlasse das Volk, ihm in seiner revolutionären Geschichte und seinen Verdiensten und edlen Charakterzügen nachzueifern, ihm hohe Achtung entgegenzubringen und grenzenlose Treue zu ihm im Herzen zu bewahren.

Er erläuterte die ideologisch-ästhetischen Fragen bei der Darstellung des Führers dahin: Es sei wichtig, die Größe Kim Il Sungs in aller Tiefe darzustellen. Um Kim Il Sungs Charakterzüge richtig zu zeigen, müsste er inmitten des Volkes dargestellt werden. Der Führer und das Volk bilden ein Ganzes. Der Führer, der vom Volk losgelöst sei, sei kein Führer, sondern eine Einzelperson. Seine Größe komme in der Verbindung mit dem Volk zum Ausdruck und zur Ausstrahlung. Getrennt vom Volk könne von der Größe des

Führers nicht die Rede sein. Heute lobpreise das Volk Kim Il Sung, weil er der Kraft der Volksmassen vertraue, gestützt auf sie alle Probleme löse, sein ganzes Leben lang unter ihnen weile und mit ihnen Freud und Leid teile, die Politik nur für sie betreibe und alles zu ihrem Besten tue.

In der Folgezeit verwies Kim Jong Il darauf, mehr Romane, Filme und Werke der bildenden Kunst über die revolutionäre Tätigkeit Kim Il Sungs zu schaffen und künftig Literatur- und Kunstwerke in großer Form zu kreieren, die seine Tätigkeit systematisch und allseitig zeigen.

Er behandelte prinzipielle Schaffensfragen in Literatur und Kunst.

Anfang Dezember 1960 legte er dar, dass die Ideen Kim Il Sungs über Literatur und Kunst Richtschnur für die Entwicklung der Literatur und Kunst unserer Epoche sind: **„Die Ideen Kim Il Sungs über Literatur und Kunst geben klar Richtung und Wege an, eine revolutionäre und volksverbundene Literatur und Kunst zu schaffen, die den Forderungen der Zeit und den Bestrebungen der Volksmassen entspricht.“**

Dieser Hinweis Kim Jong Ils hatte enorme Bedeutung für die Schaffung der Literatur und Kunst koreanischer Prägung. Er war die ideologisch-theoretische und methodische Richtschnur, an die man sich halten muss, um dem Strom der Zeit zuwiderlaufende, falsche ideologische Strömungen im Bereich der Literatur und Kunst eindämmen und eine neue Literatur und Kunst koreanischer Prägung entwickeln zu können, die den Forderungen des Juche-Zeitalters und den Bestrebungen der Volksmassen Ausdruck gibt.

Im Oktober 1963 bestimmte Kim Jong Il im Gespräch mit Studenten der Kim-Il-Sung-Universität das Wesen der Menschendarstellung in Literatur und Kunst. Es bestünde eben darin, den Menschen und sein Leben darzustellen und damit dem Menschen zu dienen.

Außerdem analysierte er die Funktion der Literatur und Kunst. Er meinte, die Begründer des Marxismus hätten die kognitive Funktion der Literatur und Kunst stark betont, ihre ideologisch-erzieherische Funktion aber nicht als eigenständige Funktion angesehen und kaum darüber geschrieben. Die koreanische Literatur und Kunst sei aber das Mittel, die Menschen mit der revolutionären Weltanschauung auszurüsten und sie nachhaltig zum Kampf für ein neues Leben anzuspornen.

Kim Jong Il ging auch auf die Lebenskraft der Literatur- und Kunstwerke ein.

Im April 1962 erläuterte er, warum die Revolutionslieder aus der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes heute noch die Herzen aller Menschen ergreifen und gesungen werden und welche Lebenskraft sie haben. Er fuhr fort, das Lied müsse den Kampf und das Leben des Volkes, seine Gedanken, Gefühle und Bestrebungen richtig widerspiegeln, dann werde es bei den Menschen beliebt sein und gern von ihnen gesungen werden. Ein Lied, das die im Kampf und im Leben gefundene Wahrheit und die Überzeugung, den Willen und die Bestrebungen des Volkes wirklichkeitsgetreu gestaltet, erfreue sich bei den Menschen großer Beliebtheit. Wenn ein Lied die Ansprüche und die Bestrebungen der Volksmassen, ihr Schicksal mit eigener Kraft zu gestalten, zum Ausdruck brächte, werde es über Generationen hinweg gesungen.

Kim Jong Il nahm Stellung zur Darstellung des souveränen Menschen.

Beim Studium der Ideen Kim Il Sungs über Literatur und Kunst vertrat er die Ansicht, dass die Literatur den Menschen, insbesondere das werktätige Volk, ja die souveränen Menschen darstellen müsste, die bei der Umgestaltung der Natur und der Gesellschaft eine entscheidende Rolle spielen. Wenn er auch irgendein Werk der Literatur – ganz gleich aus welcher Zeit und von welchem Land – las, beurteilte er dessen Fortschrittlichkeit, Begrenztheit und kognitiv-erzieherische Bedeutung in der Weise, welchen Menschen es darstellt und welche Bedeutung es im Kampf des Volkes für die Souveränität hat. Daraus leitete er die Auffassung ab, dass die Literatur und Kunst typische Vertreter der betreffenden Epoche auf der Höhe ihrer Zeit gestalten müsste und die Literatur und Kunst unserer Zeit jene souveränen Menschen gestalten sollte, die Kim Il Sung grenzenlos treu bleiben.

Außerdem wies er auf die prinzipiellen Fragen bei der Entwicklung der Literatur und Kunst unserer Zeit hin, welche die Verbundenheit mit der Partei und der Arbeiterklasse, den gedanklichen Inhalt der Werke, die Weltanschauung der Schriftsteller, die Kombination von Ideengehalt und künstlerischem Wert in den Literatur- und Kunstwerken und die Schaffensmethode des sozialistischen Realismus betreffen.

Er gab neue Antworten auf die Fragen, die beim praktischen Literatur- und Kunstschaffen aufgeworfen werden.

Er betrachtete die Filmkunst, ein machtvolles Mittel zur Massenerziehung und eine komplexe Kunstgattung, als das Hauptkettenglied für die Entwicklung

der gesamten Literatur und Kunst und studierte in der Universitätszeit die Theorie des Filmschaffens, vom Szenarium über, die Filmmusik bis zur Aufnahmetechnik, und andere theoretisch-praktische Fragen für die Entwicklung der Filmkunst koreanischer Prägung.

Er erforschte einen neuen Weg zur Schaffung der volksverbundenen und revolutionären Oper koreanischer Prägung; Anfang April 1963 klärte er die prinzipiellen Fragen für die Schaffung von neuen Opern koreanischer Prägung, die sich von den europäischen klassischen Opern völlig unterscheiden.

Er beschäftigte sich auch mit schöpferisch-praktischen Fragen zur Entwicklung einer eigenständigen koreanischen Dramatik, Musik, bildenden Kunst und aller anderen Gattungen der Literatur und Kunst. Damit bereitete er der Entwicklung der koreanischen Literatur und Kunst neue Wege.

5. Die Diplomarbeit „Stellung und Rolle des Kreises beim Aufbau des Sozialismus"

Im November 1963 entschloss sich Kim Jong Il, seine Diplomarbeit über die Stellung und Rolle der Kreise beim sozialistischen Aufbau zu schreiben.

Die Dozenten waren darüber erstaunt . Denn das von ihm gewählte Thema war für eine Diplomarbeit zu umfangreich und eine schwierige Frage, die wissenschaftlich noch nicht geklärt war. Es blieb auch nur wenig Zeit, die Arbeit zu schreiben. Sie rieten ihm, eine Diplomarbeit zu einem Thema zu schreiben, das den Inhalt und die Richtigkeit der sozialistischen wirtschaftlichen Gesetze behandelt.

Darauf erwiderte er, er könnte freilich die Richtlinie für den Aufbau der selbstständigen Nationalwirtschaft oder die Hauptlinie des Wirtschaftsaufbaus behandeln, aber das hätten bereits viele Leute analysiert und darüber Artikel geschrieben. In der Diplomarbeit müsste man sich mit neuen wissenschaftlich-theoretischen Fragen befassen.

Er wählte sich zum Thema für seine Diplomarbeit die Frage über die Stellung und Rolle des Kreises beim Aufbau des Sozialismus, weil sie sich in den 1960er-Jahren beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau als dringend erwies. Er verfolgte insbesondere das Ziel, die Menschen mit den Hinweisen Kim Il Sungs

auf der gemeinsamen Tagung in Changsong vertraut zu machen und sie zu deren Durchsetzung zu bewegen.

Kim Il Sung hatte im August 1962 eine gemeinsame Konferenz der örtlichen Partei- und Wirtschaftsfunktionäre in Changsong abgehalten und das Schlusswort **„Für ein beträchtlich höheres Lebensniveau des Volkes durch die Stärkung der Rolle der Kreise und die weitere Entwicklung der örtlichen Industrie und der Landwirtschaft“** gehalten. Darin umriss er die Stellung und Rolle des Kreises und wies den richtigen Weg dazu, die örtliche Industrie und die Landwirtschaft entsprechend den neuen Erfordernissen der Revolution und des Aufbaus zu entwickeln. Aber manche hatten die Hauptaussage seines Schlusswortes nicht richtig verstanden und meinten, es ginge nur um die Erhöhung des Lebensniveaus der Bauern in den Gebirgsgegenden.

Kim Jong Il war entschlossen, mit seiner Diplomarbeit den Kern und den Hauptgedanken der Rede Kim Il Sungs auf der gemeinsamen Tagung von Changsong zu erläutern und die Stellung und Rolle des Kreises beim Aufbau des Sozialismus in aller Tiefe darzulegen.

Er besuchte den Kreis Taedong im Bezirk Süd-Phyongan, den Kreis Rinsan im Bezirk Nord-Hwanghae und viele andere Kreisstädte und Gebirgsdörfer und erlebte dort die realen Verhältnisse und das Leben der Bauern in den Gebirgsgebieten. Dann kam er zum Schluss, dass man die Rolle der Kreise stärken muss, um das Leben der Einwohner zu verbessern. Er suchte lange Zeit nach geeigneten Lösungswegen.

Er formulierte den Titel der Diplomarbeit und arbeitete deren Konzept in kurzer Frist konkret aus.

Er zeigte das den Dozenten und Wissenschaftlern und sagte, zur Klärung der Rolle des Kreises müsste man sich mit vielen Fragen befassen, aber es sei schwer, sie alle in der Diplomarbeit zu behandeln. Und wenn dann, könne man keine einzige Frage in ganzer Tiefe aufrollen. Seiner Meinung nach sei es für eine Diplomarbeit über Ökonomie, die Rolle des Kreises beim Aufbau des Sozialismus hauptsächlich von der ökonomischen Warte aus zu untersuchen.

Er begann mit dem Studium und der Sammlung von entsprechenden Materialien.

Er studierte systematisch die Werke und Hinweise Kim Il Sungs über die

Agrarfrage und die örtliche Industrie, besuchte verschiedene Gebiete, um Material über die Praxis der Bereiche Politik, Wirtschaft und Kultur zu sammeln. Dann analysierte er eingehend die von zentralen Wirtschaftsgremien zusammengefassten Angaben über die realen Verhältnisse und studierte auch diesbezügliche Theorien der vorangegangenen Klassiker und die Agrarpolitik der sozialistischen Länder.

Während er Kim Il Sung bei der Vor-Ort-Anleitung begleitete, brachte er seine Konzeption für die Diplomarbeit zur Reife; manchmal besprach er sich mit Wissenschaftlern und vertiefte die Forschung.

Am 18. März 1964 veröffentlichte er die Diplomarbeit **„Stellung und Rolle des Kreises beim Aufbau des Sozialismus“**.

In seiner Arbeit wies er vor allem darauf hin, es sei eine der wichtigsten Aufgaben der Partei und des Staates der Arbeiterklasse beim Aufbau des Sozialismus, die Unterschiede zwischen Stadt und Land, die Klassenunterschiede zwischen den Arbeitern und den Bauern zu beseitigen und die Agrarfrage endgültig zu lösen; er argumentierte wissenschaftlich, man müsse die einheitliche und komplexe Anleitung des Dorfes durch die Partei und den Staat der Arbeiterklasse verwirklichen, um die Rückständigkeit des Dorfes gegenüber der Stadt zu beseitigen und die Agrarfrage vollständig zu lösen. Dazu sollten regionale Stützpunkte eingerichtet werden, von denen aus die Arbeit organisiert werden sollte.

Er erläuterte die Notwendigkeit solcher Stützpunkte und bewies anhand von wissenschaftlichen Gründen, dass ein regionaler Stützpunkt ein günstiger territorialer Abschnitt sein muss, um die Politik der Partei und des Staates direkt ins Dorf zu tragen sowie die örtliche Wirtschaft einschließlich der Agrarproduktion und die Kultur anzuleiten und komplex zu entwickeln. Er müsste ein Kontakt- und Knotenpunkt sein, der auf allen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und der Kultur die Stadt mit dem Dorf verbindet. Ein solcher höchst rationeller Abschnitt in Korea wäre der Kreis.

In seiner Diplomarbeit begründete er wissenschaftlich, dass der Kreis ein komplexer Abschnitt für die Entwicklung der örtlichen Wirtschaft ist, weil sich die örtliche Industrie im Rahmen des Kreises entwickelt und die Landwirtschaft direkt vom Kreis angeleitet wird. Er beschrieb die Wege zur Stärkung seiner Rolle.

Kim Jong Il wies darauf hin, dass die Entwicklung der örtlichen Industrie im Rahmen des Kreises ein wichtiger Weg zur schnellen Steigerung der Produktion und zur Verbesserung der Lebenslage des Volkes sei, dass man das Dorf auf das Niveau der Stadt anheben und dadurch die Unterschiede zwischen beiden beseitigen sowie die örtliche Industrie stärken und entwickeln sollte, damit im Kreis das Leben der Einwohner aus eigener Kraft gestaltet werden könne. Man müsse alle wirtschaftlichen Bereiche im Kreis entwickeln und deren Verbindung miteinander verstärken. Es gelte, die Landwirtschaft, den wichtigsten Bereich und den Hauptzweig der örtlichen Wirtschaft im Rahmen des Kreises, schnell zu entwickeln und die Beziehungen zwischen der Landwirtschaft und der örtlichen Industrie zu festigen.

Durch die komplexe Entwicklung der Wirtschaft des Kreises sei der Unterschied zwischen den Kreisen zu beseitigen. Um die Unterschiede im Entwicklungsniveau der örtlichen Produktivkräfte und im Lebensniveau der Bauern in verschiedenen Gebieten zu überwinden, sei es notwendig, die Dörfer insgesamt zu entwickeln, insbesondere die zurückgebliebenen Gebiete noch stärker zu fördern und dadurch den Unterschied zwischen den Gebieten zu beseitigen. Durch effektive Ausnutzung der natürlichen und ökonomischen Bedingungen in den einzelnen Gebieten und durch die komplexe Entwicklung der Wirtschaft sollte das Einkommen ununterbrochen gesteigert und die staatliche Hilfe richtig damit kombiniert werden.

In seiner Diplomarbeit formulierte Kim Jong Il die Stellung und die Rolle des Kreises als Stützpunkt der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land und wies auf die Hebelwirkung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land und deren Wechselbeziehung sowie auf konkrete Wege zur Festigung dieser Beziehungen hin.

Er meinte, dass der Kreis beim Aufbau des Sozialismus nicht nur ein komplexer Abschnitt für die Entwicklung der örtlichen Wirtschaft, sondern auch ein Stützpunkt für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land sei, dass die direkten Produktionsbeziehungen in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land, zwischen der Industrie und der Landwirtschaft den wichtigsten Platz einnehme.

Nur wenn gestützt auf den Kreis die unmittelbare Produktionsbeziehung zwischen der Industrie und der Landwirtschaft entwickelt wird, ist es möglich,

durch die schnelle Steigerung der Agrarproduktion den Lebensstandard der Bauern zu erhöhen, durch die ununterbrochene Stärkung der Rolle des Volkseigentums zur Anleitung des genossenschaftlichen Eigentums beide Eigentumsformen organisch miteinander zu verbinden und einander anzunähern und das genossenschaftliche Eigentum reibungslos in Volkseigentum zu überführen.

Zur Entwicklung der unmittelbaren Produktionsbeziehungen zwischen der Industrie und der Landwirtschaft, so Kim Jong Il, müsse der Kreis die staatlichen Betriebe, die der Landwirtschaft direkt dienen, stärken und ihre materiell-technische Basis weiter festigen sowie die staatseigenen materiell-technischen Mittel noch wirksamer für die Agrarproduktion der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe einsetzen. Und entsprechend den Erfordernissen der fortschreitenden Wirklichkeit müsse man die direkten Produktionsbeziehungen zwischen der Industrie und der Landwirtschaft allseitig stärken, dadurch die Industrialisierung und Modernisierung der Landwirtschaft beschleunigen und das genossenschaftliche Eigentum allmählich in Volkseigentum überführen.

Daneben sei die Handelsbeziehung zwischen Stadt und Land zu verstärken, die die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Industrie und der Landwirtschaft ergänzt. Diese Beziehung könne nicht durch direkte Produktionsbeziehungen allein erreicht werden, weil das Eigentum an Produktionsmitteln differenziert sei.

In seiner Diplomarbeit unterstrich Kim Jong Il, dass sich die Stellung und die Rolle des Kreises als regionaler Stützpunkt mit dem Fortschreiten des sozialistischen Aufbaus weiter erhöhen werden:

„Wenn auch in Zukunft der sozialistische Aufbau vorangekommen ist und die Städte entwickelt sind, wird sich der Anteil der Landbevölkerung im Kreis nicht wesentlich ändern und die Bauern wegen der Verstreutheit der Dörfer weiterhin in weiten Gebieten verteilt leben. Deshalb werden die Dorfgemeinden auch in der fernen Zukunft ... als Produktions-, Versorgungs- und Dienstleistungszellen bestehen bleiben, und der Kreis wird eine Rolle als ökonomischer Stützpunkt, der die Stadt mit dem Dorf verbindet, und als Versorgungsbasis für die Dörfer spielen.“

Seine Diplomarbeit war eine Abhandlung, die die von Kim Il Sung

dargelegte Theorie über den regionalen Stützpunkt standhaft verteidigte, vertiefte und weiterentwickelte, somit die Theorien über den sozialistischen Aufbau bereicherte und den richtigen Weg dazu wies, dass die Partei und der Staat der Arbeiterklasse nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung die Agrarfrage erfolgreich lösen können.

Seine Arbeit fand aufgrund des eigenständigen Standpunktes, der Dringlichkeit der wirklichen Forderungen, der Originalität der Lösung der Frage und der Richtigkeit der Gedanken und Theorie die absolute Unterstützung und Zustimmung aller Menschen, die seiner Verteidigung zuhörten.

Eines Tages erhielt Kim Il Sung seine Diplomarbeit. Er vertiefte sich darin, sodass er den Spaziergang und das Frühstück überging. Als er zu Ende gelesen hatte, lobte er voller Zufriedenheit: **„Das ist eine ausgezeichnete Diplomarbeit. Sie gefällt mir.“** Er schätzte Kim Jong Ils Diplomarbeit hoch ein: Solch eine Diplomarbeit kann im wahrsten Sinne des Wortes nur von einem Genie stammen. Er fügte hinzu: **„Solche Diplomarbeiten werden gebraucht.“**

6. Seine Begleitung bei Kim Il Sungs Vor-Ort-Anleitung

Kim Jong Il begleitete in der Universitätszeit Kim Il Sung, der pausenlos alle Ecken und Enden des Landes aufsuchte, bei seiner Vor-Ort-Anleitung und stand ihm bei seiner Führungstätigkeit bei.

Dazu sagte er:

„Ich begleitete eigentlich seit dem 2. Studienjahr während der Universitätszeit Kim Il Sung bei der Vor-Ort-Anleitung weiter, um ihm bei seiner Tätigkeit zu assistieren und für seinen Schutz zu sorgen.“

Als er Kim Il Sung bei seiner Vor-Ort-Anleitung begleitete, untersuchte er die realen Verhältnisse in den betreffenden Abschnitten bis ins Einzelne und berichtete ihm darüber, was ihm bei der Ausarbeitung der Linie und der Politik eine große Hilfe war.

Im Juli 1962 bereitete sich Kim Il Sung im Kreis Changsong auf eine gemeinsame Konferenz der örtlichen Partei- und Wirtschaftsfunktionäre vor, um die Erfahrungen aus diesem Kreis im ganzen Land zu verallgemeinern, der zu

einem mustergültigen Abschnitt für die Wirtschaftsentwicklung in den Gebirgsgegenden und für die Verbesserung der Lebenslage des Volkes gestaltet wurde.

Kim Jong Il begab sich in örtliche Industriebetriebe und Genossenschaften in Sakju, die von den Konferenzteilnehmern besichtigt werden sollten, und machte sich mit der aktuellen Situation der dortigen Wirtschaft vertraut.

Im Textilwerk Sakju erfuhr er, dass zehn Hausfrauen in einem Zimmer des Kindergartens des Kreises mit einem Webstuhl und vier Spinnrädern eine Werkstatt gegründet hatten. Aus dieser Werkstatt war nach 4 Jahren eine mechanisierte Textilfabrik mit einem Jahresausstoß von einer Million Meter Stoff geworden. Im Maisverarbeitungswerk Sakju zeigte er sich hoch erfreut, dass der Betrieb im Sinne des Hinweises Kim Il Sungs, das Speiseölproblem selbstständig zu lösen, aufs Neue eine Brigade für die Speiseölgewinnung gebildet hatte. Das Werk erhöhte die Ausbeute und versorgte die Kreisbevölkerung mit mehr Speiseöl.

Kim Jong Il besuchte die Landwirtschaftliche Genossenschaft in der Kreisstadt Sakju, informierte sich über die dortige Situation ausführlich und beriet sich mit Bauern lange Zeit über ihre Entwicklungsperspektive.

Er analysierte und systematisierte die Materialien über die realen wirtschaftlichen Verhältnisse im Kreis Sakju, die er untersucht hatte. Auf dieser Grundlage schrieb er am 5. August 1962 die Abhandlung **„Die Richtigkeit der Richtlinie unserer Partei für die Entwicklung der örtlichen Wirtschaft“**.

In seiner Abhandlung begründete er, dass die Erfahrungen aus dem Kreis Sakju zeigten, dass die Richtlinie der Partei für den Aufbau der örtlichen Industrie, die darauf orientierte, die Massen und die örtlichen Reserven zu mobilisieren und dadurch die Produktion zu steigern, und die Parteipolitik für die Entwicklung der örtlichen Industrie durch das Schaffen aus eigener Kraft und die aktive schöpferische Zusammenarbeit zwischen den Produzenten voll und ganz richtig sei, dass die Entwicklung der örtlichen Industrie im Rahmen des Kreises als regionalem Stützpunkt für die Leitung der Politik, der Wirtschaft und der Kultur, bei der Festigung der Produktionsbeziehungen zwischen der Industrie und der Landwirtschaft und bei der Verbesserung der Versorgung auf dem Lande rationell sei.

Er bemerkte, dass die Erfahrungen aus dem Kreis Sakju zeigten, dass es

möglich sei, durch die Ausschöpfung der inneren Reserven und die weitere Entwicklung der örtlichen Industrie und der Landwirtschaft den Lebensstandard des Volkes durchaus zu heben, wenn der Kreis sich beharrlich für die Durchsetzung der Parteirichtlinie einsetzt.

Die in seiner Abhandlung analysierten Materialien waren Kim Il Sung bei der Vorbereitung der gemeinsamen Konferenz von Changsong eine große Hilfe.

Später sagte Kim Il Sung, dass er damals stark mit der Gestaltung des mustergültigen Abschnitts und der Vorbereitung von Dokumenten beschäftigt war, aber die Konferenz entsprechend seinem Willen verlaufen konnte, weil Kim Jong Il seine Absicht und Gedanken bis ins Einzelne erriet und ihm bei der Vorbereitung umfassend half.

Als Kim Jong Il im August 1963 Kim Il Sung bei seiner Vor-Ort-Anleitung in den Bezirken Süd-Hamgyong und Ryanggang begleitete, informierte er sich eingehend über die Situation verschiedener Bereiche der Region. Auf dieser Grundlage half er Kim Il Sung mit Rat und Tat effektive Maßnahmen einzuleiten zur Verbesserung der Tätigkeit der Partei- und Volkskomitees der Kreise Pukchong, Toksong und Phungsan (heute Kim-Hyong-Gwon-Kreis), der Arbeit in den Bereichen Bildung, Kultur, Handel und Dienstleistung sowie anderer Arbeiten in den Kreisen und der Lebenslage der Bevölkerung.

Kim Jong Il besuchte den Kindergarten des Genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebes (GLB) Jigyong, der am Weg zur Kreisstadt Phungsan lag. Er fragte die Kinder, was sie zum Frühstück gegessen haben, und öffnete ihre Reiskapseln. In fast allen Kapseln waren Kartoffelkuchen, Reis mit Kartoffeln oder Pellkartoffeln.

An diesem Tag berichtete er Kim Il Sung über die Reiskapseln der Kinder und fügte hinzu, es wäre nötig, den hiesigen Landwirtschaftsfunktionären eine richtige Einstellung anzuerziehen.

Er suchte den Stand mit Lebensmitteln im Kaufhaus der Kreisstadt Phungsan auf und fragte nach, wie die Einwohner mit Sojasoße und -paste versorgt wurden; er kostete diese persönlich und war mit deren Qualität unzufrieden. Er nahm diese Gewürze aus dem Kaufhaus mit, um Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität zu treffen.

Danach gab Kim Il Sung auf einem Plenum des Parteikomitees des Bezirkes Ryanggang programmatische Hinweise, wie das Lebensniveau der Bevölkerung

im Bezirk, insbesondere der Einwohner in den Gebirgsgegenden schnell erhöht werden könnte. Damals standen auf dem Präsidiumstisch des Tagungssaals der Sojapastetopf und die Sojasoßenflasche, die Kim Jong Il mitgebracht hatte.

Kim Il Sung sorgte sich darum, dass die Qualität dieser Speisewürzen noch zu wünschen übrig ließ, und wies darauf hin, sie schmackhaft und in großen Mengen zu produzieren und damit die Einwohner zu versorgen.

Auf der Grundlage der Materialien über die aktuelle Situation und der Maßnahmenentwürfe, welche Kim Jong Il zusammengetragen und analysiert und Kim Il Sung vorgelegt hatte, wurden wichtige Schritte zur Verbesserung der Lebenslage des Volkes ergriffen.

Kim Jong Il besichtigte auch die Mittelschule Phungsan und machte sich gründlich mit dem Stand des Unterrichts und der Erziehung vertraut. Er ging durch die Fachräume für Physik, Chemie und Biologie und andere Einrichtungen und berichtete Kim Il Sung darüber.

So konnte dieser den allgemeinen Stand der Bildung in den Schulen des Kreises erfassen und traf Maßnahmen für die Entwicklung der Bildung im Kreis. Später wurde dem Kreis Phungsan der Titel „Kreis der vorbildlichen Bildung“ verliehen.

Kim Jong Il assistierte Kim Il Sung aktiv dabei, die **„Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Land“** zu verfassen.

Am 10. Januar 1964 kamen sie beide zur 7. Brigade des GLB in der Kreisstadt Onchon und informierten sich über die Situation bis ins Einzelne.

Nach der Anleitung des GLB vor Ort gingen sie langsam einen Feldweg entlang und unterhielten sich.

Kim Il Sung sagte, er freue sich am meisten, wenn er vor Ort vom Volk die ungeschminkte Wahrheit höre und die reale Lage gründlich kennen lerne. Er habe hier im GLB in der Kreisstadt Onchon vieles erfahren.

Darauf erwiderte Kim Jong Il, auch er wurde vieles gewahr. Als er vor kurzem der Unterhaltung zwischen Kim Il Sung und dem Brigadeleiter zugehört habe, habe er wiederholt verspürt, dass die Fragen, die Kim Il Sung in seinen in der Ausarbeitung befindlichen Agrarthesen darlegen wolle, die dringenden Probleme seien, die die gegenwärtige Lage der koreanischen Dörfer und die gesetzmäßigen Forderungen zur Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft richtig widerspiegeln.



Mit Kim Il Sung und seiner Schwester

Kim Jong Il meinte, die von Kim Il Sung in den Agrarthesen behandelte Frage über die Einleitung der staatlichen Maßnahmen zur Festigung der wirtschaftlichen Grundlage der GLB und zur Erhöhung des Lebensniveaus der Bauern sei angesichts der realen Verhältnisse von Onchon eine aktuelle Frage. Er habe immer darüber nachgedacht, jedes Mal, wenn er zusammen mit ihm durch die Dörfer gegangen sei. Besonders im Vorjahr habe er im GLB Tokchon im Kreis Taedong in tiefster Seele gespürt, dass man das Hauptprinzip und die Wege zur endgültigen Lösung der Agrarfrage finden müsste.

Kim Il Sung bemerkte, dass die Agrarfrage im Sozialismus eine sehr wichtige, aber schwierige Frage sei. Daher hätten ihr die vorangegangenen Klassiker eine Bedeutung beigemessen, aber nicht konkrete Wege dazu gewiesen, wie die sozialistische Agrarfrage nach dem Sieg der sozialistischen Revolution endgültig zu lösen wäre. Sie hätten nicht ausgearbeitet, dass die Industrie der Landwirtschaft und die Stadt dem Land helfen sollte.

Kim Jong Il stellte fest, unter Kim Il Sungs Führung sei nach dem Krieg die Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft in Korea vollendet und die ideologische, technische und kulturelle Revolution energisch durchgeführt worden. Dadurch hätte sich das ideologisch-kulturelle Niveau der Bauern beträchtlich erhöht, und es wäre eine feste materiell-technische Basis der Landwirtschaft gelegt worden. Aber das Lebensniveau der Bauern sei noch nicht hoch. Das analysierte Kim Jong Il konkret anhand des Standes der Verteilung in der 7. Brigade des GLB in der Kreisstadt Onchon. Er belegte mit Zahlen, dass die Bauern dort relativ wenig erhielten, weil der GLB von der Ernte die Naturalsteuer und andere Abgaben für den Staat sowie den Teil für den gemeinsamen Akkumulationsfonds abzuziehen hatte.

Kim Il Sung hörte den Worten Kim Jong Ils aufmerksam zu und fragte ausführlich, wie viel Abgaben der Landwirtschaftsbetrieb an den Staat entrichtet habe, wie viel Prozent davon die Naturalsteuer sei, wie viel er für die Bezahlung der Getreideanleihe und des Saatguts sowie für Umlaufmittel abführen müsste. Aus seinen Antworten darauf bestätigte Kim Il Sung, dass die Abschaffung der landwirtschaftlichen Naturalsteuer erheblich zur Verbesserung des Lebens der Bauern beitragen würde, und sagte, er wolle in den Agrarthesen darlegen, dass die Naturalsteuer der Landwirtschaft in den nächsten Jahren vollständig abgeschafft werden sollte.

Kim Jong Il berichtete Kim Il Sung, wie der hiesige Brigadier gesagt habe, habe die Brigade bisher kein Wohnhaus gebaut. Es sei geplant, in diesem Jahr 30 Häuser zu bauen. Aber er wisse nicht, ob es wirklich möglich wäre, in ihrer jetzigen Lage das selbst zu bewerkstelligen.

Darauf äußerte Kim Il Sung, es würde ihnen wohl schwer fallen. Arbeitskräfte, Holz und Zement aus eigener Kraft zu beschaffen, um die modernen Wohnhäuser im GLB zu bauen. Er wolle dafür sorgen, dass der Staat nicht nur den Bau von Wohnhäusern der Bauern, sondern auch den ländlichen Investbau auf sich nehme.

Kim Jong Il gab zur Antwort, die volksverbundene Maßnahme, die Kim Il Sung zu treffen vorhabe, sei ein Vorgehen, das nur von der PdAK stammen könne. Die Hauptprinzipien zur Lösung der Agrarfrage im Sozialismus, die er in den Agrarthesen formulieren wolle, seien fürwahr originell. Dann fuhr er fort: Der Aufbau des Sozialismus sei von der klassenmäßigen Warte aus ein Vorgang, in dem die Arbeiterklasse nach der Machtergreifung alle Mitglieder der Gesellschaft nach ihrem Vorbild umforme, und von der Warte der wirtschaftlichen Beziehungen aus ein Prozess, in dem die Industrie der Landwirtschaft helfe, die Stadt das Dorf unterstütze und somit die Unterschiede zwischen den beiden ersteren und zwischen den beiden letzteren verringert werden.

Kim Il Sung stimmte zu, das sei eine sehr richtige Definition. Man sollte die Agrarfrage nicht nach den bestehenden Theorien oder den Erfahrungen anderer Länder, sondern entsprechend den Erfordernissen der koreanischen Revolution und den konkreten Verhältnissen der koreanischen Dörfer auf eigene Art und Weise lösen.

Kim Jong Il sagte zu ihm:

„Wenn ich zusammen mit Ihnen an der Basis bin, schöpfe ich aus allem, was ich sehe, Erkenntnisse, und ich verspüre die Wirkung schöpferischen Wissens und revolutionären Elans.“

Seine Mitarbeit umfasste alle Bereiche der Revolution und des Aufbaus, darunter die Parteiarbeit, den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft und Kultur und die Stärkung der Verteidigungskraft des Landes.

Als er im Februar 1963 Kim Il Sung bei seiner Vor-Ort-Anleitung im Bezirk Nord-Hwanghae begleitete, verwies er darauf, dass es bei der Parteiarbeit

von A bis Z darauf ankommt, die Hinweise Kim Il Sungs richtig durchzusetzen.

Kim Jong Il erwirkte, dass in den Industriebranchen die technische Umgestaltung aktiv vorangetrieben und die technische Revolution auf dem Lande energisch durchgeführt wurde.

Beide begaben sich im August 1961 in das Eisenbahnausbesserungswerk Westpyongyang (heute Kim-Jong-Thae-Elektrolokomotivenwerk). Kim Jong Il besichtigte die erste E-Lok „Pulgungi-1", die mit eigener Technik, einheimischem Material und eigenen Ausrüstungen hergestellt wurde. Dann kam er zum Arbeitsplatz für Rohr- und Behälterbau und verwies darauf, diese Arbeit zu mechanisieren, um künftig mehr Elektrolokomotiven herzustellen. Man solle die technischen Ausrüstungen modernisieren und alle Produktionsprozesse allmählich mechanisieren und automatisieren, um die Arbeit zu erleichtern und noch mehr zu produzieren.

Im September desselben Jahres nahm er zusammen mit Kim Il Sung an der Inbetriebnahme des Hochofens Nr. 2 des Eisenhüttenwerkes Hwanghae teil.

Kim Il Sung durchschnitt das rote Band vor dem Abflussloch des neuen Hochofens, um diesen seiner Bestimmung zu übergeben. Die Ofenarbeiter begannen mit Eisenstangen den Hochofen abzustechen.

Kim Jong Il sah das und bemerkte, man sollte den Abstich schnell mechanisieren und dadurch schwere und mühsame Arbeiten beseitigen. Dann blickte er durch eine Schutzbrille in den Ofen hinein und fragte, wie hoch dessen Innentemperatur ist und wie viel Male an einem Tag Abstiche erfolgen.

Er informierte sich eingehend über die Produktionsprozesse und meinte, dass die Hochöfen, die künftig gebaut werden, in noch höherem Maße automatisiert werden sollten.

Die gemeinsamen Besuche mit Kim Il Sung bei den Arbeitern führten zur Einleitung einer neuen geschichtlichen Etappe der umfassenden technischen Rekonstruktion und dazu, dass auf diesem Weg viele Erzählungen über ihre Liebe zu den Menschen entstanden.

Im Februar 1963 begleitete er Kim Il Sung bei seiner Vor-Ort-Anleitung ins Hüttenwerk Nampho. In der Goldgießerei beobachtete er den Arbeitsablauf und bemerkte, dass es nach Gas roch. Die Gesundheit der Arbeiter ließe sich auch nicht mit vielen Tonnen Gold aufwiegen, meinte er. Es müssten Maßnahmen getroffen werden, alle gesundheitsschädlichen Prozesse so umzugestalten, dass

Gesundheitsschäden ausgeschlossen würden. Zunächst sollten schwere Arbeiten mechanisiert und teilweise automatisiert werden.

Bei einem Treffen mit Funktionären des Hüttenwerkes hob er hervor, dass es darauf ankomme, Kim Il Sungs Hinweise auf der Beratung konsequent durchzusetzen. Die Parteiarbeit, die Arbeit mit den Menschen, müsste verbessert werden; gesundheitsschädliche Gase, die im Arbeitsprozess entstehen, wären abzuleiten; es wäre wichtig, für Produktionskultur und kulturvolle Lebensverhältnisse zu sorgen. Die Produktion von Gold und anderen seltenen Metallen müsste gesteigert werden, und es wären Maßnahmen zur Gewinnung sämtlicher verwertbarer Elemente zu ergreifen, die mit den Schlacken oder über den Schornstein verloren gehen. Zugleich müsste besser für die Gesundheit der Arbeiter gesorgt werden.

Außerdem begleitete er Kim Il Sung bei seiner Vor-Ort-Anleitung im Kraftwerk Suphung, dem Forstmaschinenreparaturwerk Wiyon und vielen anderen Betrieben.

Kim Jong Il unterstützte Kim Il Sung auch bei seiner Führungstätigkeit für die technische Revolution auf dem Land.

Im August 1962 begab er sich in die Landwirtschaftsgenossenschaft Saenal im Kreis Sinchon und sagte zu dortigen Funktionären, Kim Il Sung mache sich sehr Sorgen um die Mechanisierung der Landwirtschaft. Ihre Genossenschaft solle sich bei dieser Arbeit an die Spitze stellen.

Im November desselben Jahres besuchte er einen Druschplatz des GLB Rihyon im Stadtbezirk Sadong, sah, dass die Dreschmaschine staubte, und bemerkte, man dürfe doch mit der Mechanisierung die Bauern nicht gesundheitlich schädigen. Man sollte an der Dreschmaschine eine Vorrichtung zum Staubfangen installieren.

Kim Jong Il suchte GLB in Jaeryong, Anak und mehreren anderen Kreisen auf und bewog sie tatkräftig dazu, durch die aktive Einführung der fortgeschrittenen Ackerbaumethoden die Getreideproduktion zu steigern.

In der Universitätszeit begab er sich häufig in das Koreanische Spielfilmstudio und half bis spät in die Nacht bei Filmaufnahmen; er wirkte mit großer Aufmerksamkeit darauf hin, dass in verschiedenen Abschnitten der Literatur und Kunst Kim Il Sungs Konzeption zum Aufbau der Literatur und Kunst voll wirksam wurde. Und er leitete die Gründung der Fernsehsendung an.

Auf dem 5. Plenum des ZK der PdAK in der IV. Wahlperiode im Dezember 1962 verkündete Kim Il Sung den Kurs auf die parallele Entwicklung des wirtschaftlichen Aufbaus und des Aufbaus der Landesverteidigung. Diesem Kurs folgend, assistierte Kim Jong Il ihm bei seiner Führungstätigkeit zur Stärkung der Selbstverteidigungskraft.

Am 6. Februar 1963 suchte er zusammen mit Kim Il Sung eine Einheit auf dem Berg Taedok auf, die sich in der vordersten Linie befand.

Trotz der lausigen Winterkälte leitete Kim Il Sung die Einheit vor Ort an und stellte die Kampflosung **„Einer schlägt hundert“** auf. Anfangs begriffen die Kommandeure dieser Einheit den tiefen Sinn der Losung nicht richtig.

Als Kim Jong Il an eine Kampfstellung auf der Höhe gelangte, sagte ihm ein Kommandeur, es sei kein Problem, dass einer im Kampf um die Verteidigung der Höhe hundert Angreifern gewachsen sei, wenn man getreu dem Hinweis Kim Il Sungs die Verteidigungsstellung befestigt und intensiv trainiert. Er verstand unter der Losung nicht eine neue Richtlinie, die man zur Stärkung der gesamten Armee durchsetzen muss, sondern nur die Aufforderung, dass seine Einheit ihre aktuelle Kampfaufgabe, die Aufgabe für die Verteidigung, noch besser erfüllen sollte.

Kim Jong Il hörte ihm zu und erfasste ein ernstes Problem. Er sagte, dass dieser Losung Kim Il Sungs hohes Ziel zu Grunde liege, die Volksarmee zu starken revolutionären Streitkräften zu entwickeln, die jeden Feind besiegen können. Er fügte hinzu:

„Die wesentliche Forderung der Losung ‚Einer schlägt hundert‘ besteht darin, dass jeder Armeeangehörige sich darauf vorbereiten muss, es nicht nur in der Verteidigung, sondern auch im Angriff jeweils mit hundert aufnehmen zu können. Den Inhalt der Losung darf man nicht nur auf die Verteidigung beschränkt verstehen. Die Volksarmee muss sowohl in der Verteidigung als auch im Angriff so stark sein, dass einer hundert schlagen kann.“

Er fuhr fort, die Koreanische Volksarmee sei eine revolutionäre Armee mit edlem Ziel. Sie habe die während des bewaffneten antijapanischen Kampfes begründete Tradition, dass einer hundert Gegner schlagen könnte. Die Volksarmisten könnten so unbesiegbar stark sein, wenn sie über den starken revolutionären Geist, die treffsichere Schießkunst, die geschickten

Kampfmethoden und den ertüchtigten Körper verfügen, welche die antijapanischen Partisanen besessen hätten.

Kim Jong Il suchte in der Folgezeit viele Einheiten auf und wirkte darauf hin, jeden Soldaten zu einem Kämpfer zu erziehen, der hundert Gegnern gewachsen ist.

Im Juli 1963 begab er sich in eine Einheit der Luftstreitkräfte und sprach über die Vervollkommnung der Kampfbereitschaft. Er forderte, die Flieger müssten nicht nur ihre eigenen Flugzeuge beherrschen, sondern auch die feindlichen Maschinen kennen, um deren Schwäche auszunutzen und sie mit taktischer Überlegenheit zu besiegen. Im November dieses Jahres kam er zu einer Einheit der Luftverteidigung und wies darauf hin, die Übungen und die technische Schulung zu verstärken, damit alle Armeeangehörigen moderne technische Kampfmittel beherrschen lernten.

Außerdem wirkte er daran mit, die von Kim Il Sung ausgegebene Richtlinie für die Bewaffnung des gesamten Volkes und die Verwandlung des ganzen Landes in eine Festung durchzusetzen.

Die revolutionäre Tätigkeit, die er in der Universitätszeit als Begleiter Kim Il Sungs verfolgte, war von großer Bedeutung dafür, dessen Führung der Revolution und des Aufbaus zu verwirklichen und somit das siegreiche koreanische revolutionäre Werk dynamisch voranzutreiben.

7. Beim Abschluss des Universitätsstudiums

Am 30. März 1964, als der sozialistische Aufbau in Korea in allen Bereichen vorankam, absolvierte Kim Jong Il die Kim-Il-Sung-Universität. An diesem Tag wollte die Leitung der Universität, dass er auf der Tribüne der Abschlussfeier Platz nähme. Aber er lehnte das ab und nahm unter den anderen Absolventen Platz. Auf der Feier erhielt er das Abschlusszeugnis mit sehr guten Noten und eine Auszeichnungsurkunde.

Nach der Abschlussfeier drückte er dem Dekan der Fakultät Ökonomik die Hand und grüßte ihn mit den Worten, die Dozenten hätten sich in seiner Studienzeit große Mühe gegeben.

Dann ging er ins Arbeitszimmer des Vorsitzenden des Parteikomitees der

Universität. Da bat dieser ihn um Rat für die Arbeit der Universität. Darauf sagte er, das Universitätsparteikomitee sollte vorrangig darauf achten, dem Lehrpersonal und den Studenten die unwandelbare Treue zu Kim Il Sung anzuerziehen. Sie müssten bei der Verteidigung und Verfechtung der Ideologie und Autorität Kim Il Sungs stets an der Spitze stehen.

Anschließend war er mit den Absolventen seiner Klasse beisammen, die auf neuen Posten eingesetzt werden sollten.

Die einen von ihnen waren demobilisiert von ihren Wachposten, Tornister auf dem Rücken, in die Universität gekommen; die anderen waren Arbeiter von Produktionsstätten und wieder andere noch junge Abgänger von Oberschulen gewesen. Sie wurden in der Universitätszeit ideologisch-geistig und wissenschaftlich-theoretisch ausgebildet und sollten sich nun auf neue revolutionäre Posten begeben. Der Gedanke daran weckte in Kim Jong Il tiefe Erinnerungen.

An diesem Tag erinnerte er sich an die vergangenen 4 Jahre, in denen sie all ihren Elan und ihr ganzes Wissen dem Studium der Wissenschaften gewidmet und sich zum Revolutionär entwickelt hatten. Dann führte er mit ihnen ein Gespräch zum Thema: **„Werdet partei- und führertreue Revolutionäre“**.

Er sagte, das von Kim Il Sung eingeleitete revolutionäre Werk sei noch nicht vollendet worden. Sie sollten auf dem neuen revolutionären Posten gut arbeiten und leben, wie es sich für Absolventen der Kim-Il-Sung-Universität gezieme.

Er forderte sie auf, die Linie und Politik der Partei gründlich zu studieren und konsequent durchzusetzen, stets und überall nach dem Willen Kim Il Sungs zu denken und zu handeln sowie gegen die diesem zuwiderlaufenden, geringsten Erscheinungen kompromisslos zu kämpfen.

Er verlieh seinem großen Vertrauen und seiner Erwartung Ausdruck, dass sie auf dem neuen Posten keine Ansprüche auf Amt und Funktion stellen und die ihnen übertragenen Aufgaben vorbildlich erfüllen würden, damit man von den Absolventen der Kim-Il-Sung-Universität sagen könnte, sie zeichneten sich vor anderen aus. Er fügte hinzu: Sie dürfen nicht im Geringsten zögern oder darüber klagen, selbst wenn die Partei Sie mit schwierigen Aufgaben betraut und auf schwierigen Posten einsetzt. Wir haben doch an der Universität nicht darum studiert, um zu hohen Würden zu gelangen. Wenn die Partei und die

Revolution es verlangen, müssen wir jeden Posten bereitwillig übernehmen und mit aller Hingabe arbeiten, so wie das die antijapanischen Kämpfer getan haben.

Er rief sie auf, sich bei der Arbeit und im Alltagsleben immer schlicht und bescheiden zu verhalten. Wenn sie sich hochmütig aufspielen oder wichtig tun, nur weil sie nach dem Abschluss der Universität eine wichtige Stellung innehätten, würden sie von den Menschen nicht geachtet und geliebt. Sie sollten stets auf die Meinungen der Menschen hören, sie achten und aufrichtig von ihnen lernen. Wenn ihnen die Parteipolitik vermittelt worden ist, sollten sie rechtzeitig die Massen damit vertraut machen und ihnen die einzelnen Wege zu deren Verwirklichung weisen. Wenn sie bei der Durchsetzung der Parteipolitik auf Schwierigkeiten stießen, müssten sie sich als Erste für deren Überwindung einsetzen.

Ferner bemerkte Kim Jong Il, man müsste eine richtige Einstellung zur Organisation beziehen und sich bei der Arbeit wie im täglichen Leben auf sie stützen. Dazu sollte man der Organisation sein Herz ausschütten, ihr über alle Fragen, insbesondere seine Fehler bei der Arbeit und im Alltagsleben rechtzeitig berichten und sich bei ihr Rat holen. Und wo und was man tun mag, sollte man es sich zu einem Lebensgesetz und zur alltäglichen Gewohnheit machen, ihre Arbeit und ihr Alltagsleben auszuwerten.

Die Absolventen waren von seinen Worten begeistert und fassten den flammenden Entschluss, in ewiger Treue mit Leib und Seele zu kämpfen.

Als die Absolventen zum revolutionären Posten aufbrachen, mit dem die Partei sie betraut hatte, gab Kim Jong Il ihnen einem nach dem anderen die Hand und verließ die Universität.

KAPITEL 8

DER WEG ZUR FÜHRUNG

1. Beginn der Arbeit im Zentralkomitee der Partei

Als Kim Jong Il sein Studium abgeschlossen hatte, hofften viele Institutionen einschließlich der gesellschaftswissenschaftlichen Bereiche und des Jugendverbandes, er möge zu ihnen kommen. Und die antijapanischen revolutionären Kämpfer und die anderen Partei- und Staatsfunktionäre wünschten sich, er möge im ZK der PdAK arbeiten.

Kim Jong Il kam am 1. April 1964 in dieses Gremium.

Er begrüßte seine Mitarbeiter und erklärte:

„Ich bin wie Sie ein Soldat, der Kim Il Sung bei der Arbeit beisteht. Wir alle sollten auf dem Weg zur Stärkung und Weiterentwicklung unserer Partei unter seiner Führung zu Stützpfeilern und wahren Parteifunktionären werden.“

Er lehnte ein Arbeitszimmer, das eigens für ihn bestimmt war, dankend und höflich ab und arbeitete mit Mitarbeitern seiner Abteilung zusammen in einem Zimmer.

Er machte sich zuerst mit der aktuellen Situation vertraut. Das war keine einfache Erkundigung schlechthin, sondern ein Prozess seines ständigen Nachdenkens, Erforschens, schöpferischen Schaffens und Erneuerns, wobei er die aktuelle Situation in der Partei-, Militär- und Wirtschaftsarbeit und in allen anderen Bereichen tiefgründig analysierte und den Aufbau und die Revolution gemäß den Ideen und dem Willen von Kim Il Sung voranbringen wollte.

Im Gespräch mit Funktionären erkundigte er sich nach dem Stand der organisatorisch-politischen Arbeit der Parteiorganisationen zur würdigen Feierung des 52. Geburtstages Kim Il Sungs.

Damals hatten die Parteiorganisationen aus Anlass seines Geburtstages bunte

Veranstaltungen vor, darunter künstlerische Darbietungen und sportliche Wettkämpfe. Als er davon erfuhr, sagte er am 13. April 1964, es gäbe für unser Volk keinen größeren Festtag, keinen bedeutungsvolleren nationalen Feiertag als den Geburtstag Kim Il Sungs. Wir müssten künftig seinen Geburtstag als erfreulichstes Ereignis, als größten nationalen Festtag begehen. Deswegen seien sportliche Wettkämpfe und künstlerische Darbietungen gutzuheißen. Er riet außerdem zur Besichtigung von Mangyongdae.

Nach einigen Tagen berichteten ihm Funktionäre, dass die Besichtigung von Mangyongdae organisiert wurde und dass Werktätige in der Metropole verlangten, diese Besichtigung sowohl für den 15. April als auch sonntags und an anderen Festtagen zu organisieren. Kim Jong Il sagte, es wäre empfehlenswert, weitere politische Vorhaben wie die Besichtigung von Mangyongdae zu organisieren, damit sich die Werktätigen die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs gründlich aneignen könnten. Er legte daher großen Wert darauf, die Besichtigung von Mangyongdae zu einer Tradition zu machen.

Seitdem ist Mangyongdae ein vielbesuchter Ort. Dorthin kamen nicht nur Pyongyanger, sondern auch Menschen aus allen Teilen des Landes und zahlreiche ausländische Freunde, die ihren Besuch in Korea mit der Besichtigung dieses Ortes begannen.

Er achtete wachsam darauf, dass die Funktionäre des ZK der Partei, die in der Nähe Kim Il Sungs arbeiteten, bei der Unterstützung seiner Führungstätigkeit die richtige Haltung einnahmen.

Am 21. April ging er zu einem Funktionär der Abteilung Organisation und Anleitung beim ZK der PdAK und sagte in ernstem Ton:

„Kim Il Sung hoch zu verehren, ist für uns alle die heiligste Pflicht und revolutionäre Pflichttreue. Auch bei der Organisierung einer Arbeit sollten wir vor allem an ihn denken und Augenblicke der Arbeit und des Lebens mit dem Gedanken an ihn aufeinander folgen lassen.“

Er betonte: Sie sollen sich zutiefst einprägen, dass die Zukunft der Partei und Heimat lichtvoll und das Volk auf ewig glücklich ist, wenn Kim Il Sung gesund ist und sich eines langen Lebens erfreut, und stets sorgfältig auf die Sicherung seines Wohlbefindens achten. Sie dürfen niemals das geringste Versehen bei dessen Begleitung und Schutz zulassen, auch wenn es nur einmal unter tausend



Arbeitsbeginn im ZK der PdAK

Malen passieren mag.

In dieser Zeit des Kennenlernens der Arbeit achtete er darauf, dass die Funktionäre des ZK der Partei, insbesondere die in der Abteilung Organisation und Anleitung, politisch scharfsinnig und bei der Verteidigung und dem Schutz Kim Il Sungs wie kein anderer dazu bereit waren, standhafte und überzeugte revolutionäre Kämpfer zu sein. Dabei erkannte er, dass sich ein Mann, der einen wichtigen Posten in der Partei innehatte, über einen Schriftsteller in den Vordergrund stellen wollte, und wies auf Folgendes hin: Wir hatten mit der Plenartagung des ZK der Partei im August 1956 und der Parteikonferenz im März 1958 das Sektierertum beseitigt, aber man kann nicht sagen, dass dessen schädliche Nachwirkungen völlig ausgerottet wären. Wenn künftig Revolution und Aufbau in eine schwierige Phase eintreten, treten möglicherweise wieder Sektierer in Erscheinung. Dabei erwähnte er, dass manche Funktionäre Personen, die einen hohen Dienstrang haben oder seit langem an der Revolution mitwirken, blindlings abgöttisch verehrten.

Er erkundigte sich eingehend nach dem Stand nicht nur der Parteiarbeit, sondern auch der Arbeit aller Bereiche der Revolution und des Aufbaus.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte er dem beschleunigten Aufbau der Landesverteidigung und der Vervollkommnung der Kampfbereitschaft der Volksarmee durch die Durchsetzung der Richtlinie für die parallele Entwicklung des Wirtschaftsaufbaus und der Landesverteidigung und besuchte ständig Bereiche der Verteidigungsindustrie und Truppen der Volksarmee.

Er besichtigte mehrmals Rüstungsbetriebe und verwies dabei darauf, in diesem Bereich die Produktion besser zu organisieren und die Modernisierung der Bewaffnung entsprechend dem Gebot eines modernen Krieges voranzubringen.

Mitte April sprach er mit einem Funktionär des einschlägigen Bereiches über die Notwendigkeit, die Militärwissenschaft gemäß der Forderung des modernen Krieges und der Lage Koreas schnell zu entwickeln, und unterstrich die Aufgabe, mehr Abhandlungen über die militärischen Ideen, Strategie und Taktik Kim Il Sungs und über Kampferfahrungen aus der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges zu schreiben und herauszugeben. Ende Mai suchte er eine Küstenartillerieeinheit an der Westmeerküste auf.

Vom 23. April 1964 an erkundigte sich Kim Jong Il mehr als 10 Tage lang

nach der Arbeit mehrerer Abschnitte im Bezirk Jagang an Ort und Stelle. Er ging über steile Bergpässe und besuchte das Jugend-Kraftwerk Kanggye, dessen Inbetriebnahme kurz bevorstand, und im Anschluss daran das kleine Kraftwerk Songhak am Fluss Konpho in Manpho.

Er war im Mai und Juni in verschiedenen Städten und Kreisen der Bezirke Nord- und Süd-Hwanghae und Süd-Phyongan und erkundigte sich hintereinander nach der Lage in Betrieben und genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben.

In Anbetracht der aktuellen Situation in der Jugendarbeit veröffentlichte er das Werk **„Über die Intensivierung der Arbeit des Jugendverbandes gemäß den Erfordernissen der Wirklichkeit“** und viele andere Arbeiten, die den Weg wiesen, den die Jugendbewegung entsprechend den realen Verhältnissen, wo der Demokratische Jugendverband in den Verband der Sozialistischen Jugend der Arbeit umbenannt wurde, zu beschreiten hatte. Und er traf sich mit Funktionären vieler Bereiche, darunter des Bildungswesens, der Literatur und Kunst, des Presse- und Nachrichtenwesens, mit Lehrern, Schülern und Studenten, Künstlern, Journalisten und Filmoperateuren und machte sich mit der Arbeit der betreffenden Bereiche vertraut.

Er erhielt von Kim Il Sung den Auftrag, die PdAK organisatorisch und ideologisch zu stärken, und nahm vom 19. Juni 1964 an in deren ZK seine Arbeit auf.

Am 23. Juni kam zu ihm ein Funktionär des Außenministeriums, der hörte, dass Kim Jong Il im ZK der Partei zu arbeiten begonnen hätte, beglückwünschte ihn dazu und sagte, jeder freute sich darüber.

Kim Jong Il dankte ihm und fuhr fort:

„Ich habe nun im Zentralkomitee der Partei zu arbeiten begonnen und spüre wegen der Verantwortlichkeit für die koreanische Revolution eine schwere Last auf meinen Schultern.

Das Zentralkomitee der Partei ist der Generalstab der koreanischen Revolution und das höchste führende Gremium der Revolution, das die Arbeit aller Bereiche des Landes einschließlich der Politik, Wirtschaft, Kultur und des Militärwesens anleitet. Leben und Tod sowie Auf und Ab unseres Vaterlandes und Volkes hängen davon ab, wie die Funktionäre des ZK arbeiten.

Als ich im ZK meine Arbeit aufnahm, entschloss ich mich fest dazu, unter Führung Kim Il Sungs mit ganzer Hingabe meiner Energie und meines Wissens loyal für die Stärkung und Entwicklung des Vaterlandes und für Freiheit und Glück des Volkes zu arbeiten.“

Da trat ein antijapanischer revolutionärer Kämpfer, der im Bereich der Volksstreitkräfte arbeitete, mit leichtem Klopfen an die Tür ins Arbeitszimmer Kim Jong Ils ein und sagte zu ihm, dass sich alle antijapanischen revolutionären Kämpfer darüber freuten, dass er im ZK zu wirken begann.

Kim Jong Il äußerte sich, er werde arbeiten, ohne den Erwartungen aller zuwiderzulaufen, und wünschte dem Besucher und seinesgleichen, noch besser zu arbeiten, ohne krank zu sein, sich der schweren Mission der Volksarmee bewusst zu sein und so nur mit der Partei die gleiche Luft zu atmen und die Partei loyal zu unterstützen. Er fuhr fort: Obwohl die Machenschaften der inneren und äußeren Feinde immer zügelloser werden und das Land auf eine schwierige Lage gestoßen ist, vertraut die Partei stets unbeirrt der Volksarmee. Da sie zuverlässig ist, fühlen sich Partei und Volk beruhigt. Dabei brachte er sein großes Vertrauen und seine Erwartungen in die Volksarmee zum Ausdruck.

Er betätigte sich mit unermüdlicher Leidenschaft und jugendlicher Dynamik. Das Licht am Fenster seines Arbeitszimmers ging mit der Abenddämmerung an und erst am Morgen des darauf folgenden Tages aus. Seitdem bezeichnet das Volk das Licht im Arbeitszimmer Kim Jong Ils als das „nicht ausgehende Licht“ und das „Licht des ZK der Partei“.

2. Allseitige Analyse und Auswertung des Marxismus-Leninismus

Im ZK der Partei führte Kim Jong Il einerseits die Parteiarbeit und studierte und analysierte andererseits mit tiefer Einsicht in die Erfordernisse der Epoche und der sich entwickelnden Revolution allumfassend den Marxismus-Leninismus, die überlieferte revolutionäre Ideologie der Arbeiterklasse, mit der Konzeption, das Prestige der revolutionären Ideen Kim Il Sungs zu erhöhen.

Die richtige Analyse und Auswertung der überlieferten revolutionären Ideologie der Arbeiterklasse war ein aktuelles Erfordernis der Zeit und der sich

entwickelnden Revolution.

Der Marxismus-Leninismus diente aufgrund seines revolutionären Charakters und seiner Wissenschaftlichkeit jahrzehntelang als Leitideologie, die den Weg des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse wies, und trug zur Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen bei. Aber in der Gegenwart, wo im Kampf der Volksmassen für die Souveränität eine Wende herbeigeführt wurde, erweist sich der Marxismus-Leninismus in vieler Hinsicht als begrenzt.

Nur wenn man die überlieferte revolutionäre Theorie der Arbeiterklasse vom eigenen Standpunkt ausgehend analysiert und auswertet und eine schöpferische Einstellung zu ihr hat, kann man die Größe, Originalität, historische Stellung des revolutionären Ideengutes Kim Il Sungs korrekt begründen und mit ihm als Kompass die Revolution und den Aufbau siegreich voranbringen.

Aber bis dahin bestand unter vielen Personen nach wie vor die Tendenz, die überlieferten revolutionären Ideen und Theorien der Arbeiterklasse zu verabsolutieren und anzuhimmeln und die revolutionären Ideen, Theorien und Richtlinien Kim Il Sungs in Einklang damit zu interpretieren. Das stellte der Revolution und dem Aufbau Koreas nicht wenige Hindernisse in den Weg. Auf der anderen Seite verdrehten die Opportunisten den Marxismus-Leninismus, entschärften dessen Kernpunkte und rechtfertigten ihre falschen Ansichten.

Die allseitige Analyse und Auswertung der revolutionären Ideologie der Arbeiterklasse war auch notwendig, um die dogmatische Haltung gegenüber den überlieferten Theorien zu überwinden, das eigenständige Denken durchzusetzen und zwischen der rechts- und der linksorientierten Auslegung der überlieferten Theorien richtig unterscheiden zu können.

Am 13. März 1966 sagte Kim Jong Il zu verantwortlichen Funktionären des ZK der Partei, unter nicht wenigen Personen wäre nach wie vor die Abweichung zu beobachten, dass sie die Ideen Kim Il Sungs mit dem Marxismus-Leninismus in Einklang bringen wollen. Seine Ideen, die in Widerspiegelung der neuen Epoche und der Erfordernisse der revolutionären Praxis entstanden, seien eine völlig neue und originelle Ideologie, die nicht mit dem Maßstab des Marxismus-Leninismus zu messen und zu interpretieren sei. Er verwies auf die Notwendigkeit, die revolutionäre Ideologie der Arbeiterklasse kritisch zu analysieren und auszuwerten und dabei einen schöpferischen Standpunkt zum Studium zu vertreten und schöpferische Studienmethoden anzuwenden.

Am 20. Mai, 2 Monate später also, traf er sich mit Gesellschaftswissenschaftlern und erläuterte gründlich die Richtung, wie die überlieferten klassischen Werke richtig zu analysieren und auszuwerten wären.

Er wies darauf hin, dass man bei der Erforschung und Analyse der Bücher von Marx und Engels die zeitlichen Bedingungen und die soziale Basis der Entstehung des Marxismus, die Forderungen und das Niveau des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse, die der Marxismus widerspiegelte, die Besonderheiten der Herausbildung und der Entwicklungsprozesse des Marxismus berücksichtigen müsste.

Beim Studium des Leninismus sollte man als Angel- und Drehpunkte im Kopf haben und berücksichtigen, dass erstens der Leninismus eine Theorie darstelle, die aus der Analyse der historischen Verhältnisse im imperialistischen Zeitalter in Widerspiegelung der Erfordernisse des revolutionären Kampfes in der Anfangsperiode der Machtergreifung durch die Arbeiterklasse in einem Land hervorging; dass zweitens auch Lenin wie Marx und Engels den sozialistischen Aufbau nicht erleben konnte; und dass drittens die Wechselbeziehungen zwischen dem Marxismus und dem Leninismus keine qualitative Abgrenzung ermöglichten.

Kim Il Sung erfuhr, dass Kim Jong Il damit begonnen habe, die überlieferte revolutionäre Ideologie der Arbeiterklasse zu analysieren und auszuwerten. Er begrüßte das und stellte ihm sogar seine Bibliothek zur Verfügung.

Kim Jong Il sagte zu seinen Mitarbeitern, Analyse und Auswertung der revolutionären Ideologie der Arbeiterklasse setze eine umfangreiche Beschäftigung mit vielen Büchern und eine lange energische Arbeit voraus; daher sei es besser, dies in einer ruhigen Lesestube zu tun. Die Bibliothek müsste mit Sorgfalt behandelt werden, da Kim Il Sung sie ihnen zur Verfügung gestellt habe.

Die Zahl der bedeutsamen Bücher von Marx, Engels und Lenin, darunter „Das Kapital“, das „Manifest der Kommunistischen Partei“, „Die Heilige Familie“, „Die Dialektik der Natur“, der „Anti-Dühring“, „Materialismus und Empiriokritizismus“, „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“, „Staat und Revolution“ und „Philosophische Hefte“, die Kim Jong Il als Objekte der Forschung und Analyse der hundertjährigen Geschichte der Ideologie der Arbeiterklasse auswählte, belief sich auf 31 Bände.

Er las mit unermüdlicher Energie und mit ganzer Seele und Kraft die klassischen Werke des Marxismus-Leninismus, dachte darüber nach und erforschte sie, ohne sich Rast zu gönnen.

Wie es heißt: Wer mehr Zeit hat, der ist in der Welt am reichsten, aber jedem werden nur die 24 Stunden des Tages zuteil. Deshalb lasen die berühmten Persönlichkeiten in allen Ländern und zu allen Zeiten in der Weise, das Tempo der Lektüre zu steigern oder die Nacht durchzuarbeiten, und gewannen damit die Zeit, Bücher intensiver zu lesen. Aber solche Methoden waren kaum mit der Methode der Lektüre Kim Jong Ils vergleichbar, der die Zeit räumlich nutzte und las.

Als eines Tages ein Funktionär zu Kim Jong Il sagte, er scheine mehr Bücher als in seiner Universitätszeit zu lesen, erwiderte er lächelnd:

„Manche Personen hatten mir empfohlen, etwa 3 Jahre lang in einem anderen Land zu studieren. Ich wollte auch eigentlich nach Absolvierung der Universität etwa 3 Jahre lang weiter studieren, dachte aber nicht daran, dies im Ausland zu tun.

Bei uns wirkt Kim Il Sung, ein hervorragender Philosoph, und unser Volk ist ein großer Lehrmeister. Warum sollte ich mich von diesem hervorragenden Archiv trennen und im Ausland studieren?

Ich habe mich dazu entschlossen, dieses Archiv als meine Schule zu betrachten und etwa 3 Jahre lang Selbststudium zu betreiben.“

Er fuhr fort**: „Weil ich Kim Il Sung bei seiner Arbeit unterstütze und dabei das Selbststudium betreiben muss, reicht mir nie die Zeit dafür. Auch mir werden an einem Tag nur 24 Stunden zuteil. Es bleibt mir keine andere Wahl, als die Zeit räumlich zu nutzen, da ich mehr Bücher zu lesen habe und die Zeit nicht dafür ausreicht.“**

Sowohl im fahrenden PKW als auch dann und wann während seiner Gespräche mit Funktionären an Ort und Stelle las er und hörte nicht auf nachzudenken. Sonntags oder Freitag nachmittags nutzte er die ganze Zeit, eifrig klassische Werke zu lesen, sie zu studieren und zu analysieren.

Im Juni 1967 las er eifrig ein klassisches Werk, das er nach einigen Tagen mit seinen Mitarbeitern analysieren wollte.

Draußen bedeckte sich der Himmel plötzlich mit dichten Wolken und kam heftiger Sturm auf. Es donnerte, blitzte und regnete in Strömen, sodass der

Himmel einzustürzen und die ganze Erde in ein Meer zu verwandeln schien. Aber er beachtete dies gar nicht und blätterte im Buch, als wäre dies ein Geschehnis in einer anderen Welt.

Erst in der Abenddämmerung wandte er den Blick vom Buch ab, schaute nach draußen, wo es in Strömen regnete, und fragte zweifelnd:

„Seit wann regnet es?“

„Seit Mittag regnet es, und es hat auch laut gedonnert.“

Auf die Antwort eines Mitarbeiters hin meinte er erstaunt:

„So? Weil ich mich auf das Buch konzentriert habe, habe ich gar nicht bemerkt, dass es seit Mittag regnet und laut gedonnert hat. Heute habe ich recht viel geschafft. Ich habe heute Nachmittag dieses Buch ganz durchgelesen.“

Dann hob er das dicke Buch hoch und zeigte es ihm lachend.

Das geschah nicht nur ein- oder zweimal in den rund 3 Jahren, in denen er die revolutionäre Ideologie der Arbeiterklasse analysierte und auswertete.

In dieser Zeit machte er je nach Notwendigkeit Auszüge aus den klassischen Werken des Marxismus-Leninismus und las wiederholt in den wichtigsten Schriften und analysierte sie. So erkannte er die ideologisch-theoretische Beschränktheit der früheren Klassiker und die Originalität der revolutionären Ideen Kim Il Sungs, die sich von deren Theorien unterscheiden.

„Das Kapital“ ist ein repräsentatives Werk von Marx, in dem nicht nur politisch-ökonomische Theorien, sondern auch philosophische Ideen und Gedanken vom wissenschaftlichen Sozialismus zu einem großen Ganzen zusammengefasst sind.

Kim Jong Il hatte dieses Werk einmal in der Zeit seines Studiums an der Kim-Il-Sung-Universität und später noch einmal gelesen, las es wieder in den Tagen der Zusammenfassung der Geschichte der revolutionären Ideen der Arbeiterklasse zusammen mit Gesellschaftswissenschaftlern. Auf der Grundlage seiner mehrmaligen gründlichen Lektüre und seiner Analyse dieses Werkes gelangte er zu der Ansicht, dass es wegen seiner zeitlichen und geschichtlichen Begrenztheit nicht Richtschnur sein könnte, die der Revolution in unserem Zeitalter künftig die Richtung weisen könnte, obwohl „Das Kapital“, das die Gesetzmäßigkeit der Entstehung, Entwicklung und des Untergangs der kapitalistischen Gesellschaft wissenschaftlich erklärt und die historische

Mission des Proletariats in ökonomischer Hinsicht klar bewiesen hatte, seinerzeit eine ideologisch-theoretische Waffe gewesen war, die die europäische Arbeiterklasse klassenmäßig wachgerüttelt hatte.

Dann wies er darauf hin, dass Lenin in seiner Abhandlung „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“ die Grundfrage im Zusammenhang mit der organisatorischen Grundlage einer revolutionären marxistischen Partei gestellt und bei der Erwähnung dieser Frage betont hatte, die Partei sei eine fortschrittliche und organisierte Abteilung der Arbeiterklasse, die höchste Form der Organisation unter allen Organisationen der Arbeiterklasse, eine Organisation, die eng mit der Masse der Arbeiterklasse verbunden ist. In der Abhandlung seien nur die allgemeinen Fragen in Bezug auf die Partei behandelt und eine Reihe grundsätzlicher und bedeutender Probleme bezüglich des Aufbaus einer revolutionären Partei der Arbeiterklasse nicht erwähnt worden, weshalb die Abhandlung, obwohl sie in der Tat einen bestimmten Beitrag zur Entwicklung der Theorie über die Partei der Arbeiterklasse geleistet hat, heute kaum ein Leitkompass sein könne, der Antwort auf Fragen im Zusammenhang mit dem Aufbau einer revolutionären Partei der Arbeiterklasse gibt.

Außerdem las er andere Werke des Marxismus-Leninismus sorgfältig durch und studierte und analysierte die Idee und Theorie der einzelnen Werke. Auf dieser Grundlage führte er Dutzende ernsthafte Gespräche und diskutierte mit Gesellschaftswissenschaftlern darüber. Er ordnete einzelne Ideen und Inhalte in ein System der Analyse und des Studiums ein, arbeitete grundsätzliche Streitpunkte heraus und beantwortete Fragen der Gelehrten.

Im Rückblick auf jene Zeit sagte er später:

„Es war wirklich eine umfangreiche Arbeit, die bedeutenden Werke von Marx, Engels und Lenin allseitig zu studieren und zu analysieren. … Damals las ich viele Bücher, um die philosophischen und ökonomischen Werke und andere bedeutende Schriften von ihnen anatomisch unter die Lupe zu nehmen und zu analysieren. Manchmal dachte ich über einen einfachen Ausdruck tagelang und über manche Ausdrücke jeweils monatelang nach. Zu jener Zeit las ich Bücher durch, ohne zu merken, dass ich blutunterlaufene Augen bekam, und diskutierte, bis ich heiser wurde. Es war wirklich eine unvergessliche Zeit des Selbststudiums und der Forschung.“

Schließlich schloss er am 1. Juli 1969 seine über 3 Jahre lange Arbeit zum Studium, zur Analyse und Auswertung des Marxismus-Leninismus ab.

Er verwies darauf, dass die Bedeutung des Marxismus-Leninismus darin besteht, dass er einst die Arbeiterklasse und die Volksmassen nachhaltig zum Kampf gegen die überholte kapitalistische Ordnung und das Ausbeutersystem mobilisierte und zur Revolution befähigte. Aber in unserer Zeit, da seit der Begründung des Marxismus-Leninismus viel Zeit verflossen ist, kann er wegen seiner zeitlichen und geschichtlichen Begrenztheit keine richtige Antwort auf die theoretisch-praktischen Fragen bezüglich des revolutionären Kampfes der Volksmassen und des sozialistischen Aufbaus mehr geben.

Während er den Marxismus-Leninismus, die revolutionäre Ideologie der Arbeiterklasse in der Vergangenheit, allseitig studierte, analysierte und auswertete, bestimmte er die revolutionären Ideen Kim Il Sungs als Leitideologie unserer Epoche und ging daran, sie wissenschaftlich zu definieren.

3. Mit dem Ideengut des Führers

Kim Jong Il aktivierte die ideologische Erziehung mit dem Ziel, die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen mit der einheitlichen Ideologie der Partei zu wappnen.

Er maß der Rundfunk-Propaganda und der Verstärkung der Rolle der Literatur und Kunst besondere Bedeutung für die Erziehung im Geiste der einheitlichen Ideologie der Partei bei. Er rief an einem Augusttag 1967 einen Funktionär des Zentralen Rundfunk-und-Fernsehkomitees zu sich und stellte ihm die Aufgabe, mehr Lieder in Bezug auf die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs herauszufinden und ein neues Loblied des ganzen Volkes auf die Größe Kim Il Sungs zu schaffen.

Entsprechende Autoren trafen sofort Reisevorbereitungen, gingen zu den Gedenkstätten des revolutionären Kampfes im Gebiet ums Paektu-Gebirge, sammelten dort Geschichten und brachten ihre schöpferische Konzeption zur Reife.

Eines Abends suchten sie das Siegesdenkmal der Schlacht von Pochonbo auf und blickten zum Bild Kim Il Sungs auf, auf dem er sich den Weg zur

Wiedergeburt des Vaterlandes bahnte. Dabei ging ihnen ein Gedanke nicht aus dem Kopf, denn sie erinnerten sich einer Bemerkung Kim Jong Ils, die er ihnen eines Tages gemacht und folgenden Inhalt hatte: Kim Il Sung suche in der Welt seinesgleichen. Er sei der Vater des Volkes, der alle Stürme und Nöte der Welt hinter sich hat. Das heutige Korea und dessen Glanz in der Welt seien ihm zu verdanken. Diese Bemerkung Kim Jong Ils wurde zu einem Liedtext.

Das Loblied auf Kim Il Sung „Vierzig Millionen besingen unseren Führer" entstand auf diese Weise.

Kim Jong Il legte bei der Erziehung zu den Ideen Kim Il Sungs das Schwergewicht besonders auf die Herausgabe und Verbreitung der Werke von Kim Il Sung.

Eines Tages im Dezember 1967 kam er mit einem Mitarbeiter des ZK der Partei zusammen und erkundigte sich konkret nach dem wahren Sachverhalt der Herausgabe der Werke von Kim Il Sung und sagte, von nun an müsse ein neuer Anfang gemacht und somit die Herausgabe seiner Werke auf dem höchsten Niveau gewährleistet werden. Dann traf er Maßnahmen, zu den Porträts Kim Il Sungs, die in den neu herauszugebenden ausgewählten Werken erscheinen sollten, jeweils Porträts betreffender Zeiten in die einzelnen Bände einzuschieben, und übergab dem Mitarbeiter Fotos aus der Zeit kurz nach der Befreiung des Landes, die er seit längerer Zeit bei sich aufbewahrt hatte.

Kim Jong Il organisierte die Arbeit zur Abfassung des Buches „Erläuterung der Auffassungen Kim Il Sungs zu Revolution und Aufbau", das seine revolutionären Ideen wissenschaftlich fundiert erläutert, und korrigierte persönlich Unzulänglichkeiten in den entsprechenden Manuskripten, damit sie auf höchstem Niveau vervollkommnet wurden.

Er wirkte darauf hin, dass eine bildliche Chronologie über die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs aufs Neue gestaltet, Stützpunkte der Erziehung in der Ideologie der Partei bestens geschaffen und die Erziehungsarbeit durch diese weiter aktiviert wurden.

Kim Jong Il leitete am 6. März 1968 die Arbeit zur Herausgabe der genannten Chronologie vor Ort an.

Er legte den dafür zuständigen Mitarbeitern die Manuskripte der Aprilthesen vom Jahr 1955, der Werke **„Über die Beseitigung des Dogmatismus und des Formalismus sowie über die Durchsetzung unseres eigenen Denkens in der**

ideologischen Arbeit“ und **„Über die kommunistische Erziehung“** vor und sagte dabei Folgendes: Kim Il Sung widmete der Suche nach den Manuskripten dieser Werke viel Zeit. Er steckte den Zettel in sein Notizbuch, um die Stelle der eigenhändigen Manuskripte seiner drei Werke zu markieren. Sie dürfen niemals seine Mühe vergessen. Seine eigenhändigen Manuskripte sind ein großer nationaler Schatz, der mit nichts eintauschbar und niemandem einzuräumen ist. Es ist von Bedeutung, auf den neuen chronologischen Tafeln eigenhändige Manuskripte seiner Werke zweckentsprechend zusammenzutragen.

Er unterwies seine Mitarbeiter darin, dass aus seinen revolutionären Ideen seine revolutionären Theorien, seine Führungsmethode, seine edlen Tugenden und seine Charakterzüge hervorgehen. Damit seine derart wichtigen revolutionären Ideen auf den neuen chronologischen Tafeln ihre richtige Widerspiegelung finden können, dürfe nichts von den von ihm dargelegten Richtlinien, politischen, strategischen und taktischen Orientierungen ausgeklammert werden.

Seiner Meinung nach dürften die neuen erwähnten Tafeln nicht nur mit Fotomaterialien versehen sein, sondern sollten substanziell in der Richtung zusammengetragen werden, dass dort die revolutionären Ideen Kim Il Sungs auf den ersten Blick klar sind. Kämen eigenhändige Manuskripte seiner Werke auf die Tafel, so würde sich das koreanische Volk, das seinen revolutionären Ideen nacheifern will, sehr freuen. Eine Woche danach kam er mit weiteren Merkheften voller Manuskripte, nach denen er gesucht hatte, zu den zuständigen Funktionären und leitete mit ihnen zusammen zwei Tage lang die Arbeit zum Kopieren eigenhändiger Manuskripte der Werke Kim Il Sungs an.

Dank der sorgfältigen Anleitung Kim Jong Ils konnten die chronologischen Tafeln über die Geschichte des revolutionären Wirkens von Kim Il Sung neu herausgegeben werden.

4. Für die Reinheit der revolutionären Traditionen der Partei

Nach der 15. Plenartagung des ZK der PdAK in der IV. Wahlperiode richtete Kim Jong Il große Aufmerksamkeit darauf, die revolutionären Traditionen der Partei unverfälscht fortzusetzen und weiterzuentwickeln, um in der ganzen

Partei und Gesellschaft das einheitliche ideologische System der Partei durchzusetzen.

In erster Linie sorgte er dafür, dass sich die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen mit den Verdiensten Kim Il Sungs um die Revolution und mit seinen Kampferfahrungen vertraut machten, die er sich bei der siegreichen Führung des harten antijapanischen revolutionären Kampfes erworben bzw. gesammelt hatte.

Die parteifeindlichen konterrevolutionären Elemente verhinderten indirekt oder direkt, im Bewusstsein der Parteimitglieder und anderen Werktätigen die revolutionären Traditionen der Partei zu verankern.

In einem Gespräch mit einem verantwortlichen Mitarbeiter der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK Ende März 1968 sagte er ihm, das Schreiben von Büchern über die reichen Erfahrungen aus der Zeit des revolutionären Kampfes gegen Japan werde erheblich dazu beitragen, die Parteimitglieder und anderen Werktätigen fest mit den revolutionären Traditionen der Partei auszurüsten, und stellte ihm die Aufgabe, solche Bücher durch Fakten zu untermauern und lebensecht zu verfassen.

Er lenkte die Arbeit darauf, die Gedenkstätten des revolutionären Kampfes und die historischen revolutionären Gedenkstätten zweckentsprechend auszugestalten und dadurch die Erziehung im Geiste der revolutionären Traditionen zu verbessern, und leitete vom 17. bis zum 21. Juli 1968 solche Gedenkstätten im Bezirk Ryanggang vor Ort an.

Am 18. Juli besichtigte er die Revolutionäre Kampfgedenkstätte Pochonbo und führte dort ein Gespräch mit Mitarbeitern zur besseren Gestaltung dieser Gedenkstätte.

Er meinte, eine solche Gedenkstätte müsse neben Artefakten und anderen Funden reich an Beweismaterialien sein, die die Geschichte des revolutionären Wirkens von Kim Il Sung und seine Verdienste um die Revolution unter Beweis stellen. Die Gedenkstätte des revolutionären Kampfes in Pochonbo müsste in der Hauptsache mit historischen Gegenständen, die seinen Kurs zum Vorrücken ins Vaterland[20], seine geschickte Operation und sein geschicktes Kommando bezüglich der Schlacht von Pochonbo veranschaulichen, gestaltet sein, dem das gesamte Material untergeordnet ist.

Im Anschluss an seinen Besuch in Pochonbo schlug er den Weg nach

Samjiyon ein, einem bedeutsamen Ort, an dem Kim Il Sung während seines Vorstoßes ins Gebiet Musan im Mai 1939 an der Spitze der Haupttruppe der Koreanischen Revolutionären Volksarmee(KRVA) vorbeikam und deren Angehörige von der Wiedergeburt des Vaterlandes überzeugt hatte. Dort stand aber nicht einmal ein einfacher Stein mit einem Hinweis darauf. Als ein antijapanischer Kämpfer ihm sagte, es sei gut, dort wenigstens einen solchen Stein zu errichten, erwiderte Kim Jong Il, früher hätten die parteifeindlichen konterrevolutionären Elemente nur in Worten von der Gestaltung Samjiyons gesprochen, aber dort nichts gebaut, und fuhr fort:

„Am See Samji bleiben noch Fußspuren der antijapanischen Kämpfer, die unter Führung Kim Il Sungs ins Vaterland vorrückten.

Samjiyon ist als Bastion der Erziehung im Geiste der revolutionären Traditionen und als kulturelle Erholungsstätte der Werktätigen auszugestalten. Künftig muss hier ein Großmonument errichtet werden.“

Das Erklimmen des Berges Paektu war eine Route, der er im Bezirk Ryanggang die größte Bedeutung beimaß. Er und seine Begleitung verließen Samjiyon und schlugen einen Weg zum Berg Paektu ein. Sie erreichten Mudubong und hielten eine Weile dort an. Der Berg ist einen Katzensprung von dort entfernt. Wolken am Himmel, die im Nu mit dem Berggipfel zusammenzuprallen schienen, richteten sich plötzlich nach unten, als würden sie einen Erdrutsch bewirken. Der Berg Paektu schien Wunder der Natur zu vollziehen. Kim Jong Il schaute mit majestätischem Gefühl auf die großartige Gestalt des Berges und sagte:

„Ich hörte in der Kinderzeit von meiner Mutter oft Erzählungen über den Berg Paektu. Sie sprach hin und wieder davon, dass das Paektu-Gebirge nicht nur ein bedeutsamer Ort, wo mein Vater die räuberischen japanischen Imperialisten niedergeschlagen hatte, sondern auch mein Geburtsort ist. Daher hielt ich in den Kinderjahren das Paektu-Gebirge für den wertvollsten und bedeutsamsten Ort in der Welt.

Das Gebirge Paektu, das unsere Vorfahren seit geraumer Zeit als Ahnenberg bezeichnet hatten, ist nun seit der Zeit, da unser Führer den antijapanischen revolutionären Kampf führte, der heilige Berg der Revolution geworden.

Wir kamen durch den dichten Wald und liefen nun, das Gebirge Paektu

vor Augen, und mir war zumute, als ob ich die Pforte meines Geburtshauses öffnete und in den Hof einträte.“

Am 18. Juli nachmittags stieg er endlich auf den Gipfel des Berges.

Beide Arme in die Seiten gestemmt, blickte er auf den geheimnisvollen Kratersee Chon auf dem Berg Paektu und sagte voller Aufregung:

„Selbst dem besten Maler in der Welt wird es kaum gelingen, die majestätische und erhabene Gestalt des Berges Paektu so darzustellen, wie er ist.“

Dann meinte er, keinem werde es gelingen, die unschätzbaren Geschichten, die um diesen Berg ranken, zum Ausdruck zu bringen, auch wenn er die würdevolle Gestalt dieses Berges malen könnte. Der Berg sei ein wirklich unvergesslicher Ort.

Kim Jong Il wandte seinen Blick vom Kratersee Chon und sah den endlosen und wogenden Wald um sich und stellte einer neben ihm stehenden antijapanischen Kämpferin die Frage, ob Antu, wo die Gründung der Antijapanischen Partisanenarmee verkündet wurde, sich dort befinde, wo Wolken hingen. Auf ihre bejahende Antwort hin fragte er sie, wo sich das Geheimlager Maanshan befinde. Sie zeigte ihm mit der Hand die Richtung Maanshan und offenbarte ihm, wie traurig sie sei, da Kim Jong Suk ihr gegenüber den Wunsch geäußert hätte, nach der Befreiung des Landes mit ihr zusammen auf jeden Fall den Berg Paektu aufzusuchen. Wie gut wäre es, wenn sie hierher hätte mitkommen können.

Er tröstete sie, indem er ihr sagte, deshalb sei die Kämpferin an der Stelle seiner Mutter mit ihm zusammen hierhin gekommen. Dann meinte er, den antijapanischen Kämpfern sei es deshalb gelungen, alle Schwierigkeiten zu überwinden und das Vaterland zu befreien, weil sie den unbeugsamen revolutionären Geist hatten, der ihnen dazu verhalf, aus dem Kampf gegen die Aggressoren des imperialistischen Japans schließlich als Sieger hervorzugehen, auch wenn die Mahlzeiten aus Graswurzeln bestanden. Der revolutionäre Geist von Paektu sei unschätzbar teuer, denn er sei mitten in den in der Menschheitsgeschichte beispiellos harten Schwierigkeiten und Prüfungen entstanden.

Nach einer Weile fuhr er fort:

„Auf dem Berg Paektu festigt sich weiter mein Entschluss zur

Verwirklichung der Revolution.

Berg Paektu!

Unser Volk wird ihn niemals vergessen!“

Sobald er vom Paektu herunterstieg, kam er nach Hyesan zurück und suchte das Siegesdenkmal der Schlacht von Pochonbo auf, das dank seiner Führung am 4. Juni 1967 zum 30. Jubiläum dieses Sieges eingeweiht wurde.

Dieses Monument bestand aus der Bronzestatue Kim Il Sungs, deren Hintergrund ein als rote Fahne gestalteter Turmkörper ist, und aus einer 60 Figuren umfassenden Skulpturengruppe dahinter.

Kim Jong Il meinte, das Denkmal sei einwandfrei, und verwies darauf, die Erziehung der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen im Geiste der revolutionären Traditionen durch dessen Besichtigung zu verbessern.

Er besuchte auch ausnahmslos die Gedenkstätten des revolutionären Kampfes und die historischen revolutionären Gedenkstätten in der Gegend um die Kreise Sinpha (heute Kim-Jong-Suk-Kreis) und Huchang (heute Kim-Hyong-Jik-Kreis), wo der Kampf seiner Mutter Kim Jong Suk und seiner Familienangehörigen aus Mangyongdae Spuren hinterlassen hat. Er gab dabei konkrete Hinweise, diese Gedenkstätten noch besser zu gestalten, sorgfältig zu pflegen und die Erziehungsarbeit durch diese zu intensivieren.

Am Abend des Tages seiner erneuten Ankunft in Hyesan vollendete er seine Konzeption zur Einleitung der Exkursion der Angehörigen der neuen Generation unter den Mottos „Der 400 km lange Weg zum Lernen“ und „Der 400 km lange Weg zur Wiedergeburt“. Die Kämpferin sah, dass das Licht in seinem Zimmer auch nach Mitternacht nicht ausgelöscht war, und trat leise ins Zimmer ein. Er blickte konzentriert auf eine Landkarte auf dem Tisch. Er freute sich über ihren Besuch und sagte, er möchte mit ihr etwas besprechen. Er fragte sie, wie viel Kilometer eines verschneiten Weges ein Oberschüler an einem Tag zurücklegen könne. Sie antwortete, die Angehörigen der Kindervereinigung hätten damals im Gebirge an einem Tag 24 Kilometer weit laufen können, ganz gleich, wie kalt es war und auch ungeachtet des schlimmen Hungers.

„Kann an einem Tag ein Weg von 24 km zurückgelegt werden?“

Kim Jong Il wendete seinen Blick von der Landkarte und erzählte ihr von seiner Absicht, die Angehörigen der neuen heranwachsenden Generation dazu zu veranlassen, den „400 km langen Weg zum Lernen“, den Kim Il Sung im

Alter von 10 Jahren zurückgelegt hatte, zu Fuß zurücklegen zu lassen. Diese Wegstrecke war eine Route, die Kim Il Sung getreu der Ermahnung seines Vaters, über Korea klar im Bilde zu sein, von Badaogou (China) bis zu seinem Heimatort Mangyongdae allein hinter sich gebracht hatte. Sie wurde zwei Jahre später zum „400 km langen Weg zur Wiedergeburt", den er mit festem Entschluss zurückgelegt hatte, nicht eher zurückzukommen, bis Korea unabhängig ist, nachdem er von der Verhaftung seines Vaters durch Japaner gehört hatte. Die Konzeption Kim Jong Ils bestand darin, die neue Generation, die den Stafettenstab der Revolution zu übernehmen hat, zu motivieren, diese Route zurückzulegen und dabei in sich das große Ideal der Revolution zu tragen.

Kim Jong Il zeigte der Kämpferin die Landkarte mit verschiedenartigen Zeichen in bunten Farben und sagte ihr dabei, er habe auf der Landkarte die oben erwähnten Gedenkstätten markiert und dabei festgestellt, dass sich in Korea vom Paektu-Gebirge an allerorts solche Gedenkstätten befinden. Überall von Mangyongdae, der Gemeinde Ponghwa, dem Paektu-Gebirge und Samjiyon, Chongbong, bis hin nach Pochonbo und Phophyong seien sie durch Spuren Kim Il Sungs und dem Atem der revolutionären Vorkämpfer geprägt.

Wie es heißt, einmal sehen ist besser als hundertmal hören, werde man hier ergriffen sein und erzogen, wenn man bloß mit eigenen Augen hinschaut. Die Gegend hier werde eine hervorragende Schule für die Erziehung im Geiste der revolutionären Traditionen sein können, die seine Verdienste um die Revolution lebendig getreu den historischen Tatsachen veranschaulicht, wenn in den historischen Gedenkstätten die Bronzestatuen Kim Il Sungs ehrerbietig errichtet sind und die historischen Materialien im Originalzustand aufbewahrt, geschichtliche Denkmäler, Monumente und Gruppenplastiken errichtet werden.

Kim Jong Il besichtigte alle wichtigen Gedenkstätten des revolutionären Kampfes und andere historische revolutionäre Gedenkstätten im Bezirk Ryanggang, kam am 21. Juli 1968 mit verantwortlichen Funktionären des Bezirkes und mit antijapanischen revolutionären Kämpfern zu einem Gespräch zum Thema **„Den Bezirk Ryanggang zu einem verlässlichen Stützpunkt der Erziehung im Geiste der revolutionären Traditionen gestalten"** zusammen.

Er sagte dabei:

„Bei der Gestaltung der revolutionären Kampf- und der historischen

Gedenkstätten kommt es vor allem darauf an, die Reinheit der von Kim Il Sung geschaffenen revolutionären Traditionen zu sichern.

Das Grundprinzip bei der Gestaltung der Gedenkstätten des revolutionären Kampfes besteht darin, das Hauptgewicht auf historische Orte seines revolutionären Wirkens zu legen.

Die revolutionären Traditionen, die unsere Partei fortzusetzen hat, sind ausschließlich die von ihm geschaffenen Traditionen des antijapanischen revolutionären Kampfes. In der Geschichte der revolutionären Bewegung unseres Landes ist der von ihm organisierte und geführte revolutionäre Kampf gegen Japan der einzige revolutionäre Kampf, der bis zuletzt harte Prüfungen bestanden und gesiegt hat.“

Er unterwies die Mitarbeiter auch konkret darin, die Arbeit – die Untersuchung und Ausgrabung von Artefakten und anderen Funden der Revolution – aktiv voranzubringen, Maßnahmen für die permanente Erhaltung solcher Hinterlassenschaften während des revolutionären Kampfes gegen Japan zu treffen sowie entsprechende Exkursionen ins Paektu-Gebirge, zu den Gedenkstätten des revolutionären Kampfes und zu anderen historischen revolutionären Gedenkstätten zu organisieren.

An jenem Tag meinte er, die Gestaltung solcher Gedenkstätten müsse auch in dem Sinne vorangetrieben werden, dass die von den parteifeindlichen konterrevolutionären Elementen verursachten schädlichen Nachwirkungen ausgemerzt werden, und fuhr fort: **„Die Arbeit zur Gestaltung der Gedenkstätten des revolutionären Kampfes und der anderen historischen revolutionären Gedenkstätten werde ich unmittelbar anleiten.“**

Dank seiner Anleitung in der 2. Hälfte der 1960er-Jahre wurden solche Gedenkstätten im Bezirk Ryanggang und darüber hinaus viele andere Gedenkstätten im ganzen Land, darunter die historischen revolutionären Gedenkstätten in Mangyongdae, in der Gemeinde Ponghwa und in Hoeryong sowie die Gedenkstätten revolutionärer Kämpfe im Gebiet Musan, neu erbaut oder neu gestaltet. Auch bei der Arbeit zur Ausgrabung und Erhaltung von Fund- und Erinnerungsstücken der Revolution und historischen Beweismaterialien über das revolutionäre Wirken wurden große Erfolge erreicht.



Während der Besichtigung des Siegesdenkmals der Schlacht von Pochonbo (3. v. l.)

5. Herzenswunsch nach seinem Wohlergehen

Kim Jong Il stand vom 9. bis 21. April 1965 Kim Il Sung bei seinem Besuch Indonesiens vor Ort mit Rat und Tat zur Seite.

Der indonesische Präsident Sukarno stattete Ende 1964 der KDVR einen Besuch ab. Angetan von dem Gedankengut und der Persönlichkeit Kim Il Sungs, würdigte er ihn als einen „hervorragenden Führer, der ein weltweites Beispiel des Schaffens aus eigener Kraft gab“. Dabei äußerte er die Bitte an Kim Il Sung, den Veranstaltungen zum 10. Jahrestag der Bandungkonferenz in seinem Land beizuwohnen.

Ausgehend von seiner weit reichenden strategischen Konzeption, zur Schaffung einer für die Vereinigung Koreas günstigen internationalen Umwelt und zur Bildung neuer internationaler revolutionärer Kräfte mit den Entwicklungsländern im Mittelpunkt eine epochale Wende einzuleiten, besuchte Kim Il Sung in einer Zeit, in der die Feierlichkeiten zum 10. Jahrestag der Bandungkonferenz stattfanden, Indonesien.

Kim Jong Il machte sich auf den Weg zum Besuch des weit entfernt liegenden Insellandes, um die auswärtige Tätigkeit Kim Il Sungs zu unterstützen.

Kim Jong Il sprach in der nach Indonesien fliegenden Maschine zu Funktionären:

„Die wichtigste Aufgabe, auf die alle Funktionäre ihr Augenmerk zu richten haben, besteht darin, die Arbeit zum Schutz der persönlichen Sicherheit Kim Il Sungs und seine auswärtige Tätigkeit voll zu gewährleisten.

Ihn politisch-ideologisch zu verteidigen und mit dem eigenen Leben zu schützen, das ist für unsere Diplomaten das Wichtigste.

Auch ich gehe nach Indonesien, um die persönliche Sicherheit Kim Il Sungs zu gewährleisten und ihm bei seiner Tätigkeit dort mit Rat und Tat beizustehen.“

In Rückblick auf den Besuch Indonesiens bemerkte Kim Il Sung später:

„Es ist schon lange her, als ich mit Kim Jong Il Indonesien einen

Besuch abstattete. Seinerzeit machte er sich am meisten Gedanken um meine Gesundheit und persönliche Sicherheit und bemühte sich rastlos, meine Autorität im Ausland zu heben.“

Damals war die Situation in Südostasien aufgrund des von dem USA-Imperialismus entfesselten Aggressionskrieges in Vietnam überaus angespannt, und zudem verschlimmerte sich auch die innere Lage in Indonesien wegen der intriganten Aktionen der rechtsorientierten reaktionären Kräfte. Zu dieser Zeit besuchte Kim Jong Il eben diesen „Brennpunkt“, auf den die Aufmerksamkeit der Welt konzentriert war, legte einen weiten Weg zurück. Auf dieser ganzen Route richtete er seine Aufmerksamkeit stets darauf, die persönliche Sicherheit Kim Il Sungs zu garantieren.

Vor dem Besuch Indonesiens wurde der Vorschlag unterbreitet, Kim Jong Il als offiziellen, die Delegation begleitenden Kader aufzustellen. Aber er meinte, wenn seine Identität bekannt würde, dann könnte er beim Schutz der persönlichen Sicherheit Kim Il Sungs und der auswärtigen Tätigkeit, eingeschränkt von protokollarischen Regeln, behindert werden. Deshalb ließ er sich offiziell als „Begleitoffizier“ führen. Kim Jong Il, der die schwere Verantwortung als solcher Offizier selbst auf sich nahm, schenkte seine besondere Aufmerksamkeit der Gesundheit Kim Il Sungs. In der Tat fühlte sich Kim Il Sung seinerzeit nicht wohl, und sein Befinden erlaubte es ihm eigentlich nicht, eine Reise ins Ausland anzutreten. Aber er bemerkte, mit solchen Schwierigkeiten müsse er fertig werden können, zumal er während des revolutionären Kampfes gegen Japan zig, ja auch Hunderte Kilometer Weg zurückgelegt habe, um einen Kameraden zu gewinnen. So trat er den offiziellen Staatsbesuch nach Indonesien, einem Land mit über 100 Millionen Menschen, an.

Besorgt von dem schlechten Gesundheitszustand Kim Il Sungs vor der Abreise, legte Kim Jong Il dem Arzt und der Begleitung eindringlich ans Herz, dessen Gesundheit mehr Aufmerksamkeit zu widmen, damit er keinerlei Beeinträchtigung verspüre.

Als er nach der Ankunft mit einer Sondermaschine im chinesischen Kunming in Yingbinguan (Gästehaus) wohnte, hatte er hohes Fieber und fühlte sich sehr unwohl. Auf dem Weg zum Gästehaus war er in einem offenen Wagen bei kaltem Wind durch die Straßen Kunmings gefahren, wo ihn zig Tausende Einwohner der Stadt herzlichst begrüßt hatten. Doch sein Gesundheitszustand,

der sich bereits verbessert hatte, verschlimmerte sich daraufhin wieder. Die chinesische Seite wollte an jenem Abend für ihn ein festliches Begrüßungsbankett geben. Kim Jong Il war aber der Meinung, dass das wegen der Gesundheit Kim Il Sungs nicht angenommen werden könne.

Kim Jong Il rief einen zuständigen Funktionär zu sich und sagte: **„Alle protokollarischen Veranstaltungen müssten dem zuverlässigen Schutz der Gesundheit Kim Il Sungs untergeordnet sein.“** Er bat ihn, die chinesische Seite darüber zu informieren, dass Kim Il Sung nicht am Bankett teilnehmen könne.

Sie brachte ihre Bewunderung zum Ausdruck, dass die koreanischen Genossen in der Verehrung ihres Führers wirklich beispielhaft seien.

An jenem Abend blieb Kim Jong Il die ganze Nacht wach und kümmerte sich um Kim Il Sungs Gesundheit. Dieser erfuhr davon und sagte, er würde auch hunderte Nächte aufbleiben und alles in seinen Kräften Stehende tun, wenn es um dessen Gesundheit ginge. Auch tags darauf wurde er nicht ganz wieder gesund.

Kim Jong Il wandte sich an den Kranken mit der Bitte, sich vor Ort ein, zwei Tage lang behandeln zu lassen und, wenn es ihm besser ginge, zur weiteren Reise aufzubrechen.

Als Kim Il Sung der Bitte nicht nachkam, sagte Kim Jong Il zu ihm: Das ist ein einmütiger Wunsch nicht nur von mir, sondern auch von uns allen, Ihren Begleitern. Wenn Sie in diesem Zustand aufbrechen, können wir wirklich nicht beruhigt sein. Das ist ein Herzenswunsch aller Koreaner, die in ihrem Leben nur Ihnen vertrauen.

Kim Il Sung, der ein Weilchen schwieg, als wäre er in Gedanken versunken, überredete den Bittsteller hingegen mit folgenden Worten:

Das indonesische Volk wartet auf uns. Den Menschen sind im Erkrankungsfall Arzneien zu verabreichen, aber die wirksamste Arznei von allen wirksamen Medikamenten ist starker Wille. Ich werde durchhalten. Also sollten wir uns lachend auf den Weg machen, und das Reiseprogramm des Auslandbesuchs absolvieren.

Während des Besuchs in Indonesien kannte Kim Jong Il die Tagespläne aller Veranstaltungen wie seine Westentasche, legte im Voraus die Route selbst zurück, die Kim Il Sung zu begehen hatte, und traf Sicherheitsvorkehrungen.

Nachts bewachte er dessen Unterkunft mit den Mitarbeitern des Geleitschutzes und begrüßte den neuen Tag.

Am Tag nach der Ankunft in Jakarta, der Hauptstadt Indonesiens, war Kim Il Sungs Besuch in der Stadt Bandung vorgesehen.

Diese in einer Hochgebirgsgegend gelegene schöne Stadt, innerhalb eines Tropengebietes, war wegen seines ziemlich kühlen Wetters nicht nur als eine Sommerfrische der südlichen Länder bekannt, sondern nach der 1. Konferenz der Regierungen asiatischer und afrikanischer Staaten (Bandungkonferenz), zu der im April 1955 viele Oberhäupter zahlreicher Entwicklungsländer zusammengekommen waren, auch als ein Ort wichtiger internationaler Konferenzen.

Von frühmorgens an behandelte Kim Jong Il im Empfangszimmer des Gästehauses „Palast der Unabhängigkeit" in Jakarta die mit den Vorbereitungen auf Kim Il Sungs Abflug zusammenhängenden Fragen. Er überprüfte die Startunterlagen und sprach zu der Begleitung Folgendes:

„Wir sollten auch einen 400 km weiten Weg zurücklegen, wenn es um das Wohlergehen Kim Il Sungs geht. Es ist die elementare moralische Pflicht und Aufgabe für uns, seine Soldaten, seinen Weg im Voraus zu begehen. Wir alle sollten ausnahmslos ihn schützende Soldaten werden.

Sein Wohlergehen ist eben das unseres Volkes, unserer Partei und unseres Landes."

Kim Jong Il machte mit einem Funktionär eine Rundfahrt durch die belebte Straße von dem besagten Gästehaus bis zum Kemajoran-Flughafen und durch andere Hauptstraßen der Stadt, die Kim Il Sung passieren würde. Dann begab er sich schnurstracks zum Flugplatz, erkundigte sich nach dem Stand der Bewachung des Flugzeugs, an dessen Bord Kim Il Sung gehen würde, und nach der technischen Bereitschaft und brach mit dem Auto ohne Verzug nach Bandung auf.

Trotz starker Hitze legte er die 200 km weite Strecke mit dem Wagen bis Bandung in schnellem Tempo zurück, schaute sich den Ort der Tagung des Provisorischen Konsultativen Volkskongresses der Republik Indonesien, an der Kim Il Sung teilnehmen sollte, und sogar die Besichtigungsrouten in der Stadt an, ehe dieser eintraf. Erst dann begab er sich zum Flughafen in der Vorstadt von Bandung und empfing ihn.

Kim Jong Ils hehre Loyalität rief bei Präsidenten Sukarno und seiner Geleitschutzmannschaft Bewunderung hervor. Sukarno äußerte sein Erstaunen, der Ministerpräsident Kim Il Sung sei ein weltweit berühmter großer Mann, deshalb stehe außer Zweifel, dass auch der ihm unterstehende „junge Befehlshaber“ ein großer Mann sei, und fragte, was für ein Amt dieser junger Mann offiziell innehabe.

Daraufhin erwiderte Kim Il Sung laut lachend, jener sei der für seine persönliche Sicherheit zuständige Chefadjutant, auch er könne ihm nicht widersprechen.

Als sich Kim Il Sung nach seinem Aufenthalt in Bandung durch beschwerliche Gebirgsketten und Täler bis nach Bogor begab, fuhr Kim Jong Il in einem Wagen an der Spitze als Späher voraus.

Auch am 18. April stand er Kim Il Sung den ganzen Tag lang bei seiner auswärtigen Tätigkeit zur Seite, leitete um 2 Uhr frühmorgens die Arbeit der Journalisten an. Dann stand er im Garten des Gästehauses um Kim Il Sungs Wohlergehens willen auf Wache und begrüßte den neuen Tag.

In der tiefen Nacht des Südens schlenderte er mit einem Funktionär über die Gartenwege und sagte zu ihm: **„… Ich halte den Schutz des Wohlergehens Kim Il Sungs für meine Hauptaufgabe, ich will wie meine Mutter Festungswall und Schild werden, die dessen Wohlergehen beschützte.“** Er fuhr fort, er möchte auch hundert Nächte aufbleiben, wenn es um das Wohlergehen Kim Il Sungs gehe.

Als jener Funktionär zu ihm mit besorgter Stimme sprach, dass das erneute Durchwachen dieser Nacht ihm Sorgen bereite, erwiderte Kim Jong Il, er sei nun daran gewöhnt, nachts wach zu bleiben, er sei in guter Laune und schöpfe neue Kraft, wenn er für das Wohlergehen Kim Il Sungs den neuen Tag begrüße. Man könne nicht einfach in dem Augenblick, in dem bei Anbruch des Tages das erste Morgenrot erscheint, es auch genießen.

Getragen von einer edlen und reinen Treue zu Kim Il Sung, vom Wunsche um dessen Wohlergehen und Gesundheit, machte er sich tiefe Gedanken um eine würdige Feier zu dessen 53. Geburtstag. Es war sein leidenschaftlicher Wunsch, Kim Il Sung eine von Loyalität zeugende Festtafel zu seinem Geburtstag zu decken, selbst wenn dieser Tag in einem von der Heimat weit entfernten Land am Äquator gefeiert werde.

Am 14. April, einen Tag vor dem Geburtstag Kim Il Sungs, sagte Kim Jong Il zu der Begleitung und den Mitarbeitern der Botschaft, dass dessen Geburtstag bedeutsam zu feiern sei, und sagte ihnen, dass auf die Tafel koreanische Nudeln kommen müssten, die Kim Il Sungs Lieblingsgericht seien.

Am Morgen des 15. April gratulierten die Botschaftsmitarbeiter und die Begleitung Kim Il Sung zu seinem Geburtstag und überreichten ihm Blumenkörbe.

Sukarno ließ ihm einen mit Baumfrüchten verzierten Blumenkorb, eine Torte und eine Bildhauerarbeit als Geschenk überreichen. Er gratulierte ihm auch persönlich und wünschte ihm Glück und Gesundheit. Verschiedene Parteien und Massenorganisationen sowie Bürger verschiedenster Schichten und Kreise Indonesiens schickten an ihn Glückwunschtelegramme, Blumenkörbe und Geschenke. Die Regierung der Republik Indonesien und das Komitee zur Verleihung akademischer Titel der Indonesischen Universität verliehen ihm nach gemeinsamem Beschluss den Titel des technischen Ehrendoktors.

Gehen wir heute zur Botschaft unseres Landes in Indonesien, so sagte an jenem Tag Kim Jong Il zu der Begleitung und machte sich mit ihr auf den Weg zur Botschaft, die ihren Sitz nahe dem Platz der Unabhängigkeit in Jakarta hatte. Wegen der Feiertagsvorbereitungen herrschte in ihr von morgens an Hochbetrieb.

Kim Jong Il trat, von einem Mitarbeiter begleitet, durch das Empfangszimmer und die Küche in den Tagungssaal, den Ort des Banketts, ein. Er gab Hinweise bezüglich der Anordnung der Tische des Banketts bis hin zur Farbe des für Kim Il Sung bestimmten Stuhls und der Sitzhöhe, trat in den Garten hinaus und kümmerte sich um die Vorbereitungen des Banketts.

Er unterhielt sich zwanglos auch mit Frauen der Botschaftsmitarbeiter, die Nudeln zubereiteten.

„Von alters her erzählt man, dass der Geschmack des Gerichts nicht vom Rohstoff, sondern von der Geschicklichkeit der zubereitenden Frau abhängt. Also sollten Sie größte Aufrichtigkeit zeigen.

Diese Nudeln, die Sie für Kim Il Sungs Tisch zubereiten, würden sich wahrscheinlich mit keiner Delikatesse auf dieser Welt vergleichen lassen.“

Die Zeit rückte vor, und die Vorbereitungen für das Bankett gingen ihrem Ende zu. Da informierte Kim Jong Il die Mitarbeiter der Botschaft eingehend

über die Protokollordnung für den Empfang und die Verabschiedung Kim Il Sungs und seiner Begleitung.

Um 11 Uhr vormittags erklangen in der Botschaft, die ihn bei sich begrüßte, Jubelrufe. Als das Bankett begann, wurde eine Gratulationsrede zum 53. Geburtstag Kim Il Sungs gehalten, anschließend stießen alle Anwesenden auf seine Gesundheit an.

Den Wein, den Kim Il Sung erhielt, hatte Kim Jong Il von der Heimat mitgebracht.

Beim Anblick der Geburtstagstafel meinte der Held des Tages, die Tafel sei besser gedeckt als bei Feiern seines Geburtstages in der Heimat. Obwohl er in der Fremde sei, seien alle Delikatessen aus den Bergen und dem Meer des Vaterlandes aufgetragen. Und als die schon bei bloßem Ansehen erfrischenden „Pyongyanger Kalten Nudeln“ auf den Tisch kamen, war er voll von Bewunderung und sagte:

„…In der Fremde sehe ich die ‚Pyongyanger Kalten Nudeln‘. Wer kam denn auf diesen Gedanken?“

Ein Funktionär, der neben ihm saß, entgegnete, es sei eine Idee Kim Jong Ils. Beim Umherblicken in der ganzen Tischgesellschaft stellte man fest, dass Kim Jong Il nicht zugegen war. Er hatte sich bis zum Ende nicht an den Tisch setzen können, weil er sich um das Bankett zu kümmern hatte.

Kim Il Sung bemerkte, es wäre besser gewesen, wenn er mit dem Präsidenten Sukarno gekommen wäre, hätte er im Voraus gewusst, dass das Bankett so hervorragend organisiert sein würde. Als das Festmahl zu Ende gegangen war, äußerte Kim Il Sung voller Genugtuung, die Nudeln haben ihm gut geschmeckt, weil sie gut zubereitet wurden. Er habe sie wirklich mit großem Appetit gegessen.

Beim Abschied machte Kim Jong Il lobende Bemerkungen:

„Kim Il Sung ist sehr zufrieden. Seine Genugtuung bereitet mir große Freude. Die Mitarbeiter der Botschaft haben sich viel Mühe gegeben. Der Empfang Kim Il Sungs verlief ausgezeichnet, und auch die Speisen waren vorzüglich vorbereitet.“



Auf der Reise nach Indonesien (links)

KAPITEL 9

DIE DURCHSETZUNG DER LINIE ZUR PARALLELEN ENTWICKLUNG DER WIRTSCHAFT UND DER LANDESVERTEIDIGUNG

1. Für einen großen revolutionären Aufschwung beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau

Die parallele Entwicklung des Aufbaus der Wirtschaft und der Landesverteidigung ist dringend erforderlich, um die Machenschaften der Imperialisten zur Provokation eines Aggressionskrieges zum Scheitern zu bringen und den Sozialismus erfolgreich zu gestalten. Das war auch eine ernste Lehre aus der internationalen kommunistischen Bewegung Anfang der 1960er-Jahre.

Vorausblickend erkannte Kim Il Sung die entstandene Lage und die Forderungen der sich entwickelnden Revolution und legte auf dieser Grundlage im Dezember 1962 auf dem 5. Plenum des ZK der PdAK in der IV. Wahlperiode den Kurs darauf fest, die Wirtschaft und die Landesverteidigung unter der Losung **„In der einen Hand das Gewehr, in der anderen Hammer oder Sichel!“** parallel zu entwickeln. Er stellte die Arbeit dafür, die Armee und das Volk politisch und ideologisch zuverlässig vorzubereiten, in den Vordergrund und beschleunigte zugleich die Durchsetzung der eigenständigen militärischen Linie der PdAK und die Festigung des Hinterlandes. Auf der Parteikonferenz im Oktober 1966 wurde eine Reihe von Maßnahmen zur konsequenten Realisierung der strategischen Linie für die parallele Entwicklung der Wirtschaft und der Landesverteidigung getroffen.

Ende Juni/Anfang Juli 1967 legte er auf dem 16. Plenum des ZK der PdAK in der IV. Wahlperiode den Kurs dar, bei der Durchsetzung der Linie der

parallelen Entwicklung der Wirtschaft und der Landesverteidigung einen neuen revolutionären Aufschwung herbeizuführen.

Kim Jong Il schenkte der Mobilisierung des Denkens der Massen die vorrangige Aufmerksamkeit, um den Kurs Kim Il Sungs in die Tat umzusetzen.

Das größte Haupthindernis hierbei waren die Folgen der Schäden, die die bürgerlichen und revisionistischen Elemente dem wirtschaftlichen Bereich zugefügt hatten. Die parteifeindlichen und revisionistischen Elemente schmuggelten die revisionistische Wirtschaftstheorie ein und verbreiteten sie in verschiedenen Bereichen. Sie versuchten, durch die Herausgabe u. a. einer „provisorischen Währung" Individualismus und Egoismus unter den Menschen zu fördern und das wirtschaftliche Entwicklungstempo zu senken, indem sie dem materiellen Anreiz den Vorzug gaben und beim sozialistischen Aufbau die Proportion verabsolutierten.

Im Gespräch mit Mitarbeitern der Abteilung Wissenschaft und Bildung beim ZK der PdAK am 13. Juni 1967 gab Kim Jong Il wissenschaftliche Erläuterungen zu den beim sozialistischen Aufbau anfallenden wichtigen und dringenden prinzipiellen Fragen, darunter zur Frage der Wechselbeziehung von politisch-moralischen und materiellen Stimuli, zur Frage des Tempos und der Proportion der wirtschaftlichen Entwicklung.

Wenn man den Inhalt der damaligen Dispute über die Wechselbeziehung zwischen dem politisch-moralischen und dem materiellen Anreiz in der sozialistischen Gesellschaft zusammenfasst, lässt er sich grob in zwei Aspekte eingliedern. Der eine bestand darin, dass man die Bedeutung des materiellen Anreizes zur Arbeit überschätzte und die Rolle des politisch-moralischen Stimulus gering schätzte, und der andere darin, dass man die Bedeutung des materiellen Anreizes vernachlässigte und nur den politisch-moralischen Anreiz in den Vordergrund stellte. Diese Ansichten waren in theoretischer wie auch in praktischer Hinsicht ungerecht und schädlich.

Kim Jong Il sagte, man müsse die Frage beantworten, welcher von dem politisch-moralischen und dem materiellen Anreiz in der Wechselbeziehung zwischen diesen beiden der wichtigere und welcher dem anderen unterzuordnen sei. Die Antwort lautet, der politisch-moralische Anreiz habe den Vorrang und müsse durch den materiellen Anreiz untermauert werden.

An diesem Tag zog Kim Jong Il eine Schlussfolgerung auch zur Frage des

Tempos der ökonomischen Entwicklung und ihrer Proportion.

Kim Jong Il bemerkte, dass Wirtschaftswissenschaftler in manchen sozialistischen Ländern gegenwärtig behaupteten, bei der Entwicklung der Wirtschaft sei die Proportion wichtiger als das Tempo, es müsse gemäß der Proportion reguliert werden. Er betonte:

„In der Wechselbeziehung zwischen Tempo und Proportion der ökonomischen Entwicklung müssen wir zuallererst den Wert auf das Tempo legen und es zur Grundlage nehmen.“

Das hohe Entwicklungstempo der Wirtschaft wird natürlich auf der Grundlage einer richtigen Proportion gesichert. Die Proportion ist jedoch nicht Selbstzweck, sondern hat zum Ziel, ein hohes Tempo zu garantieren.

Gerade hier lag der Grund dafür, dass Kim Jong Il dem Tempo die erstrangige Bedeutung beimaß. Bei der Aufstellung der Volkswirtschaftspläne unbedingt das Tempo in den Mittelpunkt zu stellen und von dem Prinzip der Sicherung des Tempos ausgehend die Proportion herzustellen, das Tempo entsprechend den Anforderungen der Parteipolitik auf hohem Niveau festzulegen und eine genaue und zielgerichtete Proportion für dessen Gewährleistung zu sichern – das war ein konsequenter Standpunkt Kim Jong Ils.

Er erläuterte die Falschheit der opportunistischen Wirtschaftstheorie und verstärkte den Kampf, sie aus dem Bewusstsein der Funktionäre auszumerzen und das von Kim Il Sung geschaffene Taeaner Arbeitssystem durchzusetzen.

Allein 1967 übte er mehrmals Kritik daran, dass manche Funktionäre nicht daran dachten, nach dem Taeaner Arbeitssystem den revolutionären Elan der Arbeiterklasse zu organisieren und zu mobilisieren. Er betonte, dass der Revisionismus auf wirtschaftlichem Gebiet nicht von der unteren Ebene, sondern von den Funktionären der übergeordneten Organe ausgegangen sei und von ihnen den Betrieben diktiert wurde. Er wies darauf hin, dass man erst dann dem Eindringen des Revisionismus in die wirtschaftliche Verwaltung vorbeugen, das Taeaner Arbeitssystem konsequent verteidigen und durchsetzen sowie beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau einen kontinuierlichen Aufschwung herbeiführen könne, wenn alle Funktionäre, angefangen von den leitenden Wirtschaftsfunktionären der zentralen Gremien bis hin zu den Betriebsfunktionären, das Wesen und die Überlegenheit des erwähnten Arbeitssystems begriffen haben und die Arbeit für dessen genaue Realisierung

energisch vorantreiben.

Bei vielen Gelegenheiten, darunter auf einer Sitzung der Wirtschaftsfunktionäre im Oktober 1967, wirkte Kim Jong Il darauf hin, dass die ideologische Auseinandersetzung zur Überwindung der revisionistischen Wirtschaftstheorien effektiv durchgeführt wurde. Er organisierte die Anleitung und Kontrolle der Betriebe wie des Eisenhüttenwerkes Hwanghae, in denen schädliche ideologische Reste des Revisionismus stark vertreten waren.

Auf seine Empfehlung ging die ideologische Erziehung für die Mobilisierung der Massen zum neuen großen Aufschwung offensiv voran.

Kim Jong Il legte in dem Gespräch **„Über die Verstärkung der ideologischen Propaganda für einen revolutionären Aufschwung beim Aufbau der Wirtschaft und der Landesverteidigung“**, das er Anfang Juli 1967, also kurz nach dem 16. Plenum des ZK der PdAK in der IV. Wahlperiode, mit Mitarbeitern der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK führte, die Richtung der ideologischen Arbeit für die Mobilisierung des ganzen Volkes zum neuen großen Aufschwung dar.

Er wies darauf hin, dass der revolutionäre Geist des Schaffens aus eigener Kraft zu verstärken, das Ringen um Produktionssteigerung und Einsparung zu intensivieren, die technische Revolution energisch voranzutreiben, die Bewegung der Chollima-Brigaden aktiv zu entfalten sei. Zugleich müssten Passivität und Konservatismus in Verbindung mit der Beseitigung des von parteifeindlichen Revisionisten verbreiteten ideologischen Giftes bekämpft werden.

Kim Jong Il maß der Rolle der Publikationen und anderen Massenmedien große Bedeutung bei und sorgte dafür, dass viele Leitartikel des Parteiorgans sowie andere Beiträge und redaktionelle Arbeiten, die klare politische Absicht und die Forderungen der Partei beinhalten sowie agitatorisch und aussagekräftig sind, veröffentlicht bzw. gesendet wurden. Er veranlasste, dass Zeitungen und Rundfunk die heroischen Kampferfolge der Werktätigen, die dem Ruf der Partei und des Führers folgend neue Wundertaten vollbringen, in breitem Maße vorstellten und propagierten.

Die Volksmassen mobilisierten sich ideologisch, wodurch neue, an Wunder grenzende Leistungen in allen Bereichen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus erzielt wurden.

Kim Jong Il wirkte darauf hin, dass durch eine aktive Entfaltung der Bewegung der Chollima-Brigaden auf allen Gebieten Passivität und Konservatismus zerschlagen und kollektive Neuerungen herbeigeführt wurden.

Diese von Kim Il Sung ins Leben gerufene Bewegung entfaltete sich vom Ende der 1950er-Jahre an tatkräftig und brachte in allen Bereichen des sozialistischen Aufbaus großes Neuerertum hervor. Unter Berufung darauf, die zurück bleibenden Einheiten in dieser Bewegung auf die Beine zu bringen, fabrizierten die parteifeindlichen Revisionisten die „Zeremonie zur Verleihung der Schildkröte". Es war ein Spiel, in dem man rückständigen Einheiten eine gegossene Schildkröte „verlieh", sie dann mit Tragestangen auf die Schulter nahm und vor das Gebäude der rückständigen Brigade oder Werkabteilung stellte. Diese genannten Ewiggestrigen sannen dieses Spiel aus und zwangen es den Betrieben auf. Das war eine Verleumdung der Bewegung der Chollima-Brigaden.

Eben zu dieser Zeit, im Juli 1967, suchte Kim Jong Il in Begleitung von Kim Il Sung die Arbeiter in Kangson, der Heimat des Chollima, auf. Er meinte, er spüre in diesem Stahlwerk tiefer denn je, wie richtig Kim Il Sungs Hinweis auf dem 16. Plenum des ZK der PdAK in der IV. Wahlperiode sei, die ideologische Auseinandersetzung gegen die passiven und konservativen Elemente zu verstärken, um durch den fortgesetzten großen Chollima-Marsch in allen Bereichen des sozialistischen Aufbaus einen neuen gewaltigen revolutionären Aufschwung zu bewirken. Er sagte:

„Wir sollten energisch gegen die konservativen und passiven Elemente vorgehen, wenn wir, wie es Kim Il Sung wünscht, die Produktion im Stahlwerk Kangson entscheidend steigern und die Flamme des großen revolutionären Aufschwungs erneut heftig emporlodern lassen wollen."

Kim Jong Il sagte zu Funktionären des Werkes, Kim Il Sung sei hergekommen, um die Arbeiter von Kangson erneut in die vorderste Reihe des großen Umschwungs zu stellen. Und er legte ihnen ans Herz, in der vordersten Reihe des neuen großen Aufschwungs kühn voranzustürmen und weiter als Schrittmacher der Bewegung der Chollima-Brigaden Ruhm zu erlangen.

Aus Anlass des 2. Landestreffens der Schrittmacher der Bewegung der Chollima-Brigaden im Mai 1968 ließ Kim Jong Il im ganzen Lande die Fackel dieser Bewegung noch heftiger auflodern. In diesem Prozess wurden

Konservatismus, Passivität und technischer Mystizismus überwunden und es kamen kollektive Neuerungen in der Produktion zu Stande.

Kim Jong Il ging unter die Massen und mobilisierte sie zu einem neuen großen Aufschwung.

An einem Augusttag 1967 suchte er trotz schwüler Hitze die Maschinenfabrik Ryongsong auf. Mitte Juni des gleichen Jahres hatte Kim Il Sung die Funktionäre dieser Fabrik vor Ort angeleitet und an die Spitze des neuen großen Aufschwungs gestellt. Dieser Betrieb hatte die Aufgabe, eine 6000-Tonnen-Presse zu bauen, die beim Aufbau der Wirtschaft und der Landesverteidigung von großer Bedeutung war. Seit seinem Bestehen hatte er keine so gigantische Maschine von gewaltigem Ausmaß hergestellt.

Kim Jong Il machte einen Rundgang durch die Produktionsstätte und machte sich mit dem Stand des Baus der 6000-Tonnen-Presse vertraut. Er schaute der arbeitenden 3000-Tonnen-Presse zu und sagte zu den Arbeitern: **„Die Arbeiter der Maschinenfabrik Ryongsong sind heroisch, sie haben eine Karusseldrehbank mit einer Planscheibe von 8 m Durchmesser und eine 3000-Tonnen-Presse gebaut. Sie haben Kraft.**

Kim Il Sung vertraut ihnen und stellt ihnen immer schwierigere Aufgaben. Die Maschinenfabrik Ryongsong hat so bald wie möglich eine 6000-Tonnen-Presse herzustellen und so Kim Il Sung Freude zu bereiten.“

In der Großmaschinen-Abteilung trat er an die erwähnte Karusseldrehbank und bemerkte: Jedes Mal beim Anblick dieser Anlage schöpfe ich Kraft. Sie stellten doch seinerzeit diese Maschine nicht etwa deshalb her, weil Sie eine Reserve an modernen Ausrüstungen oder Maschinen zur Verfügung hatten, oder? Damals hatten Sie mit leeren Händen zugepackt und diese Maschine produziert. Sie besitzen aber heute diese Karusseldrehbank und auch eine 3000-Tonnen-Presse. Warum soll Ihnen der Bau einer 6000-Tonnen-Presse nicht gelingen, haben Sie sich doch vor nichts zu fürchten.

Er hob hervor, die Maschinenfabrik Ryongsong sei das größte Werk zum Bau von Anlagen für bestimmte Objekte in Korea und die „Mutterfabrik“, die andere Betriebe zur Welt bringe. Die Fabrik müsse bei der Entwicklung der gesamten Industrie des Landes eine Hauptrolle spielen, die Fackel des großen Aufschwungs weiterhin heftig auflodern lassen und so die Hinweise Kim Il Sungs konsequent durchsetzen.

Die Arbeiter dieses Werkes waren einmütig entschlossen, im revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft die 6000-Tonnen-Presse um jeden Preis in der vorgegebenen Frist herzustellen.

Danach suchte Kim Jong Il den Düngemittelbetrieb Hungnam auf und rief dessen Arbeiter zur Durchsetzung der Vor-Ort-Hinweise Kim Il Sungs auf, die Kapazität der Gewinnung von Ammoniak durch die Anthrazitvergasung zu erhöhen.

Zu dieser Zeit leitete er viele Betriebe des ganzen Landes vor Ort an, darunter die Fischereibetriebe Sinpho und Hongwon, die Wollweberei Hamhung, den Schulartikelbetrieb Hamhung, den Kriegsinvalidenbetrieb für Kunststoffgebrauchsgüter Hamhung, das Bergwerk Phungnyon, die Werkzeugmaschinenfabrik Kusong, die Textilfabrik Kusong, die Geflügelfarm Mangyongdae, die Seidenspinnerei Pyongyang, die Textilfabrik Pyongyang, das Eisenhüttenwerk Hwanghae, das Wärmekraftwerk Pyongyang, das Elektrogerätewerk Taean und die Entenfarm Kwangpho.

Die Arbeiter von Ryongsong vollbrachten an Wunder grenzende Leistungen: Sie erfüllten den Plan für 1967 vor dem 10. Oktober, dem Gründungstag der PdAK, vorfristig und stellten bis September des nächsten Jahres, also in nur einem Jahr eine 6000-Tonnen-Presse her. Die Arbeiter von Kangson stießen mit der Blockwalzstraße, mit der sie in der Zeit des großen Chollima-Aufschwungs[21] 120 000 t Stahlgut erzeugt hatten, Walzstahl aus, der dem 7,5-fachen der Nennleistung entsprach. Die Bergarbeiter von Komdok übererfüllten 1968 den gegenüber dem Vorjahr auf 139 % gestiegenen Plan der Erzproduktion mit 125 %. In Pyongyang entstanden in nur drei Monaten soviel mehrstöckige Wohnhäuser, wie sie im ganzen Jahr 1958 aufgebaut wurden, in dem das „Pyongyanger Tempo“ geschaffen wurde; es entstand somit das „neue Pyongyanger Tempo“.

1967 wuchs die wertmäßige Bruttoproduktion in der Industrie gegenüber dem Vorjahr um 17 %. Die Landwirtschaft erreichte einen Erfolg – sie überwand die beispiellos große Trockenheit und ebensolche Hochwasserschäden und steigerte auf der gleichen Anbaufläche die Getreideproduktion um 16 %.

Kim Jong Il gab voller Elan Anleitungen, damit sich beim Aufbau der Wirtschaft wie auch bei der Landesverteidigung ein neuer großer revolutionärer

Aufschwung vollziehen konnte.

Als Ergebnis verwandelte sich die KDVR in einen sozialistischen Industriestaat, der souverän, selbstständig und zum Selbstschutz fähig ist, und der sozialistische Aufbau wurde von den starken Selbstverteidigungskräften zuverlässig garantiert.

2. Eine Revolutionsarmee – Einer schlägt hundert

Korea ist mit dem USA-Imperialismus ständig konfrontiert und sieht sich den ununterbrochenen Machenschaften des Feindes zur Entfesselung eines Krieges gegenüber. Angesichts dieser Situation ist es die wichtigste Staatsangelegenheit, die Volksarmee allseitig zu stärken und die Kampfbereitschaft zu vollenden, um das sozialistische Vaterland zu verteidigen.

Auf der koreanischen Halbinsel entstand in der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre wegen der Machenschaften des USA-Imperialismus zur Entfesselung eines neuen Krieges eine äußerst angespannte Lage.

Angesichts dieser Lage führte Kim Jong Il unter der von Kim Il Sung ausgegebenen Losung **„Einer schlägt hundert“** unermüdlich die Arbeit zur politisch-ideologischen und militärtechnischen Festigung der Volksarmee.

Mitte Januar 1969 meinte er, bei der politisch-ideologischen Festigung der Volksarmee gehe es in der Hauptsache um die konsequente Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei, und wies darauf hin, dass man dafür vor allem alle Volksarmisten fest mit der revolutionären Ideologie der Partei, dem revolutionären Ideengut Kim Il Sungs, wappnen müsse.

Auf seinen Hinweis hin setzte sich zu diesem Zweck ein wohl geordnetes System durch, nach dem der ganzen Armee die Weisungen Kim Il Sungs und die Parteipolitik rechtzeitig mitgeteilt und sie damit vertraut gemacht wurden. In diesem Sinne wurden unter den Angehörigen die Erziehung im Geiste der Parteipolitik, der revolutionären Traditionen, die klassenmäßige Erziehung und die Erziehung zum sozialistischen Patriotismus intensiviert und in der Volksarmee ungesunde ideologische Elemente, darunter bürgerliches und revisionistisches Gedankengut, Kriecherei und Dogmatismus, bekämpft.

Somit ging die politische Arbeit in der Volksarmee mit größerer Vitalität vor

sich.

Eben zu dieser Zeit, an einem Junitag 1969, kam Kim Jong Il mit einem Funktionär der Politischen Hauptverwaltung zusammen und sagte ihm, die Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei sei eine prinzipielle Forderung beim Aufbau einer revolutionären Streitmacht und ein Grundunterpfand zur Entwicklung der KVA in eine unbesiegbare mächtige Armee, die jeder Schwierigkeit trotzt. Unsere Volksarmee könne ihrer Mission und Pflicht als die Armee der Partei voll gerecht werden und der Aufbau der Armee entsprechend dem Willen Kim Il Sungs erfolgen, wenn die Abteilung Propaganda und Agitation bei der Politischen Hauptverwaltung diese Arbeit gut leiste. Er betonte, dass diese Abteilung die ideologische Erziehung zur Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems der Partei entscheidend verbessern und aktivieren müsse. Unter den Volksarmisten sei die Erziehung anhand der Verdienste Kim Il Sungs um die Führung des Armeeaufbaus zu intensivieren, wenn man unsere Volksarmee zu einer unbesiegbaren revolutionären Streitmacht verwandeln wolle. Dann zeigte er die entsprechenden Wege dazu auf.

Kim Jong Il verwies nachdrücklich darauf, die Erziehung durch Exkursionen zu den Gedenkstätten des revolutionären Kampfes im Gebiet um den Berg Paektu und zu weiteren historischen revolutionären Gedenkstätten und durch Besuch des Museums über den Sieg im Vaterländischen Befreiungskrieg sowie die Erziehung anhand der entsprechenden historischen Beweismaterialien über die Vor-Ort-Anleitung von Einheiten der Volksarmee durch Kim Il Sung zu verstärken; seine Verdienste um den Aufbau und die Führung der Armee sollen geschichtlich und theoretisch zusammengefasst und systematisiert werden.

Kim Jong Il legte das Schwergewicht besonders darauf, die historischen revolutionären Gedenkstätten, um die sich die revolutionären Verdienste Kim Il Sungs um die Weiterentwicklung der Volksarmee ranken, besser auszustatten und die Erziehung dadurch zu aktivieren.

Kim Jong Il ließ dort, wo sich während des Vaterländischen Befreiungskrieges das Oberste Hauptquartier befand, eine historische revolutionäre Gedenkstätte einrichten und schickte Kim Il Sungs Marschalluniform und andere historische Gegenstände dorthin. Im Juli 1971,

zwei Monate nach der Einweihung des historischen Museums, suchte er die historische revolutionäre Gedenkstätte auf und wies darauf hin, mit dieser Gedenkstätte die Erziehung zu verbessern.

Er erhöhte die Rolle der Politfunktionäre der Volksarmee und erreichte dadurch, dass die ideologische Erziehungsarbeit wesentlich auf die Art und Weise der antijapanischen Partisanen erfolgte.

Eines Tages im März 1968 rief Kim Jong Il, der sich für die Erhöhung der Rolle der politischen Stellvertreter der Kompanieführer einsetzte, einen politischen Stellvertreter eines Kompanieführers zu sich und führte ein langes Gespräch mit ihm. Er unterwies ihn in der Methodik, wonach die politischen Stellvertreter der Kompanieführer den Musterbeispielen der Politinstrukteure der antijapanischen Partisanenarmee nacheifern und unter den Armeeangehörigen die politische Arbeit lebhaft zu leisten haben.

An jenem Tag sagte Kim Jong Il: Die Politarbeiter müssen verstehen jedes Problem anatomisch zu betrachten, anstatt dieses nur nach dessen äußerer Erscheinung zu beurteilen. Sie müssen die politische Arbeit ehrlich ohne Schematismus und großes Gewese leisten. Wenn z. B. ein Soldat an einem kalten Wintertag bei der Übung mit Feuerwaffen seine Kanone mit nackten Händen gehandhabt hat, darf man nicht nur daran denken, wie sehr er an den Fingern gefroren haben mag, sondern man muss seine Absicht verstehen, warum er ohne Handschuhe die Übung absolvierte. Sicherlich zog er deshalb seine Handschuhe aus, weil er sich genau und schnell bewegen wollte, wobei er das Frieren an den Händen in Kauf nahm. Der politische Stellvertreter eines Kompanieführers könnte sich in einer Pause zwanglos mit dem Soldaten unterhalten und ihn dabei fragen, warum er an einem derart kalten Wintertag ohne Handschuhe an der Ausbildung teilgenommen hat und ob er nicht an den Händen gefroren hat. Der politische Stellvertreter sollte den versammelten Soldaten sagen, es sei nicht zu begrüßen, dass der Soldat ohne Handschuhe an der Gefechtsausbildung teilnahm. Gleichzeitig sollte er aber dessen Enthusiasmus und Aufrichtigkeit würdigen, zog er doch seine Handschuhe aus und ertrug die Kälte an den Händen, weil er große Erfolge bei der Ausbildung erreichen wollte. Dann werden die anderen Soldaten ihre Verhaltensweise selbstkritisch betrachten, und jene, die nicht ehrlich daran teilnahmen, Gewissensbisse bekommen. Der politische Stellvertreter des Kompanieführers

sollte diesen Augenblick nicht verpassen und entsprechende Aufklärungsarbeit durchführen, die allen Armeeangehörigen zu Herzen geht. Dann wird jeder von ihnen gewissenhaft an der Gefechtsausbildung teilnehmen.

Er setzte hinzu:

„Die politische Arbeit ist gerade auf diese Weise – wann und wo auch immer – anhand konkreter Tatsachen wirklichkeitsnah durchzuführen. Die Kraft einer substanziellen politischen Arbeit ohne Formalität und Dünkel ist unvergleichlich größer als zehn-, hundertmalige allgemeine Betonungen oder Reden, bei denen man nur dazu auffordert, es so und so zu machen.“

An diesem Tag erläuterte Kim Jong Il seinem Gesprächspartner im Einzelnen Charakterzüge wie Bescheidenheit, Schlichtheit, Optimismus, Ehrlichkeit und revolutionäre Kameradschaft, die die politischen Stellvertreter der Kompanieführer besitzen müssen. Er sagte, der Arbeitsstil müsse wie bei den Politinstrukteuren der antijapanischen Partisanenarmee geschickt sein, um politisch wirken zu können.

Kim Jong Il richtete große Aufmerksamkeit auch darauf, die Volksarmisten durch Literatur und Kunst zu erziehen.

Er füllte die Reihen der Literatur- und Kunstschaffenden in der Armee mit verlässlichen Kräften auf, damit mehr einschlägige Werke mit hohem Ideengehalt und Kunstwert hervorgebracht und verbreitet wurden, die die Armeeangehörigen zu Treue und Heldentaten aufrufen.

Kim Jong Il, der die Revolutionsoper „Die wahre Tochter der Partei“[22] perfektionierte, ließ unter den Armeeangehörigen die Erziehung durch diese Oper intensivieren.

Die ideologische Erziehung in der Volksarmee wurde von ihm weiter verbessert und entwickelt, sodass sich die Koreanische Volksarmee zu einer treuen Kampfformation heranbilden konnte, die dazu bereit ist, Partei und Führer unter Einsatz des Lebens zu schützen.

Durch die Verstärkung der militärischen Bildung und Gefechtsausbildung erhöhte Kim Jong Il die militärtechnische Kraft der Volksarmee.

Allein von April bis Mai 1966 besuchte Kim Jong Il dreimal die Komplexe Offiziersschule „Kang Kon“, die einen großen Anteil an der Ausbildung von Kommandeuren hat. Durch seine Anleitung konnte die Lehrtätigkeit der Schule ein höheres Niveau erreichen. Er sorgte dafür, dass die Erfahrungen dieser

Schule bei der militärischen Ausbildung und Truppenführung in den Militärschulen aller Stufen und in der ganzen Armee unverzüglich verallgemeinert wurden.

Kim Jong Il besuchte im Februar 1973 die Militärhochschule „Kim Il Sung" und unterstrich dabei die Notwendigkeit der Verstärkung der operativ-taktischen Vorlesungen und sagte:

„Bei operativ-taktischen Vorlesungen kommt es hauptsächlich darauf an, unsere eigene Kriegskunst gründlich zu studieren und sich diese zu Eigen zu machen, damit ein moderner Krieg gut organisiert und geführt werden kann. Erst dann ist es möglich, die Studenten zu befähigten Kommandeuren auszubilden und aktiv zur allgemeinen Kampfbereitschaft der Volksarmee beizutragen."

Kim Jong Il betonte, die Werke und Hinweise Kim Il Sungs über Militärangelegenheiten seien grundlegendes Lehrmaterial, um seine militärischen Ideen und Gefechtsmethoden gründlich zu studieren und sich diese anzueignen. Der Lehrkörper und die Studenten müssten seine Werke und Hinweise systematisch, allseitig und gründlich studieren. Diese Hochschule müsse zu einem komplexen Zentrum der Ausbildung militärischer Kader ausgestaltet werden. Er initiierte, dass diese Hochschule in die Militärakademie „Kim Il Sung" umbenannt wurde.

Unter Führung Kim Jong Ils setzte sich das Korea eigene Grundprinzip bei der Bildungsarbeit der Militärschulen konsequenter denn je durch, wurden befähigte Kommandeure herangebildet, die sich das einheitliche ideologische System der Partei und die Kampfmethoden koreanischer Prägung fest angeeignet haben. Als Ergebnis konnte die Verwandlung der ganzen Armee in eine Kaderarmee tatkräftig vorankommen.

Während seiner ständigen Vor-Ort-Anleitung der Truppen der Volksarmee bewog er sie dazu, die Gefechtsausbildung weiter zu aktivieren.

Im Juni 1966 suchte Kim Jong Il eine Küstenbatterie auf, die die Westmeerküste verteidigte, und erfuhr von einem verantwortlichen Funktionär der Truppe eingehend von der Standortverteilung der Einheiten und von ihren Kampfaufgaben. Er wies darauf hin, dass die Erziehung der Armeeangehörigen und ihre Gefechtsausbildung verstärkt und sie alle zu treffsicheren Kanonieren ausgebildet werden müssten, die im Stande sind, mit einem Geschoss ein



Kim Il Sungs Vor-Ort-Anleitung einer KVA-Einheit
in Begleitung Kim Jong Ils (1. v. 1.)

feindliches Kriegsschiff zu vernichten, um so die ihrer Einheit auferlegten Aufgaben erfüllen zu können.

Kim Jong Il erkundigte sich nach Vorkommnissen in Truppen und Einheiten, die auf mangelnde Exerzierdisziplin hinwiesen. Mit besonderem Nachdruck hob er hervor, den Ausbildungsplan unbedingt zu erfüllen und bei der Gefechtsausbildung mit Formalitäten und Simplifizierungen Schluss zu machen.

Kim Jong Il maß der Verstärkung der Ausbildung der Teilstreitkräfte, Waffengattungen und fachspezifischen Truppengattungen Bedeutung bei.

Ende August 1973 suchte Kim Jong Il eine Truppe der Seestreitkräfte an der Ostküste auf, stieg in ein Torpedoboot, leitete trotz starken Wellengangs die Übung der Matrosen. Kim Jong Il erkannte, dass das Torpedoboot um seiner persönlichen Sicherheit willen nicht mit höchster Geschwindigkeit fuhr, und sagte, dass die Gefechtsausbildung in der Situation eines wirklichen Kampfes durchgeführt werden müsse, und zwar mit dem Bewusstsein, den Gegner niederzuwerfen, und mit höchster Geschwindigkeit wagemutig zu stürmen. Dann unterstrich er, dass man auch bei den Übungen auf dem Meer das Hauptgewicht darauf legen müsse, sich die von Kim Il Sung geschaffene Kampfmethode koreanischer Prägung anzueignen. Kim Jong Il verwies darauf, da die Übungen mit Torpedobooten als Manöver für Kommandeure bezeichnet werden könnten, müssten die Kapitäne fähige Kommandeure mit geschickter Taktik und treffsicherer Schießkunst sein und die anderen Matrosen des Torpedoboots sich durch starken Offensivgeist, Tapferkeit und Kühnheit auszeichnen.

An jenem Tag leitete Kim Jong Il die Schifffahrtsausbildung von Matrosen stundenlang an und sagte, dass sie sich durch die Intensivierung der Ausbildung zu Kriegern entwickeln müssten, die jeweils hundert Gegner schlagen können, um das Meer des Vaterlandes zuverlässig zu verteidigen, und unterstrich, eine solche Fähigkeit entspringe nicht nur einer Losung. Der Hauptschlüssel dazu bestehe in der Intensivierung der Ausbildung, sodass sich die Matrosen zeitsparend üben und nochmals üben müssten, denn in der Armee gehe es in erster Linie um die Ausbildung.

Kim Jong Il suchte im Oktober 1964 und im April 1968 und darüber hinaus mehrmals Fliegertruppen auf. Er sagte, es komme darauf an, dass sich alle

Flieger darauf vorbereiten, bei jedem Wetter am Tage und in der Nacht ihre Kampfaufgaben hervorragend zu erfüllen. Die Flugleiter seien verpflichtet, die Flüge richtig zu führen und parallel dazu bei Übungsflügen an der Spitze zu stehen. Mit Fliegern zusammen nahm er Probeflüge vor und befehligte persönlich Übungsflüge.

Im Mai 1965 überschritt Kim Jong Il den hohen und steilen Bergpass Chol und besuchte eine Panzertruppe an der vordersten Frontlinie und leitete die Ausbildung von Panzersoldaten an. Im Juli 1972 traf er den Kommandeur einer Truppe, die die Westmeerküste verteidigte, und sagte, dass man die Übung von speziellen Soldaten, besonders die von Nachrichtensoldaten verstärken müsse.

Er wirkte darauf hin, dass gestützt auf die eigene Verteidigungsindustrie die Bewaffnung der Volksarmee ständig modernisiert und unter den Armeeangehörigen der revolutionäre Geist des Schaffens aus eigener Kraft zur Geltung gebracht wird. Somit müsste eine technische Neuererbewegung tatkräftig entfaltet werden, um die Lebensdauer der vorhandenen Waffen und technischen Kampfmittel und Ausrüstungen zu verlängern und deren Kampffunktionen zu stärken.

Im April 1972 wurden auf der Militärparade anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung der Koreanischen Revolutionären Volksarmee mächtige moderne Waffen, Schöpfungen der eigenständigen Verteidigungsindustrie, gezeigt.

Dank der Führungstätigkeit Kim Jong Ils ist die Koreanische Volksarmee in politisch-ideologischer und militärtechnischer Hinsicht verlässlich vorbereitet und als eine revolutionäre Streitmacht gestärkt worden, deren jeder Angehörige hundert Gegner schlagen kann. So konnte sie die ununterbrochenen militärischen Aggressionsakte des USA-Imperialismus rechtzeitig vereiteln und somit die sozialistische Heimat und die Errungenschaften der Revolution zuverlässig verteidigen.

3. Das ganze Land – eine uneinnehmbare Festung

Entsprechend den Forderungen eines modernen Krieges, in dem kein Unterschied zwischen Front und Hinterland besteht und militärische Handlungen in der Luft, zu Lande und zu Wasser gleichzeitig stattfinden,

initiierte Kim Jong Il die Schaffung eines das ganze Volk umfassenden Verteidigungssystems.

Am 23. Januar 1967 unterstrich er mit Nachdruck: Die USA-Imperialisten und die südkoreanischen Machthaber spitzen zurzeit aus Anlass der Affäre des „Bewachungsschiffes Nr. 56“[23] die Lage mehr und mehr zu. Wir dürfen keinen Augenblick vergessen, dass die schlauen und erbitterten Gegner uns zu beliebiger Zeit angreifen können, sondern müssen voll und ganz kampfbereit sein, damit wir den Feinden sofort eine Abfuhr erteilen können.

Er meinte, es sei in der Kriegsgeschichte der Welt nicht selten vorgekommen, dass Länder, wie stark ihre militärische Macht auch gewesen sein mag, über Nacht wie eine brüchige Mauer zusammenbrachen, weil sie nicht ständig für den Kampf einsatzbereit waren und überraschend angegriffen wurden. Er führte dabei Frankreich während des Zweiten Weltkrieges als Beispiel an.

Er sagte, es sei in der Kriegsgeschichte der Welt auch nicht selten passiert, dass im Gegensatz dazu Armee und Volk vereint mit Todesverachtung gekämpft und die ihnen überlegenen Feinde besiegt hatten. Ein Funktionär meinte dazu, die Stalingrader Schlacht scheine als repräsentatives Beispiel für einen solchen Krieg zu gelten. Kim Jong Il entgegnete, er denke zuerst an die von Kim Il Sung in der Zeit des harten revolutionären Kampfes gegen Japan organisierte und geführte Schlacht um die Verteidigung des Partisanenstützpunktes Xiaowangqing.

Er bemerkte, diese Schlacht sei ein das ganze Volk erfassender Verteidigungskampf gewesen, in dem die Partisanen und Einwohner fest vereint wie ein Herz und eine Seele die japanischen Aggressoren scharenweise zerschmetterten und den Sieg errangen, und fuhr fort:

„Wenn Armee und Volk im selben Schützengraben auf Leben und Tod kämpfen, können sie jeden starken Feind besiegen. Anderenfalls werden sie aber eine Niederlage erleiden. Das ist eine Lehre aus der Kriegsgeschichte zu allen Zeiten und in allen Ländern.

Ein moderner Krieg ist ein motorisierter und ein multidimensionaler Kampf unter Einsatz der neuesten Waffen und technischen Kampfmittel. In einem solchen Kriegsfall sind Front und Hinterland nicht mehr

voneinander getrennt, gehen Kampfhandlungen in der Luft, zu Land und zu Wasser gleichzeitig vor sich.

Deshalb sollten wir die Volksarmee und gleichzeitig die Rote Arbeiter-und-Bauern-Wehr sowie die anderen zivilen Streitkräfte stärken.

Die zivilen Streitkräfte stellen zusammen mit der Armee einen wichtigen Bestandteil der Streitmacht dar.“

Kim Jong Il richtete seine Aufmerksamkeit vor allem darauf, die zivilen Streitkräfte zu stärken und deren Gefechtsbereitschaft zu vervollkommnen.

Die von Kim Il Sung im Jahr 1959 gegründete Rote Arbeiter-und-Bauern-Wehr ist eine nicht ständige revolutionäre Streitmacht der PdAK, die die antijapanischen revolutionären Traditionen fortsetzt. Sie ist eine bewaffnete Organisation zur Selbstverteidigung aus Arbeitern, Bauern und anderen Werktätigen, die am sozialistischen Aufbau teilnehmen.

Anfang Februar 1967 machte Kim Jong Il streng auf die engstirnigen Abweichungen bei der Formierung der Reihen der Roten Arbeiter-und-Bauern-Wehr aufmerksam und bemerkte, dieses Vorhaben sei keine rein fachliche, sondern eine ernste politische Angelegenheit, von der die Verwirklichung der Richtlinie der Partei für die Bewaffnung des ganzen Volkes abhinge, und setzte hinzu:

„Um die Bewaffnung des ganzen Volkes zu verwirklichen, muss sie damit ergänzt werden, das ganze Volk eng um Partei und Führer zu scharen, damit es sich wie ein Mann erhebt, wenn uns Aggressoren überfallen.“

Gemäß Kim Jong Ils Hinweis wurden Untersuchungen der aktuellen Situation im Maßstab des ganzen Landes durchgeführt und Maßnahmen dazu ergriffen, jene, die bei der Aufstellung ihrer Reihen übergangen worden waren, an der Ausbildung der Roten Arbeiter-und-Bauern-Wehr teilnehmen zu lassen. Auf diese Weise traten viele Jugendliche und Männer im besten Alter in ihre Reihen ein und griffen zum Gewehr, wuchsen und erstarkten die zivilen Streitkräfte rasch.

Auf die Stärkung der Roten Arbeiter-und-Bauern-Wehr und der anderen zivilen Streitkräfte richtete Kim Jong Il große Aufmerksamkeit, stellte sich das hohe Ziel, das militärtechnische Niveau der Angehörigen dieser Wehr auf das Niveau der Armeeangehörigen zu heben, und legte das Schwergewicht darauf,

die Ausbildung der zivilen Streitkräfte, darunter der Roten Arbeiter-und-Bauern-Wehr und der Roten Jungen Garde, zu intensivieren.

Eines Tages im März 1967 suchte Kim Jong Il einen Übungsplatz auf, um die Vorbereitung einer Parade der Roten Arbeiter-und-Bauern-Wehr, die anlässlich des Ersten Mai, des internationalen Feiertages der Arbeiterklasse der ganzen Welt, in Pyongyang vorgesehen war, anzuleiten. Er sah sich die schneidigen Gestalten der Angehörigen der Roten Arbeiter-und-Bauern-Wehr an, die in Uniform tapfer marschierten, und brachte seine Zufriedenheit zum Ausdruck, indem er sagte, die Reihen der Paradeteilnehmer wären vortrefflich. Beim Anblick ihrer Übungen schöpfe er Kraft, und sie ständen den Armeeangehörigen nicht nach.

Kim Jong Il sagte, die Stärkung der Roten Arbeiter-und-Bauern-Wehr sei für die Bewaffnung des ganzen Volkes sehr wichtig, und setzte hinzu:

„Die Rote Arbeiter-und-Bauern-Wehr ist die Hauptformation unter den zivilen Streitkräften unseres Landes. Sie bildet einen großen Bestandteil des Verteidigungssystems, das das ganze Volk und das ganze Land umfasst. Künftig ist die Militärübung der Roten Arbeiter-und-Bauern-Wehr und der anderen zivilen Streitkräfte noch mehr zu aktivieren, damit sie stets einsatz- und kampfbereit sind.“

Kim Jong Il sagte zu dem Funktionär, der ihn begleitete, es sei bei der Ausbildung dieser Wehr wichtig, die Arbeit zu organisieren und sie vorschriftsmäßig durchzuführen, ohne Störungen der Produktion zu verursachen. Des Weiteren wies er darauf hin, gemäß der Losung der Partei **„In der einen Hand das Gewehr, in der anderen Hand Hammer oder Sichel!“** die Produktion und militärischen Übungen revolutionär und kämpferisch zu gestalten, wie das die Einwohner der Partisanenstützpunkte einst getan hatten. Auf diese Weise beschleunigten die Angehörigen der Roten Arbeiter-und-Bauern-Wehr in allen Bereichen und Abschnitten die Produktion und den Aufbau und führten dabei die Ausbildung regelmäßig durch. So konnten sie auch in taktischer Hinsicht, vom Antlitz ihrer Formation sowie von der Schießkunst ganz zu schweigen, so gut wie das Niveau der regulären Armee erreichen.

Kim Jong Il wirkte darauf hin, gemäß den Erfordernissen des modernen Krieges das Waffenarsenal der zivilen Streitkräfte zu verbessern und lückenlose

Kampfvorbereitungen zu treffen.

Am 15. April 1969 berichtete er auf einer Zusammenkunft mit Funktionären des ZK der PdAK und des Bereiches Filmkunst über den Abschuss eines Spionageflugzeuges der USA und fuhr fort:

„Wir dürfen uns niemals auf einen Glücksfall verlassen. Wir haben uns lückenlos darauf vorzubereiten, die Feinde unverzüglich zu vernichten, wenn sie uns zu Lande, zu Wasser und in der Luft auch überfallen mögen.

…

Wir müssen alle Vorbereitungen treffen und die ‚Vergeltung' der Feinde mit Vergeltung und ihren Krieg mit Krieg beantworten."

Kim Jong Il rüstete die Rote Arbeiter-und-Bauern-Wehr mit modernen Waffen aus, damit sie im Ernstfall eindringende feindliche Flugzeuge abschießen und auch angreifende feindliche Truppenverbände mit einem Schlag vernichten kann.

Kim Jong Il kümmerte sich auch um die Beschleunigung der Umwandlung des ganzen Landes in eine Festung und trieb diese Arbeit aktiv voran.

Unter der Bedingung, dass Korea eine lange Küste hat, war es der wichtigste Teil dieser Arbeit, die Ost- und Westmeerküste wie einen ehernen Wall zu befestigen.

Seinerzeit besichtigte Kim Jong Il mehrmals Orte an der Ost- und Westmeerküste und wirkte darauf hin, dass dort gemäß den geographischen Besonderheiten feste Verteidigungsstellungen errichtet wurden. Während seiner Besichtigung der Stellung einer Einheit, die von immenser strategischer und taktischer Bedeutung für die Verteidigung der Westmeerküste ist, unterstrich er die militärische Bedeutung der Verteidigung dieses Küstenabschnitts und stellte der Einheit die Aufgabe, ihre Verteidigungsstellungen zu befestigen und lückenlose Kampfvorbereitungen zu treffen. Er erkundigte sich nach dem Zustand der Stellungen verschiedener Einheiten an der Ostküste und traf entsprechende Maßnahmen.

In der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre konnten die wiederholten Aggressionshandlungen des USA-Imperialismus völlig vereitelt werden. Das war darauf zurückzuführen, dass das ganze Land unter der Führung Kim Jong Ils zu einer uneinnehmbaren Festung geworden war.

4. Findigkeit und Courage des Heerführers

Die Findigkeit und Courage Kim Jong Ils kamen in der Affäre mit dem Schiff „Pueblo“ zur Geltung.

Am 23. Januar 1968 brachte die Marine der Koreanischen Volksarmee(KVA) das bewaffnete USA-Spionageschiff „Pueblo“ auf, das ohne Flagge ins Meer vor Wonsan, in die koreanischen Hoheitsgewässer, eindrang und dort Spionage betrieb.

Jenes Schiff wurde mit dem Ziel gebaut, die anderen Länder auszuspähen, war ein Spionageschiff, das zu der Pazifikflotte der US-Marine gehörte. Es bekam Anfang Dezember 1967 auf Weisung der CIA vom Kommandeur der amerikanischen Marine, die in Japan stationiert ist, den Sonderauftrag, Aktivitäten der Marine der KVA festzustellen, alle elektronischen Signale der KVA abzuhören und sämtliche Materialien von militärischem Interesse auszuspionieren. Es drang getarnt als „Schiff zur Erforschung ozeanischer Wellen“ in die koreanischen Hoheitsgewässer ein. Das Aufbringen des bewaffneten Spionageschiffs geschah in selbstverständlicher Ausübung des souveränen Rechts der KDVR, eines souveränen Staates. Es war eine Selbstverteidigungsmaßnahme des koreanischen Volkes und der Volksarmee, mit der die nationale Würde gewahrt und die Sicherheit des Landes verteidigt wurde.

An dem Tag, an dem die „Pueblo“ aufgebracht wurde, ließ Kim Jong Il sich von einem Funktionär des Generalstabes der KVA darüber berichten und lobte die Aktion: **„Gut, wirklich gut gemacht. Unsere Marinesoldaten sind mutig.“** Er fügte dann hinzu: **„Es ist ein Ereignis, das weltweites Aufsehen erregen kann. Es ist das erste Mal in der Geschichte, dass ein bewaffnetes Spionageschiff der USA, die sich prahlerisch als die ‚Stärksten‘ in der Welt bezeichnen, aufgebracht wurde. Das ist nur in Korea möglich.“**

Johnson, Präsident der USA, dem berichtet wurde, dass das Schiff „Pueblo“ auf dem Koreanischen Ostmeer auf frischer Tat aufgebracht wurde, rief den Außenminister, Verteidigungsminister und Chef der Vereinigten Generalstäbe der US-Armee und andere Minister zu einer Krisensitzung zu sich. Er warf

ihnen vor, dass die USA zum ersten Mal in der amerikanischen Geschichte eine solche Schande erlitten, und verlangte von ihnen, zu irgendwelchen Tricks zu greifen und das Schiff zurückzuholen. Die USA-Imperialisten griffen zu einem gewöhnlichen Mittel und führten mit der unsinnigen Lüge, das Schiff wäre auf offenem Meer entführt worden, die Weltöffentlichkeit irre, erteilten andererseits den Besatzungstruppen in Südkorea, der Pazifikflotte der USA und der südkoreanischen Armee den Befehl, sich in Kampfbereitschaft zu halten.

Die Lage spitzte sich Stunde um Stunde bis an den Rand eines Krieges zu, und die Welt verfolgte sehr besorgt die Entwicklung in Korea.

Gerade in dieser Zeit organisierte und führte Kim Jong Il einen geschickten Medienkrieg, der die aggressiven Handlungen der USA-Imperialisten vor aller Welt anklagte.

In seinen mehrmaligen Hinweisen, darunter in seinem Hinweis, den er am 24. Januar 1968 einem verantwortlichen Funktionär der Politischen Hauptverwaltung der KVA gab, und in seinem Gespräch mit einem verantwortlichen Funktionär der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK am 28. Januar zum Thema **„Für einen wirksamen Medienkrieg gegen den Feind“**, erklärte Kim Jong Il, dass ein Medienkrieg bis zum Ausbruch eines Krieges eine der Hauptformen des Kampfes gegen den Feind darstelle, und stellte dem Zeitungs- und Nachrichtenwesen sowie dem Rundfunk die Aufgabe, bis zur völligen Unterwerfung des USA-Imperialismus einen wirksamen Medienkrieg zu führen.

Entsprechend dem von Kim Jong Il vorgegebenen Kurs auf einen Medienkrieg wurde zunächst die Meldung der Koreanischen Zentralen Nachrichtenagentur veröffentlicht unter dem Titel „Unser Marineschiff brachte ein bewaffnetes Spionageschiff der aggressiven US-Armee auf, das tief in die Hoheitsgewässer des nördlichen Teils der Republik eindrang und feindliche Handlungen wagte“. Darauf folgend erschien in der Zeitung „Rodong Sinmun“ der Leitartikel „Die am helllichten Tag gewagten räuberischen Handlungen des USA-Imperialismus“. Veröffentlicht wurden ebenso ein Foto des Kapitäns, der schriftlich sein Verbrechen eingestand, und weitere schriftliche Eingeständnisse, sodass das Verbrechen des USA-Imperialismus der ganzen Welt auf Material gestützt bekannt gemacht wurde. Der USA-Imperialismus, dadurch in Panik geraten, versuchte, dieses Ereignis an die UNO zu zerren, um in Verhandlungen

unter dem Deckmantel der UNO sein Verbrechen zu rechtfertigen und die UNO als Tribüne gegen das koreanische Volk zu missbrauchen.

Angesichts dieser Lage wurde am 27. Januar eine Regierungserklärung der Republik veröffentlicht, die die Verbrechen der Feinde und ihren wahnsinnigen Rummel um den Ausbruch eines Krieges entlarvte, verurteilte und unseren prinzipienfesten Standpunkt klarmachte.

In dieser Regierungserklärung kam zum Ausdruck, dass die heroische KVA und das ganze koreanische Volk in jeder Hinsicht dazu bereit sind, jeder Provokation und jedem Einfall der US-Imperialisten entgegenzutreten, und ihnen vernichtende Schläge versetzen werden, wenn sie die KDVR überfallen. Sie erklärte, die UNO dürfte sich nicht zum zweiten Mal als Instrument der US-Imperialisten missbrauchen lassen, wie das in schändlicher Weise im Koreakrieg geschehen war, den die US-Imperialisten entfesselt hatten. Die Regierung der Republik sei entschieden dagegen, dass der UNO-Sicherheitsrat eine rechtswidrige „Klage“ der USA erörtert, werde keine Resolution anerkennen, die unter Verschleierung des Überfalls des US-Imperialismus zu Stande kommt, und sie für ungültig erklären. Sobald die Regierungserklärung veröffentlicht worden war, erklärten verschiedene Länder der Welt ihre aktive Unterstützung und Solidarität mit der KDVR. Und der UNO-Sicherheitsrat lehnte die „Klage“ der USA ab.

Der Medienkrieg entlarvte die Verbrechen der Feinde, die die Spionage trieben, eines nach dem anderen und trieb sie in die Sackgasse.

Die USA versuchten aber töricht und wütend, die KDVR mit Drohung und Erpressung zu bezwingen, beriefen schließlich eine Sitzung des „Nato-Rates“ und sogar eine Sitzung der Teilnehmerstaaten des Koreakrieges ein und schwätzten von „Erörterung von Maßnahmen“. Andererseits verbreiteten die USA Gerüchte über einen „gewissen Bombenangriff“, „Vergeltung“ und ein „Ultimatum“ und trieben die Lage an den Rand eines Krieges.

Die Weltöffentlichkeit richtete sich darauf ein, dass der Krieg in Korea unvermeidlich wäre. Die modernen Revisionisten, die vor Drohung und Erpressung des USA-Imperialismus in Angst versetzt waren, zitterten davor, die Affäre mit dem Schiff „Pueblo“ könnte irgendwelche Folgen für sie mit sich bringen, und schlugen vor, die KDVR sollte das aufgebrachte Schiff und dessen Besatzung freilassen.

Kim Il Sung forderte zu jener Zeit Kim Jong Il auf, eine Entscheidung zu treffen, wie er an Stelle des Obersten Befehlshabers das feindliche Schiff behandeln würde.

Kim Jong Il sagte entschieden:

„Ich würde an Ihrer Stelle die Besatzung des Schiffes ‚Pueblo' niemals freilassen, ehe uns die USA-Imperialisten eine Kapitulationsurkunde überreicht haben. Da das Schiff unsere Kriegsbeute ist, werde ich es den Gegnern nicht zurückgeben, auch wenn sie uns eine solche Urkunde überreicht haben. Das von unserer Volksarmee aufgebrachte bewaffnete Spionageschiff des USA-Imperialismus werde ich in Zukunft in einem Museum zur Schau stellen und der Nachwelt sagen, dass es sich um ein Spionageschiff handele, das wir den USA-Imperialisten abgenommen haben."

Kim Il Sung war sehr zufrieden mit seiner unerschütterlichen Courage und inneren Haltung.

Am 8. Februar 1968 legte Kim Il Sung den entschiedenen Standpunkt der KDVR zur Affäre mit dem Schiff „Pueblo" klar:

„Sollten die USA-Imperialisten auch weiterhin bestrebt sein, diese Frage mittels Drohung und Erpressung durch die Mobilisierung von Streitkräften zu lösen, so werden sie nichts erreichen. Und wenn sie etwas erreichen, dann nur Tote und ihren Untergang.

Wir wollen keinen Krieg, fürchten ihn aber keineswegs. Unser Volk und unsere Volksarmee werden die ‚Vergeltung' der USA-Imperialisten mit Vergeltung und ihren Krieg mit einem Krieg beantworten."

Kim Jong Il, den unerschütterliche und unvergleichliche Courage in jeder Situation auszeichnete, begab sich am 7. Februar, in einer Zeit also, da die amerikanischen Aggressoren lautstark mit sicherer „Vergeltung" und ebensolchem „Ultimatum" drohten, persönlich ins Pyongyanger Großtheater und leitete den Schaffensprozess des vom KVA-Ensemble kreierten musikalisch-choreographischen Epos „Das Lied auf die Treue zum Führer" an. Mitte Februar sorgte er dafür, dass das Republiktreffen der Landwirtschaftsfunktionäre am vorgesehenen Tag eröffnet wurde. Einige Tage später besuchte er die Gemeinde Sangso im Kreis Anju und forderte, die Schulen besser zu bauen und ausreichendes Inventar für sie bereitzustellen.

Eines Tages sah er sich ein Damenkonfektionsmuster an und sagte, Kleider müssten unbedingt nach diesem Muster angefertigt werden, seien sie doch für koreanische Frauen bestimmt.

Er half andererseits den Mitarbeitern des betreffenden Bereiches bei der Einleitung von diplomatischen Gegenmaßnahmen bezüglich des Zwischenfalls mit dem Schiff „Pueblo" und sagte dazu:

„Die USA hätten Korea genau kennen müssen. Die Tragödie der USA besteht darin, dass sie immer noch kein richtiges Bild von Korea haben.

Die Yankees drangen diesmal hochmütig in Korea ein, dürfen aber erst dann auf eigenen Füßen zurückgehen, wenn sie unserem Volk und den Völkern der Welt ihre feindselige Spionage eingestanden und uns wenigstens eine Kapitulationsurkunde überreicht haben. Sie sind zwar nach ihrem Belieben zu uns gekommen, dürfen aber niemals nach ihrem Belieben zurückkehren.

Nun ist denkbar, dass die ausgesprochen raffinierten Amerikaner unbesonnen zu abenteuerlichen Machenschaften greifen. Sie werden aber jedenfalls vor unserem Volk das Knie beugen und eine Kapitulationsurkunde der Abbitte schreiben müssen. Sie sind ja in die Lage einer in die Falle gegangenen Katze geraten. …

Die ganze Welt wird nun sehen, wie wir von den Amerikanern eine Kapitulationsurkunde entgegennehmen."

Die Courage und innere Haltung Kim Jong Ils vermittelten dem koreanischen Volk und den Offizieren und Soldaten der Volksarmee feste Siegeszuversicht.

Eine ausländische Publikation schrieb:

„Pyongyang ist sehr optimistisch. Unter der Anteilnahme der Nation wurden ein Sportfest und ein Kunstfestival feierlich eröffnet, treffen Delegierte der Bauern in Pyongyang ein, um an einem Treffen der Landwirtschaftsfunktionäre teilzunehmen, auf dem über den diesjährigen Ackerbau diskutiert wird.

‚Kann Washington wirklich Pyongyang unterwerfen?' Auf diese Meinungsumfrage unter 100 Persönlichkeiten mit verschiedenen politischen Ansichten antworteten sie wie ein Mann: ‚Der Krieg ist schon zu Ende. Pyongyang hat gesiegt.'"

Von der dritten Märzdekade an mussten die USA-Imperialisten alle ihre

Kriegsschiffe einschließlich eines atomaren Flugzeugträgers aus dem Koreanischen Ost- und Südmeer, einen Teil ihrer Streitkräfte, die ihre Stellungen an der vordersten Front eingenommen hatten, und einen Teil der Kampfflugzeuge ihrer Luftwaffe zurückziehen.

Am 23. Dezember 1968 unterschrieben die USA in Phanmunjom schließlich eine schriftliche Abbitte.

In jener Akte erkannten die USA den rechtswidrigen Einfall des Spionageschiffes „Pueblo" an und gaben zu: „…Wir tragen voll und ganz die Verantwortung dafür, dass das amerikanische Kriegsschiff in die Hoheitsgewässer der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik eingedrungen ist und schwerwiegende Spionage gegen sie betrieben hat, und tun ernsthaft Abbitte. Wir versichern unzweideutig, dass künftig kein amerikanisches Kriegsschiff wieder die Hoheitsgewässer der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik verletzen wird." An jenem Tag wurden die Spione des Schiffes „Pueblo", die auf frischer Tat ertappt worden waren, auf der Brücke Sachon an der militärischen Demarkationslinie aus der KDVR ausgewiesen.

Die Völker der Welt geizten nicht mit dem Lob, Korea, das die USA unterwarf, sei ein heroisches Land, das ihnen wiederholt Schande und Niederlagen bereitet.

Danach wurde die „Pueblo" getreu dem Vorhaben Kim Jong Ils gerade zu der Stelle geschleppt, wo vor mehr als 100 Jahren das amerikanische Aggressionsschiff „General Sherman" nach dem Eindringen in den Fluss Taedong in Brand gesetzt worden war, und wird seitdem als Anschauungsmittel zur antiamerikanischen Erziehung genutzt.

Obwohl die amerikanischen Imperialisten durch die Affäre mit der „Pueblo" vor aller Welt eine schändliche Niederlage erlitten hatten, setzten sie ihre aggressiven Handlungen gegen die Republik fort, statt daraus Lehren zu ziehen. Allein im Jahr 1969 verletzten sie mit dem großen Spionageflugzeug „EC-121" zweimal den Luftraum Koreas und trieben Spionage.

Kim Jong Il verurteilte zu jener Zeit scharf die unverschämten feindlichen Handlungen der USA, die sogar mit einem großen Spionageflugzeug verübt wurden, und sagte, falls solche gegnerische Flugzeuge wieder in den Luftraum der Republik eindringen, würde sofort unsere Luftverteidigung mobilisiert und

diese Maschinen abgeschossen.

Er erachtete es als notwendig, den Aggressoren der USA, die durch die Affäre mit dem Schiff „Pueblo“ eine schändliche Niederlage erlitten hatten, diesmal im Luftraum erneut einen harten Schlag zu versetzen und somit der Welt zu beweisen, dass unser Standpunkt dazu, die „Vergeltung“ mit Vergeltung und einen Krieg mit einem Krieg zu beantworten, keineswegs ein leeres Wort ist.

Die Piloten der Luftstreitkräfte der Koreanischen Volksarmee schossen am 15. April 1969 gegen 13.50 Uhr entschlossen das große US-Spionageflugzeug „EC-121“ ab, das rechtswidrig den Luftraum der Republik verletzte und Spionage trieb.

Mitte August desselben Jahres schossen Soldaten der Volksarmee, die lückenlos in mobilisierter Kampfbereitschaft waren, ein US-Militärflugzeug „OH-23 G“ ab, das erneut in den Luftraum der KDVR über der Gemeinde Kumchon eindrang.

KAPITEL 10

EINE REVOLUTION IN DER LITERATUR UND KUNST

1. Grandiose Konzeption zur Renaissance im 20. Jahrhundert

Bis zu Anfang der 1960er-Jahre konnten die koreanische Literatur und Kunst den Erfordernissen der sich entwickelnden Realität und der ideologischen Arbeit der Partei nicht entsprechen.

Zu jener Zeit diktierten die parteifeindlichen und andersgesinnten Elemente, die für Literatur und Kunst zuständig waren, den Funktionären des einschlägigen Bereiches und den Schöpfern und Künstlern auf raffinierte Weise ihre falschen Auffassungen und ästhetischen Anschauungen.

Die ideologischen Gesichtspunkte und falschen ästhetischen Anschauungen jener Subjekte, die dem Revisionismus und Kriechertum nachhingen, wirkten auch negativ auf Arbeit und Alltagsleben der Funktionäre im Bereich Literatur und Kunst, der Schöpfer und Künstler. Daher blieben in diesem Bereich beachtliche Rudimente überholter, rückständiger Ideen aller Schattierungen wie Egoismus und Individualismus erhalten.

Das widerspiegelte sich gerade auch im literarischen und künstlerischen Schaffenssystem und seiner einschlägigen Schaffensmethode sowie in der Atmosphäre des Schöpfertums. Der Übelstand wie das alte bürokratische und subjektivistische Schaffenssystem, in dem extrem eigenmächtige Entscheidungen durch Einzelpersonen dominierten, die gleiche Schaffensmethode und das patriarchalische Verhältnis wie es zwischen Meister und Lehrling existierte, machte es den Schöpfern und Künstlern unmöglich, ihre revolutionäre Begeisterung und schöpferische Begabung zur Geltung zu bringen.

Ohne Ausmerzung jener Rudimente der erwähnten Ideen in diesem Bereich und ohne grundlegende Erneuerung des Schaffenssystems und der Schaffensmethode war es undenkbar, die Sache des Aufbaus koreanischer Literatur und Kunst erfolgreich zu meistern.

Kim Il Sung kam eines Tages nach etlichen Monaten seit Beginn der Tätigkeit Kim Jong Ils im ZK der Partei mit diesem zu einem Gespräch über das Thema der Erneuerung der Arbeit im Bereich Literatur und Kunst zusammen und sagte ihm offen, er sei hin und wieder um die Arbeit des Bereichs Literatur und Kunst besorgt und könne trübe Gedanken aus dem Herzen verbannen, wenn allein die Arbeit in jenem Bereich auf die Höhe gebracht werde.

Kim Jong Il griff diesen Hinweis auf und antwortete: **„Wenn das ein Wunsch von Ihnen ist, werde ich mich nach Kräften dafür einsetzen. Ich werde den Bereich Literatur und Kunst unbedingt auf die Höhe bringen und so Ihre Erwartungen erfüllen.“**

Kim Jong Il entschloss sich dazu, die Literatur und Kunst sprunghaft zu einem Bereich koreanischer Prägung weiterzuentwickeln und Kim Il Sung seine Besorgnisse abzunehmen, und legte seine ganze Seele und Kraft in die Sache für den Aufbau der Literatur und Kunst koreanischer Prägung.

Am 8. Dezember 1964 leitete er mit Kim Il Sung zusammen das Koreanische Spielfilmstudio an Ort und Stelle an.

An jenem Tag legte Kim Il Sung in seiner Rede **„Mehr revolutionäre Filme für die revolutionäre, klassenmäßige Erziehung“** auf einer im Sitzungssaal des Studios abgehaltenen erweiterten Tagung des Politkomitees des ZK der PdAK Aufgaben für die stürmische Weiterentwicklung der Literatur und Kunst dar.

Von seiner grandiosen Konzeption getragen, die von Kim Il Sung gestellten Aufgaben zu erfüllen und in jenem Bereich eine Revolution zu bewirken, vertiefte Kim Jong Il allseitig sein Studium der konkreten Sachlage der koreanischen Literatur und Kunst, der weltweiten Entwicklungstendenzen dieses Bereiches, der vorangegangenen literarischen und künstlerischen Theorien und der progressiven Kulturerben der Menschheit.

Kim Jong Il unterhielt sich eines Tages Anfang Mai 1965 mit einem Funktionär über die rapide Weiterentwicklung der Literatur und Kunst und hob

dabei mit Nachdruck hervor, auf allen Gebieten der Literatur und Kunst neue große Umwälzungen wie die Renaissance herbeizuführen, um die tobenden Versuche der Imperialisten zur kulturellen Unterwanderung von außen zu verhindern und von innen her vor den linken und rechten Abweichungen, die die gesunde Entwicklung der sozialistischen Literatur und Kunst ernsthaft hemmen, auf der Hut zu sein und dabei die Literatur und Kunst nach eigenem Grundprinzip weiterzuentwickeln.

Er analysierte dann die wahre Sachlage der Literatur und Kunst Koreas und der Welt und erhellte die Notwendigkeit solcher Umwälzungen in diesem Bereich.

Einige Tage später war er erneut mit ihm zusammen und legte seine Ansicht so dar: Wir wollen künftig auf den Gebieten der Literatur und Kunst große Umwälzungen bewirken. Um eine revolutionäre und volksverbundene Literatur und Kunst aufzubauen, müssen wir uns vor allem theoretisch darüber im Klaren sein, wie dieser Bereich von der Partei angeleitet werden muss. Deshalb denke ich darüber nach und empfehle Ihnen, sich dies zu überlegen und mit mir Meinungen auszutauschen.

Eines Tages gegen diese Zeit fragte ihn ein Mitarbeiter, besorgt um die Gesundheit Kim Jong Ils, der übermenschliche Energien der Erforschung literarisch-künstlerischer Theorien widmete, ob er sich auch jetzt unbedingt so überanstrengen müsse wie in der Zeit seines Universitätsstudiums, wo er sich derart auf die wissenschaftliche Forschung konzentriert hatte.

Er antwortete darauf Folgendes: Bei meiner Arbeit im ZK der Partei nach der Absolvierung der Universität empfand ich aus tiefster Seele, dass ich noch mehr lernen und kennen muss, um Kim Il Sung besser beistehen zu können. Er beauftragte mich Ende des Vorjahres damit, die Anleitung des Bereiches Filmkunst zu übernehmen. Die Arbeit in diesem Bereich ist nicht einfach, denn die Filmkunst ist eine komplexe Kunstgattung, deren richtige Anleitung wirklich vielseitige Kenntnisse, angefangen von den Gebieten der Literatur, der Regie, der Rollendarstellung, Maskenbildnerei und der bildenden Kunst sowie der Optik bis hin zur Maschinenkunde, erfordert. Damit ich die mir von ihm gestellte Aufgabe korrekt erfüllen kann, müsste ich die Zeit beim Studium nicht nach Minuten, sondern nach Sekunden messen, denn die verflossene Zeit kommt doch nicht wieder zurück.

Sich zutiefst seiner Aufgabe bewusst, im Bereich Literatur und Kunst eine Revolution zu bewirken, las und forschte er eifrig und dachte wiederholt schöpferisch nach.

Am 11. Dezember 1965, da seit Beginn seiner Anleitung der Arbeit des besagten Bereiches etwas mehr als ein Jahr verflossen war, unterstrich er auf einem Beisammensein mit Mitarbeitern des ZK der PdAK die Notwendigkeit, dem Einfluss aller dem Zeitgang zuwiderlaufenden Geistesströmungen Einhalt zu gebieten und eine neue Revolution beim Schaffen von revolutionären Literatur- und Kunstwerken zu vollziehen, und fuhr fort:

„Dafür gilt es, neue revolutionäre Ideen und Theorien bezüglich der Literatur und Kunst, die dem Gebot der Zeit entsprechen, darzulegen und diese bestens in die Schaffenspraxis umzusetzen. Erst dann können sich unsere Literatur und Kunst im Einklang mit dem Gebot der Zeit auf revolutionäre Weise entwickeln und die weltweite Entwicklung der Literatur und Kunst revolutionär beeinflussen.

Eine Revolution in diesem Bereich darf nicht auf eine Kunstgattung beschränkt sein, sondern muss alle Literatur- und Kunstgattungen umfassen. Unsere Aufgabe ist es, in Film, Oper, Drama und allen anderen Gattungen dieses Bereiches eine Revolution zu bewirken und aller Welt Schach zu bieten.“

Die von ihm konzipierte Revolution in diesem Bereich zielte nicht nur darauf ab, die Literatur und Kunst auf eine neue höhere Stufe zu bringen, sondern auch darauf, den höchst wissenschaftlichen Weg der sozialistischen Literatur und Kunst zu weisen, wahrhaftig zur Herausbildung der revolutionären Weltanschauung bei den Menschen beizutragen, eine revolutionäre Literatur und Kunst zu schaffen, die den modernen Schönheitssinn der Menschen der heutigen Epoche ansprechen.

Kim Jong Il meinte, bei der Entwicklung dieses Bereiches müsse die Filmkunst allen anderen Gattungen vorangehen, und wies eingehend auf Ziel und Maßstab einer revolutionären Wende in diesem Bereich und auf Wege zur Verwirklichung einer solchen Revolution hin.

Er sah in der Darlegung einer neuen Literatur- und Kunstidee, die dem Zeitgebot entspricht, und einer demgemäßen Theorie ein wichtiges Erfordernis für eine Revolution in diesem Bereich und legte seine ganze Seele und Kraft in

die Definition einer solchen Idee und Theorie koreanischer Prägung.

Die Ausgestaltung der Literatur und Kunst zu einem wahrhaft revolutionären Bereich neuester Art setzte voraus, viele theoretisch-praktische Fragen zu lösen, die dringend ihrer Klärung harrten.

Um seine umfangreichen ideologisch-theoretischen Aufgaben so bald wie möglich zu erfüllen, unterbrach er auch mitten in anspruchsvollen Vorbereitungen auf eine solche Revolution niemals seine Überlegungen über die Vollendung der Korea eigenen literarisch-künstlerischen Theorien und seine Forschungsarbeit.

Er diskutierte mit seinen Mitarbeitern wiederholt ernsthaft über literarisch-künstlerische Theorien und über Fragen der Schaffenspraxis, wobei er seine persönliche Konzeption betreffs einer Revolution in diesem Bereich eng mit der Schaffenspraxis verband.

Eines Tages, Anfang September 1966, traf er mit einem Mitarbeiter zusammen und machte die Bemerkung, es gehe darum, in diesem Bereich unbedingt die bürgerliche Dekadenz und parallel dazu die revisionistischen und linken Abweichungen gänzlich zu überwinden und zu beseitigen. Deshalb müsse man eine große Umwälzung wie die Renaissance vollziehen und sich einen neuen Weg zur Entwicklung der Literatur und Kunst bahnen, um die linken und rechten Abweichungen, die sich beim Aufbau der sozialistischen Literatur und Kunst offenbaren, auszuhebeln und dieses Gebiet wirklich auf eine gesunde Richtung zu lenken.

In seinem Gespräch mit einem Funktionär des ZK der Partei an einem Tag im Oktober 1966 legte er endlich seine herangereifte weit reichende Konzeption bezüglich der Renaissance des 20. Jahrhunderts dar.

Bei dem Begriff „Renaissance“ stellte man sich lediglich die vom 14. bis 16. Jahrhundert in europäischen Ländern vollzogene Umwälzung im Bereich Literatur und Kunst vor, und niemand dachte daran, in Korea eine eigene Renaissance zu Stande zu bringen.

Kim Jong Il durchschaute solche Ansicht des Funktionärs und erläuterte ihm eingehend seine Konzeption bezüglich der neuen Renaissance im Vergleich mit der Frührenaissance.

Die Renaissance in Europa, die die Humanisten, die sich trotz der Verfolgung durch die Feudalherrschaft und die mit ihr liierte kirchliche

Theokratie zu Aktionen erhoben, verwirklicht hatten, legte neue Ideen gegen die Feudal- und Gottesherrschaft klar und pflanzte diese den Menschen tief in ihre Seele. Somit spielte sie eine anspornende Rolle und rief zum Kampf gegen Feudalismus und Theokratie auf. Die Zeit der Renaissance erhellte demnach den Weg zur Befreiung der Menschen von der religiösen Finsternis und öffnete das neue Zeitalter der Entwicklung der Kultur und Wissenschaft.

Die Konzeption Kim Jong Ils sah eine Erneuerung voraus und unterschied sich jedoch in jeder Hinsicht wesentlich von der vorangegangenen Renaissance in ihrer gedanklich-theoretischen Grundlage.

Die Frührenaissance, deren gedankliche Grundlage die humanistischen Ideen der Verfechter der Menschenwürde war, hatte die Behauptung der Individualität des Menschen, seiner Erfahrungen und seines Glücks und Rechts im realen Leben zum Hauptinhalt ihrer Werke. Die Renaissance des 20. Jahrhunderts hat aber die Juche-Ideologie zu ihrer ideologischen Grundlage, stellt die Souveränität des Menschen heraus und sieht ihre Hauptaufgabe darin, Prototyp souveräner Menschen zu schaffen.

Die Bewegungen der Frührenaissance hatten es zum Ziel, die progressive Ästhetik und ethische Anschauung Griechenlands und Roms im Altertum wiederzubeleben. Die im 20. Jahrhundert zu bewirkende Renaissance zielte jedoch darauf ab, die antijapanische revolutionäre Literatur und Kunst in neuer Weise weiterzuentwickeln. Außerdem bestand die wesentliche Bedeutung der Kultur der Zeit in der Frührenaissance darin, die erste Etappe der kapitalistischen Kultur in Westeuropa zu öffnen. Die neue Renaissance stellte sich das große Ziel, den gesamten Inhalt und die gesamte Form der Literatur und Kunst gemäß dem Gebot der Juche-Ideologie grundlegend umzugestalten und umzuändern.

Während die Frührenaissance im Laufe einer langen Zeit von 3 bis 4 Jahrhunderten verwirklicht wurde, war die konsequente Verwirklichung der neuen Renaissance des 20. Jahrhunderts in einer kurzen Zeit von einigen Jahren vorgesehen. Die vorangegangene Renaissance begann in Italien, wo die kapitalistischen Verhältnisse zuerst entstanden, und vollzog sich in verschiedenen Ländern in vielfältigen Formen, aber die Renaissance in Juche-Korea würde die Literatur- und Kunstauffassung und die entsprechende Theorie koreanischer Prägung zu ihrer Richtschnur nehmen und in der Weise

verwirklicht werden, dass unter der Leitung der Partei gute Musterbeispiele für die allseitige Umsetzung solcher Auffassung und Theorie in allen Bereichen geschaffen und verallgemeinert werden.

In seinem Gespräch an jenem Tag sagte Kim Jong Il:

„Die neue von mir konzipierte Renaissance des 20. Jahrhunderts in unserem Sinne enthält einen kolossalen Inhalt, der das beispiellos große Ziel verkörpert, sich einen noch der Menschheit unbekannten Weg zu bahnen.“

Der Funktionär wurde sehr aufgeregt, blickte zu ihm auf und wiederholte die Worte aus dem tiefsten Herzen „ein wirklich großer Mann“, „ein Mann, der dem Zeitalter zur Ausstrahlung verhelfen wird“.

Jener Funktionär erinnerte sich später an sein damaliges Gefühl:

„Als mir an diesem Tag seine Worte zu Ohren kamen, stellte ich mir die ganze Zeit mitten im heißen Mitgefühl und in Erwartungen die Literatur und Kunst unserer Prägung vor, die künftig geboren sein wird. Sie schien mir ein Blitzlicht zu sein, das mit großartigem Donnergetöse augenblicklich schimmert, um ihre deutliche Gestalt zu offenbaren, die geboren wird wie ein Kind, das mit dem Schrei zur Welt kommt. Daher fühlte ich mich wie einer der Menschen, die auf dem Gipfel einer neuen Welt der Literatur und Kunst stehen.“

Kim Jong Il fasste später seine Konzeption zur Verwirklichung der Renaissance koreanischer Prägung, die er in langer Zeit durch sein leidenschaftliches Nachdenken und seine Forschung zur Reife gebracht hatte, in vielen seinen Werken als Ideen und Theorien über die Revolution in diesem Bereich zusammen, systematisierte und definierte sie.

In seinen Ideen und Theorien über eine Revolution in diesem Bereich wurden die Notwendigkeit einer solchen Revolution, deren wesentlicher Inhalt, deren Prinzipien, die dabei einzuhalten waren, sowie alle erforderlichen Hauptaufgaben und weitere Fragen im Zusammenhang mit dem Aufbau der Literatur und Kunst koreanischer Prägung zu einem großen Ganzen vervollständigt.

Kim Jong Il sagte, für den Aufbau einer zum Gebot der Zeit passenden Literatur und Kunst müsse in diesem Bereich eine Revolution zu Stande kommen, und wies auf deren wesentlichen Inhalt hin:

„Die Revolution in der Literatur und Kunst ist ein erbitterter

Klassenkampf auf dem ideologisch-kulturellen Gebiet mit dem Ziel, im Inhalt und in der Form sowie auf allen Gebieten des Schaffenssystems und der Schaffensmethode das Überholte umzuwerfen und eine neue Literatur und Kunst unserer Prägung aufzubauen.“

Kim Jong Il wies auch allseitig auf Prinzipien hin, die dabei einzuhalten waren: Die Juche-Ideologie zum einzigen Leitkompass zu nehmen, alle Probleme gemäß ihren Erfordernissen zu lösen, die Übertragung der während des antijapanischen revolutionären Kampfes von Kim Il Sung geschaffenen Werke auf möglichst viele Formen der Literatur und Kunst im Auge zu behalten, alle Kräfte auf die Filmkunst zu konzentrieren, um so dort eine Bresche zu schlagen und Erfolge in der ganzen Literatur und Kunst herbeizuführen, sowie alle Funktionäre in diesem Bereich zur grenzenlosen Treue zur Parteiführung zu motivieren.

Er sagte weiterhin, bei der Entwicklung aller Gebiete der Literatur und Kunst müsse es in der Hauptsache darum gehen, die Größe Kim Il Sungs zu schildern.

Dank seiner energischen ideologisch-theoretischen Tätigkeit kam eine Richtschnur zu Stande, die es diesem Bereich ermöglichte, als Musterbeispiel für die revolutionäre Literatur und Kunst in Schwung zu kommen.

2. Herausbildung einer großen Formation revolutionärer Literaten und Künstler

Kim Jong Il war der Ansicht, dass vor allem die Literaten und Künstler, die unmittelbaren Träger ihres Fachgebietes, zu Revolutionären herangebildet werden müssen, die der Partei und dem Führer grenzenlos treu und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt sind, des Weiteren muss ihre Formation zu einem befähigten Schaffenskollektiv entwickelt werden, damit eine Revolution auf diesem Gebiet zu Stande kommt.

Damals wirkten zahlreiche Literaten und Künstler in verschiedenen literarischen und künstlerischen Organisationen, aber ihr politisch-ideologischer Reifegrad ließ zu wünschen übrig.

Das hing mit den Umtrieben der parteifeindlichen konterrevolutionären

Elemente zusammen, die für die Arbeit des Bereiches Literatur und Kunst zuständig waren. Sie sabotierten die Arbeit zur Durchsetzung der Hinweise Kim Il Sungs für diesen Bereich und vernachlässigten auch die politisch-ideologische Erziehung der Autoren und Künstler. Daher blieben unter ihnen zahlreiche Rudimente überholter Gedanken, die bürgerliche und revisionistische Auffassungen enthalten, sodass ungesunde Tendenzen wie Eifersucht, Müßiggang und Laxheit sowie patriarchalische Verhältnisse wie zwischen Meister und Lehrling auftraten und erheblich den Zusammenschluss ihrer Kollektive im Denken und Wollen und das literarisch-künstlerische Schaffen erschwerten. Auch ihre Qualifikation ließ zu wünschen übrig.

Kim Jong Il analysierte den realen Zustand dieser Formation der Literaten und Künstler, wirkte erzieherisch auf sie ein, führte sie und bereitete sie auf eine Revolution im Bereich Literatur und Kunst als deren Träger vor. Mit ihnen zusammen meisterte er die großartige Sache, eine revolutionäre Umwälzung in der Literatur und Kunst.

Die Revolutionierung der Literaten und Künstler war eine wichtige und schwierige Aufgabe, die bei solcher Umwälzung zuallererst gelöst werden musste.

Am 10. Dezember 1964 rief er sie zur Schaffung revolutionärer Werke der Literatur und Kunst auf und wies dabei hin:

„Die Literatur- und Kunstschaffenden haben große Anstrengungen zu unternehmen, um sich aus Anlass des bevorstehenden Kampfes für die Schaffung von revolutionären Literatur- und Kunstwerken zu revolutionieren. Dann können sich eine Revolution im Schaffen von Literatur- und Kunstwerken wie auch eine Umwälzung bei der Revolutionierung der Schriftsteller und Künstler, der Herren des Schaffens, vollziehen. Die Partei hat ihnen bereits den Kampfbefehl gegeben, viele solche revolutionäre Schöpfungen hervorzubringen. Der bevorstehende Kampf für deren Schaffung ist keine zeitweilige Kampagne, sondern im Sinne des Wortes ein langer Marsch. Während dieses ehrenvollen Marsches darf es keine Nachzügler geben. Alle sollten sich ihre Schuhe fest zuschnüren und ihr Bestes tun, um sich in diesem fruchtbringenden Kampf an die Spitze zu stellen.“

Kim Jong Il machte die Formation der Literatur- und Kunstschaffenden zu einem revolutionären und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformten Kollektiv, zu einem Kollektiv der Loyalität, in dem durchweg die Lebensanschauung koreanischer Prägung mit der revolutionären Anschauung über den Führer als Kern herausgebildet wurde und das grenzenlos der Partei und dem Führer treu ist.

Um unter ihnen die revolutionäre Anschauung über den Führer durchzusetzen, sorgte er dafür, dass sie sich fest mit den revolutionären Ideen Kim Il Sungs ausrüsteten, dass ihnen insbesondere seine Hinweise für den Bereich Literatur und Kunst rechtzeitig mitgeteilt wurden und diese sie durchdrangen.

Dafür begab er sich jedes Mal, wenn ein neuer Hinweis von Kim Il Sung gegeben wurde, ohne Verzug an Ort und Stelle, rief seine Mitarbeiter in tiefer Nacht oder in aller Frühe telefonisch an oder sie zu sich und übermittelte ihnen dessen Hinweise. Parallel dazu bewirkte er, dass das Studium der Werke von Kim Il Sung und seiner Hinweise als erster Prozess aller Arbeiten angesehen, zu einer regelrechten Angelegenheit und Gewohnheit gemacht und das konsultative Lernen umfassend eingeführt wurde.

Kim Jong Il wirkte darauf hin, dass im Bereich Kultur und Kunst die Kabinette zum Studium der Geschichte des revolutionären Wirkens von Kim Il Sung zweckentsprechend ausgestaltet, dass dort ehrerbietig Denkmäler seiner Vor-Ort-Anleitung errichtet wurden und dadurch die Erziehung aktiviert wurde.

Auf Kim Jong Ils Initiative fanden Symposien über die Literatur- und Kunstauffassung von Kim Il Sung statt.

Bis Ende der 1960er-Jahre war es im Bereich Filmkunst gang und gäbe, dass man Probleme beim Filmschaffen in einem Jahr unbesprochen liegen ließ und einmal im Jahr 15 bis 20 Tage lang eine Versammlung durchführte, auf der Bilanz über Kunstschaffen gezogen wurde, und zwar unter Berufung darauf, den Stand des Filmschaffens im Laufe eines Jahres zu analysieren und auszuwerten. Derartige Zusammenkünfte, von den parteifeindlichen konterrevolutionären Elementen eingeführt, waren ein Lokal, wo sie ihre kapitalistische und revisionistische ästhetische Anschauung verbreiteten und das von Leuten, die sich „Theoretiker" nannten, für ihre Sophisterei ausgenutzt wurde.

Diese Zusammenkünfte machten den Kopf der Schriftsteller und Künstler

verschwommen und führten dazu, dass Filme ohne Parteilichkeit und ohne klare Linie der Arbeiterklasse entstanden.

Kim Jong Il leitete im Januar 1970 Maßnahmen zur Abschaffung eines solchen bisherigen Systems und zur Einführung von Symposien über die Literatur- und Kunstauffassung von Kim Il Sung ein.

Er wohnte dem ersten Symposium bei, das vom 12. bis 15. Januar des selben Jahres verlief, sagte dabei, das Symposium über die Literatur- und Kunstauffassung von Kim Il Sung sei ein entscheidendes Mittel dazu, alle Kunstwerke von seiner Auffassung durchdringen zu lassen und die Künstler fest mit der ästhetischen Anschauung koreanischer Prägung auszurüsten. Des Weiteren betonte er die Notwendigkeit, solche Symposien substanziell zu veranstalten und dadurch im gesamten Literatur- und Kunstschaffen eine große Wende herbeizuführen.

Bei seiner Anleitung solcher Symposien brachte er vortreffliche Worte hervor, die Hinweise Kim Il Sungs und die Richtlinien der Partei seien die Grundlage des Schaffens, die Richtschnur des Schaffensprozesses und der Maßstab für die Auswertung des Schaffens. Er setzte diese Bemerkung in die Tat um und veranlasste eine bedeutende Umwälzung bei der Schaffenspraxis der Künstler.

Er legte seine Auffassung darüber klar, dass der Schaffensprozess eben zum Prozess der Revolutionierung und der Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse gemacht werden muss, und sorgte dafür, dass die Literatur- und Kunstschaffenden sich durch ihr organisatorisch-ideologisches Leben und ihre Schaffenspraxis auf revolutionäre Weise weiterbildeten und abhärteten.

Kim Jong Il verallgemeinerte das „Notieren als Treuebekundung“, das unter den Künstlern des Künstlerensembles Mansudae begann, im Bereich Literatur und Kunst und veranlasste die Künstler dazu, dass sie zu Arbeitern der Betriebe wichtiger Volkswirtschaftszweige und zu Angehörigen von Truppen der Volksarmee in die Gegenden an der vordersten Front gingen, dort künstlerische Programme aufführten und dabei deren revolutionärem Charakter, Organisiertheit und Diszipliniertheit nacheiferten und sich so zu verlässlicheren revolutionären Künstlern heranbildeten.

Kim Jong Il hielt die Parteiorganisationen im Bereich Literatur und Kunst dazu an, die Arbeitsmethode der antijapanischen Partisanenarmee allseitig

einzuführen, die Arbeit mit den Menschen, die politische Arbeit als ersten Prozess jeder Angelegenheit im Auge zu behalten und sie im Einklang mit spezifischen Merkmalen und dem Reifegrad betreffender Personen in verschiedener Form und mit verschiedenen Methoden neuartig durchzuführen.

Er wirkte darauf hin, dass ab 1970 jährlich ein Sportfest der Künstler stattfand und aus diesem Anlass der Zusammenschluss der Reihen der Literatur- und Kunstschaffenden im Denken und Wollen erreicht wurde.

So entwickelte sich ihre Formation zu einer Formation von Revolutionären, die den Vorposten der ideologischen Arbeit der Partei auf sich nahmen. Durch sie konnte eine Revolution in diesem Bereich erfolgreich vorankommen.

Diese Revolution war eine schwierige und komplizierte Aufgabe, die allein mit der Treue der Schöpfer und Künstler nicht erfüllt werden konnte. Erst wenn sie durch ihre hohe schöpferische Fähigkeit und künstlerische Qualifikation untermauert wurde, konnten einwandfreie Werke im Hinblick auf Ideengehalt und Kunstwert hervorgebracht werden.

Bis zur Anfangsperiode seiner Anleitung der Revolution in diesem Bereich war aber das Niveau der künstlerischen Qualifikation der Literatur- und Kunstschaffenden nicht hoch genug, um eine derart großartige Sache wie die Revolution in diesem Bereich zu bewältigen.

Eines Tages im Jahr 1968 rief er einen verantwortlichen Funktionär dieses Bereiches zu sich, ließ ihn ein gelungenes Lied hören und fragte ihn, wie er es finde. Er erhob sich vom Platz und antwortete darauf, es sei uninteressant. Dann ließ er ihn ein nicht besonders gelungenes Lied hören und fragte ihn nach seiner Meinung darüber. Darauf erwiderte er, es höre sich sehr schön an. Beim Anblick eines solchen Funktionärs war es ihm sehr schwer ums Herz.

Eines Tages im Oktober 1968 kam er mit Schaffenden zu einem Gespräch zusammen, erzählte ihnen über diese Tatsache und führte die Unfähigkeit jenes Funktionärs zur Unterscheidung zwischen Gut und Schlecht auf sein totales Unwissen bezüglich von Liedern zurück.

Kim Jong Il meinte, es könne vorkommen, dass die verantwortlichen Funktionäre nicht wissen, ob ihre Arbeit vorwärts oder rückwärts geht, falls sie ihres Bereiches technisch unkundig sind, was ernste Folgen mit sich bringen könnte, und setzte Folgendes hinzu:

„Ergebenheit plus Technik – das ist die wahrhafte

Dankbarkeitsbezeugung. Unser Zeitalter verlangt heute eben dies.“

Er schuf ein neues System der Geschicklichkeitsübung, wonach alle Schaffenden und Künstler die Arbeit zur Aneignung der schöpferischen Fähigkeit und der künstlerischen Meisterschaft ohne augenblickliche Unterbrechung regelrecht und unermüdlich leisten können.

Seit der Anfangsperiode seiner Anleitung der Arbeit des Bereiches Literatur und Kunst richtete er große Aufmerksamkeit darauf, die Geschicklichkeitsübung der Schriftsteller und Künstler zu einer Alltagsangelegenheit und Gewohnheit zu machen, initiierte eines Tages, Ende November 1968, Aufführungen von Filmschaffenden auf der Bühne, damit sie, die sie sich nur vor die Kamera stellten, in Theatern in der Hauptstadt und den Bezirken nach Herzenslust ihre Geschicklichkeit üben konnten, um ihre künstlerischen Talente zu voller Blüte zu entfalten.

Allein in knapp 2 Monaten, Anfang 1969, als die Filmschaffenden sich erstmalig auf Bühnenauftritte vorbereiteten, gab er mehr als 60 Mal Anleitungen. Er leitete über 10 Mal ein kurzes satirisches Theaterstück an, um es zur Vollendung zu bringen.

Die Tage ihrer künstlerischen Bühnenauftritte waren für alle Künstler ein Prozess der Vervollkommnung ihrer technisch-fachlichen Qualifikation, in dem sie selbst ihren unzulänglichen künstlerischen Reifegrad erkannten und sich auf die Erfüllung jeder Aufgabe vorbereiteten, wie es sich für einen revolutionären Künstler der Partei geziemt, der die Hauptfront einer Revolution im Bereich der Literatur und Kunst auf sich nahm.

Kim Jong Il brachte ein noch zweckentsprechenderes System der Geschicklichkeitsübung zu Stande, wonach die Schöpfer und Künstler solche Übungen wie die 3 Mahlzeiten am Tage zu einer alltäglichen Angelegenheit und Gewohnheit machen konnten.

Kim Jong Il leitete am 19. Februar 1969 eine erweiterte Tagung des Parteikomitees des Koreanischen Spielfilmstudios an, wobei er das Parteikomitee darin unterwies, den Schauspielern gute Bedingungen bereitzustellen und hohe Anforderungen an sie zu stellen, damit sie regelmäßig solche Übungen machten. Am 29. April desselben Jahres wies er auf die Verbesserung des Systems der Geschicklichkeitsübung und der entsprechenden Methoden hin und sagte, es scheine zweckdienlich zu sein, eine solche Übung in

Form eines regelmäßigen Forums vorzunehmen, auf dem Talente gezeigt werden, und dort gut gelungene Werke auszuwählen und öffentlich aufzuführen oder im Fernsehen auszustrahlen.

Er sagte in der Folgezeit, die Hauptwaffe der Filmschauspieler bestehe in ihrer Handlung, ihrer Fähigkeit zur Dialoggestaltung und in ihrem Vermögen zur Rollendarstellung, und verwies darauf, sich öfter mit Einaktern und dabei mit der Rezitation von Gedichten und mit der Lektüre von Novellen zu befassen. Er ließ dann eine umfassende Beratung über den Tagesablauf und die Funktion der Abteilungen stattfinden, die nach dem Prinzip der Normierung der Geschicklichkeitsübung festgesetzt waren.

So entstand das System des Donnerstagstreffens, auf dem Talente gezeigt werden, wonach die Künstler sich am ganzen Donnerstag dem künstlerischen Studium und Forum widmen.

Kim Jong Il suchte fast an jedem Donnerstag das Filmstudio auf, sah sich diese Zusammenkunft der Künstler an und half rechtzeitig aufgetretene Abweichungen zu korrigieren.

Es trug sich auf einer solchen Zusammenkunft der Filmschauspieler im Jahr 1971 zu: Eine Schauspielerin trat auf jener Zusammenkunft mit einem Sketch auf, wo sie die Stimme eines Mannes mittleren Alters, die eines Greises und die eines Kindes von sich gab. Im Saal brach vor Bewunderung ihrer „Talente“ Lachen aus.

Kim Jong Il sah sich ihre Rollendarstellung an und meinte, jene Nummer laufe dem Hauptzweck einer solchen Zusammenkunft zuwider. Auf einem solchen Forum müsse allenfalls für den Film Nützliches vorgetragen werden. Er überzeugte die Teilnehmer davon, dass auf der Bühne ordentliche Stücke aufgeführt werden müssen, wenn es auch nur um ein einziges Stück geht; es sei unnötig, in einem Film eine Frau die Rolle eines Mannes übernehmen und einen Mann und einen Greis nachahmen zu lassen.

Kim Jong Il griff auch unbedeutende besondere Fähigkeiten einzelner Schauspieler beizeiten auf und sorgte dafür, dass diese besser gefördert und entfaltet wurden und gutes Resultat mit sich brachten.

Er hörte auf einem solchen künstlerischen Forum eine in der Filmwelt kaum bekannte Schauspielerin ein Gedicht rezitieren, entdeckte dabei die ungewöhnlich schlichte und ehrliche Seite ihrer Rollendarstellung, schätzte

diese Seite sehr wert, leitete sie mehrmals an, sodass sie die Rolle der Hauptdarstellerin im Spielfilm „Ein Meer von Blut“[24] hervorragend wahrnehmen konnte.

Unter den berühmt gewordenen Schauspielern, die sich unter der Leitung Kim Jong Ils unermüdlich abmühten, um ihre künstlerische Qualifikation zu erhöhen, und einen großen Anteil an der Revolution im Bereich Literatur und Kunst leisteten, befanden sich ein Mädchen, früher eine Dreherin, das die Rolle der Hauptdarstellerin in der Revolutionsoper „Das Blumenmädchen“[25] übernahm und ausgezeichnet spielte, und ein 17-jähriges Mädchen, das im Spielfilm „Blumenmädchen“ die Hauptrolle spielte.

Kim Jong Il bildete die Literatur- und Kunstschaffenden zu partei- und führertreuen Revolutionären und zu Besitzern der künstlerischen Gewandtheit heran, die jede schwierige Aufgabe hervorragend erfüllen können. Dem lagen sein grenzenloses Vertrauen und seine Liebe zu ihnen zu Grunde, hielt er doch sie alle für seine ewigen Gefährten und teure revolutionäre Kameraden.

In der ersten Zeit seiner Übernahme der Arbeit des Bereiches Literatur und Kunst sagte er: **„Wir können Kim Il Sung jedenfalls Freude bereiten, wenn wir unser Wissen und unsere Kraft vereinen, indem ich Ihnen vertraue und Sie mir vertrauen.“** Im wahrsten Sinne dieser Worte, mit denen er den Literatur- und Kunstschaffenden verschiedener Wesensart sein Vertrauen entgegenbrachte, schloss er sie alle in seine Geborgenheit ein und verantwortete bis ins Letzte ihre Geschicke.

Er glaubte an die Loyalität dieser Kräfte, die aufrichtig ihren Schweiß und ihr Wissen für die Durchsetzung der Richtlinie der Partei für eine Revolution im Literatur- und Kunstschaffen einsetzten.

Am Abend eines Tages, Mitte der 1960er-Jahre, las er ein ihm von seinen Mitarbeitern überreichtes Schriftstück darüber, dass ein Regisseur des Spielfilmstudios früher bewusst im Komplott mit Reaktionären gestanden habe.

Der Betreffende war gewissenhaft und sehr ehrlich, und ihn ging nichts an außer Kunst. Nach der Befreiung des Landes trat er, als er in Soul lebte, wo amerikanische Aggressoren und Reaktionäre schalteten und walteten, in einem Drama über den Heerführer Kim Il Sung auf und spielte diesen.

Kim Jong Il glaubte eher an seinen künstlerischen Gerechtigkeitssinn und sein revolutionäres Gewissen als an das Beweismaterial, gab es einem

Mitarbeiter zurück und sagte dabei: **„Das Material über ihn ist mir wohl bekannt. Es ist ratsam, jene Akte zu verbrennen.“** Dann setzte er leise, aber subtil hinzu, er möge solche Angaben nicht nochmals sehen. Seine Vergangenheit müsse man vergangen sein lassen. Er sei früher in Südkorea vom revolutionären Enthusiasmus und patriotischen Drang erfüllt gewesen und zu uns gekommen und auch talentiert. Man müsse ihm aktiv helfen, damit er sein Vorhaben, das er hegte, als er zu uns kam, auf jeden Fall verwirkliche, und für immer mit der Partei zusammen den Weg der Revolution gehe. Nur das Vertrauen bringe treue Diener hervor.

An jenem Abend verschwand die Materialangabe über ihn als Rauch.

Der betreffende Regisseur erfuhr davon und legte den glühenden Eid ab, dem Vertrauen Kim Jong Ils lebenslang treu zu bleiben. Er brachte viele Filme mit hohem Ideengehalt und Kunstwert hervor, darunter den Spielfilm „Blumenmädchen“.

Kim Jong Il schenkte einem Komponisten, der viele musikalische Meisterwerke geschaffen hatte, aber wegen seiner unwürdigen familiären Verhältnisse in trüber Stimmung war, festes Vertrauen und half ihm, den Schatten in seiner Seele gänzlich zu bannen.

Er brachte Schriftstellern und Künstlern mit belastender sozial-politischer Laufbahn, die wegen des engstirnigen Verhaltens mancher Funktionäre zu ihnen bei der Arbeit und im Alltagsleben das Auf und Ab durchmachen mussten, sein festes Vertrauen entgegen und hielt sie für seine teuren revolutionären Gefährten, stellte sie in den Vordergrund der Revolution im Bereich Literatur und Kunst, empfahl die in der Praxis Gestählten und Bewährten als in die Partei Aufnahmewürdige und bürgte dabei persönlich für sie.

Kim Jong Il vertraute bis zum Letzten jenen Menschen, denen er einmal sein Vertrauen geschenkt hatte.

Ein Regisseur beging mehrmals Fehler, wurde jedes Mal einer Kritik unterzogen, da er in einer überholten ästhetischen Anschauung befangen und zudem sehr launenhaft war. Er akzeptierte aber die Kritik nicht willig und bat schließlich um seine Versetzung.

Kim Jong Il sagte zu ihm, er werde ihn niemals von sich trennen lassen, ehe er ein guter Revolutionär geworden ist, und riet Funktionären, ihm tüchtig zu helfen, und meinte dabei, ein kritisierter Mensch bedürfe aufrichtiger

Kameraden, wie ein Patient Krankenpfleger bedarf. Dennoch beging er erneut einen ernsten Fehler beim Schaffen.

Kim Jong Il machte sich viel Sorgen und gab sich viel Mühe um ihn, ließ ihn aber nicht im Stich.

Unter seiner Leitung konnte er endlich den Weg zur Wiedergeburt gehen und seine Regiearbeit am Spielfilm „Der erste Weg“ erfolgreich beenden.

Die Schöpfer und Künstler, die in den Tagen der Revolution in der Literatur und Kunst die Größe Kim Jong Ils durch ihre Lebenserfahrungen aus tiefster Seele empfanden, nannten ihn, getragen von ihrem unermesslichen Respekt für ihn, „geliebten Genossen Führer“, verehrten ihn hoch, folgten ihm und hielten ihm die Treue.

Die Revolution im Bereich Literatur und Kunst konnte in Korea von dem großen Heer der revolutionären Literatur- und Kunstschaffenden mit Erfolg verwirklicht werden, die sich mitten im derart großen Vertrauen und unter der liebevollen Anleitung Kim Jong Ils zu loyalen und befähigten Schriftstellern und Künstlern entwickelten.

3. Zur Schaffung der Literaturwerke über den Führer

Bei der Verwirklichung der revolutionären Sache der Arbeiterklasse nimmt der Führer eine absolute Stellung ein und spielt eine entscheidende Rolle, deshalb muss auch die sozialistisch-realistische Literatur, die zur Verwirklichung dieser Sache beiträgt, die Darstellung des Führers als ihre erste Aufgabe betrachten und richtig meistern.

Zu den früheren literarischen Werken Koreas über den Führer gehörten das während des antijapanischen revolutionären Kampfes geschaffene Loblied „Der Stern Koreas“ und mehrere nach der Befreiung des Heimatlandes entstandene Werke, darunter das revolutionäre „Lied auf General Kim Il Sung“, das epische Gedicht „Der Berg Paektu“, das Drama „Es lichtet sich der Nebel über dem Vaterland“ und der Roman „Die Geschichte“, welche Kim Il Sung verehrten und lobpriesen. Aber die literarische Gestaltung des Führers fand spontan statt und sehr gering war die Anzahl von entsprechenden Werken.

In der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre erstarkte der Wunsch des

koreanischen Volkes, dass noch mehr und bessere Literatur- und Kunstwerke über Kim Il Sung entstehen mögen.

Eben in dieser Zeit entschloss sich Kim Jong Il, eine neue revolutionäre Literatur aufzubauen, die die Darstellung des Führers zum Hauptinhalt hat.

Er richtete seine vorrangige Aufmerksamkeit darauf, die Schriftsteller mit der Größe des Führers gründlich vertraut zu machen.

Wenn man über die Größe des Führers im Bilde ist, wird man von ihm völlig fasziniert, und erst dann empfindet man die Verehrung für ihn; wenn man ihn verehrt, kann man ihm grenzenlos treu bleiben.

Kim Jong Il, der sich darüber Gedanken machte, schuf den Schriftstellern eine Gelegenheit, Kim Il Sung zu treffen und direkt von ihm die langwierige ruhmreiche Geschichte seiner revolutionären Tätigkeit zu hören.

Kim Il Sung war ab Ende Januar 1966 in einem schneebedeckten kleinen Erholungsheim an der Westküste täglich 5–6 Stunden mit ihnen beisammen. Auf diesen Zusammenkünften erinnerte er sich an jeden Abschnitt seiner vergangenen, ein halbes Jahrhundert langen Geschichte und erzählte ihnen ausführlich über die historischen Tatsachen, die er selbst erlebt hatte.

Erinnerungsvoll waren seine Erzählungen über die harten Schwierigkeiten, die über die menschliche Vorstellungskraft hinausgingen, über schmerzliche Verluste, die unnachgiebige Gesinnungstreue und unbeugsame Überzeugung der Revolutionäre, ihre kämpferische Romantik und Freude. Es waren legendenhafte Geschichten, die man nirgendswo zu hören bekommen konnte. Jede einzelne davon war so beeindruckend, dass sie ein Stoff für einen revolutionären Roman, ein erregendes Gedicht und einen Film werden konnte.

Nachdem Kim Il Sung von historischen Tatsachen aus der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes berichtet hatte, riet er den Autoren, nicht eine Biographie über ihn zu schreiben oder ihn darzustellen, sondern Romane über einen Revolutionär als Held zu schreiben. Aber sie wurden von seiner Größe und seinem Menschenbild völlig gefesselt und verspürten, dass nur die literarischen Werke über Kim Il Sung dem koreanischen Volk als Lehrbuch für den revolutionären Kampf dienen können.

Sie hörten Kim Il Sung nahezu einen halben Monat zu und gerieten in schöpferische Aufregung. Kim Jong Il verstand ihre Herzen und führte am 7. Februar mit dem Vorsitzenden des Zentralvorstandes des Koreanischen

Schriftstellerverbandes das Gespräch **„Über die Schaffung einer neuen revolutionären Literatur“**. Er sprach darüber, in Widerspiegelung der Forderungen der Zeit und der sich entwickelnden Revolution sowie der Bestrebungen des Volkes und der Schriftsteller eine neue revolutionäre Literatur zu schaffen, die den Führer gestaltet:

„‚Eine neue revolutionäre Literatur schaffen!‘ – gerade das ist die kämpferische Losung, die heute zum Leitmotiv unserer Literatur werden muss.

Wir müssen eine neue revolutionäre Literatur gestalten. Das bedeutet also eine solche Literatur, die in Wort und Tat unseren Führer schildert.“

Er betonte, zur Schaffung einer neuen revolutionären Literatur müsse man die Darstellung des Führers als die Hauptaufgabe des Schriftstellerverbandes sehen und als das Hauptkettenglied in den Griff bekommen. Wenn die revolutionäre Literatur über den Führer den Kern der gesamten Literaturgattungen bilden wolle, solle sie beim Aufbau der Literatur eine zentrale Stellung einnehmen und eine Hauptrolle spielen. Von diesem Blickpunkt aus müsse man die Versäumnisse der koreanischen Literatur auffinden und die neue revolutionäre Literatur schaffen.

Kim Jong Il erhellte an jenem Tag eindeutig die theoretisch-praktischen Fragen bei der literarischen Gestaltung des Führers und deren Lösungswege: Die Schriftsteller sollten mehr revolutionäre Meisterwerke schaffen, die Kim Il Sung als großen Denker und Theoretiker, als stets siegreichen eisernen Heerführer und als großen Menschen in jeder Hinsicht und ganzer Tiefe darstellen, um dadurch ein Gesamtbild der Geschichte seiner revolutionären Tätigkeit zu zeigen. Sie sollten eine bestimmte Vorbereitungsetappe durchlaufen und allmählich in großen Dimensionen und intensiv schaffen. Man müsse ein Leitungssystem für die Schaffung einer neuen revolutionären Literatur herstellen und die Reihen der Schriftsteller festigen.

Kim Jong Ils Gesprächspartner sprach über sein damaliges Gefühl wie folgt:

„Ich konnte meiner Ergriffenheit nicht Herr werden, weil seine Worte mich so sehr begeisterten. Es schien mir, als hätte ich eine neue Welt aufgenommen. Unsere Literatur floss bisher nur als ein Rinnsal, nimmt aber nun einen großen Strom an. Die Herzen und Seele unserer Schriftsteller lagen bis jetzt wie in einem stillen See, haben aber nun einen wogenden Ozean aufgenommen. Dieser

Eindruck erfüllte mein Herz mit Begeisterung und rührte mich zu Tränen.“

Endlich sah die koreanische Literatur in der Darstellung des Führers ihren Kernpunkt und ihre allerwichtigste Aufgabe und trat einen historischen Vormarsch zur Schaffung einer neuen revolutionären Literatur an.

Zur literarischen Gestaltung des Führers organisierte Kim Jong Il am 20. Juni 1967 das Autorenkollektiv „15. April“.

Er veranlasste die Schriftsteller dieses Kollektivs dazu, sich mit der revolutionären Auffassung vom Führer auszurüsten, zugleich die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs umfassend zu studieren sowie für deren Schilderung nötige historische Materialien inhaltsreich zu sammeln und zu kollationieren.

Auf dem noch von keinem gebahnten Weg zur literarischen Gestaltung des Führers wurden zahlreiche ästhetisch-theoretische Fragen aufgeworfen, die in der Schaffenspraxis neu gelöst werden mussten.

Welche Form soll der Roman tragen, der die in der Menschheitsgeschichte beispiellos langwierige großartige und ereignisreiche Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs zum Inhalt hat? In Form einer Biographie oder einer Chronik? Wie soll man die zusammenhängende Einheit der einzelnen Werke sichern, wenn man nicht in ein, zwei, sondern mehreren Teilen schreibt? Über diese Fragen dachten die Schriftsteller wiederholt nach. Das umfangreiche Schaffen wie z. B. die Zusammenfassung der Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs in einem großen Romanzyklus erfolgte in keiner Zeit, und noch kein Autor hatte es jemals geleistet. Deshalb gab es keine Erfahrungen und Lehre, die man zu berücksichtigen hatte. Man musste nur eine neue Romanform koreanischer Prägung schaffen.

Am 23. August 1971 informierte Kim Jong Il sich über die Sorge der Schriftsteller und die Sachlage. Er gab Antworten auf die in der Schaffenspraxis auftretenden Fragen und bemerkte, jede Arbeit entwickle sich, indem im praktischen Verlaufe entsprechende Erfahrungen gesammelt werden.

Man müsse diese Frage in neuer Weise lösen. Er fuhr fort:

„Es ist überhaupt unmöglich, die Geschichte der revolutionären Tätigkeit Kim Il Sungs in nur einigen Romanen darzustellen. …In Anbetracht der Größe seiner Geschichte und der Breite ihres umfangreichen Inhalts wäre es schön, in Form eines Romanzyklus zu

schreiben. Dann kann jeder einzelne Roman eigene Bedeutung haben und zugleich eine zusammenhängende Einheit sichern.“

Man musste die Geschichte der revolutionären Tätigkeit Kim Il Sungs nur in neuer Romanserie koreanischer Prägung zusammenfassen. Erst so war es möglich, sie historisch, allumfassend, systematisch und tiefgründig zu beschreiben und jedem einzelnen der Serie eine Eigenart als Roman zu verleihen und die literarische Einflusskraft zu erhöhen.

Kim Jong Il verwies darauf, Romane über die Geschichte der revolutionären Tätigkeit Kim Il Sungs nicht in Form einer Lebensgeschichte oder Biographie zu schreiben.

In den beiden Formen geht es nicht um die Gestaltung des Menschencharakters, sondern um die Übermittlung des Geschehens, nicht um die realistische Darstellung des Menschen und seines Lebens, sondern um die Schilderung von Tatsachen. Deshalb können sie den Menschen und sein Leben nicht eindrucksvoll zeigen und beschränken sich darauf, das Geschehen in chronologischer Reihenfolge oberflächlich zu beschreiben.

Kim Jong Il sagte, man solle Romane über die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs mit einem historischen Ereignis im Mittelpunkt nach Zeitabschnitten oder Etappen geteilt schreiben.

Es sei ratsam, der Romanserie darüber den Titel „Unsterbliche Geschichte“ zu geben. Das sei als ein Titel, der die Geschichte seines revolutionären Wirkens in ihrer Ganzheit umfasse, und als Kerngedanke des Werkes zu bezeichnen.

In diesem Titel sind die glänzende Geschichte der revolutionären Tätigkeit Kim Il Sungs, des großen Revolutionärs, Führers und Menschen, der sich im heiligen Kampf zur Gestaltung des Schicksals der Volksmassen von anderen großen Männern unterscheidet, und seine revolutionären Verdienste, Kampferfahrungen und edlen Charakterzüge zusammengefasst.

Kim Jong Il leitete die Arbeit der Autoren zur literarischen Gestaltung des Führers umsichtig und energisch an.

Er nannte Prinzipien bei ihrer Schaffenstätigkeit, die literarischen Werke auf der Grundlage der Urbilder und der wirklichen Tatsachen zu schreiben, das Wesen jedes historischen Faktes in aller Breite und Tiefe darzustellen und passende Fiktionen zu verwenden. Und er hielt sie dazu an, besonders die

historischen Tatsachen, die Kim Il Sung in Erinnerung behielt, in ihren Werken richtig widerzuspiegeln.

Kim Jong Il lud Autoren zu Probeaufführungen von Filmen und Revolutionsopern ein, in welche die von Kim Il Sung geschaffenen Werke übertragen wurden, um ihnen die Augen zu öffnen und ihren Horizont zu erweitern.

Eines Tages sah sich Kim Jong Il mit einem Autor an der Seite eine Oper an. Beim Anblick der wechselnden Szenen auf der Bühne sagte er ihm, die Oper trete in ein vollkommenes Stadium ein. Sie sei gelungen, weil ihr Original so sei. Man müsse ein Literaturwerk auf diese Weise schreiben.

Der Schriftsteller antwortete mit erregter Stimme, an jenem unvergesslichen Februartag, als Kim Il Sung mit Schriftstellern beisammen gewesen sei, habe er gesagt, dass man es beschreiben müsse, wie ein Durchschnittsmensch zum Revolutionär heranwachse. Er könne jetzt erst das Wesen seiner Worte mit neuem Geist verstehen. Kim Jong Il bejahte seine Bemerkung und fuhr fort, es bedeute, dass man solchen Helden und den koreanischen Revolutionär darstellen müsse. Wie wirklichkeitsgetreu ist sein Leben? Das sei ein Prozess, in dem der Mensch sich seiner Existenz bewusst werde. Ein Autor solle die Würde und Kraft des Menschen so schildern. Erst dann könne er den Menschen koreanischer Prägung, revolutionären Menschen zeigen.

Kim Jong Il las unter Zeitaufwand jedes unfertige Manuskript. Manchmal häuften sich bei ihm gleichzeitig mehrere Manuskripte von Zehntausenden Seiten. Aber er las sie alle aus und gab konkrete Hinweise auf den Kerngedanken und den Handlungsablauf des betreffenden Werkes, die Festlegung der Menschenbeziehungen, jedes Geschehen und Detail sowie jeden Dialogtext.

Die Autoren beherzigten seine Hinweise und setzten all ihre Kräfte und Kenntnisse für die literarische Gestaltung Kim Il Sungs ein.

So wurde der erste Roman „Das Jahr 1932“ von dem Romanzyklus „Unsterbliche Geschichte“ geschaffen und Kim Jong Il zur Begutachtung gegeben.

Als er zur Vor-Ort-Anleitung zu dem weit entfernten nördlichen Bezirk Ryanggang abreiste, nahm er den Roman mit. Obwohl er viel beschäftigt war, las er den dicken Roman Zeile für Zeile durch.

Im Roman stand lebendig beschrieben, wie Kim Il Sung den ersten Schritt zum bewaffneten Kampf gegen Japan tat und die sich in den Tagen des harten Kampfes auftürmenden Schwierigkeiten und Prüfungen überwand bzw. bestand.

Nachdem Kim Jong Il den Roman ausgelesen hatte, rief er vor Ort am 31. August 1971 nachts einen Mitarbeiter des ZK der PdAK an.

Er sagte, er habe gerade jetzt den Roman „Das Jahr 1932" zu Ende gelesen. Er habe ihn in der Ferne angerufen, weil die Autoren auf seine Antwort zu warten schienen. Er solle ihnen seine Worte gleich übermitteln. Dann fügte er hinzu:

„Man hat den Roman gut geschrieben. …Seine ideologische Hauptaussage ist klar und das darstellerische Niveau hoch. Das Leben ist wahrheitsgetreu und eindrucksvoll gestaltet. Die Stelle, die das Haus in Xiaoshahe darstellt, rührt einen zu Tränen."

Er ging auf einige zu korrigierende Punkte ein, indem er betreffende Stellen und Seiten nannte.

Das Autorenkollektiv „15. April" widmete Kim Il Sung zu dessen 60. Geburtstag den fertigen Roman „Das Jahr 1932".

Er las den Roman und schätzte ihn hoch ein.

Kim Jong Il brachte den Autoren, die sich mit der literarischen Gestaltung des Führers beschäftigten, Vertrauen und Liebe entgegen.

An einem Frühsommertag 1972, als Schriftsteller zu einem in einem europäischen Land stattfindenden Filmfestival geschickt wurden, richtete er an sie ermutigende Worte: Sie können im Ausland die Größe Kim Il Sungs und des Vaterlandes besser erleben, sie sollen nach der Rückkehr noch mehr gute Werke schreiben.

Die Schriftsteller, die vom Ausland heimkehrten, rangen voller Elan, um ganz im Sinne des Willens Kim Jong Ils hervorragende Literaturwerke über den Führer zu schaffen.

Auch das Kollektiv von Filmschaffenden „Paektusan" brachte viele revolutionäre Filme hervor, die Kim Il Sung darstellten. Ein alter Kämpfer, der mit Kim Il Sung am blutigen Krieg gegen Japan teilgenommen hatte, fragte den Filmszenaristen, der den Revolutionsfilm „Die Geschichte von der ersten bewaffneten Truppe" und viele andere Filme über Kim Il Sung schuf, wie er ihn so lebendig gestalten konnte. Darauf antwortete der Autor, er ließe sich von

Kim Jong Il leiten, habe ihn als Kim Il Sung angesehen und diesen in seinen Werken dargestellt.

Unter Kim Jong Ils energischer Anleitung und dank Schaffenselan der Autoren entstanden die Romane „Die Morgendämmerung der Revolution", „Es grünt die Erde", „Der Frühling im Stützpunkt", „Am Fuße des Berges Paektu" und „Das gefahrvolle Frontgebiet", die zum Romanzyklus „Unsterbliche Geschichte" gehören, sowie „Mangyongdae", „Der 400 km lange Weg zum Lernen" und „Der Fluss Amrok bei der Morgendämmerung", die von Kim Il Sungs Kindheit erzählen, „Der Frühmorgensweg der Geschichte", „Die auflodernde Flamme" und „Auf dem Weg zur Treue", die Familienangehörige Kim Il Sungs gestalten. Sie sind Erfolgsromane. Auch in anderen Literaturgattungen, darunter Filmszenarium, Dichtung, Liedertext und Drama, wurde Kim Il Sung dargestellt.

4. Der Beginn der Umwälzung im Filmwesen

Kim Jong Il hielt es für erforderlich, in der Revolution der Literatur und Kunst der Filmkunst den Vorrang einzuräumen.

Daher kam er zum Entschluss, im Filmwesen eine umwälzende Revolution zu bewirken und so eine Bresche für diese in der Literatur und Kunst zu schlagen.

Seine Anleitung des Filmwesens begann mit der Schaffung des Spielfilms „Auf dem Weg der Entwicklung". Dann leitete er die Schaffung von Filmen mit verschiedenen Themen an, darunter „Die Familie von Choe Hak Sin" und „Ich fand den Weg". In diesem Prozess sammelte er Erfahrungen für die Schaffung der revolutionären Filme koreanischer Prägung, entwickelte die Filmschaffenden und -künstler zu zuverlässigen Trägern der revolutionären Umwälzung des Filmwesens und modernisierte auf der Grundlage der neuesten Ergebnisse der sich entwickelnden Wissenschaft und Technik Ausrüstungen zur Filmproduktion. Auf diese Weise brachte er die allgemeinen Bedingungen für die Revolution im Filmwesen zur Reife.

Kim Jong Il legte die Hauptaufgabe dazu so fest:

„Die Hauptaufgabe bei der erfolgreichen Durchführung der Revolution

im Filmwesen besteht erstens darin, die unvergänglichen klassischen Meisterwerke Kim Il Sungs aus der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes in Filme unserer Zeit auf höchstem Niveau umzusetzen, und zweitens darin, Spielfilme zu drehen, die Kim Il Sung darstellen und die ruhmreiche Geschichte seines revolutionären Wirkens systematisch und allumfassend widerspiegeln. Beides sind die erhabensten Aufgaben, die vor uns die Zeit und die Revolution stellen. Wenn wir sie nicht auf höchstem Niveau erfüllt haben, können wir nicht davon reden, dass wir die Filmrevolution durchgeführt haben.“

Kim Il Sungs Werke aus der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes sind revolutionäre Literatur- und Kunstwerke koreanischer Prägung, in denen das Prinzip der Verbundenheit zur Partei, zur Arbeiterklasse und zum Volk durchgesetzt ist und die in Form national und im Inhalt sozialistisch sind; sie sind mustergültige Literatur- und Kunstwerke mit vielfältigen Inhalten und Formen sowie hohem ideologisch-künstlerischem Wert.

Ihre Verfilmung war eine Arbeit dazu, die revolutionären Traditionen der Partei in Literatur und Kunst zu verteidigen und erstrahlen zu lassen und dadurch im ganzen Filmwesen eine grundlegende Wende herbeizuführen.

Um diese historische Sache erfolgreich zu verwirklichen, gründete Kim Jong Il am 26. Februar 1967 das Kollektiv von Filmschaffenden „Paektusan“ aus den besten Schöpfern, die er bei seiner Anleitung des Filmwesens kennen gelernt und herangebildet hatte; er übertrug ihm die Hauptverantwortung und wichtige Aufgaben. Des Weiteren leitete er das Schaffen von „Kameraden, nehmt diese Pistole!“ und von anderen Filmen, die Memoiren der antijapanischen revolutionären Kämpfer gestalteten, sowie von revolutionären Meisterwerken wie z. B. dem Spielfilm „Die fünf Partisanenbrüder“. Dadurch sammelte das genannte Kollektiv Erfahrungen für das Schaffen von Werken, die die revolutionären Traditionen zum Thema haben.

Auf der Grundlage dieser Vorbereitung gab Kim Jong Il im April 1968 den Filmschaffenden die Aufgabe, Kim Il Sungs Werk **„Ein Meer von Blut“** zu verfilmen.

Er war fast täglich bei den Drehbuchautoren, um das Original zu einem hervorragenden Film zu machen.

Er machte sie mit dem Motiv und Zweck, warum Kim Il Sung **„Ein Meer von Blut“** geschrieben hatte, mit den damaligen sozial-historischen Umständen, mit dem gedanklich-künstlerischen Spezifikum und der kognitiv-erzieherischen Bedeutung des Werkes ausführlich vertraut. Er gab tiefsinnige Antworten auf alle Fragen, die Regie, Rollendarstellung, Aufnahme, Szenenmalerei und Musik betrafen: Man solle das Werk originalgetreu verfilmen, die Haupthandlungslinie der Originalfassung einhalten, den Charakter der Helden des Originals tiefgreifend darstellen und ihr Leben wirklichkeitsgetreu schildern, künstlerische Fiktionen nicht wahllos verwenden und den tiefen Ideengehalt des Originals gemäß den Spezifika des Films zur Wirkung bringen. Und als die erste Drehbuchfassung vorlag, setzte er sich mit den Schaffenden zusammen, blätterte sie um, sagte seine Meinungen und überarbeitete manche Stellen.

An einem Tag erledigten sie erst nach Mitternacht ihr Pensum. Aber sie zögerten damit, ihm den fertigen Entwurf vorzulegen, denn es tat ihnen Leid, ihn bemühen zu müssen, weil er täglich die ganze Nacht hindurch arbeitete. Er hörte davon und sagte, es mache ihm nichts aus, sie sollen um ihn nicht besorgt sein und ihm das Manuskript übergeben. Bei der Verfilmung des Werkes sei auch er ein gewöhnlicher Soldat wie sie. Ihm sei der stille Frühmorgen besser zur Arbeit. Es war 2. 30 Uhr, als er den Skriptentwurf bekam. Er las ihn über Nacht.

Kim Jong Il widmete so viele Tage und Nächte der Vollendung des Drehbuchs des Spielfilms „Ein Meer von Blut“. Eines Tages, als er das Drehbuch mit Hunderten Seiten wieder gelesen hatte, konnte er keinen Schlaf finden. Der Gedanke daran, dass man nun die Aufnahme des so gewünschten Films in Angriff nehmen würde, weckte in ihm tiefe Erinnerungen. In den Ohren klangen ihm die Worte, die Kim Il Sung einige Jahre nach dem Tod seiner Mutter gesagt hatte. An jenem Tag erinnerte sich Kim Il Sung an die Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes. Er sprach, auch Kim Jong Suk habe in der Partisanenzeit die Rolle Kap Suns, eine Figur von **„Ein Meer von Blut“**, gut gespielt. Ihm stehe es noch frisch vor Augen, dass viele Menschen Kim Jong Suk, Ul Nam an sich drückend und bitter weinend, singen gehört und sich mit glühendem Hass gegen den Feind zum Eintritt in die Partisanenarmee gemeldet hätten.

Am nächsten Morgen rief Kim Jong Il verantwortliche Funktionäre und Schöpfer des Spielfilmstudios zu sich und erzählte ihnen über die Erinnerungen,

denen er über Nacht nachgehangen hatte. Dann appellierte er, mit vereinter Kraft den Film gut zu drehen.

Er suchte frühmorgens bei Taufall wie auch nachts bei Schneesturm die Aufnahmestelle auf oder rief Mitarbeiter zu sich, um ihnen Rat zu geben. Auf diese Weise bemühte er sich, um alle Szenen des Films perfekt zu schaffen.

Am 29. August 1969, als die Filmaufnahme in vollem Gang war, leitete Kim Jong Il vor Ort den ganzen Tag die Szene der „Strafexpedition in Jiandao“[26] durch Japaner an, die im Pyongyanger Stadtbezirk Ryokpho aufgenommen wurde.

Das Wetter war vom Morgen an sehr schwül. Aus Sorge um Kim Jong Ils Gesundheit konnte man nicht schwarzen Qualm machen. Man wollte einen Sonnenschirm zwecks seines Schutzes vor dem Rauch aufspannen, der beim Brennen des Dorfes den Himmel vernebeln sollte. Da ließ er richtig den Rauch anmachen und den Schirm einholen, da er meinte, auf dem Aufnahmeplatz solle man zusammen mit Schauspielern auch ruhig mal den Rauch einatmen. Starke Sonnenglut, hoch steigende Flammen, erstickend heißer Wind und beißender Rauch..., mitunter fielen Funken in der Nähe Kim Jong Ils, Asche bedeckte seine Schultern. Ungeachtet dessen trat er dicht an brennende Häuser heran, beobachtete aufmerksam die Bewegung der Schauspieler und ermutigte sie. An diesem Tag weilte er im brennenden Drehort acht Stunden lang, bis die Szene der „Strafexpedition in Jiandao“ durch den japanischen Imperialismus einwandfrei vollendet wurde.

Um diesen einen Film zu schaffen, gab Kim Jong Il über 120 Male Anleitungen und konkrete Hinweise über 187 Szenen, Tonaufnahme und den Filmschnitt.

Der Spielfilm „Ein Meer von Blut“ kam schließlich Ende 1969 als ein Meisterwerk zur Vollendung.

Durch das Schaffen dieses Films bahnte Kim Jong Il sich den Weg zur Verfilmung von Kim Il Sungs Werken aus der Zeit des antijapanischen Revolutionskampfes. Im Anschluss daran wurde die Verfilmung des **„Schicksals eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“**[27] in Angriff genommen.

Am 11. Februar 1970 kam er zum Spielfilmstudio und machte die Namen von Angehörigen der Gruppe, die den Film schaffen sollte, bekannt und organisierte eine Veranstaltung, in der ihr das Drehbuch übergeben wurde.

Er veranlasste sie dazu, die ideologisch-künstlerischen Spezifika dieses Werkes gründlich zu begreifen.

Bei der Anleitung des Filmschaffens wirkte er immer darauf hin, dass alle Literatur- und Kunstschaffenden als wahre Herren beim Schaffen von Kunstwerken schöpferisch wirkten.

Anfangs gingen bei manchen Künstlern Meinungen über das genannte Werk auseinander, weil sie dessen philosophische und ideologisch-künstlerische Merkmale sowie das Wesen der Literatur- und Kunstidee des Originals nicht richtig verstanden.

Kim Jong Il meinte, für die erfolgreiche Verfilmung des **„Schicksals eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“** sei es vor allem wichtig, dass die dafür eingesetzten Schauspieler die neuen Merkmale des Werkes in Inhalt und Form genau erfassen. Dann ging er auf die wichtigen ideologisch-ästhetischen Fragen zum Verständnis der ideologisch-künstlerischen Merkmale des Werkes ein, z. B. welche Position **„Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“** in der Literatur und Kunst aus der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes einnimmt, was die Grundidee des Werkes, die Handlungslinie der politischen Organisation, der dramatische Höhepunkt und das Motiv der Rebellion sind. Weiter nannte er ausführlich die Aufgaben des Regisseurs, der Schauspieler, der Kameramänner, der Bildner und derjenigen, die für die Trickszenerie und -aufnahme, Schnitt, Tonaufzeichnung, Beleuchtung, Dekoration, Kostüm, Requisiten und Rauchentwicklung zuständig waren, sowie die Aufgaben des administrativen Regisseurs und der Parteiorganisation des Schaffenskollektivs.

Kim Jong Il bewog alle Mitglieder des Schaffenskollektivs dazu, die ideologisch-künstlerischen Spezifika des Originals richtig zu begreifen und auf dieser Grundlage den Film mit hohem Tempo zu schaffen.

Es war am Morgen des 18. Februar 1970, als sich das Schaffenskollektiv auf den Aufbruch zum Aufnahmeort vorbereitete. Kim Jong Il wies die Funktionäre des Filmwesens darauf hin, durch den Kampf um ein hohes Tempo den Film erfolgreich zu vollenden. Dann unterstrich er, dass die leitenden Funktionäre die politische Arbeit verbessern, alle Filmschaffenden die Disziplin des Kollektivs und die bestimmten Normen beim Filmschaffen strikt einhalten und sich sehr bemühen sollen, um ihre Rolle richtig zu gestalten.

Am nächsten Tag begab er sich zusammen mit dem Regisseur und den Hauptdarstellern mit einem Hubschrauber zu einem für die Aufnahme bestimmten Ort, obwohl Funktionäre ihm wegen des schlechten Wetters abrieten.

Vom ersten Tag an, an dem die Künstler am weit entfernten Nordende des Landes mit den Dreharbeiten begannen, stellte er ein wohlgeordnetes Anordnungssystem her, erhielt von ihnen den Bericht über ihre tägliche Arbeit und ergriff rechtzeitig Maßnahmen, um alle großen und kleinen Fragen zu lösen.

Er schickte am 26. Februar 1970 an die Schaffenden des Spielfilms „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps" einen Brief und Geschenke.

Das Kind einer Schauspielerin, die sich am Aufnahmeort befand, war erkrankt. Die Mitarbeiter zögerten, sie zurückzurufen, denn sie befürchteten, dass sich der Plan für die Aufnahme zerschlagen würde, weil man für das Schaffen mit jeder Minute und Sekunde sparend arbeiten musste. Kim Jong Il erfuhr eines Tages von dieser Tatsache und sagte zu ihnen, sie verständen das Gefühl der Mutter nicht. Wie könne sie überhaupt vor der Kamera stehen, wenn sie wisse, dass ihr Kind krank sei? Ebenso wie für die Mutter das Kind am wertvollsten sei, sehne es sich immer nach ihr. Für das kranke Kind möge es kein besseres Heilmittel als die Fürsorge seiner Mutter geben.

So kam die Schauspielerin eilig nach Pyongyang.

Als sie ihr geheiltes Kind der Kinderkrippe wieder überlassen hatte und zum Drehort zurückkehrte, begleitete Kim Jong Il sie bis zum Bahnhof. Da sagte er ihr mit elterlichem Gefühl, die Kälte kenne kein Mitleid und keine Gnade, man solle sich bei dieser Witterung nicht schön machen wollen, sondern wetterfest anziehen. Wenn sie im Aufnahmeort ankäme, solle sie allen Kameraden seine Bitte mitteilen, auf Gesundheit zu achten.

Von seiner Liebe ermutigt, stellten Schauspieler ihre Rolle dar, dass sie in wütendem Schneesturm dünn gekleidet und barfuß den schneebedeckten Weg betraten. Das bewegte die Zuschauer stark. Die Kameramänner erwärmten ihren eingefrorenen Apparat an ihrer Brust und stiegen auf Bergrücken, der untergehenden Sonne folgend, um mehr, wenn auch eine Szene, aufzunehmen. Die Künstler gossen die ganze Nacht hindurch das Wasser Tropfen um Tropfen, um echte Eiszapfen herzustellen, die an Gesims eines Blockhauses hängen sollten.

Kim Jong Il sorgte auch für die Dekorierung des Ateliers, damit man mit drei- bis vierfachem Tempo aller Aufnahmen im Freien Schritt hielt und auch die Dreharbeiten im Atelier in kurzer Zeit beenden konnte.

Dank seiner über hundertmaligen Anleitung wurde die Verfilmung des Werkes **„Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“** in kurzer Zeit von nur 40 Tagen abgeschlossen.

Bei der Auswertung des Schaffens dieses Spielfilms sagte er mit Stolz:

„Während des Schaffens des Spielfilms ‚Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps‘ haben wir wertvolle Erfahrungen für den Kampf um ein höheres Tempo, ein Grundprinzip beim Schaffen der revolutionären Literatur und Kunst, gesammelt. Das ist, kann man sagen, von überaus großer Bedeutung für die Entwicklung der Literatur und Kunst wie auch für die Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus.“

Kim Jong Il verallgemeinerte das beim Schaffen des genannten Spielfilms bekundete Beispiel im ganzen Bereich der Literatur und Kunst und legte den Kampf um ein höheres Tempo als die Hauptkampfform des sozialistischen Aufbaus fest.

Unter Kim Jong Ils Anleitung wurde auch das von Kim Il Sung geschaffene Werk **„Das Blumenmädchen“** als ein Musterfilm für ein humanes psychologisches Drama vollendet.

Das Werk stellt es seelisch-menschlich dar, wie Kkotpun, ein Menschen-Prototyp, unter grausamer Misshandlung und großem Kummer, denen die heimat- und geldlosen Menschen ausgesetzt waren, leiden musste, im unter blutigen Tränen verlaufenden Leben den Feind hassen und ihm widerstehen lernte.

Kim Jong Il erklärte so das genremäßige Merkmal des Werkes und wies darauf hin, dass die Verkettung des Schicksals von Kkotpun und die Welt der dramatischen Erlebnisse von ihr und ihrer Mutter in ihrer Tiefe zu gestalten seien und beim Anlegen der Emotionen ihre Ansammlung und Voraussetzung zu geben und dabei fein zu fokussieren sei.

Die Filmschöpfer zeigten die Szene, in der Kkotpuns Mutter stirbt, und die Szene, in der sie und ihre jüngere Schwester mit der beschafften Arznei heimkommen und unterwegs unter einem Baum zitternd Schutz vor Regen suchen, nacheinander, um ihre armselige Lage darzustellen.

Kim Jong Il durchschaute in diesen beiden Szenen der Rohfassung die Schwäche, dass man nicht tief in die Innenwelt der Armen eingedrungen war. Er sagte seine Meinung, dass die Schöpfer nicht tief nachgedacht, sondern ihre subjektiven Bedürfnisse in den Vordergrund gestellt haben. In der letztgenannten Szene müsse es noch längere Anhäufung von Gefühlen geben. Man solle noch einige glückliche Szenen einfügen, in denen beide Schwestern nach dem Einkauf der Arznei voller Hoffnung und Freude mit Blumen in der Hand singend nach Hause zurückkommen. Dann solle man es so darstellen, dass sie unerwartet die tote Mutter sehen. Nur so könne die Szene noch ergreifender wirken. Er ließ diese Szene in folgender Weise vervollkommnen:

Kkotpun und Sun Hui kommen mit dem gekauften Arzneimittel froh gestimmt auf dem Hügel zurück, der den Himmel mit weißen Wolken scheinbar berührt. Ein heller und klarer, hoffnungsvoller Gesang zeigt ihre Stimmung. Dazu kontrastieren der Donner im tiefen Dunkel, der Regenfall und das laute Wehklagen, das Weinen von Kan Nan, das beiden Kindern den Tod der Mutter andeutet. Kkotpun stürzt zur tot liegenden Mutter, nach ihr rufend. Die Azalee fällt, die Packung Arzneimittel fällt von der Hand der blinden Sun Hui. Sie tastet mit den Händen nach dem gefallenen Arzneimittel umher. Die Dorfbewohner werden ihrer Trauer nicht Herr. Die beiden Mädchen klammern sich wehklagend an die Mutter. Dann stehen sie vor einem Grab. Mit einer traurigen Untermalungsmusik erklingt der berühmte Kommentar des Originals: „Die Herzensgüte lässt selbst auf dem Stein die Blumen erblühen. War aber die Herzensgüte Kkotpuns noch nicht ausreichend? … Bedauerlich, bedauerlich …“

So entstand diese Szene, die so traurig und jämmerlich ist, dass jeder Zuschauer sich vor Kummer und Betrübnis nicht beherrschen kann und in Schluchzen ausbricht.

Kim Jong Il ließ in der Szene, in der sich beide Schwestern voneinander trennen, anschaulich zeigen, dass Kkotpun das einzige Kleid ihrer kleinen Schwester und die Decke mit der Hand ordnet und die Türklinke mehrmals berührt, weil es sie quält, die kleine Sun Hui allein zurückzulassen und aufzubrechen. Das bewegt die Zuschauer dazu, über die philosophische Frage nachzudenken, warum die unschuldigen Kinder in der verdammten Gesellschaft so hilflos im Stich gelassen werden müssen.

Dem Spielfilm „Das Blumenmädchen“ wurden beim 18. Internationalen

Filmfestival in Karlovy Vary, der Tschechoslowakei, der Sonderpreis und die Sondermedaille verliehen, was in der Geschichte des Festivals beispiellos war.

Nachdem die Filme aus vielen Ländern bereits vorgeführt, in Rangklassen abgestuft und entsprechende Preise schon festgelegt worden waren, wurde „Das Blumenmädchen" dargeboten, fand aber ein überaus starkes Echo. Nach der Regelung des Festivals sollte eigentlich die Jury beim Schauen der Werke nicht Beifall klatschen, aber sie applaudierte und lobte unwillkürlich, verbarg ihre Erregung und Begeisterung nicht.

Kim Jong Il redete am 15. Februar 1973 vor Literatur- und Kunstfunktionären: **„Die 1960er- und 1970er-Jahre sind, so kann man sagen, wirklich eine Glanzperiode der revolutionären Filmkunst und eine historische Zeit, in der bei uns die Tradition des Films geschaffen wird."**

Während der Verfilmung der Werke Kim Il Sungs aus der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes formulierte Kim Jong Il neue Filmtheorien koreanischer Prägung und verhalf, dass Musterwerke der koreanischen Filmkunst entstanden.

Und er bewirkte umwälzende Innovationen in allen Bereichen der Filmkunst wie z. B. Inhalt, Form, Schaffenssystem und -methode.

Beispiellose Neuerungen vollzogen sich auch beim Schaffen der Filme über die sozialistische Wirklichkeit wie z. B. der Spielfilme „Ein blühendes Dorf" und „Die Arbeiterfamilie". Beim Schaffen von Dokumentar-, populärwissenschaftlichen und Kinderfilmen wurde ebenfalls eine Wende herbeigeführt.

5. Die Revolution in der Opernkunst

Die Revolution in der Opernkunst erwies sich als eine dringende Forderung zur Entwicklung koreanischer Opernkunst. Durch den Kampf um die Durchsetzung des koreanischen Prinzips im Bereich Literatur und Kunst wurde die Tendenz überwunden, im Inhalt der Oper nur das Mythische, Legendäre und Historische überzubetonen, und widergespiegelt wurde das Leben des koreanischen Volkes, das sich für den revolutionären Kampf und den Aufbau des Sozialismus einsetzt. Das war ein großer Fortschritt bei der Entwicklung der

koreanischen Opernkunst. Aber in der Opernform klammerte man sich nach wie vor an den Stil der europäischen Oper und der traditionellen nationalen Oper mit langer Geschichte. Diese Disharmonie von Inhalt und Form schwächte die Lebenskraft der Oper. Bei Koreanern kamen schematische Darstellungsmethoden nicht an, darunter z. B. amorphe Liedertexte, komplizierte Melodie, Sprechgesang, der weder Sprechen noch Singen ist, und herkömmliche Bühnenausstattung. Um diese sozialhistorischen und künstlerischen Begrenztheiten der bisherigen Opern zu überwinden und eine den Bestrebungen und Erfordernissen des Volkes entsprechende Oper neuer Form zu schaffen, musste man auf allen Gebieten wie z. B. Inhalt, Form, Schaffenssystem und -methode eine Umwälzung herbeiführen.

Kim Jong Il sprach am 7. Juni 1967 zu Funktionären im Bereich Literatur und Kunst und Komponisten darüber, dass Kim Il Sungs ästhetische Ideen und Theorien über die Literatur und Kunst den richtigen Weg zur Revolution der Opernkunst weisen und dass man auch in der Oper eine umwälzende Revolution zur Beseitigung der alten Formen durchführen müsse.

Danach sah er sich die Oper „Unter der Sonne" vom Nationalen Opernensemble an und empfand, dass sie zwar einen revolutionären Inhalt hatte, aber ihre Form noch an eine alte Schablone gefesselt war.

Am 20. März 1971 redete Kim Jong Il, man solle eine Oper neuer Form schaffen, die dem Schönheitsgefühl des Volkes des Juche-Zeitalters entspricht, und unterstrich: **„Wir müssen durch die Übertragung des unvergänglichen klassischen Meisterwerkes ‚Ein Meer von Blut' in eine Oper eine Revolution in dieser Kunstgattung verwirklichen."**

Sein Hinweis ermöglichte es, auf der Grundlage des hohen Ideengehalts und Kunstwertes vom Original die revolutionären Traditionen der Partei in der Literatur und Kunst standhaft zu verteidigen, fortzusetzen und weiterzuentwickeln sowie eine Wendephase in der Revolution der gesamten Bühnenkünste einzuleiten.

Kim Jong Il ergriff Maßnahmen dafür, das Libretto der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut" in kurzer Zeit hervorragend zu vollenden und sie konzentriert zu verwirklichen. Für die Ausarbeitung des Librettos wurden die besten Autoren des Kollektivs von Filmschaffenden „Paektusan" eingesetzt, es entstand ein starkes Schaffenskollektiv aus Schöpfern und Künstlern der

Hauptstadt und Bezirke, eine Leitung für das Schaffen der Oper und eine provisorische Parteiorganisation. Getroffen wurde auch die Maßnahme zur vollen Sicherung der materiellen Bedingungen.

In den Tagen, in denen das Schaffen angespannt vonstatten ging, kam Kim Jong Il fast täglich zum Theater und leitete die Erschaffung der Oper leidenschaftlich an.

Er wirkte darauf hin, vor allem den alten Stil der bisherigen Opern zu beseitigen und die Lieder in Strophenform zu gestalten.

Seit der Entstehung der Oper war es das erste Interesse der Schöpfer, mit welcher Gesangsform in der Opernkunst – mit Liedern als Hauptdarstellungsmittel – der Mensch und sein Leben geschildert werden sollten.

Kim Jong Il sagte, in der koreanischen Oper dürfe es weder Arie noch Sprechgesang geben, die Lieder der Oper sollten sanft und schön sowie strophisch sein. Die Revolutionsoper „Ein Meer von Blut" müsse als eine Oper mit Strophenliedern und von nationaler Form geschaffen werden.

Die Einführung der Strophenlieder war eine neue Entdeckung, die es ermöglichte, die Arie und das Rezitativ, die in den bisherigen Opern als absolut galten, zu beseitigen und die Oper wirklich zu einer dem Volk dienenden Kunst zu machen.

Arie und Sprechgesang waren im Allgemeinen schwer zu singen und sprachen den Geschmack und die Gefühle des koreanischen Volkes nicht an, weil ihre Struktur und ihre Melodie kompliziert waren. Die Strophenlieder lassen sich leicht verstehen und singen und tragen kurze Form, haben aber ein reiches Ausdrucksvermögen und eine Fähigkeit, vielfältig auszusagen. Daher sind sie dem Volk ans Herz gewachsen. Nur ihre Einführung macht es möglich, die nationalen Spezifika der Opernkunst richtig zur Wirkung zu bringen, deren Volksverbundenheit und Popularität zu gewährleisten und eine organische Einheit von Musik und Drama zu erreichen.

Da manche Schöpfer die Orientierung auf die strophische Gestaltung der Lieder nicht richtig verstanden, brachten sie solche Lieder hervor, die Arien und Sprechgesängen ähnelten. Kim Jong Il nannte jedes Mal ihre Fehler und leitete sie bei der Einführung der Strophenlieder in die Oper an.

Er überarbeitete und verfeinerte zahlreiche Liedertexte der Oper und ließ sie

in gute Melodien setzen.

Er half die Melodie vieler Lieder von der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ erfinden und bearbeitete sie zu berühmten Liedern.

Er ließ in die Oper Pangchang (Hintergrundgesang) einführen, was eine Wende in der modernen Operngeschichte herbeiführte.

Pangchang bedeutet den Gesang, der außerhalb der Bühne gesungen wird und die umliegende Welt schildert. Man kann sagen, dass es die Rolle eines „Erklärers“ spielt, der als Dritter die Seelenwelt der auftretenden Personen vorführt und den Inhalt des betreffenden Werkes ergänzend erläutert.

Als musikalische Darstellungsmittel der früheren Opern gab es nichts mehr als Gesänge der auftretenden Personen auf der Bühne und die Orchestermusik, die außerhalb der Bühne gespielt wird.

Da die Darstellungsmittel so begrenzt waren, waren anfangs beim Schaffen der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ ganz wirklichkeitsfremde Szenen zu sehen, in denen z. B. der Mann der Heldin auf dem Scheiterhaufen ein Lied singt und die sich durch Folterung kaum bewegende Heldin aufsteht und singt und ein vom Feind verfolgter Illegaler der Partisanenarmee stehen bleibt und eine gute Zeit lang singt.

Die Schöpfer wie auch Zuschauer fanden solche Darstellung komisch und dachten, dass der Oper keine andere Möglichkeit bleibt. Niemand wagte, den schematischen Rahmen der bisherigen Opern zu brechen.

Kim Jong Il durchschaute die Beschränktheit der früheren Opern und sah den Schlüssel zu deren Überwindung in dem Pangchang, dem Hintergrundgesang.

Diese Gesangsform spielte eine Rolle als Wortführer der unaussprechlichen Gefühle der Hauptfigur und der anderen auftretenden Personen, als Erklärer des Zeitstroms, der historischen Ereignisse und der sich auf der Bühne abspielenden Geschichte sowie als Vermittler, der Szenen und Akte miteinander verbindet. Der Gesang riss mit erstaunlicher Anziehungskraft das Publikum in die Welt der Oper hinein.

Zur Erhöhung der Rolle des Hintergrundgesangs ließ Kim Jong Il die Gesangsform in Umfang und Stimmlage vervielfältigen, die auftretenden Personen singend miteinander übereinstimmen und in fast alle Szenen den Hintergrundgesang einfügen, damit dieser mit anderen Darstellungsmitteln

organisch harmonierte.

Als Ergebnis erreichte die gesangliche Gestaltung der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“ ein neues Niveau.

Als das Künstlerensemble Mansudae Japan besuchte und diese Oper aufführte, lobten künstlerische Experten und Zuschauer Japans einmütig, nur Juche-Korea könne den Hintergrundgesang entdecken. Da es in keinem anderen Land diese Form gäbe, könne man nicht umhin, sie Pangchang zu nennen, wie es in Koreanisch heiße. Ein Musiker Italiens, das sich das Mutterland der europäischen Oper nennt, sah sich die Revolutionsoper an und sagte voller Bewunderung, Pangchang sei eine größere Entdeckung als das kopernikanische Weltsystem und die Entdeckung eines neuen Kontinents durch Kolumbus.

Kim Jong Il ließ die Opernmusik mit der volksverbundenen und nationalen Orchestermusik neuer Form in ganzer Breite gestalten.

Man machte mit der Orchestermusik der bisherigen Opern Schluss, die nur mit europäischen Instrumenten besetzt wurde und fest auf den Melodien von Sprechgesang und Arie beruhte. Die Orchestermusik ging durchweg von den Strophenliedern aus und wurde vorwiegend mit nationalen Instrumenten besetzt, die dem nationalen Gefühl und Gemüt entsprechende Klänge erzeugen können. Eine neue kombinierte Orchestermusik koreanischer Prägung erfüllte die begleitende und melodramatische Funktion.

Kim Jong Il betrachtete auch den Tanz, eine Gattung der Bühnenkunst, als ein Mittel, das die Geisteswelt und den Charakter der Hauptperson hervorhebt und das Drama kräftig entwickelt. Er ließ in die Oper Tänze aktiv einführen und mit einzigartigen Tanzrhythmen in vielfältiger Weise darstellen.

Unter seiner Anleitung verwandelte sich das Bühnenbild der Oper in ein bewegliches plastisch wirkendes Bühnenbild koreanischer Art.

Noch bis dahin stellte man sich unter dem Bühnenbild nur ein durch die Bühne bedingtes und eingerahmtes Landschaftsbühnenbild vor. Es gab zwar verschiedene Versuche zur Erneuerung des Bühnenbildes, aber sie trugen kaum zum dramatischen Ablauf bei.

Kim Jong Il unterbreitete den Kurs darauf, ein bewegliches Bühnenbild mit plastischer Wirkung zu schaffen, das von den Szenen auf der Bühne unabhängig wechselt und die vordere und hintere Bühne und den Hintergrund räumlich und komplex benutzt. So wurde eine faszinierende und lebensnahe Bühne

vorgeführt, sodass das Publikum die „Bühne“ vergaß und tief in die Welt der Oper hineingerissen wurde.

Die Kulminationsszene der Oper „Ein Meer von Blut“, in der die Heldin das Festungstor aufreißt, bildet das Höchste des besagten Bühnenbildes.

Die Bühnenbildner beabsichtigten eigentlich, die Szene über eine Festungsstadt in neuer Weise zu zeigen, in der der thematische Hauptgedanke des Werkes konzentriert geklärt wird. In der Mitte der Bühne standen eine hohe Festungsmauer und ein imposantes Festungstor; die hintere Bühne war u. a. mit Kasernen, Bäumen, Schanze und Wachtturm in der Festung ausgestattet, die von außerhalb der Festung zu sehen waren. Auf diese Weise war die begrenzte Bühne mit so vielen Objekten doppelt dekoriert. Man hielt das für eine neu- und einzigartige Gestaltungsmethode.

Kim Jong Il sah sich diese letzte Szene der Festungsstadt an und versank in tiefe Gedanken. Dann meinte er, die Bildner hätten das mit Mühe geschaffen, aber in dieser Szene gäbe es keine neue künstlerische Entdeckung. In der Szene müsse die Festungsmauer der Japaner entzweibrechen. Man müsse die Mauer auf irgendwelche Weise zerbrechen und das Äußere und das Innere der Festung auf der Bühne anschaulich vorführen.

Das war ein geistreicher Einfall, der den Geist der Schöpfer wachrüttelte. Sie stellten es nach wiederholtem Erforschen so dar, dass die Festungsmauer in dem Moment entzweigeht, in dem die Heldin das Festungstor aufschließt. Es war eine großartige und befriedigende Szene.

Kim Jong Il arbeitete Tag und Nacht, um die Umwälzung der Oper herbeizuführen. Manchmal vergaß er Essen und Schlaf.

Eines Tages kam er gegen 23 Uhr zum Theater, wo das Opernschaffen im Gange war, und leitete es bis nach 3 Uhr frühmorgens an. Erst nach dem Ende der Übung auf der Bühne erfuhren die Schöpfer, dass er das Abendessen des Vortages noch nicht eingenommen hatte.

Er bemerkte: Während der Revolution gibt es Fälle, in denen man Mahlzeiten zu überschlagen und keinen Schlaf zu finden hat. Es macht nichts, dass ich bei der Übertragung des Werkes **„Ein Meer von Blut“** in Oper eine Mahlzeit übersprungen habe. Bitte, wollen wir uns Gesänge anhören und den Weg zur vollendeten Darstellung erörtern!

Die Zeit verging, und erst als frühmorgens die Uhr sechs schlug, merkte



Bei der Anleitung des Schaffens der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“

Kim Jong Il, dass es dämmerte.

Er öffnete das Fenster mit den Worten: **„O, der Tag bricht an!“**

Die Morgenröte zog auf. Er betrachtete das und sagte: **„In der fernen Zukunft wird dieser Morgen in die Geschichte eingehen.“**

Endlich am 17. Juli 1971, also vier Monate nach der Inangriffnahme der Schaffung der Revolutionsoper „Ein Meer von Blut“, wurde diese in Kim Il Sungs Anwesenheit im Pyongyanger Großtheater uraufgeführt.

Er erlebte die Oper und lobte voller Genugtuung, dass man eine originelle und revolutionäre Oper koreanischer Prägung geschaffen habe, in der der ideologische und der künstlerische Wert eine vollkommene Vereinigung gefunden hätten.

An diesem Tag sprach Kim Jong Il, heute sei ein bedeutsamer Tag, an dem die erste Revolutionsoper im Stile von „Ein Meer von Blut“ auf die Bühne gebracht wurde. Dann fuhr er fort:

„Die Übertragung dieses unvergänglichen klassischen Meisterwerkes in eine Revolutionsoper war der Geschützdonner einer Revolution in der Opernkunst auf der Erde und eröffnete eine neue Ära der Bühnenkunst. Diese Oper stellt den Beginn einer historischen Wende in der Schaffung neuer Opern dar, vor uns eröffnete sich ein neues Zeitalter von Revolutionsopern im Stile der Oper ‚Ein Meer von Blut‘. Folglich wurde ein klassisches Beispiel für die Opernkunst unserer Epoche geschaffen.“

Auf der Grundlage dieser Erfahrungen ließ Kim Jong Il weitere Revolutionsopern „Das Blumenmädchen“, „Wald, erzähle“[28], „Die wahre Tochter der Partei“ und „Das Lied vom Gebirge Kumgang“[29] schaffen. Damit wurde eine neue Geschichte der fünf Revolutionsopern eingeleitet. Im Anschluss daran entstanden unter seiner Anleitung die Revolutionsopern „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ und „Unter der hellen Sonne“, die als Meisterwerke der Epoche geschätzt wurden.

Es geschah, als die Revolutionsoper „Das Blumenmädchen“ geschaffen wurde. In der Oper gab es folgende Szene: Die Heldin Kkotpun verkauft auf der Straße Blumen, um Arzneimittel für die kranke Mutter zu beschaffen. Sie wird fälschlich des Diebstahls beschuldigt und geschlagen. Auf dem Weg nach Hause betrachtet sie betrübt den Mond. Die Schöpfer stellten diese Szene nicht im ernsten dramatischen Konflikt dar, sondern beschränkten sich nur darauf, zu

schildern, wie die Heldin voller Trübsal den Mond anblickt.

Eines Tages begab sich Kim Jong Il zum Ort des Opernschaffens und sah sich diese auf der Bühne laufende Szene an. Daran stellte er eine ernste soziale Frage fest, die niemand finden konnte. Er sprach zu den Schöpfern, im Brennpunkt der Darstellung müsse nicht bloß eine natürliche Stimmung stehen, sondern die tiefsinnige Philosophie, dass der Mond die Welt und alle Dinge gleichermaßen bescheint, aber die Menschen mit unterschiedlichen Gefühlen ihn betrachten, die einen mit Freude und die anderen mit Trauer, dass am Himmel ein einziger Mond hängt, aber in einer widerspruchsvollen Gesellschaft Gefühle und Ansichten der ihn anblickenden Menschen je nach ihrer Lage unterschiedlich sind.

Das Lied **„Wo mag unser heiß ersehnter General sein“** in der Revolutionsoper „Die wahre Tochter der Partei“ wurde dank der unermüdlichen Bemühungen Kim Jong Ils zu einem Meisterwerk vollendet.

Die Oper wurde vom Ensemble der Koreanischen Volksarmee geschaffen. Sie hat zum Inhalt, wie eine junge Krankenschwester während des Vaterländischen Befreiungskrieges im feindlichen Gebiet mit Verwundeten allen Schwierigkeiten trotzt und sich zum Obersten Hauptquartier schleppt. Deshalb musste darin der Kern des Leitliedes bestehen. Die Schöpfer unternahmen viele Anstrengungen, brachten aber nicht ein nennenswertes Leitlied hervor.

Kim Jong Il dachte über das Hauptlied der Oper tief nach: Wie mag das Gemüt der jungen Schwester, die Verwundete in eigener Verantwortung führte, gewesen sein, als inmitten der sich auftürmenden Schwierigkeiten der Herbst verging und nun kalter Wind wehte? Sie mag nur daran gedacht haben, dass sie zum Obersten Hauptquartier gehen muss, wo Kim Il Sung ist. Dieser Gedanke der Heldin dürfte ihre Sehnsucht nach ihm verstärkt haben und ein Quell ihres Willens und ihrer Überzeugung davon sein, dass sie alle Strapazen überwinden kann.

Kim Jong Il fand von der erhabenen Geisteswelt der Heldin Kang Yon Ok, die sich nach dem General sehnt, das Leitlied heraus und schrieb dessen Text nieder:

Am Firmament erstrahlt der Große Bär –
wo mag der liebe General jetzt sein?
Nach seinem Schutze sehn ich mich so sehr,
fern aus dem Hauptquartier fällt heller Schein.

Weit hinterm Feind sind wir im tiefen Wald,
geht es dem lieben General jetzt gut?
Der Herbstwind stürmt um uns und weht so kalt,
wir wär'n so gern in seiner warmen Hut!

Auf diese Weise kamen die einzelnen Szenen und Lieder der Revolutionsopern zur Welt.

Kim Jong Il hörte sich rund 10 000 Lieder an, wählte und vollendete davon etwa 160 Stücke, die für die Revolutionsopern „Ein Meer von Blut", „Das Blumenmädchen", „Wald, erzähle" und „Die wahre Tochter der Partei" bestimmt waren.

Die dank seinen Mühen vervollkommneten Revolutionsopern ergriffen aufgrund ihres ideologisch-künstlerischen Gehalts und ihrer ungewöhnlichen Anziehungskraft die Herzen der revolutionären Völker der Welt.

Als „Das Blumenmädchen" im Pariser Theater aufgeführt wurde, stellten französische Zeitungen, Fernsehsendungen und Nachrichten die Oper breit dahin vor: „Willkommen im Pariser Theater!" und „Paris, wo die koreanische Oper ‚Das Blumenmädchen' aufgeführt wird, lebt jetzt in der Pyongyanger Zeit." Nach Paris kamen zahlreiche Zuschauer aus Städten Frankreichs und umliegenden Ländern wie Italien, Griechenland, Spanien, Schweden, Dänemark und Finnland, ja sogar aus überseeischen Ländern wie Kanada, Brasilien und Mexiko per Flugzeug, Zug und Auto zusammen. Zuschauer lobten, es sei eine „Oper der Weltspitze", eine „Kunst, die auch das Herz des Buddhas rührt," und eine „entzückende Opernkunst Koreas". Viele Leute, die die europäische Oper idolisierten, wurden von der koreanischen Revolutionsoper fasziniert und sagten voller Bewunderung, Korea sei Königreich der Oper, eine neue Epoche der Oper habe in Korea begonnen.

Ausländer erfuhren, dass die Oper unter Kim Jong Ils Anleitung geschaffen wurde, und priesen ihn, Seine Exzellenz Kim Jong Il sei eine Größe der Künste

vom 20. Jahrhundert.

Kim Jong Il analysierte und wertete die Erfolge und Erfahrungen bei der umwälzenden Revolution der Opernkunst aus; auf dieser Grundlage veröffentlichte er Anfang September 1974 die Abhandlung **„Über die Opernkunst“**, die die Theorien über die Oper koreanischer Prägung zusammenfasst.

6. In den Bereichen Musik, Tanz, bildende Kunst und Zirkus

Kim Jong Il leitete auch in den anderen Gattungen der Literatur und Kunst, darunter Musik, Tanz, bildende Kunst und Zirkus, eine Glanzperiode der Künste koreanischer Prägung ein.

Er sagte früher einmal, seine erste Liebe sei die Musik gewesen. Das Menschenleben ohne Musik gleicht einem Blumenbeet ohne Blüten. Die Revolution ohne Musik kann nicht den Sieg davontragen. Die Musik ist eine Kunst der Leidenschaft, die direkt an das Herz appelliert, und ein Mittel zur Massenpropaganda mit starker Aussage- und Anziehungskraft. Das ist Kim Jong Ils Ansicht über die Musik. Sein Leben begann mit der revolutionären Musik vom Paektu-Gebirge, war mit der äußerst edlen, reinen und leidenschaftlichen Musik erfüllt und verlief gemeinsam mit dem glänzenden Erblühen und Sichentwickeln der Musikkunst koreanischer Prägung.

Kim Jong Ils Wissen über die Musikkunst, seine Begabung dazu, seine Theorie und Philosophie über die Musik koreanischer Prägung sowie seine Fähigkeit zur Anleitung des Musikschaffens und der -gestaltung waren ein Grundfaktor, der auf diesem Boden eine neue Blütezeit der Musikkunst einleitete.

Er wies die Richtung zur Entwicklung der Musikkunst auf koreanische Art und Weise, um die Rolle der Musik in der Revolution und beim Aufbau zu erhöhen.

In seiner Rede, gehalten am 7. Juni 1967 vor Funktionären im Bereich Literatur und Kunst und Komponisten, unterbreitete er den Kurs darauf, den gedanklichen Inhalt der Musikwerke mit der einheitlichen Ideologie der Partei

zu durchdringen und beim Musikschaffen das eigene Prinzip durchzusetzen.

Am 25. Oktober des darauf folgenden Jahres rief er die Musikschaffenden wieder zu sich und sagte zu ihnen:

„Damit ein Lied wirklich der Revolution und dem Volk dient, müsste es getreu Kim Il Sungs Hinweis von nationalen Emotionen durchdrungen sein, dem Schönheitssinn der Zeit entsprechen und leicht verständlich sein. Das heißt, unseren Liedern darf nicht die dekadente, laute europäische Musik, sondern ihnen sollten sanfte und gemütvolle Volksweisen zu Grunde liegen, damit sie weich, schön und angenehm klingen und damit den Lebensgefühlen unserer Bürger entsprechen, die in der Epoche der Partei der Arbeit leben.“

Er schaltete ein Tonbandgerät ein, damit sie sich Revolutionslieder, kämpferische Marschmusik und lyrische Orchestermusik anhörten. Dann wies er darauf hin, auf der Grundlage der nationalen Musik die den Geschmack und das Gefühl des koreanischen Volkes ansprechende Musik zu entwickeln und beim Schaffen moderner Musik den politischen, revolutionären und kämpferischen Charakter der antijapanischen revolutionären Musik durchzusetzen.

Die von ihm gewiesene Richtung zum Musikschaffen war eine wertvolle Richtlinie, die es ermöglichte, eine neue Wende in der Musikkunst herbeizuführen und dadurch eine volksverbundene Musikkunst koreanischer Prägung aufzubauen, die den Forderungen der fortschreitenden Revolution und den Bestrebungen der Volksmassen entspricht.

Kim Jong Il bewog Dichter und Komponisten dazu, ihr Wissen und Talent maximal zu bekunden, somit die Lieder über die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs und jene Lieder, die die einmütige Verehrung der Koreaner gegenüber Kim Il Sung zum Ausdruck bringen, in verschiedenen Themen und Stilen mehr und besser zu schaffen. Daneben wirkte er darauf hin, dass mehr Revolutionslieder aus der Zeit des Kampfes gegen Japan ausfindig gemacht, vielfältig wie z. B. für Chor, Instrumentalmusik und für Orchester arrangiert und unter den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen verbreitet wurden.

Kim Jong Il setzte seine erstrangige Kraft dafür ein, Lieder, eine Grundlage der Musik und der Inbegriff des musikalischen Nachdenkens, als berühmte

Weisen koreanischer Prägung zu schaffen.

Er betrachtete es als ein Prinzip des Schaffens, solche Lieder zu kreieren, die vom nationalen Gemüt durchdrungen sind, dem modernen Schönheitssinn entsprechen und populär sind; er erwirkte, dass nicht nur lyrische Lieder, sondern auch Märsche auf den Volksliedern beruhen und die spezifischen Merkmale der nationalen Melodien zur Wirkung bringen.

Er rief die Musikschaffenden zum Schaffen musikalischer Meisterwerke koreanischer Prägung auf, mit den Worten, sie müssen jedes Stück zu einem Meisterwerk machen.

Er definierte den Begriff eines gelungenen Musikstücks dahin: **„Ein musikalisches Meisterwerk wirkt desto besser, je mehr man es sich anhört, und ist bei jedem beliebt. Mit einem Wort, es klingt bei mehrfachem Anhören immer besser und eindrucksvoller.“** Er meinte, nur wenn die Schöpfer hohen revolutionären Elan, einen Schaffensdrang, große Anstrengungen und hohe schöpferische Qualifikation in sich vereinen, können sie beim Volk beliebte Musikwerke hervorbringen.

An einem Februartag 1969 traf er mit Komponisten für die Filmmusik zusammen und erkundigte sich nach ihrer Arbeit. Dann sagte er, wer musikalische Meisterwerke über die Verehrung des koreanischen Volkes gegenüber Kim Il Sung schaffe, sei ein hervorragender Komponist. Auch die von weltberühmten Komponisten geschaffenen Lieder seien nicht geniereiche Meisterwerke, wenn das Volk sie nicht anerkennt und nicht mag. Wer auch viele Melodien komponiere, aber kein Meisterstück hervorbringe, sei nicht eines Musikschaffenden würdig. Er fuhr fort: **„Für die Revolution sind meisterhafte Lieder unbedingt erforderlich. Allein sie können die erzieherische Funktion befriedigend ausüben. Die Komponisten sind verpflichtet, voller Schaffensdrang solche Lieder herauszuarbeiten, die die Gefühle der Verehrung unseres Volkes gegenüber Kim Il Sung besingen.“**

Einige Monate später, am 18. November 1969, schickte Kim Jong Il ihnen einen persönlich geschriebenen Liedertext. Es war der revolutionäre Lobgesang **„Lied vom Treuebekenntnis“**, dessen Anfangsvers lautete: **„In steilen Bergen von Changbai dem Schneesturm trotzend“**. Es war ein musterhaftes Opus für die musikalischen Glanzstücke koreanischer Prägung. Es stellt die von allen Wechselfällen und Prüfungen begleitete Geschichte der revolutionären Tätigkeit

Kim Il Sungs und seine Charaktereigenschaften sowie die Treue und Verehrung des koreanischen Volkes zu ihm bedeutungsvoll dar.

Später erinnerte sich Kim Jong Il an jene Zeit, als er dieses Lied schuf. Er bemerkte, er habe damals das **„Lied vom Treuebekenntnis“** geschrieben, um die heldenepische Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs liedhaft zu gestalten und es beim Volk verbreitet singen zu lassen. Er habe für das Schaffen dieses Liedes viel Zeit aufgewendet.

Er erzog den Schöpfern eine richtige Haltung zu den Künsten und solche Einstellung zum Schaffen von musikalischen Meisterwerken an.

Eines Tages, als er Musikwerke anleitete, fand er bei einem Komponisten die schlechte Gewohnheit, leicht zu komponieren. Er hatte früher etliche Musikstücke hervorgebracht und war deswegen gewürdigt worden. Er litt nun an Selbstüberschätzung und war selbstzufrieden. Kim Jong Il hütete sich immer vor dieser Tendenz. Er ließ ihn ein Werk neunmal korrigieren, damit er eine aufrichtige Einstellung zum Musikschaffen bezog. Die Verbesserung des Werkes, die von Mittag an begann, endete erst um 1 Uhr nachts. Um ein kurzes Musikstück aus nur einigen Strophen vollenden zu helfen, blieb Kim Jong Il auf einem Stuhl sitzen, überschlug die Abendmahlzeit und leitete 12 Stunden lang den Komponisten leidenschaftlich an. In jener Nacht ging er zusammen mit ihm und überredete ihn nachdrücklich, er solle mit der schlechten Gewohnheit brechen, unter Berufung auf Zeitdruck auf gut Glück zu arbeiten, und den Standpunkt haben, vor Partei, Führer, Epoche und Revolution die Verantwortung für seine Werke, egal ob sie groß oder klein sind, zu tragen.

Folglich gingen die Musikschaffenden daran, gelungene Lieder hervorzubringen, und konnten eine reiche Ernte von diesen einbringen.

Unser Ziel besteht, so Kim Jong Il, darin, musikalische Meisterwerke zu schaffen und sie bestens vorzutragen. Er leitete die Musikgestaltung der Künstler umsichtig an.

Er hörte mehrmals ihre Gesänge an und ließ die alte Vokalisation wie z. B. schrille Stimme beseitigen und eine schöne und anmutige Vokalisation wählen, die den Gefühlen der Koreaner entspricht. Um die Vokalmusik auf eine neue, höhere Stufe zu heben, wurden unter seiner Anleitung einzigartige Nummern wie z. B. Frauen-Duett und Männer-Quartett geschaffen und zu perfekten Ensembles gestaltet. Eben zu dieser Zeit entstand das letztgenannte Quartett des

Künstlerensembles Mansudae, das auf der internationalen Bühne großen Beifall fand.

Kim Jong Il bildete eine Frauen-Instrumentalgruppe. Mit dem Ziel, diese zur besten Spielgruppe zu entwickeln, erhellte er alle Fragen bezüglich ihrer Darbietungen wie z. B. bei Instrumentation, Programmnummern, Arrangement, Spielweise, System zur Übung der Vortragenden, Haltung beim Spielen, Kostüm, Masken, Bühnendekoration und Beleuchtung. Er entwickelte sie zu einem Ensemble, das Musikstücke von hohem und anmutigem künstlerischem Wert vortrug.

Er wählte als ihre erste Programmnummer das Meisterstück „Es schneit", suchte fast täglich ihren Übungsplatz auf und leitete sie an, damit sie würde- und gemütvoll spielte. Erstmals in der Geschichte wurde in das Instrumentalspiel die Vorführung von Dias auf der Bühne eingeführt; die Instrumentalistinnen, gekleidet in Weiß wie Feen, trugen bei künstlichem Schneefall die Musik vor. Das bildete eine Vollkommenheit der instrumentalen Gestaltung.

Dieses Spielensemble machte eine Gastspielreise zu fünf Kontinenten der Welt. Es bekam bei jeder Aufführung vom Publikum viel Lob.

Kim Jong Il gründete am 27. September 1969 mit dieser Frauen-Spielgruppe das Künstlerensemble Mansudae.

Seine intensive Anleitung der Musikkunst galt auch der Sinfonie, die sich zu einer beim Volk beliebten Sinfonie koreanischer Prägung entwickelte.

Damals wurden im Bereich der Musikkunst nur europäische klassische Sinfonien oder deren Nachahmungen dargeboten. Deshalb wurden sie beim Volk nicht beliebt und sogar im Stich gelassen.

Kim Jong Il erkannte diese Sachlage, analysierte die Ursache dafür und wies den Weg zum Aufbau der Sinfonie koreanischer Prägung, die sich beim Volk einer Beliebtheit erfreut.

Er ließ sie nach dem Prinzip entwickeln, die von Koreanern gern gesungenen Volksweisen und die bei den Volksmassen verbreiteten Melodien zu arrangieren, und ließ die Instrumentation mit nationalen und europäischen Instrumenten kombiniert erfolgen.

Ein repräsentatives Beispiel dafür ist die Sinfonie „Reiche Ernte auf der Chongsan-Ebene", die er anleitete, damit sie durch die Kombination von

nationalen und europäischen Instrumenten zu einer originellen Orchestermusik koreanischer Prägung und einem Sinfoniestück von Weltrang vollendet wurde. Als sie beim Volk großen Beifall erntete, meinte Kim Jong Il voller Genugtuung, dass die neue Sinfonie vom Volk aufgenommen wurde. Als Ergebnis dessen, dass die von der Welt bewunderte kombinierte Orchestermusik koreanischer Prägung entstand, wurde das Schicksal der Sinfonie vor dem Untergang gerettet; sie begrüßte eine neue Blütezeit ihrer Entwicklung.

Kim Jong Il richtete großes Augenmerk darauf, die Tanzkunst auf koreanische Art und Weise zu entwickeln. Er wirkte darauf hin, beim Schaffen der Tanzstücke neue und verschiedene Themen aufzugreifen und Tanzwerke mit hohem ideologisch-künstlerischem Wert aktiv zu kreieren, welche die nationalen Spezifika richtig zur Geltung bringen und zugleich dem modernen Schönheitssinn entsprechen.

Er leitete vier berühmte Tanzstücke wie „Es schneit", „Azaleen des Vaterlandes", „Worfeltanz" und „Reiche Apfelernte" an. Die ersten drei Stücke haben die revolutionären Traditionen zum Thema und das letzte die sozialistische Wirklichkeit.

Im Tanz „Es schneit" sind philosophische und symbolische Szenen zu sehen: Die Tänzerinnen treten jeweils mit weißen Tüchern in den Händen kleinen Schrittes wie auf der Eisbahn gleitend auf die Bühne ein. Sie stellen einen ruhigen Schneefall dar. Eine Partisanin fällt mit einem roten Tuch in den Händen, steht wieder auf und wirft das Tuch mit beiden Händen in die Höhe. Da zeigt sich eine Nachtansicht von Pyongyang im Hintergrund der Bühne. Und im Tanz „Azaleen des Vaterlandes" sind tränenreiche und ergreifende Tanzbewegungen zu sehen, dass die Heldin sich auf dem ersehnten Heimatboden auf die Knie setzt, mit beiden Händen eine Hand voll Erde an die Brust drückt und sie mit dem Herzen und den Wangen, ja mit dem ganzen Körper riecht. Der Tanz „Reiche Apfelernte" führt eindrucksvolle Szenen und Tanzrhythmen vor, z. B. wie die Tänzerinnen mit drehenden Handbewegungen Äpfel pflücken und um ein arbeitsames Mädchen herum tanzen. Das alles wurde durch Einfälle und Anleitung Kim Jong Ils inszeniert.

Er unterbreitete erstmals in der Tanzgeschichte Koreas die Richtlinie für die Schaffung einer Tanzschrift und gründete ein entsprechendes Forschungskollektiv.

Er legte den Kurs dafür dar, mit der Koreanischen Malerei als Grundlage die bildende Kunst Koreas zu entwickeln, und leitete die Arbeit dafür, das zu verwirklichen.

Noch bis Ende der 1960er-Jahre blieben im Bereich der bildenden Kunst Koreas überholte ideologische Rudimente wie z. B. Kriechertum und Dogmatismus erhalten, sodass die Ölmalerei, die von Europa stammt, vorherrschte und die Illusion darüber nicht überwunden wurde.

Am 12. April 1971 besichtigte Kim Jong Il die 11. Staatliche Kunstausstellung und führte ein Gespräch mit bildenden Künstlern. In diesem Gespräch und vielen anderen Arbeiten sowie Reden legte er den Kurs dafür dar, mit der Koreanischen Malerei als Hauptsache die bildende Kunst auf koreanische Art und Weise zu entwickeln, und nannte entsprechende Wege dafür.

Um unter den Schöpfern die kriecherische und archaistische Tendenz zu überwinden, erklärte Kim Jong Il ihnen die Vortrefflichkeit und Historizität der Koreanischen Malerei wissenschaftlich und theoretisch und veranlasste sie dazu, diese Form der Malerei aktiv in den Vordergrund zu stellen und beim Schaffen von Werken der bildenden Kunst ihr den Vorrang vor anderen Formen unentwegt zu geben.

Kim Jong Il ließ im Oktober 1973 in der Kunsthochschule Pyongyang die Fakultät Koreanische Malerei neu gründen, das Schaffenskollektiv für Koreanische Malerei im Kunststudio Mansudae – einer komplexen Schaffensbasis für die bildende Kunst – zu einem mustergültigen Abschnitt festigen, die Reihen der Maler für Koreanische Malerei rapide vermehren und ihre schöpferisch-künstlerische Qualifikation erhöhen.

Das koreanische Gemälde „Das Abendrot über Kangson" ist ein Musterwerk, das unter Kim Jong Ils Anleitung entstand.

Eines Tages, als er mit Malern zusammentraf, erinnerte er sich an seinen Besuch im Stahlwerk Kangson und sagte, das Abendrot sei wirklich schön gewesen. Wenn man es male, könne man ein gelungenes koreanisches Gemälde hervorbringen. Mit diesen Worten wählte er ihnen das Sujet für ein Gemälde.

Der von der Röte gefärbte Himmel, dessen Widerspiegelung im Fluss Taedong und das Aussehen des Stahlwerkes im Gegenlicht … das war ein einmaliges Bild, das die Zeit und Landschaft anschaulich zeigte und für dessen

Zeichnung man kräftige und schöne Pinselstriche und einfache und klare Farbtöne der Koreanischen Malerei nach Belieben verwenden konnte.

Danach leitete Kim Jong Il das Schaffen des Werkes mehrmals an, sodass das „Abendrot über Kangson" zu einem Musterwerk für die moderne Koreanische Malerei vollendet wurde. Das Gemälde erhielt in einer internationalen Kunstausstellung eine Goldmedaille.

Kim Jong Il ließ das Thema der bildenden Kunst in vielfältiger Weise erweitern und das Hauptgewicht beim Schaffen von Meistergemälden auf die Darstellung des Führers legen, um die bildende Kunst Koreas auf ein neues, höheres Niveau zu bringen.

Er leitete voller Tatkraft das Schaffen von monumentalen Werken der bildenden Kunst an, welche Kim Il Sungs Verdienste zum Inhalt haben. Zugleich unterbreitete er den Kurs darauf, monumentale Bauwerke künstlerisch darzustellen, und sorgte dafür, dass die Wandmalereien der Pyongyanger U-Bahn und des Koreanischen Spielfilmstudios zu Meisterwerken vollendet wurden.

Unter seiner Anleitung wurde bei der Wandmalerei deren Eigenständigkeit zur Wirkung gebracht und die koreanische Malweise eingeführt, um kräftig, klar und einfach zu malen; es wurden verschiedene Formen wie z. B. Mosaik-Wandgemälde, Malerei an der weiß gekalkten Wand, Wasserglas- und Farbenrelief-Wandmalerei entwickelt. Damit wurde eine neue Perspektive für die revolutionäre und monumentale Malerei eröffnet, die eine nationale Form und einen sozialistischen Inhalt hat.

Kim Jong Il stellte die Aufgabe, mannigfaltige Zirkusnummern zu schaffen und den sozialistischen Nationalzirkus weiterzuentwickeln, und wirkte darauf hin, dass in allen Nummern der ideologische und der künstlerische Wert richtig miteinander verbunden sind und die Spezifika des sportlich-kulturell entwickelten, sozialistischen Nationalzirkus zur Geltung kommen.

So entstanden im Bereich Zirkus hervorragende Werke wie z. B. „Flug in der Luft", „Schleuderbrettspringen" und „Matrosen", die zur sportlich-kulturellen Erziehung des Volkes beitragen. Auch beim Schaffen von Magie- und Clown-Nummern vollzog sich eine Wende.

7. „Über die Filmkunst“ – ein Sammelwerk über die Literatur- und Kunsttheorien koreanischer Prägung

Eines Tages sagten Funktionäre im Filmwesen zu Kim Jong Il, sie wollen ein Erziehungsmaterial für die Kunstschaffenden herausgeben, in dem seine bisherigen Hinweise über die Filmkunst zusammengefasst seien.

Er grübelte eine Weile, riet ihnen davon ab und gab ihnen ein dickes Manuskript mit den Worten, sie sollen das nachschlagen.

Eben das war die Abhandlung **„Über die Filmkunst“**, die er am 11. April 1973 veröffentlichte.

Seine Abhandlung besteht aus den 8 Kapiteln **„Das Leben und die Literatur“**, **„Film und Regie“**, **„Charakter und Schauspieler“**, **„Bild und Aufnahme“**, **„Einstellungen und Szenerie“**, **„Szene und Musik“**, **„Die Kunst und das Schaffen“** und **„Das Schaffen und seine Anleitung“**. Sie hat 47 Paragraphen, darunter **„Die Literatur – eine Lehre vom Menschen“**, **„Das Jongja – der Kern eines Werkes“**, **„Die Eigenständigkeit – das Wesen des Schaffens“**, **„Der Regisseur ist der Chef eines schaffenden Kollektivs“**, **„Schauspieler sind das Antlitz des Films“**, **„Filme ohne Musik sind keine Filme“** und andere. In jedem Paragraph sind die theoretisch-praktischen Fragen hinsichtlich des Schaffens logisch und tiefgründig geklärt und neue Inhalte geschrieben, die in keiner anderen Arbeit über die Literatur- und Kunsttheorien zu finden sind.

In Korea gab es keine eigene Filmtheorie, weil es früher lange Zeit von einem anderen Land abhängig gewesen war. Deshalb klammerten sich die Schöpfer und Künstler in vielem an ausländische Filmtheorien, die ihren realen Verhältnissen nicht entsprachen. Das war ein großes Hindernis für die Entwicklung der Filmkunst Koreas.

Um die Filmkunst zu entwickeln, musste man eine koreanische Theorie über sie formulieren, die sich von der Juche-Ideologie leiten lässt, sie in die Praxis umsetzen und sich auf diese Weise ununterbrochen neuen Weg bahnen.

Kim Jong Il durchschaute diese Erfordernisse der Epoche und unterbreitete die Filmtheorie koreanischer Prägung, die das ganz neue und originelle System

der schauspielerischen Rollendarstellung und die Theorie von der Ausbildung der Schauspieler umfasste.

Obwohl er damit viel beschäftigt war, für die allgemeinen Angelegenheiten der Partei und des Staates zu sorgen, verfasste er **„Über die Filmkunst“**, worin seine bei der Anleitung des Filmwesens gesammelten reichen Erfahrungen zusammengefasst sind.

Im ersten Kapitel seiner Arbeit legte er den Paragraphen **„Die Literatur – eine Lehre vom Menschen“** fest und erwähnte die Notwendigkeit, das eigene Wesen der Literatur und Kunst richtig zu begreifen. Er definierte das Wesen der Literatur als Lehre vom Menschen so: **„Ihr Wesen besteht darin, lebendige Menschen zu schildern und ihnen zu dienen.“**

Natürlich wurde auch früher der Ausdruck verwendet, dass die Literatur eine Lehre vom Menschen sei. Gorki definierte es so, klärte aber nicht, was die Grundfrage dieser Lehre ist, und betonte nur, den Menschen als Ensemble der sozialen Verhältnisse zu schildern und ihn in den Mittelpunkt der Darstellung zu stellen. Einige Wissenschaftler und Schriftsteller aus früheren Zeiten legten verschiedene eigene Ansichten über das Wesen der Literatur dar. Aristoteles meinte, der Künstler sei ein Nachahmer, und alle Nachahmer sollen die handelnden Personen nachahmen. Balzac sagte, die Literatur sei eine „Geschichte des Menschenherzens“. Tschernyschewski nannte das Schöne das Leben und betrachtete das Menschenleben als das vorrangige Objekt der Literatur. Es war ein großer Fortschritt, dass sie behaupteten, die Literatur müsse den Menschen gestalten und ihn in den Mittelpunkt des betreffenden Werkes stellen. Aber damit wurde das Wesen der Literatur als Lehre vom Menschen nicht geklärt.

Die von Kim Jong Il begründete Lehre vom Menschen ist ganz neu, sodass sie sich mit der bestehenden Theorie nicht messen lässt, und beruht auf der großen Juche-Philosophie.

In seiner Abhandlung **„Über die Filmkunst“** steht Folgendes: **„Die Lehre vom Menschen, so wie wir sie verstehen, verlangt eine Literatur, die ganz im Sinne der Souveränität das edle Antlitz selbstständiger Menschen gestaltet und dazu beiträgt, mit diesem typischen Menschenbild der Gegenwart die ganze Gesellschaft nach den Erfordernissen der Juche-Ideologie zu erneuern.“**

Weiter wies er darauf hin, die Literatur müsse hauptsächlich das Leben der Arbeiter, Bauern und der anderen Werktätigen schildern und so den Prototyp des aus dem Volk hervorgegangenen revolutionären Menschen schaffen, ihn tiefgründig und lebendig als einmalige Individualität darstellen und zugleich das typische Leben reichhaltig und gründlich detailliert gestalten.

Auf diese Weise machte Kim Jong Il das Wesen und die Merkmale der Lehre vom Menschen, deren Hauptforderung und Gestaltungswege klar. Damit wurde die Frage über den wesentlichen Inhalt der Menschenfrage und die geistig-moralischen Charakterzüge der Hauptpersonen eindeutig erhellt, die die koreanische Literatur und Kunst behandeln sollten.

Bisher wurde im Bereich Literatur und Kunst lange Zeit über die Frage debattiert, was für die Grundlage einer Darstellung, was für die Festlegung der Grundrichtung eines Schaffensprozesses und für ihre konsequente Durchführung die Hauptsache sei. Darauf gab es jedoch keine klare Antwort.

Auch diese Frage wurde von Kim Jong Il eindeutig geklärt. Er sah ein Literatur- und Kunstwerk als einen lebendigen Organismus an und legte den Kern des Werkes, den Hauptfaktor für die Garantie des Lebens dieses Organismus sowie das Aufkeimen und die Entwicklung aller Gestaltungselemente, als Jongja (Grundgedanken) fest. Er legte somit eine Theorie über Jongja dar.

Er entdeckte früher bei der Anleitung des Bereichs Literatur und Kunst das Jongja und brachte die Idee und Theorie darüber zur vollen Reife.

Eines Tages, Mitte Mai 1965, als er den Artikel eines Journalisten begutachtete, sagte er zu ihm, für die Abfassung einer gelungenen Schrift müsse der Autor die Kernfrage, also den ideellen Kern, den er unterstreichen wolle, richtig herausarbeiten. Davon hänge es ab, ob seine Schrift erfolgreich werde oder nicht.

Am 19. September 1966, als er mit Funktionären des Koreanischen Filmverleihs Meinungen über einen Film austauschte, meinte er bedeutungsvoll, der Autor dieses Werkes habe ein gutes Jongja aufgegriffen.

Da konnten sie allerdings noch nicht erkennen, was er mit dem Ausdruck „Jongja“ meinte.

Danach verwendete Kim Jong Il bei der Anleitung des Literaturschaffens häufig diesen Ausdruck, indem er meinte, man müsse ein richtiges Jongja

aufgreifen und ein wertvolles Jongja auswählen.

Am 6. April 1968 sah er sich die Rohfassung des Films „Fünf Partisanenbrüder“ an. Dann bemerkte er, wenn man bei der Darstellung von Jongja des Werkes abkäme, verlöre es damit auch seinen Wert. Im ganzen Verlauf der Gestaltung diesen Gedanken fest im Blick zu behalten, das bedeute, weder auf die Gestaltung des Lebens zu verzichten noch den Kerngedanken außer Acht zu lassen. Die Schöpfer sollen den Hauptgedanken, nachdem sie ihn aus dem Leben ausgewählt haben, nicht aus den Augen lassen und die Gestaltung in einer Richtung vertiefen, ohne sich von den mannigfaltigen Lebensstoffen hinreißen zu lassen.

Am 14. Februar 1970 sagte Kim Jong Il den Künstlern, die an der Verfilmung des Werkes **„Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“** teilnahmen, aus dem Werk **„Ein Meer von Blut“** gehe nachhaltig die Idee hervor, dass das Blutmeer des Leidens in ein Blutmeer des Kampfes verwandelt werden müsse. Das Jongja des Werkes **„Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“** bestehe darin, dass sowohl der Eintritt als auch der Nichteintritt ins „Selbstschutzkorps“ in den Tod münden.

Kim Jong Il definierte in seiner Abhandlung **„Über die Filmkunst“** das Wesen des Jongja wie folgt:

„In Literatur und Kunst ist das Jongja der Kern des Werkes, der springende Punkt im Leben, die Grundfrage, mit der sich der Schriftsteller befassen will. Dies bildet den Boden, in dem die Gestaltungselemente wurzeln.“

Das Jongja ist Grundstein und Kern des Werkes, der den Stoff, die Thematik und die Ideen zu einem organischen Ganzen zusammenfügt. Das Jongja ist der Hauptfaktor für die ideologische Gestaltung, die Grundlage, die den Ideengehalt des Werkes mit seinem künstlerischen Wert verbindet, und der entscheidende Faktor, der diesen Wert garantiert; und auf ihm beruhen die Elemente der Darstellung.

Das Jongja ist ein Stimulans, das den Schriftsteller zum Schaffen anspornt, ein Quell der künstlerischen Phantasie und des schöpferischen Elans. Ein gutes Jongja ist eine Voraussetzung nicht nur dafür, mit höherem Tempo literarisch und künstlerisch tätig zu sein, sondern auch dafür, hohe Qualität eines Werkes zu sichern.

Kim Jong Il meinte, man müsse ein solches Jongja aufgreifen, das den Forderungen der Politik der Partei entspreche und sich auch zur literarischen Gestaltung eigne sowie kennzeichnend sei. Der Schriftsteller müsse alle Gestaltungselemente auf das ausgewählte Jongja konzentrieren, sie vertiefen und künstlerisch gut verarbeiten.

Die Theorie vom Jongja erhellt die wissenschaftlichen Grundsätze des Schaffens, mit denen man das Wesen des Lebens, den ideellen Kern des Lebens in der Wirklichkeit erforscht, bemerkt und gestaltet, und entsprechende Wege. Sie rief daher bei der Literatur- und Kunstwelt als eine mächtige einschlägige Theorie, die die Authentizität, den Ideengehalt, die Vitalität und Anziehungskraft der Literatur und Kunst garantiert, ein großes Aufsehen hervor.

Am 11. März 2001 sprach Kim Jong Il darüber, im 21. Jahrhundert die Forderungen der Theorie vom Jongja noch konsequenter durchzusetzen:

„Ich habe schon vor langem die Theorie vom Jongja unterbreitet, als ich den Bereich Literatur und Kunst anleitete. Diese Theorie ist in der heutigen Informationszeit von noch größerer Bedeutung.“

Er erwirkte, dass die Idee und Theorie über das Jongja entsprechend den Erfordernissen des Informationszeitalters des neuen Jahrhunderts nicht nur in der Literatur und Kunst sowie den Massenmedien, sondern auch in der Landwirtschaft, Wissenschaft und Technik, Wirtschaftsleitung und allen anderen Bereichen durchgesetzt wurde. So bekundete die Theorie vom Jongja eine große Lebenskraft als eine mächtige Waffe zum Schaffen und Erneuern, die den sozialistischen Aufbau dynamisch vorantreibt.

In der Schrift **„Über die Filmkunst“** legte Kim Jong Il ferner eine allumfassende Theorie über das System und die Methoden der Regie dar, bei denen der Regisseur der Chef eines Schaffenskollektivs ist.

Er erwähnte, bei der Begründung neuer Systeme und Methoden in der Regie käme es besonders darauf an, die Aufgaben des Regisseurs entsprechend dem Wesen der sozialistischen Gesellschaft und dem Charakter einer revolutionären Filmkunst zu klären und seine führende Rolle zu betonen. Er fuhr fort: **„Der Regisseur ist der Chef eines schaffenden Kollektivs. Er muss die künstlerisch-schöpferische Tätigkeit, die technisch-organisatorische Arbeit und die ideologische Erziehung seines Kollektivs fest in die Hand nehmen und alle Mitarbeiter bis zur Fertigstellung eines Filmes leiten.“**

Der Grund, warum der Regisseur der Chef eines Schaffenskollektivs sein muss, liegt in der Besonderheit der Kunst der Regie. Die Regie des Films als eine komplexe Kunstgattung ist eine Führungskunst, die das Schöpferische aller Künstler zu einem harmonischen Ganzen zusammenfasst, um eine in sich geschlossene Darstellung zu erreichen. Deshalb hängt das Schicksal eines Films von der Führungskunst des Regisseurs ab, so wie es bei Sieg oder Niederlage in einer Schlacht auf die militärische Führungskunst des Befehlshabers ankommt.

In seiner Arbeit schrieb Kim Jong Il, bei der Filmregie bestünde die Hauptsache darin, mit den mitwirkenden Künstlern, Herstellern, den Technikern und den Mitarbeitern für Versorgung und Betreuung gewissenhaft zu arbeiten. Das sei die Grundforderung des regiehaften Systems koreanischer Prägung. Hierbei handle es sich um ein System koreanischer Art, wonach dem Regisseur als Chef der politischen Arbeit der Vorrang gebührt. Dabei müsse er die Beschäftigung mit den Filmschaffenden als sein Hauptbetätigungsfeld betrachten und die gesamte schöpferische Tätigkeit einheitlich voranbringen.

Außerdem gab der Verfasser Antworten auf alle Fragen bei der Filmregie dahin gehend: Bei der Arbeit am Film müsse der Regisseur stets ein klares Ziel vor Augen haben. Aufgabe der Regie sei es, die Emotionen gut anzulegen. Die Darstellungskunst eines Schauspielers hänge vom Regisseur ab. Der Schwerpunkt der Regie liege in der Filmmontage. Ein Regisseur solle hinsichtlich des Schnitts stets nachdenken.

In dem Kapitel **„Die Kunst und das Schaffen“** wurde die originelle Theorie über den Kampf um ein hohes Tempo begründet.

Darüber steht Folgendes: **„Dieser Kampf ist ein revolutionäres Prinzip und eine Hauptform des Schaffens, durch eine maximale Mobilisierung des politischen Bewusstseins und des schöpferischen Elans der Schriftsteller und Kunstschaffenden in kürzester Frist ideologisch und künstlerisch hervorragende Werke zu schaffen. So werden die Forderungen der Partei an die ideologische Arbeit rechtzeitig und exakt erfüllt.“**

Anfang Februar 1970 rief Kim Jong Il einen Funktionär im Bereich Kultur und Kunst zu sich und verwies darauf, die Verfilmung des Werkes **„Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“** blitzschnell zu beenden und dadurch vor allem im Filmwesen die Flamme des Kampfes um ein hohes Tempo anzuzünden.

In den Tagen, in denen er das Schaffen dieses Films anleitete, vertiefte er die Theorie davon und legte diese in der Abhandlung **„Über die Filmkunst“** dar. Er schrieb: **„Das Tempo im künstlerischen Schaffen setzt Qualität voraus.“** Im Schaffen dürfe unter Berufung auf die Erhöhung der Qualität das Tempo keinesfalls verlangsamt werden. Es dürfe aber auch nicht vorkommen, dass die Qualität unter Berufung auf die Steigerung des Tempos vermindert werde.

Weiter nannte er Wege zum Kampf um ein hohes Tempo im Schaffen dahin: Man müsse den Grundstoff des betreffenden Werkes richtig auswählen und es erfassen, dann einen kühnen und schnellen Kampf führen und anhand der Methode, eine Arbeit nach der anderen zu vollenden, die Aufgaben nacheinander verwirklichen. Man müsse der politischen Arbeit unentwegt den Vorrang einräumen und dies durch ideologischen Kampf tatkräftig unterstützen sowie die organisatorische Arbeit richtig abgestimmt durchführen.

Die Richtigkeit und Lebenskraft der Theorie vom Kampf um ein hohes Tempo wurden dadurch deutlich bewiesen, dass zahlreiche literarisch-künstlerische Meisterwerke in kurzer Frist entstanden.

Kim Jong Il behandelte in seiner Abhandlung in origineller Weise alle theoretisch-praktischen Fragen beim Filmschaffen, die das System und die Methode der schauspielerischen Darstellung, die Aufnahme, Szenerie und Filmmusik betreffen. Des Weiteren gab er allumfassende Antworten auf viele andere Fragen, die von grundlegender Bedeutung für den Aufbau der Literatur und Kunst koreanischer Prägung sind. Dazu gehören die Theorie darüber, das Schaffen zu einem Prozess der Revolutionierung und Umformung der Schriftsteller und Künstler nach dem Vorbild der Arbeiterklasse zu machen, und die Theorie über das revolutionäre System zum Schaffen und dessen Anleitung.

KAPITEL 11

BEEINDRUCKENDER V. PARTEITAG DER PDAK UNTER SEINER FÜHRUNG

1. Seine Anstrengungen bei der Arbeit des Parteitages

Die Partei der Arbeit Koreas (PdAK) und das koreanische Volk, die entsprechend dem vom IV. Parteitag beschlossenen Programm zum Aufbau des Sozialismus den allseitigen Aufbau des Sozialismus tatkräftig realisiert und dadurch den sozialistischen Industriestaat aufgebaut hatten, traten in die 1970er-Jahre ein.

Kim Jong Il bemühte sich rastlos, den V. Parteitag, dessen Eröffnung für 1970 vorgesehen war, als einen Kongress der stolzen Sieger und als ein Forum, das ganz im Zeichen der Loyalität steht und die unbesiegbare Einheit und Geschlossenheit der ganzen Partei und des ganzen Volkes demonstriert, erfolgreich durchzuführen.

Er ließ den Delegierten des Parteitages Abzeichen mit dem Porträt Kim Il Sungs, dem Symbol der Einheit und Geschlossenheit der PdAK, verleihen.

An einem Tag in der Endphase der Vorbereitung des Parteitages sah er sich die Geschenkliste für die Delegierten an und sagte, es sei wünschenswert, noch sinnvollere Geschenke bereitzustellen. Seines Erachtens sei empfehlenswert, ihnen anlässlich des Parteitages das Abzeichen mit dem Porträt Kim Il Sungs zu schenken, und fragte sie nach ihrer Meinung. Darauf antworteten seine Mitarbeiter, dass sie gleich mit der Herstellung solcher Abzeichen beginnen wollen.

Aber die Gestaltung des Abzeichens, das durch Beratungen seiner Mitarbeiter mit Spezialisten entworfen wurde, gefiel Kim Jong Il nicht.

Kim Jong Il sah sich das Dessin an, legte ein Stück Papier auf den Tisch und zeichnete unter den Augen seiner Mitarbeiter. Zuerst malte er die rote

Parteiflagge, danach den Lorbeer in deren Mitte und darauf die Sonne. Und anschließend zeichnete er um die rote Sonne deren blendende Strahlen.

Als er damit fertig war, zeigte er auf die rote Sonne und sagte, dort müsse Kim Il Sungs Porträt sein.

Als später das erste Abzeichen angefertigt wurde, war er sehr zufrieden damit und sagte, er möchte es selbst tragen. Als ein Funktionär die Plakette an seiner rechten Brustseite anstecken wollte, ließ er sie an der linken Seite, wo sich das Herz befindet, anstecken. Kurz danach stand er vor dem Spiegel, blickte eine Weile das Abzeichen an, machte eine noch nie dagewesene ehrfurchtsvolle Miene und sagte mit leiser Stimme:

„Da ich dieses Abzeichen, das Symbol der Einheit und Geschlossenheit unserer Partei, trage, versinke ich in tiefe Gedanken.

Die Einheit und Geschlossenheit unserer Partei ist eine blutige Errungenschaft der koreanischen Kommunisten.

Wir sollen diese mit Blut erkämpfte Einheit und Geschlossenheit der Partei auf ewig verfechten und verteidigen.

Und dieses Abzeichen wollen wir baldigst den Delegierten des Parteitages verleihen, damit sie den Anteil der revolutionären Vorkämpfer, die gefallen sind, ohne das Heute gesehen zu haben, und ihren eigenen addieren und die große Einheit und Geschlossenheit würdigen können.“

Am Eröffnungstag des Parteitages wurden den Delegierten die Abzeichen verliehen.

Die Delegierten des Parteitages, die das Abzeichen trugen und am Forum teilnahmen, brachten Kim Il Sung, der die Partei gegründet, sie zu einer stählernen Partei weiterentwickelt, die unbesiegbare Einheit und Geschlossenheit erreicht hat, und Kim Jong Il, der die Arbeit zur Durchsetzung des einheitlichen ideologischen Systems in der ganzen Partei und Gesellschaft unermüdlich führte und somit den V. Parteitag als Kongress der Einheit und Geschlossenheit demonstrierte, Dank und Lobpreisung entgegen.

Kim Jong Il unterstützte aktiv Kim Il Sung bei der Erarbeitung des Rechenschaftsberichtes an den Parteitag auf höchstem Niveau.

Im Sommer 1970 weilte Kim Il Sung in einer Provinz, um den Rechenschaftsbericht an den V. Parteitag vorzubereiten. Kim Jong Il war dabei und hielt sich dort einige Tage auf. Eines Morgens unterhielten sich Kim Il Sung

und Kim Jong Il bei einem Spaziergang mit ihren Mitarbeitern hauptsächlich über die Erarbeitung des Rechenschaftsberichts.

Kim Il Sung sprach dabei: Wir haben bei der Pro-Kopf-Produktion der wichtigen Industriewaren das Niveau der entwickelten Industriestaaten erreicht oder teilweise deren Niveau überholt. Nun können wir der Welt mit Fug und Recht verkünden, dass unser Land zu einem sozialistischen Industriestaat geworden ist. Er lenkte das Gespräch auf die Frage über die Merkmale der sozialistischen Industrialisierung in Korea.

Da meinte Kim Jong Il: Ein Merkmal besteht meiner Meinung nach darin, dass die Industrialisierung auf unsere Art und Weise vollzogen wurde. Unsere Partei begann die Industrialisierung nicht zuerst in der Leichtindustrie, weil die anderen mit der Leichtindustrie begonnen hatten, und auch nicht allein mit der Schwerindustrie, weil es die anderen so gemacht hatten. Sie hat in der ganzen Zeit der Durchsetzung der Richtlinie für die Industrialisierung unbeirrt an der Hauptlinie des Wirtschaftsaufbaus festgehalten, die darin besteht, das vorrangige Wachstum der Schwerindustrie zu gewährleisten und zugleich Leichtindustrie und Landwirtschaft zu entwickeln. Da die Partei an dieser Hauptlinie des Wirtschaftsaufbaus festhielt, konnte sie in kurzer Zeit einen sozialistischen Industriestaat mit einer selbstständigen modernen Industrie und einer entwickelten Landwirtschaft erfolgreich aufbauen.

Kim Jong Il leitete auch die Arbeit zur Verbesserung und Ergänzung eines Entwurfs des Parteistatuts, der auf dem bevorstehenden Parteitag zu überprüfen und anzunehmen war.

Im September 1970, also kurz vor dem Parteitag, rief Kim Jong Il einen verantwortlichen Funktionär des ZK der Partei zu sich und sagte zu ihm, er denke seit langem darüber nach, im Statut der PdAK in neuer Weise die Leitideologie der Partei klarzulegen. Er wolle auf dem V. Parteitag das Parteistatut verbessern und ergänzen und dabei die Leitideologie der Partei in neuer Weise darstellen. Der Funktionär war sehr erstaunt.

Kim Jong Il sah an seinem Gesichtsausdruck heraus, was in ihm vorging. Er sagte zu ihm, was nun die Leitideologie der Partei sei, die auf diesem Parteitag im anzunehmenden Parteistatut neu definiert werde. Das sei die von Kim Il Sung begründete Juche-Ideologie.

Im Rückblick lässt sich feststellen, dass alle Parteien der Arbeiterklasse in

der Welt über 100 Jahre lang nur eine Theorie, d. h. den Marxismus-Leninismus, zu ihrer Leitideologie gemacht hatten. Auch die PdAK hielt den Marxismus-Leninismus für ihre Leitideologie, obwohl in der Tat die revolutionären Ideen Kim Il Sungs zu ihrer leitenden Richtschnur geworden waren, und diese Auffassung hielt bis dahin an. Aber jene Trägheit mit ihrer tiefen Wurzel musste schnell verändert werden.

Es waren in der ganzen Partei Beratungen über den Entwurf des Parteistatuts im Gange. Alle Parteimitglieder unterstützten ihn und waren damit einverstanden. Der Entwurf wurde auf dem Parteitag als Statut der Partei angenommen. Somit wurde der eigenständige Charakter der PdAK, die von Kim Il Sung gegründet wurde und geführt wird, die ideologische Grundlage ihrer Einheit und Geschlossenheit, noch deutlicher umrissen.

Kim Jong Il schenkte während des Parteitages der Sicherung des Wohlergehens von Kim Il Sung Beachtung.

Er umsorgte alle Angelegenheiten von der Vorbereitung für die Aufnahme des Verlaufs des Parteitages bis hin zur Wahl von Objekten der Besichtigung durch die Delegierten. Er kümmerte sich um Filme, die ihnen gezeigt werden sollten, um die Vorbereitung des künstlerischen Festprogramms, um den Plan für die Verteilung von Unterkünften der Delegierten und auch um den Ablauf der Tagesordnung.

An einem Tag kurz vor dem Parteitag rief er einen Funktionär zu sich, der für die Vorbereitung des Parteitages zuständig war, fragte ihn nach der Abfolge der Tagesordnung am letzten Tag des Parteitages.

Der Gefragte antwortete darauf, es sei, wie entsprechend des Ablaufplanes, vorgesehen, dass Kim Il Sung die Schlussrede halte und danach die „Internationale" gespielt werde.

Kim Jong Il versank in Gedanken und blieb wortlos. Nach einer Weile erhob er sich vom Platz, ging im Zimmer auf und ab und sprach mit besorgter Stimme:

„Wenn gleich nach der Schlussrede Kim Il Sungs das Lied gespielt wird, müsste er bis zum Abklingen des Liedes am Rednerpult stehen bleiben.

Dann wird er nach seiner Schlussrede sehr müde sein."

Kim Jong Il sagte zu ihm, den Funktionären mangele es noch am nötigen

Verständnis. Sie reden zwar oft davon, dass man Kim Il Sung hoch verehren solle, aber sie können nicht richtig nachempfinden, welche Mühen Kim Il Sung zeitlebens auf sich nehmen musste. Er fügte hinzu:

„In Zukunft sollten wir jedwede Veranstaltung, wo wir Kim Il Sung in unserer Mitte wissen, nach dem Prinzip durchführen, sein Wohlergehen allseitig zu gewährleisten.

Keiner darf dieses Prinzip verletzen."

Er korrigierte die Aufeinanderfolge der Tagesordnung so, dass sich Kim Il Sung nach seiner Schlussrede ein Weilchen Ruhe gönnen konnte.

Vom 2. bis zum 13. November 1970 fand in Pyongyang feierlich der V. Parteitag der PdAK statt.

Vom ersten Tag nach der Eröffnung des Parteitages an kümmerte sich Kim Jong Il gründlich um die Arbeit des Parteitages, verwies darauf, einen guten Dokumentarfilm über den Parteitag zu machen. An einem anderen Tag überprüfte er lange Zeit Musikwerke, die zum künstlerischen Programm beim Festbankett zu Ehren des Parteitages gehörten, und ließ die Vorbereitung jener Galavorstellung weiter vervollständigen. An einem weiteren Tag leitete er die Vorbereitung einer Glückwunschdelegation von Wissenschaftlern und Kulturschaffenden, spornte die Teilnehmer an Diskussionen an, auf dem Parteitag in Beisein von Kim Il Sung gute Diskussionsreden zu halten, und leitete die Vorbereitung eines musikalisch-choreographischen Gesamtprogramms des Ensembles der Koreanischen Volksarmee. Am letzten Tag des Parteitages ergriff er Maßnahmen dafür, gute Fotos zu machen, auf denen Kim Il Sung unter den Delegierten des Parteitages weilt, damit sie zu wertvollen Dokumenten wurden.

2. Für eine neue ideologische Parteiarbeit

Der Bereich der ideologischen Arbeit war ein Gebiet, auf dem die überholte, durch die Kriecher und Dogmatiker der Partei eingepflanzte formalistische und schematische Schablone am meisten erhalten geblieben war.

Kim Il Sung wies mehrmals darauf hin, dass die ideologische Parteiarbeit nicht schwülstig werden darf, sondern sachlich sein muss. Aber sie konnte

immer noch nicht von dem alten chronischen Rahmen des Formalismus loskommen.

In einer solchen Zeit hatte Kim Jong Il im Juli 1973 den schweren verantwortlichen Posten des Leiters der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK inne, konnte unmittelbar die gesamte ideologische Parteiarbeit anleiten. Am 17. September dieses Jahres wurde er auf der 7. Plenartagung des ZK der Partei in der V. Wahlperiode zum Sekretär des ZK gewählt.

Er war für die ideologische Parteiarbeit zuständig und ließ als erste Arbeit einen neuen revolutionären Funktionsplan erarbeiten.

Ende September 1973 berief er eine Vollversammlung der Parteigrundorganisation der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der PdAK ein, hob dort die Notwendigkeit hervor, dass die Abteilung und die Sektionen vor allem Funktionspläne aufs Neue ausarbeiten und eine dementsprechende Arbeitsatmosphäre schaffen sollen, um in der ideologischen Parteiarbeit eine revolutionäre Wende herbeizuführen. Solche Funktionspläne seien Norm der Arbeit der Abteilung und ihrer Sektionen und zugleich die Verhaltensnorm der Funktionäre dieser Abteilung und ihrer Sektionen. So wie es in einem Staat Gesetze, in einer Partei Programm und Statut gibt, müsse in einer Abteilung und Sektion jeweils ein Funktionsplan bestehen.

Auf der mehrtägigen Versammlung war entsprechend der von Kim Jong Il gewiesenen Richtung die Arbeit zur Beratung und Vervollkommnung des Funktionsplans jeder Sektion sachlich im Gange.

Er hörte den von verantwortlichen Funktionären vorgeschlagenen Entwurf des Funktionsplans, wies jeder Sektion die Hauptaufgabe und den Arbeitsinhalt, korrigierte und verbesserte Stellen und perfektionierte die Funktionspläne.

Kim Jong Il unterstrich, dass ein Funktionsplan nicht auf die Ausarbeitung begrenzt sein darf, sondern die Arbeit getreu diesem verrichtet und die Auswertung der im Verlauf eines Jahres geleisteten Arbeit die Bilanz über die Erfüllung des Funktionsplans sein muss.

So wurde ein wohl geordnetes System geschaffen, in dem nach dem neuen Funktionsplan gearbeitet wird.

Er schaffte entschieden die überholte Lernmethode ab und führte die Methode des Studiums in Form von Fragen und Antworten in die ganze Partei

ein, die Kim Il Sung während des revolutionären Kampfes gegen Japan entwickelt hatte, und schuf somit den Beginn für eine Wende in der ideologischen Parteiarbeit.

Eines Märztages 1973 saß er mit einem verantwortlichen Funktionär der Politischen Verwaltung des Ministeriums für Kultur und Kunst zusammen und sagte, Ziel der ideologischen Parteiarbeit bestehe darin, dass die ganze Gesellschaft mit dem revolutionären Ideengut Kim Il Sungs erfüllt ist und alle Menschen es als ihr Kredo beherzigen. Der Kern für die ideologische Parteiarbeit liege darin, in der ganzen Partei eine revolutionäre Lernatmosphäre durchzusetzen. Dafür müsse die Lernmethode von Grund auf verändert werden.

Dann fügte er hinzu:

„Das Lernen sollte eine Arbeit der Massen selbst und die Massen selbst sollten strengster Kontrolleur über das Lernen sein. Die beste Methode hierfür ist, an die Studienmethode der antijapanischen Partisanen anzuknüpfen und sie in die Tat umzusetzen.“

Er sagte, diese Lernmethode in Form von Fragen und Antworten sei eine sehr geeignete Methode, die es allen Menschen möglich macht, am Lernen mitzuwirken und sich die Essenz jeder Frage umfassend und tiefschürfend zu Eigen zu machen. Er empfahl dem Bereich Kultur und Kunst, die bisherige Lernmethode in die Form von Fragen und Antworten zu verwandeln und so ein Musterbeispiel für die Lernmethode der antijapanischen Partisanen zu schaffen.

Er wirkte darauf hin, dass zuerst im Bereich Filmwesen ein Studienwettbewerb in Form von Fragen und Antworten stattfand und die dabei entstandenen Abweichungen beizeiten korrigiert wurden, sodass diese Arbeit nicht nach dem Auswahlverfahren, sondern in eine Arbeit der Massen selbst verwandelt wurde, an der alle Angehörigen des Bereiches teilnehmen.

Diese Lernmethode zeigte große Lebenskraft und wurde nicht nur im Filmschaffen, sondern auch auf allen Gebieten der Kultur und Kunst schnell angewandt.

Im Juni 1973 organisierte und leitete er einen Studienwettbewerb der zentralen Künstlerensembles. Auf der Grundlage der dabei gesammelten Erfahrungen organisierte er einen groß angelegten landesweiten Studienwettbewerb, der alle Künstlerkollektive des ganzen Landes einschloss.

Am 29. Oktober 1973 wurde im Pyongyanger Großtheater der 1.

Studienwettbewerb der Kunstschaffenden der Republik eröffnet. Er kam am 5. November, dem abschließenden Tag des Wettbewerbs, dorthin, leitete ihn an und unterstrich, dass alle Parteiorganisationen diese Lernmethode, deren Überlegenheit in der Praxis bewiesen wurde, umfassend einführen sollen.

Er wirkte darauf hin, dass die Propaganda durch Vorträge auch auf die neue Weise der antijapanischen Partisanen betrieben wird.

Kim Jong Il entschloss sich dazu, die Art und Weise des Vortrags in Form des Verlesens, an dem die Massen kein Interesse zeigten und der zur Durchsetzung der Parteipolitik keinen nennenswerten Beitrag leistete, abzuschaffen und die Propaganda durch Vorträge ohne Formalität und Wichtigtuerei auf die neue Weise der antijapanischen Partisanen zu betreiben. Er ordnete an, dass die Funktionäre sich besser auf ihre Vorträge vorbereiten und mit eigenen Worten interessant vortragen. Ferner sorgte er dafür, dass in erster Linie die Funktionäre des ZK der Partei und die verantwortlichen Funktionäre der Staats- und Wirtschaftsorgane aktiv mit Vorträgen auftreten und dabei gute Methoden aufzeigten, dass mehrmals fähige Funktionäre zentraler Gremien als Lektoren ausgewählt wurden und mustergültige Vorträge hielten. Außerdem wirkte er darauf hin, dass Vortragsmaterialien zur gründlichen Erläuterung und Propagierung von Kim Il Sungs Hinweis und Gedanken auf dem Landeskongress der Aktivisten der Agrarwirtschaft im August 1973 und zur Mobilisierung der Massen für deren Durchsetzung zielentsprechend verfasst und Funktionäre zentraler Gremien darauf vorbereitet in die Bezirke als Lektoren entsandt wurden. Er hörte während seiner anspruchsvollen Vor-Ort-Anleitung persönlich die Resonanz auf ihre Vorträge.

Sie fanden überall ein begeistertes Echo.

Im Herbst dieses Jahres beendete er seine Vor-Ort-Anleitung etlicher Ortschaften, rief nach seiner Rückkehr Mitarbeiter zu sich und sagte:

„…Die Vorträge über Hinweise von Kim Il Sung auf dem Landeskongress der Aktivisten der Agrarwirtschaft fanden ein lebhaftes Echo. Das traf auf den Bezirk Jagang zu. Auch der Verantwortliche Sekretär des Kreisparteikomitees Sunchon sagte mir, der Widerhall sei außerordentlich. Die Vorträge sollen erstmalig eine so große Resonanz gefunden haben. In Zukunft müssen wir Vorträge besser organisieren und sie unter den Massen halten.“

Danach organisierte er mehrmals landesweite Vortragswettbewerbe, hörte sich Tonbandaufnahmen sehr guter Lektoren an, organisierte Wandervorträge vorbildlicher Lektoren und ließ nützliche Erfahrungen dabei beizeiten im ganzen Land verallgemeinern.

Danach engagierte er sich dafür, die ökonomische Agitation unbeirrt auf die Art und Weise der antijapanischen Partisanen zu verwandeln.

Die ökonomische Agitation konnte seinerzeit nach wie vor nicht von der überholten Schablone loskommen. Die parteifeindlichen konterrevolutionären Elemente, die in der Vergangenheit in den ideologischen Arbeitsbereich der Partei eingedrungen waren, behaupteten, die Agitationsarbeit sei hälftig eine administrative Arbeit und hälftig eine Parteiarbeit, und führten deren Wichtigkeit zur Schwächung. Manche von ihnen waren der Meinung, dass es in der Propaganda- und Agitationsarbeit hauptsächlich um die ideologische Erziehungsarbeit gehe und die ökonomische Agitation eine Sache der Wirtschaftsabteilungen sei, und schätzten so die Agitationstätigkeit gering. Solche Nachwirkungen blieben in der ökonomischen Agitationsarbeit beträchtlich erhalten.

Kim Jong Il bestimmte die ökonomische Agitation als eine der hauptsächlichen Angelegenheiten bei der ideologischen Parteiarbeit, die ständig im Auge zu behalten sind, und sorgte dafür, dass auf jedem sozialistischen Bauplatz der Trommelschlag der ökonomischen Agitation in der Art und Weise der antijapanischen Partisanen ertönte.

Im Juni 1973 begann er, die ökonomische Agitation auf den Bereich der extraktiven Industrie zu konzentrieren.

Kim Jong Il riet einem verantwortlichen Funktionär der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK, die propagandistischen Mittel auf die Erzbergwerke Jaeryong, Unryul und Thaethan zu konzentrieren und somit die dortigen Arbeiter zu mobilisieren. Dabei empfahl er ihm, die Arbeit nicht auf Vorträge zu begrenzen, sondern auch dorthin zentrale Künstlerensembles und Agitationsgruppen zu senden, damit sie dort nachhaltige ökonomische Agitation vornehmen können. Er schickte eine große Gruppe von Partei- und Wirtschaftsfunktionären, Mitarbeitern des Presse- und Nachrichtenwesens und Künstlern an die Basis.

So wurde bei der Eisenerzproduktion ein Sprung nach vorn gemacht und aus

den Hochöfen flossen volle Roheisenschmelzen.

Auf dieser Grundlage begann Kim Jong Il im Traktorenwerk „Kumsong“ und im Automobilkombinat „Sungri“ eine groß angelegte ökonomische Agitationsoffensive und schuf somit ein Musterbeispiel für die ökonomische Agitation auf die Art und Weise der antijapanischen Partisanen.

Am 3. November 1973 rief er die verantwortlichen Funktionäre der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK zu sich, sagte ihnen, dass in jenem Jahr auf dem Lande eine ungewöhnlich reiche Ernte eingebracht worden sei. Aber wegen des Mangels an Traktoren und LKW konnte das gemähte Getreide noch nicht ganz von den Feldern gebracht werden. Kim Il Sung habe sich auch gestern den ganzen Tag in Dörfern im Bezirk Süd-Phyongan umgesehen und sich dabei große Sorgen gemacht, weil Getreidegarben noch auf den Feldern verstreut lagen, und darauf hingewiesen, die Produktion von Traktoren und LKW zu steigern.

Zu seinen Mitarbeitern sagte Kim Jong Il, dass man nicht tatenlos sitzenbleiben dürften, da Kim Il Sung um den Verlust von Getreide derart besorgt wäre. Er habe die Funktionäre zu sich gerufen, da er sich dazu entschlossen habe, dieses Problem vom ZK der Partei lösen zu lassen. Es seien bloß zwei Monate bis zum Jahresende geblieben, und sie seien verpflichtet, unbedingt das Produktionsziel von Traktoren und LKW zu erreichen und damit Kim Il Sung seine Sorgen abzunehmen.

Er sagte, dass die Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der Partei die Hauptrolle zu spielen, die Arbeit lückenlos zu organisieren und alle möglichen Agitationsmittel und Methoden einzusetzen bzw. anzuwenden habe, und entwickelte eine konzentrierte ökonomisch-agitatorische Operation.

Dazu gehörten die Mobilisierung von operativen künstlerischen Agitationsgruppen des Rundfunks, von künstlerischen Propagandagruppen in den Bezirken, die Entsendung des Opernensembles Phibada und der Künstlergruppe des Rundfunks sowie vieler anderer Künstler in der Hauptstadt und die serienweise Sonderausgabe mit ökonomisch-agitatorischen Artikeln durch Rundfunk, Fernsehsender und die Tageblätter der Bezirke Süd- und Nord-Phyongan, Süd- und Nord-Hwanghae, zur Gewährleistung dieser Kampagne.

Bei seinem Gespräch mit verantwortlichen Funktionären im Bereich Literatur und Kunst an jenem Tag ergriff er konkrete Maßnahmen zur

Organisierung einer ökonomisch-agitatorischen Kampagne und verwies darauf, dass die verantwortlichen Funktionäre der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK der Partei die Verantwortung für das Automobilkombinat „Sungri" und das Traktorenwerk „Kumsong" übernehmen und vor Ort die Kooperation zielbewusst mit den Mitgliedern der Gruppen für die drei Revolutionen[30] durchführen.

Die ökonomischen Agitationsgruppen, die nach Kiyang und Tokchon geschickt wurden, führten vom Anfang an in verschiedener Form und Weise konzentriert die ökonomische Agitation durch.

Am 22. November jenes Jahres, also nahezu 20 Tage seit Beginn der ökonomischen Agitation, rief er die vor Ort geschickten Funktionäre zu sich, wertete ihre bisherige Arbeit aus, unterwies sie darin, gemäß dem Ziel der ökonomischen Agitation parallel zur Propagierung der Parteipolitik die Erziehung im Geiste der Treue zu Kim Il Sung als Hauptlinie im Auge zu behalten, damit die konzentrierte ökonomische Agitation zu einem Wendepunkt der ideologischen Revolution und des kontinuierlichen Aufschwungs in der Produktion wird.

An diesem Tag deutete er darauf hin, dass die Agitationsarbeit nicht grob und trocken und auch nicht wahllos sein darf. Er sagte, er habe vor kurzem eine eilige Nachricht gelesen, dass eine Person, die ohne Schlaf durchgearbeitet habe, hoch gelobt wurde. Er fügte hinzu, so etwas könne nicht lange fortdauern und auch der Gesundheit der Arbeiter schaden; er bekräftigte weiterhin, die Werktätigen müssen so erzogen werden, dass sie bei der Erfüllung ihrer revolutionären Aufgaben mit hohem politischem Bewusstsein aufrichtig arbeiten.

Die ökonomische Agitation unterschiedlicher Formen und Methoden wie überzeugende Agitationsreden an Maschinen und die Nutzung von Lautsprechern, Treffen zur Überbringung der Glückwünsche an die Neuerer und künstlerische Vorführungen zu deren Gratulation, die Herausgabe von Wandzeitungen und Eilnachrichten zur Vorstellung und Propagierung der Arbeitserfolge der Neuerer, Begrüßung am Haupteingang und die Verbreitung von Liedern, politischen Kommentaren durch Rundfunk und Gesprächrunden im Rundfunk spornten die Arbeiter zu großen Taten als Treuebekundung an.

Die Arbeiter des Automobilkombinates „Sungri" überreichten Mitte

Dezember jenes Jahres Kim Il Sung einen LKW, ihre 10 000. Produktion. Und auch im Traktorenwerk „Kumsong“ wurde ein beispielloser Sprung nach vorn getan.

Um diese Art und Weise der ökonomischen Agitation im Stil der antijapanischen Partisanen im ganzen Land zu verallgemeinern, ließ er in der Hauptstadt Pyongyang, in den einzelnen Bezirken, im Gewerkschaftsverband, im Jugendverband und in anderen Organisationen der Werktätigen jeweils eine künstlerische Propagandagruppe, die auf die ökonomische Agitation spezialisiert ist, bilden. In den wichtigen Betrieben und genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben wurde jeweils eine mobile künstlerische Agitationsgruppe organisiert, die sich bei Berufsausübung betätigt. Er sorgte dafür, dass die ökonomische Agitation von Zeitungen, Rundfunk- und Fernsehsendungen und von Filmen aktiviert wurde und die Partei-, Verwaltungs- und Wirtschaftsfunktionäre sich in die pulsierende Wirklichkeit begaben, um dort aussagekräftige ökonomische Agitation durchzuführen und einen großen Aufschwung zu bewirken.

Kim Jong Il schuf ein geordnetes System, wonach sich alle für Propaganda zuständigen Parteifunktionäre auf die unteren Ebenen begeben.

Es ist der erste Prozess bei der Verwirklichung der Arbeitsmethode der antijapanischen Partisanen, zu unteren Ebenen und unter die Massen zu gehen. Nur dann kann man die Massen treffen, unmittelbar die Wirklichkeit erleben, entsprechende Wege finden und Maßnahmen einleiten und die Massen auf bewährte Weise zur Durchsetzung der Parteipolitik mobilisieren.

Er schaffte das unzweckmäßige Arbeitssystem ab, das die Annäherung an untere Ebenen unmöglich machte, leitete neue Maßnahmen dafür ein, sich wie die antijapanischen Partisanen auf untere Ebenen zu begeben, sich direkt nach der realen Sachlage zu erkundigen und der Realität entsprechend die politische Arbeit voller Tatkraft zu leisten.

Dank diesen von ihm ergriffenen Maßnahmen entstand ein geordnetes System der Anleitung der unteren Ebenen, wonach die Funktionäre in unteren Ebenen wirken und nach ihrer Rückkehr sich wieder zur weiteren Arbeit rüsten und sie planen.

Am 8. November 1973 leitete er eine Beratung der Funktionäre, die gemäß dem neuen System der Anleitung unterer Ebenen erstmalig 20 Tage lang in

örtlichen Parteiorganisationen wirkten. Auf der Beratung wurde Bilanz über den Stand ihrer Arbeit gezogen. Ihm wurde über den Stand ihrer Anleitung an der Basis berichtet. Dabei erfuhr er davon, dass manche Funktionäre zwar in die Bezirke gegangen waren, für die sie zuständig waren, aber in Büros der Bezirksparteikomitees gehockt hatten und nicht tief in die Realität eindrangen. Er unterstrich, es bringe keinen Nutzen, wenn man nicht zu den Massen gehe, wie oft sie sich auch in untere Ebenen begeben mögen. Er halte für geboten, dass sie zu unteren Ebenen gehen, mit den Massen gemeinsam arbeiten, bei ihnen schlafen, aus dem gleichen Kochkessel essen und dabei die Massen mobilisieren.

3. Das Augenmerk auf die Aufgaben der technischen Revolution in drei Bereichen

Musterbeispiel für die allseitige Automatisierung

Nach der Verwirklichung der sozialistischen Revolution und der sozialistischen Industrialisierung des Landes legte Kim Il Sung auf dem V. Parteitag die Aufgaben der technischen Revolution in drei Bereichen als Hauptaufgaben des Sechsjahrplans dar, um unser von Ausbeutung und Unterdrückung aller Formen befreites Volk auch völlig von schwerer und ermüdender Arbeit zu befreien.

Die drei großen Aufgaben in der technischen Revolution bestehen darin, die Bewegung für das technische Neuerertum in der Industrie, Landwirtschaft sowie in allen anderen Zweigen der Volkswirtschaft in breitem Maße zu forcieren und somit die Unterschiede zwischen schwerer und leichter Arbeit sowie zwischen industrieller und landwirtschaftlicher Arbeit beträchtlich zu verringern und die Frauen von der schweren Bürde der Hausarbeit zu befreien.

Kim Jong Il war fest dazu entschlossen, diese Sache persönlich fest im Auge zu behalten und bis ins Letzte zu verwirklichen.

Er richtete die Aufmerksamkeit vor allem darauf, dass die Funktionäre die charakteristischen Merkmale der technischen Revolution in der Zeit nach der Verwirklichung der sozialistischen Industrialisierung richtig erkennen.

Er wirkte darauf hin, dass das Eisenhüttenwerk Hwanghae als Musterbeispiel für die allseitige Automatisierung gestaltet wurde.

Er dachte schon seit langem daran, die Produktionsprozesse des Eisenhüttenwerkes Hwanghae zu automatisieren. Er begab sich im Oktober 1958 in dieses Eisenhüttenwerk, suchte einen glühenden Schmelzofen auf und unterhielt sich mit einem Schmelzer, der in Schweiß gebadet vor einem schweren Siemens-Martin-Ofen arbeitete, der heftig Flammen aufspritzte.

„…Guten Tag, Sie arbeiten sehr hart.

Es wird Ihnen wirklich schwer fallen, mit der Schaufel unter großer Hitze Rohstoffe in den Ofen hineinzutun.“

„Ach nicht, ich habe mich schon daran gewöhnt.“

„Diese Arbeit, den Ofen mit Rohstoffen zu bestücken, muss baldigst automatisiert werden. Wenn diese Arbeit maschinell verrichtet wird, können die Arbeiter, die vor dem Ofen arbeiten, von der schweren Arbeit befreit werden.“

„Wir sind doch Schmelzer, die mit Feuer umgehen. Würden Sie uns den Gefallen tun und Kim Il Sung sagen, dass er sich nicht allzu sehr um unsere Arbeit sorgen solle.“

„Die schwere Arbeit muss nicht nur mechanisiert, sondern künftig auch automatisiert werden. Bald wird der Tag kommen, an dem Sie arbeiten werden, ohne zu schwitzen. Dann werden die Schmelzer im Steuerraum mit Krawatte am Hals nur Knöpfe drücken und so mit Freude arbeiten.“

„Ich weiß nicht, ob ich es schaffen könnte, mit so grober Hand kleine Steuerknöpfe zu drücken.“

Kim Jong Il lächelte darauf und streichelte seine Hand.

„Ich hoffe, dass ich bei unserer Wiederbegegnung Ihnen nicht die so raue und derbe Hand, sondern eine sanfte Hand drücken werde, mit der Sie an automatisierten Steuergeräten hantieren.“

Er spornte die Schmelzer an und sagte beim Verlassen des Hochofen-Betriebes: **„Einen Teil meiner Seele lasse ich in der Schmelzhütte zurück.“**

Er entschloss sich an jenem Tag fest dazu, mit der Automatisierung der Produktionsprozesse des Eisenhüttenwerkes Hwanghae die Schmelzer von der Arbeit unter großer Hitze und von schwerer körperlicher Arbeit zu befreien.

Am 24. Januar 1973 wies er darauf hin, die Automatisierung des

Eisenhüttenwerkes Hwanghae voller Tatkraft voranzubringen, und setzte hinzu:

„Das Eisenhüttenwerk Hwanghae ist zu einem mustergültigen Abschnitt der Automatisierung auszugestalten. Die Arbeiterschaft des Eisenhüttenwerkes Hwanghae, eine kernbildende Formation unserer Partei, müsste die Fackel der von der Parteiführung angestrebten Automatisierung als Erste hochhalten. Ich habe Kim Il Sung über die Ausgestaltung des Eisenhüttenwerkes Hwanghae zu einem Musterbeispiel für die Automatisierung berichtet, und er ist völlig damit einverstanden. Und wenn dies schon beabsichtigt ist, müsste das höchste Niveau der Automatisierung erreicht werden.“

Am 28. Januar 1973, einige Tage später also, verwies er in seinem Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK **„Durch die Automatisierung der Produktion die Werktätigen von schwerer Arbeit befreien“** darauf, die Automatisierung des Eisenhüttenwerkes Hwanghae auf hohem Niveau zu verwirklichen. Dies solle als Musterbeispiel für die Automatisierung in allen Bereichen und Abschnitten der Volkswirtschaft gelten. Er erläuterte das Grundprinzip, die Anforderungen und Wege zur schnelleren Automatisierung der Produktionsprozesse.

Er rief mehrmals Funktionäre des betreffenden Bereichs zu sich, erläuterte ihnen konkret die Hauptrichtung und die Etappen bei der Verwirklichung der Automatisierung des Eisenhüttenwerkes Hwanghae, ebenso die aufeinander folgenden Aufgaben dafür. Die Hauptrichtung war die Realisierung der komplexen Automatisierung des ganzen Werkes. In der ersten Etappe war in der Stahlabteilung das Industriefernsehen einzuführen und ein Funk-Dispatchersystem zu schaffen, damit die Funktionäre und Arbeiter sich vom Schwung der Automatisierung überzeugen. In der zweiten Etappe galt es, die verhältnismäßig einfachen Produktionsvorgänge wie die im Aufbereitungsbetrieb fernzusteuern, damit sie das Vertrauen haben, die Automatisierung durchaus aus eigener Kraft meistern zu können, und dabei Erfahrungen sammeln. In der dritten Etappe war vorgesehen, die Werkabteilungen mit mehr als zwei komplizierten Produktionsvorgängen nach und nach auf die Fernsteuerung umzustellen und so die Arbeiter von der Arbeit unter großer Hitze und von der gesundheitsschädlichen Arbeit völlig zu befreien.

Er erkundigte sich im Einzelnen nach der Tätigkeit der vor Ort geschickten Gruppen zur Voranbringung der Automatisierung und trieb die gesamten Bauarbeiten von der Anfertigung des Projekts bis zur Beschaffung und Lieferung der benötigten Materialien zügig voran. Ferner leitete er verschiedene Maßnahmen dafür ein, die allseitige Automatisierung des Eisenhüttenwerkes tatkräftig zu forcieren, darunter die parteiliche und staatliche Hilfeleistung und die Motivierung des Parteikomitees des Werkes zur Intensivierung der politischen Arbeit unter den Arbeitern und Technikern.

Bei der Automatisierung des Eisenhüttenwerkes Hwanghae ließ er die Anforderung der Juche-Ideologie mit aller Konsequenz in die Tat umsetzen.

Als die Frage der Automatisierung der Sinterofen-Abteilung auf der Tagesordnung stand, schlugen manche Funktionäre vor, sie auszuklammern, weil dafür immense Finanzmittel aufgewandt werden müssten, die nahezu den Kosten für einen Neubau gleichkämen. Obwohl die Werkabteilung aus gesundheitsschädlichen staubigen Technologien bestand, meinten sie, die Automatisierung zahle sich dort nicht aus und könne die Automatisierung anderer Werkabteilungen negativ beeinflussen.

Kim Jong Il erfuhr durch die vor Ort geschickten Mitarbeiter von dieser Sachlage und sagte, ein Kapitalist klammere sich bei der Automatisierung eines Objektes an die treibende Theorie des Geldes, aber wir müssten uns dabei an das Prinzip halten, zuerst an die Menschen zu denken und sie in den Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit zu stellen.

Im Interesse der Automatisierung des genannten Eisenhüttenwerkes scheute er wirklich keine Kosten. Für die Einführung des Industriefernsehens und des Funks in der Stahlabteilung stellte er ihr sogar Fernsehsendeanlagen, Mobiltelefone und eine Dispatcher-Zentrale zur Verfügung. So konnte die Einführung des Industriefernsehens und des Funksystems in der Stahlabteilung in einigen Tagen beendet werden.

Im Anschluss daran forcierte er die Fernlenkung der Arbeitsvorgänge im Aufbereitungsbetrieb, in der Werkabteilung „14. Mai" und der für Reduktionssinterung von Erzen und Koksbatterie. Da im Aufbereitungsbetrieb der Abladeprozess nicht mechanisiert war, mussten sogar Hausfrauen der Stadt Songrim für die Erzentladung mobilisiert werden, wenn mit Eisenerz beladene Züge hintereinander eintrafen.

Kim Jong Il erfuhr von solcher Sachlage und sorgte dafür, dass die Fernsteuerung der Arbeitsvorgänge im Aufbereitungsbetrieb nicht in der passiven Weise, dass die bestehenden Ausrüstungen mit automatischen Messern oder Geräten versehen werden, sondern in der innovativen Weise verwirklicht wurde, nach der die alten Ausrüstungen durch neue ersetzt werden. Bei der komplexen Fernsteuerung der Arbeitsvorgänge in der Werkabteilung „14. Mai“, wo die Arbeitsbedingungen schlechter, mehr Tätigkeiten unter großer Hitze und auch mehr schwere Arbeiten als in jeder anderen Abteilung waren, entsandte er Funktionäre sogar ins Ausland, um rechtzeitig dafür benötigte automatische Anlagen, Messgeräte und Automaten bereitzustellen. Als ihm darüber berichtet wurde, dass es wegen allzu hoher Preise unmöglich geworden sei, alle vorgesehenen Ausrüstungen zu kaufen, ordnete er an, ausnahmslos alle notwendigen Anlagen zu kaufen. Es stehe nicht das Geld an erster Stelle, wenn es um die Befreiung der Arbeiterklasse von schwerer und mühevoller Arbeit gehe. So konnte die komplexe Fernsteuerung der Arbeitsprozesse in der Werkabteilung „14. Mai“ vollendet werden, wofür nahezu die vierfache Arbeitsmenge im Vergleich zur Fernlenkung der Arbeitsvorgänge im Aufbereitungsbetrieb bewältigt werden musste.

Kim Jong Il leitete die Arbeit so an, dass Hindernisse und Schwierigkeiten bei der Realisierung der Automatisierung mit dem Geist des Schaffens aus eigener Kraft überwunden wurden.

Ende Juli 1973 sah er sich die Unterlagen bezüglich der Automatisierung des Eisenhüttenwerkes Hwanghae an. In ihnen war vorgesehen, alle für viele Abteilungen wie die Abteilung für Reduktionssinterung von Erzen und die Koksbatterie bestimmten Anlagen, Messgeräte und Automaten für die Automatisierung zu importieren. Unter diesen waren viele Erzeugnisse, die einheimisch produziert wurden, oder solche, die bei guter Organisierung der Arbeit selbst hergestellt werden konnten, wenn auch nicht sofort.

Er rief den Funktionär, der für die Gruppe zur Beschleunigung der Automatisierung des Eisenhüttenwerkes Hwanghae zuständig war, zu sich und machte ihn auf die Notwendigkeit aufmerksam, bei der Automatisierung streng das Prinzip des Schaffens aus eigener Kraft einzuhalten, dafür hauptsächlich Dinge aus einheimischer Produktion zu gebrauchen und nur Dinge zu importieren, die nicht sofort hergestellt werden können, ebenso nur das, was

zwar einheimisch erzeugt wird, aber dessen Import wirtschaftlich effektiver als dessen Eigenproduktion ist. Der Import von Automatisierungsbauelementen und entsprechenden Messgeräten sei, betonte er, nicht eine rein fachliche Frage des größeren oder geringeren Kostenaufwandes, sondern eine Frage, die die Zukunft der Automatisierung in Korea angehe. Er unterstrich, die Automatisierung müsse wie die anderen Bereiche auf eigenen Füßen vorankommen, wobei es ratsam wäre, sie selbst zu meistern, ohne dem Staat zur Last zu fallen.

Damit der Betrieb selbstständig einen Fonds für die Automatisierung bilden konnte, initiierte er die Gründung einer neuen Werkabteilung für die Automatisierung im Eisenhüttenwerk und stellte ihr persönlich die dafür benötigten Anlagen und Materialien zur Verfügung. So begann die am Fuße des Berges Sungri errichtete Werkabteilung für die Automatisierung, nicht wenige für die Automatisierung des Eisenhüttenwerkes Hwanghae notwendige Anlagen und Automaten selbstständig zu produzieren und zu liefern, stellte sogar Funk-Dispatcherdienstwagen her, von Automatisierungsbauelementen ganz zu schweigen.

Bei der Verwirklichung der Automatisierung des Eisenhüttenwerkes Hwanghae sorgte er dafür, dass die Richtlinie für den Kampf um höheres Tempo und den ideologischen Kampf in die Tat umgesetzt wurde.

Er erfuhr davon, wie die Automatisierung unter Berufung darauf, sie nehme eine bestimmte Zeit in Anspruch, in die Länge gezogen wurde, und betonte nachdrücklich, dass dies einen ideologischen Kampf voraussetze. Dann schickte er eine Abordnung des Zentralen Rundfunk- und Fernsehkomitees und eine ökonomische Agitationsgruppe los, damit diese den bei den Funktionären bemerkbaren alten Ideen wie Kriechertum, Konservatismus, Mystizismus hinsichtlich der Technik und Empirismus, die die Automatisierung behinderten, konzentriert und massiv entgegentraten.

In etwa mehr als einem Jahr wurde die allseitige Automatisierung des Eisenhüttenwerkes Hwanghae verwirklicht. Es wurde möglich, dass die Arbeiter die Hoch- und Siemens-Martin-Öfen mit Hilfe von Industriefernsehen beaufsichtigen, Anlagen fernsteuern und so die Produktion über Funk gewährleisten.

Kim Jong Il organisierte einerseits ein methodisches Seminar mit dem Ziel, dieses im Eisenhüttenwerk hervorgebrachte Musterbeispiel für die

Automatisierung im ganzen Land zu verallgemeinern, entsandte andererseits Techniker, die dabei Erfahrungen gesammelt hatten, zu wichtigen Betrieben. Er sorgte außerdem dafür, dass dem Erzbergwerk Komdok und vielen anderen Erzbergwerken Fernsteuergeräte für Aufbereitungsbetriebe, verschiedene automatische Geräte, Anlagen, Bauelemente, Projekte und Zubehörteile geschickt wurden. Parallel dazu mobilisierte er die Propaganda und Agitation unter Einsatz aller entsprechenden Mittel, damit die Erfolge bei der Automatisierung verallgemeinert werden konnten.

So erfasste die Flamme der Automatisierung im Nu das ganze Land, und im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek", im Stahlwerk Songjin, im Zementwerk „8. Februar" und vielen anderen Betrieben wurden die Produktionsprozesse mittels Industriefernsehen und Funk ferngesteuert.

Ferner richtete Kim Jong Il die Aufmerksamkeit auf die Arbeit zur komplexen Mechanisierung schwerer und mühsamer Arbeiten, wirkte darauf hin, dass die Abbau- und Transportausrüstungen der Kohlen- und Erzbergwerke durch größere und schneller arbeitende Ausrüstungen ersetzt wurden, dass auch in der Forstwirtschaft und im Bauwesen in großen Dimensionen moderne Maschinen und technische Mittel eingesetzt wurden und das Niveau der Mechanisierung auf eine höhere Stufe gebracht wurde. Dadurch schritt das Vorhaben, die Unterschiede zwischen schwerer und leichter Arbeit zu verringern und die Arbeit unter großer Hitze und die gesundheitsschädlichen Arbeiten zu beseitigen, erfolgreich voran.

Für die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft

Kim Jong Il trieb die Arbeit zur Verwirklichung der komplexen Mechanisierung in der Landwirtschaft entsprechend der neuen Realität voran, in der die sozialistische Industrialisierung verwirklicht war.

Im März 1972 sagte er:

„Derzeit hat die Partei vor, in der technischen Revolution auf dem Lande die komplexe Mechanisierung und die Chemisierung zu realisieren und dadurch alle Ackerbauarbeiten zu erleichtern und angenehmer zu machen."

Die komplexe Mechanisierung der Agrarwirtschaft war eine wichtige

unaufschiebbare Angelegenheit, um die von Kim Il Sung auf dem V. Parteitag dargelegten Aufgaben der technischen Revolution zu verwirklichen, die Unterschiede zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Arbeit bedeutend zu verringern und somit die Bauern von schwerer und mühevoller Arbeit zu befreien.

Seinerzeit trat die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft gemäß der Orientierung, entsprechend dem Entwicklungsniveau der Industrie, von niedriger Stufe zur höheren, vom Einfachen zum Komplizierten bzw. von Teilweisem zu Umfassendem überzugehen, in die Etappe ihrer dynamischen Verwirklichung ein.

Kim Jong Il setzte sich dafür ein, dass die Gemeinde Chongsan als mustergültige Einheit der technischen Revolution auf dem Dorf gemacht und deren Erfolg im ganzen Land verallgemeinert wurde.

Die Gemeinde Chongsan war ein Ort, wo Kim Il Sung den Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode[31] schuf, und ein mustergültiger Abschnitt, den Kim Jong Il in den Vordergrund des ganzen Landes stellte, um die Konzeption Kim Il Sungs bezüglich des Aufbaus des sozialistischen Dorfes zu verwirklichen.

Wenn jedes Mal neue Landmaschinen produziert wurden, ließ sie Kim Jong Il vor allem an die Gemeinde Chongsan liefern und ihr verstärkt mit nötigem Material, Technik und Arbeitseinsätzen helfen. Er begab sich mehrmals an Ort und Stelle, erkundigte sich nach der dortigen Situation und unterstützte sie bei der Lösung anstehender Probleme.

Anfang Mai 1971 schickte er eine große Hilfsgruppe, die aus Künstlern bestand, in den Genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieb (GLB) Chongsan, suchte eines Tages danach diese Gemeinde auf, wo die Reisumpflanzung in vollem Gange war, und sagte, er sei gekommen, um zusammen mit den Künstlern Reisjungpflanzen in den Boden zu bringen und zu sehen, wie sie arbeiten. Er ging auf ein Reisfeld, wo die Reisumpflanzung auf Hochtouren lief.

Es wimmelte dort jede Parzelle von Menschen, und ihm fielen nur eggende Traktoren, aber keine einzige Reispflanzmaschine ins Auge.

Er sah sich nach Feldern um und fragte die GLB-Vorsitzende, warum dort zwar viele Traktoren, aber keine Reispflanzmaschinen zu sehen seien. Daraufhin antwortete sie, man hätte einige Male solche Maschinen benutzt, aber

da sie schwer zu handhaben und oft defekt gewesen seien, hätte man sie ins Lager gebracht. Kim Jong Il gab ihr zu verstehen, dass man solche Maschinen sorgfältig pflegen und verwenden müsse. Nur die maschinelle Reisauspflanzung mache es möglich, die Bauern von der mühsamen Arbeit zu befreien und diese Arbeit zeitgemäß zu beenden.

Er sagte, er möchte auch mal Reisstecklinge in den Boden bringen, und trat ins nasse Feld hinein und arbeitete mit Bauern zusammen über die Mittagszeit hinaus. An diesem Tag wies er konkret darauf hin, wie man die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft verwirklichen und die Bauern von der schweren und mühevollen Arbeit befreien und den Ackerbau wissenschaftlich-technisch betreiben kann.

Er kam von jener Gemeinde zurück, rief dann einige Tage später die Funktionäre dieses GLB zu sich und sagte: Wenn der Lenz in der Gemeinde Chongsan da sei, komme der Frühling im ganzen Land, und wenn diese Gemeinde reiche Ernte habe, könne das ganze Land reiche Ernten einbringen. Daher müsse die Gemeinde Chongsan in jeder Hinsicht den anderen vorangehen.

Auch danach ergriff er Maßnahmen, um alle Ackerbauarbeiten wie das Pflügen der Reisfelder, die Reisumpflanzung, die Aussaat, die Unkrautbekämpfung und die Erntebergung sowie den Drusch zu mechanisieren. Er wirkte auf die Verwaltungsfunktionäre des GLB so ein, dass sie selbst technisch bald dazu fähig wurden, die Landmaschinen zu handhaben.

Er leitete die GLB Ryongo und Tongrim im Kreis Mundok, das Staatliche Landwirtschaftskombinat Nr. 5, GLB in den Kreisen Sinchon und Samchon und viele weitere GLB vor Ort und ordnete dabei an, die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft tatkräftig zu beschleunigen. Er veranlasste das Presse- und Nachrichtenwesen, die Erfahrungen aus der Gemeinde Chongsan umfassend vorzustellen und zu propagieren.

So wurde im ganzen Land die Arbeit zur komplexen Mechanisierung der Landwirtschaft nach dem Vorbild der Gemeinde Chongsan vollzogen, sodass die technische Revolution auf dem Lande mit Hilfe des ganzen Staates und des Volkes aktiv beschleunigt wurde.

Kim Jong Il legte das Schwergewicht darauf, mehr leistungsfähige Traktoren und andere Landmaschinen herzustellen und an die Dörfer zu liefern.

Er sorgte dafür, dass die gesamten Produktionsprozesse des Traktorenwerkes „Kumsong“ und des Automobilkombinats „Sungri“ teilweise und ganz automatisiert und ferngesteuert wurde; somit vergrößerte sich die Produktionskapazität von Traktoren auf das 10-fache, und es entstand eine Basis für die Automobilproduktion. Entsprechend der Beschaffenheit der Felder wurden adäquate Traktoren der Typen „Chollima“, „Phungnyon“ und „Jonjin“ in großer Stückzahl produziert und an die Dörfer geliefert. Parallel dazu wirkte er dafür, dass in jedem Bezirk Landmaschinenwerke und in jedem Kreis Zentren der Produktion von Armaturen und Reparaturzentren gebaut wurden und in den GLB materiell-technische Basen entstanden, wo einfache Landmaschinen erzeugt und defekte Landmaschinen selbstständig repariert werden können.

Er forcierte auch die Arbeit zur umfassenden Entwicklung und Herstellung von neuen Landmaschinen.

Aus Anlass der 1. Wiederkehr des „Tages der Hilfe für die technische Revolution auf dem Dorf“ ließ er eine landesweite Ausstellung von Landmaschinen eröffnen, die dann jedes Jahr stattfand. Durch schöpferische Bemühungen der Wissenschaftler, Techniker und der anderen Werktätigen im Bereich Landwirtschaft, die von dieser Ausstellung aufgeklärt und stimuliert wurden, konnten Maschinen zur Herstellung von Nährtöpfen für die Aufzucht von Maissetzlingen, Maschinen zur Umpflanzung von Maissetzlingen, Jätmaschinen, leistungsstarke Ernte- und Dreschmaschinen aller Art sowie viele andere neue Landmaschinen entwickelt und eingeführt werden.

Er sorgte speziell dafür, dass die Traktoristen ihrer Rolle gerecht werden.

Im Februar 1971 fand in Pyongyang ein Republiktreffen der Traktoristen statt. Auf diesem Treffen wurde darüber diskutiert, wie die Rolle der Traktoristen erhöht und die komplexe Mechanisierung in der Landwirtschaft verwirklicht werden kann.

Kim Jong Il ließ für die Erhöhung des Bewusstseins und des revolutionären Elans der Traktoristen sogar einen Spielfilm über das Leben der Schrittmacher der Mechanisierung im Dorf drehen und verbreiten, traf während seiner Vor-Ort-Anleitung mit Traktoristen zusammen.

Anfang März 1972 begegnete er während seiner Vor-Ort-Anleitung im Bezirk Nord-Hwanghae Traktoristen und Angehörigen der GLB Yangdong und Okhyon im Kreis Unpha und unterhielt sich mit ihnen. Er fragte sie unter

anderem nach ihrer Lebenslage, nach dem Anteil der GLB-Mitglieder an der Verteilung im Vorjahr, nach dem Bestand an Traktoren und anderen Landmaschinen und nach deren Nutzungsgrad und nach der Flächengröße der mechanisierten Felder. Er meinte, die Rolle der Traktoristen bei der Durchsetzung des Kurses der Partei zur komplexen Mechanisierung der Landwirtschaft in den nächsten Jahren sei sehr groß, und forderte sie dazu auf, so korrekt wie ein Hausherr zu arbeiten und sich an die Spitze der technischen Revolution auf dem Lande zu stellen.

Eines Tages war er in der Sohwa-Ebene im Kreis Onchon unterwegs. Dabei sah er einen defekten Traktor quer über einen Reisfeldrain stehen. Er ließ seinen Wagen anhalten und ging dahin. Ein junger Traktorist war ganz in die Instandsetzung seines defekten Traktors vertieft. Kim Jong Il half ihm bei der Reparatur und beim Anlassen des Motors. Als der Motor lief, klopfte ihm Kim Jong Il auf den Rücken und sagte, obwohl er es eilig hatte, er möchte ihn mal eggen sehen. Er sah eine Weile beim Eggen zu, ermutigte ihn lächelnd, seine Fahrtechnik sei recht gut, er könne ein vorbildlicher Fahrer werden, wenn er bloß vermeiden könnte, den Traktor auf dem Feld stehen zu lassen, und somit die Maschine voll auslaste. Es gehe darum, den Nutzungsgrad der Traktoren zu erhöhen. Dazu müsse man wiederum die technische Wartung verbessern sowie die rechtzeitige Reparatur und Instandsetzung der Traktoren garantieren. Wenn man mit einem Traktor verschiedene Ackerbauarbeiten leisten wolle, müsse man, fuhr er fort, verschiedenartige landwirtschaftliche Anhängemaschinen bereithalten und sparsam mit jedem Tropfen Kraftstoff umgehen. Dabei spornte er den Traktoristen an, zu einem Schrittmacher der Mechanisierung auf dem Lande zu werden.

Dank der Beschleunigung der komplexen Mechanisierung auf dem Lande wuchs die Zahl der Traktoren in der Landwirtschaft 1974 gegenüber 1963 auf mehr als das 4-fache. Es standen große, mittlere und kleine Traktoren in erforderlicher Zusammensetzung zur Verfügung, sodass der Ackerbau sowohl im Flachland als auch in Gebirgsgegenden mit Hilfe von Traktoren betrieben werden konnte. Es wurden auch viele andere Landmaschinen wie Reispflanz- und Reiserntemaschinen entwickelt und hergestellt und auf das Land geliefert. Somit wurden Ende 1974 auf den Dörfern Koreas das Pflügen der Reis- und anderen Felder, die Reisumpflanzung, die Unkrautbekämpfung und die

Erntebergung in nicht geringem Maße maschinell verrichtet.

Kim Jong Il brachte auch die technische Revolution mit dem Ziel, die Frauen von der schweren Bürde der Hausarbeit zu befreien, aktiv voran.

Ferner wirkte er energisch darauf hin, dass die Getreide-, Gemüse-, Fisch- und Obstverarbeitungsbetriebe in den Bezirken, die sich entsprechend der Konzeption Kim Il Sungs über die industrielle Herstellung bzw. Verarbeitung der Grundnahrungsmittel bzw. der anderen Zuspeisen zum Reis im Bau befanden, gut eingerichtet wurden. In Städten und Kreisen entstanden in einer Massenbewegung in kurzer Zeit Lebensmittelfabriken wie Nudelwerke, Reisgarküchen und Betriebe zur Verarbeitung von Mais zu reisförmigen Produkten.

Er richtete die Aufmerksamkeit auf die Entwicklung der Gebrauchsgüterindustrie, damit mehr Kühlschränke, Waschmaschinen, Elektrokochtöpfe sowie andere moderne Küchengeräte für die Haushalte hergestellt und die Produktion verschiedener Möbel in großem Umfang gesteigert wurde.

Dank der raschen Entwicklung der Lebensmittel- und Gebrauchsgüterindustrie konnten die Frauen sich der Annehmlichkeiten der modernen technischen Zivilisation erfreuen und allmählich von der jahrhundertealten schweren Bürde der Hausarbeit befreien. Das war ein großartiger Erfolg bei der endgültigen Lösung der Frage der Frauenemanzipation.

KAPITEL 12

AUS ANLASS DES 60. GEBURTSTAGES VON KIM IL SUNG

1. Der größte Feiertag

1972 beging das koreanische Volk ehrenvoll den 60. Geburtstag Kim Il Sungs.

Er hatte das Schicksal des Vaterlandes und der Nation auf sich genommen, beschritt schon früh den Weg der Revolution und setzte sein ganzes Leben einzig und allein für Vaterland und Volk und für die revolutionäre Sache der Arbeiterklasse ein. Er hatte den 20 Jahre währenden revolutionären Kampf gegen Japan zum Sieg geführt, die historische Sache, die Befreiung des Vaterlandes, hervorragend verwirklicht und im dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg die US-Aggressoren, die sich damit brüsteten, die „Stärksten" in der Welt zu sein, zerschlagen und das Vaterland verteidigt. Er führte die sozialistische Revolution und den Aufbau des Sozialismus und errichtete in Korea einen sozialistischen Industriestaat der Souveränität, der Selbstständigkeit und der Selbstverteidigung.

Das endlos aufblühende und gedeihende sozialistische Vaterland und das Glück des koreanischen Volkes sind das Resultat der lebenslangen Anstrengungen Kim Il Sungs. Deshalb wünschte das Volk einmütig, dass sein Geburtstag als größter Feiertag begangen wird.

Das Politkomitee des ZK der PdAK beschloss im Februar 1971, den 60. Geburtstag Kim Il Sungs als den größten nationalen Feiertag zu begehen, und rief die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen dazu auf, anlässlich dieses Tages einen großen Aufschwung beim sozialistischen Aufbau zu erlangen.

Zu dieser Zeit, am 29. Oktober 1971, saß Kim Jong Il mit Funktionären der Abteilung Propaganda und Agitation beim ZK der PdAK zusammen und

verwies konkret darauf, zum 60. Geburtstag Kim Il Sungs das Schwergewicht darauf zu legen, dessen große Verdienste um die Revolution auf ewig zu überliefern und sie erstrahlen zu lassen, die ideologische Erziehungsarbeit für den Zusammenschluss der ganzen Partei und des ganzen Volkes um ihn noch offensiver vorzunehmen, die Propaganda- und Agitationsarbeit zur Aktivierung der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen zum sozialistischen Wirtschaftsaufbau in die Wege zu leiten und alle Vorbereitungen auf entsprechende Festveranstaltungen zu treffen. Er fügte hinzu:

„Seine Verdienste um die Revolution auf ewig zu überliefern und diesen zu weiterem Ansehen zu verhelfen, ist ein wichtiges Anliegen, um die von ihm begonnene revolutionäre Sache über Generationen hinweg fortzusetzen, und die wichtigste Aufgabe, mit der sich Partei und Volk konfrontiert sehen, die seine Führung treu unterstützen. Das ist auch im Licht der revolutionären Pflichttreue eine gebührende moralische Pflicht unserer Mitarbeiter und Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen, die seine revolutionären Soldaten sind.“

Im Gange war in Pyongyang die Arbeit für die Errichtung einer Bronzestatue Kim Il Sungs auf dem Hügel Mansudae und eines neuen Revolutionsmuseums Koreas.

Kim Jong Il sagte dazu, die Arbeit zur Errichtung der Bronzestatue sei eine Angelegenheit, in der es darum gehe, das hohe Ansehen und die große Autorität Kim Il Sungs zu sichern und zu verteidigen sowie seine Größe und sein Bild auf ewig zu überliefern. Er sagte: **„Aus diesem Grunde sollten wir ein hervorragendes Abbild herstellen, das seine Größe als hervorragender Führer und sein liebevolles Antlitz als Vater des Volkes wirklichkeitsgetreu zeigt; die Bronzestatue muss mit größter Aufrichtigkeit stattlich und ehrerbietig gestaltet werden.“**

Er unterstrich, dass diese Arbeit nicht durch einige Mitarbeiter als eine technisch-fachliche Angelegenheit erfolgen darf, sondern dass im Laufe der Arbeit die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen ihre Loyalität voll zur Geltung bringen sollten.

Im Weiteren sprach er davon, dass das Koreanische Revolutionsmuseum umfassend die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs und seine Verdienste um die Revolution und seine edlen Tugenden veranschaulichen und

bei der Erziehung des Volkes die Rolle als Hauptstützpunkt spielen wird. Er hob hervor, dass das Museum in entsprechendem Ausmaß angelegt und auch die Ausstellung inhaltlich so zusammengesetzt sein müsse, dass die gesamte revolutionäre Tätigkeit Kim Il Sungs historisch umfassend gezeigt werden kann, und wies konkret auf entsprechende Wege hin.

Viele Menschen aus allen Teilen des Landes, die von der Errichtung der Bronzestatue Kim Il Sungs und des Koreanischen Revolutionsmuseums auf dem Hügel Mansudae gehört hatten, versammelten sich auf den Bauplätzen. Werktätige in der Hauptstadt kamen nach Feierabend zum Hügel Mansudae. Ebenso Reisende, die zur Besichtigung in Pyongyang weilten, sowie Soldaten, die im Urlaub auf ihrer Heimfahrt in Pyongyang waren, bekundeten ihre Treue mit Schweißperlen. Menschen, die sich nicht direkt an Bauarbeiten auf dem Hügel beteiligen konnten, schickten dorthin Azaleen von Samjiyon, Magnolien vom Kumgang-Gebirge, Jahrhunderte alten Wacholder, seltene Steine und Blumen.

Im Oktober 1972 besuchte die südkoreanische Delegation, die in Pyongyang an der 3. Verhandlungsrunde der Rotkreuzgesellschaften zwischen Nord und Süd teilnahm, das Koreanische Revolutionsmuseum. Da fragte ein Delegationsmitglied zwölfjährige Schülerinnen, wie schwer der steinerne Sockel der Bronzestatue Kim Il Sungs auf dem Hügel Mansudae sei. Die Gefragten zwinkerten mit den Augen und antworteten einmütig:

„Er gleicht dem Bruttogewicht aller Herzen des gesamten koreanischen Volkes, das Kim Il Sung verehrt."

„Was, das Bruttogewicht aller Herzen des gesamten koreanischen Volkes?!" Der Fragende konnte sein Erstaunen nicht verbergen und keine weitere Frage stellen.

Später hörte ein südkoreanischer Professor für Politologie davon und schrieb in seiner politischen Abhandlung „Der Morgen der Nation in Anbetracht der Anekdoten aus Pyongyang" Folgendes: „Wenn laut der Antwort der Pyongyanger Mädels das Gewicht des Sockels der Bronzestatue dem Gesamtgewicht der Herzen der 50 Millionen Koreaner gleicht, heißt dies, dass der Präsident Kim Il Sung mitten unter den Herzen der ganzen Nation weilt und von der Seele der ganzen Nation getragen wird. Die Antwort gleicht einem goldenen Spruch."

Majestätisch errichtet wurde die Bronzestatue Kim Il Sungs auf dem Hügel Mansudae.

In der tiefen Mitternacht eines Tages suchte Kim Jong Il den Hügel Mansudae auf, sah sich die Bronzestatue von vorn und von der Seite sowie von weiterer Entfernung her an.

Im April 1972 fanden die Einweihungszeremonie der Bronzestatue und die Eröffnungsfeier des Koreanischen Revolutionsmuseums statt.

Kim Jong Il richtete große Aufmerksamkeit auch auf die bessere Gestaltung der Gedenkstätten des revolutionären Kampfes und der historischen revolutionären Gedenkstätten, um die sich die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs und seine unvergänglichen Spuren ranken.

Er wies darauf hin, dass diese Gedenkstätten nach dem Prinzip der Geschichtstreue und der wissenschaftlichen Aufarbeitung getreu ihrem Inhalt optimal gestaltet werden. So nahmen die Historische Revolutionäre Gedenkstätte Mangyongdae, der Geburtsort von Kim Il Sung, und weitere solche Gedenkstätten im ganzen Land ihre Gestalt an. Dort entstanden entsprechende Denkmäler der Revolution wie historische Monumente und Gedenktafeln mit Lobgedichten.

Auf Kim Jong Ils Initiative hin wurden der „Kim-Il-Sung-Orden", der „Kim-Il-Sung-Preis", der „Kim-Il-Sung-Ehrenpreis für die Jugend" und der „Kim-Il-Sung-Ehrenpreis für das Kind" sowie die Auszeichnung mit einer Geschenk-Uhr, die Kim Il Sungs autographischen Namenszug trägt, gestiftet. Jeder koreanische Bürger trägt die Plakette mit Kim Il Sungs Porträt an der Brust und hält, wann und wo auch immer, ihm die Treue.

Er sorgte auch dafür, dass Publikationen, die Kim Il Sung vorstellen und propagieren, herausgegeben und verbreitet wurden.

So wurden die „Ausgewählten Werke von Kim Il Sung", die „Hinweise Kim Il Sungs über die Revolution und den Aufbau", „Biographischer Abriss von Kim Il Sung" und „Im Sinne des Wunsches des Volkes" sowie viele andere Werke und erzieherische Bücher herausgegeben. Es entstanden zahlreiche revolutionäre Literatur- und Kunstwerke über die Verdienste Kim Il Sungs sowie Dokumentarfilme über dessen revolutionäre Tätigkeit. Es fanden Republiktreffen der Gesellschaftswissenschaftler, Symposien einzelner Bereiche und Gedenkvorträge statt.

Kim Jong Il setzte sich dafür ein, dass anlässlich des 60. Geburtstages Kim Il Sungs beim Aufbau des Sozialismus ein neuer Aufschwung herbeigeführt wurde.

Zu dieser Zeit stand vor unserer Partei und unserem Volk die schwierige und große Aufgabe, das vom V. Parteitag erstellte grandiose Programm des Sechsjahrplanes zu erfüllen. Die Erfüllung des Sechsjahrplanes, dessen Hauptaufgabe die Verwirklichung der technischen Revolution in drei Bereichen war, setzte vor allem einen großen Bestand an Maschinen voraus.

Deshalb besuchte Kim Il Sung im Februar 1971 die Werkzeugmaschinenfabrik Huichon, teilte den dortigen Arbeitern das Vorhaben der Partei mit und rief sie zu einem großen Sprung bei der Produktion von Werkzeugmaschinen auf.

Die Arbeiter dieser Fabrik und der Maschinenbauindustrie des ganzen Landes einschließlich der Werkzeugmaschinenfabriken Kusong und Mangyongdae verpflichteten sich, bis zum 15. April 1972 30 000 Werkzeugmaschinen zu bauen, und setzten sich dafür ein, dies in die Praxis umzusetzen.

Kim Jong Il sorgte dafür, dass zur Erreichung dieses Ziels unter den Arbeitern die ökonomische Agitation einschließlich der künstlerischen Agitation voll entfaltet und dieser Bereich verstärkt von der gesamten Partei und vom ganzen Staat unterstützt wurde.

Die Maschinenbauer des ganzen Landes setzten ihre Verpflichtung in die Tat um und erreichten bis zum 60. Geburtstag Kim Il Sungs ihr Ziel, die Produktion von 30 000 Werkzeugmaschinen, in rund einem Jahr.

Um einen großen Sprung in allen Bereichen des sozialistischen Aufbaus zu erzielen, schickte er Künstler in wichtige Bereiche der Volkswirtschaft wie den Kohlenbergbau und die Fischwirtschaft, damit sie die Arbeiter jener Bereiche zum Kampf anspornten. Im September 1971 leitete er die Arbeit des Bereiches Forstwirtschaft im Bezirk Ryanggang einschließlich der Floßgasse Rimyongsu im Kreis Samjiyon und die der GLB im Bezirk Süd-Phyongan vor Ort an.

Unter Leitung Kim Jong Ils konnte das koreanische Volk vor dem 60. Geburtstag Kim Il Sungs die Auflagen für die ersten zwei Jahre des Sechsjahrplanes vorfristig erfüllen.

Er wirkte darauf hin, dass die Festveranstaltungen zum 60. Geburtstag

Kim Il Sungs auf hohem politisch-ideologischem Niveau feierlich stattfanden.

Er sagte, das Wichtigste dabei sei, die Autorität Kim Il Sungs zu gewährleisten, seinen Verdiensten zu weiterem Ansehen zu verhelfen und die unbesiegbare Einheit und Geschlossenheit der Partei und des Volkes, fest um ihn geschart, in breitem Maße zu demonstrieren. Die Feierlichkeiten wurden so zu einem Ereignis, das den revolutionären Willen von Partei und Volk, die ihn in ihrer Mitte wissen und die von ihm eingeleitete revolutionäre Sache von Generation zu Generation vollenden wollen, eindeutig veranschaulichte.

So fanden zu Kim Il Sungs 60. Geburtstag das Republik-Kunstfestival, gemeinsame Darbietungen der Künstlergruppen einzelner Gebiete des Landes einschließlich einer Arbeiterkunstgruppe und ein Landes-Sportfestival statt.

Besonders wurde die Massengymnastik „Unter dem Banner der PdAK“, an der Schulkinder und Jugendliche aus Pyongyang teilnahmen, auf höchstem Niveau dargeboten. Parallel dazu fanden in Pyongyang eine zentrale Festveranstaltung und ein Festbankett statt. In allen Bezirken, Städten, Kreisen, Betrieben, Institutionen und GLB sowie in den Truppen der Volksarmee hatten Festveranstaltungen statt. Somit wurden die Feierlichkeiten zu seinem 60. Geburtstag zu einem großen politischen Festival, das es in der 5000-jährigen Geschichte der Nation bisher nicht gegeben hatte.

Kim Jong Ils besonderes Augenmerk war auch darauf gerichtet, dass sich die Angehörigen der neuen Generation ihrer Mission als Fortsetzer der revolutionären Sache Koreas bewusst sind.

Während des Festbanketts unterwies er die Funktionäre der neuen Generation, die sich nach der Befreiung des Landes unter der Obhut Kim Il Sungs zu bedeutenden Kommandeuren der Volksarmee entwickeln konnten, dass es eine höchst ehrenhafte, erhabene Mission für die neue Generation der Revolution sei, das revolutionäre Werk Kim Il Sungs fortzuführen und bis ins Letzte zu vollenden. Eine Woche danach, also am 22. April, sorgte Kim Jong Il dafür, dass diese Kommandeure zusammen mit antijapanischen revolutionären Kämpfern Kim Il Sung nach Mangyongdae und zur Historischen Revolutionären Gedenkstätte Chilgol begleiteten und dort einen sinnvollen Tag mit ihm verbrachten.

Kim Jong Il, der mit jungen Kommandeuren zusammen Mangyongdae

besuchte, zeigte auf die ihnen vorangehenden antijapanischen Kämpfer und sagte ihnen: Die alten revolutionären Kämpfer, die im Paektu-Gebirge unter Führung Kim Il Sungs in der ersten Formation der Revolutionäre gestanden hatten, hätten nun graue Haare. Kim Il Sung spreche jedes Mal, wenn er mit ihnen zusammentreffe, sie müssten auch eingedenk der gefallenen Kameraden die Revolution bestens verwirklichen und die Fortsetzer der Revolution richtig ausbilden.

Die Kommandeure der Volksarmee der neuen Generation blickten zu Kim Il Sung auf, der sich zusammen mit den alten Kämpfern vor der Reisigpforte seines Geburtshauses, durch die er vor nahezu einem halben Jahrhundert mit einem großen revolutionären Vorhaben gegangen war, zum Andenken fotografieren ließ, und ihre Seele wurde ehrfurchtsvoller als je zuvor.

Kim Jong Il, der dies erraten hatte, dachte an die stolzerfüllte Route der koreanischen Revolution zurück, die von der Reisigpforte des Geburtshauses in Mangyongdae begann, und sagte:

„Dem revolutionären Werk unserer Prägung, das hier in Mangyongdae seinen Ursprung hat und im dichten Walde des Paektu-Gebirges gebahnt wurde, sollten wir über Generationen hinweg zur Ausstrahlung verhelfen.“

Nachdem Kim Il Sung sich vor der Bronzestatue seiner Mutter, Kang Pan Sok, mit den alten antijapanischen Kämpfern zum Andenken fotografieren ließ, rief er die Kommandeure der neuen Generation zu sich, ließ sie vor ihm Platz nehmen und sich mit ihnen zum Andenken aufnehmen. Er sprach dabei: Sie sind Fortsetzer der revolutionären Sache, die diese als Erste begonnen hatten und über 40 Jahre lang durchführten, und Nachfolger, die unsere Herkunft weiterzutragen haben.

Zu den Kommandeuren, die nach der Fotoaufnahme voller Begeisterung und Aufregung waren, sagte Kim Jong Il nachdrücklich, sie seien verpflichtet, das revolutionäre Werk Koreas von Generation zu Generation bis ins Letzte zu vollenden und somit Kim Il Sungs großes Vertrauen und seine Erwartungen zu rechtfertigen.

Nachdem der 60. Geburtstag Kim Il Sungs feierlich begangen wurde, machte es Kim Jong Il zu einer Tradition, dass der 15. April alljährlich als bedeutsamster Feiertag gedacht wird.

2. Das Loblied

Am 15. April 1972 fand in der Kongresshalle Mansudae ein feierliches Bankett zum 60. Geburtstag Kim Il Sungs statt.

Auf diesem Bankett, das sich an das Fotografieren mit ihm anschloss, hielt der antijapanische Veteran Kim Il[32] eine Gratulationsrede und stieß auf das Wohlergehen Kim Il Sungs das Glas an.

Kim Il Sung trat an das Podium und sagte, es sei ihm eine Ehre und zugleich peinlich, dass die Kampfgefährten ihm so zu seinem Geburtstag gratulierten, und sprach allen Genossen, die ihm zur Seite gestanden und mit ihm, fest Hand in Hand, gekämpft hatten, seinen Dank aus. Dann appellierte er eindringlich, die im Verlaufe des revolutionären Kampfes erreichte revolutionäre Kameradschaft und Geschlossenheit bis zum Ende zu verteidigen.

Im Saal herrschte eine erhabene Atmosphäre.

Die Vertreter aller Kreise und Schichten stießen das Glas einer nach dem anderen auf das Wohl Kim Il Sungs an. Jang Kil Bu, die ihren Sohn Ma Tong Hui, ihre Tochter und Schwiegertochter für die Revolution hingegeben hatte, trat mit dem Glas auf Kim Il Sung zu. Er erhob sich vom Platz, erhielt von ihr das Glas und sagte ihr: **„Mutter! Leben Sie lange, ja über hundert Jahre."** Bewegt führte sie den Bindfaden ihres Kleides an die Augen und äußerte: „Ich hab ein so langes Leben hinter mir, hab keinen anderen Wunsch mehr, auch wenn ich bald sterben würde. … Sie, Heerführer, sollten gesund sein und lange leben." Sie vermochte nicht bis zum Schluss zu sprechen, da ihr die Kehle zuschnürte. Angesichts dieser Szene bekamen die Anwesenden feuchte Augen.

Im Bankettsaal traten die Künstler des Künstlerensembles Mansudae auf. Dabei sangen sie das Preislied „Wir wünschen unserem Führer langes Leben und Wohlergehen". Die Teilnehmer des Banketts erhoben sich und stimmten in den Gesang mit ein. Es war eine Weise, die Kim Jong Il vor dem 60. Geburtstag Kim Il Sungs nach dem einmütigen Wunsch des Volkes des ganzen Landes entstehen ließ.

Eines Tages im September 1970 begab sich Kim Jong Il in das genannte Künstlerensemble, um sich nach dem Stand der Vorbereitungen auf die

Darbietung zum V. Parteitag der PdAK zu erkundigen. Nachdem er sich die Programmnummer angesehen hatte, meinte er, es gebe derzeit kein Lied, das Kim Il Sung langes Leben und Wohlergehen wünsche, was ein Versäumnis der Kunstschaffenden sei.

Die Dichter und Komponisten bereuten zutiefst ihre Pflichtunterlassung und machten sich an die Schaffung des Preisliedes.

Kim Jong Il wies ihnen diesbezüglich Richtung und Wege und leitete voller Energie ihre Tätigkeit an.

Nach nervtötenden Anstrengungen gelang es ihnen, zunächst einige Lieder hervorzubringen. Er erhielt darüber Bericht, stellte die Angelegenheit, mit der er sich befasste, zurück und suchte Kunstschaffende vor Ort auf. Er hörte sich die Weisen eine nach der anderen an und bemerkte, diese gefielen ihm nicht, sie seien von Sängern schwer zu singen und von Zuhörern schwer zu hören.

Er sprach ihnen Mut zu, dass die Arbeit, die sie erstmals bewältigen, nicht leicht sei, deshalb sollten sie sich nicht entmutigen lassen und sie noch ein weiteres Mal besser tun.

Alle Schaffenden, die Kraft und Mut schöpften, verfassten rund um die Uhr Liedertexte und vertonten sie. Aber es entstand kein Lied, das seinem Text und seiner Melodie nach als Meisterwerk bezeichnet werden konnte. Sie vermochten auch zu den Feiertagen am 15. April (Geburtstag Kim Il Sungs), am 9. September (Gründungstag der Republik) und am Gründungstag der PdAK, ganz zu schweigen vom Neujahrstag, ihr Vorhaben nicht zu vollenden.

Eines Tages rief Kim Jong Il sie zu sich und sagte ihnen, die Ursache dafür, dass sie keinen guten Lobgesang hervorbringen, liege darin, dass sie sich noch nicht mit dem literarischen Gedankengut Kim Il Sungs ausgerüstet haben. Und er empfahl ihnen, seine Lieblingslieder zu studieren.

Am 27. Dezember des Jahres 1971, das zur Neige ging, hörte er sich die von ihnen erneut geschaffenen drei Liedwerke an und bemerkte, es sei daraus ersichtlich, wie viel Mühen sie sich um die Schaffung dieser Weisen gegeben hätten, aber sie ihn nicht ansprächen, und führte aus:

„Kim Il Sung ist fürwahr ein Führer unseres Volkes, der sein ganzes Leben dafür einsetzt, ihm das heutige Glück zu geben. Unter seiner treusorgenden Obhut wurde das heutige Glück geschmiedet und steht in Blüte. Deshalb will unser Volk ihn auf ewig hoch verehren und

unterstützen, bis die Sonne und der Mond vergangen sind, und ihm bis zum Ende des Himmels und der Erde folgen. Es beherzigt diese unwandelbare Treue und wünscht Kim Il Sung mit diesem Gemüte ein langes Leben und Wohlergehen.

Wenn man dieses herzliche Gefühl unseres Volkes so umsetzt, wie es ist, warum soll kein meisterhafter Text und keine solche Melodie entstehen. Das Lied darf nicht eine einfache Weise, sondern muss ein von Treue geprägter Hymnus werden, der die heiße Sehnsucht unseres Volkes von heute widerspiegelt.“

Die Schaffenden eilten sogleich zu ihren Büros und setzten den Sinn seiner Worte und ihre Gefühle in Verszeilen und Melodien um.

Als Kim Jong Il tags darauf Bericht darüber erhielt, dass ein Lied von neuem hervorgebracht worden ist, wollte er sich es sogleich anhören.

Eine Vokalistin sang es:

Uns das große Glück zu geben,
das uns alle Tage lacht,
weiht der Führer uns sein Leben,
hat uns frei gemacht:
Singet hell des Führers Lob,
bringet laut dem Führer Dank!
Er beflügelt unser Streben,
hat uns Glück gebracht.

Seinen Weg, den woll’n wir gehen,
bei ihm finden wir uns ein,
nie vergeht in fernsten Zeiten
seines Ruhmes Schein!
Singet hell des Führers Lob,
bringet laut dem Führer Dank!
Ja, wir schwören, die Befreiten,
immer treu zu sein!

Unser Vater, unser Held,

unser Führer, unsere Welt!
Alles Glück und langes Leben
sei für ihn bestellt!

Als der Gesang zu Ende ging, bat er sie, das Lied ein paar Male wiederholt zu singen.

Anschließend meinte er, die Melodie wie auch der Text des Liedes seien vorzüglich, ordnete an, eine Volksliedsolistin das Lied „Wir wünschen unserem Führer langes Leben und Wohlergehen" einüben und bei den Aufführungen auf dem Bankett zum Neujahr als erstes Programm singen zu lassen.

So kam der Hymnus am Morgen des 1. Januar 1972 erstmals über die Bühne auf dem Festbankett zum Neujahr, das in der Kongresshalle Mansudae in Anwesenheit Kim Il Sungs stattfand.

Dem Bankett wohnten antijapanische revolutionäre Kämpfer, Kader der Partei und Regierung, Bestarbeiter, Offiziere und Soldaten der Volksarmee und Funktionäre des Chongryon bei.

Eine Vokalistin trat auf die Bühne und begann, die Hände gefaltet, das Lied zu singen. Als sie „Uns das große Glück zu geben, das uns alle Tage lacht, weiht der Führer uns sein Leben, hat uns frei gemacht" sang, dachte sie an die Mühseligkeiten und Plagen Kim Il Sungs, der für das Volk in seinem ganzen 60-jährigen Leben durch alle Strapazen gegangen war. Tränen erstickten ihre Stimme, und plötzlich war sie stumm. Der ganze Saal war von Ehrfurcht ergriffen. Die Sängerin beruhigte sich mit Mühen, trat einen Schritt vor und begann erneut zu singen. Aber die aufquellende Rührung nahm ihr die Stimme, schließlich endete der Gesang in Schluchzen. Auch die Musikbegleitung weinte. Überall war Schluchzen zu vernehmen. Die Musik verstummte jäh.

Das sah Kim Jong Il und bat andere Sänger, auf die Bühne zu gehen und das abgebrochene Lied von neuem zu singen.

Aber auch diesen Singenden gingen die Augen ununterbrochen über. Die Anwesenden vermochten ebenfalls ihre hervorquellende Bewegtheit nicht niederzuhalten.

Kim Il Sung, der sein Taschentuch immer wieder an die Augen führte, ergriff, als das Lied verklungen war, die Hände der Veteranen, die neben ihm standen, und sagte: **„Ich danke Ihnen. Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar.**

Nun, hören Sie auf zu weinen. Bitte setzen Sie sich.“ Er vermochte seiner heftigen Bewegung nicht Herr zu werden. Aber alle wollten sich nicht setzen. Man hörte nur lautes Schluchzen.

„Bitte, beruhigen Sie sich!“ Mit diesen Worten beschwichtigte Kim Il Sung tränenerstickt abermals.

Kim Jong Il ließ den Lobgesang vor dem 60. Geburtstag Kim Il Sungs dem ganzen Volk verbreiten.

So wurde diese Weise zu einem vom ganzen Volk gelobten Lied, das alle Menschen in Korea, angefangen von Greisen bis hin zu den Kindergartenkindern, getragen von dem Gemüt der Treue, Kim Il Sung auf ewig zu verehren, singen und singen.

KAPITEL 13

MIT DEM LANG GEHEGTEN WUNSCH DER LANDSLEUTE

1. Zur Verwirklichung der drei Prinzipien und des Fünf-Punkte-Kurses für die Vereinigung des Vaterlandes

Am 6. August 1971 unterbreitete Kim Il Sung einen Kurs für umfassende Verhandlungen zwischen Nord und Süd.

Kim Jong Il erkannte rechtzeitig die Bewegung der südlichen Seite, die auf den Kurs der politischen Verhandlung eingehen wollte, und ergriff Maßnahmen, dass diese auf hoher Ebene zu Stande kam.

An einem Oktobertag 1971 sprach ein Abteilungsleiter des Zentralen Geheimdienstes, der als ein Mitglied der Delegation der südkoreanischen Rotkreuzorganisation nach Phanmunjom kam, mit einem Mitglied der Delegation der nördlichen Seite von geheimem Einzelkontakt, ihm freundliche Blicke zuwerfend. Die Mitglieder der Delegation der nördlichen Seite stellten zwar über dieses Problem in verschiedener Hinsicht Überlegungen an, konnten aber daraus nicht klug werden, worin die Absicht des Feindes lag.

Kim Jong Il betrachtete das Verhalten der südlichen Seite an jenem Tag nicht als eine isolierte Aktion, sondern als einen Vorgang, der im Verlauf der inneren und äußeren Lage ein Ereignis nach dem anderen folgen ließ.

Der weltweit im raschen Aufschwung begriffene antiimperialistische nationale Befreiungskampf, Zusammenbruch des imperialistischen Kolonialherrschaftssystems, Scheitern der Aggressionspolitik des USA-Imperialismus gegen Asien, Chinabesuch Nixons und die Lage der von zahlreichen Ländern und Völkern isolierten südkoreanischen Machthaber – in diesem Strom der allgemeinen Lage ging die Seite des Südens, wenn auch nur

in Form einer Rotkreuzverhandlung, auf den von Kim Il Sung unterbreiteten neuen Vorschlag über breite Verhandlung ein und schlug geheimen Einzelkontakt vor. Was bedeutet dies nun?

Kim Jong Il durchschaute ihre Absicht und meinte, die politische Verhandlung müsse unter allen Umständen zu Stande kommen, da die Gegenseite auf den erwähnten Vorschlag zu reagieren gedenke.

Zu diesem Zweck müsse man vor allem herausbekommen, was für ein Mann in Wirklichkeit jener sei, der sich Verbindungsvertreter des Südens nenne, und ihn zu einem Gespräch in Pyongyang kommen lassen. Dabei wies er auf konkrete Wege hin.

Einige Monate danach, im Frühling folgenden Jahres, kam schließlich der Verbindungsvertreter der Südseite über Phanmunjom in Pyongyang an, und anschließend fand die politische Nord-Süd-Verhandlung auf hoher Ebene statt.

Am 3. Mai 1972 legte Kim Il Sung im Gespräch mit dem Vertreter des Südens, der in Pyongyang kam, um an der besagten Verhandlung teilzunehmen, die drei Prinzipien für die Vereinigung der Heimat dar, die die Souveränität, die friedliche Vereinigung und den großen nationalen Zusammenschluss zum Inhalt haben.

Jener Vertreter versprach ihm, diese drei Prinzipien als größten Grundpfeiler der Vereinigung zu betrachten. Als ein Vertreter der Nordseite nach Soul kam, drückte auch der südkoreanische Machthaber seine volle Zustimmung aus, dass er die drei Prinzipien als Charta der Vereinigung erachte und sich daran halten werde.

Kim Jong Il wirkte darauf hin, dass diese Prinzipien in der ganzen politischen Verhandlung Verkörperung fanden.

Er sorgte dafür, dass eine gemeinsame Erklärung, die die Befolgung der drei Prinzipien durch Nord und Süd zum Hauptinhalt hat, erarbeitet und veröffentlicht wurde.

Obwohl die südliche Seite zu den drei Prinzipien ihre Bejahung gegeben hatte, schuf sie gerade bei der Ausarbeitung des Entwurfs dieser von Nord und Süd zu veröffentlichenden Erklärung einige künstliche Schwierigkeiten, indem sie von unzutreffenden Formulierungen und Wörtern darin sprach.

Kim Jong Il sagte zu Funktionären, man müsse mit Großmut, Herzensgüte und ernsthafter Überzeugungskraft die Vertreter der südlichen Seite bis zum

Ende bereden, damit die drei Prinzipien für die Vereinigung der Heimat in der gemeinsamen Erklärung widergespiegelt werden würden.

So wurde am 4. Juli 1972 die historische Gemeinsame Erklärung der Welt verkündet, die einen entscheidenden Punkt für die Vereinigung des Landes schuf, was erstmals einen Durchbruch durch die nahezu 30 Jahre lang abgesperrte Mauer zwischen Nord und Süd machte.

Auch danach trug Kim Jong Il Sorge dafür, dass die Arbeit zur Durchsetzung der drei Prinzipien energisch vorankam.

Die USA-Imperialisten und die südkoreanischen Machthaber, vor rasch wachsender Stimmung des Volkes an Vereinigung in Panik versetzt, begingen die unbesonnene Tat – sie warfen die Erklärung wie ein Fetzen Papier über Bord, ehe die Tinte der unterzeichneten Erklärung ausgetrocknet war.

Sie führten weder ein Prinzip noch einen Punkt der gemeinsamen Erklärung aufrichtig aus, indem sie unvernünftig davon redeten: Die „UNO-Truppen sind nicht als fremde Kräfte anzusehen“ und „Von heute an gehen wir von der dialoglosen Konfrontation zur Epoche einer Dialog begleitenden Konfrontation über“.

Aufgrund des Vertrauensbruchs der Spalter musste der Kampf für die selbstständige und friedliche Vereinigung der Heimat nach wie vor einen langwierigen und harten Charakter tragen.

Am 14. Juli 1972, 10 Tage nach der Veröffentlichung der genannten Erklärung, führte Kim Jong Il ein Gespräch mit verantwortlichen Funktionären des ZK der PdAK unter dem Thema **„Zum beharrlichen Kampf für die Durchsetzung der drei Prinzipien der Vereinigung des Vaterlandes“**. Dabei analysierte er allseitig die Entwicklung der Lage und die Machenschaften der Separatisten nach der Veröffentlichung der gemeinsamen Erklärung und sagte ihnen, dass man auf einen schweren Kampf gegen die Feinde gefasst sein müsse, und fuhr wie folgt fort:

„Wir müssen künftig im Kampf für die Lösung der Frage der Vereinigung des Vaterlandes es als die Hauptsache betrachten, die diesbezüglich von Kim Il Sung dargelegten und in der Gemeinsamen Erklärung bestätigten drei Prinzipien durchzusetzen.“

Im Gespräch erläuterte er die Notwendigkeit dafür, entsprechend den Forderungen der erwähnten drei Prinzipien unter dem hoch erhobenen Banner

der Souveränität um den Abzug der US-Truppen aus Südkorea, um die Unterbindung und Vereitelung der Machenschaften des japanischen Militarismus zur erneuten Aggression zu ringen, praktische Maßnahmen zur Milderung der militärischen Spannungen und zur Beseitigung von Herden eines möglichen Krieges zu ergreifen sowie einen großen nationalen Zusammenschluss ungeachtet der Unterschiede in den Ideen, Idealen und Ordnungen zu erreichen.

Alle Tatsachen nach der Veröffentlichung der gemeinsamen Erklärung beweisen, dass die Machthaber Südkoreas nach wie vor ihre böse Absicht zur „Vereinigung durch den Sieg über den Kommunismus" nicht aufgegeben haben. Aber man müsse sich unermüdlich und geduldig um die Verbesserung der Nord-Süd-Beziehungen und um die selbstständige und friedliche Vereinigung Koreas bemühen. Man solle gegen die südkoreanischen Machthaber, die gegen die vereinbarten Punkte der Erklärung verstoßen, hart vorgehen, müsse aber andererseits das jetzt aufgestoßene Tor der Verhandlung breiter offen halten sowie aktive Anstrengungen für die Weiterentwicklung der endlich zu Stande gekommenen Nord-Süd-Verhandlungen unternehmen. Kim Jong Il gab dann konkrete Hinweise dafür, entsprechend den Erfordernissen der entstandenen Lage die ideologische Erziehung der Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen zu verstärken, den sozialistischen Wirtschaftsaufbau zügig zu beschleunigen und ein günstiges internationales Umfeld für die Vereinigung der Heimat zu schaffen.

Er unterbreitete Lösungsmaßnahmen dafür, die die Verhandlung absperrende Schranke niederzureißen, und wirkte darauf hin, dass der Nord-Süd-Dialog aus eigener Initiative vorankam.

Zwecks der baldigsten Beendigung der Vorverhandlung der Vertreter der Rotkreuzorganisationen des Nordens und des Südens begab er sich am 19. Juli nach Phanmunjom, wo die 23. Runde der genannten Vorverhandlung stattfand, und gab Anleitungen, dass diese ergebnisreich ausging.

So gingen die rund ein Jahr in die Länge gezogenen Vorverhandlungen zu Ende, und im August des gleichen Jahres wurde die 1. Runde der Hauptverhandlung der Rotkreuzorganisationen von Nord und Süd in Pyongyang eröffnet. Im Anschluss daran gingen die Vertreter des Nordens und des Südens jeweils nach Pyongyang bzw. Soul, um am Treffen der Ko-Vorsitzenden des

Nord-Süd-Koordinierungskomitees teilzunehmen.

Kim Jong Il brachte die Arbeit für die Durchsetzung des von Kim Il Sung dargelegten Fünf-Punkte-Kurses für die Vereinigung der Heimat voran, beschleunigte dadurch die Isolierung der Spalter und verlieh der ganzen Nation starken Drang zur Vereinigung.

Der Fünf-Punkte-Kurs für die Vereinigung der Heimat hat zum Hauptinhalt: Beseitigung der militärischen Konfrontation und Minderung der Spannungen zwischen Nord und Süd, Realisierung einer vielgestaltigen Zusammenarbeit und eines Austausches auf vielen Gebieten zwischen beiden Landesteilen, Einberufung eines großen nationalen Treffens von Vertretern der verschiedensten Bevölkerungsschichten, der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen des Nordens und des Südens, Schaffung einer Konföderation von Nord und Süd unter der einheitlichen Staatsbezeichnung Konföderative Republik Koryo und Eintritt in die UNO unter dem einheitlichen Staatsnamen Konföderative Republik Koryo. Er war eine Konkretisierung der drei Prinzipien für die Vereinigung der Heimat entsprechend der entstandenen Lage.

Zur Verwirklichung des Kurses kam es vor allem darauf an, ihn gezielt zu erläutern und zu propagieren, damit alle Landsleute im In- und Ausland und fortschrittliche Menschen der Welt dessen Inhalt und Richtigkeit tiefgründig kennen.

Auf Kim Jong Ils Initiative hin wurde der Fünf-Punkte-Kurs über Nachrichtenagentur, Zeitungen und Rundfunk gegenüber dem In- und Ausland erläutert und propagiert und eine groß angelegte politische Propagandaoffensive zur Entlarvung der auf die Spaltung der Nation gerichteten Umtriebe der USA-Imperialisten und der südkoreanischen Machthaber gestartet. Ferner fanden überall im Land Massenmeetings und -treffen statt, die diesen Kurs unterstützten und die die Gemeinsame Erklärung vom 4. Juli verratenen südkoreanischen Regierenden enthüllten und anprangerten, und es wurden darüber in breitem Maße Nachrichten veröffentlicht. In diesem Prozess wurde die Richtigkeit des Fünf-Punkte-Kurses vom In- und Ausland umfassender anerkannt und es kam das wahre separatistische Gesicht der USA-Imperialisten und der südkoreanischen Machthaber völlig ans Licht.

Kim Jong Il betrachtete die Einberufung eines großen nationalen Treffens als wichtiges Kettenglied für die Durchsetzung des Kurses und ließ dafür aktive

Maßnahmen ergreifen.

Der Zentralvorstand der Demokratischen Front für die Vereinigung des Vaterlandes beriet auf seiner 59. erweiterten Tagung im Juli 1973 die Frage einer baldigen Einberufung eines großen nationalen Treffens und nahm eine Aufrufschrift an, die an alle Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und Bürger der verschiedensten Kreise und Schichten Südkoreas sowie an sämtliche Auslandskoreaner und ihre Organisationen adressiert war.

Die Partei der Arbeit Koreas, die Demokratische Partei Koreas und die Religiöse Chondo-Chongu-Partei sandten im November jenen Jahres an die Demokratische Republikanische Partei, die Neue Demokratische Partei, die Demokratische Wiedervereinigungspartei und die Revolutionspartei der Vereinigung in Südkorea einen Brief mit dem Vorschlag, ein großes nationales Treffen von Vertretern der verschiedensten Bevölkerungsschichten, der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen des Nordens und des Südens unverzüglich einzuberufen.

Der Appell und das Schreiben riefen bei Persönlichkeiten verschiedenster Kreise und Schichten, Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Südkoreas Unterstützung und Sympathie hervor.

Die Separatisten versuchten, die UNO als eine Bühne zur Legalisierung ihrer Anti-Vereinigungs-Machenschaften zu nutzen. Zur Vereitelung ihrer spalterischen Absicht schickte Kim Jong Il am 16. Juli 1973 einen ständigen Vertreter an die UNO und erläuterte ihm die Richtung seiner Tätigkeit in ihr.

Im September jenen Jahres wurde die Vertretung der KDVR in New York eröffnet. So konnte über die Arena der UNO der Kurs für die selbstständige Vereinigung aktiv propagiert und konnten die Spalter geahndet werden und die Stimme der Solidarität erklingen, die die selbstständige und friedliche Vereinigung Koreas unterstützt. Die 28. UNO-Vollversammlung im Oktober desselben Jahres unterstützte die von Kim Il Sung unterbreiteten drei Prinzipien für die Vereinigung der Heimat und nahm die Resolution an, die „UNO-Kommission für die Vereinigung und den Wiederaufbau Koreas“, die die USA-Imperialisten nahezu 30 Jahre lang als ein Instrument zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten anwandten, unverzüglich aufzulösen.

Im ganzen Prozess der Dialoge und Verhandlungen zwischen Nord und Süd in der ersten Hälfte der 1970er-Jahre kamen die Richtigkeit und Unparteilichkeit

der drei Prinzipien und des Fünf-Punkte-Kurses für die Vereinigung der Heimat zur vollen Demonstration und wuchs der Drang der Nation zur Vereinigung an.

2. Darlegung der eigenständigen Linie für die Bewegung der Japankoreaner

Kim Jong Il schenkte der Bewegung der Koreaner in Japan seine Aufmerksamkeit. Er legte am 14. Dezember 1964 in einem Gespräch mit einem Funktionär des ZK der PdAK auf neue Weise die Arbeitsrichtung des Generalverbandes der Koreaner in Japan (Chongryon) dar, um die Bewegung der Japankoreaner voranzubringen. Dabei analysierte und wertete er die Geschichte des Chongryons aus, der in Befolgung der von Kim Il Sung umrissenen Idee über die Bewegung der Auslandskoreaner vorwärtskam, und sagte Folgendes:

„Die Bewegung der Koreaner in Japan muss immer die von Kim Il Sung dargelegte Richtlinie fest im Griff halten. Sie hat künftig nur auf diesem Weg fortzuschreiten, ganz gleich, woher der Wind weht und wer was anordnet.“

Diese Bewegung begann mit der Bildung des Verbandes der Koreaner in Japan am 15. Oktober 1945 und litt aufgrund der Machenschaften der Speichellecker und der nationalistischen Nihilisten während des harten Vaterländischen Befreiungskrieges zeitweilig starke Wehen. Jene, die neu die Demokratische Front für die Vereinigung Koreas in Japan (Minjon) bildeten und die Führungsgewalt an sich rissen, betrachteten die Bewegung der Japankoreaner als ein Kettenglied des sich in Japan entfaltenden Kampfes für die Demokratisierung, strichen aus dem Kampfprogramm den Artikel über die Verteidigung der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik und gaben die koreanische Revolution, die nationale Aufgabe, auf. So gerieten zahlreiche Japankoreaner auf den Weg zu sinnlosem Opfer, und ihre Bewegung stand an der Schwelle zwischen Leben und Tod.

Eben zu dieser Zeit legte Kim Il Sung, obwohl er sehr viel damit beschäftigt war, den Vaterländischen Befreiungskrieg zum Sieg zu führen, den Kurs auf die Kehrtwendung der Richtlinie dar, nämlich darauf, dass die Japankoreaner, selbst wenn sie in der Fremde lebten, für die koreanische Revolution kämpfen müssten

und ihre Bewegung zu einer patriotischen Bewegung werden müsse, in der sie unter Führung der Regierung der KDVR mit eigener Kraft kämpfen. Er erklärte in aller Klarheit, dass für die Durchsetzung dieses Kurses eine Organisation neuen Typs von Auslandskoreanern entstehen müsse und sie hauptsächlich für die Lebensfragen der Japankoreaner, den Schutz des Bürgerrechts der Republik, die Sicherung der demokratischen nationalen Bildung und die Vereinigung der Heimat wirken müsse.

Der am 25. Mai 1955 gegründete Chongryon war ein neugeborenes Kind des erwähnten Kurses Kim Il Sungs und eine eigenständige Organisation der Landsleute im Ausland. Die Bewegung der Koreaner in Japan, die ihren neuen Start antrat, setzte ihren siegreichen Vormarsch fort, indem sie historische Ereignisse wie die Realisierung der Rückkehr der Japankoreaner ins sozialistische Vaterland zu Protokoll nahm, die die ganze Welt als eine „große Wanderung der Nation aus dem Kapitalismus in den Sozialismus" bewunderte.

Der vom Chongryon zurückgelegte ruhmreiche Weg zeigte überzeugend, dass er, eine autoritative Organisation der Bürger der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik im Ausland, die damit einhergehende eigenständige Richtlinie Kim Il Sungs fest im Blick halten muss und erst dann seinen eigenen Juche-Charakter verteidigen und die Bewegung der Japankoreaner auf ewig als eigenständige Bewegung der Landsleute im Ausland festigen und weiterentwickeln kann.

Kim Jong Il meinte, ohne Kim Il Sung könne man weder an eine Existenz des Chongryon, an nationales Recht und Glück der Japankoreaner denken noch von Vereinigung und Unabhängigkeit der Heimat und von Vollendung der koreanischen Revolution reden, und sagte Folgendes:

„Der Chongryon und die Japankoreaner sollten selbst in jedweden schlimmsten Situationen unverändert nur Kim Il Sung vertrauen und folgen. Ihm unwandelbare Treue zu halten, das ist eben die Hauptarbeitsrichtung des Chongryon und das Subjekt der Bewegung der Koreaner in Japan."

Er fuhr fort, diese Bewegung sei ein Bestandteil der koreanischen Revolution und eine nationale patriotische Bewegung, die die Ideen und Führung Kim Il Sungs realisiere, und unterstrich mit Nachdruck, dass der Chongryon die Erziehung der Japankoreaner zur Treue ihm gegenüber

verstärken und seine den Führungskern bildende Reihe mit jenen auffüllen müsse, die unter noch so ungünstigsten Verhältnissen Kim Il Sung treu zu dienen gewillt sind.

Auf Kim Jong Ils Empfehlung hin ging unter den Japankoreanern die Erziehungsarbeit dafür voran, die nationale Würde und den nationalen Stolz darauf zu heben, als Bürger der KDVR in ihrer Mitte Kim Il Sung zu wissen.

Jeder muss zwar solchen Stolz und solche Würde haben, besonders aber Landsleute, die im Ausland leben, müssen davon stärker ausgeprägt sein. Wenn dies bei den in der Fremde lebenden Japankoreanern nicht der Fall ist, können sie weder ihre eigene Nationalität verteidigen noch ihre Bewegung auf dem eigenständigen Weg voranbringen.

Kim Jong Il legte klar, dass dem nationalen Stolz des koreanischen Volkes die Existenz Kim Il Sungs zu Grunde liegt, und erreichte, dass die Erziehung der Japankoreaner zur Erhöhung ihres nationalen Ehrgefühls in Verbindung mit der Erziehung zur Treue gegenüber Kim Il Sung erfolgte.

Die im April 1969 in Japan erschienene „Biographie von Kim Il Sung“ (Band 1) sei von großer Bedeutung auch für die Erziehung der Koreaner im Ausland, sagte er und traf Maßnahmen dafür, diese zu studieren, viele dafür notwendige Materialien über die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs und zur Erziehung in den revolutionären Traditionen zu edieren und zu liefern. Auf seinen Rat hin wurden der Geburtstag Kim Il Sungs, die Gründungstage der Republik und des Chongryon und die Warenausstellung der KDVR sowie andere Anlässe gezielt dazu genutzt, die Japankoreaner mit der Größe Kim Il Sungs, der Macht der Republik und mit der Klugheit seiner Führung der Bewegung der Koreaner in Japan tiefgründig vertraut zu machen.

Kim Jong Il sorgte dafür, dass durch die 10. Jubiläumsfeier des Chongryon und andere verschiedene Veranstaltungen in den Japankoreanern die nationale Würde und der nationale Stolz darauf geweckt werden, als Bürger der Republik im Ausland sinnvoll zu leben und zu kämpfen.

Er bewog insbesondere den Chongryon dazu, eine Massengymnastik, die den Sieg der Bewegung der Japankoreaner zeigt, zu schaffen und aufzuführen. Er ließ eine Gruppe aus fähigen Choreographen, Künstlern, Komponisten und Sportfachleuten bilden, dem Chongryon bei seiner Schaffung der Massengymnastik gut helfen und löste die dabei anfallenden Probleme. So fand

am 28. Mai 1965 im Tokioer Stadion Komazawa die große Massensportschau „Der Heimat das Lied“ statt, auf der über 8 000 koreanische Jugendliche und Schüler in Japan auftraten.

Durch die Einführung von den im Vaterland geschaffenen Formen der komplexen Kunst entstanden im Dezember des folgenden Jahres das große musikalisch-choreographische Epos „Unter dem Sonnenschein der Heimat“, dargeboten von über 3 000 Menschen; danach wurden Werke „Der Heimat und dem Führer das Lied“ und „Dem großen Führer den Ruhm“ und andere Werke hintereinander aufgeführt. Das war ein beispiellos erstaunenswürdiges Ereignis in der Geschichte der Kultur und Kunst der Landsleute im Ausland, und die Kunstwerke trugen gewaltig dazu bei, die Masse der Japankoreaner zur Ergebenheit zu Kim Il Sung und zum Gefühl des Stolzes als Bürger der Republik zu erziehen.

Im Juli 1973 schickte Kim Jong Il das Künstlerensemble Mansudae nach Japan, damit die Koreaner in Japan Selbstachtungsgefühl und Stolz auf die sozialistische Heimat entwickeln und sich für die patriotische Sache der Vereinigung einsetzen.

Die Künstler des Ensembles traten tags mit einem musikalisch-tänzerischen Gesamtprogramm und abends mit der Revolutionsoper „Das Blumenmädchen“ auf. Mit dieser Methode gastierten sie 50 Tage lang in Tokio, Nagoya, Hiroshima, Osaka, Kyoto und anderen Städten.

Die Funktionäre des Chongryon sagten begeistert, das Ensemble habe in Japan Großes geleistet, das sie selbst in 4- bis 5-jähriger Arbeit hätten nicht vollbringen können.

Kim Jong Il legte großes Gewicht darauf, zur Durchsetzung der eigenständigen Linie für die Bewegung der Japankoreaner deren demokratische nationale Rechte zu verfechten und zu verteidigen.

Kim Jong Il wies eindeutig in seinem Anfang Januar 1965 geführten Gespräch zur Realisierung der Reisen der Japankoreaner in die Heimat und in seinem Gespräch mit Funktionären des ZK der PdAK **„Die demokratischen nationalen Rechte der Landsleute in Japan sind konsequent zu gewährleisten“** in der dritten Januar-Dekade des folgenden Jahres die Richtung des Kampfes für die Verteidigung der demokratischen nationalen Rechte der koreanischen Bürger in Japan sowie entsprechende Wege und gab Anleitungen,

dass um deren Verwirklichung aktiv gerungen wurde.

„Die aktuellste Aufgabe im Kampf für die Verteidigung der demokratischen nationalen Rechte der Japankoreaner besteht heute darin, ihre Rechte als Bürger der KDVR zu verteidigen“, sagte Kim Jong Il und rief den Chongryon und die Koreaner in Japan zum aktiven Kampf für die Vereitelung der Machenschaften der japanischen Reaktionäre und der südkoreanischen Behörde auf, die den Japankoreanern die Staatsbürgerschaft der KDVR wegzunehmen versuchten.

Auf Kim Il Sungs Vorschlag hin wurde im Oktober 1963, zur Zeit der südkoreanisch-japanischen „Verhandlungen“, das Gesetz über die Staatsbürgerschaft der KDVR verabschiedet und promulgiert und somit das Bürgerrecht der Japankoreaner und andere demokratische nationale Rechte rechtlich verankert. Deshalb konnte sich die „Frage der Staatsbürgerschaft“ der Koreaner in Japan überhaupt nicht stellen. Dennoch befolgten die japanischen Reaktionäre und die südkoreanische Behörde offen eine feindliche Politik gegenüber der KDVR, zwangen den Japankoreanern den „Antrag auf Dauerwohnrecht“ und die Staatsbürgerschaft Südkoreas auf, errichteten in vielen Gebieten sogar „Beratungsstellen für die Einbürgerung“ und verlockten die Japankoreaner.

Kim Jong Il legte den prinzipiellen Standpunkt klar, dass die Japankoreaner Auslandsbürger der KDVR sind, der einzigen rechtmäßigen Regierung, die den Willen und die Interessen des koreanischen Volkes und aller Koreaner in Japan repräsentiert, und daher die Staatsangehörigkeit der Koreaner in Japan unbedingt die KDVR und nicht anderes sein muss. Er motivierte die Organisationen des Chongryon dazu, massenpolitische propagandistische Arbeit, darunter Vorträge, Rednertreffen, Kolloquien, Straßenpropaganda, Flugblattaktionen, Familienbesuche, Propaganda durch Verlage, die das reaktionäre Wesen der Umtriebe der japanischen und südkoreanischen Ewiggestrigen mit ihrem Spiel – „Antrag auf Dauerwohnrecht“ – und mit ihrer Aufnötigung von Staatsangehörigkeit Südkoreas bloßstellen, reger zu entfalten. Er sorgte dann dafür, dass Erklärungen der Regierung der KDVR und der gesellschaftlichen Organisationen, die den Kampf der Japankoreaner unterstützen, veröffentlicht wurden und überall im Land Massenkundgebungen stattfanden, und gab ihnen Mut, damit sie trotz jedweder verzweifelten

Machenschaften der japanischen Reaktionäre im festen Zusammenschluss unerschütterlich und entschlossen kämpfen.

Auf seinen Hinweis hin wurden Gegenoffensiven zur Umänderung der Staatsbürgerschaft der Japankoreaner, denen die japanische Behörde rechtswidrig die Staatsbürgerschaft Südkoreas aufgezwungen hatte, in die Staatsangehörigkeit zur KDVR gestartet, wodurch die heimtückischen Versuche der japanischen Reaktionäre und der südkoreanischen Behörde scheiterten. In diesem Prozess verwarfen unzählige Japankoreaner die Staatsbürgerschaft Südkoreas, erlangten die der KDVR wieder. Und auch Japankoreaner, denen ein „Antrag auf Dauerwohnrecht" aufgenötigt wurde, nahmen ihn zurück und verteidigten zuverlässig das Bürgerrecht der KDVR.

Auf Kim Jong Ils Empfehlung rang der Chongryon um den Schutz des Rechts auf demokratische nationale Bildung und des Rechts auf freie Reise und Repatriierung in die Heimat als eine Bewegung aller Japankoreaner.

Kim Jong Il verurteilte, dass der „Gesetzantrag über die Schulen für Ausländer", den die japanische reaktionäre Regierung zusammenzimmerte und rechtskräftig machen wollte, in der Tat ein faschistisches drakonisches Gesetz ist, das zum Ziel hatte, die nationale Bildung der Japankoreaner, die die absolute Mehrheit der Ausländer in Japan ausmachen, zu vernichten und den Kindern der koreanischen Landsleute eine „Assimilierungsbildung" aufzuoktroyieren. Er wirkte darauf hin, dass zur Durchkreuzung der Machenschaften der japanischen Reaktion Massenprotest und -petitionskämpfe entbrannten und in dem japanischen Volk, den fortschrittlichen Organisationen und Persönlichkeiten der Welt öffentliche Meinungen und Solidarität geweckt wurden. So wurde der erwähnte Gesetzantrag schließlich abgelehnt, die Koreanische Hochschule und alle Schulen der Japankoreaner wurden genehmigt, dadurch wurde das Recht der Japankoreaner auf die nationale Bildung verteidigt.

Als die im Jahr 1959 begonnene Heimkehr der Japankoreaner ins sozialistische Vaterland aufgrund des inhumanen Vorgehens der reaktionären Behörde Japans im Dezember 1967 zum Erliegen kam, erwirkte Kim Jong Il, dass sich starke politische Offensiven und Massenkämpfe entfalteten, sodass die Verhandlung der Rot-Kreuz-Gesellschaften der KDVR und Japans zur Wiederaufnahme der Repatriierung ins Vaterland wieder eröffnet wurde; er wies Wege zu deren erfolgreichem Ausgang.

Er legte den Funktionären ans Herz, mit herzlicher Liebe zu ihren Landsleuten, den inständigen Wunsch der Japankoreaner, in ihr Vaterland zurückzukehren, zu erfüllen, an der Verhandlung teilzunehmen.

Er zeigte Wege dazu auf, bei Wahrung des humanen und von der Liebe zu den Landsleuten getragenen Standpunktes eine große Gegenoffensive einzuleiten und zugleich damit Schritt haltend außerhalb der Verhandlungsstätte um die Durchsetzung der Behauptung der KDVR zu ringen.

So sah sich die japanische Seite gezwungen, die mit der Wiederaufnahme der Repatriierung der Japankoreaner zusammenhängende Vereinbarung zu unterschreiben.

Der über 3 Jahre lang versperrt gebliebene Schifffahrtsweg zur Heimkehr wurde wieder eröffnet. Im Mai 1971 kehrten 202 Landsleute von 76 Familien aus Japan mit dem ersten Schiff der Wiederaufnahme der Repatriierung (156. Schiff der Repatriierung) in das sozialistische Vaterland zurück. Vom August jenen Jahres an verkehrte das Schiff „Mangyongbong" regelmäßig, die dunkelblauen Wellen des Ostmeers bezwingend, zwischen Korea und Japan.

Auf Kim Jong Ils Empfehlung hin entfaltete sich ein alle Landsleute umfassender Kampf für die baldige Realisierung des Wunsches der Japankoreaner nach Besuchen in die Heimat energischer denn je. Sie rangen auch um das Recht auf die Reise in Drittländer.

Als Ergebnis fand der Reiseverkehr der Japankoreaner nach ihrem Vaterland im Jahr 1972 als Wendepunkt seine allseitige Realisierung. Sie konnten nun auf dem internationalen Schauplatz würdevoll wirken.

Anmerkungen

1 **Kim Chaek** nahm ab 1927 an der Revolution teil, war mehrmals von der japanischen Polizei verhaftet und eingekerkert. Er trat 1932 in die KRVA ein und wirkte als Kommandeur. Er war nach der Befreiung des Landes Stellvertreter des Ministerpräsidenten der KDVR und zugleich Minister für Industrie, während des Koreakrieges Mitglied des Militärkomitees und Frontbefehlshaber. Er starb am 31. Januar 1951.

2 **Die „grüne Kiefer auf dem Berg Nam“**, ein Gedicht, geschrieben von Kim Hyong Jik, einem hervorragenden Führer der antijapanischen nationalen Befreiungsbewegung Koreas, als er im Herbst 1918, getragen vom großen Willen, das Vaterland zurückzuerlangen, seine engere Heimat Mangyongdae verließ. Das Poem ist von seinem unbeugsamen revolutionären Geist, antijapanischen patriotischen Gedankengut und weit reichenden Ziel der Wiedergeburt des Vaterlandes durchdrungen.

Die grüne Kiefer auf dem Berg Nam

Kamerad, weißt du,
dass die grüne Kiefer auf dem Berg Nam,
die so hart unter Frost und Schnee zu leiden hatte,
zu neuem Leben erwachen wird,
wenn der Frühling mit seinen warmen Sonnenstrahlen
wieder Einzug hält?

Landsleute, glaubt es mir,
auch wenn mein Körper zerrissen und zermalmt
werden sollte,

ich bleibe unbeugsam auf dem Weg
zur Wiedergeburt der Heimat:
Wenn ich die Unabhängigkeit des Landes nicht
erreiche,
wozu soll ich dann leben?

Du, Korea, rufe dann
„Es lebe die Unabhängigkeit!“,
wenn der blühende Frühling einzieht
auf dreitausend Ri Vaterland
mit herrlichen Flüssen und Bergen:
Meine Nachkommen werden weiterkämpfen,
wenn ich fallen sollte.

3 **Kang Kon** wirkte nach seinem Eintritt in die KRVA im April 1933 als Kommandeur, verschrieb sich nach der Befreiung des Vaterlandes der Linie für dessen Neugestaltung und war während des Koreakrieges Generalstabchef der KVA. Er verschied am 8. September 1950.

4 **Kindervereinigung**, eine politische Organisation der Kinder, von Kim Il Sung während des antijapanischen revolutionären Kampfes mit dem Ziel organisiert, die Kinder zum Nachwuchs der Revolution zu entwickeln; ihre Hauptaufgabe bestand darin, die KRVA zu unterstützen und für die Befreiung des Vaterlandes zu kämpfen.

5 **Kinderorganisation**, eine Massenorganisation der Kinder Koreas, gegründet am 6. Juni 1946; ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Kinder zu Revolutionären, die die koreanische Revolution auf ihren Schultern tragen werden, und zu allseitig entwickelten Pfeilern des sozialistischen Aufbaus heranzubilden, die in sich reiches Wissen, moralische Sauberkeit und körperliche Vollkommenheit vereint haben.

6 **Der Einakter „Das Ende des besiegten Generals“** zeugt dramatisch von vielen Fakten aus dem Koreakrieg, u. a. Gefangennahme Deans, des Kommandeurs der 24. Division der US-Armee, Abschuss feindlicher Flugzeuge und Versenkung eines mittelgroßen Kreuzers und zeigt somit intensiv den Sieg der KVA und die schändliche Niederlage der US-imperialistischen Aggressoren.

7 **Der „Berg Paektu“**, ein Epos, verfasst 1947 von Jo Ki Chon, über die historische Tatsache, dass Kim Il Sung im Juni 1937, zur Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes, die Schlacht von Pochonbo zum Sieg führte und den von japanischen Imperialisten mit Füßen getretenen Koreanern das Morgenrot der Befreiung des Heimatlandes gab.

8 **Das Sing- und Tanzspiel „Bändertanz“**, ein revolutionäres Werk, geschaffen von Kim Il Sung in der Anfangsperiode seines revolutionären Wirkens. Es zeigt bildlich, dass die Unabhängigkeit des Landes erreicht werden kann, wenn sich die ganze Nation mit einer Seele und einem Willen zusammenschließt und sich zum Kampf erhebt.

9 **„Sankt Sosan“**, ein Geschichtsroman, geschaffen 1956, schildert den Mönch Sosan (sosan bedeutet das Gebirge Myohyang), der während des Vaterländischen Imjin-Krieges (1592–1598) die aus Mönchen bestehenden Freiwilligenabteilungen gegen die japanischen Aggressoren organisierte, deren Oberkommandierender war und für die Verteidigung der Festung Pyongyang kämpfte.

10 **„Biographien über berühmte Feldherren in Haedong“**, ein Buch, geschrieben 1794, in dem Biographien von 53 berühmten Feldherren und Militärs Koreas bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts kompiliert sind.

11 **Ri Su Bok**, ein Soldat der KVA, der während des Vaterländischen Befreiungskrieges im Oktober 1951 eine feindliche Schießscharte mit dem eigenen Körper verdeckte und so seiner Truppe den Weg zum Sturm eröffnete. Am 10. April 1952 wurde ihm der Titel „Held der KDVR“ verliehen.

12 **Die Schlacht von Pochonbo**, die die KRVA während des antijapanischen revolutionären Kampfes am 4. Juni 1937 in der Kreisstadt Pochon, Bezirk Ryanggang, unter Kommando Kim Il Sungs durchführte. Sie versetzte den japanischen Invasoren einen starken politischen und militärischen Schlag. Seinerzeit nannte sich die Kreisstadt Pochon Pochonbo.

13 **Die „Chronik der Drei Reiche“**, ein Buch, erschienen 1145, in dem die Geschichte aus der Zeit der drei Reiche Koguryo, Paekje und Silla – der Feudalstaaten Koreas – systematisch dargestellt ist und das auch Biographien von zig Einzelpersonen enthält.

14 **„Militärische Richtlinien“**, ein Buch für militärische Ausbildung, erschienen Anfang des 17. Jahrhunderts, behandelt die Signalbestimmungen und

ihre Anwendung, Aufstellung in Formationen und ihre Handlung, Anordnung und Organisierung von Stellungen sowie Bewegungen aller Kampfreihen bei Gefechten, Kriegsmethoden aller Waffengattungen u. a. der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Marine, Manövervorbereitung im Flachland, in Festungen und auf der See, Truppenmarsch, Kampfhandlungen, Bewachung und Beobachtung sowie Reihenfolge der Truppenauflösung.

15 **Das 7. Regiment der antijapanischen Partisanenarmee und sein Kommandeur O Jung Hup**: Das 7. Regiment der KRVA gab sich während des antijapanischen revolutionären Kampfes zur Zeit des Schweren Marsches (von Dezember 1938 bis März 1939) für deren Hauptquartier aus, führte die daran andrängenden Feinde irre und schützte die Sicherheit des Hauptquartiers. O Jung Hup war seinerzeit der Kommandeur des 7. Regiments.

16 **Oungum**, ein in Korea entwickeltes nationales Saiteninstrument, dessen Konstruktion von Kim Jong Il im August 1962, zur Zeit seines Lebens im Militärlager in Oundong, initiiert und dank seiner Anleitung perfektioniert wurde. Er benannte es nach dem Ortsnamen und gab ihm den Namen Oungum. Es besteht aus einem kalebasseförmigen Schallkörper, einem Griffbrett und einem Kopf mit Wirbeln. Seine Töne entstehen durch Zupfen der bespannten Saiten.

17 **Die „Geschichte der Drei Reiche“**, ein gegen Ende des 13. Jahrhunderts verfasstes Geschichtsbuch, eine nicht autorisierte Chronik, wo hauptsächlich die Geschichte der drei Reiche Koguryo, Paekje und Silla – der Feudalstaaten Koreas – , die Geschichte des Staates Koryo und seiner Dynastie und Anekdoten namhafter buddhistischer Priester beschrieben sind. Es wurde mit dem Ziel ediert, die in der „Chronik der Drei Reiche“ ausgelassenen historischen Tatsachen und die falschen Beschreibungen darin zu ergänzen bzw. zu korrigieren.

18 **Das Taeaner Arbeitssystem**: Ein eigenständiges Verwaltungssystem der Wirtschaft, geschaffen von Kim Il Sung im Dezember 1961 während seiner Vor-Ort-Anleitung im damaligen Elektrogerätewerk Taean.

19 **„KAP“**, Abkürzung der „Koreanischen Assoziation Proletarischer Schriftsteller“, 1925 gegründet . Sie trug als eine progressive Literatur- und Kunstorganisation, die die Literaturbewegung gegen die bürgerliche reaktionäre Literatur und für die Interessen der werktätigen Volksmassen entfaltete, vor der

Befreiung des Landes zur Entwicklung der koreanischen proletarischen Literatur und Kunst bei.

20 **Der Kurs zum Vorrücken ins Vaterland**: Auf der Konferenz in Xigang im März 1937 legte Kim Il Sung den Kurs dar, mit großen Truppen Operationen zum Vormarsch in das Innere des Heimatlandes vorzunehmen. Demnach rückte die KRVA, befehligt von Kim Il Sung, in das Innere Koreas vor und führte die Schlacht von Pochonbo (4. Juni 1937) durch.

21 **Die Zeit des großen Chollima-Aufschwungs**, eine Zeit, in der das koreanische Volk aus Anlass der Plenartagung des ZK der PdAK im Dezember 1956 im Geiste der Chollima-Reiter beim sozialistischen Aufbau einen großen Aufschwung herbeiführte.

Parallel mit dem großen Aufschwung beim sozialistischen Aufbau entstand 1957 die Chollima-Bewegung. Sie war eine Massenbewegung für das Neuerertum, die alle Werktätigen zu Aktivisten entwickelte und dadurch in die Lage versetzte, alles Alte und Stagnierende hinwegzufegen und den sozialistischen Aufbau ununterbrochen mit hohem Tempo zu beschleunigen.

Chollima bedeutet ein sagenhaftes Pferd(ma), das an einem Tag Cholli (1000 Ri=400 km) galoppiert, und symbolisiert den „revolutionären Geist des koreanischen Volkes, das mit äußerst hohem Tempo den sozialistischen Aufbau voranbringt".

22 **Die Revolutionsoper „Die wahre Tochter der Partei"**, geschaffen 1971 vom Ensemble der Koreanischen Volksarmee, erzählt die Geschichte einer Krankenschwester der KVA, die während des Vaterländischen Befreiungskrieges allen Schwierigkeiten und Bewährungsproben zum Trotz den ihr erteilten Auftrag bis ins Letzte erfüllte und der Partei und Heimat bis zum letzten Augenblick ihres Lebens treu ergeben war.

23 **Die Affäre des „Bewachungsschiffes Nr. 56"**, ein Vorfall, in dem die südkoreanische Armee dieses Fahrzeug in nordkoreanische Hoheitsgewässer rechtswidrig eindringen ließ. Es wurde bei seinen feindlichen Aktionen gegen die KDVR durch die Selbstschutzmaßnahme der KVA versunken.

24 **Der Spielfilm „Ein Meer von Blut"**: Das Revolutionsdrama „Ein Meer von Blut", von Kim Il Sung während des antijapanischen revolutionären Kampfes geschaffen, wurde 1969 in einen Film umgesetzt. Der Streifen beleuchtet die Wahrheit, dass dort, wo es Unterdrückung gibt, unweigerlich

Widerstand und revolutionärer Kampf entstehen.

25 **Die Revolutionsoper „Das Blumenmädchen“**, eine neue Inszenierung des revolutionären Dramas „Das Blumenmädchen“, hervorgebracht 1930 von Kim Il Sung.

Die Oper zeigt die Wirklichkeit Koreas von den 1920er-Jahren bis Anfang der 1930er-Jahre, das nationale Leiden des des Landes beraubten Volkes, das bittere Dasein des unter der Despotie und Ausbeutung seitens der Gutsherren- und Kapitalistenklasse schmachtenden werktätigen Volkes und der Heldin Kkotpun und beleuchtet somit die Wahrheit über die Notwendigkeit der Revolution.

26 **Die „Strafexpedition in Jiandao“**, die die japanischen Aggressoren in den 1930er-Jahren im Jiandao-Gebiet Chinas mit dem Ziel unternahmen, die bewaffneten antijapanischen Kräfte, allen voran die KRVA, zu vernichten. Jiandao liegt im Südosten der Provinz Jilin.

27 **Das „Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“**, ein Revolutionsdrama, geschaffen von Kim Il Sung während des antijapanischen revolutionären Kampfes. Es zeigt, wie unterjochte und gedemütigte, arme Jugendliche Koreas in den 1930er-Jahren zum „Selbstschutzkorps“, einem Unterdrückungsapparat des japanischen Imperialismus, gewaltsam verschleppt werden, ein von blutigen Tränen erfülltes Dasein erleben und dabei allmählich national und klassenmäßig wachgerüttelt werden und sich zum bewaffneten Kampf gegen die Fremdherrschaft erheben.

Das Originalwerk wurde unter Kim Jong Ils Führung in Film, Oper und Roman umgesetzt.

28 **Die Revolutionsoper „Wald, erzähle“**, geschaffen 1972 vom Staatlichen Nationalkunstensemble, zeigt durch die Gestalt des Helden, der während des antijapanischen revolutionären Kampfes die Aufgabe der illegalen Tätigkeit im feindlichen Gebiet heldenhaft erfüllte, u. a. die glühende Liebe der Angehörigen der KRVA zum Vaterland und Volk, ihre erhabene Menschlichkeit, ihren unbeugsamen Willen und revolutionären Optimismus.

29 **Die Revolutionsoper „Das Lied vom Gebirge Kumgang“**, hervorgebracht 1973 vom Pyongyanger Künstlerensemble, zeigt durch das Aufrollen der Geschichte vom Wiedersehen der Familienangehörigen der Hauptperson nach über 20 Jahren, die sich während der Kolonialherrschaft des

japanischen Imperialismus voneinander trennen mussten, die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung in Korea im Vergleich zur Vergangenheit.

30 **Gruppen für die drei Revolutionen**, die in verschiedene Volkswirtschaftsbereiche entsandt wurden, um entsprechend den Forderungen des im neuen Entwicklungsstadium befindlichen sozialistischen Aufbaus in Korea die drei Revolutionen – die ideologische, technische und kulturelle – tatkräftig voranzubringen. Ab Februar 1973 begann die Bewegung der Gruppen für die drei Revolutionen.

31 **Der Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode**, geschaffen von Kim Il Sung während seiner Vor-Ort-Anleitung der Gemeinde Chongsan und des Parteikomitees des Kreises Kangso im Februar 1960.

Der Chongsanri-Geist erfordert, nach dem Prinzip, auf alle Mitglieder der Gesellschaft erzieherisch einzuwirken und sie umzuformen, um die Partei zusammenzuschließen und zu führen, die Anleitung durch Partei und Staat zu realisieren, sich für den Haushalt des Landes und die Lebenslage des Volkes voll und ganz verantwortlich zu fühlen und die gesamte Arbeit in eine der Volksmassen selbst zu verwandeln.

Die Chongsanri-Methode besteht darin, dass die übergeordneten Stellen den untergeordneten helfen, man sich stets auf die untere Ebene begibt, sich gründlich mit deren Lage vertraut macht, richtige Wege zur Lösung der Fragen findet, die politische Arbeit allen anderen Arbeiten voranstellt, den Elan und die schöpferische Initiative der Massen mobilisiert und dadurch die gestellten Aufgaben verwirklicht. Sie verlangt ferner, die allgemeine und individuelle Leitung miteinander zu verbinden und die Kräfte auf das Hauptkettenglied zu konzentrieren und jede Arbeit nach einem Plan voranzubringen.

32 **Kim Il**, sein eigentlicher Name Pak Tok San, ein antijapanischer revolutionärer Kämpfer, Militär- und Politkader der KRVA, nach der Befreiung des Landes wichtige Funktionen in Partei, Staat und Militär. Er war ab Dezember 1972 Vorsitzender des Verwaltungsrates und ab April 1976 Erster Vizepräsident der KDVR. Er starb am 9. März 1984.

